

QUELLEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

ALLGEMEINEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

DER SCHWEIZ.

DREIUNDZWANZIGSTER BAND.



BASEL 1904

VERLAG DER BASLER BUCH- UND ANTIQUARIATSHANDLUNG

VORMALS ADOLF GEERING.

Bullingers Korrespondenz

mit den

Graubündnern.

I. Teil.

Januar 1533—April 1557.

Herausgegeben

von

Traugott Schiess.

BASEL 1904
Verlag der Basler Buch- und Antiquariatshandlung
vormals Adolf Geering.



Buchdruckerei Emil Birkhäuser, Basel.

Einleitung.

Vorliegender Band bietet den ersten Teil der Korrespondenz Bullingers mit den Graubündnern, für deren Publikation dem Unterzeichneten durch das Entgegenkommen des Gesellschaftsrates der Allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz Bd. XXIII und XXIV der „Quellen" eingeräumt worden sind. Das grosse hauptsächlich in den Briefbänden des Zürcher Staatsarchives, aber auch in der Hottinger- und Simmler-Sammlung der Zürcher Stadtbibliothek, sowie in der Kantonsbibliothek Cur und dem Archiv der Familie Salis-Zizers erhaltene Material wäre für einen Band zu umfangreich gewesen. Es galt deshalb, einen passenden Termin für den Abschluss des ersten Bandes zu gewinnen, und als solcher schien der Amtsantritt des Johannes Fabricius Montanus (April 1557) sich am besten zu eignen. Allerdings wird auf solche Weise der zweite Band nur eine geringere Zahl von Jahren umfassen; dafür nimmt aber von dem genannten Zeitpunkt an die Korrespondenz an Umfang ausserordentlich zu und zwar nicht nur, weil namentlich Fabricius und sein Nachfolger Tobias Egli ungemein fleissige Briefschreiber waren, sondern auch deshalb weil für diese achtzehn Jahre, was für die frühere Zeit nur ausnahmsweise der Fall ist, auch Bullingers Briefe zum grossen Teil noch erhalten sind. Infolge der gewaltigen Ausdehnung, welche der Briefwechsel dadurch gewinnt, wird für den zweiten Band auch eine andre Art der Publikation gewählt werden müssen, etwa nach dem Verfahren, das Prof. Egli im Anhang zu der neuen Ausgabe von Kesslers Sabbata bei der Herausgabe der Briefe Kesslers angewandt hat.

Eine Sammlung der Korrespondenz der Graubündner Reformatoren mit Bullinger hat vor nahezu 140 Jahren schon der Enga-

diner Pfarrer Petrus Dominicus Rosius à Porta angelegt;[1]) er ist dabei über den Rahmen unserer Publikation sogar noch hinausgegangen, indem er sich bemühte, überhaupt die ganze irgendwie die Reformationsgeschichte Graubündens betreffende Korrespondenz zusammenzubringen. Wenn ihm dies nur in sehr beschränktem Masse gelungen ist, so darf darum sein Verdienst nicht geringer angeschlagen werden. Denn für die erschwerten Umstände, unter denen à Porta arbeiten musste, hat er Ausserordentliches geleistet. Seinem Fleisse ist es auch zu danken, wenn die Briefe Bullingers an Johannes Travers und Friedrich von Salis wenigstens in Abschrift auf uns gekommen sind.[2]) Das umfangreiche in jahrelanger Arbeit gesammelte Quellenmaterial ist von à Porta zu einem grossen Teil in seiner Historia reformationis ecclesiarum Ræticarum publiziert worden, die 1772—1776 bei Otto in Cur und Lindau erschienen ist und nicht nur das 16. Jahrhundert, sondern auch noch die weitere Entwicklung bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts umfasst. Heute, wo Campells Geschichtswerk, neben den Briefen für die Reformationszeit die Hauptquelle à Portas, in der Ausgabe von Plattner (in Bd. VIII und IX der „Quellen") vorliegt, kann die Historia reformationis nicht mehr als eigentliches Quellenwerk gelten. Gleichwohl wird, wer immer sich mit der Reformationsgeschichte Graubündens befasst, auf sie zurückgehen müssen, so lange sie nicht durch eine neuere gleich gediegene Arbeit ersetzt wird.

Nach à Porta hat für die Kenntnis der Reformationsgeschichte Graubündens weitaus das Beste Ferdinand Meyer geleistet in seiner vortrefflichen Geschichte der evangelischen Gemeinde in Locarno, die man selten vergebens zu Rate ziehen wird, und in einem längeren Aufsatz im Schweizerischen Museum (Jahrgang 1838 und 1839). In beiden Arbeiten ist aus der Simmlersammlung der Briefwechsel Bullingers in ausgiebigstem Masse herangezogen, jedoch sind die Briefe fast durchwegs nur fragmentarisch mitgeteilt.

Aus letzterem Grunde und weil à Portas Werk ziemlich selten geworden, seine Sammlung aber trotz allen Fleisses doch

[1]) Sie ist enthalten in Band B 19 II des Archivs der Familie Salis-Zizers.

[2]) Ebenda; ein Teil der Originale hat sich wieder gefunden und ist jetzt der Kantonsbibliothek in Cur einverleibt.

sehr lückenhaft gewesen und auch nicht vollständig zum Abdruck gelangt ist, erscheint eine neue Ausgabe der Korrespondenz Bullingers mit den Graubündnern gerechtfertigt. Wenu sie erst einmal vollendet vorliegt, so wird sich zeigen, dass keineswegs nur für die Reformationsgeschichte, sondern auch für die Erkenntnis der politischen Vorgänge ihr noch höchst dankenswerte Aufschlüsse zu entnehmen sind. Zu besonderer Befriedigung gereicht es dem Herausgeber, dass es möglich geworden ist, den ersten Band dieser Ausgabe noch rechtzeitig auf das Bullinger-Jubiläum fertig zu stellen.

Über den vorliegenden ersten Teil ist zu bemerken, dass an der Orthographie der Originale, deren Fundort am Rand oder in der Note angegeben ist, nichts geändert wurde, einzig u und v ihrem Lautwerte nach wiedergegeben sind, für j (in lateinischen Texten) i und für das in der Druckerei nicht vorhandene geschwänzte e jeweils der dadurch repräsentierte Laut eingesetzt worden ist, also meist æ, jedoch einige Male auch œ und e.

Zum Schluss fühlt sich der Herausgeber verpflichtet, den Vorständen des Staatsarchives und der Stadtbibliothek Zürich für die Zuvorkommenheit, womit sie ihm die Sammlung des Materials erleichterten, ganz besonders aber dem Redaktor der Quellen, Herrn Dr. Hermann Wartmann, für die stets gleich bleibende Sorgfalt in der Durchsicht der Korrekturbogen den wärmsten Dank auszusprechen.

Zur Orientierung über die meist nur wenig bekannten Männer, deren Briefwechsel mit Bullinger in diesem Bande zur Veröffentlichung gelangt, ist im folgenden zusammengestellt, was an Nachrichten über sie vorhanden ist.[1]) Auch über Bullinger selbst an dieser Stelle zu berichten, erschien einerseits weniger nötig, da ja die grosse Biographie von Pestalozzi vorliegt und eine kürzer gefasste Würdigung des Reformators von Prof. Schulthess-Rechberg auf das Jubiläum herausgegeben werden soll; anderseits hätte diese Aufgabe sowohl die Kräfte des Herausgebers als den Rahmen dieser Einleitung weit überschritten. Was speziell Bullingers Beziehungen zu Grau-

[1]) Dabei sind, um die Anmerkungen nicht allzu sehr zu häufen, nur die Beweisstellen angeführt, welche nicht den eigenen Briefen der besprochenen Persönlichkeit zu entnehmen sind.

bünden betrifft, so kann auf die Zusammenfassung im Jahrbuch für Schweizergeschichte Bd. XXVII [1]) verwiesen werden; im übrigen bildet der vorliegende Band das beste Zeugnis des Anteils, den Bullinger an der Reformation Graubündens hat.

In der Besprechung der einzelnen Briefschreiber erschien eine Anordnung nach sachlichen Gesichtspunkten als die richtigste. Es sind deshalb die Curer Pfarrer Comander, Blasius und Gallicius an die Spitze gestellt und ihnen die Lehrer an der Nikolaischule in Cur, Baling, Sacellus und Pontisella, sowie die Bürgermeister Heim und Tscharner, der Stadtschreiber Salet und der französische Gesandte Du Fraisse nebst dem in seinem Dienste stehenden Vincentius Magius angereiht, die alle in Cur lebten und von da aus ihre Briefe an Bullinger richteten, ausgenommen Salet, dessen Aufnahme zur Erklärung von Bullingers Brief an ihn wünschenswert erschien. An die Curer Correspondenten sind Seger in Maienfeld und Chinlius in Malans angeschlossen, worauf durch Travers, Salis und Parisot in Zuoz und Samaden der Übergang zu den Briefschreibern aus den italienischen Talschaften gebildet wird. Von diesen sind die in Chiavenna lebenden Niger und Mainard vorangestellt; auf sie folgen Camillus Renatus und Bartholomæus Maturus, Vergerius und Martinengus, dann Gadius und Paravicini im Veltlin, Julius von Mailand in Poschiavo und zuletzt Beccaria in Misox.

[1]) S. 151—174, besonders 171 ff.

1. Johannes Comander.[1]

Wenn das erste erhaltene Schreiben Comanders an Bullinger erst aus dem Jahre 1535 stammt, so hat man darin kaum ein blosses Spiel des Zufalls zu sehen. Zwar ist dieser Brief schwerlich der erste, den Comander an den Nachfolger Zwinglis gerichtet hat; doch enthält er auch keine Andeutung, woraus man auf einen vorangegangenen regen Briefwechsel schliessen möchte. Comander, der mit Zwingli sehr vertraut gewesen war, scheint vielmehr Bullinger gegenüber anfangs eine abwartende Haltung angenommen zu haben, was zum Teil auch in dem grossen Altersunterschied seinen Grund gehabt haben dürfte. Denn Comander war mit Zwingli und Vadian so ziemlich gleichalterig, im Jahre 1484 oder 1485 geboren.[2]) Er stammte, wie jetzt unbedenklich angenommen werden darf, aus Maienfeld, aus der dort ansässigen Familie Dorfmann mit dem Beinamen Hutmacher, und hatte mit Vadian in St. Gallen unter dem Lehrer Simon den ersten Unterricht genossen. Später bezog er die Universität Basel, war 1502/03 immatrikuliert und gewann wahrscheinlich damals Zwinglis Freundschaft,[3]) sodass dieser in seinem Sendschreiben an die Drei Bünde vom 14. Januar 1525 mit gutem Grunde von Comander sagen konnte, er sei ihm „von seinen jungen tagen in viel zucht und fleisses wol erkant".[4]) Für die nächsten zwanzig Jahre fehlt uns jede sichere Nachricht über Comander. Wahrscheinlich hatte er nach Vollendung der Studien irgendwo in seinem Heimatkanton eine Pfründe angenommen — nach einer Meldung, deren Zuverlässigkeit wir nicht prüfen können, soll er

---

[1]) Vgl. Herold, Johann Comander. Vortrag an der Pastoralkonferenz Cur im Februar 1891. Theol. Ztschr. a. d. Schweiz VIII, S. 129 ff.

[2]) Comander an Vadian, 3. Febr. 1528, Vadian. Briefsammlg. IV (St. Galler Mitteilungen XXVIII) S. 88.

[3]) Vgl. Zwingliana I, S. 200 f. 225 ff. 275 f., wo auch frühere Versuche, Comanders Herkunft zu bestimmen, verzeichnet sind. — Comander an Vadian, 13. Aug. 1526, Vadian. Briefs. IV, S. 37.

[4]) Zwingli, Werke VII, S. 381.

Pfarrer in Igis gewesen sein —[1]) und hatte die Anfänge der Reformation mit Aufmerksamkeit verfolgt, bis 1523 an ihn der Ruf an die St. Martinskirche in Cur ergieng. Diese Berufung stand in engem Zusammenhang mit der Annahme gewisser dem 1524 von allen Drei Bünden gutgeheissenen Artikelbrief fast völlig gleichlautender Artikel durch den Obern und den Zehngerichtenbund, sowie einen Teil des Gotteshausbundes, worunter die Stadt Cur, im April 1523, und zwar muss die Berufung fast unmittelbar nach jenem Beschluss erfolgt sein, da am 30. April 1526 Bürgermeister und Rat von Cur in einem Schreiben an Zürich sich darauf berufen, dass sie nnn „drü jar ald mer durch Johansen Dorfman" in der rechten, unvermischten, ungefälschten evangelischen Wahrheit unterrichtet seien.[2])

Über die Anfänge von Comanders reformatorischer Tätigkeit in Cur fehlen uns nähere Nachrichten wieder gänzlich; der erste erhaltene Brief an Zwingli gehört erst dem Jahre 1525 an, und an Vadian wagte Comander erst dann zuischreiben, als dieser selbst ihn dazu aufforderte, und überwand auch da noch nur zögernd die Scheu vor dem gelehrten Jugendfreund, dessen Ruhm in aller Welt verbreitet war, während er selbst sich nur eine bescheidene Bildung hatte aneignen können.[3]) In dem ersten Schreiben an Zwingli klagt Comander über Rückschritte der Reformation infolge Anfeindung durch die Wiedertäufer und die Papisten. Eine Klage, welche die letzteren Ende 1525 gegen Comander und seine Anhänger wegen Häresie, Aufreizung des Volkes etc. beim Bundestag einreichten, führte zur Ansetzung einer Disputation. Diese fand am 7. und 8. Januar 1526 statt zu Ilanz und wurde hauptsächlich zwischen Comander und dem Abt des St. Luciusklosters in Cur, Theodor Schlegel, geführt. Eines entschiedenen Sieges konnte sich keine der beiden Parteien rühmen, schon deshalb nicht, weil nicht

[1]) C. U. v. Salis-Marschlins, Histor. topogr. Beschr. d. Hochgerichts d. V Dorfer, Neuer Sammler VI, S. 115 Anm.

[2]) Eidg. Absch. IV 1 a, S. 886 Auch Salis-Marschlins, a. a. O., behauptet Comander sei 1523 von Igis nach Cur berufen worden. — Die Artikel von 1523 s. bei Const. Jecklin, Urk. z. Verfassungsgesch. Graubündens, Jahresber. d. Hist. ant. Ges. Graub. 1883, S. 82f.

[3]) Comander an Vadian, 13. Aug. 1526. Vadian. Briefs. IV, S. 37.

über alle vorgelegten Artikel disputiert worden war; immerhin hatten die Führer der Reformierten von der eingereichten Klage nichts mehr zn befürchten. Wohl kam unter dem Druck der katholischen Orte kurz nachher ein Beschluss des Bundestages zu stande, durch den die Aufrechthaltung der altkirchlichen Institutionen geboten wurde;[1]) aber er erlangte so wenig Geltung, dass Comander in der Osterzeit zwar noch nicht das Abendmahl zu reichen wagte, aber doch die evangelische Lehre von demselben auslegte.[2]) Im Mai verkündete sogar ein Bundestag volle Freiheit des Glaubens für beide Bekenntnisse[3]) (aber nur für sie; gegen die Wiedertäufer war die Behörde schon Ende des Winters energisch eingeschritten), und im Jnni wurden die zweiten Ilanzer Artikel angenommen und damit der Reformation freie Bahn geschaffen.

Durch eine Pestepidemie verlor Comander im Spätherbst des Jahres 1526 seinen getreuen Gehilfen Jakob Salzmann (Salandronius), der ursprünglich Lehrer an der Klosterschule gewesen war, jedoch die Stelle wegen seiner Hinneigung zur Reformation aufgegeben und die Leitung einer wahrscheinlich durch ihn gegründeten deutschen Schule in der Stadt übernommen hatte.[4]) Comander lag sehr daran, dass die Schule nicht eingehe, und es gelang ihm durch Zwinglis Vermittlung, einen nicht minder tüchtigen und gelehrten Mann als Leiter der Curer Schule zu gewinnen in Nikolaus Pfister (Artopœus) von Balingen, über den unten eingehender berichtet werden soll. Unter seiner Anleitung begann Comander, obwohl schon in vorgerückterem Alter stehend, noch das Studium des Hebräischen und betrieb es mit solchem Eifer, dass er sich ein Augenleiden znzog.

Die Reformation machte um diese Zeit selbst in der Stadt Cnr noch immer nnr langsame Fortschritte; 1527 wnrde das Abendmahl eingeführt und die Beseitigung der Bilder durchgesetzt, einzig der

---

[1]) Salandronius an Vadian, 13. März 1526, Vadian. Briefs. IV, S. 10ff.

[2]) Salandronius an Vadian, 1. Apr. 1526, Vadian. Briefs. IV, S. 18.

[3]) Salandronius an Zwingli, 15. Mai 1526, Zwingli, Werke VII, S. 504 und Campell. Hist. Ræt. II, S. 161.

[4]) Vgl. über ihn Zwingliana I, S. 167ff. Nach einer ebenda S. 384 mitgeteilten Notiz war Salandronius 1504 in Basel immatrikuliert, möglicherweise also schon damals nicht nur mit Zwingli, sondern auch mit Comander bekannt geworden.

Hochaltar (in der Martinskirche) fiel erst im Frühjahr 1529. Trotz dieser Fortschritte klagt aber Comander in den Briefen an Zwingli und Vadian über laue Haltung des Rates; auch von den Wiedertäufern hatte er neuerdings Anfechtungen zu erleiden und war so entmutigt, dass er mit Baling daran dachte, seine Stellung aufzugeben.[1]) Viel trug dazu auch die Feindschaft der französischen Partei bei, die sich der Pfarrherr dadurch zugezogen hatte, dass er das Bündnis mit Frankreich entschieden bekämpfte. Um den Gang der Reformation zu beschleunigen, drang er 1529 beim Bundestag auf Gewährung einer Disputation. Aber erst zwei Jahre später, nachdem auch die Gegenpartei darum nachgesucht hatte, wurde hiefür ein Termin (10. April 1531) festgesetzt; doch scheint infolge der Kriegswirren die Disputation verschoben worden und schliesslich ganz dahingefallen zu sein.[2])

Zu Anfang der dreissiger Jahre erhielt Comander in Johannes Blasius, der als Pfarrer an die zweite Stadtkirche St. Regula berufen wurde, einen tatkräftigen jüngeren Kollegen. Die Verbindung mit Zürich, die sich in den ersten Jahren nach Zwinglis Tod etwas gelockert hatte, wenn sie auch nicht ganz abgebrochen war — ein Brief Comanders an den Chorherrn Heinrich Utinger, seinen früheren Lehrer,[3]) lässt wenigstens vermuten, dass einstweilen durch dessen Vermittlung noch ein gewisser Zusammenhang bestand —, wurde durch Bullinger bald wieder enger geknüpft; noch etwa sechzig Briefe Comanders aus den Jahren 1535 bis 1552 geben davon deutlich Zeugnis. Für diese Periode darf auch Comander noch unbestritten als das Haupt der bündnerischen reformierten Kirche gelten, wenn schon Blasius gegen Ende der vierziger Jahre mehr hervortritt. Dem Einfluss Comanders war jedenfalls auch die Konstituierung einer bündnerischen Synode zu danken, der anfangs 1537 vom Bundestag das Recht verliehen wurde, die Aufsicht über die Prediger zu führen, ungeeignete Persönlichkeiten auszuschliessen und Kandidaten, die von auswärts kamen, einer Prüfung zu unter-

---

[1]) Comander an Zwingli, 20. März 1529, Zwingli Werke VIII, S. 271.

[2]) Comander an Zwingli, 20. März 1529, Zwingli Werke VIII, S. 271; an Vadian, 22. Juli 1529, Vadian. Briefs. IV, S. 187. F. Jecklin, Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1899, S. 242ff. Eidg. Absch. IX 1b, S. 1017 l.

[3]) Comander an Utinger, 15. März 1535, Staatsarch. Zürich E II 365, 3.

werfen. In den langwierigen Streitigkeiten um die Abendmahlslehre schloss er sich eng an die Zürcher an und mit ihm die ganze bündnerische Kirche, obschon Butzer in dieser Angelegenheit besondere Schreiben an beide richtete. Comanders der zürcherischen ebenfalls entsprechende Haltung dem französischen Bündnis gegenüber zog ihm die Feindschaft der Anhänger des Pensionenwesens zu, die es dahin brachten, dass 1537 sein Gehalt um ein Drittel verringert wurde. Wie er früher darauf bedacht gewesen war, die deutsche Schule in Cur zu fördern, so trachtete er mit gleichgesinnten Männern danach zu erreichen, dass aus den Einkünften der aufgehobenen Klöster eine höhere Schule gegründet werde, und wurde in diesem Streben unterstützt von Bullinger, der erkannte, wie notwendig eine solche Anstalt für die Heranbildung künftiger Geistlicher und damit für den Bestand der Reformation in Bünden war. Im Herbst des Jahres 1539 konnte eine Lateinschule des Gotteshausbundes im ehemaligen Kloster St. Nikolai in Cur eröffnet werden, und Comander gehörte wenigstens zeitweise zu den Schulherrn.[1]) Trotz solcher Erfolge fühlte er sich durch die stete Anfeindung seitens der französischen Partei, geschwächte Gesundheit und die schlechte äussere Stellung — Comander soll zwar selbst vermöglich gewesen sein — 1544 so entmutigt, dass er ernstlich an den Rücktritt dachte; jedoch Bullingers Mahnungen und der Umstand, dass der Rat wenigstens teilweise die frühere Ungerechtigkeit wieder gut machte, bestimmten ihn zum Ausharren.

Mit zunehmendem Alter überliess Comander nach und nach die Führung in geistlichen Dingen mehr dem jüngeren Kollegen, was auch in der Korrespondenz mit Bullinger zum Ausdruck kommt in der geringen Zahl von Briefen aus den Jahren 1547—1550. Erst als Blasius an der Pest gestorben war, schrieb Comander, den die Krankheit auch erfasst, aber nur vorübergehend darniedergeworfen hatte, vom Juli 1550 an wieder sehr eifrig. Anlass gab dazu namentlich auch der Umstand, dass er seine achtjährige Tochter Sarah, um sie vor Ansteckung zu bewahren, nach Zürich gesandt hatte und bis zum folgenden Frühjahr dort liess. Auch in den Jahren 1551 und 1552 führte er die Korrespondenz noch mit ziem-

[1]) Über diese Schule vgl. Mitteilungen d. Gesellsch. f. deutsche Erzieh. u. Schulgesch. XIII, S. 107 ff.

licher Regelmässigkeit; dann aber überliess er trotz Bnllingers Mahnungen den brieflichen Verkehr mit Zürich ganz Philipp Gallicins, der 1551 als Nachfolger für Blasius herufen worden war. Das Alter nnd eine gewisse Lässigkeit, die nach Äusserungen von Gallicius auch in der amtlichen Tätigkeit Comanders zn Tage getreten sein soll, waren schnld daran. Anch die Leitung der bündnerischen Kirche ging von ihm jetzt anf den tatkräftigeren jüngeren Kollegen über.

Im Jahre 1555 trat wieder die Pest, wenn schon nur vereinzelt, in Cur anf und zeigte sich auch im Pfarrhaus, wo ihr eine Magd und die Tochter des Hauses erlagen. Comander selhst und seine Gattin hlieben verschont; doch mnsste er zu seiner grossen Entrüstung auf Gebot des Rates die Predigten einstellen. Im folgenden Jahre stellte sich die Krankheit neuerdings in seinem Haus ein und raffte wieder die Magd hinweg, während sonst niemand erkrankte. Dagegen zeigte sich jetzt hei Comander, der etwa im 71. Jahre stand, die Alterschwäche, und seine Kräfte nahmen zusehends ab. Zwar erholte er sich in Zwischenräumen wieder etwas; doch die Besserung hielt nicht an, und Anfangs 1557 (das genaue Datum ist nicht bekannt) starb er, wahrscheinlich an Alterschwäche.[1]) Er hinterliess einen gleichnamigen Sohn, der 1574 zum Pfarrer hei St. Regula ernannt wurde. Als Nachfolger des Verstorbenen aber wurde Johannes Fabricius Montanus aus Zürich herufen, üher den in der Einleitung zu Bd. XXIV der Quellen eingehender berichtet werden wird.[2])

---

2. Johannes Blasius.

Johannes Blasius war nach der Überlieferung ein gehorener Romane und zwar ein Münstertaler.[3]) Über sein Geburtsjahr ist

---

[1]) So berichtet wenigstens Campell, Topogr. 65: „senio confectus“, was freilich auch nur Vermutung sein kann, da Campell nicht einmal über das Todesjahr richtig informiert ist.

[2]) Vgl. über ihn das Zürcher Taschenbuch 1904, S. 253ff.

[3]) So bezeichnet ihn à Porta, Hist. ref. eccl. Raet. I im Register als „patria Monasteriensis Oengadinus“, und damit würde übereinstimmen, dass Campell, Hist. Raet. II, 230 berichtet, es seien zur ersten Disputation in Süs Ende 1537 ausser Gallicius Peter Brun, Andreas Fabricius und Blasius abgeordnet worden,

nichts bekannt, auch kennen wir weder seinen Studiengang noch die Stellung, welche er vor seinem ersten Auftreten als Prediger bekleidet hat; doch scheint er über eine tüchtige Bildung verfügt zu haben, verstand auch das Hebräische,[1]) und hatte wohl wie Comander, Gallicius und so viele andre unter den reformierten Predigern der ersten Zeit seine Laufbahn als Priester begonnen. Das erste Mal wird seiner bei der Ilanzer Disputation gedacht, an der er auf Seite der Reformierten teilnahm,[2]) und kurz nachher erwähnt ihn auch Salandronius in einem Brief an Zwingli. Es hatte nach seinen Angaben der Licentiat Bartholomæus Castelmur, ein Kanoniker der Curer Diözese, der sich bei der Ilanzer Disputation als ein allerdings höchst ungefährlicher Gegner erwiesen, durch Blasius aus Malans verdrängt, gegen ihn als einen Häretiker beim Bundestag Klage erhoben, wobei er sich auf den früher erwähnten, unter dem Druck der katholischen Orte gefassten Bundestagsbeschluss gestützt haben mochte, und Blasius war infolge dessen ausgewiesen worden.[3]) Von Salandronius, der ihn nach Comander einen der kräftigsten Förderer der Reformation nennt, an Zwingli empfohlen, kam der Vertriebene um Ostern 1526 nach Zürich und fand dort die freundlichste Aufnahme. Seine Verbannung war jedoch nur von kurzer Dauer; er setzte durch, dass sie zurückgenommen und die Gegner angewiesen wurden, wenn sie gegen ihn eine Klage vorzubringen hätten, ihn vor dem Gericht in Maienfeld zu belangen. Aber niemand reichte eine Klage ein, und um Pfingsten predigte Blasius

---

weil ihnen allen das Engadiner Romanisch vertraut war. An anderer Stelle aber (Hist. Ræt. II, 263) gebraucht Campell gerade von Blasius die Worte, „quamquam non perite admodum Ræticum sermonem, quo omnibus loquendum erat, sonaret". Danach dürfte es richtiger sein, von jener kaum ganz zuverlässigen Überlieferung abzusehen und, anknüpfend an das Attribut „Plurimontanus", das Blasius in dem ersten Briefe an Bullinger sich beilegt, eine Deutung zu suchen. Ob man freilich an Plurs oder den Plurser Berg, was nahe läge, als Heimat des Blasius denken darf, ist fraglich, da er in diesem Falle kein geborner Bündner, sondern eigentlich Italiener und bündnerischer Untertan gewesen wäre.

[1]) Vgl. Baling an Zwingli, 5. Oktober 1527, Zwingli, Werke VIII, S. 101 f.

[2]) Campell, Hist. Ræt. II, 142.

[3]) Salandronius an Zwingli, in feriis Paschalibus 1526, Zwingli, Werke VII, S. 485 f.



wieder wie vorher in Malans.[1]) Im Jahre 1529 zog er sich durch seinen Eifer für die Reformation die Ungnade des Landvogtes der VII alten Orte in Sargans, Ulrich Staub, zu. Auf die Bitte des Kirchherrn und etlicher anderer Leute in Flums hatte Blasius dort gepredigt und wurde beschuldigt, dabei die Messe geschmäht zu haben, weshalb der Landvogt von ihm als einem Friedbrecher Bürgschaft verlangte. Auf ein Schreiben der Zürcher Obrigkeit hin wurde Blasius zwar aus derselben entlassen, jedoch vom Landvogt seinen eigenen Obern zur Bestrafung überwiesen, die ihn auch nach Cur zitierten; Blasius erklärte aber, der Landvogt habe nicht die Wahrheit geschrieben, und erbot sich, den Beweis zu erbringen, worauf der ganze Streit im Sande verlaufen zu sein scheint.[2])

Im folgenden Jahre[3]) wurde Blasius an die zweite Stadtkirche in Cur, die Regulakirche, berufen und blieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode. Er ist also jener Pfarrer zu St. Regula, der 1531 bei Ausschreibung einer Disputation, die am Ostermontag in Cur stattfinden sollte, sich mit Comander erbot, über die aufgestellten Thesen zu disputieren.[4]) Sein erster uns erhaltener Brief an Bullinger, allem Anschein nach wirklich das erste Schreiben, das er an diesen gerichtet hat, datiert erst aus dem Jahre 1535. Im Jahre 1537 nahm Blasius mit Gallicius, Peter Brun von Ilanz und Andreas Fabricius von Davos als Abgeordneter der Synode teil an der ersten Disputation zu Süs.[5]) Als sodann in den nächsten Jahren die Errichtung einer Lateinschule des Gotteshausbundes geplant wurde, war offenbar Blasius einer der Hauptförderer des Unternehmens und wurde auch mit der Aufgabe betraut, jenen Nikolaus Baling, der früher die deutsche Schule in Cur geleitet hatte, damals aber in Tun lehrte, von den Bernern zu erbitten.[6]) Er gehörte in den

---

[1]) Salandronius an Zwingli, 15. Mai und die Martis in feriis Pentecostes 1526, Zwingli, Werke VII, S. 504 und 506.

[2]) Strickler, Aktensammlg. II, 894 und 917 a—c, 25. Okt. bis 15. Nov. 1529.

[3]) Vgl. Petrus Tschudi an Zwingli, 15. Dezember 1530, Zwingli, Werke VIII, S. 563, Schluss.

[4]) Anzeiger f. Schweizer Gesch. 1899, S. 245.

[5]) Vgl. unten S. XXIII.

[6]) Vgl. Eidg. Absch. IV 1 c, p. 1109 Nr. 670, wo Bern in einer Missive an die Ratsboten „gemeines gotzhus Cur, des einen Punds“ am 23. Juni 1539 schreibt, man habe den von dem Gesandten (Johannes Blasius) gehaltenen Vor-

ersten Jahren dem Kollegium der Schulherren an und legte grossen Eifer für das Gedeihen der Schule an den Tag.

Aus den Briefen Comanders, der bis nach Mitte der vierziger Jahre in der Hauptsache die Korrespondenz mit Zürich führte, ersehen wir, dass Blasius, gleich seinem Kollegen wegen seiner ablehnenden Haltung gegen das französische Bündnis ohnehin angefeindet, im Jahre 1542 durch seinen Eifer für die Sache der Reformation wieder in eine recht schlimme Lage geriet. Als nämlich nach der 1541 erfolgten Wahl des Dompropstes Lucius Iter zum Bischof die Stadt Cur den Huldigungseid verweigerte, wurde (in Abschriften) ein von Blasius abgefasster Dialog verbreitet, worin in Form eines Gespräches zwischen einem Bürger der Stadt und einem Manne vom bischöflichen Hofe der Bischof selbst und seine Hofhaltung, namentlich aber ein am Hofe lebendes Frauenzimmer namens Regula als Concubine des Bischofs an den Pranger gestellt war. Hiegegen wurde beim Bundestage Klage erhoben, und Blasius, preisgegeben von den Curern, die dem Bischof den Eid leisteten, musste nach dem Entscheid eines Tages des Gotteshausbundes sich bequemen, dem Bischof abzubitten und dazu eine Entschädigung von zehn rheinischen Gulden für verursachte Kosten zu bezahlen. Diesen immerhin noch günstigen Ausgang — eine Zeit lang fürchtete man, Blasius werde seine Stelle verlieren — dankte er der Vermittlung Bullingers, der für ihn bei Johannes Travers Fürsprache eingelegt hatte. Mit dem Entscheid war aber keine der beiden Parteien zufrieden; die Bischöflichen meinten, man hätte den Fehlbaren ausweisen sollen, während dieser schweres Unrecht erlitten zu haben glaubte und deshalb allen Ernstes daran dachte, der Stadt Cur den Rücken zu kehren. Er kam nach Zürich in der Absicht, sich um eine andere Stelle umzusehen, wurde aber offenbar durch Bullinger bestimmt, mit Comander auf dem undankbaren Posten auszuharren. Mehr als zwei Jahre später (im Spätherbst 1546) kam der Streit, wohl infolge Appellation einer der beiden Parteien, vor den Bundestag der Drei Bünde und wurde jetzt von den dem

trag mit grosser Freude angehört und dem gestellten Begehren entsprochen, hoffe auch, dass dies zur Förderung der Ehre Gottes und des göttlichen Wortes besonders erspriesslich sei, etc.

Bischof nicht sehr günstig gesinnten Tagherren endgültig mit der Freisprechung und Rehabilitation seines Gegners entschieden.

Erst vom Jahre 1547 an begann Blasius, der infolge wiederholten Aufenthaltes in Zürich Bullinger wohl bekannt war, ihm aber gleichwohl bis dahin nur gelegentlich geschrieben hatte, den Briefwechsel regelmässig zu führen, wie auch die Leitung der bündnerischen Kirche und die Führung der Oberaufsicht um diese Zeit zum grossen Teil von Comander auf ihn übergegangen zu sein scheint. Er machte 1547 eine Visitationsreise nach Chiavenna und dem Veltlin, wo er in Caspano an Stelle eines vom Potestaten zu Trahona auf falsche Beschuldigung hin gestraften und ausgewiesenen Predigers einen andern einsetzte. Die Beilegung eines Streites in der Gemeinde von Chiavenna, der bei dieser Gelegenheit zu seiner Kenntnis gelangt war, lag ihm sehr am Herzen. Als derselbe trotz inzwischen erfolgter Anrufung der Zürcher Theologen auch 1549 noch nicht zur Ruhe kommen wollte, wurde Blasius mit andern Vertretern der Synode abgeordnet, um eine Untersuchung anzustellen und eine Entscheidung zu fällen.

Im Jahre 1549 starb Bischof Lucius Iter, und zu seinem Nachfolger wurde Thomas Planta erwählt, ein noch jüngerer Mann, der bei vielen als ein geheimer Anhänger der Reformation galt. Ein Brief von Blasius an seinen in Basel studierenden Sohn Paulus, worin eine Andeutung dieser Art enthalten war, gelangte in die Hände der Gegner des neuen Bischofs und wurde zu dessen Nachteil ausgebeutet. Blasius geriet dadurch in eine ähnliche Lage wie sieben Jahre vorher; doch gelang es ihm, durch das Zeugnis Bullingers, an den er ebenfalls in ähnlichem Sinn geschrieben hatte, und durch Vorlegung dieses von Bullinger ihm zurückgesandten Schreibens den Bischof zu überzeugen, dass er keineswegs ihn böswillig habe verleumden wollen.

Wenige Monate später brach in Cur eine bösartige Pestepidemie aus, der fast ein Drittel der Stadteinwohner zum Opfer fiel, darunter als einer der ersten Johannes Blasius. Er starb am 18. Juli 1550 und hinterliess eine Frau und vier Kinder, wovon zwei Söhne aus erster Ehe stammten. Der eine war schon 1546, wohl versehen mit Empfehlungen der Schulherren und des Rektors der Curer Lateinschule, die er bis dahin besucht hatte, von Blasius

zur Fortsetzung seiner Studien nach Zürich gebracht worden und hatte zunächst bei Otto Werdmüller Unterkunft gefunden; beim Tode des Vaters befand er sich noch studienhalber in Basel, wurde aber bald heimgerufen und starb im Herbst des Jahres an der Pest. Den zweiten Sohn, Titus mit Namen, hatte Blasius noch kurz vor seinem Tode ebenfalls nach Zürich geschickt in der Absicht, ihn bei einem Wundarzt in die Lehre zu geben; auch ihn liessen die Verwandten und Freunde des Verstorbenen, obwohl die Krankheit noch nicht erloschen war, zurückkommen, weil die Vermögensverhältnisse nicht gestatteten, die vom Lehrmeister verlangte Bürgschaft zu leisten. Titus kam gerade recht, um den ältern Bruder sterben zu sehen, und folgte ihm noch im gleichen Monat nach. Die Witwe war ebenfalls an der Pest erkrankt, scheint sich aber wieder erholt und mit dem letzten erst zwei Jahre alten Knäblein und einem einjährigen Töchterchen die Epidemie überlebt zu haben.

Ein deutscher Katechismus, den Blasius zusammen mit Comander wohl schon in den dreissiger Jahren herausgegeben hatte, verhalf den Verfassern zu der Ehre, von 1559 an auf dem Index zu figurieren;[1]) 1552 wurde dieser Katechismus von Jakob Bifrun, der später das ganze Neue Testament übersetzt hat, gewissermassen als Probe in den Oberengadiner Dialekt übertragen und in Puschlav gedruckt.[2])

3. Philipp Gallicius.[3])

Neben Comander hat auf den Titel eines Reformators von Graubünden ohne Zweifel Philipp Gallicius den gerechtesten Anspruch, und zwar darf er speziell als der Reformator des Engadins bezeichnet werden. Philipp Gallicius wurde am 4. Februar 1504 in dem Weiler Puntwil nahe der Tiroler Grenze im Münstertal geboren als Sohn des Johann Adam Saluz von Ardez im Unter-

[1]) Vgl. Reusch, Die Indices librorum prohibitorum (176. Publik. d. Litterar. Vereins), S. 190, 266, etc.

[2]) Campell, Hist. Ræt. II, S. 384.

[3]) Vgl. Georg Leonhardi, Philipp Gallicius, Reformator Graubündens, Bern 1865.

engadin;[1]) nach einem in seiner Heimat zu jener Zeit nicht selten beobachteten Brauche[2]) pflegte er sich aber nach dem Familiennamen seiner Mutter, Ursula Gallicius[3]) von Camogask im Oberengadin, zu nennen, und erst seine Nachkommen bedienten sich wieder des Familiennamens Saluz. Gallicius wuchs in dürftigen Verhältnissen auf — nach der Sage war sein Vater Schmied —, fand aber gleichwohl Mittel und Wege, sich eine gute Bildung zu verschaffen; wahrscheinlich hatte der Knabe gute Anlagen gezeigt und war deshalb für den geistlichen Stand bestimmt worden. Wo er freilich sich die Kenntnis der alten Sprachen, auch des Hebräischen, aneignete, ist ganz unbekannt.[4]) Man hat zwar aus einer Notiz bei Campell, dass Gallicius ursprünglich in der Abendmahlslehre zu der Auffassung Luthers hingeneigt habe,[5]) auf Studien in Wittenberg schliessen wollen; aber es fehlt dafür jeder weitere Anhaltspunkt, und diese Hinneigung kann ebenso gut ihren Grund darin gehabt haben, dass Gallicius zuerst durch Luthers Schriften für die neue Lehre gewonnen worden war.

Schon in sehr jugendlichem Alter, 1524, finden wir Philipp Gallicius in dem Heimatsorte seiner Mutter als Kaplan. Durch Äusserungen, die mit der altkirchlichen Lehre nicht ganz übereinstimmten, zog er sich bald die Ungnade des Ortspfarrers Johannes Bursella, der zugleich Dekan für das ganze Engadin war, und anderer Geistlicher in der Nachbarschaft zu, und diese brachten

[1]) Campell, Topogr. 272.

[2]) So unterschreibt sich Campell in einem Briefe an Simler (3. Nov. 1570) „Huldrichus Campellus, qui idem et Maschœlius“, vgl. die Namen Lemm-Margadant (Lemnius), Contius-Bisaz, Biveronius (Bifrun) -Tutschet u. andre. Wenn der Sohn des Friedrich von Salis, der sich später stets Johann von Salis schrieb, in der Jugend mit dem Namen Johannes Travers von Salis bezeichnet wird, so liegt auch hier der gleiche eigentümliche Brauch vor.

[3]) Vielleicht latinisiert aus Caliezi, einem heute noch vorkommenden Namen?

[4]) Sollte etwa der durch Campell, Hist. Ræt. I, 43, bezeugte Aufenthalt des Gallicius in Füssen, der sich in seinem späteren Lebenslauf nirgends einfügen lassen will, in seine Studienzeit fallen? Gallicius wäre dann wohl als ein Zögling des dortigen Magnusklosters zu betrachten, womit die Worte Campells, der Name Füssen sei entstanden aus Fauces Alpium, „ut ab incolis literatioribus in oppido sæpe audivisse se idem Gallitius, aliquandiu olim ibi commoratus, testatus est“, recht wohl in Einklang zu bringen wären.

[5]) Campell, Hist. Ræt. II, 151.

es dahin, dass der Kaplan Mitte März 1526 von der Behörde ausgewiesen wurde, nachdem er an der Ilanzer Disputation, obwohl noch Priester, als einer der Sprecher der reformierten Prediger aufgetreten war.[1]) Wie Blasius, der um die gleiche Zeit aus Malans ausgewiesen wurde, musste auch Gallicius nur kurze Zeit die Heimat meiden. Die Ausweisung wurde (schon nach 18 Tagen?)[2]) vom Gericht in Samaden aufgehoben, und der Verbannte kehrte nach dem Engadin zurück.

Im Dezember 1529 predigte Gallicius in Lavin und Guarda im Unterengadin und verhalf an beiden Orten der Reformation zum Durchbruch. Als er sich aber mit Ursula Campell, einer Verwandten des Geschichtschreibers, verheiratete, musste er neuerdings aus dem heimatlichen Tale fliehen und begab sich nach Langwies. Doch auch hier fühlte er sich nicht ganz sicher und leistete daher im Juni 1531 willig einem Rufe nach Scharans Folge.[3]) Der dortige Pfarrer, Ulrich von Marmels, Magister der freien Künste, der als einer der ersten sich der Reformation angeschlossen hatte, war gestorben; er hatte vor seinem Tode der Gemeinde den Wunsch ausgedrückt, sie möchte Gallicius zu seinem Nachfolger ernennen, was auch geschah. In Scharans lehrte Gallicius mehrere Jahre, hatte aber mit seiner Frau und den beiden ältesten dort gebornen Kindern[4])

---

[1]) Campell, Hist. Ræt. II, 68f. 142. 151. 154; Salandronius an Zwingli, in feriis Paschalibus 1526, Zwingli, Werke VII, 486.

[2]) So berichtet Campell, Hist. Ræt. II, 70; Salandronius schreibt am 1. April an Vadian (Vadian. Briefs. IV, S. 18), es bestehe gute Hoffnung für Gallicius und Blasius, meldet aber erst am 15. Mai an Zwingli, dass dem Gallicius das Predigtamt und die Heimat durch Richterspruch wieder zurückgegeben sei (Zwingli, Werke VII, 504).

[3]) Campell, Hist. Ræt. II, 68 und 207.

[4]) Ich entnehme diese Angabe einem von Gallicius selbst geschriebenen Verzeichnis der Geburtstage seiner Kinder, das sich findet in einem autographen Manuscript, betitelt: „De religione et pietate Christiana ex sylvis nostris excerpta atque notata per me Philippum Gallicium Ingadinum, anno domini 1546 mense Iulio". Das Manuscript (533 paginierte Seiten Oktav) befindet sich im Besitze von Oberst Theophil Sprecher in Maienfeld und enthält auf der letzten Seite das genannte Verzeichnis, das ich hier vollständig mitteile, da es für die Kenntnis des oft wechselnden Aufenthaltes des Reformators von Wert ist. Oben auf der Seite steht: „Omnes legitimi baptizati", und hierauf folgt in zwei Spalten die Aufzählung: „1533, die Marcii nona, hora fere una priusquam nocte(?) fieret,

grossen Mangel zu leiden, der nur durch die Unterstützung vermöglicher Nachbarn, des Anton Travers auf Schloss Rietberg und des Konrad Jecklin (in Fürstenau?) gelindert wurde. Ende 1534 oder 1535 scheint hierauf Gallicius wieder nach dem Engadin übergesiedelt zu sein, wo ihm 1536 im Februar ein zweiter Sohn geboren wurde. Damals übersetzte er das Vaterunser, das apostolische Glaubensbekenntnis und die zehn Gebote in die heimatliche Sprache und ebenso nicht lange nachher Benvenuta Campell, einer Schwester des Geschichtschreibers, zu Gefallen einige der ersten Kapitel aus der Genesis und das athanasianische Glaubensbekenntnis [1]).

Im Juni 1537 finden wir Gallicius in Malans. Bei der Übersiedlung hatte er den ältesten Sohn Alexander in Süs zurückgelassen bei den Eltern Ulrich Campells, wogegen dieser, wohl schon vorher sein Schüler, ihn nach Malans begleitete, um unter seiner Leitung das Lateinische zu erlernen.[2]) Von hier aus richtete Gallicius, eben im Juni 1537, zum ersten Male einen Brief an Bullinger, bezeugte diesem seine Ergebenheit und bat um seine Freundschaft. Mitten im Winter des gleichen Jahres wurde der erprobte Streiter nach Süs berufen zu einer Disputation. Zur Ansetzung derselben hatte Ulrich Campells Vater dadurch Anlass gegeben, dass er ein am Himmelfahrtstage dem abwesenden Sohn geborenes Töchterchen, das nicht lebensfähig schien, selbst taufte, weil er als Anhänger der Reformation und wegen eines früheren Zwistes mit dem Priester des Ortes schlecht stand und von der Hebammentaufe nichts wissen wollte, ein evangelischer Geistlicher aber nicht zur Hand war. Darüber entstand ein arger Aufruhr,

---

Tscharancii natus est mihi Alexander meus. 1534, die 15. Septembris, Tscharancii nata est mihi filia mea Maria. 1536, die secunda Februarii, natus est Ioannes meus Lavinii. 1538, die tertia Decembris, natus est Iosua meus Malansii. 1540, die 14. Octobris, natus est mihi meus Philippus Lavinii. 1541, die 16. Decembris, nata est Ursula mea Lavinii. 1544, die prima Aprilis, natus est Gedeon meus, qui tamen obiit nondum expletis quatuor mensibus, Lavinii. 1545, die 20. Decembris, nata est Anna mea Lavinii. 1548, die 22. Marcii, natus est mihi secundus Gedeon Lavinii". Hinter der vorletzten Eintragung steht von anderer Hand noch: „gstorben 16 . .".

[1]) Campell, Hist. Ræt. II, 384; Topogr. 145.

[2]) Campell, Hist. Ræt. II, 228 und 273; Topogr. 344 und Hist. Ræt. II, 224.

der fast zu Blutvergiessen geführt hätte. Ein Bundestag des Gotteshausbundes, bei dem gegen Campell Klage erhoben wurde, überwies sie zur Entscheidung an den Engadiner Dekan Bursella, und dieser liess sich bestimmen, auf Ende des Jahres eine Disputation anzusetzen, in der Erwartung, es werde ohne Mühe gelingen, die neue Lehre, welche seit der Entfernung des Gallicius in der ganzen Talschaft keinen gleich eifrigen und gelehrten Verteidiger besass, aus dem Engadin zu verdrängen. Um die Prediger jenseits der Berge vom Besuch der Disputation abzuhalten, wählte man für sie gerade die Jahreszeit, wo die Alpenpässe am schlechtesten gangbar waren. Jedoch die Pfarrer Petrus Flura in Guarda und Kaspar Dietegen à Porta in Schuls, sowie Lucius Sdratsch in Ardez, der zwar noch Priester war, aber zur Reformation hinneigte, riefen Gallicius zu Hilfe, und nicht nur dieser kam, sondern mit ihm noch drei andere Geistliche aus dem diesseitigen Bünden, nämlich Johannes Blasius von Cur, Andreas Fabricius von Davos und Peter Brun von Ilanz, alle von der Synode beauftragt, der Disputation beizuwohnen. Sie langten am zweiten Weihnachtsfeiertage in Süs an, und in den Tagen vor und nach Neujahr wurde in der Kirche eifrig disputiert, nicht nnr über die Frage der Laientaufe, sondern über alle streitigen Lehren und zwar an Hand der Thesen, welche einst für die Ilanzer Disputation von den Reformierten aufgestellt worden waren, nur dass nach Erledigung der ersten unter ihnen die Erörterung der Tauffrage eingeschoben wurde. Das ganze sieben Tage dauernde Gespräch wurde hauptsächlich von Petrus Bardus, dem Pfarrer von Zuoz, dem Hauptort des Oberengadins, und von Gallicius geführt, dem die andern reformierten Geistlichen sekundierten. Die Disputation endete mit einem vollständigen Siege der Reformierten; hinsichtlich der Taufe wurde bestimmt, sie solle durch einen Geistlichen vollzogen werden; sei nicht Zeit, einen solchen zu rufen, so dürfe an seiner Stelle ein erwachsener Mann und nur, falls keiner rechtzeitig zur Stelle sei, auch eine Frau die Handlung vornehmen. Im übrigen verkündigten die Richter für jedermann die Freiheit zu glauben, was er vor Gott verantworten zu können meine. Damit aber war auch im Engadin der Reformation die Bahn freigegeben[1]).

[1]) Campell, Hist. Raet. II, 224–275.

Gallicius, dem dies Resultat vor allem zu danken war, da er trotz heftiger Erkältung fast allein den Kampf ausgefochten hatte, kehrte wieder nach Malans zurück. Dort wurde am 3. Dezember 1538 der dritte Sohn, Josua, geboren; von dort ist auch noch ein zweites Schreiben an Bullinger, Mitte Juni (?) [1]) 1539, datiert. In den nächsten Jahren aber hatte er seinen Aufenthalt wieder in Lavin, wo ihm am 14. Oktober 1540 der vierte Sohn, nach dem Vater, und am 16. Dezember 1541 die zweite Tochter, nach der Mutter benannt, geboren wurden. Zu Ende des darauffolgenden Jahres (1542) sodann siedelte er nach Cur über, um das Amt eines Lehrers an der 1539 gegründeten Lateinschule des Gotteshausbundes zu übernehmen. Kurz nacheinander waren zwei Lehrer der Anstalt, der bündnerische Humanist Simon Lemnius, durch seinen Streit mit Luther nicht gerade zu seinem Vorteil bekannt, und der Rektor Nikolaus Baling entlassen worden. Ob Gallicius den ersteren, mit dem er verwandt war, oder Baling ersetzen sollte, ist nicht bekannt, wie auch der Zeitpunkt nicht feststeht, auf welchen er in das neue Amt eintrat. Dagegen zeigen zwei Briefe an Bullinger aus den Jahren 1543 und 1544, dass er an der Lehrtätigkeit nicht lange Gefallen fand, vielmehr schon Ende Januar 1544, nachdem in Vitus Sacellus ein Ersatz gefunden war, wieder nach Lavin zurückkehrte. In seiner Abwesenheit waren in Lavin selbst und in einer andern Gemeinde des Unterengadins, in Vettan, durch italienische Flüchtlinge, die als Prediger auftraten, anabaptistisch-antitrinitarische Lehren verbreitet worden. In Lavin verdrängte Gallicius ohne Mühe den Fremdling, Hieronymus mit Namen. Der Vettaner Pfarrer dagegen, Franciscus Calaber, musste sich noch im gleichen Jahre einer Disputation in Süs unterziehen, an der Gallicius und sein ehemaliger Gegner Petronius Bardus ihn eines Bessern

---

[1]) Der Brief (Nr. 13) weist zwar das Datum „tertio idus Iulias" auf; aber im Postscriptum ist für nähere Mitteilungen über die Gründung der Lateinschule auf Blasius verwiesen, der Baling berufen solle und über Zürich zurückkehren werde. Da nun die Berner schon am 23. Juni 1539 ein Schreiben an die Abgeordneten des Gotteshausbundes richteten, worin Bezug genommen ist auf das von Blasius vorgebrachte Gesuch um Überlassung Balings, muss wohl ein Versehen des Gallicius angenommen und statt „tertio idus Iulias" „Iunias" geschrieben werden.

zu belehren suchten; jedoch der Italiener wollte sich nicht zum Widerruf bequemen und wurde deshalb ausgewiesen.[1]) Es kostete Gallicius Mühe, in den nächsten Jahren die da und dort noch zu Tage tretenden anabaptistischen Anschauungen zu unterdrücken;[2]) ausserdem aber war er darauf bedacht, neue Ortschaften für die Reformation zu gewinnen. Als 1545 der Priester von Schleins, Lucius Angelus, von der Gemeinde entlassen wurde, predigte Gallicius wiederholt an diesem Ort und hatte die Genugtuung, dass nach kurzer Zeit der Anschluss an die neue Lehre erfolgte.[3]) Im Jahre 1549 sodann wurde er mit Blasius und zwei andern Vertretern der Synode nach Chiavenna gesandt, um einen Streit zwischen dem Pfarrer der dortigen Gemeinde, Augustinus Mainard, und dem Anabaptisten Camillus Renatus zu schlichten. Nach Campell führte er auch bei diesem Anlass für die gesamte Abordnung der Synode das Wort und formulierte zum Schluss die Sätze, welche in Betreff der streitigen Punkte gelten sollten.[4])

Gegen Ende des folgenden Jahres sprach Gallicius in einem Brief an Bullinger die Absicht aus, im Frühjahr nach Zürich zu kommen, um im dortigen Gebiet eine Stelle zu suchen, damit seine fünf Söhne Gelegenheit zur Erlernung der deutschen Sprache hätten. Die Absicht kam jedoch nicht zur Ausführung, weil der Curer Rat kurz nach Neujahr Gallicius an Stelle des verstorbenen Johannes Blasius zum Prediger an der Regulakirche berief. Im März übernahm der Gewählte die neue Aufgabe; an Bullinger schrieb er aber erst nach mehreren Monaten wieder und pflegte auch in den nächsten beiden Jahren die Korrespondenz nicht mit grossem Eifer. Immerhin lassen die Briefe aus dieser Zeit erkennen, dass schon bald die Führung in kirchlichen Dingen mehr und mehr von Comander, der sich dem siebzigsten Jahre näherte, auf den rüstigeren und rührigeren Amtsbruder übergieng. Schon Ende Mai schrieb dieser mit Comander Namens der Synode wegen Camillus Renatus

---

[1]) Campell, Hist. Ræt. II, 299 ff. Vgl. Trechsel, Die protest. Antitrinitarier II, S. 77 ff.

[2]) Campell, Hist. Ræt. II, 307.

[3]) Campell, Hist. Ræt. II, 276.

[4]) Campell, Hist. Ræt. II, 329 ff.

an die Gemeinde in Chiavenna,[1]) und im Oktober bat er Bullinger um Mitteilung seiner Ansicht über die Zulassnng katholischer Taufpaten, weil die einheimischen Prediger nnd die Italiener in den Untertanenlanden darüber verschieden dachten.

Die Strenge, womit die beiden Curer Pfarrherrn als Häupter der Synode über die Reinheit der Lehre wachten und den engen Zusammenhang der reformierten Kirche diesseits und jenseits der Berge zu erhalten trachteten, führte 1552 einen Konflikt mit Vergerius herbei. Ende Januar kam dieser mit Johann Andreas Paravicini, den die Veltliner Gemeinde Caspano zu ihrem Prediger erwählt hatte, nach Cur. Paravicini wünschte von den Curer Pfarrern ein Zeugnis seiner Rechtgläubigkeit zu erhalten, da auf seiner Gemeinde und ihm selbst der Argwohn der Häresie hafte, weil sie Camillus Renatus Aufnahme gewährt hätten, und da die beiden Italiener erklärten, nicht bis zur demnächst stattfindenden Synode warten zu können, nahmen die Pfarrer eine Prüfung vor in Gegenwart des Vergerius und Pontisellas, des Rektors der Nikolaischule, der als früherer Geistlicher auch der Synode angehörte. Als sich aber dabei zeigte, dass Paravicini in verschiedenen Punkten die Ansichten der Antitrinitarier teile, verweigerten die Curer die Approbation und liessen sich durch Vergerius trotz aller Bemühungen nicht davon abbringen. Zornig verreiste dieser mit seinem Schützling nach Zürich und richtete von dort aus an die Synode eine heftige Anklage gegen die Prediger in Cur, die bestrebt seien, alles, was das Jahr durch in den drei Bünden geschehe, vor ihr Forum zu ziehen und ihre Kirche über die andern zu erheben. Diese Beschwerden waren insofern nicht ganz unbegründet, als naturgemäss der Curer Kirche mit Rücksicht auf die Bedeutung der Stadt und den bisherigen Verlauf der Reformation ein Übergewicht zukam, infolge dessen ihre Vorsteher häufiger als andre Prediger von der Synode als sogenannte „Minister“ mit der Erledigung der laufenden Geschäfte betraut wurden, obschon nach der Synodalordnung jedes Mitglied der Synode für dieses Amt wählbar war. Ausserdem hatte Vergerius auch in seinem Bestreben, als Visitator für die italienischen Gemeinden in Bünden eingesetzt

[1]) Trechsel, Die protestant. Antitrinitarier II, S. 107 und Beilage III, S. 414.

zu werden und eine eigene Synode für sie einzurichten, bei den Curer Pfarrern entschiedenen Widerstand gefunden. Zweifellos war es Gallicius, von dem dieser Widerstand hauptsächlich ausgieng, und Vergerius war darüber so erbittert, dass er gern den jüngsten Konflikt, bei dem ihm jener recht unangenehme Dinge gesagt hatte, zum Vorwand benützte, um sich von der Synode fernzuhalten. Die Differenz mit Gallicius liess ihn in den Briefen an Bullinger aus den nächsten Monaten wiederholt die Beschuldigung erheben, jener verdächtige ihn selbst in schlimmster Weise als Anabaptisten, ja betreibe sogar gemeinsam mit den Papisten seine Ausweisung. Wenn wir in Betracht ziehen, dass Vergerius fast während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in Graubünden von arger Gefahr zu berichten wusste, die ihm seitens der Papisten, ja des Papstes selbst drohe, während in Wirklichkeit ihm in den vier Jahren nicht das geringste Leid widerfuhr, so werden wir geneigt sein, auch diese Anklagen zum grossen Teil auf Rechnung seiner erregten Einbildung zu setzen. Dass ihm Gallicius nicht sonderlich günstig gesinnt war, ist ja zweifellos richtig. Aber es war doch wohl weniger ein prinzipieller Gegensatz als persönliche Eifersucht, was diese beiden Männer entzweite; denn so unähnlich sie in vieler Hinsicht waren, einen Fehler hatten sie gemeinsam, nämlich Herrschsucht und daraus entspringende Unverträglichkeit, die es nicht dazu kommen liess, dass einer sich dem andern unterordnete; vielmehr trachtete jeder darnach, die Oberleitung an sich zu reissen. Bei Vergerius hieng dieses Streben zusammen mit seiner Vergangenheit; Gallicius aber besass vermöge seiner Stellung und seiner früheren Wirksamkeit das bessere Anrecht auf solche Geltung und behauptete sie auch. Vergerius scheint erkannt zu haben, dass sein bisheriges Verhalten ganz geeignet gewesen war, ihn wenigstens als einen Beschützer der Häretiker und deshalb zu einem Visitator der italienischen Kirchen keineswegs passend erscheinen zu lassen, und machte jetzt bei jeder Gelegenheit den Curer Predigern den Vorwurf, sie seien nicht wachsam und namentlich dem Haupt der Anabaptisten, Camillus Renatus, gegenüber nicht energisch genug. Er tat dies wohl, um ja jeden Verdacht zu entkräften, zugleich aber auch, um zu dokumentieren, wie notwendig die Einsetzung eines besonderen Visitators für die italienischen Landesteile sei. Doch waren alle diese Bemühungen vergeblich.



Vergerius musste sich vielmehr darein finden, dass trotz des von ihm und andern Italienern ausgehenden Widerstaudes eine im Auftrage der Synode (vom November 1552) von deu Curern, d. h. von Gallicius ausgearbeitete Bekenntnisschrift der bündnerischen Kirche, nachdem Bullinger sie begutachtet hatte, 1553 zur Annahme gelaugte und vom Bundestag für alle Mitglieder der Synode verbindlich erklärt wurde;[1]) auch die Italiener fügten sich schliesslich der Mehrheit.

Dass um diese Zeit die Leitung der reformierten Kirche in Graubündeu mehr und mehr an Gallicius übergieng und Comander die Last gern auf dessen Schultern ablud, kommt in dem Briefwechsel auch äusserlich dadurch zum Ausdruck, dass vom Ende des Jahres 1552 an die Korrespondenz mit Zürich ganz durch Gallicius geführt wird, wenn auch anfangs und in späterer Zeit wenigstens gelegentlich sein Kollege mitunterzeichnet. Bullinger hatte noch 1552 darauf gedrungen, dass Comander öfter berichte; aber „das träg alter", wie dieser selbst schreibt, liess es nicht dazu kommen. Gallicius dagegen gab in den folgenden Jahren mit grosser Regelmässigkeit Nachricht. Anlass zu häufiger Korrespondenz bot nicht nur die rätische Konfession; es galt auch, als Andreas Fabricius gestorben war, einen tüchtigen Pfarrer für die Davoser zu gewinnen oder ein andres Mal über Geistliche, die im Bündnerlande eine Stelle suchten, Erkundigungen einzuziehen, über die Bemühungen um ihre Anstellung zu berichten und Aufschluss zu erteilen über den Stand der Reformation in Graubünden, die ärmliche Stellung der Prediger und andre kirchliche Angelegenheiten. Sodann fand sich im Jahre 1553 in Cur ein kaiserlicher Gesandter, Angelo Riccio, ein und bemühte sich, freien Durchpass für die kaiserlichen Truppen durch das bündnerische Gebiet zu erhalten, während gleichzeitig ein Gesandter des Papstes, Paolo Odescalco, zwar das Gebiet der drei Bünde nicht zu betreten wagte, aber von Como aus die Einführung der Inquisition betrieb und von Riccio in seinen Bestrebungen unterstützt wurde. Bullinger hatte frühzeitig die Curer Pfarrer wie auch Vergerius gewarnt, und im Verein mit dem französischen Gesandten Du Fraisse brachten sie es dahin, dass beide Begehren abgewiesen wurden. Die früheren

[1]) Campell, Hist. Raet. II, 309.

Gegner, Gallicius und Vergerius, fanden sich in dieser Sache einmütig zusammen, wozu nicht am wenigsten der Umstand beitrug, dass der letztere inzwischen in Würtemberg eine seinen Wünschen mehr zusagende Stellung gefunden hatte.

Gallicius liess sich um diese Zeit zu einem Schritt verleiten, der ihm nicht nur von dem französischen Botschafter sehr verdacht, sondern auch von Bullinger entschieden missbilligt wurde, indem er dem kaiserlichen Gesandten als Übersetzer diente. Er entschuldigte sich allerdings nachträglich damit, dass er ja nur die Vorlagen übersetzt habe, welche Riccio öffentlich bei den drei Bünden einbrachte; auch habe er nur auf die Bitte, ja förmlichen Befehl des Stadtschreibers diese Aufgabe übernommen, da sonst keine dafür geeignete Persönlichkeit in der Stadt zu finden gewesen wäre. Sowie Bullinger davon hörte, warnte er Gallicius nachdrücklich, und dieser erklärte, daraufhin die Anfertigung weiterer Übersetzungen abgelehnt zu haben; aber Du Fraisse wollte wissen, dies sei geschehen, weil man den Übersetzer für seine Arbeit schmählich abgefunden habe, und behauptete nicht lange nachher, es sei neuerdings ein Schreiben Riccios an die Drei Bünde durch jenen übertragen worden. Selbst Bullinger, der dem französischen Gesandten gegenüber sich anfangs in dieser Sache des Freundes warm angenommen hatte, scheint dadurch in seiner guten Meinung wankend geworden zu sein. Es lässt sich auch nicht leugnen, dass die Entschuldigungen, welche Gallicius vorbrachte, keineswegs stichhaltig sind. Niemand stand es weniger an, dem kaiserlichen Gesandten solche Dienste zu leisten, als einem reformierten Prediger. In früheren Jahren hatten die Geistlichen sogar das französische Bündnis stets bekämpft und erst allmählich sich damit ausgesöhnt, weil sie einsahen, dass nur dadurch ein der Reformation und der Selbständigkeit der drei Bünde noch weit gefährlicheres Bündnis mit dem Kaiser, dem Erbfeind des Landes und dem schlimmsten Gegner der neuen Lehre, verhindert werden konnte. Wie durfte da einer von ihnen dem kaiserlichen Gesandten die Hand zur Erreichung seiner Ziele bieten, und wenn es sich zehnmal nur um öffentliche Vorlagen handelte! Gallicius konnte auch selbst sich dieser Einsicht unmöglich verschliessen; wenn er gleichwohl einen so bedenklichen Schritt tat, so ist daran jedenfalls nicht die von

ihm vorgeschützte Notlage schuld gewesen. An Leuten, die das Italienische beherrschten, war sicherlich kein Mangel in Cur; man denke nur an Pontisella, der als geborner Bergeller sich doch weit mehr als Gallicius für diese Aufgabe geeignet hätte und in seiner Stellung als Rektor der Lateinschule sie immerhin noch eher hätte übernehmen können. Es gibt vielmehr nur eine Entschuldigung für Gallicius, und das ist die ärmliche Stellung, in der er sich befand. Die karge Besoldung reichte auch bei grösster Einschränkung kaum für die dringendsten Bedürfnisse der grossen Familie (fünf Söhne und drei Töchter) aus, und doch wäre es längst Zeit gewesen, dass der älteste, schon zwanzigjährige Sohn, Alexander, statt den Knecht und die Magd zu ersetzen, eine höhere Schule besucht hätte, um die im Unterricht des Vaters erlangten Kenntnisse zu vervollständigen und einen Abschluss seiner Bildung zu gewinnen. Gerade die Hoffnung, durch seine Übersetzungen so viel zu verdienen, dass der älteste Sohn wenigstens vorläufig ein halbes Jahr in Zürich oder Basel studieren und vielleicht in dieser Zeit zur Fortsetzung der Studien ein Stipendium erlangen könnte, scheint der Grund gewesen zu sein, weshalb Gallicius in Riccios Dienst trat. Unter keinen Umständen aber hätte er, nachdem er ausdrücklich gewarnt war, sich nochmals dazu verstehen sollen. Bullinger allerdings liess ihn das nicht entgelten; vielmehr wandte er sich, als er durch die Briefe des Gallicius von dessen Wunsch, seinen Sohn an eine höhere Schule zu schicken, unterrichtet wurde, an Simon Sulzer in Basel, damals Rektor der Universität, und erreichte, dass Alexander Gallicius, der im Februar 1554 dort seine Studien begonnen hatte, schon bald mit einem Stipendium bedacht wurde.

Zu Anfang des Jahres 1554 richtete Johannes Travers, der schon seit Jahren mit Bullinger in Briefwechsel stand, auch die Reformation begünstigt, sich ihr jedoch erst kürzlich offen angeschlossen hatte, an Gallicius die Aufforderung, im Oberengadin, vor allem im Hauptort Zuoz, wo Travers selbst wohnte, zu predigen, um die Talschaft für die neue Lehre zu gewinnen. Die Freunde des Evangeliums hatten der „Nachbarschaft" den Antrag gestellt, einen reformierten Geistlichen zu berufen, damit dieser einigemale predige, und schon von Augustinus Mainard in Cläven eine Zu-

sage erhalten. Trotz des heftigen Widerstandes, den ihr Vorhaben fand, liessen sie sich nicht abschrecken, und nahmen ein Anerbieten, das Gallicius gemacht hatte, um so lieber an, als selbst die Gegner erklärten, wenn man überhaupt einen Prediger kommen lassen wolle, so solle wenigstens Gallicius berufen werden, der die einheimische Sprache rede, nicht ein Italiener. Mit Zustimmung des Curer Rates leistete dieser der Aufforderung Anfangs Februar bereitwillig Folge, blieb einen ganzen Monat im Engadin und predigte jeden andern Tag, bald in dieser, bald in jener Gemeinde. Am Vormittag hatten jeweils die altkirchlichen Priester das Wort; Nachmittags aber legte Gallicius die reformierte Lehre aus mit grossem Eifer, der durch die zahlreiche, aus der ganzen Talschaft herbeiströmende Zuhörerschaft stets auf neue entflammt wurde. Kurz nach seiner Rückkehr konnte er schon berichten, dass in Zuoz bei der Abstimmung sich weitaus die Mehrheit für Annahme des neuen Glaubens ausgesprochen habe, ein Erfolg, der um so schwerer wog, als gerade Zuoz der Heimatort des damaligen Bischofs Thomas Planta war und nach Cur als die bedeutendste Ortschaft in ganz Bünden (?) [1]) galt. Es machte auch deshalb diese Niederlage auf die bischöfliche Partei einen gewaltigen Eindruck; nun schien auch das Stift selbst nicht mehr lange Stand halten zu können, und tatsächlich wurde schon von seiner Umwandlung gesprochen.

Im Frühjahr 1554 (?) [2]) hatte Gallicius in Cur vor dem Rat eine Disputation mit einem Italiener namens Titianus zu bestehen, der wegen Verbreitung antitrinitarischer Lehren in Cur gefangen

---

[1]) So schreibt Gallicius selbst am 12. März 1554 an Bullinger; in Wirklichkeit kann es aber nur für den Gotteshausbund Geltung haben, da Davos und Ilanz unzweifelhaft neben Cur als die bedeutendsten Ortschaften galten.

[2]) A Porta, Hist. ref. I 2, S. 76 und nach ihm Trechsel, Die protest. Antitrinitarier II, S. 82 wollen diese Disputation etwa ins Jahr 1547 verlegen wegen einer von Mainard in einem Brief an Bullinger (7. August 1549) getanen Äusserung; jedoch sowohl die beiden Briefe des Gallicius vom 2. und 25. Juni, als auch besonders Pontisellas Brief vom 25. Juni 1554 scheinen deutlich auf dieses Jahr hinzuweisen. Auch in dem Briefe Bullingers an Calvin vom 12. Juni 1554 (Calvini opera XV, 157 f.) sprechen die Worte: „Nuper Titianus quidam — in carcerem coniectus a Tribus Rhætiæ Fœderibus igni concremandus fuisset, nisi cecinisset palinodiam“ etc. weit eher für das Jahr 1554.

gesetzt worden war. Der Bundestag hatte sich dafür ausgesprochen, den Fehlbaren zu verbrennen oder hinzurichten; der Rat von Cur aber zog unter dem Einfluss des Gallicius vor, ihn durch diesen belehren und, nachdem er ausdrücklich widerrufen hatte, aus der Stadt peitschen und für ewig aus dem bündnerischen Gebiet ausweisen zu lassen, in der Meinung, dass ein solcher Widerruf wirksamer als ein Märtyrertod von der Nachfolge abschrecken und die Ausbreitung solcher Lehren hemmen werde. Es könnte fast scheinen, als ob die Curer aus dem Sturm, der sich gegen Calvin nach der Verbrennung Servets erhoben hatte, eine Lehre gezogen hätten.

Einem schon im Juni an ihn ergehenden abermaligen Rufe nach Zuoz leistete Gallicius im Juli Folge und konnte, wieder in Cur angelangt, melden, es stehe alles günstig für die Reformation, nur halte es schwer, einen des Romanischen kundigen Prediger für die neue Gemeinde zu finden. In die Zeit dieser beiden Aufenthalte im Oberengadin fällt jedenfalls auch die von Campell überlieferte Gewinnung der Ortschaften Camogask, Madulein und Pontresina für die Reformation.[1])

Bei seinem zweiten Aufenthalt im Engadin hatte sich Gallicius aus eigener Anschauung überzeugt, dass im ganzen Tale grosse Erbitterung bestand wegen einer die Engadiner entehrenden Notiz in Sebastian Münsters Cosmographie, die erst jetzt zur Kenntnis der Betroffenen gelangt war. Sowohl in der lateinischen als deutschen Ausgabe des Werkes stand nämlich zu lesen, die Engadiner seien schlimmere Diebe als die Zigeuner. Bei der Rückkehr nach Cur fand Gallicius ein durch Bullinger übermitteltes Schreiben von Sulzer in Basel vor, der an der Herausgabe einer neuen Auflage beteiligt war und zu verhüten wünschte, dass eine Klage beim Rat von Basel gegen den Drucker eingereicht werde. Gallicius, der wegen seines Sohnes Sulzer zu Dank verpflichtet war, tat alles, um dem leidigen Vorfall zu einem möglichst glimpflichen Ausgang zu verhelfen.[2])

---

[1]) Campell, Hist. Ræt. II, 68; dort wird auch Samaden genannt, jedoch nicht mit Recht. s. u. S. LXXV.

[2]) Vgl. Jahrbuch für Schweizer. Geschichte XXVII, S. 122 ff.

Eine Niederlage, welche zu Anfang August 1554 Bündner Söldner in der Nähe von Siena erlitten, gab den Curer Pfarrern Gelegenheit, ihre oft wiederholten, aber fast immer fruchtlos gebliebenen Mahnungen, sich der auswärtigen Bündnisse und des Söldnerdienstes zu enthalten, mit besonderem Nachdruck wieder vorzubringen. Auch Comander, über dessen Lässigkeit Gallicius in diesen Jahren mehrmals klagte, raffte sich bei diesem Anlass zu einer kräftigen Strafpredigt auf. Im Herbst des Jahres sodann und auch 1555 war Gallicius vielfach für die Locarner tätig; er vermittelte nicht nur den Briefwechsel zwischen Bullinger und Besozzo in Chiavenna, sondern gab Travers, der noch immer besondern Einfluss besass, von allem Kunde und erteilte auch den Zürchern Rat, wie sie sich zu verhalten hätten, um nicht den nur schlummernden Widerstand des Obern Bundes gegen die Aufnahme der Ausziehenden zu entfachen. Im März 1555 wurde er vom Curer Rat an den Grauen Bund abgeordnet und erwirkte für die Locarner die Erlaubnis, wenigstens vorläufig in Roveredo zu bleiben. Auch sonst zeigte er den besten Willen, sich in ihrem Interesse zu betätigen; noch 1556 kommen die Angelegenheiten der Locarner in den Briefen wiederholt zur Sprache.

Im Herbst des Jahres 1554 hatte Gallicius auch seinen zweiten Sohn zum Studium nach Basel gesandt; den ältesten dagegen rief er im folgenden Jahre zurück, weil längerer Genuss der Stipendien ihn nach einem kürzlich erfolgten Beschluss zum Dienst der Basler Kirche verpflichtet hätte, der Vater aber ihn der heimischen Kirche erhalten wollte, und zwar um so mehr, als Alexander das Romanische besser beherrschte als das Deutsche. Gallicius beabsichtigte, ihn jetzt selbst in die Theologie einzuführen und auf das Pfarramt vorzubereiten. Ein theologisches Werk, das er für solche Zwecke zusammengestellt hatte, ist noch erhalten, eine Sammlung von Beweisstellen für theologische Fragen jeder Art.[1]) Auch den zweiten

[1]) Es ist das oben S. XXI, Anm. 4 erwähnte Manuscript, wie der Titel zeigt, nur ein Excerpt aus einem umfangreicheren, dreiteiligen Werke; auf Fol. 2b finden sich die Worte: „Trium nostrarum sylvularum de vera et falsa religione breviter et strictim mei ipsius necnon liberorum meorum admonendi gratia perscriptarum hæc prima summa habet ista capita, etc.“ Auf diese oder eine ähnliche Sammlung, die er für seine Söhne angelegt hatte, nimmt er auch selbst Bezug in dem Briefe an Bullinger vom 25. Juni 1554.

Sohn nahm Gallicius wohl um diese Zeit, wenn nicht schon früher, von Basel weg und sandte ihn nach Tübingen zu Vergerius, wohin der drittälteste sich ebenfalls begab. Beide wurden im Februar 1556 wieder in die Heimat zurückgeholt durch Alexander, der nicht lange darauf in Tusis ins Pfarramt trat.

Aus den Briefen des Jahres 1556 gewinnen wir Einblick in das Verhältnis des Gallicius zu Johannes Pontisella, dem Rektor der Lateinschule des Gotteshausbundes in Cur. Obwohl dieser ein geborner Bündner und als ehemaliger Prediger Mitglied der Synode war, bestand zwischen ihm und dem Pfarrer zu St. Regula kein gutes Einvernehmen. Welches der Grund war, lässt sich nicht recht erkennen. Gallicius behauptete, Pontisella komme seinem Amte nicht mit dem richtigen Eifer nach, und hätte gern seine Würde als Inspektor der Schule geltend gemacht, wozu ihn der Gotteshausbund, wohl nicht ohne sein eigenes Zutun, ernannt hatte. Pontisella aber, der vielleicht gereizt war, weil Gallicius seine Söhne nicht zu ihm in die Schule gegeben hatte,[1]) wollte sich seiner Überwachung durchaus nicht unterwerfen, sondern erklärte, er trete lieber zurück, falls man ihm kein Vertrauen schenke. Es kam so weit, dass dem widerspenstigen Rektor gekündigt wurde und Gallicius Auftrag erhielt, sich nach einem Nachfolger umzusehen. Er wandte sich auch an Bullinger mit der Bitte, den Curern zu einem geeigneten Manne zu verhelfen; aber der Reformator, der Pontisella aus früherer Zeit kannte, nahm sich seiner an, und ohne ihre Erledigung zu finden, zog sich die Angelegenheit ins folgende Jahr hinüber.[2])

Vom Oktober 1556 bis in den Februar 1557 liegt kein Brief des Gallicius an Bullinger vor. Diese Unterbrechung ist keine zufällige; vielmehr hat sie, wenn auch vielleicht noch das eine oder andere Schreiben aus dem Jahre 1556 verloren gegangen sein könnte, ihren Grund darin, dass Gallicius sowohl mündlich ungünstige Äusserungen hinterbracht worden waren, die Bullinger

---

[1]) Aus Sparsamkeit, um kein Schulgeld bezahlen zu müssen, kann Gallicius dies kaum getan haben, da er ja gewiss eben so gut wie früher Blasius für seine Söhne Stipendien hätte erhalten können.

[2]) Vgl. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte XIII, S. 130f.



über ihn getan haben sollte, als auch von Basel aus ihm Ähnliches berichtet wurde. Leider mangeln uns hierüber alle genaueren Angaben; wir können nur vermuten, dass jene Äusserungen in Zusammenhang standen mit der Frage, wer Comanders Nachfolger werden solle. Zwar fällt Comanders Tod wahrscheinlich erst in den Januar 1557; aber jene Frage konnte ganz wohl auch schon einige Zeit vorher, als sein baldiges Ende vorauszusehen war, erörtert werden, und dass Bullinger tatsächlich in dieser Angelegenheit sich nicht zu Gnnsten von Gallicius ausgesprochen hat, dafür liegen ganz sichere Anzeichen vor. Auch wenn die Curer nicht selbst daran gedacht haben sollten, diesen an die Hauptkirche zu berufen, so hätten sie doch sicher einen dahingehenden Rat Bullingers befolgt. Welche Gründe aber den Reformator dazu veranlassten, trotz der unhestreitharen und von ihm auch sicher gern anerkannten Verdienste des Gallicius um die Aushreitung der neuen Lehre in Bünden sich dagegen auszusprechen, dass er nun gewissermassen rechtlich die Geltung erhalte, die er tatsächlich in den vorangehenden Jahren eigentlich schon besessen hatte, dafür sind wir ebenfalls auf Vermutungen angewiesen. Aus den eigenen Briefen des Gallicius und denjenigen des Vergerius wie des französischen Gesandten Du Fraisse, aus mündlichen und schriftlichen Mitteilungen Pontisellas und andern uns unhekannten Quellen hatte Bullinger, wie es scheint, die Überzeugung gewonnen, dass Gallicius nicht der Mann sei, der auf diesen verantwortungsvollen Posten passe. Namentlich mag der Mangel an Charakterfestigkeit, der in seinem Verhalten gegenüber Riccio zu Tage getreten war, und eine gewisse Herrschsncht und Willkür in dem Vorgehen gegen Vergerius und Pontisella keinen günstigen Eindruck erweckt haben, ebenso auch die nicht immer genügend verschleierte Abneigung gegen fremde Prediger, selbst wenn sie aus dem Zürcherischen kamen.[1]) Jedenfalls wurde Gallicius von Bullinger nicht für die erledigte Pfarrstelle empfohlen und darum auch nicht an sie herufen, sondern ein mehr als zwanzig Jahre jüngerer Mann, Johannes Fabricius

[1]) Vgl. Fabricius an Bullinger, 19. und 26. April 1557; im ersteren Brief findet sich über Gallicius die Äusserung: „Er würdi ee kämifäger anstellen" (als Zürcher).

Montanus, ein Neffe Leo Jnds, auf den der Reformator grosse Hoffnungen setzte.[1])

Gallicius muss diese Übergehung bitter empfunden haben. Nicht nur in den wenigen Briefen aus dem Jahre 1557 tritt dies zu Tage — nachdem Fabricius seine Stelle im April angetreten hatte, schrieb Gallicius bis Mitte Dezember nicht mehr —; auch in den späteren spärlichen Briefen ist die Eifersucht auf den bevorzugten, Bullinger so viel näher stehenden Kollegen leicht zu erkennen, und Gallicius schreibt überhaupt fast nur dann mehr, wenn jener durch Krankheit oder andere Umstände verhindert ist. Das Verhältnis der beiden Kollegen, das anfänglich durch den Eifer, mit dem sich der neue Pfarrer Pontisellas annahm, noch unerquicklicher geworden war, gestaltete sich allmählich leidlich. Ja, als 1558 und dann nochmals 1560 sich Aussicht auf Durchführung des schon 1554 von Gallicius gehegten Planes einer Säkularisierung des Curer Stiftes zu bieten schien, bestand das beste Einvernehmen zwischen den Pfarrern, die beide alles an die Erreichung dieses Zieles setzten, jedoch selbst bei Travers keine Unterstützung fanden.[2]) Später aber trat infolge der Haltung des Gallicius in politischen Dingen, des geheimen Widerstandes, den er seinem Kollegen entgegensetzte, wieder völlige Entfremdung ein. In den Briefen des Fabricius, die mit Bullingers Antworten unsere einzige Quelle bilden, finden sich freilich stets nur vorsichtige Andeutungen über diese Vorfälle; trotzdem kann kaum ein Zweifel bestehen, dass Gallicius, wie er vor Zeiten Riccio als Dolmetscher gedient hatte, so auch 1561, als dieser wieder ins Land kam, sich von ihm gewinnen liess und geradezu spanisches und päpstliches Geld annahm, gleichzeitig aber auch geheime Beziehungen zum französischen Gesandten unterhielt und durch sein Verhalten die Sache der Reformation schädigte.[3]) Noch mehr aber büsste er an Ansehen ein durch einen Fehltritt, den er noch im sechzigsten Jahre sich zu schulden kommen liess, indem er mit einer Magd ein Verhältnis

---

[1]) Vgl. über ihn Zürcher Taschenbuch 1904, S. 253 ff.

[2]) Vgl. Ferd. Meyer, Misslungener Versuch, das Hochstift Cur zu säkularisieren, in den Jahren 1558—1561, Schweizer. Museum 1838 und 1839.

[3]) Vgl. Ferd. Meyer, die evangelische Gemeinde in Locarno II, 261.

hatte. Als die Sache ruchbar wurde, musste die Magd allerdings das Haus verlassen; sie bezichtigte aber offen den Pfarrer der Vaterschaft und klagte bei Gericht gegen ihn. Welches Aufsehen dieser Vorfall in der kleinen Stadt und dem ganzen Lande bei Freund und Feind erregt haben mag und wie sehr er das Ansehen der Reformation schädigen musste, lässt sich leicht ermessen. Gallicius wurde des Amtes nicht entsetzt, trat auch nicht zurück; an ein gedeihliches Wirken aber war nicht mehr zu denken. Als 1557 über Cur wieder eine furchtbare Pestepidemie hereinbrach, wurde Gallicius, als er am Pfingstsonntag das Abendmahl reichte, von der Krankheit erfasst und starb am darauffolgenden Freitag (7. Juni);[1]) auch seine Frau und drei Söhne erlagen der Seuche. Fabricius, der den Amtsbruder um wenige Wochen überlebte, mag ihm mit wunderlich geteilten Gefühlen die Grabrede gesprochen haben.

Wie die zürcherische Kirche sich zu einer Bullingerfeier rüstet, so will auch die reformierte Kirche Graubündens im Herbste dieses Jahres bei der Reformationsfeier das Andenken ihres Philipp Gallicius ehren, und sie darf dies ungescheut tun, wenn sie nicht in den Fehler verfällt, ihn dem Zürcher Reformator an die Seite stellen zu wollen. Gallicius hat durch die wenig ehrenvolle Haltung der späteren Jahre selbst in bedauerlicher Weise seinen Ruhm geschmälert; er besass nicht den lauteren, reinen Charakter eines Bullinger, noch auch dessen Liebenswürdigkeit, vielmehr sollen Frau und Kinder oft unter seinem grämlichen Wesen gelitten haben.[2]) Doch wäre es höchst ungerecht über diesen Mängeln der Verdienste zu vergessen, die er sich um sein Heimatland erworben hat durch die aufopfernde Hingebung, mit der er unter Mühsalen und Entbehrungen seine besten Mannesjahre der Ausbreitung der Reformation widmete.

Von Schriften, die Gallicius verfasste, ist ausser dem erwähnten theologischen Werke nichts erhalten. Campell zitiert wiederholt eine „Geographia“ des Gallicius, und Simler führt in seiner Ausgabe von Gessners „Bibliotheca“ einen Katechismus uud eine lateinische Grammatik an.

---

[1]) Campell, Topogr. S. 273.

[2]) Campell, Topogr. S. 273.

4. Nikolaus Pfister, genannt Baling.

Von Nikolaus Pfister, latinisiert Artopœus, der nach seinem Heimatort, Balingen in Würtemberg, meist nur Baling genannt wird, kennt man nur vier Briefe an Bullinger. Ausser diesen liegen aber noch mehrere an Zwingli und sonstige Nachrichten vor, die uns seinen Lebenslauf von 1527 an ziemlich genau verfolgen lassen, während über die frühere Zeit nichts Näheres bekannt ist.

Baling wurde nach dem Tode Jakob Salzmanns (Salandronius)[1]) den Curern durch Zwingli als Lehrer für ihre deutsche Schule empfohlen und mag bald nach Beginn des Jahres 1527 diese Stelle angetreten haben. Er war, wie ein Brief aus dem Herbst des Jahres zeigt, befreundet mit Gregorius Bünzli, dem Pfarrer von Wesen, der ehemals in Basel Zwingli zu seinen Schülern gezählt hatte, und scheint auch sonst in Wesen wohlbekannt gewesen zu sein. Als deshalb nach Bünzlis Tod Baling im Sommer(?) 1527, von einem Besuch in Zürich zurückkehrend, sich in Wesen aufhielt, wurde er von den Freunden gedrängt, sich als Nachfolger des Verstorbenen wählen zu lassen. Er sagte aber nicht zu, weil er wusste, dass von Zwingli ein anderer für diesen Posten ausersehen war. Auch als einige Zeit nachher die Freunde in Wesen eigens einen Boten nach Cur sandten, um ihn zur Annahme der Stelle zu bewegen, zauderte er, setzte Zwingli den ganzen Sachverhalt auseinander und erklärte, sich ganz seiner Entscheidung unterwerfen zu wollen. Das Lehramt sagte ihm eigentlich mehr zu, und er erklärte offen, wenn er eine kleinere Zahl von Schülern im Lateinischen unterrichten könnte, nicht nur die Elemente zu lehren hätte, dächte er nicht daran, seine Stelle aufzugeben, trotz des geringen Gehaltes (28 Goldgulden, dazu die Fronfastengelder der Schüler) und obwohl der Rat sein Versprechen, ein eigenes Haus für die Schule einzuräumen, bisher nicht erfüllt habe. Es hielt ihn namentlich auch die Befürchtung zurück, dass die Schule, wenn er sie aufgäbe, ganz eingestellt werden könnte.[2]) Offenbar teilte Zwingli die Auffassung Balings, und so blieb dieser der Curer

---

[1]) S. o. S. XI.

[2]) Baling an Zwingli, Wesen, 5. Okt. 1527, Zwingli, Werke VIII, 100f.

Schule noch mehrere Jahre erhalten. Allerdings ergieng schon im Februar 1528 an ihn ein Ruf nach Bern, wo ihm sowohl für Betätigung als Prediger wie als Lehrer Gelegenheit geboten wurde; aber der Curer Rat erklärte, ihn nicht entbehren zu können.[1]) Auch Comander, dem Baling gerade um diese Zeit in seinen Kämpfen mit den Wiedertäufern treulich zur Seite stand, hätte ihn jedenfalls sehr ungern verloren.[2])

Zu Anfang des folgenden Jahres wurde in Cur der Abt Theodor Schlegel unter der Beschuldigung des Hochverrates gegen die Drei Bünde hingerichtet. In seinem Prozess diente Baling als Übersetzer, und man behauptete, er habe verschiedene Schriftstücke in einer dem Angeklagten weit ungünstigeren Weise übertragen, als Petrus Tschudi, der ebenfalls mit ihrer Übersetzung betraut war.[3]) In einem Schreiben vom Februar 1529 erbat sich Baling Zwinglis Zustimmung zu seiner Verheiratung, gegen die irgend welche Bedenken bestanden zu haben scheinen.[4]) Im folgenden Monat waren er und Comander, da ihr Wirken in Cur doch fruchtlos sei, entschlossen, ihre Stellen aufzugeben; jedoch wünschte Baling wieder in den Schuldienst zu treten und bezeugte keine Lust zum Predigt-

---

[1]) Strickler, Aktensammlg. I, 1898; Bercht. Haller an Zwingli, 12. Febr. u. 8. März (es steht fälschlich Febr.) 1528, Zwingli, Werke VIII, 143f. u. 147. Fluri, Die bernische Schulordnung von 1548 (Mitteil. d. Gesellsch. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgesch. XI) S. 162f.

[2]) Comander an Zwingli, Zinstag vor Mitfasten 1528, Zwingli, Werke VIII, 142.

[3]) S. Moor, Gesch. von Currätien etc. II, S. 155.

[4]) Eine Andeutung, dass die Heirat mit einer Bündnerin wirklich zu stande kam, scheint ein Aktenstück im Curer Kantonsarchiv zu bieten. Bei Anlass einer Klage, die 1544 vor Ammann und kleinem Gericht zu Andeer anhängig gemacht wurde, weil ein gewisser Bartlome aus der Ortschaft Lon eine Kornspende verweigerte, brachten die Kläger unter anderm vor: „Do die ewige mess abgangen sige xin und die zintz und gült denen rechten erben heimgefallen, do sige kumen her Niclaus, schulmeister zu Chur, von wegen siner eelichen hussfrowen, die sollichs erben mögt, und heige von dem Barthlome von [Lon] abzogen, was siner frowen zügehört; do es komen an die som kornspende und er fernomen und gewisst, das die som kornn ain spende den armen ist gelassen, so hat ers nit wellen abnemen, sonder er hat gesagt, er wells den armen lassen vervolgen“ etc. Mit diesem Schulmeister Niclaus aus Cur kann nach allem, was bekannt ist, kein andrer als Baling gemeint sein.

amt.[1]) Sie blieben gleichwohl beide in Cur, jedenfalls von Zwingli dazu ermahnt, obschon nicht lange nachher für Baling Gelegenheit gewesen wäre, eine Stelle als Prediger und Lehrer in Königsfelden zu übernehmen.[2]) Durch den Eifer, mit dem sie gegen Ende des Jahres sich der Kranken annahmen, als in der ganzen Stadt eine Epidemie, das englische Fieber genannt, herrschte, gewannen sie der Reformation viele Freunde.[3])

Aus den nächsten Jahren ist über Baling nichts bekannt, da keine Briefe vorliegen ausser einem, den er an Ambrosius Blarer richtete; er empfiehlt darin einen gewissen Battus, Bürger von Cur, der in irgend einer Angelegenheit nach Constanz gieng, und benützt den Anlass, um Blarers Freundschaft zu erbitten.[4]) Die nächste Nachricht stammt erst aus dem Jahr 1535. Baling hatte wieder einen Ruf ins Gebiet der Berner, nach Tun, erhalten, und unter dem Druck der gerade herrschenden, der Reformation wenig günstigen Stimmung machte der Rat diesmal keinen Versuch, ihn zu halten; anfangs November verliess er Cur.[5])

Jedoch als 1539 eine höhere Schule des Gotteshausbundes in den Räumen und aus den Mitteln des Nikolaiklosters in Cur errichtet wurde, erinnerte man sich der guten Dienste und der trefflichen Kenntnisse Balings, und der zweite Stadtpfarrer, Johannes Blasius, der zu den Schulherren gehörte, wurde nach Bern abgeordnet, um ihn vom Rat als Rektor der Lateinschule zu erbitten.[6]) Das Gesuch wurde gewährt, und schon im Juli trat Baling das neue Amt an.[7]) Er hatte die Genugtuung, die Schule gleich zu

---

[1]) Comander an Zwingli, 20. März 1529, Zwingli, Werke, VIII, 271.

[2]) Megander an Zwingli, 30. Mai 1529, Zwingli, Werke VIII, 293f.

[3]) Petrus Tschudi an Zwingli, 27. Dez. 1529, Zwingli, Werke VIII, 388.

[4]) Baling an Ambrosius Blarer, 6. Jan. 1531, Stadtbibl. St. Gallen, Vadian. Briefs. Bd. III, f. 38. Jener „Battus“ könnte allenfalls Batt Beeli, Vadians Schwager, sein, vgl. Vadian. Briefs. Ausg. v. Arbenz, IV (St. Galler Mitteilungen XXVIII) S. 147 und 211.

[5]) Blasius an Bullinger, 1. Nov. 1535. Das bei Fluri, a. a. O. S. 192 angegebene Datum (23. Juli 1535) kann sich danach nicht auf den Antritt der Lehrstelle in Tun beziehen, sondern nur auf das Berufungsschreiben.

[6]) Vgl. o. S. XVI.

[7]) Bullinger lässt ihn im Juli durch Travers grüssen, s. die Note zu Bullingers Brief Nr. 15, S. 19 oben.

Anfang über alle Erwartung gut besucht zu sehen.[1]) Noch zwei Lehrer wirkten neben ihm; der eine ist nicht sicher bekannt, der andre aber war ein Landeskind, nämlich der Dichter Simon Lemnius, der durch seinen Streit mit Luther berüchtigt geworden ist.[2]) Der Gegensatz zwischen ihm, der als reiner Humanist der Reformation völlig gleichgültig gegenüberstand, und dem Rektor, der ihr so entschieden anhieng, war zu gross, als dass ein gedeihliches Zusammenwirken auf die Dauer möglich gewesen wäre. Im Jahr 1542 geriet das ganze Land in Aufruhr wegen eines Strafgerichtes, das gegen die Pensionäre Frankreichs insceniert wurde. Als Urheber dieses Aufruhrs wurden von vielen Leuten die Führer der Reformierten bezeichnet, und die Schule musste dafür büssen, indem Baling und sein Gehülfe (wahrscheinlich der zweite, uns nicht näher bekannte Lehrer) ihre Entlassung erhielten.[3]) Jedoch Blasius nahm sich des Rektors eifrig an und bemühte sich, ihn der Schule zu erhalten, dafür aber die Entfernung des Lemnius durchzusetzen, der erst kürzlich ein Bändchen Gedichte (die vier Bücher Amores) herausgegeben hatte, das durch die Lascivität der meisten darin enthaltenen Dichtungen seinen Gegnern die beste Gelegenheit bot, ihn unmöglich zu machen.[4]) Auch Bullinger versprach, seinen Einfluss gegen Lemnius geltend zu machen, und es scheint, dass die Freunde der Reformation wenigstens dessen Entlassung durchsetzten. Ob dagegen der Rektor wieder in seine Stelle eingesetzt wurde, wissen wir nicht. Allerdings richtete noch im August Comander Grüsse von ihm aus; jedoch im Herbst verliess Baling endgültig Cur.

Er leistete einem Ruf an die Schule in Brugg Folge; von dort wurde er 1546 an Stelle des Thomas Grynæus an das Barfüsserkollegium in Bern befördert und stand ihm bis zum Jahre 1553 vor; in dieser Stellung erteilte er den Unterricht in der hebräischen und griechischen Sprache. Der Rat ernannte ihn sodann 1553 zum Rektor der Lateinschule; doch bekleidete Baling diese Würde nur

---

[1]) Baling an Bullinger, 18. Nov. 1539.

[2]) Vgl. Comander an Vadian, 4. Mai 1540, bei Goldast, Rerum Alamann. scriptores III, 155. Der andere Lehrer war vielleicht Salet, s. S. XLVII.

[3]) Baling an Bullinger, 30. April 1542.

[4]) Blasius an Bullinger, 24. Mai 1542; vgl. dazu den in der Note zu Nr. 33 mitgeteilten Brief Balings.

kurze Zeit, da er am 15. Dezember des Jahres starb. Alle seine Bücher hatte er testamentarisch der städtischen Bibliothek vermacht unter der Bedingung, dass den Schülern die bis dahin bestehende Verpflichtung, im Winter die Kerzen zur Beleuchtung zu liefern, abgenommen werde, was auch geschah.[1])

Allem Anschein nach war Baling dem Lehrberufe mit Leib und Seele ergeben und als tüchtiger Lehrer allgemein anerkannt. Seinen Eifer für die Reformation muss er auch literarisch betätigt haben, da sein Name in den Indices[2]) aufgeführt wird; jedoch ist über diese seine Schriften Genaueres nicht bekannt.

---

5. Vitus Sacellus.

Vitus Sacellus, sein deutscher Name ist nicht bekannt, übernahm im Januar 1544 die Leitung der Lateinschule des Gotteshausbundes in Cur. Über die Kenntnisse und den Eifer des neuen Rektors sprach sich sein Vorgänger, Philipp Gallicius, sehr befriedigt aus, bezweifelte aber, ob er lange in der Stellung ausharren werde; die Unbildung der Leute, mit denen er zumeist zu verkehren habe, sei gar zu arg.[3]) Tatsächlich sagten Sacellus die Verhältnisse in Cur nicht zu. Schon im Februar klagte er in unklaren Worten über allgemeine Verderbtheit und wünschte, aus den Anfechtungen erlöst zu werden, um nicht darin umzukommen. Aber nicht nur der Rektor, auch die Behörde hatte zu klagen; wegen Nachlässigkeit in der Schule und ungeziemenden Benehmens, d. h. unmässigen Trinkens und Schuldenmachens, ausserhalb derselben wurde im März Sacellus die Entlassung erteilt, obwohl man mit seinen Kenntnissen zufrieden gewesen wäre.[4]) Sowohl Comander wie Travers wandten sich an Bullinger mit der Bitte, ihnen zu einem tüchtigen Lehrer zu verhelfen, damit nicht die Schule den Anfeindungen der Gegner zum Opfer falle, und ihrem ausdrück-

[1]) Vgl. Fluri, a. a. O. S. 192ff. 199, 205, 215.

[2]) S. Reusch, a. a. O. S. 198, 274.

[3]) Gallicius an Bullinger, 28. Jan. 1544.

[4]) Comander an Bullinger, 24. März und 29. April, Travers an Bullinger, 20. April 1544.

lichen Wunsch entsprechend sandte der Zürcher Rat ihnen den Bündner Johannes Pontisella zu. Vitus Sacellus aber taucht später in Esslingen wieder auf.[1])

---

6. Johannes Pontisella.

Johannes Pontisella aus dem Weiler Pontisella („Pundschella“) im Bergell gegenüber Vicosoprano[2]) war der Sohn eines ehemaligen Domherrn von Cur, der sich früh der Reformation angeschlossen hatte. In der Jugend schon verlor er den Vater und wurde 1537 von Comander, der sich seiner besonders annahm, nach Zürich gesandt zum Besuch der dortigen Schulen und zur Unterstützung durch ein Stipendium empfohlen. Bullinger liess ihm denn auch seinen Schutz angedeihen, und als der Jüngling seine Studien vollendet hatte, trat er in den Dienst der zürcherischen Kirche. Er wurde 1541 als Pfarrer von Schwamendingen ordiniert und versah seit 1542 auch die Stelle eines Provisors an der Grossmünsterschule. Als im Jahre 1544 der Rektor der 1539 gegründeten Curer Lateinschule, Vitus Sacellus, entlassen werden musste, wandten sich die Räte und Gesandten des Gotteshausbundes an Bürgermeister und Rat von Zürich mit dem Gesuch, es möchte ihnen ihr Landsmann Pontisella wenigstens auf zwei Jahre für die erledigte Stelle überlassen werden, und die Zürcher entsprachen dieser Bitte.

Pontisella übernahm die Leitung der Nikolaischule, und bald hob sich die gesunkene Frequenz so, dass sich das Bedürfnis geltend machte, wieder (wie in den ersten Jahren) einen dritten Lehrer anzustellen. Trotz Pontisellas Widerstreben wurde hiefür Lemnius gewählt. Von Reibungen mit dem neuen Kollegen ist uns nichts überliefert; dagegen hatte Pontisella über seine Stellung sonst wiederholt zu klagen. Schon 1545 scheint nicht alles zu seiner Zufriedenheit gestanden zu sein; im Herbst 1546 war er entschlossen zurückzutreten, weil er vom Klostervogt unfreundlich behandelt wurde.[3]) Er führte aber diese Absicht nicht aus, wahrscheinlich

[1]) Er schreibt von dort aus am 27. Aug. 1549 an Bullinger.

[2]) Vgl. Campell, Top. 249.

[3]) Comander an Bullinger, 19. Okt. 1546.

von Bullinger zum Ausharren ermahnt. Im Jahr 1551 hatte er neuen Anlass zur Klage, dass er nicht nach Verdienst behandelt werde; auch war ihm zwei Jahre lang der Gehalt nicht ausgezahlt worden. Umgekehrt wurde ihm Lässigkeit und schlechte Leitung der Schule vorgeworfen. Trotz Entgegenkommens der Klosterkommissarien forderte er wiederholt seine Entlassung, liess sich aber schliesslich wieder zum Bleiben bewegen, als man in Zürich schon bestimmt seine Rückkehr erwartete.[1]) Weit schlimmer noch stand es im Jahr 1556. Offenbar harmonierten Pontisella und Gallicius nicht mit einander, ohne dass wir den Grund recht erkennen könnten. Als nun Gallicius zum Schulinspektor ernannt wurde, erklärte Pontisella, der gegen Comander als Vorgesetzten nichts einzuwenden gehabt hätte, wenn man ihm kein Vertrauen schenke, wolle er lieber nicht mehr Lehrer sein, und brachte es durch solche Reden dahin, dass ihm auf den Herbst die Entlassung erteilt wurde. In wie weit die Vorwürfe, welche Gallicius bei diesem Anlass wieder gegen Pontisella erhebt, berechtigt waren, können wir nicht mehr beurteilen; wir sehen nur, dass Bullinger sich des Angegriffenen eifrig annahm.[2]) Seiner Einwirkung war es wohl auch zu danken, dass die Entscheidung verschoben wurde. Dadurch erhielt der Nachfolger Comanders, Johannes Fabricius, die Möglichkeit, sich Pontisellas, den er von Zürich her wohl kannte, beim Curer Rat aufs kräftigste anzunehmen. Allerdings konnte dieser nicht entscheiden, und es bestand die Befürchtung, dass Pontisella „armůt halb“ genötigt sein könnte, die Stelle aufzugeben, ehe die Räte des Gotteshausbundes zusammenträten. Jedoch das geschah nicht, und nachdem ein Gotteshaustag nach erregter Verhandlung die Regelung der Angelegenheit den Kommissarien übertragen hatte, wurde Pontisella wieder in seine Stelle eingesetzt.[3]) Von da an vernehmen wir keine Klagen mehr über den Rektor der Schule, was ohne Zweifel damit zusammenhängt, dass nicht nur Fabricius, sondern auch sein Nachfolger Tobias Egli aus der Zürcher Schule hervorgegangen und schon darum Pontisella wohlgeneigt waren;

[1]) Comander an Bullinger, 26. Okt. 1551 und 6. Sept. 1552. Gallicius an Bullinger, 23. Nov. 1551 und 2. Jan. 1553.

[2]) Gallicius an Bullinger, 30. März und 23. Juni 1556.

[3]) Fabricius an Bullinger, 26. April und 21. Juni 1557.

jedenfalls spricht ihr Verhalten dafür, dass die früheren Klagen übertrieben gewesen sein dürften.

Von Briefen Pontisellas an Bullinger ist nur eine geringe Zahl auf uns gekommen; er scheint die Korrespondenz gern den Pfarrern überlassen zu haben und schrieb nur in der Zeit vom Tode des Fabricius bis zum Amtsantritt Tobias Eglis regelmässig. Aus dem Briefwechsel und den Angaben Campells ersehen wir, dass Pontisella, obwohl nicht mehr Pfarrer, der bündnerischen Synode angehörte; 1551 wurde er mit Vergerius zusammen mit einer Visitation der Gemeinde in Chiavenna betraut,[1]) und im folgenden Jahre war er zugegen, als Johann Andreas Paravicini examiniert wurde. In späterer Zeit wurde er auch in den Stadtrat gewählt (1566) und fungierte 1572 beim Prozess des Herrn von Räzüns, Dr. Johannes von Planta, als einer der drei Schreiber. Er starb im Frühjahr 1574. An seine Stelle trat provisorisch sein gleichnamiger Sohn, und als dieser wenige Monate später zum Pfarrer bei St. Regula gewählt wurde, berief man einen andern Bergeller, Johann Baptist Müller, der ebenfalls aus der Zürcher Schule hervorgegangen war.

7. Lucius Heim.

Lucius Heim, der in dem einzigen erhaltenen Schreiben von seiner Hand Ende April 1546 einen nach Zürich gehenden Knaben an Bullinger empfahl, war in den Jahren 1538—1555 siebenmal Bürgermeister von Cur.[2]) Er soll die beiden Müsserkriege mitgemacht haben,[3]) war 1549 einer der drei Gesandten, welche aus Bünden zur Besiegelung des Bündnisses mit Frankreich abgeordnet wurden, und entging auf dem Rückweg mit dem Landammann des Zehngerichtenbundes nur mit knapper Not der Gefahr des Ertrinkens im Zürichsee, während der dritte Bote, der Landrichter des Grauen Bundes wirklich umkam.[4]) Im folgenden Jahr wurde Heim in einer Klage gegen den König von Frankreich wegen an-

[1]) Vgl. unten S. LXXIV.

[2]) Vgl. F. Jecklin, Die Curer Bürgermeister, Bündn. Monatsbl. 1900, S. 130.

[3]) Nach Leus Lexikon.

[4]) Vgl. Campell, Hist. Ræt. II, 327.

geblich noch ausstehender Soldzahlung mit zwei andern Curer Bürgern zum Schiedsrichter bestimmt.[1]) Der Reformation war er sehr zugetan; er wird als einer jener Männer genannt, unter deren Einfluss 1526 vom Bundestag in Davos Gleichberechtigung beider Bekenntnisse verkündet wurde,[2]) und ist wahrscheinlich jener Curer Bürgermeister, an dem Bullinger 1539 so grosses Gefallen fand.[3]) In späterer Zeit verschmähte dieser keineswegs, in wichtigen Angelegenheiten sich direkt an den Bürgermeister zu wenden und verehrte ihm wiederholt Exemplare seiner Schriften. Noch in hohem Alter zeigte Heim, als 1553 die Ankunft eines päpstlichen Gesandten erwartet wurde, grossen Eifer. Er starb Ende Mai 1555.[4])

8. Hans Tscharner.

Über Hans Tscharner, der nur einmal, im Juli 1547, zusammen mit Blasius wegen einer für Stumpfs Chronik bestimmten Abbildung von Cur an Bullinger geschrieben hat, ist wenig bekannt; wir können in den meisten Fällen, wo der Name Tscharner genannt wird, nicht einmal mit Sicherheit sagen, ob der Vater oder der gleichnamige Sohn gemeint ist. Jenes Schreiben scheint von dem jüngeren Tscharner ausgegangen zu sein, der damals offenbar eines der unteren städtischen Ämter bekleidete. Ende 1554 wurde er zum Stadtvogt, ein Jahr später zum Bürgermeister erwählt und bekleidete bis 1563 das Amt fünfmal. Er gehörte wie Heim zu den getreuesten Anhängern der Reformation in Cur, wenn schon in späteren Jahren Fabricius zeitweise über Lässigkeit zu klagen hatte. Um seinen Eifer wachzuhalten, sandte auch ihm Bullinger gelegentlich Exemplare seiner Schriften.

[1]) Eidg. Absch. IV 1 e, 403.
[2]) Campell, Hist. Ræt. II, 161.
[3]) Bullinger an Travers, 28. Aug. 1539.
[4]) Gallicius an Bullinger, 28. Aug. 1553; 3. und 18. Juni 1555.

9. Wolfgang Salet.

Wolfgang Salet von Zuoz, eingebürgert in Cur, zählt zwar nicht unter die Korrespondenten Bullingers, darf aber gleichwohl hier aufgeführt werden wegen des Briefes, den der Reformator im Januar 1552 an ihn richtete. Salet soll damals Stadtschreiber von Cur gewesen sein.[1]) Er befand sich nach einem Gedicht seines Studienfreundes Lemnius in sehr angenehmen Verhältnissen. Seine Stellung zur Reformation kennen wir nicht; allerdings wohnte er 1537 der ersten Disputation in Süs bei und hinterliess Aufzeichnungen über sie, die Campell später benutzen konnte.[2]) Campell, dem diese Nachricht entnommen ist, bezeichnet ihn bei diesem Anlass als Bürger und Lehrer in Cur; jedoch für das Jahr 1537 könnte es sich nur um eine deutsche Schule handeln, während die humanistische Bildung Salets ihn für eine höhere Schule geeigneter erscheinen lässt. Man wird deshalb lieber eine zweite Notiz,[3]) wonach Salet Lehrer an der Lateinschule des Gottesbausbundes gewesen sein soll, damit verbinden und annehmen, dass Campell ein kleiner Irrtum begegnet sei. Jedenfalls kann Salet nur in den ersten Jahren nach Gründung dieser Schule an ihr gelehrt haben; denn später finden wir ihn als Vogt der Klöster St. Luci und St. Nikolai, darauf als bischöflichen Hofmeister und zugleich Geheimsekretär, dann als Stadtschreiber und zuletzt als Sekretär des französischen Gesandten Du Fraisse. Er machte 1554 den Zug gegen Siena, für den jener Truppen geworben hatte, mit und war eines der zahlreichen Opfer gerade aus den besten Familien, die der Feldzug kostete. Seine Bibliothek kam später durch Kauf an Fabricius. Der Brief, für dessen Zustellung Bullinger ihm dankte, war vermutlich ein Schreiben, das der Reformator an Blasius gesandt hatte, damit sich dieser von dem Verdacht der Verleumdung des Bischofs Thomas reinigen könne.

---

[1]) Das einzige von ihm als „cancellarius" unterzeichnete Schriftstück, das ich kenne, ist der Abschied eines Davoser Bundestages vom 1. November 1552 (s. unten S. LXXIX).

[2]) Campell, hist. Ræt. II, 267.

[3]) In Nigers Rhetia.

10. Jean du Fraisse.[1])

Jean des Monstiers du Fraisse, Bischof von Bayonne, der als ordentlicher Gesandter Frankreichs bei den Drei Bünden vom April 1553 bis zum Dezember 1554 in Cur weilte, war vorher in gleicher Eigenschaft am Hofe des Herzogs Moritz von Sachsen gewesen, hatte 1551 dessen Bündnis mit Heinrich II. zu Stande gebracht und ihn 1552 auf seinem Zuge nach Süddeutschland begleitet.[2]) Bullinger, der mit dem französischen Gesandten in Soloturn, L'Aubespine, in Verbindung stand, hatte vermutlich schon durch diesen vernommen, dass Du Fraisse, obwohl geistlicher Würdenträger, keineswegs der Reformation feindlich gesinnt sei, und das Gleiche wurde ihm anfangs Juni durch Gallicius mitgeteilt, worauf er mit dem Gesandten in Verkehr zu treten suchte. Dieser zeigte sich sehr entgegenkommend; dadurch dass er schon in seinem ersten Briefe an eine falsche Nachricht vom Tode Melanchthons die Mitteilung knüpfte, er habe vor Jahren in Wittenberg freundschaftlichen Verkehr mit diesem unterhalten und, wenn er schon nicht sein Hörer gewesen, ihn doch so zu sagen als seinen Lehrer betrachtet, war gleich zu Anfang ein geistiger Kontakt hergestellt, vermöge dessen auch Bullinger und Du Fraisse, ohne ihre abweichenden Überzeugungen zu verleugnen, solange der Aufenthalt des letztern in Cur dauerte, einen sehr lebhaften Briefwechsel unterhalten konnten. Die Einwendungen, welche der Bischof gegen die Reformation erhob, beeinträchtigten das gute Einvernehmen so wenig wie das Geständnis des Reformators, dass er kein Freund des französischen Bündnisses sei. Auf eine allgemein gehaltene Bemerkung über die Höflinge antwortete der Gesandte allerdings etwas gereizt, auch fügte er sich nur ungern darein, dass Bullinger durchaus keine Geschenke annehmen wollte.

Als Vertreter Frankreichs hatte Du Fraisse schon kurz nach seiner Ankunft in Cur ein Gesuch um Truppen vorzubringen und erhielt auch im Juni 1800 Mann bewilligt. In der zweiten Jahreshälfte war er mit grösstem Eifer bemüht, die Abweisung der Forde-

[1]) Vgl. Ed. Rott, Hist. de la représent. de la France auprès des caut. Suisses etc. I, S. 495f.

[2]) Vgl. Eidg. Absch. IV 1 c, 638 und 652.

rungen zu erreichen, die von dem kaiserlichen Gesandten Angelo Riccio und dem päpstlichen Legaten Paolo Odescalco an die Drei Bünde gestellt wurden. Ersterer sollte gegen Aufnahme der Bünde in die zwiscben Mailand nnd der Eidgenossenschaft im vorangebenden Jahr abgeschlossene Kapitulation, welche für den Verkehr grosse Erleichterungen gewährte, freien Durchzug für die kaiserlicben Truppen auswirken, während der letztere von Como aus die Einführung der Inquisition betrieb. Bei Anlass dieses Wettstreites zwiscben den Gesandten des Kaisers und Frankreichs wurde Du Fraisse wabrscheinlich von Anhängern der kaiserlichen Partei in nicht näher hekannter Weise beleidigt, was dem König zu einer Beschwerde an die Drei Bünde Anlass gab.[1]) Du Fraisse erreichte sein Ziel vollständig; Riccio wurde mit seinen Anträgen abgewiesen und dem päpstlicben Gesandten sogar der Zutritt ins Gebiet der Drei Bünde versagt. Dass Gallicius bei den Verbandlungen dem kaiserlichen Botschafter als Übersetzer gedient hatte, wurde ihm von dem Vertreter Frankreichs mit Recht sehr verargt; umgekehrt hatte der Widerstand, den dieser dem päpstlichen Gesandten entgegen gesetzt hatte, zur Folge, dass er in Rom als Ketzer denunziert wurde, wozu sein bäufiger Verkehr mit Vergerius aucb nocb beigetragen haben mag.[2])

Im Jabr 1554 ricbtete Du Fraisse neuerdings ein Gesuch um Gestattung der Werbung von 4000 Mann an die Drei Bünde, und es wurden ihm diesmal sogar 3000 hewilligt. Eben diese Truppen erlitten am 2. August bei Marciano vor Siena schwere Verluste, und infolgedessen schlug in Graubünden die Stimmung plötzlich um. Die Prediger in Cnr benützten die Gelegenbeit, um gegen die auswärtigen Bündnisse zu eifern, und der Gesandte mochte befürchten, der Unmut des Volkes könnte sich gegen ihn richten; auch die Eidgenossen fanden angezeigt, in einem Schreiben an die Bünde neben ihrem Bedauern die Mabnung auszusprechen, dass man

---

[1]) Dieselbe ist datiert vom 22. Sept. 1553 und findet sich im Kantonsarchiv Cur, wo auch noch verschiedene Schreiben, die Du Fraisse gegen Annahme der Anträge Riccios an die Bünde richtete, und andre diesbezügliche Schriftstücke erhalten sind.

[2]) Vgl. Vergerius an Bullinger, 17. März 1554, bei Ferd. Meyer, a. a. O. II. S. 23.

weder unter sich noch gegen den Gesandten Unfreundliches unternehmen möge.[1]) Du Fraisse berichtet nichts von Unannehmlichkeiten, schreibt im Oktober nur von langwierigen Geschäften, die ihn in Anspruch genommen hätten; es galt nämlich, noch die Soldforderungen aus dem Feldzuge zu begleichen. Der König, mit seinen Verbündeten unzufrieden, weil ihrer schlechten Disziplin grossenteils der Misserfolg Schuld gegeben wurde, war nicht geneigt, auf ihre hochgeschraubten Ansprüche einzugehen. Du Fraisse riet zu gütlicher Vereinbarung und brachte einen Vergleich zustande, wonach die französische Kasse 20000 Taler bezahlen sollte. Nachdem dies gelungen, wünschte er seinen Posten aufzugeben; er erwartete schon im November seine Abberufung, die im Dezember eintraf. Nach seinem letzten an Bullinger gerichteten Briefe muss er sich auch im Interesse der Locarner bemüht haben. Sein Nachfolger war Louis de Salazar, S[r] d'Asnois; er traf mit diesem in Lansanne zusammen, erteilte ihm die nötigen Aufschlüsse über die Verhältnisse in Granbünden und begab sich darauf direkt an den Hof. Im Januar 1555 wurden durch den neuen Botschafter die Soldforderungen beglichen. Du Fraisse starb 1568 in Paris.

---

11. Vincentius Magius.

Vincentius Magius, der sich selbst in seinen Briefen als Gottesgelehrten ans Brixia bezeichnet, ist allem Anschein nach identisch mit jenem in Cur lebenden ehemaligen Geschäftsträger des französischen Königs in Saloniki, den Gallicius im August 1555 an Bullinger empfahl. Er hatte sich später nach Venedig begeben und geheiratet, aber vor der Inquisition nach Graubünden fliehen müssen und lehte da schon seit einigen Jahren. Seine nicht sonderlich günstige Lage besserte sich, als er in den Dienst des französischen Gesandten Du Fraisse gezogen wurde. Die Briefe, welche er in dessen Auftrag und später in eigener Sache an Bullinger richtete, zeugen weder von hervorragender Bildung, noch zeichnen sie sich

---

[1]) Eidg. Absch. IV 1 e, 996 o, 2. Sept. 1554.

durch Klarheit aus. Jener Aufenthalt in Zürich, für den Magius sich durch Gallicius eine Empfehlung hatte ausstellen lassen, beschränkte sich aus unbekannten Gründen auf einen einzigen Tag.

12. Martin Seger.

Der Zeit nach ist der älteste unter den Bündnern, die mit Bullinger in Briefwechsel standen, Martin Seger, Stadtvogt von Maienfeld, auch aus der Korrespondenz Zwinglis und Vadians bekannt. Er wird in den eidgenössischen Abschieden wiederholt erwähnt in einem Zusammenhang, der uns einen eifrigen Kriegsmann in ihm erkennen lässt. Bei Anlass des Pavierfeldzuges gab Seger durch sein Ungestüm Anlass zu einer Mahnung der Eidgenossen an die Graubündner, sie sollten ihn davon abhalten, auf eigene Faust ins Feld zu ziehen und andere Leute aufzuwiegeln; Seger solle vielmehr wie andre auf die Eidgenossen warten. Und als 1521 in Luzern ein Tag wegen des Reisläuferunwesens gehalten und die Klage vorgebracht wurde, dass Kardinal Schinner und der Bischof von Verulam Knechte zuerst nach Cur und von da nach Mailand führten, nannte man als Hauptmann mit zwei andern Bündnern wieder Martin Seger, der gegen Ende des Jahres in einer Zuschrift an die in Luzern versammelten Eidgenossen sich gegen die ihm gemachten Vorwürfe zu rechtfertigen suchte.[1])

Von einer ganz anderen Seite lernen wir Seger aus mehreren Briefen an Zwingli kennen; er tritt uns da entgegen als ein überaus eifriger Anhänger der Reformation und ihres Vorkämpfers, der am liebsten selbst mit der Feder für die neue Lehre zu Felde gezogen wäre. So übersandte er 1528 dem Reformator „ein narrenbüchlein", wie er selbst schreibt, — „hab ich gemacht, laiisch, bäurisch und ungschickt" — mit der Bitte, es zu korrigieren und womöglich zum Druck zu bringen. Was daraus wurde, wissen wir nicht. Doch wenn Zwingli auch den Wunsch des ehemaligen Kriegsmannes kaum erfüllen konnte, so kam er dafür um so williger dessen Bitten

[1]) Eidg. Abschr. III, 2 S. 632c (6. Juni 1512); IV 1 a, S. 102 Note zu b 1 (24. Sept. 1521) und Strickler, Aktensammlung I, 340 (28. Dez. 1521).



um Beschaffung neuer Bücher oder um Mitteilung von Nachrichten über den Stand der Reformation nach und erteilte ihm auch seinen Rat in schwierigen Angelegenheiten, so dass Seger mit Recht in seinem ersten Brief an Bullinger sich auf die von Meister Ulrich ihm bewiesene Freundschaft berufen konnte.[1])

Ein einziges noch erhaltenes Schreiben Segers an Vadian vom 18. Dezember 1528 zeigt, dass er auch diesem wohlbekannt gewesen sein muss. Vadian war selbst erst kurz vorher in Familienangelegenheiten, wegen der Heirat seines Bruders David von Watt mit Euphrosina Grehel in Bünden gewesen, wo die Familie der Braut offenbar Besitzungen hatte, und hier war ihm durch Martin Seger Bericht zugekommen von einem Gesuch um 2000 Landsknechte, das Eidgenossen an Mark Sittich von Ems gerichtet haben sollten. In seinem Briefe dankt Seger für die Einladung zur Hochzeit Davids von Watt, der er wegen des nahen Festes (Weihnachten) nicht beiwohnen könne. Ausserdem aber klagt er seine Not, dass er in seinen alten Tagen „in unnütze spil gevallen und a wenig in schulden kommen“ sei; wenn möglich, würde er dies gern geheim halten. Er bittet deshalb Vadian, ihm gegen Unterpfand von Silbergeschirr und goldenen Ringen im Wert von 150 Gulden eine Summe von 100 Gulden zu verschaffen.[2]) Ob etwa das Anliegen, das Seger im Jahr 1530 Zwingli persönlich klagte und worin ihm dieser helfen wollte, mit diesen Schulden zusammenhieng, ist nicht zu entscheiden. Dagegen geht aus allem hervor, dass Seger ein vermöglicher Mann gewesen sein muss, wofür auch der Umstand spricht, dass ihm später die Herrschaft Hohentrins verpfändet und er deren Vogt war.[3]) Sein Todesjahr ist nicht bekannt.

---

[1]) Zwingli, Werke VIII, S. 150, 213, 230, 364, 436 und 485, vgl. Strickler, Aktensammlung II, 1500; III, 263.

[2]) Vadianische Briefsammlung IV (St. Galler Mitteilungen XXVIII), S. 146 und Strickler, Aktensammlung I, 2185.

[3]) Vgl. J. U. von Salis-Seewis im Neuen Sammler VI, S. 257 und mehrere Akten im Curer Staatsarchiv vom 12. Juni und 2. Juli 1563.

13. Florian Chinlius.

Florian Chinlius, der uns nur aus einem einzigen Briefe an Bullinger bekannt ist und zur Zeit der Abfassung desselben als Pfarrer in Malans wirkte, war allem Anschein nach kein Bündner, sondern eher ein Süddeutscher, vielleicht ein Würtemberger; wenigstens zeigt er für die würtembergische Reformation besonderes Interesse und ist mit den dortigen Verhältnissen vertraut. Bullingers Bekanntschaft hatte er offenbar im vorangehenden Jahre (1534) gelegentlich eines Aufenthaltes in Zürich gemacht und fühlte sich zu ihm sehr hingezogen. Über die Dauer seiner Wirksamkeit in Malans ist Sicheres nicht bekannt. Vorangegangen war ihm als Pfarrer in dieser Gemeinde Johannes Blasius, den wir noch Ende 1529 da finden; im Juni 1537 aber schreibt Gallicius von Malans aus zum ersten Mal an Bullinger. Es kann also im günstigsten Fall Chinlius nur wenige Jahre in dieser Gemeinde gewirkt haben.

---

14. Johannes Travers.[1]

Johannes Travers von Zuoz entstammte einem altadeligen, angeblich aus Ravenna eingewanderten Geschlechte. Er war 1483 geboren und soll schon im achten Jahre die Heimat verlassen, sich nach München, später nach Siebenbürgen begeben haben. Erst nach dreizehn Jahren, als man ihn schon tot glaubte und bereits seine Hinterlassenschaft geteilt hatte, kehrte er unvermutet zurück und gelangte nun, da er sich in der Fremde eine bei seinen Landsleuten damals noch seltene humanistische Bildung angeeignet hatte, bald zu einflussreichen Stellungen. Seiner engeren Heimat, dem Oberengadin, diente er als Landschreiber und lange Jahre als Landammann; ausserdem wurde er zum Kanzler und Hofmeister des Bischofs von Cur ernannt. Er nahm 1515 teil an der Schlacht von Marignano, bekleidete darauf zweimal, 1517 und 1523, die Würde eines Landeshauptmannes im Veltlin und zeichnete sich in

[1] Vgl. Alf. Flugi, Johann von Travers, Rætia II, S. 105 ff. — Moor, Gesch. v. Currätien etc. II, 211 ff.



dieser Stellung im ersten Müsserkriege aus. Er war einer der Gesandten, die 1525 nach Mailand abgeordnet und auf dem Rückweg widerrechtlich von dem Kastellan gefangen gesetzt wurden. Nach seiner Befreiung beschrieb er diesen Krieg in romanischen Versen und machte sich durch diesen ersten Versuch, die Heimatsprache für literarische Zwecke zu verwenden, um sie hochverdient. Auch im zweiten Müsserkrieg tat sich Travers als Führer der Bündner Truppen hervor. Durch solche Verdienste gewann er im ganzen Bündnerlande ein Ansehen, wie es neben ihm kein zweiter besass. Er wurde wiederholt mit Gesandtschaften an die Tagsatzung und auswärtige Höfe betraut und gelangte dort zu grosser Geltung, stand auch mit berühmten Gelehrten in Briefwechsel. Seine Mussezeit widmete er in der Folge noch mehrmals Versuchen, das Romanische zur Schriftsprache zu erheben, und führte die Sitte der Aufführung geistlicher Schauspiele im Engadin ein; so wurde 1534 ein von ihm gedichtetes Drama „Joseph“ in Zuoz aufgeführt, dem 1542 ein Spiel vom verlorenen Sohne folgte.

Zu Bullinger kam Travers, soviel wir wissen, erst 1539 in nähere Beziehung. Als der Plan, eine höhere Schule des Gotteshausbundes in Cur zu errichten, zur Ausführung gebracht werden sollte, schrieb der Reformator, ohne Zweifel durch Comander dazu veranlasst, an Travers; er wies darauf hin, wie sehr durch die Pflege der Wissenschaften das Wohl des Landes und wahre Religiosität gefördert werde, und knüpfte daran die Aufforderung, Travers möge in diesem Sinne seinen Einfluss geltend machen. Und als nicht lange nachher die Entscheidung zu Gunsten der Schule gefallen war, widmete Bullinger ihm seine Ausgabe der Epistola orthodoxa Vadians und legte am Schluss der Vorrede ihm nochmals die Förderung der Studien warm ans Herz. Aus diesen Anfängen entwickelte sich bald ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden bedeutenden Männern, die nicht nur von da an in brieflichem Verkehr standen, sondern auch einander persönlich kennen lernten. Travers hatte schon durch seine bisherige Haltung deutlich gezeigt, dass er der Reformation günstig gesinnt war, und das Interesse, das er in seinen Briefen für religiöse Fragen an den Tag legte, und die Aufmerksamkeit, mit der er die Fortschritte der Reformation verfolgte, liessen Bullinger hoffen, dass es gelingen werde,

ihn ganz für die neue Lehre zu gewinnen. Aber trotz alledem tat Travers den entscheidenden Schritt nicht, sondern blieb in der alten Kirche und hielt dadurch auch die Ausbreitung der Reformation im Oberengadin hintan. Bullinger übersandte ihm deshalb gegen Ende 1551 Calvins Schrift „De vitandis superstitionibus" mit der deutlichen Mahnung, endlich mit dem Aberglauben zu brechen, ehe es zu spät sei. Wirklich liess Travers jetzt vom Besuch der Messe ab und veranlasste, dass in den ersten Monaten des Jahres 1554 Gallicius nach dem Oberengadin berufen wurde. Die Folge war die Annahme der Reformation in Zuoz. Travers studierte nun mit grossem Eifer Bullingers Predigten, liess sich auch im Januar 1555 mit einem Mönche, der die Messe als einen von Christus und den Aposteln eingesetzten kirchlichen Brauch verteidigte, in eine Disputation ein und zwang ihn, diese Behauptung zu widerrufen. Er vertrat ferner Ulrich Campell, der in den ersten beiden Jahren mit Zustimmung seiner Gemeinde in Zuoz und den nahegelegenen Ortschaften predigte, wenn jener abwesend war, und hielt unter grossem Zulauf den Gottesdienst in seinem Hause. Als aber 1556 Campell wieder nach Süs zurückkehren musste und ein erst dreiundzwanzigjähriger Pfarrer gewählt wurde, erbat sich Travers von der Synode die Erlaubnis, zu seiner Unterstützung selbst die Kanzel besteigen zu dürfen.

Bullinger war über die endlich eingetretene Wendung jedenfalls hoch erfreut; aber statt dass die Verbindung zwischen den beiden Männern sich jetzt enger als je geknüpft hätte, wurde sie in den folgenden Jahren fast völlig zerrissen, und zwar gab Travers dazu den Anlass. Als die Curer Pfarrer Fabricius und Gallicius 1560 die Säkularisation des Bistums anstrebten, versagte ihnen Travers seinen Beistand und nahm sich der Sache des Bischofs mit einem Eifer an, der zum mindesten einem reformierten Prediger nicht anstand. Dadurch wurde das ganze Unternehmen vereitelt, und wie die Curer Pfarrer wandte sich jetzt auch Bullinger von Travers ab.[1]) Dieser suchte zwar Ende April 1561 sich dem Re-

[1]) Vgl. Ferd. Meyer, Misslungener Versuch, das Hochstift Cur zu säkularisieren, in den Jahren 1558—1561. Schweizer. Museum, Bd. II und III. 1838/39.

formator gegenüber zu rechtfertigen; jedoch erst ein halbes Jahr später wurde ihm auf ein zweites Schreiben eine Antwort zu teil. Bullinger erwiderte nur kurz, es könne Travers nicht verborgen sein, dass die Förderung der bischöflichen Macht eine Einbusse für die Kirche Christi und die Wahrheit bedeute, und richtete zum Schluss an ihn die Mahnung, nicht nur im wahren Glauben Fortschritte zu machen, sondern auch die Ausbreitung des Evangeliums zu unterstützen und zur Beseitigung der Hindernisse beizutragen.

Zwei Jahre später, am 22. August 1563, starb Travers, der in den letzten Jahren heftige Schmerzen erduldet hatte, im achtzigsten Altersjahr. Bullinger bezeugte dem Schwiegersohne Friedrich von Salis sein Beileid an dem Verlust, der ganz Rätien und die Kirche getroffen habe. Sein Urteil über den Verstorbenen mag weniger scharf gelautet haben als das des Fabricius, der beim gleichen Anlass schrieb: „Jedenfalls hat unser Bischof einen grossen Beschützer verloren; darum bin ich oft im Zweifel gewesen, ob dieser Mann unsern Kirchen mehr genützt oder geschadet hat". Aber auch er verurteilte die Haltung, welche Travers eingenommen hatte, und zwar offenbar deshalb, weil er die Überzeugung hegte, dass die Rücksicht auf äussere Vorteile dafür bestimmend gewesen sei. Die engen Beziehungen zu den Bischöfen von Cur, deren Hofmeister Travers selbst und nach ihm sein Sohn und Enkel waren, brachten der Familie grossen Nutzen, und es kann kein Zweifel bestehen, dass diese Rücksicht ihn so lange mit seinem Übertritt zur Reformation zögern, namentlich aber später so entschieden die Interessen des Bischofs verteidigen liess. Das ideale Bild, welches Silvia Andrea in ihrer Erzählung „Zum Licht empor" von Travers entworfen hat, kann danach leider nicht als historisch treu bezeichnet werden; doch ist an dieser Aussetzung hervorzuheben, dass von der einen Schwäche abgesehen Travers wirklich als ein Ritter ohne Furcht und Tadel in der Überlieferung dasteht und unzweifelhaft zu den bedeutendsten Männern zählt, die Graubünden in der Reformationszeit hervorgebracht hat.

---

15. Friedrich von Salis.

Über Friedrich von Salis, den Schwiegersohn des Johannes Travers, dessen umfangreiche Korrespondenz mit Ausnahme seines ersten Briefes dem zweiten Teil der vorliegenden Publikation zugeteilt werden musste, sollen dort in der Einleitung die orientierenden Angaben geboten werden.

---

16. Petrus Parisotus.

Petrus Parisotus von Bergamo kam mit Vergerius nach Graubünden und wurde, nachdem in Bevers die Reformation angenommen war, der erste Prediger dieses Ortes;[1]) später (1556) finden wir ihn in Samaden. Sowohl in dem ersten Brief, den er von da aus an Bullinger richtete, wie in dem zweiten vom Januar 1557 klagte er über seine ärmliche Lage und bat Bullinger, bei passender Gelegenheit seiner zu gedenken; seine Bildung bezeichnete er selbst als nicht ganz ausreichend, tröstete sich aber mit der Liebe seiner Gemeinde. Er hatte sich jedenfalls des Schutzes Friedrichs von Salis zu erfreuen, diente auch gelegentlich dessen Schwiegervater Johannes Travers als Schreiber. In den sechziger und anfangs der siebziger Jahre wirkte er in der Gemeinde Pontresina. Dass er sehr arm war und mit seiner zahlreichen Familie kaum zu leben hatte, bestätigt auch Campell.[2])

---

1) Vgl. Campell, Hist. Ræt. II, 277 und dazu Vergerius an Bullinger 1. und 28. Aug. 1552.

2) Es ist noch ein Brief erhalten, den Bullinger am 30. September 1569 an ihn nach Pontresina richtete. Die Notiz Campells ist einem in der Ausgabe von Kind nicht abgedruckten Nachtrag der Originalhandschrift (zu S. 120 der Topographie) entnommen, vgl. Anzeiger für Schweizer Geschichte 1899, Nr. 3.

---

17. Franciscus Niger.[1]

Franciscus Niger (Francesco Negri) von Bassano, um 1500 geboren, soll schon frühzeitig hervorragende Geistesgaben gezeigt und namentlich in der Poesie Treffliches geleistet haben. Infolge unglücklicher Liebe, wird berichtet, sei er in Padua in das Kloster der hl. Justina getreten, 1525 aber auf die Kunde, dass seine frühere Geliebte nicht den Schleier genommen, sondern sich verlobt habe, plötzlich in die Heimat zurückgekehrt, habe die Ungetreue am Hochzeitstage getötet und sich darauf nach Deutschland geflüchtet.[2] Von diesen Nachrichten scheint soviel richtig zu sein, dass Niger in der Heimat Priester gewesen war, jedoch sich der Reformation zugewendet und wohl aus diesem Grunde Deutschland aufgesucht hatte. Wir finden ihn 1529 in Strassburg, wo Zwingli auf der Rückkehr von Marburg sich mit ihm in ein Gespräch einliess. Er suchte durch Handarbeit am Webstuhl sich mühselig durchzubringen, war aber nicht im Stande, den Unterhalt für sich und seine Familie zu erwerben; daneben besuchte er Butzers und Capitos Vorlesungen. Im Juni 1531 empfahlen ihn seine Lehrer an Zwingli mit der Bitte, durch Vermittlung von Comander und Anton Travers ihm zu einer Stelle im bündnerischen Gebiete oder doch zu sicherem Aufenthalte zu verhelfen. Sowohl für das Amt eines Predigers wie auch eines Lehrers war der Empfohlene nach Capitos Urteil vermöge seiner Begabung und frommen Gesinnung sehr wohl geeignet, und man hegte die Hoffnung, er werde auch

---

[1] Vgl. Rhetia. Eine Dichtung aus dem 16. Jahrh. von Franc. Niger aus Bassano. Progr. d. Curer Kantonsschule 1897, Einleitung. — Comba, I nostri protestanti II, vol. I, S. 297 ff.

[2] Verci, Memorie storico-critiche degli scrittori Bassanesi (Nuova raccolta d'opuscoli scientifici e filologici, Tom. XXIV, Venezia 1773) S. 60 ff. Nach dieser Quelle hätte sich Niger hierauf an Zwingli angeschlossen, ihn zum Religionsgespräch nach Marburg begleitet, dem Reichstag zu Augsburg beigewohnt und den Kappelerkrieg in Zwinglis Gefolge mitgemacht. Darauf soll er sich zur Ordnung dringender Geschäfte nach Strassburg, von dort aber noch 1531 nach Chiavenna begeben und da in den schönen Künsten unterrichtet haben. Später sei er nach Genf gezogen, habe sich da verheiratet und sei bald nach 1559 gestorben.

auf seine Landsleute, bei denen sein Name wohlbekannt war, Einfluss üben können.[1])

Auf solche Weise kam Franciscus Niger 1531 nach dem Veltlin. Ob er sich zunächst in Tirano niederliess, wo sich eine Anssicht für ihn zu bieten schien,[2]) oder schon damals in Chiavenna einen Wirkungskreis fand, ist nicht zu entscheiden. Jedenfalls lebte er hier schon in den dreissiger und in den vierziger Jahren als Lehrer der alten Sprachen, veröffentlichte verschiedene Schulbücher, übersetzte die Türkengeschichte des Paulus Jovius ins Lateinische nnd begann eine Übertragung der Diskurse Macchiavellis über die erste Dekade des Livius.[3]) Daneben versah er noch das Amt eines Predigers der kleinen reformierten Gemeinde, die er in Chiavenna schon vorgefunden oder selbst begründet hatte, bis sie 1539 in Augustin Mainard einen besonderen Pfarrer erhielt. Aber auch die Erwartung Capitos, dass sein Schüler für die Ausbreitung der Reformation bei seinen Landsleuten wirken werde, erfüllte sich. Nicht nur veröffentlichte Niger einen italienischen Katechismus, ähnlich dem kleinen Katechismus Luthers, jedoch in der Lehre von den Sakramenten mit Zwinglis Auffassung übereinstimmend,[4]) wie nach dem Zeugnis Mainards auch durch ihn die Gemeinde veranlasst worden war, sich der zürcherischen Lehre von den Sakramenten anzuschliessen,[5]) sondern er gab auch eine theologische Streitschrift in dramatischer Form heraus, die „Tragödie vom freien Willen“, die 1546 zum ersten Mal in italienischer Sprache erschien. Sie fand in Italien grosse Verbreitung, wurde wiederholt aufgelegt und später vom Dichter selbst ins Lateinische übertragen. Schon im ersten italienischen Verzeichnis verbotener Bücher vom Jahre 1549 ist diese Tragödie aufgeführt und erscheint

---

[1]) Vgl. den Brief Nigers an Roselli, Strassburg, 5. Aug. 1530, Rivista cristiana 1874, S. 122f. und besonders Capito an Zwingli, 8. Juni 1531, Zwingli, Werke VIII, S. 608.

[2]) Comander an Zwingli, 8. Aug. 1531, Zwingli, Werke VIII, S. 631.

[3]) Gessner schreibt in seiner Bibliotheca universalis (1545): „Franciscus Niger Bassianas Clavenæ — in ludo literario adolescentiam instituit, vir sane eruditus et eloquens ac dignus maiori professione, nisi illam sponte amplecteretur Christianæ libertatis gratia“ und führt darauf die erwähnten Schriften an.

[4]) Vgl. Comba, a. a. O., S. 308f.

[5]) Mainard an Bullinger, 22. Sept. 1548.

mit ihrem Verfasser auch in den späteren Indices, selbst noch im Jahre 1590.[1])

Nicht lange nach diesem theologischen Drama, schon im Jahre 1547, erschien bei Oporin in Basel eine Dichtung ganz anderer Art, die ebenfalls Niger zum Verfasser hatte, ein ziemlich umfangreiches Lehrgedicht von mehr als tausend Hexametern, betitelt „Rhetia sive de ritu et moribus Rhetorum“. Diese erste poetische Verherrlichung des Bündnerlandes mit Inbegriff der Untertanenlande ist eine schöne Gabe des Dankes, die der Autor seiner neuen Heimat darbrachte; zugleich aber bildet sie ein ehrendes Zeugnis für seine humanistische Bildung, ausgezeichnet durch ungewöhnliche Sprachbeherrschung und Formgewandtheit, die auch in mehreren kleineren im Anhang dem Büchlein beigegebenen Dichtungen zu Tage tritt.

Ein Exemplar seiner Rhetia sandte Niger im August 1547 an Bullinger als Zeichen unveränderter Ergebenheit. Schon aus dem Jahre 1545 liegt ein Brief an Bullinger vor, die Empfehlung eines italienischen Flüchtlings, und es hat den Anschein, als ob bereits für jene Zeit persönliche Bekanntschaft vorausgesetzt werden dürfe, besonders wenn man sich der ehrenden Worte erinnert, mit denen Gessner in der ersten Auflage seiner Bibliotheca des einfachen Lateinlehrers von Chiavenna gedenkt. Jedenfalls wurde dieser spätestens 1546 den Theologen und Gelehrten in Zürich persönlich bekannt, als er seinen Sohn dorthin brachte, in der Hoffnung für ihn ein Stipendium zu erhalten; denn er selbst war, wie Blasius in einem gleichzeitigen Briefe[2]) bemerkte, nicht im Stande, die Kosten des Studiums für den Sohn zu bestreiten. Von der Freundschaft mit Gessner, Johannes Fries, Rudolf Gwalther und Johannes Wolf, deren er sich von da an rühmen konnte, gehen

---

[1]) Vgl. Reusch, Die Indices librorum prohibitorum des 16. Jahrhunderts, S. 138, 172, 186, 203, 262, 279 etc. noch 1590 (S. 518) „tragoedia de libero arbitrio quocunque sermone edita“. — Nach Benrath, Geschichte der Reformation in Venedig (Schriften d. Ver. f. Reformationsgesch. Nr. 18) S. 58 wurden von der Inquisition bei Paolo Roselli auch zahlreiche Exemplare von jener Übersetzung der Schrift Luthers an den christlichen Adel gefunden, „welche Negri besorgt hatte“; Comba, a. a. O., S. 697 hat diese Notiz nicht.

[2]) Blasius an Bullinger, 7. April 1546.

noch einige der kleineren Gedichte im Anhang zur Rhetia, sowie mehrere Briefe (ausser den an Bullinger gerichteten) Kunde.[1])

Im Juli 1547 lag Franciscus Niger, wie sich aus einem Brief von Camillus Renatus an Bullinger ergibt, schwer krank darnieder; er erholte sich aber und sandte im folgenden Monat dem Reformator seine Dichtung zu. Durch eben diesen Camillus Renatus entstand in den Jahren 1547—1549 in der reformierten Gemeinde von Chiavenna eine gefährliche Spaltung, indem sich unter seiner Führung eine anabaptistische Partei absonderte. Auch Niger wurde in den Streit verwickelt, jedoch nicht etwa deshalb, weil auch er den anabaptistischen Lehren anhieng. Vielmehr sprechen seine theologischen Schriften, der Katechismus, die Tragödie und ein der zweiten italienischen Ausgabe von 1549 beigegebenes Glaubensbekenntnis, sowie die Darstellung, welche Mainard selbst in mehreren ausführlichen Briefen an Bullinger bietet,[2]) durchaus dafür, dass Niger ganz auf orthodoxem Boden stand, nur in der Lehre von den Sakramenten zur lutherischen Auffassung hinneigte. Wenn gleichwohl auch er gegen Mainard Partei nahm und geradezu ein Schreiben gegen ihn an die Synode richtete, so geschah es im gleichen Sinn, in welchem auch Balthasar Altieri über diese Verhältnisse an Bullinger berichtete, indem er den Prediger der Gemeinde beschuldigte, es sei durch seine Untätigkeit und Lässigkeit zu einer so tiefgehenden Spaltung gekommen.[3]) Auch von den Sätzen, welche 1549 die zur Untersuchung und Schlichtung des Streites abgeordneten Vertreter der Synode aufstellten, scheinen zwei die Sakramente betreffende geradezu eine Vermittlung zwischen der Auffassung Mainards und Nigers zu bezwecken.[4]) Dass letzterer keineswegs, wie man hat behaupten wollen,[5]) als einer der Führer der Anabaptisten gelten

---

[1]) Niger an Fries 5. Nov. 1553 und 27. Mai 1556, an Wolf 3. Apr. 1550.

[2]) S. die Briefe vom 22. Sept. und 10. Dez. 1548, 7. Aug. und 23. Okt. 1549 und vgl. dazu Trechsel, Die protestant. Antitrinitarier II, S. 100 und ebenda die Anm. 2, sowie S. 102 Anm. 4. Über den Streit s. auch unten S. LXIV ff.

[3]) Vgl. die im Anhang mitgeteilten Briefe Altieris.

[4]) Vgl. Campell, Hist. Ræt. II, S. 333.

[5]) So namentlich Benrath, a. a. O. S. 79 und, wenn auch weniger schroff, Comba, a. a. O. S. 319 u. 320 f. Der Hauptbeweis beider, dass Niger im September 1550 an dem Wiedertäuferkonzil in Venedig teilgenommen habe, scheint mir nicht erbracht, so lange nicht feststeht, dass mit „il Nero“ wirklich Niger (Negri) gemeint ist.

kann und nicht dafür gehalten worden ist, zeigt aufs deutlichste der Umstand, dass auch nach diesen Vorgängen die Zürcher die Verbindung mit ihm nicht abbrachen, wie Bullinger es Camillus gegenüber schon längst getan hatte; nicht minder hätte Vergerius sich wohl gehütet, zu einem anerkannten Anabaptisten so enge Beziehungen zu unterhalten, wie er mit Niger in der Zeit seines Aufenthaltes in Bünden und später unterhalten hat. Für ihn übertrug dieser 1550 die Apologie des Franciscus Spiera ins Lateinische und fertigte später andre teils lateinische, teils italienische Übersetzungen an. Daneben gab er Ende 1550 eine eigene kleine lateinische Schrift über den Märtyrertod zweier Opfer der Inquisition heraus, die auch (von ihm selbst?) ins Deutsche übertragen wurde.[1]

Mitte der fünfziger Jahre siedelte Niger nach Tirano über, wahrscheinlich als Lehrer; dort bearbeitete er die lateinische Ausgabe seiner Tragödie und liess in Zürich bei Froschauer eine Betrachtung über das Vaterunser zusammen mit zwei kleineren religiösen Dichtungen erscheinen.[2] Aus der Zeit des Aufenthaltes in Tirano stammt jedenfalls auch ein ohne Jahreszahl herausgegebenes hübsches Gedicht, das an den Ritter Nicolo Alberti von Bormio gerichtet und dem Preise seiner Heimat gewidmet ist.[3] Im Jahre 1559 kehrte hierauf Niger wieder nach Chiavenna zurück, wo der Sohn des damaligen Kommissars der Grafschaft, Friedrichs von Salis, in den Jahren 1560 und 1561 seinen Unterricht besuchte.[4]

Schon in höherem Alter stehend, entschloss sich 1562 oder 1563 Franciscus Niger zu einer Reise nach Polen. Beziehungen zu den dortigen Reformierten hatte er, wie die Widmung der lateinischen Ausgabe der Tragödie an den Fürsten Nikolaus Radzivil IV. mit dem Beinamen Czarny zeigt, schon seit mehreren Jahren; auch wird überliefert, ein Sohn Nigers habe längere Zeit bei diesem

---

[1] De Fanini Faventini ac Dominici Bassanensis morte — brevis historia. 1550. Die deutsche Ausgabe erschien 1551 in Bern.

[2] Niger an Joh. Fries, Tirano, 27. Mai 1556. — „In Dominicam precationem meditatiuncula. De restituta humano generi per Iesum Christum salute carmen. Ad Iesum Christum gratiarum actio".

[3] „Ad Nicolaum Albertum, equitem præstantissimum — carmen".

[4] Friedr. v. Salis an Bullinger, 20 Juli und 27. Nov. 1559, 17. März und 27. Dez. 1560, 26. Apr. 1561.

Fürsten gelebt. Es wäre dies wohl jener Knabe, den der Vater 1546 nach Zürich gebracht hatte, und identisch mit dem Georgius Niger Bassanensis, welcher der erwähnten Ausgabe der Tragödie ein lateinisches Gedicht vorgesetzt hat. Falls daher die Angabe auf Richtigkeit Anspruch hat, findet die Reise nach Polen damit ihre natürliche Erklärung. Aus einem Briefe von Franciscus Lismaninus an Johannes Wolf in Zürich, mit dem Niger auch befreundet war, ergibt sich, dass letzterer sich im April 1563 bei Lismanin befand und mit ihm die italienische Gemeinde in Pinczow lehrte. Er hatte zu einer Schrift des Freundes über die Dreieinigkeit, die demnächst gedruckt werden sollte, ein empfehlendes Gedicht verfasst;[1]) da Lismanin es Wolf zusandte, ist es in Abschrift in der Simmlersammlung erhalten geblieben. In einem zweiten Briefe an Wolf vom 15. März 1564 berichtet Lismanin, er habe im vergangenen Mai bei der Abreise von Krakau Niger, der im Begriffe stand, nach Bünden zurückzukehren, einen Brief und eine Schrift für Wolf übergeben, doch sei jener „ex urbe Gracchi", d. h. aus Krakau, zum himmlischen Vater abberufen worden.[2])

Niger hinterliess in Chiavenna seine Frau und zwei Kinder, eine erwachsene Tochter und einen Sohn, wie Hieronymus Zanchius, damals Pfarrer in Chiavenna, bezeugt, alle fromm, aber arm. Die Kinder waren beide des Webens kundig und im Stande, dadurch sich selbst und die Mutter zu erhalten; doch war der Pest wegen der Verdienst gering, weshalb der Jüngling nach Zürich oder Genf gehen sollte, um da bessern Verdienst zu finden oder die deutsche Sprache und das kaufmännische Rechnen zu erlernen.[3]) Zum Schluss

---

[1]) Lismanin an Wolf, Krakau, 27. Apr. 1563 in Ms. F 39 der Stadtbibl. Zürich, S. 627.

[2]) Lismanin an Wolf. Königsberg, 15. März 1564, ebenda, S. 625f. Zanchius in dem unten genannten Briefe gebraucht den allerdings nicht ganz deutlichen Ausdruck, Niger sei „in diesem Jahre" in Polen gestorben.

[3]) Zanchius an Bullinger, 7. Mai 1564. Als letztes Zeugnis dafür, dass Niger nicht im Rufe eines Anabaptisten gestanden hat, mögen die ehrenden Worte beigefügt werden, die Zanchius seinem Andenken widmet: „Quis et cuius pietatis atque eruditionis fuerit Franciscus Niger, ipsius tum Rhetia, tum tragœdia, ut de aliis scriptionibus taceam, satis perspicue docent; mihi certe fuit multis nominibus carissimus et observandus frater".

mag noch erwähnt sein, dass auf Franciscus Niger drei Medaillen geprägt worden sein sollen.[1])

---

18. Augustin Mainard.

Augustin Mainard aus Saluzzo in Piemont war 1482 geboren; er gehörte dem Augustinerorden an und genoss wegen seiner Gelehrsamkeit grosses Ansehen. Durch Predigten, die er in Asti gehalten hatte, geriet er in den Verdacht der Ketzerei und wurde gefangen gesetzt, erlangte aber durch geschickte Verantwortung die Freiheit wieder. Als er dann aber in Pavia und an andern Orten wieder in gleichem Sinne predigte und in Disputationen die neue Lehre verfocht, wurde er abermals verfolgt und musste schliesslich die Flucht ergreifen. In Chiavenna, wo schon eine kleine reformierte Gemeinde bestand, fand Mainard (1539) eine sichere Zufluchtstätte und übernahm an Stelle des Franciscus Niger das Amt des Predigers.[2])

Von seinem Wirken in Chiavenna vernehmen wir in den ersten Jahren nicht viel. Aus einem Briefe Comanders vom 28. Februar 1542 geht hervor, dass er ein grosser Bewunderer Bullingers war. Dieser sandte ihm auch 1545 die Antwort der Zürcher Kirche an Luther zu. In dem Briefe, mit welchem Mainard für diese Aufmerksamkeit dankte (3. November 1545), ist im übrigen schon das Thema angeschlagen, das in den späteren Briefen aus den Jahren 1548 und 1549 immer wiederkehrt, die Polemik gegen Camillus Renatus. Noch war dieser freilich nur vorübergehend nach Chiavenna gekommen; im folgenden Jahre aber schlug er hier seinen Wohnsitz auf und wusste in kurzer Zeit den Frieden in der Gemeinde zu untergraben. Als Johannes Blasius 1547 eine Visitationsreise unternahm, erhielt er auch Kenntnis von einem in der Clävner Gemeinde bestehenden Streit zwischen dem Prediger und Camillus

---

[1]) Vgl. Comba, a. a. O. 321 f.

[2]) Cœlius Secundus Curio an Abr. Musculus, 1. Aug. 1550 (à Porta, I 2, S. 160): „Mainardus — iam decem annos Clavennæ docet et illam ipsam fundavit ecclesiam"; letzteres ist allerdings nicht ganz richtig.

über die Lehre von den Sakramenten, denen letzterer die Kraft einer Bestätigung der göttlichen Verheissungen absprach. Die beiden Gegner wurden vor die nächste Synode zitiert, um da Rechenschaft von ihren Lehren zu geben; es leistete aber nur Mainard Folge. Eine von ihm vorgelegte Erklärung wurde vorgelesen und als orthodox anerkannt, seinem Gegner aber, der sich weder eingefunden noch eine Rechtfertigung eingesandt hatte, Schweigen auferlegt.[1])

Wie Blasius gefürchtet hatte, war der Streit damit keineswegs beigelegt; vielmehr wurde den beiden von Mainard und Camillus vertretenen Auffassungen der Lehre von den Sakramenten durch Franciscus Stancarus aus Mantua, einen ehemaligen Priester, der sich damals ebenfalls in Chiavenna aufhielt, eine dritte entgegengestellt, dass durch die Sakramente als Organe die rechtfertigende Gnade und die Kraft der Wiedergeburt mitgeteilt werde,[2]) und jede dieser Auffassungen fand ihre Anhänger. Mainard verfasste deshalb eine Bekenntnisschrift und wollte die Curer Prediger veranlassen, zwischen ihm und seinen Gegnern zu entscheiden. Er kam mit Stancarus nach Cur; jedoch Comander und Blasius zogen vor, beide an die Zürcher zu weisen, die über grössere Gelehrsamkeit und Autorität verfügten. Anfangs Juni 1548 gaben Bullinger, Gwalther, Pellican und Bibliander ein Gutachten über die Konfession Mainards und die beiden von ihr abweichenden Auffassungen ab. Mainard begab sich auch noch nach Basel und kehrte dann, mit günstigen Zeugnissen und den Unterschriften der Zürcher, Basler und Curer Prediger versehen, nach Chiavenna zurück.

Trotzdem blieb der Zwist in der Gemeinde bestehen. Stancarus zwar verliess Chiavenna; aber Camillus blieb, und Niger verfocht die Auffassung, zu der sich Stancarus bekannt hatte. Er richtete auch ein Schreiben gegen Mainard an die Synode. Den Inhalt kennen wir nicht; doch darf wohl angenommen werden, dass er in der Hauptsache dem entsprach, was ein Jahr später Altieri über die Verhältnisse in der Clävner Gemeinde an Bullinger schrieb.

---

[1]) Blasius an Bullinger, 20. Sept., 17. und 31. Okt., 12. Dez. 1547.

[2]) Vgl. die bei Trechsel, Die protest. Antitrinitarier II, S. 100 Anm. 3 angeführten Worte aus dem Gutachten der Zürcher Theologen und dazu, was Mainard selbst am 22. Sept. 1548 darüber schreibt.

Wie er erhob ohne Zweifel auch Niger gegen Mainard den Vorwurf, dass er durch Untätigkeit und Pflichtversäumnis selbst die Entzweiung in der Gemeinde verschuldet habe. Als Niger um diese Zeit ein Kind geboren wurde, kam er zum Pfarrer, eröffnete ihm seine Auffassung der Lehre von der Taufe und verlangte, dass sein Kind auf diesen Glauben getauft werde. Auf Mainards Weigerung aber erklärte er, sich nach Zürich begeben und die dortigen Theologen nochmals befragen zu wollen. Welchen Bescheid diese ihm erteilten, wissen wir nicht; sie werden ihm nicht beigestimmt, aber auch seine Lehre nicht wie die von Camillus vertretene geradezu als häretisch bezeichnet haben.

Jedenfalls schloss Niger auch nach der Rückkehr sich nicht an Mainard an, der jetzt zur Bedingung seines Bleibens die Annahme seiner Konfession und die Anwendung der kirchlichen Disziplin machte. Unter seinen Gegnern traten nun auch solche auf, die sich ganz offen zu den Lehren der Anabaptisten bekannten, was Camillus vorsichtig vermieden hatte. Dieser selbst verfasste eine gegen den Prediger gerichtete Schrift, worin derselbe zahlreicher Irrtümer beschuldigt wurde, und entfernte sich darauf nach dem Veltlin. Mainard hatte eine Zeit lang die Absicht gehegt, einem Rufe Occhinos folgend, sich nach England zu begeben, gab aber jetzt diesen Plan wieder auf und bat selbst Bullinger, an die Curer Prediger zu schreiben, dass sie ihm zu Hilfe kommen möchten. Die Synode beschäftigte sich auch im Sommer 1549 mit der Frage, wie der Clävner Gemeinde zu helfen sei; zunächst aber geschah nichts.

Vergerius machte zu Anfang des Herbstes einen Versuch, Mainard zu bestimmen, dass er eine von Comander und Blasius unterschriebene Konfession Nigers gutheisse; doch jener weigerte sich und hätte gern verhindert, dass diese Konfession publiziert werde (was im Anhang zur zweiten Ausgabe von Nigers Tragödie geschah), da er selbst die seinige veröffentlichen wollte. Gegen Jahresschluss trafen endlich Vertreter der Synode in Chiavenna ein, veranstalteten eine Untersuchung und stellten über die streitigen Punkte einundzwanzig Sätze auf. Gegenüber Camillus gaben sie durchweg Mainard recht; in der Lehre von den Sakramenten aber scheinen sie eine Vermittlung zwischen ihm und Niger ange-

strebt zu haben. Camillus, der sich offenbar wieder in Chiavenna befand, fuhr trotz des Verbotes der Vertreter der Synode in der Verbreitung seiner anabaptistischen Lehren fort und sammelte eine Gemeinde um sich; nach vergeblicher Zurechtweisung wurde er im Juli 1550 von Mainard exkommuniziert. Im folgenden Jahr wurde nochmals von Vergerius und Pontisella als Visitatoren namens der Synode eine Konfession aufgestellt, die zuerst Mainard und die Kirchenältesten, dann aber auch Camillus unterschrieben. Gleichwohl verweigerte ihm die Synode mit Rücksicht auf eine als ganz häretisch bezeichnete Schrift über die Taufe die Aufnahme. Er zog sich hierauf nach Caspano im Veltlin zurück.[1])

In der Gemeinde von Chiavenna war endlich der Friede hergestellt, aber nicht auf die Dauer. Von geringerer Bedeutung war es, dass Vergerius im Jahr 1553 den Versuch machte, eine Übersetzung des Katechismus von Brenz mit der lutheranischen Lehre vom Abendmahl dem Veltlin aufzudrängen, worüber sich Mainard sehr ereiferte; Vergerius hielt sich während der nächsten Jahre fern, und so hatte der Versuch weiter keine Folgen. Als dann 1554 gegen die Locarner der Vorwurf des Anabaptismus erhoben wurde, nahm sich Mainard ihrer in einem Briefe an Bullinger sehr entschieden an und richtete auch, nachdem die Entscheidung gefallen war, Trostschreiben an die Gemeinde.[2])

Anfangs der sechziger Jahre jedoch wurde Mainard wieder in ärgerliche Streitigkeiten verwickelt, nicht ohne dass ihm, ebenso aber auch seinem Kollegen Simon Florillus, Schuld beigemessen wurde. Ein gewisser Petrus Leonis in Chiavenna und einige Geistliche in der Nähe verbreiteten Lehren, die mit dem orthodoxen Bekenntnis nicht übereinstimmten. Es wurde deshalb von der Gemeinde ein Beschluss gefasst, dass alle Gemeindeglieder die Konfession Mainards unterschreiben sollten. Das gleiche Verlangen stellte Mainard auch an die Geistlichen in der Grafschaft Chiavenna und im Veltlin, fand aber heftigen Widerstand. Petrus Leonis veröffentlichte eine Schrift, worin die Gründe auseinandergesetzt waren,

---

[1]) Ausser den Briefen Mainards aus den Jahren 1548—1550 vgl. über diesen Streit namentlich Trechsel, a. a. O. II, S. 92—107 und Beilage II und III.

[2]) Ferd. Meyer, Die evangel. Gemeinde in Locarno I, 439.

weshalb er und seine Anhänger sich weigerten. Bei den Curer Pfarrern erregte schon diese Schrift Anstoss, und als hierauf die Synode sich mit dem Fall beschäftigte, trat ein Anhänger des Petrus Leonis offen mit antitrinitarischen Ansichten hervor. Dadurch erschien Mainard gerechtfertigt. Über die streitigen Punkte wurde eine Erklärung aufgesetzt, und die meisten der Gegner bekannten sich zur orthodoxen Lehre; Petrus Leonis aber und sein Genosse Michael Angelus Fierus wurden exkommuniziert, gegen ersteren auch seitens der weltlichen Behörde eingeschritten.[1])

Kurz nachdem dieser Streit im Juni 1563 von der Synode entschieden war, starb Mainard, dem in den letzten Jahren auch Vergerius noch wiederholt Ärger bereitet hatte, hochbetagt am 31. Juli des Jahres, nachdem er noch an die Freunde eine Ermahnung gerichtet hatte, bei der von ihm vertretenen Lehre zu bleiben. Zu seinem Nachfolger wurde der berühmte Theologe Hieronymus Zanchius gewählt, der aber infolge Anfeindung durch seinen Kollegen Florillus schon nach vier Jahren Chiavenna wieder verliess.

Wegen verschiedener Schriften, in denen die altkirchliche Lehre bekämpft war, ist auch Mainards Name in den Indices aufgeführt worden.

---

19. Camillus Renatus.

Camillus Renatus aus Sizilien scheint sich im Jahr 1542 im Veltlin niedergelassen zu haben. Aus dem Briefe, den er im November dieses Jahres an Bullinger richtete, ergibt sich, dass er schon bald nach seinem Übertritt zur Reformation verfolgt und ins Gefängnis geworfen worden war, aber wieder die Freiheit erlangt hatte. Er soll mit Cœlius Secundus Curio nach Graubünden gekommen sein; jedenfalls kannte er diesen und war durch ihn ermutigt worden, an Bullinger zu schreiben. Allem Anschein nach fand er in den ersten Jahren in Caspano Unterkunft als Haus-

[1]) Vgl. die ausführliche Darstellung auch dieses Streites bei Trechsel, a. a. O. II, S. 126—133 und dazu Beilage IV—VI.

lehrer in der Familie Raphael Paravicinis; später (1545) war er Lehrer in Trahona, hielt sich vorübergehend in Chiavenna und Vicosoprano auf und siedelte 1546 nach Chiavenna über. Hier geriet er bald mit dem Prediger der reformierten Gemeinde, Augustin Mainard, in Streit, weil er in seinen Ansichten von der orthodoxen Lehre abwich. Schon in mehreren Briefen an Bullinger hatte er seine besondere Auffassung des Abendmahles dargelegt und sich gegen die Belehrung ablehnend verhalten; jetzt bat er von Chiavenna aus wiederholt auch um Aufklärung über eine die Taufe betreffende Frage. Jedoch Bullinger scheint ihm in der Erkenntnis, dass es vergeblich sei, sich mit Camillus in Auseinandersetzungen einzulassen, nicht mehr geantwortet zu haben und war wohl nicht sehr überrascht, als ihm wenige Wochen später Blasius Kenntnis gab von dem zwischen Mainard und Camillus entstandenen Streit über die Lehre von den Sakramenten, über den im Vorangehenden berichtet worden ist. Camillus offenbarte sich im Verlauf desselben immer deutlicher als Vertreter jener radikalen anabaptistischen Richtung, die schon um diese Zeit in Italien weit verbreitet war.[1]) Er selbst hütete sich zwar, offen diese Lehren zu verteidigen, liess mehr nur Zweifel an der orthodoxen Lehre von den Sakramenten, der Unsterblichkeit der Seele, der Auferstehung etc. durchblicken; dagegen gaben mehrere seiner Anhänger sich unverhohlen als Anabaptisten zu erkennen.

Nachdem im Januar 1551 Camillus seine früheren Lehren widerrufen und ein von Vergerius und Pontisella namens der Synode aufgestelltes Bekenntnis unterzeichnet, trotzdem aber im folgenden Mai nicht Aufnahme in die Synode erlangt hatte, begab er sich wieder nach Caspano. Unter seinem Einfluss stand offenbar jener Johann Andreas Paravicini, dem zu Anfang des nächsten Jahres trotz der Fürsprache des Vergerius von den Curer Pfarrern die Approbation verweigert wurde. Von dieser Zeit an zeigte sich Vergerius als sein erbitterter Gegner. Er berichtet schon im März 1552, Camillus werde Bünden verlassen müssen; schon sei ihm von der Behörde Befehl dazu erteilt. Gleichwohl war jener noch im August

---

[1]) Vgl. Benrath, Die Reformation in Venedig (Schriften d. Ver. f. Reform.-Gesch. Nr. 18), S. 75ff.

des Jahres unangefochten. Im September begab er sich nach Bergamo und wurde da gefangen genommen, aber wieder in Freiheit gesetzt. Ob er dies der Ableugnung der sonst verfochtenen Lehren zu danken hatte oder dem Umstand, dass man ihn für einen Bündner hielt, lässt der unklare Bericht des Vergerius nicht erkennen. Bei der im November des gleichen Jahres zusammentretenden Synode scheint Camillus wieder um seine Zulassung nachgesucht zu haben; auch diesmal aber wurde sie ihm offenbar nicht erteilt, ebenso wohl auch nicht im folgenden Januar.[1]) Obwohl der Bundestag erst jüngst für Lehrer im Veltlin die Approbation der Synode verlangt hatte, bewarb sich Camillus im Dezember 1552 um eine Lehrstelle in Sondrio; Vergerius suchte seine Bemühungen zu vereiteln, ob mit Erfolg, ist nicht bekannt. Jedenfalls erreichte er nicht, dass Camillus ausgewiesen wurde; vielmehr befand sich dieser nach einem Briefe des Julius von Mailand noch 1555 im Veltlin und lebte sogar zu Anfang der siebziger Jahre, als Campell seine Topographie abfasste, noch in Caspano, allerdings schon seit langem des Augenlichtes beraubt.[2])

---

20. Bartholomæus Maturus.

Bartholomæus Maturus, vordem Prior des Dominikanerklosters in Cremona, soll unter den italienischen Religionsflüchtlingen in Bünden der erste und lange Zeit der einzige gewesen sein. Es liegt deshalb nahe, mit à Porta anzunehmen, dass er jener Italiener war, der in der Fastenzeit des Jahres 1529, weil er im Veltlin das Evangelium gepredigt hatte, vor den Bundestag zitiert und aus der Talschaft verwiesen wurde, aber im Bergell eine Zuflucht fand und einem Ruf nach dem Engadin folgend dort predigte.[3]) Seinen Wohnsitz jedoch muss er dauernd in Bergell genommen haben; denn Vicosoprano, wo er später wirkte, soll lange die einzige reformierte Ge-

---

[1]) Vgl. Gallicius an Bullinger, 12. Dez. 1552. Comander an Bullinger, 21. Jan. 1553 (nicht 1552, s. unten S. LXXX, Anm. 1).

[2]) Campell, Top. 427.

[3]) Vgl. Comander an Vadian, 12. April 1529, Vadian. Briefs. IV (St. Galler Mitteil. XXVIII) S. 178.

meinde des Tales gewesen sein. Nach Campell verfügte Bartholomæns Matnrus nur über mässige Bildung, zeigte aber die später an den Italienern so oft missfällig beobachtete Vorliebe, Streitfragen aufzuwerfen und darüber zu disputieren. An Bullinger schrieb er ein einziges Mal im Jahr 1545 zusammen mit Camillus Renatus, ohne dass man daraus ohne weiteres den Schluss ziehen dürfte, dass er dessen Ansichten durchaus geteilt habe. Etwa ums Jahr 1547 verliess Bartholomæus Maturus die Gemeinde Vicosoprano; er soll in späterer Zeit in Scharans gewirkt haben und dort auch gestorben sein.[1])

21. Petrus Paulus Vergerius.

Von der umfangreichen Korrespondenz, die Vergerius mit Bullinger führte, sind in die vorliegende Publikation nur die Briefe aus der Zeit seines Aufenthaltes in Graubünden, d. h. aus den Jahren 1549—1553 aufgenommen worden. Dem entsprechend ist auch nur diese Episode aus seinem Leben im Folgenden eingehender besprochen; für die frühere und spätere Zeit dagegen muss auf die ausführliche Darstellung von Sixt verwiesen werden und auf die Einleitung, welche Schott der Ausgabe des Briefwechsels zwischen Herzog Christoph und Vergerius vorausgeschickt hat.[2])

Petrus Paulus Vergerius wurde 1497/98 in Capodistria geboren als Sprössling einer altangesehenen Familie. Er studierte in Padua Jurisprudenz, trat aber nach mehrjähriger Anwaltspraxis in den Dienst der Kurie über, wurde von den Päpsten Clemens VII. und Paul III. an den Hof König Ferdinands und andre deutsche Fürstenhöfe abgeordnet und für die geleisteten Dienste 1536 mit dem Bistum Modrus (in Kroatien) belohnt, bald nachher aber auf den Bischofsitz in seiner Vaterstadt befördert. Im Jahre 1540

[1]) Vgl. Campell, Hist. Ræt. II, 70 und à Porta, I 2, S. 13f. 27ff.

[2]) C. H. Sixt, Petrus Paulus Vergerius, 1855. — Briefwechsel zwischen Christoph, Herzog von Württemberg, und P. P. Vergerius, gesammelt u. herausgeg. v. Ed. v. Kausler u. Th. Schott, Tübingen 1875 (Bibl. d. litt. Ver. CXXIV). — Ausserdem ist noch Fr. Hubert, Vergerios publizist. Tätigkeit, Göttingen 1893, zu vergleichen.

wohnte er dem Religionsgespräch in Worms bei. Der häufige Verkehr, den er dort mit Protestanten gepflogen, und wahrscheinlich auch die vermittelnde Stellung, die er in einer Schrift „De unitate et pace ecclesiæ“ eingenommen hatte, machten ihn der Hinneigung zur neuen Lehre verdächtig. In der Absicht, seine Rechtgläubigkeit durch eine neue, gegen die deutschen Ketzer gerichtete Schrift zu erweisen, studierte er deren Werke, wurde aber gerade dadurch für ihre Anschauungen gewonnen. An Trennung von der katholischen Kirche dachte er noch nicht; jedoch wurde gegen ihn Anklage erhoben und eine Untersuchung veranstaltet, weshalb er 1545 von Capodistria nach Mantua entwich. Im folgenden Jahre begab er sich nach Trient, um sich vor dem endlich zusammentretenden Konzil zu rechtfertigen, wurde aber nicht zugelassen. Noch längere Zeit blieb er schwankend, bis Ende 1548 der Anblick der Gewissensqualen, welche der Advokat Francesco Spiera auf dem Sterbebette litt, weil er vor der Inquisition widerrufen hatte, allen Zweifeln ein Ende machte. In einer vom 23. Dezember 1548 datierten Verteidigungsschrift an den Suffraganbischof von Padua sagte sich Vergerius von der alten Kirche los und entzog sich bald darauf der zu erwartenden Verfolgung durch die Flucht nach Graubünden. Sein Übertritt erregte bei Freund und Feind gewaltiges Aufsehen. Von dem Oberhaupt der römischen Kirche wurde im Konsistorium am 3. Juli 1549 seine Absetzung und Exkommunikation verkündigt; in der reformierten Kirche aber sah man ihm mit grossen Erwartungen entgegen.

In der ersten Hälfte des Maimonates traf Vergerius in Chiavenna ein und begab sich von da nach Cur; an beiden Orten mit grosser Bewunderung aufgenommen, kehrte er wahrscheinlich zunächst wieder nach Chiavenna zurück, suchte dann das Veltlin auf und begleitete Ende Juli Altieri nach Poschiavo in der Absicht, an diesem Ort zu überwintern und mit Hilfe der dortigen Druckerei den Kampf gegen die römische Kirche zu beginnen. Eine Inschrift in der Kirche von Poschiavo bezeichnet ihn als den Reformator der Ortschaft, jedoch mit Unrecht, da schon seit längerer Zeit Julius von Mailand hier wirkte, während Vergerius nur wenige Wochen da blieb, gerade lange genug, um einen Anfang zu machen mit der Veröffentlichung von Flugschriften der Art, wie er sie



später in grosser Zahl verfasst hat. Um die Zeit der Weinlese aber befand er sich schon wieder in Chiavenna und machte einen Versuch, in den Streitigkeiten, die in der reformierten Gemeinde bestanden, wenigstens zwischen Mainard und Niger zu vermitteln. Zu Anfang November sodann finden wir ihn in Basel;[1]) er war, Zürich wegen der Pest vermeidend, über St. Gallen dorthin gelangt, und zwar zog ihn besonders der Umgang mit gelehrten Männern und die leichte Gelegenheit zur Veröffentlichung von Druckschriften an. Von Basel aus schrieb er auch zum ersten Mal an Bullinger und gab in dem Briefe die Absicht kund, über den Winter dort zu bleiben. Nicht lange nachher aber wurde er von der Gemeinde Vicosoprano als Pfarrer berufen und leistete noch im Januar 1550 Folge; unterwegs machte er wahrscheinlich einige Tage Halt in Zürich und lernte jetzt den Reformator persönlich kennen.

Das Amt eines Pfarrers von Vicosoprano bekleidete Vergerius drei Jahre lang; doch weilte er keineswegs ständig in der Gemeinde, sondern war sehr viel abwesend. So predigte er schon im März 1550 im Engadin;[2]) im Juni aber wohnte er der Synode in Cur bei und trat von hier aus, mit Empfehlungen von Blasius und Beccaria versehen, eine mehrmonatliche Reise nach Zürich, Basel, Strassburg, Bern, Lausanne und Genf an. In Bern erhielt er durch Hallers Bemühungen vom Rat die Erlaubnis, sich in Lausanne niederzulassen, falls der Aufenthalt in Graubünden zu gefährlich werden sollte.[3]) Schliesslich weilte er noch vier Wochen in Zürich als Pellicans Gast und kehrte erst Mitte September über die schon stark verschneiten Berge nach Vicosoprano zurück. Ungünstige Gerüchte, die in Bünden über sein Verhalten in Zürich herumgeboten wurden — er sollte durch Unmässigkeit im Essen und

[1]) Vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 52.

[2]) Über die rätselhaften Verhandlungen, die Vergerius im April 1551 mit dem mailändischen Statthalter angeknüpft haben soll, vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 54. Wenn die Angabe richtig ist, dass die Losreissung des Veltlins von Graubünden und seine Wiedervereinigung mit Mailand es war, wofür Vergerius seine Dienste anbot, so hat er sich damit eines schmählichen Verrates schuldig gemacht gegen das Land, das ihm ein Asyl bot; doch erscheinen die Beweise nicht genügend.

[3]) Vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 55.



Trinken und sonst Anstoss errregt haben —, veranlassten ihn, sich ein Zeugnis zu erbitten, das ihm von den Zürchern auch bereitwillig erteilt wurde. Mit den neugewonnenen Freunden unterhielt Vergerius von dieser Zeit an eine eifrige Korrespondenz, schrieb nicht nur häufig an Bullinger, sondern mit Vorliebe auch an Gwalther, mit dem er in seiner Muttersprache verkehren konnte.

Wie der zweite Aufenthalt in Basel und ebenso der in Gent zur Veröffentlichung verschiedener Schriften benützt worden war, so beschäftigte sich Vergerius nach seiner Rückkehr mit der Abfassung ähnlicher Büchlein und der Übersetzung solcher von Bullinger. Das Predigeramt in der kleinen Gemeinde genügte ihm offenbar nicht; schon im Dezember dachte er daran, im Februar wieder nach Zürich zu kommen, ja hätte lieber sich noch früher losgemacht, wenn nicht die Rücksicht auf bei ihm weilende Flüchtlinge sein Bleiben notwendig gemacht hätte. Seine Gedanken waren auf das Konzil gerichtet und schweiften auch sonst weit in die Ferne. Im Februar 1551 richtete er an den englischen König Eduard VI. eine kleine Schrift über die Wahl des neuen Papstes Julius III., und das Gleiche tat er im November des Jahres mit einem zweiten Büchlein, das gewissermassen die Fortsetzung bildete. Er hoffte, vom englischen König eine Unterstützung zu erhalten, die ihm bei seiner kostspieligen Lebensführung sehr zu statten gekommen wäre.[1])

Im Januar 1551 stellte Vergerius als von der Synode ernannter Visitator mit Johannes Pontisella in Chiavenna ein Glaubensbekenntnis auf, das sowohl von dem Prediger und den Ältesten der reformierten Gemeinde als auch von Camillus Renatus unterzeichnet wurde; dann begab er sich in Sachen des Evangeliums nach dem Veltlin und sprach nach seiner Rückkehr die Hoffnung aus, im April nach Zürich kommen zu können. Es wurde freilich Juni, ehe diese Absicht zur Ausführung gelangte; aber unterdessen war Vergerius auch noch wiederholt von seiner Gemeinde abwesend. Im April predigte er in Samaden gegen die Messe und ebenso An-

---

[1]) Dass der Gehalt des Vergerius in Vicosoprano wirklich 150 Gulden betragen habe, wie Cœlius Secundus Curio in einem Brief an Abraham Musculus (1. Aug. 1550, bei à Porta I 2, 160) behauptet, ist durchaus unwahrscheinlich, vgl. Gallicius an Bullinger, 12. Dez. 1552.

fangs Mai in dem oberhalb Vicosoprano gelegenen Casaccia; am Himmelfahrtstage wurden hier die Reliquien des h. Gaudentius aus der Kirche entfernt und fast gleichzeitig in Samaden die Messe beseitigt. Diese Erfolge seiner Predigt führten dazu, dass sich Vergerius im Mai vor dem Gericht in Chiavenna verantworten musste.[1]) Anfangs Juni sodann begab er sich zur Synode nach Cur, kehrte nochmals nach dem Bergell zurück und trat darauf gegen Ende des Monats eine zweite grosse Reise durch die Eidgenossenschaft an. Er verfolgte namentlich den Zweck, gemeinsam mit dem französischen Gesandten Morelet, mit dem er in Basel zusammentraf, die Eidgenossen vor dem Besuche des Konzils zu warnen, dessen Bekämpfung schon in den vorangehenden Monaten seine literarische Tätigkeit zum grossen Teil gewidmet war. Ausserdem aber trachtete Vergerius auch eine Professur in Lausanne zu erlangen und wünschte hiefür von den Zürchern empfohlen zu werden, wie es seitens der Basler geschah. Nach mehrwöchigem Aufenthalt in Basel begab er sich nach Bern und, als ihm der Rat den Aufenthalt in Lausanne, sowie einen Gehalt von vier Kronen monatlich bewilligt hatte, nach Lausanne, wahrscheinlich auch nach Genf; die gewünschte Professur aber wurde ihm nicht zu teil. Im September kehrte er endlich über Zürich wieder nach Vicosoprano zurück. Den Aufenthalt in Basel und Bern hatte er auch diesmal zur Veröffentlichung verschiedener, hauptsächlich gegen das Konzil gerichteter Schriften benutzt. Ausserdem waren, wie es scheint, bei dem letzten Aufenthalt in Zürich von ihm dort zwei Neffen, Ludovicus und Aurelius, untergebracht worden, die er von da an wiederholt Bullingers Fürsorge empfahl; der eine von ihnen ist schon in einem früheren Schreiben (12. März 1551) als in Basel befindlich erwähnt.[2])

Nach seiner Rückkehr widmete sich Vergerius seiner Gemeinde mit grossem Eifer, predigte dreimal wöchentlich trotz der Gefahren und Nachstellungen, von denen er sich ringsum seitens des Bischofs von Cur, des in Innsbruck weilenden Kaisers und des Konzils be-

[1]) Vergerius an Gwalther, 15. und 20. Mai 1551 (bei Hubert, a. a. O. S. 253f.).

[2]) Vgl. über diese Reise Hubert, a. a. O. S. 256f. und Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 57ff.

droht glaubte. Es scheint, dass er sich erst jetzt wirklich mit dem Gedanken vertraut machte, dauernd seinen Sitz in Vicosoprano zu nehmen, da er im November 1551 die Absicht kundgab, sich eine Bibliothek anzulegen. In den Briefen, die er jetzt an Bullinger richtete, sind stets die neuesten Nachrichten über das Konzil mitgeteilt, die er sich durch seine Verbindungen in Italien zu verschaffen wusste.

Anfangs Januar 1552 finden wir Vergerius in Chiavenna; gegen Ende des Monats aber kam er mit Johann Andreas Paravicini, den die Reformierten in Caspano zu ihrem Prediger erwählt hatten, nach Cur und entzweite sich ernstlich mit den beiden Pfarrern, weil sie trotz seines Drängens sich weigerten, Paravicini, der sich zu antitrinitarischen Lehren bekannte, zu approbieren. Vergerius war ohnehin gereizt, weil seinem Wunsch, als Visitator für die italienischen Landesteile eingesetzt zu werden und für sie eine eigene Synode einzurichten, von den Curern Widerstand entgegengesetzt wurde, während sie ihm einen Vorwurf daraus machten, dass er nach einer solchen Trennung strebte und in Druckschriften, die er in Italien verbreitete, sich unberechtigter Weise deu Titel eines Visitators beilegte.[1]) Sein ganzes Verhalten in Paravicinis Angelegenheit, sein Drängen, die Gründe, die er vorbrachte, um die Zulassung seines Schützlings zu erreichen: dieser sei ein gelehrter Mann von ehrbarem Lebenswandel, gehöre einer vornehmen, einflussreichen Familie an, und seine Zurückweisung werde den Curern die Feindschaft der Leute von Caspano zuziehen etc. —, liessen schliesslich Gallicius die scharfe, aber nicht unbegründete Äusserung tun: Vergerius sei nicht der Mann, wie es den Anschein habe; nach aussen erscheine er als ein standhafter Verteidiger der Lehre Christi, die er stets im Munde führe, durchdrungen von brüderlicher Gesinnung; doch wenn man ihn in der Nähe betrachte, so lerne man ihn von ganz andrer Seite kennen. Erbittert reiste Vergerius mit Paravicini nach Zürich, richtete von da aus ein Schreiben an die Synode, worin er die Curer Pfarrer unerträglicher Herrsch-

[1]) Wenn Vergerius in dem oben S. LXVII angeführten Schriftstück als Visitator bezeichnet ist, so war ihm dieses Amt hienach nur für den einen Fall, nicht dauernd übertragen worden.



sucht beschuldigte, und beschwerte sich auch gegenüber Bullinger über die unwürdige Behandlung, die ihm zu Teil geworden sei. Bullinger machte Gallicius deshalb Vorstellungen; Paravicini aber wurde auch von den Zürchern zurückgewiesen.[1]) Vergerius begab sich hierauf noch nach Basel, um da wie in Zürich neue Schriften in Druck zu geben,[2]) vielleicht auch zu Unterhandlungen mit dem französischen Gesandten Morelet; wenigstens ist aus einem viel späteren Schreiben bekannt, dass ihm durch dessen Vermittlung 1552 vom französischen König ein Jahrgehalt von zweihundert Gulden ausgesetzt wurde.[3]) Ende Februar befand er sich wieder in seiner Gemeinde. Er wandte jetzt seine Blicke nach England in der Hoffnung, auch von dort eine Unterstützung zu erlangen, bat um Bullingers Fürsprache, trat mit dem englischen Gesandten am Kaiserhofe, Morison, in Verbindung und zeigte Neigung, sich nach dessen Rat, ohne einen eigentlichen Ruf abzuwarten, im Mai dorthin zu begeben. Die Synode erklärte er nicht mehr besuchen zu wollen, um so weniger als Gallicius ihn überall als Anabaptisten verdächtige.

Im April berichtete Vergerius, er habe kürzlich das ganze Veltlin durchwandert und zum Ärger der Papisten das Evangelium gepredigt. Ende des Monats war er in Chiavenna in ärztlicher Behandlung. Statt im Mai die angekündigte Reise nach England anzutreten oder wenigstens nach Zürich zu kommen, wo sein Neffe Ludwig sich Unregelmässigkeiten hatte zu schulden kommen lassen, begab er sich mit Lælius Socin neuerdings nach dem Veltlin und von da aus heimlich nach Bologna zu Socins Vater.[4]) Auch nach der Rückkehr im Juni kam er nicht, wie er

[1]) Vgl. Comander an Bullinger, 5. Apr. 1552.

[2]) Vgl. Vergerio an Bonifacius Amerbach, 1. Febr. 1552 (bei Trechsel, a. a. O. S. 117, Anm. 2) und an Bullinger, 13. März 1552.

[3]) Vergerius an Herzog Christoph, 7. Mai 1564.

[4]) Vgl. Julius von Mailand an Bullinger, 23. Juni 1552. Die Reise nach Italien fällt wahrscheinlich auf Ende Mai und die erste Hälfte Juni. Am 15. September 1552 nimmt Vergerius auf eine dreiwöchige Reise durch Italien Bezug, die er „superiore anno" unternommen habe. Da aber 1551 eine Reise von so langer Dauer sich nur schwer einreihen lässt, möchte man fast vermuten, es sei die im Frühjahr 1552 unternommene Reise gemeint, womit sich das Fehlen jeglicher Nachricht vom 30. April bis 20. Juni sehr gut vereinbaren liesse.



früher in Aussicht gestellt hatte, nach Zürich, sondern sandte nur einen Bevollmächtigten, der die Angelegenheiten seiner Neffen ordnen und den einen, Aurelius, nach Vicosoprano bringen sollte; des andern wollte der Oheim, wie es scheint, sich nicht länger mehr annehmen. Die Reise nach England plante Vergerius jetzt gemeinsam mit Morison im September anzutreten. Im Juli boten sich für ihn dort gleichzeitig zwei Stellen. Martin Butzer war gestorben, und es scheint durch Bullingers Vermittlung an Vergerius die Frage gerichtet worden zu sein, ob er sein Nachfolger als Lehrer an der Universität Cambridge werden wolle; ausserdem war die Stelle eines Predigers der italienischen Gemeinde in London erledigt und wurde ihm ebenfalls angeboten. Vergerius erklärte mit selten geübter Selbsterkenntnis, er glaube sich besser für letztere Aufgabe zu eignen; doch könne er sich nicht vor September losmachen.

Ende Juli und im August verweilte er im Oberengadin und predigte in mehreren Gemeinden nicht ohne Erfolg. Sowohl in Bevers als in Sils[1]) wurde die Messe durch ihn beseitigt; in einer dritten Ortschaft predigte er fast täglich. Ende August sodann hatte er in Vicosoprano eine Begegnung mit dem auf der Durchreise befindlichen Kardinal François Tournon, Erzbischof von Auch,[2]) dem Bevollmächtigten Frankreichs bei der Kurie, der einen Versuch machte, ihn wieder für die römische Kirche zu gewinnen, und ihm nicht nur Wiedereinsetzung in sein Bistum, sondern sogar den Kardinalshut in Aussicht gestellt haben soll. Vergerius wies den Gedanken an eine solche Aussöhnung zurück; doch schmeichelte seiner Eitelkeit dieser Versuch und die von dem hohen Würdenträger gezeigte Herablassung sehr, und er zögerte nicht, der Welt sofort davon Kunde zu geben. Die wiederholt angekündigte Ankunft in Zürich und die Reise nach England schob er neuerdings auf, um noch einen Bundestag in Davos abzuwarten, der eine für

[1]) Ohne Zweifel ist dies die mit „Sei" bezeichnete Ortschaft in dem Brief vom 1. Aug. 1552; Campell, Topogr. 112 schreibt „Seilg".

[2]) Die S. 268 Anm. nach Hubert gegebene unrichtige Deutung, wonach dieser Gesandte Girolamo Franchi gewesen wäre, ist durch den Ausdruck „ambasciador di papa Giulio III" in der dort zitierten Schrift Vergerios veranlasst worden.

die Reformation des Veltlins wichtige Entscheidung treffen sollte. Im Oktober meldete er die Gewinnung einer neuen Ortschaft für das Evangelium. Dem jetzt zusammentretenden Bundestag aber wohnte er entgegen seinem Vorhaben nicht bei. Gleichwohl stand er nicht an, sich das Verdienst zuzuschreiben, dass von demselben ein 1551 erneuertes Statut wieder aufgehoben worden war, wonach kein fremder Prädikant oder Schulmeister sich ohne Einwilligung der Gemeindemehrheit länger als drei Tage im Veltlin aufhalten durfte. Auch erklärte er, jetzt noch bleiben zu müssen, weil die (Veltliner?) Behörden selbst mit ihm darüber beraten wollten, wie dem Eindringen schlechter Elemente unter dem Vorwand der Glaubensfreiheit gewehrt werden könnte.

Zu einer nach Martini 1552 abgehaltenen Synode fand sich auch Vergerius in Cur ein; er mochte eingesehen haben, dass er durch sein Fernbleiben selbst sich allen Einflusses beraubte, und gerade diesmal sollte über Fragen entschieden werden, die ihn sehr nahe berührten. Der Gegensatz gegen die Curer Pfarrer, besonders Gallicius, war noch keineswegs ausgeglichen, wenn auch Vergerius die wiederholt erhobene Beschuldigung, dass letzterer ihn nicht nur als Anabaptisten bezeichne, sodern geradezu mit den Papisten seine Ausweisung betreibe, seit einiger Zeit hatte fallen lassen. Genaueres über die Verhandlungen der Synode ist nicht überliefert; wir kennen nur das Resultat. Es scheint, dass gerade durch den jüngsten Bundestagsbeschluss, der für die Veltliner Prediger und Schulmeister Admission auf Grund eines vor der Synode abgelegten Examens und alljährliche Rechenschaft vor derselben vorschrieb, das Bedürfnis nach einer für die Synodalen verbindlichen Ordnung wieder geweckt worden war. Der Aufstellung einer solchen widerstrebten allerdings Vergerius und andre Italiener, die lieber eine eigene Synode gebildet hätten; jedoch trotz ihres Widerstandes wurde den Curer Pfarrern der Auftrag zur Abfassung einer Bekenntnisschrift für die bündnerische reformierte Kirche erteilt und im folgenden Jahre diese rätische Konfession, nachdem schliesslich auch die Italiener sich einverstanden erklärt hatten, vom Bundestag für alle Mitglieder der Synode verbindlich erklärt. Auch mit den gegen die Anabaptisten, besonders gegen Camillus Renatus zu ergreifenden Massregeln beschäftigte sich jene Synode vom No-

vember 1552;[1]) aber Vergerius, der vorher Bullinger gegenüber solches Gewicht darauf gelegt hatte, wies ein Schreiben desselben nicht einmal vor.

Vergerius scheint hinsichtlich der Stelle in England um diese Zeit andrer Ansicht geworden zu sein. Er hatte inzwischen neue Beziehungen angeknüpft zu Herzog Christoph von Würtemberg, und die Nachricht, dass die Reise nach England gefährlich sei, bot ihm einen gelegenen Anlass zu abermaligem Aufschub, bis Antwort vom Herzog eintraf. Er begab sich in der Zwischenzeit zweimal nach dem Veltlin, um dort zu predigen, und zeigte sich in seinen Briefen ausserordentlich besorgt, dem Eindringen des Anabaptismus zu wehren. Im Januar endlich fand sich ein Bote von Herzog Christoph, der Vergerius nach Würtemberg berufen sollte, in Cur ein,[2]) und die dortigen Pfarrer liessen diesem die Nachricht zukommen. Er war aber gerade um die gleiche Zeit (11. Januar 1553) mit Zustimmung seiner Gemeinde nach dem Veltlin übergesiedelt, und erklärte, jetzt diesen Wirkungskreis nicht verlassen, erst im Sommer dem Rufe folgen zu wollen. Jedoch die Veltliner zeigten sich für seinen Eifer wenig dankbar. In der Gemeinde Sondrio, in deren Gebiet er predigte, entstand ein Aufruhr; Vergerius musste sich vor Gericht verantworten, und nachdem am 2. Februar Vertreter der Talschaftsgemeinden vor Landeshauptmann und Vikar seine Ausweisung nicht nur aus dem Gebiet von Sondrio, sondern aus dem ganzen Tale begehrt und, falls dem Verlangen nicht entsprochen würde, alle Verantwortung für etwaige „Skandale" abgelehnt hatten, zog er vor, in Chiavenna das Weitere abzuwarten. Auf Ende des Monats sollten Kommissäre (der Drei Bünde) erscheinen, von deren Entscheidung alles abhieng. Nach dem Berichte des Vergerius fiel sie zu seinen Gunsten aus. Trotzdem fand er es

---

[1]) Vgl. den Brief von Comander und Gallicius vom 12. Dez. 1552.

[2]) Comanders Brief mit dem Datum vom 21. Jan. 1552 ist, wie ich mich nachträglich überzeugt habe, wirklich in das Jahr 1553 zu verlegen; entscheidend scheinen mir dafür die auf Bullingers Wiederherstellung bezüglichen Worte, vgl. den Brief des Vergerius vom 23. Jan. 1553. Die von Comander angedeuteten Verhandlungen der Synode mit Camillus und Paravicini, mit Rücksicht auf welche ich das Datum nicht zu ändern wagte, sind demnach eben auch ins folgende Jahr zu verlegen, was zu dem Briefe vom 12. Dez. 1552 sehr gut passt.



offenbar nicht rätlich, sich den Feindseligkeiten der Veltliner auszusetzen, sondern rüstete sich zu Anfang April zur Reise nach Würtemberg, die er ebensogut zwei Monate früher hätte antreten können, falls nicht die rauhe Jahreszeit es war, was ihn davon abhielt.

Im Juni finden wir Vergerius in Tübingen schon eifrig beschäftigt mit einer italienischen Übersetzung der würtembergischen Konfession und des Katechismus von Brenz. In des Herzogs Dienste trat er jetzt noch nicht eigentlich,[1]) wurde aber mit Unterhandlungen über eine Heirat zwischen dessen Sohn und einer Tochter der Herzogin von Ferrara betraut und kehrte deshalb schon im August über Lindau nach Graubünden zurück. Sich selbst nach Italien zu begeben, wagte er nicht, sondern sandte seinen Neffen Aurelius nach Ferrara und blieb unterdes in Chiavenna. Die Pest schreckte ihn davon ab, das Veltlin zu betreten; jedoch verbreitete er dort den in Tübingen gedruckten Katechismus, der ausdrücklich als Katechismus für das Veltlin bezeichnet war, und erregte hiedurch, sowie durch die Absicht, eine zweite Auflage in Zürich drucken zu lassen, Ärgernis bei den Reformierten.[2])

Ausserdem beschäftigte ihn ein päpstlicher Gesandter sehr, der von Como aus die Einführung der Inquisition in Graubünden betrieb. Nachdem der Neffe im September zurückgekehrt war, sandte ihn Vergerius nach Würtemberg voraus, während er selbst in Cur noch die Ankunft eines andern Begleiters erwartete. Mit Gallicius scheint er diesmal gut ausgekommen zu sein; sie arbeiteten einträchtig dem päpstlichen Gesandten entgegen in Gemeinschaft mit dem französischen Botschafter Du Fraisse, Bischof von Bayonne, an dessen Umgang Vergerius ausserordentlichen Gefallen fand.

Im Oktober 1553 kehrte Vergerius nach Würtemberg zurück, um für seine übrige Lebenszeit hier seinen Sitz aufzuschlagen. Er wurde jetzt zum Rat des Herzogs ernannt und mit einem ansehnlichen Gehalt bedacht. In den zwölf Jahren, die er im Dienste des Herzogs stand, entfaltete er eine vielseitige, geschäftige Tätig-

[1]) Gallicius berichtet zwar, Vergerius habe ihm ein Schreiben gezeigt, wodurch er zum „consiliarius" des Fürsten ernannt war; tatsächlich aber erfolgte diese Ernennung erst im November, s. Schott, a. a. O. S. 13.

[2]) Vgl. Mainard an Bullinger, 3. Sept. 1553.

keit, wurde mit allerlei Missionen betraut und in seinen Bestrebungen freigebig unterstützt. Neben dem Kampf gegen die römische Kirche war seine Tätigkeit besonders der Förderung der Reformation in den slavischen Ländern gewidmet; er setzte zu diesem Zwecke die Herausgabe einer südslavischen Bibelübersetzung ins Werk und unternahm wiederholte Reisen nach Polen. Im Jahre 1561 machte die Kurie noch einmal einen Versuch, ihn wieder zu gewinnen, brach aber bald die Verhandlungen ab.

In den letzten Lebensjahren kam Vergerius, der schon 1555 und 1557 sich vorübergehend in der Schweiz aufgehalten hatte, wiederholt nach Graubünden, so 1561, wo er im Auftrag des Herzogs die Abweisung der von Gesandten des Papstes und des Kaisers an die Drei Bünde gestellten Forderungen betreiben sollte, jedoch ebenso wie ein Schreiben an die Drei Bünde, das er publizierte, zu spät kam; die beiden Gesandten waren schon längst unverrichteter Sache abgezogen, als er in Cur anlangte. Er fand bei der Behörde wie bei den Pfarrern wenig Entgegenkommen und erregte nur Anstoss durch den übelangebrachten Eifer, mit dem er bei jeder Gelegenheit die lutherische Abendmahlslehre verfocht. Man wollte in Cur wissen, er habe König Maximilian Geld zur Errichtung eines Spitals für italienische Flüchtlinge in Bünden abzulocken gewusst, während über die Verwendung dieser Summe niemand Auskunft geben konnte. Mit Misstrauen wurde deshalb der angeblich vom Herzog ausgehende Antrag aufgenommen, ein Seminar zu errichten für Jünglinge aus Bünden, die in Tübingen studieren wollten, und man vernahm mit Unwillen, dass er nach der Rückkehr dem Herzog die Sache so dargestellt hatte, als ob die Bündner um eine solche Anstalt gebeten hätten. Dann betrieb er von Tübingen aus die Errichtung einer Druckerei in Cur, wovor Bullinger eindringlich warnte. Im folgenden Jahr kam er trotz drohender Nachstellung wieder ins Land, um für Erneuerung des noch gar nicht abgelaufenen französischen Bündnisses zu wirken; auch ein Bündnis des Herzogs mit Graubünden wurde in den Briefen an diesen von ihm vorgeschlagen. Im Bergell und Veltlin predigte er, verteilte eine vom Herzog gespendete Geldsumme an arme italienische Pfarrer, gab die Absicht zu erkennen, Söhne solcher mit sich nach Tübingen zu nehmen, wo sie auf Kosten des Herzogs studieren könnten, ja prahlte sogar mit dem Plan, in Cur eine italienische Kirche auf-

zurichten. Bullinger, der von allem unterrichtet war, warnte eindringlich vor diesem Treiben, das nur dazu dienen könne, den Frieden in der bündnerischen Kirche zu stören. Im Sommer 1563 sodann machte Vergerius in Bormio eine etwa vierwöchige Badekur; 1564 aber kam er schon im April nach Graubünden, um bei den bevorstehenden Verhandlungen über das französische und spanische Bündnis seinen Einfluss zu Gunsten des ersteren geltend zu machen; doch fieng er die Sache so ungeschickt an, dass er wegen Beleidigung des spanischen Gesandten gebüsst wurde. Gleichzeitig kam sein Diener wegen einer Schlägerei ins Gefängnis. Die Curer Pfarrer waren froh, Vergerius zu baldiger Abreise bewegen zu können. Seine beim Abschied geäusserte Absicht wiederzukommen gelangte nicht mehr zur Ausführung. Längere Krankheit hielt ihn im folgenden Jahre in Tübingen fest, und die Kräfte nahmen zusehends ab. Am 4. Oktober 1565 starb Vergerius und wurde auf Befehl des Herzogs in der St. Georgenkapelle zu Tübingen ehrenvoll bestattet.

Vergerius ist eine merkwürdige, aber nicht eine anziehende Persönlichkeit. Gross war er nur in seinem Hass gegen die römische Kirche. Dass er den entscheidenden Schritt, vor dem so viele zurückschreckten, getan hat und nicht wieder in den Schoss der alten Kirche zurückgekehrt ist, obschon gerade seine Natur den Verlust der einst gekosteten Annehmlichkeiten bitter empfinden musste, verdient volle Anerkennung; auch ist ohne Zweifel die Ausbreitung der Reformation durch ihn gefördert worden. Aber dieser Ruhm wird beeinträchtigt durch allzuviele Schwächen und Fehler, die das Urteil der Zeitgenossen wie der Nachwelt ungünstig beeinflusst haben. Die Unstätheit und unruhige Geschäftigkeit, die ihn von einem Ort zum andern und von einem Unternehmen zum andern trieb, die nicht aus höherer Einsicht, sondern aus Gleichgültigkeit hervorgehende Unbeständigkeit und Unzuverlässigkeit in Glaubenssachen, die ihn mit allen Richtungen verkehren und je nach Bedürfnis seine Stellung wechseln liess, dazu eine abstossende Eitelkeit und Überhebung, Geldgier und schnöder Verrat an der Freundschaft berauben ihn unserer Sympathie.

---

22. Celsus Martinengus.

Maximilianus Celsus Martinengus aus dem Geschlechte der Grafen de Barcho von Brescia kam 1551 nach Graubünden,[1]) begab sich im folgenden Monat nach Cur, um sich beim Bundestag für die Duldung reformierter Prediger und Lehrer im Veltlin zu verwenden, und reiste wegen Verschiebung der Tagung weiter nach Zürich.[2]) Er wurde dort offenbar im Kreise der Reformatoren sehr entgegenkommend aufgenommen und kehrte dann auf die Zeit, wo der Bundestag stattfinden sollte, nach Cur und wegen abermaligen Aufschubs nach dem Veltlin zurück. Schon nach wenigen Tagen erhielt er Nachricht, dass die Zusammenkunft der Ratsboten unmittelbar bevorstehe, und reiste wieder über die Berge. Trotz seiner Bemühungen wurde ein älteres Dekret, wonach kein reformierter Prediger und Lehrer sich länger als drei Tage im Veltlin aufhalten durfte, erneuert; für andre Reformierte wurde die Duldung ins Belieben der Gemeinden gestellt. In Tirano, wohin sich Martinengus jetzt begab, kam das Dekret zur Durchführung. Mehreren Glaubensbrüdern, die infolgedessen weichen mussten und nach Genf ziehen wollten, stellte Martinengus eine Empfehlung an Bullinger aus. Er selbst blieb mit einem Diener allein zurück und predigte an den Sonntagen, gewärtig, demnächst auch ausgewiesen zu werden. Im Herbst befand er sich bei Vergerius und beabsichtigte, einem Ruf nach England zu folgen,[3]) blieb aber über den Winter noch in Graubünden und brach erst im Februar auf. Vergerius bedauerte seinen Weggang sehr, da Martinengus ihn mit grossem Erfolg im Predigen unterstützt hatte.[4]) In Cur verteidigte dieser im Gespräch mit den Pfarrern den Johann Andreas Paravicini, dem sie jüngst die Approbation verweigert hatten, und geriet dadurch in den Verdacht, selbst anabaptistischen Anschauungen zu huldigen.[5]) Die Absicht,

---

[1]) Vergerius an Bullinger, 1. Juli 1551.

[2]) Comander an Bullinger, 5. Aug. 1551.

[3]) Vergerius an Bullinger, 28. Oktober und 5. November 1551.

[4]) Vergerius an Bullinger, 27. Febr. 1552.

[5]) Gallicius an Bullinger, 29. Februar und Comander an Bullinger, 5. Apr. 1552.

nach England zu gehen, führte Martinengus nicht aus, sondern liess sich in Basel durch den Marchese von Vico, Galeacius Caracciolus, bestimmen, nach Genf zu gehen, und wurde dort Prediger der italienischen Gemeinde, der er bis zu seinem Tode (1557) vorstand.[1])

---

23. Paulus Gadius.

Paulus Gadius aus Cremona tritt uns zum ersten Mal in einem aus Chiavenna datierten Schreiben vom 28. Oktober 1553 entgegen. Er war danach erst kürzlich in Angelegenheiten der reformierten Gemeinde von Cremona in Zürich gewesen. Wie es scheint, war er Prediger dieser Gemeinde und beabsichtigte, sich wieder nach Cremona zu begeben. Im November des folgenden Jahres aber finden wir ihn als Pfarrer von Teglio im Veltlin. Dort entstand im Frühjahr 1556 infolge der Predigten eines Dominikaners ein schlimmer Aufruhr, sodass Gadius nur mit Mühe durch seine Gemeindeglieder gegen Tätlichkeiten geschützt werden konnte. Die Gegenpartei drang auf seine Ausweisung, jedoch allem Anschein nach ohne Erfolg. Wenigstens befand sich Gadius 1562 wieder in Teglio, wie ein an Herzog Christoph von Würtemberg gerichtetes Dankschreiben zeigt; offenbar war er einer der armen Prediger, unter die Vergerius das vom Herzog gespendete Geld verteilt hatte. Auch Campell berichtet, dass Gadius eine längere Reihe von Jahren der Kirche von Teglio vorstand; er starb nicht lange nach 1572.[2])

---

[1]) Über die Gründe, die ihn bestimmten, nicht nach England zu gehen, gibt ein Brief an Bullinger aus Genf vom 27. Mai 1552 (Staatsarchiv Zürich, E II 365, 90) Auskunft.

[2]) Vgl. à Porta I 2, S. 264 ff.; Ferd. Meyer, a. a. O. II, S. 199 ff.; Campell, Top. 423, wozu ein in der Ausgabe von Kind nicht enthaltener Nachtrag gehört, vgl. Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1899. Nr. 3.



24. Bartholomæus Paravicini.

Bartholomæus Paravicini von Caspano im Veltlin stammte aus der einflussreichen, der Reformation anhängenden Familie dieses Namens, die Camillus Renatus ihren Schutz angedeihen liess. Durch diesen wurde Paraviciui im Juli 1544 an Bullinger empfohlen, als er sich nach Zürich begab, um Deutsch zu lernen, und fand dort Aufnahme in der Familie des Ammanns Bartholomæus Köchli. 1547 befand er sich wieder in der Heimat und bat, ihm Nachrichten über die deutsche Reformation mitzuteilen. Im darauffolgenden Februar richtete er für seinen Vetter Raphael[1]) an Bullinger die Bitte, dessen dreizehnjährigen Sohn in sein Haus aufzunehmen und mit seinen eigenen Söhnen schulen zu lassen.

---

25. Julius von Mailand.[2])

Julius von Mailand entstammte der vornehmen mailändischen Familie della Rovere. In der Taufe hatte er den Namen Joseph erhalten, den er bei seinem Eintritt in das Augustinerkloster mit dem Namen Julius vertauschte. Im Kloster wurde er mit den Lehren der Reformation bekannt. Als er 1538 in verschiedenen Ortschaften predigte, erhob sich Argwohn gegen ihn, und er wurde in Bologna gefangen gesetzt, wusste aber das Misstrauen wieder zu zerstreuen. Mit grossem Erfolge predigte er später in Triest und erhielt 1541 die Aufforderung, in Venedig Fastenpredigten zu halten. Dadurch, dass er hier bei Cœlius Secundus Curio wohnte, erregte er neuerdings Verdacht und wurde in Haft gezogen; bei der Haussuchung fand man eine Schrift Bullingers und Briefe, die geeignet waren, den Argwohn zu nähren. Nach längerem Verhör wurde er der Häresie verdächtig erklärt und zum Gefängnis verurteilt. Trotzdem er erkrankte, wurde ihm die Freiheit nicht gewährt, vielmehr zog ihm ein misslungener Fluchtversuch strengere Behandlung zu.

---

[1]) Vielleicht war dies eben der 1547 durch Blasius in Caspano als Prediger eingesetzte Dr. Raphael Paravicini, vgl. Blasius an Bullinger, 20. Sept. 1547.

[2]) Vgl. Comba, I nostri protestanti II, 1 S. 153 ff.

Da erklärte er sich bereit abzuschwören und leistete, um „zum Ende zu kommen", wirklich den Schwur. Jedoch auch jetzt noch wurde ihm die Freiheit nicht wieder gegeben; sondern es stand ihm noch ein Jahr Kerkerhaft bevor, und nach deren Verbüssung sollte er vier Jahre lang aus Venedig und Triest verbannt sein; das Predigen und Beichtehören aber war ihm für immer verboten.

Wie Julius von Mailand seine Freiheit erlangte, ob er freigelassen wurde, die Strafe vollständig abbüsste oder entfliehen konnte, ist nicht bekannt. Wir finden ihn wieder in Graubünden, das ihm wie so vielen Verfolgten ein sicheres Asyl bot. Zuerst soll er kurze Zeit in Vicosoprano gelehrt haben als Nachfolger des Bartholomæus Maturus; dann aber (spätestens 1547) liess er sich als Prediger in Poschiavo nieder.[1] Hier besuchte ihn 1549 Vergerius mit Altieri; von hier aus breitete er auch die Reformation im benachbarten Veltlin aus, indem er in Sondrio, Tirano und Teglio predigte. So empfahl er 1552 von Tirano aus einen Greis, der sich mit den Familien seiner beiden des Glaubens wegen gefangen gehaltenen Söhne ins Veltlin geflüchtet hatte und über Zürich nach Genf reiste, an Bullinger. Er war ängstlich darauf bedacht, dem Eindringen häretischer Lehren im Veltlin entgegen zu arbeiten, und warnte im Sommer 1554 auch den Zürcher Reformator vor Lælius Socin. Bullinger fühlte sich dadurch bewogen, um seine Freundschaft zu bitten, und brachte im Juni 1555 neben Beccaria und Occhino den Pfarrer von Puschlav als Prediger für die Locarnergemeinde in Vorschlag.[2] Lælius Socin allerdings nahm er im Juli 1555 gegen die Beschuldigungen in Schutz. Aber Julius, der sich den Sommer über in Sondrio und Tirano aufgehalten und an beiden Orten Briefe Bullingers erhalten hatte, erwiderte im November von Puschlav aus, indem er unter Hinweis auf den vertrauten Verkehr Socins mit Camillus nochmals Bullinger mahnte, doch ja im Interesse der Locarnergemeinde Vorsicht zu üben. Über die reformierten Kirchen in Puschlav, Tirano, Teglio und Sondrio konnte er im

---

[1]) Cœlius Secundus Curio an Bullinger, 4. März 1547 bei à Porta, I 2, 40 Anm. „— ad Iulium nostrum Mediolanensem, qui Pusclave Rhetorum evangelium docet".

[2]) Comander und Gallicius an Bullinger, 17. September 1554, Gallicius an Bullinger, 5. November 1554; Ferd. Meyer, a. a. O. II, S. 6.

gleichen Briefe recht Günstiges melden. Auch aus einem Briefe, den Julius mehrere Jahre später an Vergerius richtete, ist die gleiche Sorgfalt für Erhaltung der reinen Lehre zu erkennen.[1]) Nach Campell hat Julius von Mailand auch in Vettan (im Unterengadin) gepredigt, in seinen späteren Lebensjahren aber sich ganz der Kirche von Tirano gewidmet, der er bis zu seinem 1581 im 76. Altersjahre erfolgten Tode vorstand und in der er seine letzte Ruhestätte fand.[2]) Von Schriften, die Julius verfasste, nennt Comba eine grössere Zahl, alle, wie er bemerkt, streng orthodox gehalten; ihretwegen wurde auch sein Name in den Indices aufgeführt.

---

26. Johannes Beccaria.[3])

Johannes Beccaria, um das Jahr 1511 zu Locarno geboren, war für den geistlichen Stand vorbereitet; doch ist fraglich, ob er wirklich als Priester gewirkt, nicht vielmehr sich von Anfang an, wie es später der Fall war, der Schule gewidmet hat. Er war einer der ersten in Locarno, welche die Bibel und die Schriften der Reformatoren zu lesen begannen, und verkündete seit 1539 auch andern die neue Lehre; seit 1544 stand er mit Konrad Pellican in Briefwechsel und wurde von ihm mit Büchern versorgt. Als sich schon eine grössere Gemeinde um ihn gesammelt hatte, wagte er 1548 in einer benachbarten Kirche zu predigen, wurde aber kurz nachher von dem Landvogt der VII Orte ausgewiesen. Eine Tagsatzung in Baden gestattete ihm die Rückkehr, jedoch unter Androhung der Bestrafung im Falle der Wiederholung.

Da sich Beccaria dadurch nicht einschüchtern liess, wurde ein Dominikaner von Lugano berufen, damit er den wahren Glauben predige; auch veranstaltete der Landvogt eine Disputation. Als bei dieser Beccaria die Lehren der alten Kirche, wie sie in den aufgestellten Thesen enthalten waren, nicht unbedingt annehmen

---

[1]) Vgl. Briefwechsel zw. Christoph, Herzog v. Würtemberg, und P. P. Vergerius (Bibl. d. litt. Vereins CXXIV), S. 464.

[2]) Campell, Hist. Raet. II, 276, 313 und Topogr. 422.

[3]) Vgl. Ferd. Meyer, Die evang. Gemeinde in Locarno.

wollte, sondern nur soweit sie mit der Schrift im Einklang stünden, sollte er verhaftet werden; doch ein förmlicher Volksaufstand verhinderte dies. Der Landvogt verreiste darauf nach Stans, indem er den Befehl hinterliess, Beccaria zu verhaften, falls er nicht nachträglich schriftlich Annahme der Thesen erkläre. Da entzog sich jener der Gefangenschaft durch die Flucht nach Misox; er suchte Schutz bei Landammann Bäldi in Glarus, der früher Landvogt gewesen war, wurde von ihm an den Zürcher Rat gewiesen und von Valentin Tschudi an Bullinger empfohlen. Auf dessen Fürsprache erklärte der Rat, sich Beccarias und seiner Glaubensgenossen annehmen zu wollen; doch solle er sein Anliegen auch den übrigen evangelischen Städten vortragen. Beccaria tat dies und kehrte dann nach dem Misox zurück, um in Roveredo das Weitere abzuwarten.

Die evangelischen Orte fanden den Zeitpunkt nicht geeignet, sich ihrer Glaubensgenossen kräftig anzunehmen, und liessen deshalb Beccaria und seinen Anhängern den Rat geben, sie möchten sich gedulden, in der Hoffnung, wenn von 1550 an sechs Jahre lang Vögte aus evangelischen Orten amten würden, könnte leichter etwas zu Gunsten der Locarnergemeinde durchgesetzt werden. In der gleichen Voraussicht waren aber die katholischen Orte auf strenge Massregeln bedacht. Sie scheinen die Verweisung Beccarias erreicht zu haben, der nun, auch in Roveredo nicht geduldet, in Misox bei Gleichgesinnten willige Aufnahme fand. Nach Locarno zurückzukehren wünschte er jetzt selbst nicht mehr ausser bei Gewährung völliger Freiheit der Lehre. Er wurde noch im Jahre 1550 in die bündnerische Synode aufgenommen und wirkte in seinem neuen Aufenthaltsorte in ähnlicher Weise wie vorher in Locarno. Jedoch die Feindschaft der innern Orte verfolgte ihn auch hier; den Locarnern, welche ihm Kinder zur Erziehung übergeben hatten, wurde 1553 geboten, sie wegzunehmen, und 1554 erhielt der Kommissar in Bellinzona Auftrag, einem „verloffnen münchen mit namen Canesa (so wird Beccaria nicht selten bezeichnet), so vor in Pündten gsin und sich jetz in Cläfa enthallt, wöllicher der nüwen sect gantz full und heimlich gan Luggarus und Belletz umbhar sich verfügt", aufzulauern und ihn zu bestrafen;[1]) ferner drang 1555

[1]) Dieser Aufenthalt Beccarias in Chiavenna war jedenfalls nur von kurzer Dauer, s. Meyer, a. a. O. I, S. 313 Anm. 117.

ein päpstlicher Legat bei der Tagsatzung darauf, dass sie von den Drei Bünden die Auslieferung oder wenigstens die Ausweisung Beccarias verlange. Einstweilen aber batte dieser in Graubünden nocb nichts zu befürchten.

Mit seinem Genossen Viscardi (Trontan), der wie Besozzo 1552 aus Locarno ausgewiesen worden war, verfolgte er die Verhandlungen, welche in den Jabren 1554 und 1555 in Sachen der Locarner gepflogen wurden, mit grösster Aufmerksamkeit und richtete durch Briefe, vielleicbt aucb durcb heimliche Besuche seine frühere Gemeinde auf. Als sodann deren Ausweisung beschlossen war und die anfangs zugesicberte Aufnahme in Bünden durch den Einfluss der katbolischen Orte wieder in Frage gestellt, ja in Misox geradezu verboten wurde, äusserte Bullinger Besorgnis um Beccaria; doch konnte ibn Gallicius beruhigen. In Roveredo wurde den Ausziehenden vorübergehend Aufnahme gewährt; als sie darauf nach Züricb weiterzogen, folgte auch Beccaria bald nacb. Er war inzwiscben auf Wunscb der Locarner als Prediger für die sich bildende italienische Gemeinde vorgeschlagen worden, lehnte jedoch ab. Dagegen blieb er mehrere Jahre in Züricb, erteilte Privatunterricht und besorgte in der Gemeinde die Kinderlehre, später auch die Verwaltung des Almosens.

Im Februar 1559 wandten sicb die Evangeliscben in Misox an die Locarnergemeinde und den Rat in Zürich mit der Bitte, man möge ihnen Beccaria wieder überlassen. Dieser leistete dem Rufe Folge, war aber kaum in Misox angelangt, als auch die Anfeindung durch die innern Orte wieder begann. Zunächst gewährte der Bundestag (1560) zwar noch die Erlaubnis, dass Beccaria, so lange er sich wohl halte, bleiben dürfe, und auch 1561 erfolgte trotz Drohungen einer Gesandtschaft der V Orte und des Landrichters, trotz Abordnung eines eigenen Gesandten von Uri an die Misoxer und trotz eines namens des Obern Bundes ausgestellten, aber nicht von allen Gerichten gefassten Bescblusses die Ausweisung noch nicbt. Vielmehr gewährte ein Bundestag aller Drei Bünde im Februar den reformierten Misoxern freie Religionsübung und räumte ihnen zwei von den fünf Kirchen des Tales ein, während an die Drei Orte das Begehren gerichtet wurde, sich aller Einmischung zu enthalten. Jedocb diese liessen nicht ab und brachten

es dahin, dass Beccaria schliesslich als ein „Bandit" durch Beschluss der Mehrheit der Gemeinden vertrieben wurde. Er wandte sich nach Chiavenna und fand da durch Privatunterricht ein kärgliches Auskommen. Anfangs des Jahres 1570 war er wieder in Misox; sofort regten sich auch die alten Feinde. Zwar wurde eine auf Ausweisung lautende Verfügung des Obern Bundes durch Beschluss der Drei Bünde aufgehoben; aber der Schutz war unzulänglich. Im folgenden Jahre wichen Beccaria und Trontan, der bis dahin, als zu einem Landsmann angenommen, geduldet worden war, endgiltig den Gegnern. Ersterer begab sich nach Bondo im Bergell und wurde Prediger der dortigen Gemeinde. Er starb 1580 in Chiavenna.

1. Martin Seger an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 427.

(Maienfeld.) 1533. Januar 27.

Bitte um Übersendung neuer Drucke durch den Überbringer und um Mitteilung von Neuigkeiten.

Adi 27. Januari 33.

Erwirdiger, wolgelerter, günstiger, lieber her und fründt, üch sygennd min diennst ungesparts flys allezit gantz willig zůvoran, etc. Dise gschrifft von mir, an üch als an minen lieben herren und unbekantenn fründ langent, wellend ir gůter unnd früntlicher mainig von mir annemen unnd verstan unnd, als maister Ůrich,[1]) der fromm und one zwyfell by Gott zů der zit wolgeacht, mir vornaher in sinem leben fil günstigenn willen bewysen und ertzaigt, so wellend ir, als der uß Gottes ordnug an sin statt bestellt und kommen, min scbriben unnd begär ouch solicher gestallt in frůntschafftt erkennen unnd, ob ettwas nüwes im truck vorhanden, mir by disem zaiger zůschicken; wil ich üch, was das costen würd, zůsampt hocher danckparkait fürderlichen ouch mit betzallung erstatten. Unnd so ir nüwer zittung halb ettwas berichts bettind, mir dasselbig, so vil üch userthalb zů thůnt gebürt, ouch kundpar machen wellend; dan üch hinwiderumb günstigen willen zů bewysen, bin ich genaigt. Dattum ut supra. Marti Seger, stattvogt zů Mayenfeldt.

Dem erwirdigen, wolgelerten maister Hainrichen Bullinger, predicannt zů dem Münster Zürich, minem insonndren lieben herren und fründt.

[1]) Zwingli, mit dem Seger in Verkehr gestanden hatte.

---

2. Martin Seger an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 428.

Maienfeld. 1533. September 16.

Bitte um Beschaffung von Bullingers Kommentar zur Apostelgeschichte und seiner Schrift gegen die Widertäufer.[1]) Bündnis der VI Orte mit dem Papst und dem Herzog von Mailand in Betreff des Glaubens. Er wünschte, in Zürich zu leben, und erbittet sich hierüber Bullingers Rat.

Wolgelertter, günstiger, lieber her unnd brůder im Herren, mit erpiettung alles erenn sye ich üch ze dienen bevolhenn, ungezwiflecher hoffnung, zwölff frumer mannen werdent noch ain schilling geltten. Ich vernim, ir habennt dye geschicht der XII potten lassenn usgon, ouch wider dye widertöffer geschribenn; weltt ich gern habenn. Weltt üch vast pitten, disem bewiser dye verschaffenn; wurde zalenn etc. Mir ist anzeygkt, wie die VI Ortt habennt mit dem babst unnd hertzogen von Maylant ettlich puntnus den globenn betreffent gemacht; wo das were, in was gestaltt mir anzeygkt, so werdennt ir vernemen in kurtzem, wo der has im pfeffer ist. Gott fuog eß zum besten! Weltt gern min lebenn Zürich verschlissenn, wann da ainigkeit, als eß pillichenn sin söltt, were; und wie ir mir möchttent rätten, wie ich mich zů üch komen inn handel richtten möchtt, da weltt ich üch gar früntlich pitten, mir alle ding by dem potten schribennde. Wo daz zůvallen(?), wurde ich verdienen. Datum Mayenfeld, am 16. tag Septembris, anno etc. XXXIII.

Üwer williger Martin Seger, stattvogt ze Mayenfeld.

An den wolgelertten maister Hainrichen Bullinger, [min]en insunders [günsti]gen, lieben herren und mitbrůder im Herren.

[1] „In Acta apostolica commentariorum libri VI," Tiguri 1533, und „Von dem unverschamten Frevel, ärgerlichem Verwirren und unwahrhafften Lehren der selbsgenannten Widertäufferen, vier Gespräch-Bücher," 1530 erschienen.

St. A. Z. E II 365, 2.

3. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1535. Februar 1.

Nachrichten über Barbarossa in Tunis und einen vom Kaiser gegen ihn geplanten Feldzug. Zwischen Papst Paul III. und dem Herzog von Urbino drohen Feindseligkeiten.

Gratiam et pacem a Domino. Literas tuas, ornatissime Bullingere, accepi et ea, que scire desyderas, quanta potui sedulitate perscrutari conatus sum. Ex relatione negotiatorum hæc habemus: ducem Turcæ, Barbarussa cognominatum, regnum quoddam cœpisse eo loco, ubi quondam Chartago fuit, Itali Donys vocant. Cæsar, ut aiunt, aliquot conscripturus est milites ex Ger-

mania atque eo missurus. Nihilominus ferunt ipsum venturum ad auras vernas Mediolanum. Etiam nonnihil turbarum ortum est inter papam Paulum 3. et ducem Urbini. Cuiusdam principis filia defuncta sua stirpe tota sola permansit superstes; illam sanctissimus ambivit filio suo in coniugem; sed, cum tardior esset, dux Urbini illam abduxit ac suo filio in sponsam delegit. Istuc fortassis fomentum belli erit apud ambitiosos illos et pertinaces homines. Nihil præterea fertur, quod tua referat aut delectet. Ex Curia Rhetica, prima Februarii 35.

Tibi deditus Ioannes Comander.

Eximio ac doctissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tygurinæ ecclesiæ antistiti, suo domino ac fratri observando.

4. Florian Chinlius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 1.

Malans. 1535. Juni 22.

Er gedenkt stets Bullingers, dessen Schrift vom „Einen und ewigen Bund Gottes"[1]) er eben liest. Bitte um Übersendung des versprochenen Kommentars zu den Korinther- und Hebräerbriefen,[2]) sowie um Mitteilung über die Concordia Blaurers und Schnepfs, über Blaurers Verteidigungsschrift und die Zusammenkunft der schwäbischen Prediger in Konstanz. Empfehlung des Mitbruders Grebler und der Überbringer.

Gracia Dei patris per Cristum cum omnibus nobis, amen. Tua prestancia et humanitate semel perspecta, magister Heinric[e] clarissime, ad hoc diei momentum et Maronis dictum „Dum iuga montis aper, dum fluvios piscis amabit" tenacissime meæ insidet memoriæ, nec ulla delebit oblivio, presertim in dies, dum ædicionem tuam De unico et eterno testamento Dei lego, quam Tiguri a te dono acceperam. Humanissime frater, nota tibi illa iuris regula „omne promissum cadere in debitum". Anno pene iam elapso e Stůdgardia rediens tuis in ædibus confabulabamur, ubi perhumane me susceperas, de Blaurero et Schnephio. Inter alia promit(t)ebas fœturam tuam in Pauli ad Chorinthios et Hebreos epistolas, quam presencium latori, dum a thermis Badensibus revertitur, summe precor, com(m)enda, ut supellectilem meam, que curta, tuis monumentis augere et decorare valeam. Demum de concordia



Blaureri et Schnephii certiorem, si negocia sinunt, me facito. Nuper enim causarum scriba Constanciensis Augustinus, ni fallor Bremgartinus, in vicesima Maii Schnephicam mihi scripsit se vidisse missam; ideo hereo in illa concordia. Insuper de apologia Blaureri tuum iudicium exactissime mihi scribere velis peto. Parce, frater, multa inserere. Ferunt prestantes verbi Dei ministros Constanciæ fuisse; etiam te eo vocatum manifestum. Quid causæ fuerit te non comparuisse, ignoro; divinarem, si non in somnium evaderet. Nonnulli ministrorum per orbem cursitantes connivere videntur Luthero in re sacramentaria; sed optimus maximus suum in suis perficiat negocium; valeant vacillantes. Vale. Greblerus, confrater noster, aderat, dum has scribebam litteras, innuens vehemens suum studium tibi pandere, dum ore seu litteris tecum loqui nititur. Dicito me suum studium tibi multum probasse. Nova apud nos nulla; si qua tecum, scribe. Coniugem tuam pudicissimam cum liberis et familia meo nomine saluta. Datum Malans, ad quindecim secula anno tricesimo quinto, vicesima secunda Iuni.

Minister verbi Dei ecclesiæ Malans, Florianus Chinliu[s] tuus.

Hos presencium baiulos, ecclesiæ Churiensis ministros et fidos, commendatos habeas precor.

Eruditissimo et multis dotibus viro magistro Heinrico Bulingero, Tigurinæ ecclesiæ antisteti(!) fidissimo, domino suo sincero.

[1]) „De testamento seu fœdere Dei unico seu æterno brevis expositio," Tiguri 1534. — [2]) „In piam et eruditam Pauli ad Hebræos epistolam," Tiguri 1532; „In Divi Pauli epistolam ad Corinthios priorem commentarii", 1534. — „in posteriorem" —, 1535.

St. A. Z. E II 335, 2017.

5. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1535. November 1.

Über die Zustände in Cur wird der Überbringer, Nikolaus Baling, berichten; die Schule und die evangelische Lehre haben heftige Angriffe zu erdulden, infolge deren Baling seine Entlassung erhalten hat. Bitte um Erwiderung des Briefes.

Iohannes Blasius Plurimontanus doctissimo Heinricho Bullingero, sacratissimæ theologie vindici prestantissimo, graciam et pacem a Domino precatur.

Nostin, doctissime Bullingere, excusationem, quam, qui pigri seu minus idonei sunt ad scribendum, pretexunt? Semper brevitatem epistole excusant per tabellarium; qui si parum certus obtigit, negant illi com(m)it(t)endas prolixiores literas, ne vel multum operæ periret, si non perfer(r)entur, vel ad plures dimanaret, quod uni notum esse oportuit, si latoris perfidia resignarentur; si vero contigit exploratæ fidei, per quem scribant, negant opus prolixis literis, quum melius omnia coram relaturus sit tabellio, quam literis mandari possit. Hac excusacione vero poteram uti, quandoquidem ad vos proficiscitur Nicolaus Balingius noster, tibi non solum notus, verum eciam ob egregias hominis dotes charus, cui profecto multum, eciam si quid est erudicionis, ne dicam linguarum cognicionis, debemus. Ex eo, inquam, cognosces, quicqnid hic vel publice vel privatim geritur. Geruntur autem multa, que deus optimus maximus vertat in bonum exitum.[1]) Sed ut summam tibi unico referam verbo: papistæ itidem et pensioniste, ut more illorum loquar, hoc summis agunt viribus, ut non minus bonas literas ac honestas disciplinas quam concionem evangelicam funditus perdere possent, cuius specimen[2]) hinc tibi colligere licet, quod aureo nostro seculo tam fidum ac eruditum pubis nostre moderatorem demittunt(!) nobis contra machinis omnibus impiissimis eorum conatibus obnitentibus, sed hac vice frustra, quandoquidem res ista per paucos coniuratos [fac]ta[3]) est, qui sua stoliditate contenti magis student augende rei quam literis nec curant, quantum proficiat iuventus, modo ipsi suo arbitratu regnent. O homines sibi ipsis invisos; o ingratitudo nulla venia digna! etc. Hactenus de rerum nostrarum statu, quem tu, ut homo es prudens ac sagax, penitius intelligis. Hec illa ad te scripsi, prestantissime Bullingere, fretus tua humanissima humanitate, que equi bonique consulas enixissime rogo, non ignorans te omnium Christi ecclesiarum ingentem curam gerere, tandem, ut his ineptis meis literis tibi ansam rescribendi prebeam, non tantum de successione evangelii et rerum novarum novitate, verum eciam de valetudine, quam optamus diu superstitem, semper ad meliora proficientem. Finiam, ne te sanctis labo-

ribus occupatum obtundam. Vale et meis verbis matrem, uxorem familiamque te dignam salutato et Blasium in cathologum clientum tuorum inscribito, in quo profecto nil fuci unquam reperies. Iterum vale nec cessa pro ecclesia nostra hinc inde variis ventis agitante indesinenter orare. Datum Churie, prima Novembris anno 1535.

Apud divam Regulam ecclesiastes tuus ex animo.
Comander noster te plurimum salutat.

Heinricho Bullingero, Tigurine ecclesie episcopo vigilantissimo, fratri ac domino suo observandissimo.

1) „in bonum in exitum". — 2) „specimum". — 3) Am Rand nachgetragen; die erste Silbe ist zugeklebt.

St. A. Z. E II 365, 7.

6. Johannes Blasius und Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1536. April 29.

Empfehlung des Überbringers, eines vornehmen Mannes vom kaiserlichen Hofe, der in Geschäften nach Zürich kommt. Dank für Bullingers Brief und die Mitteilung einer Schrift des Bischofs von Winchester.[1] Neues aus Italien kann der Überbringer berichten. Nach dem Bundestag im Mai soll der Plan wegen eines Lehrers in Angriff genommen werden.

Gratiam et pacem a Deo, patre nostro, per dominum Iesum Christum. Venit ad nos, colendissime Bullingere, præsentium lator, vir, ut nobis videtur, ingenuus et comis, ex Cæsaris curia et familia, sese recta Tigurum petiturum affirmans, — illic ei negotia esse pro sua persona, de quibus, cum præsens fuerit, ipse disseret —, ratus tamen audatiam fore et temeritatem, si incognitus neque a quopiam commendatus ædes tuas importunius irruperit, rogans nos tibi admodum notiores tuique nominis observantes, quatenus per literas ad te datas liberior ac decentior sibi pateret aditus. Nos itaque de tua humanitate nihil meriti, sed tantum candore tuo freti commendatitias has qualescunque ad te damus, quo honestiorem, ut sperat, te adeundi occasionem habeat, simul præcantes, ut et nostram præsumptionem non ægre feras. Cæterum literas tuas cum libello episcopi Wintoniensis iamdudum acce-

pimus, pro quibus tibi ingentes agimus gratias, libellum quoque, ut ius(s)isti, propediem remissuri. Rumores ex Italia non refert scribere, cum præsentium præsentator iamiam festinus ex illa adveniens certiores ipse narraturus sit. Vale, vir eximie. Ex antiqua Rhetorum Curia, penultima Aprilis 1536. Salvos optamus plurimum magistrum Leonem, Utingerum, Pellicanum ac simul omnes fratres. Comitia indicta sunt ad decimam quartam diem Maii, quibus peractis institutum nostrum de ludimagistro prosequemur.

Tui ex animo Ioannes Blasius et Comander.

Pietate et eruditione clarissimo viro magistro Henricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino ac fratri suo observando.

Der Brief ist ganz von Comander geschrieben. — [1]) Nach gütiger Mitteilung der Herren Proff. Egli und Vetter in Zürich ist mit episcopus Wintoniensis Stephan Gardiner gemeint, Bischof von Winchester 1531—1551, dessen Schrift „De vera obedientia oratio" 1536 in Strassburg mit besonderer Empfehlung von Butzer, Hedio und Capito herausgegeben wurde.

---

7. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 9.

Malans. 1537. Juni 3.

Entschuldigung, dass er, obwohl Bullinger unbekannt, an ihn zu schreiben wagt; Lob Bullingers und Bitte um seine Freundschaft.

Philippus Gallicins Heinrycho Bullingero S. D.

Quamquam tibi ego, vir integerrime simul atque clarissime, notus non sum atque ob id non scio, quomodo hæc mea sis adcepturus, forte importuna, certe ineleganciora, quam ut in conspectum tunm manusque tuas venire deberent, innata tamen animo meo vis quædam atque proprietas, qua doctos omneis ceu numina quædam cælitus demissa in terras suspicor ac veneror, impulit atque coegit aliquamdiu hæsitantem reluctantemque me ad te scribere atque favorem tuum modulo saltem isto, donec meliore potero, ambire. Neque enim istoc fecisse fuerit audax; quod enim delictum fuerit, etsi virum sum(m)um et erudicione et pietate, si non magnificentissime, certe simplici et adolo pectore salutasse? Aut temerarius audaculusve nimium fuerim ausus petierimque? At hoc ip-

sum fecisse nunquam pæniteat me; non enim erubesco, non, ambisse amiciciam me humilem atque supplicem tui tibique similium, hoc est optimorum eorumque, quos salutasse, ambisse, demeruisse contendant quærantque boni quique. In te enim virtutes sunt omnes cumulatæ, ut non ego, sed in lucem editæ lucubraciones tuæ piissimæ longeque eruditissime loquuntur atque testantur. Quas qui non pleno ore miratur et laudat, aut ignavus est atque stupidus aut malignus ac perversus: stupidus quidem, qui præstanciam illarum non animadvertat, malignus, inquam, qui, si animadvertit, debita laude non prosequitur, quæ nescias maiorine erudicione atque eloquencia an pietate et fide tradantur. Ita enim mehercle in eis certant et humanitas periciaque omnigena et mentis constitucio recta illa consum(m)ataque, quam fidem vocamus. Neque hæc dico, quod te, vir maxume, tam imprudentem ac stultum putem, qui capiaris laudis ac gloriæ verbis his, etsi veris, qui malis, non dubito, virtutum tuarum præconia in pectoribus esse quam in linguis, sed ut dona Dei, quæ in te, ostendam me animadvertere. Quod et tu tam libenter audies, quam gaudes Deum, boni omnis largitorem, donaque eius cognosci atque deprædicari. Tenes enim, quam sint annunciandæ virtutes eius, qui nos vocavit e tenebris in lucem iuxta Petri apostoli verbum, eius, inquam, qui vis illa agens est et entelechia, ut illi dicunt, operans et perficiens omnia in omnibus, ne quid nobis arrogemus cæci. Sed ut finam: oro, virorum clarissime et humanissime, ut Philippum tui, aut si hoc non vis, virtutum tuarum amantissimum, ut par est, redames aut saltem amare te scias paciarisque. Verum quoniam scio, quem hic remorer ineptciis meis, vale, virorum doctissime simul ac piissime. Malansii, tercio nonas Iunii, anno 1537. Idem tuus totus.

Quod literas legittime non obsignarim, ne cures; reliqui signum meum Curiæ in his nundinis melius exculpendum; non enim statueram ad te scribere, sed nuncius hic opportunus etc.

Docto iuxta ac pio viro Heinrycho Bullingero, studiosis piisque omnibus colendissimo. Tiguri etc.

Darunter von Bullingers Hand: Philippus Gallicius Rhetus.

---

8. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 4.

Cur. 1537. Oktober 2.

Bitte, Bullingers Jeremias,[1]) an dessen Studium ihn Schwäche der Augen gehindert hat, noch bis zum Martinimarkt behalten zu dürfen. Zustimmung zu Bullingers Äusserungen über Butzer und die Abendmahlslehre; seine eigene Ansicht. Fürbitte für Pontisella; er selbst kann für ihn infolge Verringerung des Gehaltes nicht viel tun.

Gratiam et pacem a Deo patre per Iesum Christum. Literas tuas accepi, charissime frater, in quibus me primum obiurgas nec tamen immeritum, quod librum creditum tam diu detineam. Ego quidem per literas, ni fallor, magistrum Leonem rogaveram iam dudum, ut me excusaret erga te, et causam huius moræ simul reddideram, scilicet quod propter aciei hebetudinem fere a scribendo et a toto studio amoveor. Liber tuus salvus est et mundus, nec illum quisquam apud me novit præter unum Ioannem Blasium. Rogo denuo atque obsecro, si fieri potest, ut illum apud me permittas usque ad nundinas Martinianas; tunc ad te remittam certo per Margaretam, quondam Zvinglii ancillam, quæ cistulæ suæ includet, ut ab omni lesione securus sit. Sin tibi hoc incommodum, annuntia, et faciam, quicquid iusseris. De Bucero scribis ac de eucharistia; sane, quod res est, paucis delineas. Ego quidem mentem ac sensum meum de eucharistia libentissime exponerem tibi, nisi iam negotiis obrutus impedirer; sed post paucos dies faciam. Papistæ Christum ipsum et adorandum et devorandum proponebant; Bucerus vero cum suis migma quoddam ipsimet et omnibus incognitum nobis obtrudit. Miror vehementer, quinam factum sit, ut vir ille tantus ex luce clara volens in Cim(m)erias tenebras secesserit. Scripsit Lutherus multa contra Zvinglium nostrum, sed adeo inculta et immunda, ut nauseam sui omnibus piis merito præbuerit. At Bucerus super hæc omnia ad partes eius concedit. De Pontisella scribis. Rogo plurimum, ut, si fieri posset, ut(!) victum haberet alicubi apud vos; de amictu et libris ego providerem cum amicis quibusdam. Nam ad nos revocandus non est; nullum enim studium aut ludus literarius est, in quo proficere posset. Ego fere nihil possum; nam domini Curienses sacerdotium meum invidia moti imminuerunt per singulos annos 34 aureis Renensibus, eo quod Gallicæ factioni continuo contradicam.

Adiuva, obsecro, pauperculum; ipse plane neminem habet nisi matrem paraliticam. Si saltem hiemem futurum(!) apud vos Tiguri manere posset. Vale, vir eximie. Ex Rhetorum antiqua Curia, 2. Octobris 1537. Tuus ex animo Ioannes Comander.

Ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino ac fratri suo observando.

[1]) Das nicht näher bezeichnete Buch, welches Comander noch länger zu behalten wünschte, betraf den Jeremias, vgl. Nr. 10; wahrscheinlich hat man an das Manuskript einer von Bullinger selbst verfassten erklärenden Schrift zu denken, etwa an die 1561 veröffentlichte „Threnorum seu lamentationum beati Ieremiæ brevis explicatio" oder an Predigten über Jeremias; soche erschienen in den Jahren 1557—59.

St. A. Z. E II 365, 5.

9. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1537. Oktober 16.

Missbilligung der von den Bernern gefassten Beschlüsse.[1]) Dank für die Zusicherung Bullingers, dass er sich Pontisellas annehmen wolle; auch er selbst wird sein Versprechen halten und nach der Weinlese für jenen einen Lucian und Geld senden. Angriff der Türken auf Korfu.

Gratiam et pacem a Deo patre per Iesum Christum. Literas tuas una cum Bernatum actione accepi, Heinrice doctissime, feria tertia ante Galli hora meridiana, quum mercatores iam omnes abiissent, ut copiam eodem die remittere non potuerim. Nequeo satis mirari hominum inconstantiam: fatentur omnia simul quantumvis contraria. Credo firmiter, quod omnes, quotquot nunc vivimus, lucida veritate indigni simus; Deus optimus sua nobis ope subvenire dignetur! Adulescentulo Pontasellæ adfuturum te spopondisti, de quo permultum gratulor, ne literarum studium relinquere cogatur. Hic neminem habet nisi matrem bis miseram. Ego tamen, quod pollicitus sum, illi fideliter præstabo; post vindemiam mittam illi Lucianum et aliquantulum pecuniæ, quantum corradere possum. Corcyram, quam vulgo Corfunam vocant, Venetorum portum nobilem, Turca invaserat, suburbana cœperat, sed abactis multis hominibus iterum reliquit. Horrenda undique nobis imminent; sed parum terrent nos, ut a flagitiis recedamus. Vale, vir candide. Ex Curia Rhetiæ, 16. Octobris 37. Vindemiarum



strepitus prohibet, ut ad votum scribere non valeam. Leonem nostrum et Pellicanum meo nomine plurimum salutes.

Tuus ex animo Ioannes Comander.

Pio ac erudito viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, domino ac fratri suo primario.

[1]) Die Berner Synode hatte im September, nachdem 1536 in Basel die zweite Basler oder erste helvetische Konfession auch von den Bernern angenommen und noch von einer Synode im Mai im gleichen Sinn entschieden worden war, eine Rechtfertigung Butzers und Capitos über ihre seitherige Haltung entgegengenommen und eine neue von ihnen vorgelegte Konfession gutgeheissen, während vom Rat den beiden ein offizielles lobendes Zeugnis über ihre Bemühungen um die Konkordie und über die vollkommene Schriftmässigkeit ihres Bekenntnisses erteilt worden war.

---

10. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 6.

Cur. 1537. November 18.

Er hat den Jeremias Bullingers und einen Lucian für Pontisella einem Händler zur Ablieferung übergeben und wird demnächst auch Geld senden. Dank für die Überlassung des Jeremias. Als Geschenk für Bullingers Kinder schickt er Kastanien.

Gratiam et vitæ innocentiam a Deo. Iheremiam cum tandem absolvissem, ad te remittere curavi. Cuidam institori una cum Luciano Græco commisi, ut mercibus suis addat tibique representet; rebar enim, quod hoc modo tutissime ad te remigraret. Lucianum Pontasellæ mitto, ut illo utatur et mundum servet. Missuri sumus etiam pecuniam aliquam in usum ipsius; sed nundinarum strepitus et certa quedam negotia impedierunt me, ut corradere nunc non potuerim; mittam tamen propediem. Ago insuper et habeo magnas gratias, primum quod misellum in curam tuam susceperis, ne a studio literarum inopia victus arceatur, deinde quoque quod librum illum tibi charissimum, mihi denique utilissimum commodaveris. Cum nihil haberem te dignum, quod referrem, dedi operam, ut liberis tuis munusculum mitterem castaneas perpaucas. Sed hæc minime digna sunt, ut commemorem. Sacculus Ioanni Pontasellæ reddatur. Nihil apud nos agitur neque fertur, quod tuis auribus dignum sit; tantum hoc præcor, ut me in ami-

corum tuorum albo recenseas. Vale, vir doctissime. Ex Curia Rhetiæ, quarta decima kalendas Decembres 37. Plurimum salvere iubeo Leonem nostrum et Cůnradum Pellicanum.

Tuus Ioannes Comander.

Ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino et amico suo primario.

St. A. Z.
E II 365, 11.

11. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1538. Juni 24.

Es besteht die Absicht, die Klöster in Schulen umzuwandeln; Näheres kann der Überbringer mitteilen. Das Konzil in Vicenza. Paul III. hat sich in Nizza vergeblich um einen Frieden zwischen den Monarchen bemüht. Über die Konferenz von Predigern und Abgeordneten der reformierten Eidgenossenschaft in Zürich (29. April — 3. Mai).

Gratiam, pacem ac vitæ innocentiam a Domino per Christum. Tam idoneum nactus tabellarium continere non potui, quin ad te literas darem, doctissime Bullingere, hoc argumento usus potissimum, ut literas a te reposcerem; meas quidem adeo aridas ac ieiunas nihili reputo, tuas vero omne genus eruditione plenas magni facio. De monasteriis agitur hic apud nos in spem illam, ut scolæ fundentur. Deus optimus bene vertat! Sed quousque iam ventum sit in hac re, Rudolphus[1]) noster ipse enumerabit melius, quam ego calamo consequi possem. Concilium Vincentiæ celebrari debuit; illuc quidam ex Romanis cardinalibus ordinati aut missi. Quid egerint, nescimus; nihil rumoris parit hoc conciliabulum, fortassis penitus sopitum ut illud prius, quod Mantuæ debuit haberi. Paulus tercius a Nicea nondum solvit; illic de resarcienda pace inter monarchas agendo nihil egit; aiunt monarchas illos rediisse quemque ad sua. De conventu vestro Tiguri Megander nos certiores reddidit. Pacem quidem inter ecclesias magnopere optamus ac a Domino obsecrando petimus, sed eam, que non sit cum veritatis iactura, sed usura. Rogamus igitur te atque obsecramus, ut, si de hoc negotio quid amplius agi contigerit, quod nos scire referat aut conducat, ad nos scribere digneris. Deus optimus superstitem te nobis conservare velit. Ex Curia Rhetiæ, octavo

kalendas Iulii 38. Saluta meo nomine Leonem, Pellicanum, Megandrum et Ioannem Ammanum, viros omni honore dignos.

Tibi deditus Ioannes Comander.

Eruditione ac pietate ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino et amico suo primario.

[1]) Vielleicht Rudolf von Salis, vgl. S. 19, Zeile 1.

---

12. Heinrich Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Hist. ref. I, 1, 193.

(Zürich.) 1539. Februar 21.

Er weist hin auf die grosse Bedeutung der Pflege der Wissenschaften für das Wohl eines Landes und die Pflanzung wahrer Religiosität und fordert Travers auf, demgemäss zu handeln und all seinen Einfluss für die Forderung der Studien geltend zu machen.

S. Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Pietas et humanitas, vir clarissime, quam omnes boni in te prædicant Deoque omnium bonorum datori unico gratias agunt, effecit, ut hasce ad te litteras meas scribere cœperim. Volo autem iis te in Domino hortari, ut, quod diligenter facis, pergas strenue et semper agere, favere videlicet pietati, litteris ac litteratis. Nihil hic loquor de litteratis quibusdam ostentatoribus et hominibus stolidis, quorum eruditio nemini prodest adeoque ne ipsis quidem, qui possident; sed de illis loquor, qui scientiæ suæ coniunxerunt sanctam et Dei et proximi dilectionem atque ideo omnibus prodesse cupiunt, obesse nemini, qui gloriam servatoris et dilecti domini Iesu Christi promovent, iustitiam et innocentiam docent, veram religionem constanter tradunt, iniustitiam, flagitia, libidinem et superstitionem impugnant, sternunt, opprimunt. Hinc enim incolumitatem regnorum, multorum hominum salutem et gloriam et vitam immortalem existere videmus. Rursus experientia docti certo novimus negligentia et contemtu litterarum et litteratorum perire leges, flaccescere respublicas et totas pessumire ecclesias. Viderunt hoc ante aliquot secula pontificis Romani consiliarii, religionem scilicet et ritus Romanæ ecclesiæ in occidentis regna plane non posse transfundi, nisi institutis scholis, ex quibus prodirent, qui legibus, concionibus et orationibus evidentibus hominum inclinarent animos. Constituta sunt ergo collegia et cœnobia, ex quibus prodiere viri artibus et

ad dicendum persuadendumque instructi, qui uno atque altero seculo totum occidentem Romanæ subdiderunt cathedræ. Nisi igitur insanimus et male grati Christo redemtori esse volumus, scholas etiam nostro seculo instaurabimus, in quibus artes quidem sobrie et inprimis divina puritas religionis biblica adolescentibus diligenter tradatur. Ex his enim prodibunt haud dubie post annos aliquot, qui superstitionem et omnem iniustitiam accusabunt et damnatam in exsilium deportari efficient, rursus qui veræ religionis et iustitiæ doctrina patriam salvam et gratissimas Christo ecclesias conservabunt. Vides pro tua prudentia, quantum patriæ et ecclesiæ bonum exhibeant, qui litteras restituunt et litteratis adsunt. Iam vero, quid apud tuos possis, non ignoras nec, quid debes (!), nescis. Quid igitur restat aliud, quam ut totus e viribus omnino omnibus tuis ad studia reparanda et conservanda convertaris? Vivit enim, æternum vivit, qui pro hoc pulcherrimo et honestissimo instituto tuo lauream tibi paravit. Dominus Iesus servet te. Tiguri, 21. Februarii, anno 1539. Salutabis Antonium Traversum.

Heinrychus Bullingerus tuus.

Clarissimo viro Ioanni Traverso, inter Rhetos viro primario, domino suo colendissimo.

Bullingers Briefe an Johannes Travers sind hier teils nach P. D. Rosius à Porta's Historia reformationis ecclesiarum Rhelicarum mitgeteilt, teils nach einer Abschrift à Porta's, die sich heute im Archiv der Familie Salis-Zizers befindet. Die Originale, welche à Porta 1767 im Archiv der Familie Salis-Samaden aufgefunden hatte, waren mir nicht zugänglich. Falls sie nicht inzwischen verloren gegangen sind, dürften sie sich heute im Archiv der Familie Planta-Samaden befinden.

St. A. Z.
E II 365, 12 f.

13. Philipp Gallicius an Bullinger.

Malans. 1539. Juli 13.

Dank für eine ihm geschenkte Schrift Bullingers, den er mit überschwenglichen Worten preist als den würdigen Nachfolger Zwinglis und Ökolampads. Über die Gründung der Nikolaischule wird Johannes Blasius mündlich berichten.

Philippus Gallicius Heinrycho suo S.

Quod dudum me decuisset facere, si non laribus abfuissem dies aliquot: ago tibi gratias maximas pro libro tuo, quem mihi donasti,

vir modis omnibus maxime, et non minus mihi ipsi gratulor, quod cognitus sim a te tali dignusque, puto, iudicatus, qui donum vel hoc a te recipiam, quem nullo unquam provocavi prior officio. Sed est hæc procul dubio ingenui magnique et alacris animi tui liberalitas humanitasque et dexteritas illa in te præcipua, ut audio, qua nullos non satagis ad te pertrahere, quasi non satis alioqui tibi simus deditissimi ultro, quotquot virtutem miramur. Gratulari Helveciæ nostræ, immo Germaniæ universæ adeoque toti Europæ et cur non universæ continenti, quam dicunt, quod tali donata sit viro, intelligitur melius quam dicitur, te quidem præsente et audiente. Flebam ter maximorum virorum Oecolampadii et Zvinglii obitum hoc eciam nomine, quod orbati videremur fœderati nos, Rhæti inquam et Elvecii, potissimo decore nostro iacereque de cetero inglorii et neglecti per erudiciores viros. Sed ecce, tu nobis prodis[1]) vindex et assertor bene partæ gloriæ per illos: post C. Iulium Cæsarem Octavianus, post Philippum Macedonicum illum Alexander, post Cyrum Darius, nullo tamen intermedio, post Iudam Machabæum Ionathas, post Mosen Iosue, post Samuelem David. Tu enim, quod pulchre et fortiter illi ceperunt, geris et perficis animo magno et invicto, gloria cum longe maxima et perduces rem, speramus, quo illi fati violencia inhibiti non potuerunt. Modo nos agnoscamus istoipsum et pii gracias Deo optimo maximo agamus, quod non destituit nos prophetis, nominatim gentis nostræ. Habemus enim adhuc veterem illum polyhistora Ioachimum Vadianum aliosque plurimos istic precipue solide et doctos et pios. Sed inter hos te maxime suspicimus et miramur τὸν λόγον Dei inquirentes et tractantes; te exteris opponimus, in te gloriamur et iactabundi, quid possimus, ostentamus. Facescant (!) hinc mihi hypocritæ, si qui sunt, Stoici, qui nulla excitantur laude, nulla gaudent gloria, nullo rerum humanarum tanguntur affectu, non homines, sed trunci, certe simulatores et præpostere sancti! Ut enim de æterna, quam speramus, vita et gloria non dicam, annon hic interim boni testimonii laudem et gloriam ab aliis captamus? annon merito dissolutum aut fatuum talem dixerimus? Quid, cum virtutem aut pulchri quid laudamus, annon Deum laudamus, qui hæc est ipsa virtus et pulchritudo? Equidem invidum et malevolum aut fatuum plane existimo, qui laudes sive glorias novit nullas; nam aut, quid sit gloria, ignorat aut invidencia reticet, quorum alterum

stultum, alterum iniustum et detestabile. Sed ne non animo loqui videar ac tantum lingua declamatoria, finiam, s[ed?] repeciero: nihil aliud in præsenciarum me velle quam gracias egisse, donec referendi facultas aliquando fuerit. Vale, vir doctis piisque omnibus colendissime. Ex Malans, tertio idus Iulias anni 1539.

Idem tuus.

Notabiliora apud nos sunt nulla, nisi hoc maximum: scholæ institutum esse confirmatum non sine tuo auxilio, qui Traverso nostro scripseris. Sed de hoc coram audies a Ioanne Blasio fratre nostro, viro prudenter cordato, qui Nicolaum Balingium accersit et istac revertetur.

Clarissimo viro Heinrycho Bullingero, ecclesiastæ Tiguri etc.

[1]) „probis".

St. A. Z. E II 365, 8.

14. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1539. August 23.

Empfehlung des Überbringers, des Bürgermeisters von Cur;[1]) Bullinger möge ihn bestärken in seiner guten Gesinnung und ihm eine allfällige Sendung für Travers übergeben. Bitte um Nachrichten über den Fortgang der Reformation.

Ioannes Blasius Heinricho suo S.

Is, quem hic coram cernis, observandissime vir, reipublicæ nostræ consul est, homo omnium bonorum iudicio syncerus ac in re evangelica constantissimus. Illum et tibi notum volui, cui, licet currenti, calcar tuum addas, ut in re bene cepta persistat. Deinde Traverso nostro si quid destinasti, fac per illum accipiamus etc. et si quid est apud [vos], quod facit ad promovendam Domini veritatem, fac et nos participes. Vale per Dominum, qui te diu nobis conservare dignetur, amen. Raptim, Curiæ, 23. Augusti, anno 39.

Ornatissimo iuxta ac humanissimo domino Heinricho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ episcopo vigilantissimo.

[1]) Bürgermeister von Cur war 1539 Hans Brun, vgl. F. Jecklin im Bündner Monatsblatt 1900, Nr. 6; doch konnte auch der Altbürgermeister Luci Heim gemeint sein.



15. Heinrich Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Hist. ref. I, 1, 194 A.

Zürich. 1539. August 28.

Er bittet Travers, die ihm gewidmete Ausgabe der Epistola orthodoxa Vadians in freundschaftlicher Gesinnung anzunehmen, und ermahnt ihn, auf dem betretenen Wege weiterzuschreiten. Lob des Überbringers, des Curer Bürgermeisters.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Quæ nomini tuo dedicaverim, vides, vir clarissime. Oro autem, ut studium et munus meum qualecunque eo animo accipias, quo obtuli amicissimo. Paratus enim sum tibi tuique similibus viris egregiis diligenter inservire. Pergite, vos obscero, in via Domini sancta; virtus immortalis est vereque nobilitat. Conditi sumus ad imaginem et similitudinem Dei; hanc referre debemus integritatem et sanctimoniam in omnibus consiliis, dictis et factis; hic scopus esse debet vitæ universæ. Aderit Dominus suis, qui ipsum scilicet ex vero corde quærunt et invocant; hic satis robur habet, ut contra hostes tueatur. Hinc re vera soli ii securi et invicti esse creduntur, qui Domino insiti Dominum habent protectorem. Cupio te cum omnibus tuis in illo recte valere. Tiguri, 28. Augusti 1539. Qui tibi has offert, consul Curiensis, mirum, quam animum refocillaverit meum, mirum, quam placuerit eius pietas, sinceritas et modestia. Utinam plures huiusmodi consules haberet Helvetia nostra! Commendabis me ei. Dominus adsit vobis. Heinrychus Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioanni Traverso, domino suo colendissimo.

Vgl. zu dem Briefe die Anmerkungen zu Nr. 12 und 14.

Die auf Bullingers Wunsch von Vadian im September 1536 verfasste Epistola orthodoxa wurde 1539 von Bullinger herausgegeben mit einer an Johannes Travers gerichteten Vorrede.

Der Titel lautet:

„Orthodoxa et erudita D. Ioachimi Vadiani, viri clarissimi, epistola, qua hanc explicat quæstionem, An corpus Christi propter coniunctionem cum verbo inseparabilem alienas a corpore conditiones sibi sumat? nostro sæculo perquam utilis et necessaria. Accesserunt huic D. Vigilii martyris et episcopi Tridentini libri V pii et elegantes, quos ille ante mille annos contra Eutychen et alios hæreticos parum pie de

naturarum Christi proprietate et personæ unitate sentientes conscripsit. Tiguri apud Christophorum Froschoverum MDXXXIX."

Die Vorrede beginnt mit der Widmung:

D. Ioanni Traverso, Rhetiæ Primæ clarissimo senatori, domino colendissimo, Heinrychus Bullingerus gratiam et vitæ innocentiam optat a Deo patre per dominum et servatorem nostrum Iesum Christum."

Dann weist Bullinger hin auf die zahlreichen Irrtümer und Streitfragen, welche „papistæ, evangelici impuri, vertumni et inconstantes, superciliosi et morosi, anabaptistæ et pneumatici" aufwerfen. Diese dienen dazu, die einfachen Leute zu verwirren, weshalb er zu deren Belehrung den Brief Vadians zusammen mit der ihrem Inhalt nach verwandten Schrift des Vigilius veroffentlicht habe. Zum Schluss wendet sich Bullinger wieder an Travers direkt:

Tibi vero, Traverse clarissime, hoc opus hoc nomine inscribo ac dedico, quod tua virtus meretur celebrari commendarique insigni aliquo scripto, nedum meo, apud posteros, qui ab optimis quibusque prædicaris numinis et religionis observantissimus, iudicii et iustitiæ cultor æquus et diligens atque literarum ac studiosorum esse patronus unicus atque fidelissimus. Dominus, omnium populorum rex, voluit te una cum aliis bonis, piis ac prudentibus viris præesse genti generosæ et fortissimæ[1]) et per vos veluti per patres patriæ Rhetiam illam liberam antiquissimam et potentissimam servare incolumen. Vocationis ergo voluntatisque Dei memores scitote non aliter servari regna et gentes quam diligenti cultu religionis et iustitiæ. Cæterum, ut sine legibus iustitia periclitatur, ita sine scholis trepidat religio. Vestrum ergo fuerit et leges sanctas tueri et scholas promovere, ut Dominus sit vobiscum. Et fuit quidem hacteuus vobiscum Dominus, qui lumen verbi sui apud vos accendit et tedas papisticas fumosque vanitatis extinxit ac dissipavit: dedit vobis doctores fideles, qui Christum docuerunt pure et synceriter; disturbavit consilia improba et e manu inimicorum liberavit vos. Quodsi perrexeritis in pietate, si iustitiam colueritis et sacra bonaque studia promoveritis, ut cœpistis, augebit vobis dona sua Dominus, et felicissime habebit posteritas vestra Rhetica laudabitque maiorum suorum, id est vestram fidem et diligentiam, qui labore et studio magno purgatam ipsis religionem dederitis. Dominus Iesus servet te nobis, imo totam illam Rhetiam semper beatam et incolumem. Salvum te volunt sym(m)istæ mei Leo, Megander, Erasmus Fabritius, Pellicanus, Bibliander ac reliqui fratres. Salutabis tu nobis D. Antonium Traversum et totam illam clarissimam familiam, inprimis autem fidelissimos illos verbi dominici ministros ac fratres, D. Ioannem Comandrum,

Ioannem Blasium, Nicolaum Balingium, Rodulphum Salicem, Philippum Gallicium et alios viros bonos. Tiguri, mense Iulio anni MDXXXIX.

[1]) Randnote: „Grawpünter".

---

16. Nikolaus Artopœus Baling an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 262.

Cur. (1539.) November 18.

Er sendet die Artikel Heinrichs VIII. zurück. Über die Nikolaischule und die Zustände in Bünden. Im Comersee sind sechs Häuser versunken. Er schickt einen Brief von Johannes Travers und erbietet sich zur Übermittlung der Antwort.

Nicolaus Artopœus Balingius Henrico Bullingero, viro clarissimo S. D.

En remitto articulos regis Angliæ, qui, Domino sit gratia, heic non admodum multos movent; omnes dicunt, quod tu cum scriptura dicis: „Nolite confidere in principibus", etc. Meo iuditio rex ille rex est Angliæ et nihil aliud, quamcunque personam induxerit. Velim pluribus tecum agere, sed negotia non sinunt. Crede mihi, nunquam fui occupatior; adeo fervet et gratiosum est nostræ scholæ initium etiam iis, quibus putaram abominationem fore. Ex omnibus Fœderibus huc advolant, et quod mire nos afficit, magnatum atque procerum filii. Faxit optimus maximus, ut semper felicibus auspiciis sic procedat. Hactenus illa. Cæterum quod attinet ad universam nostram rempublicam: pacate satis agimus, nisi quod latrones nobis negotium facessunt, quorum plures sunt capti, plures affecti supplicio et plures, ut ferunt, adhuc latent incogniti, quemadmodum a Gôthardo, si vacat, liquido cognosces. Mihi si vacaret, certe mira scriberem, quæ mihi nescio quid portendere videntur; Dominus novit. Ad Larium lacum aiunt sex domos subsidisse ex improviso et aquis obrutas esse, quarum iam nullum plane extet vestigium neque ullæ usquam apparent(!) reliquiæ. Machinis ac anchoris quæsitum est diu, sed frustra. Mitto epistolam nostri Trawersi. Cui si responderis, ad me mittito; ego facili opera transmittam ei. Alo aliquot pueros Zucianos et Trawerso cognatos. Tu vale, vir doctissime, et indoctam epistolam boni æquique consulito. Leonem, Bibliandrum, Megandrum, Ammi-



anum, Rhellicanum meo nomine salutabis. Curiæ, 18. Novembris.[1])

Heurico Bulliugero, viro et eruditioue et prudentia couspicuo.

[1]) Die Angabe des Jahres fehlt; doch ist durch die Mitteilungen über die günstige Aufnahme der neugegründeten Schule das Jahr 1539 gesichert, und für dieses sprechen auch die Artikel (d. h. das Statut der sechs Artikel) Heinrichs VIII. vom 28. Juli 1539. Simmler glaubte, in diesen Artikel aus dem Jahre 1534 sehen zu sollen, und versetzte deshalb auch den Brief ins Jahr 1534.

Hier lässt sich am besten ein zweiter Brief Balings, dem ebenfalls die Jahresangabe fehlt, einreihen; einen sichern Anhalt für die Datierung gewährt der Inhalt — Empfehlung des Vogtes der Klöster St. Luci und St. Nikolai in Cur, aus deren Einkünften die neue Schule bestritten wurde — allerdings nicht, ausser dass der Brief nicht vor 1539 geschrieben sein kann.

St. A. Z. E II 377, 2589.

Nicolaus Artopœus Henrico Bullingero, viro docto atque humanissimo S. D.

Præfectus coeuobiorum nostrorum, harum baiulus, isthuc venit uegotium habens cum domino Christophoro Froschovero. Quicquid id est, ex ipso cognosces. Vir est plane bonus et syncerus, qui et pedibus et manibus, ut adagio fertur, uostrum, imo Domini iustitutum fovet et tuetur. Is confidit iis meis literis se apud te uonnihil impetrabiliorem et gratiosiorem fore. Quæ spes ne optimum virum fallat, mirum iu modum te rogo; effice, quæso, quo intellegat id, quod etiam persuasissimnm habet, se et me tibi esse charissimos. Vale, vir doctissime. Curiæ, 28. Octobris, ex scholio cœuobio.

Henrico Bullingero, viro et eloquentia et eruditione præstantissimo.

St. A. Z. E II 365, 14.

17. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1540. Mai 16.

Dank für Bullingers Briefe und für die Pontisella bewiesene Fürsorge. Befriedigende Verhältnisse in Bünden. Empfehlung des Überbringers, eines mailändischen Arztes.[1]) Sollte ein in Bern verbreitetes Gerücht über Comanders Haltung im Abendmahlstreit[2]) auch nach Zürich gedrungen sein, so wird er nicht versäumen, sich zu rechtfertigen.

Gratiam, pacem et vitæ innocentiam a Deo patre per Iesum Christum. Literas humanitatis tuæ iamdudum acceperam, doctis-

sime Bullingere; quæ quam gratæ ac quam iucundæ fuerint, non est, ut multis verbis extollam, ne assentator inanis videar. Ago tamen gratias maximas tibi, primum quod me quandoque epistolis tuis dignaris et amice salutas, deinde quod Ioannem Pontasellam orphanum tantis benefitiis prosequeris, ut ipse tanquam clientulus te patrono suo magnifice fruatur et gaudeat. Nec satis quidem adolescens ille, cum proxime mecum esset Curiæ, potuit laudare et magni facere tum domini præpositi, tum tuam et simul omnium benevolentiam et benignitatem. Spero tamen illam vestram operam et beneficentiam non male locatam fore in iuvene, Deo in futurum providente ut hucusque et custodiente. De rebus nostris et statu evangelii et studii nostri profectu etsi eximia scribere et iactare non liceat, mediocria tamen prædicamus et gratulamur, quod eousque ventum sit. Presentium lator, doctor medicinarum, Mediolanensis civis pietatis studiosus et eruditorum virorum amantissimus, Tigurum invisere cupiens a me petiit literas ad aliquem præcipuum religionis antistitem, ut per hoc adeundi et colloquendi occasionem nactus in vestri notitiam perveniat. Placuit igitur pium virum primum ad te mittere. Tu igitur boni consulas confidentiam sive audatiam meam. De rebus Italicis nihil scribo; nam ex domino doctore exactius audies quam ex scriptis meis. Vale, vir optime. Ex Rhetiæ Curia, 16. Maii, anno 40.

Salutem dicas meo nomine magistro Leoni, Pellicano, Megandro et Amiano, dominis meis et fratribus charissimis.

Quidam rumor Bernæ de me spargitur, de quo Lutius Scharnerus ad filium suum scripsit Curiam, de negotio eucharistiæ. Si de hac re quidpiam ad vos pervenisset vel venturum esset, fac, obsecro, ut citius resciscam, ac ego apologiam non negligam nec prætermittam.

Pietate et eruditione clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino et [am]ico suo ob[serva]ndo.

[1]) Ist damit vielleicht jener Hortensius Landus gemeint, von dem ein undatierter Brief an Vadian, St. Galler Mitteilgen. 28 (Vadian. Briefsammlg. IV) S. 189, erhalten ist? In diesem Fall müsste wohl auch der Brief an Vadian einem späteren Datum als an der genannten Stelle (1529, Anfang August) zugewiesen werden. — [2]) Vgl. die Anmerkung zum folgenden Brief. Offenbar wollte man aus dem dort besprochenen Schreiben Butzers den Schluss ziehen, dass Comander zu dessen Lehre hinneige.

St. A. Z.
E II 365, 18.

18. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1541. Januar 5.

Nähere Mitteilungen über einen Brief Butzers an Comander, worin jener sich missliebig über Bullinger geäussert haben sollte.[1]) Empfehlung des Überbringers, eines zur Reformation übergetretenen Juden. Bitte um Nachrichten über das Religionsgespräch in Worms.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Quæstor ærarius nostræ civitatis nuper mihi retulit, colendissime Bullingere, cum Tiguri esset proximo autumno, humanissime sese precipue a te tractatum fuisse, inter confabulandum vero etiam mei memoriam habuisse, hac scilicet ratione, quod Bucerus quasdam literas ad me dederit, in quibus te nonnihil taxaverit etc. Verum est, literas ad me dedit, quibus Lutheri et suas de eucharistia caligines ad longum descripsit, conatus nimirum me in ipsorum adducere opinionem. In illis literis Bulingeri(!) mentionem facit hactenus tantum: quærulatur, quod in epistola ad dominum Iohannem Traversium ipsum durius taxaveris, quam sperasset.[2]) Preterea penitus nihil nec te aliquo aut scripta tua verbo lædit; nam si tale quid scripsisset ad me, nequaquam te cælassem. Cæterum tabellarius præsentium, Hebræus natus, sed ad Christum conversus, homo sane mentis, ut mihi videtur, humilis et patiens, dignus quidem meo iuditio, iu quem beneficia pro necessitate conferantur, qui iam extrema præmitur paupertate, ad vos divertit meis literis utcunque commendatus, ut saltem accedendi te occasionem haberet. Fuit nobiscum Curiæ mensem unum; cum vero satis illi perspectum esset apud nos vivere aut victum acquirere non posse, ad vos sese recipere statuit. Huic adesse propter Christum velis vel aliquo commendatione tua promovere. Vale. Ex Rhetiæ Curia antiqua, nonis Ianuarii 41. Salutant te plurimum Ioannes Blasius et Nicolaus Balingius, confratres mei, depræcantes una mecum, ut de conventu Wormaciensi et de actis illius nos certiores facere digneris. Tuus ex animo Ioannes Comander.

Doctissimo viro magistro Heinricho Bullingero, clarissimæ ecclesiæ Tigurinæ antistiti vigilantissimo, domino et amico suo plurimum observando.

[1]) Dieser Brief Butzers an Comander und ebenso ein deutsches Schreiben an die Brüder in Cur, welches in den folgenden Briefen ebenfalls wiederholt

genannt wird, sind in Abschrift in der Simmlerschen Sammlung auf der Stadtbibliothek Zürich erhalten; Simmler hat sie in Ermanglung eines genaueren Datums Ende März 1540 eingereiht. — [2]) Vgl. die an Johannes Travers gerichtete Dedikation der Ausgabe von Vadians Epistola orthodoxa, von welcher oben in der Note zu Brief Nr. 15 die Rede war. Dort findet sich eine oben nicht mitgeteilte Stelle, die Butzer wohl mit gutem Grund auf sich bezogen hat; es heisst nämlich Seite 3 unten von den „evangelici vertumni et inconstantes": „Sunt rursus inter maxime evangelicos non pauci, qui sua levitate et inconstantia conflictationibus præ modum divitem et copiosam suppeditant materiam, dum de religione nunc sic, iam vero aliter et sentiunt et loquuntur: non tam quod confessæ veritatis pœniteat aut quod sibi pravam opinionem prius tenuisse videantur, quam quod versibilitate illa sua eos ita demereri studeant, quos vel metuunt vel nimis reverenter ac stolide suspiciunt et adorant", etc.

---

19. Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Msc.

Zürich. 1541. Januar 21.

Bericht über das Zusammentreten von Abgeordneten der Katholiken und der Reformierten in Worms und über die bis Weihnachten 1540 gepflogenen Verhandlungen. Verfolgung der Reformierten in Flandern und Frankreich; schwankende Haltung des englischen Königs. Bullinger sendet eine Augsburgische Konfession, ferner einen Bericht über die letztjährige Beratung in Schmalkalden und ebenso über die Verhandlungen der Zürcher und Strassburger im Jahre 1538, welche Aufschluss geben über die Stellung der Strassburger und Basler. Butzer hält sich nicht an die getroffenen Vereinbarungen.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Reddita est mihi tuæ humanitatis epistola, Traverse colendissime, qua duo a me postulas: prius significem tibi, quid actum sit Wormatiæ in conventu principum et urbium, posterius quid Argentoratenses ac Basilienses de eucharistia sentiant; multos enim spargere in vulgus, quod palam asserant veritatem corporis et sanguinis Christi in cœna. Ego vero cum multis negotiorum procellis adobrutus sim, non possum ea copia describere illa, qua alioqui amplissima negotia debebant postulabantque; cæterum ne uspiam tibi desim, paucissimis summa dumtaxat rerum capita perstringam. Diu iam et aliquot comitiis, Frankfurti, Hagenoæ aliisque in locis, inter Cæsaris Augusti Caroli V. legatos et protestantium — sic enim eos appellant, qui nostras partes sequuntur, eo quod multis iam annis

contra pontificis atque Cæsaris mandata pro sua religione et libertate protestati sint — oratores agitatum est de componenda in religione discordia, de pacificanda Germania et convocando vel nationali vel generali consilio. Tandem placuit, ut certus designetur numerus principum virorum, qui inter se conferant et rationes pacificandi aut concordandi indagine diligenter perquirant, atque hic finis est, cui hodie Wormatiam collecti sint. Atque singulis partibus undena sunt designata suffragia; adversarii enim habent voces undecim, nostri quoque habent voces undecim, id est ordinati sunt viri XXII una cum summis consiliariis, qui omnes ac singulos controversæ religionis articulos mutua inter se collatione disputent. Hinc sententias suas singuli ferant, quæ demum scripto proferantur proximis comitiis Ratisponensibus ad cognitionem Cæsaris Augusti, regis Romanorum atque omnium statuum imperii, ut ab illis communiter consulatur, quid facto opus sit. His XXII suffragatoribus, ut sic dictum, additi sunt præsidentes IV, qui moderentur omnia et omnes retineant in ordine etc. Convenere itaque a parte adversa legati Cæsaris atque pontificis episcopi Aquileiensis et Feltrensis, magistri sacri (si diis placet) palatii, legati item regis Romanorum, — quanquam priores audiam nulla habere suffragia —, item episcoporum Moguntiensis, Treverensis, Coloniensis, ac reliqui plurimi: principis Palatini Rheni electoris, marchionis Brandenburgensis electoris, ducum Bavariæ, Braunswick, senioris Heinrychi,[1]) — habet enim nepotes, qui nostras partes sequuntur illo multum reclamante —, item legati ducis Iuliaci, Clivaniæ, Geldriæ ac Bergis etc. A parte nostra venere legati Danorum, Holsatiæ, Saxoniæ, Misniæ, Thuringiæ, Hassiæ, Lüneburg, Wirtenberg, Brandenburg, Prüßen, Pomeraniæ, Westerrych, Nassow, Anhalt etc., urbium item[2]) liberarum imperii et Oceani. Initium porro cepere comitia circa calendas Novembris. At Cæsaris legatus, Hispanus, dominus a Granvella, una cum aliquot doctis Hispaniensium 20. demum Novembris Wormatiam venit. Hic convocatis partibus in curiam senatoriam satis luculenta oratione exposuit, quæ a Cæsare habeat in mandatis: venisse se spectatorem et auditorem amicæ collationis et præbiturum se per omnia partibus sequestrem aequabilem et impartialem, cum interim plerisque videatur plus inclinare in partem adversam; adiecit bona concordiæ et discordiæ

mala; hinc ad concordiam adhortatus est omnes. Interea vero voces ultro citroque iactatæ sunt ab adversariis satis feroces: ultimum hoc fore colloquium, quod Cæsar permissurus sit; quod si viderit nostros obstinaces, perrecturum illum quovis modo ad tranquillitatem Germaniæ reddendam atque restituendam; hinc autem sapientes colligere posse, quid sequuturum sit; optimum igitur et utilissimum nostris fore, si se præbeant tractabiles et flexibiles. A nostris iactantur in adversum hæ voces: veritatem invictam esse, dominam esse rerum; neminem bonum de illa concedere posse quidquam; se nihil aliud quærere, petere procuratumque velle quam religionem, pacem, veram libertatem Germaniæ et ecclesiarum integritatem idque non armis, sed scripturis canonicis, iure et æquitate, quanquam etiam ipsis illa non desint ad depellendam iniuriam ac violentiam, iniustitiam et tyrannidem. Postremo iussi a Cæsaris legato, a vicario, dicere palam ac diserte, quid sentiant de religione, in quibus perstare perseverareque cogitent, ut vel illo responso detur collationi initium, responderunt per singula undecim suffragia pariter se Cæsari, dum Augustæ comitia celebraret anno 1530, exhibuisse confessionem fidei suæ; in ea se permansuros; simul autem Latine et Germanice scriptam illam Hispano exhibuerunt. Cœpit itaque adversa quoque pars per sua suffragia exponere, quos velit articulos oppugnare, quos dare nostris, atque hic protinus voces adversariorum inter sese divisæ atque collisæ sunt. Legatus enim Palatini Rheni electoris palam confessus est nihil in illa se confessione videre impium, a vera pietate alienum et fidei catholicæ adversum; nolle igitur se quidquam oppugnare in ipsa. Successit marchionis Brandenburgensis electoris legatus, qui per omnia Palatini legato subscripsit; accessit denique his duobus legatus principis Iuliaci, Clivaniæ, Geldriæ ac Bergis etc., D. Conradus Heresbachius, qui et ipse in sententiam nostrorum pedibus ivit. Quid vero hic facerent adversarii, videntes 8 tantum voces sibi relictas, tres a se dimissas in hæreticorum partes concessisse, qui nunc XIV suffragia habebant? Diu ac multum consultarunt et nullum non moverunt lapidem, quo nostra infirmarent suffragia. Itaque minis, pollicitationibus ac technis variis nostros adorti, hoc est eos, qui in ipsorum consortio constituti nostram [3]) probabant, sicubi quirent illorum voces labefactare; missi sunt ad ipsos principes nuncii, qui peterent, legatos aut mutarent aut alia suffra-

gia dare iuberent; verum renuerunt id hactenus. Torserunt igitur se in hoc nodo prope per mensem integrum et amplius nostris interim quietis et exspectantibus responsum. Tandem XXII. Decembris venit legatus Cæsaris, Hispanus, evocat nostros et petit colloquium novum, quod transigatur a paucissimis et in quo duæ tantum adversæ voces consignentur, et ut scriptum hoc suffragiorum ac sententiarum actorumque nemini nisi Cæsari exhibeatur in proximis comitiis, etc. Hactenus quid Wormatiæ egerint adversarii, nec ex optimis viris rescire potui. Quid porro responsum sit adversariis a nostris ignoro; ultimæ enim litteræ a Wormatia datæ erant 23. Decembris. Ego parum exspecto frugis ex huiusmodi certe dolosis comitiis. Video interim benignum Dominum consulere suis et invitis omnibus hostibus promovere gloriam nominis sui; quo nomine maximas ipsi gratias debemus, simul orare, ut nostri misertus adaugeat nobis fidem, opprimat prava consilia et in exscidium veritatis inventa. Cæsar per Flandriam crudelissime persequitur veritatem: proscripsit libros Lutheri, Zvinglii, Oecolampadii, Melanchtonis, Vadiani etc. nominatim publico ædito edicto, cuius exemplar apud me habeo; vocat nos hæreticos, schvermeros; exurit libros et libris utentes bonos viros. Idem facit rex Francorum per Gallias. Rex Anglorum Heinrychus, omnium principum inconstantissimus, nunc papistas persequitur et occidit, nunc nostros; Protheo est mutabilior. Aiunt illum nunc moliri fœdus cum Cæsare. Quid verum sit, nescio; hoc scio, quod ille non mentitus est, qui dixit: „Facile in uno annulo omnium bonorum principum imagines exsculpsisse", et ille: „Nolite confidere in principibus neque in filiis hominum, in quibus nulla salus." Beati omnes, qui fidunt Domino, et beatum genus, cuius est[4]) dominus Deus eius. Adieci his nostris confessionem Augustanam, si forte illam desiderares, et hac te dono, si exiguæ chartæ merentur doni nomen. Adieci præterea nostrorum consultationem Smalkaldiæ factam superiore anno, cum etiam comitia Hagenoica communibus votis consultarent, quid adversariis concedere possent, quid non possent. Sed ea lege mitto, ut per proximum nuncium bona fide remittas una cum reliquis chartis, quibus describuntur comitia Tigurina XXXVIII. anno inter Argentoratenses et nos celebrata, ex quibus intelliges, quam vere dicatur Argentinenses et Basileenses a nobis defecisse. Intelliges etiam principes et urbes pro-

testantes recepisse, id est non reiecisse confessionem nostram, a qua nunquam in ullius gratiam vel transversam lineam unam discessimus et Deo volente non discedemus. Argentinensis et Basileensis respublicæ et ecclesiæ nobis sunt coniunctissimæ et nos illis gratissimi acceptissimique. Confessionem nostram una cum declaratione ad Lutherum, Lutheri vero primam responsionem non adieci, quod illam suppeditare potest charissimus et colendissimus frater Comander aut Balingius. Quodsi fallor, significabis, ac curabo, ut habeas illa. Quanquam vero ita inter nos convenerit, sicut legis, attamen pergit Bucerus nescio quos nodos in re clara nectere et perplexius loqui. Nunc fortassis occasionem et boni et mali accipiunt loquendi de defectione. Interim nolo defendere Bucerum, qui ipse vix potest omnia sua defendere et excusare apud bonos; verum ut defendere nolo, ita nec accusare. Stat quisque et cadit suo Domino; sumus autem omnes servi Iesu Christi; huic soli debetur omnis gloria semper. Vale. Tiguri, 21. Ianuarii 1541. Salutabis D. Antonium Traversum et alios viros bonos. Ignosce cacographiæ; scripsi celerrime, nec dabatur relegere.

Heinrychus Bullingerus.

[1]) A Porta schreibt „episcopi . . ., princeps Palatinus Rheni elector, marchio Brandenburgensis elector, duces Bavariæ, Braunswick, senioris Heinrychi“, doch scheint eben aus dem letzten Genetiv hervorzugehen, dass auch im vorangehenden Genetive zu setzen sind; im Original hatte Bullinger wohl die Titel abgekürzt. Vgl. auch S. 32 f. — [2]) A Porta schreibt „iterum“. — [3]) „nostra“? — [4]) A Porta schreibt „et“.

---

20. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 19.

Cur. 1541. Februar 1.

Dank für übersandte Briefe, worunter einer aus Worms. Für Pontisella kann Comander nicht viel tun und bittet deshalb, die Zürcher möchten sich auch weiterhin seiner annehmen, um ihn später in ihrem Kirchendienst zu verwenden; denn in Bünden sei bei der traurigen Lage der Geistlichen wenig zu hoffen. Die Bücher, nach denen Bullinger sich erkundigt hat, besitzt Travers, soviel die Curer wissen, nicht.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Literas humanitatis tuæ accepi, doctissime Bullingere, primum binas, tuas scilicet et eas, quæ ex Wormatia missæ sunt. Maxime quidem placet verbum

Dei sua claritate et potentia hostes Christi territos reddere adeo, ut nec collationem scripturarum incipere audeant; sed displicet interim et crutiatum adfert Cæsaris immanitas. At ex Deo ista eiusque providentia prodeunt, fides probatioque fidei per innocentum supplicia. Deinde per Ioannem nostrum alteras misisti literas; in illis mihi Ioannem commendas. Hoc utique facere paratissimus sum pro posse meo, quod perexiguum est; nam sacerdotium meum ita decurtarunt, ut mihi tenuiter et sordide vivendum sit et, nisi provectioris iam ætatis essem, resignata hac aliam ubicunque conditionem mihi quererem. Quapropter te plurimum rogo aliosque dominos meos exoratos velim, ut deinceps atque hucusque vobis commendatus sit, et si quid boni fructus ex illo sperandum per Dei gratiam, ad utilitatem vestræ ecclesiæ cessurum putamus. Nihil enim a nostris speramus; ministri verbi fame macerantur et necantur apud nos etc. De Leone Martini, quod ex patria recesserit, ex causa præscripta non accusarem, nisi æris alieni a se contracti solutionem facere [non] curaret. Hoc illi inest vitii, ut ære alieno præmi molestum non sit; huius causa est bibacitas, uxor etiam sua etc. De Ioanne Traversio certa scribere non possum; non enim ad nundinas has venit. Ioannes Blasius illi a manibus est, ut emat libros et transmittat; qui non est conscius hos libellos unquam transmisisse, unde certo putamus illum his carere. Cæterum apud nos nihil agitur, quod scitu dignum sit, neque in Italia, vel scripsissem. Vale, vir eximie et charissime. Ex Rhetiæ Curia, kalendis Februariis, (anno) etc. 41.

Tibi deditus Iohannes Comander.

Eruditione et pietate clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino ac amico inter primos observando.

St. A. Z.
E II 365, 15.

21. Johannes Travers an Bullinger.

Zuoz. 1541. Februar 10.

Dank für Mitteilungen über die den Reformierten günstige Lage in Deutschland. Befriedigung über die erzielte Verständigung in der Abendmahlslehre. Um sich für Bullingers Bemühung dankbar zu zeigen, sendet Travers vier Murmeltiere.

Domino Heinrico Bullingero, viro docto ac humanissimo, ecclesiaste Tigurino meritissimo, Ioannes Traversius Rhætus gratiam, pacem et vite incolumitatem a Domino optat.

Adlate sunt mihi per affinem meum littere humanitatis tue, Bullingere amicissime, quibus, quod tantopere ex te cognoscere satagebam, satis lucidum effecisti. Itidem fratribus hinc inde sparsis communicabo, quo fronte explanata adversum spumantibus, quod verum est, obici valeat. Dolendum, proh pudor, Cæsaris pluriumque aliorum regum et principum animos papistico fermento in tantum esse corruptos, quod Christi, redemptoris nostri, gloriam invertere, veritatis auctores et ecclesie vivida membra tyran(n)ide sua perditum iri moliantur. Dent dii hiis prophanis principibus mentem saniorem, quo et ipsi, quod salubre quodque Christianum est, et cognoscant et amplectantur, nostrisque piis et catholicis viris boni perseveranciam ac in persequucionum procellis veram constanciam. Sperandum nobis Christianos principes, veros monarchas, tutamen veritatis sub potenti manu Dei contra omnes adversariorum machinas vallatos et, si urgeret necessitas, non minus armis quam virtute et iusta defensionis occasione inimicorum tyran(n)idem ac potenciam posse reprimere. Comitis Palatini et marchionis a Brandenburg, electorum, aliorumque principum defectio adversariis multum spei ac subsidii abstulit. Fuit equidem me iudice Germanie tranquillitatis optimum omen. Deus optimus maximusque principum omnium mentes evangelica veritate instructas ita componat, quod Iesu Christi gloriam Christianamque concordiam queritent et ex corde custodiant. Ceterum quod de eukaristie unanimi intellectu rescribis, ex scedis ad me perlatis satis compertum habeo. Immortali Deo laus et gloria! Hac re effectum scio, quod adversarii nos de mutua dissencione posthac calumniari non habeant. Buccero(!) nostro dabit Dominus quoque spiritum sibi constanciorem. Præterea, quas misisti scripturas sub restitucionis requisicione, remitto, etsi tardius, quam exquirebas; boni consule; nunctiorum hinc ad vos migrancium penuria id contigit. Tandem immortales habeo tibi gratias, Heinrice collendissime(!), quod mei causa tantum laborum et impensarum adposueris, qui, quod rependam, te dignum habeo nihil. Mormenla quattuor, quorum Alpes nostre feraces sunt, licet muneris nomen non mereantur, cum illic rarinsula sint, esui tamen accom(m)oda, mitto; ne dedigneris suscipere;

animum Traversii tui tibi perpetuo devinctum magis spectes, oro. Vale. Leonem Iud ceterosque fratres cum tua familia meo verbo salutabis plurimum. Ex Zutzs, 4. idus Februarii 1541.

Variarum litterarum vero speci[mini] Heinricho Bullingero [ecclesiaste] Tigurino, viro catho[lico, domiuo] meo multum reverendo.

A Porta, Msc.

22. Bullinger an Johannes Comander.

Zürich. 1541. Februar 18.

Bericht über die Verhandlungen in Worms von Weihnachten 1540 bis zur Vertagung, 19. Januar 1541. Eindruck der Verhandlungen. Bitte, den Bericht den Freunden mitzuteilen und dann an Travers zu senden.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domiuo. Quid actum sit in comitiis Wormatiensibus ad diem usque natalem Domini, superioribus litteris exposui. Iam vero dissoluta sunt comitia; restat igitur, ut catastrophen adiiciam. Altercatum est ad 13. usque Ianuarii, non de controversis articulis aut dogmatibus, sed de suffragiis ferendis deque colloquendi modo. Omnem enim lapidem moverunt adversarii, ut nostros ex statione tuta deturbarent et opprimerent artibus atque insidiis; nostri vero suo in loco et ordine firmiter consistentes sinceritate sua, constantia et contentione adversarios vicerunt. Tandem enim commissi sunt Melanchton et Eggius, ut nomine utriusque partis colloquerentur præsentibus quidem aliis, sed auditoribus tantum, nisi cui petenti commissarius interloquendi copiam faceret. Disputationis hæc summa fuit: proposita confessione Augustana Cæsari exhibita . . .[1]) adversarii articulos, qui in ea essent, ordine excutere instituerunt. De Christo minus conveniebat; nam in communi formula fidei et trinitatis placitis nemo quicquam movebat. Iam tertio articulo cœptum est disputari: quæ res post baptisma ex originali labe et naturæ depravatione esset reliqua in sanctis, verene peccatum appelletur[2]) etc. Quæ disputatio parti utrique fundamenti vice ad doctrinæ suæ confirmationem videbatur esse. Si enim hæc vis contagionis tanta non est, quæ per omnem nos vitam sic infestet, ut perdere et evertere, quantum in ipsius natura existit, parata sit semper, valde magna dubitatio de merito hominum et de boni operis præstantia oriri potest; qui-

bus de rebus inter partes certamina maxima existunt. Itaque nostri homines summa cura hic agendum esse credebant. Erat autem adversariorum non eadem hac de re sententia. Alii enim id reliquum originale et ex peccato esse et peccatum ex se gignere et legi divinæ natura repugnare et hoc pacto de ista re apostolum loqui, itaque et peccatum appellari confitebantur; alii ei sententiæ palam reclamabant et se minime id nobis concessuros esse testabantur. In priore sententia Eggius, in posteriore Pelargus fuit; cæteri duces hos sequebantur. Dum hæc 18. Ianuarii fiunt, allatum subito mandatum Cæsaris est ad proxima Ratisponæ comitia omnes festinare iubens. Itaque legatus ipse Cæsaris, dominus a Granvella, prorsus iam et disputatione et sententiarum conformatione missa tantumque mandato partibus reddito primus omnium summa cum celeritate postridie eius diei, ubi satis illuxit, abibat. Eodem die, quæ Iannarii 19. fuit, omni congressu publico ab utrisque partibus omisso in abitum unusquisque se comparabat. Postridie denique omnes abierunt. Itaque dierum trium disputatio hæc et dimidii, ipsa ad disputandum comparatio mensium propemodum trium fuit. Hunc finem comitia hæc habuerunt. Pars itaque maior ordinum imperii aut a nobis stat aut ita iam deprehendit artes adversariorum, ut nostris æquior sit quam illis. Nam incredibile dictu est, quanta confusione sint adversarii confusi. Fertur de legato Cæsareo, quod non citra stomachum, ubi in diem cerneret nostros fortius cohærere, adversarios subinde ac magis scindi atque inter sese rixari, dixisse: „Quid agam aut unde ordiar, ignoro; nam ut evangelicos nemo disiungere, ita meos nemo potest coniungere". Hæc in presentia habui, quæ scriberem, Comander doctissime; tu communicabis ea fratribus, demum mittes proximo quoque nuntio oblato clarissimo viro D. Ioanni Traverso. Negotiis enim implicitus et præpeditus non potui utrique seorsum scribere. Valebis et orabis pro nobis Dominum. Salutabis fratres. Tiguri, 18. Februarii, anno 1541. Tuus Heinrychus Bullingerus.

Doctissimo et piissimo viro D. Ioanni Comandro, Curiæ Rheticæ episcopo, domino et fratri colendissimo.

[1]) Lücke; es dürfte etwa eine Zeitbestimmung „anno 1530" ausgefallen sein. — [2]) A Porta schreibt „appellatur".



A Porta, Msc.

23. Bullinger an Johannes Travers.

Zürich. 1541. Februar 18.

Dank für die Murmeltiere. Über die Verhandlungen in Worms wird Travers durch Comander Bericht erhalten; eine Abschrift des in Basel abgefassten Bekenntnisses der schweizerischen Kirchen will Bullinger nötigenfalls besorgen.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Accepi munus tuum, vir clarissime idemque mihi colendissime, mures montanos præpingues et elegantes 4, pro quibus tibi ingentes ago gratias. Tu quidem muneris nomine indignos putas; ego vero pro munere egregio, quod misisti, habeo. Cuperem autem animum tibi gratum ostendere officio aliquo et præstabo, sicubi sese obtulerit occasio. Quæ a comitiis Wormatiensibus accepi a proximis litteris, scripsi D. Comandro, at ea lege, ut lectas litteras tibi protinus mittat atque communicet. Cæterum de confessione ecclesiarum Helveticarum Basileæ conscripta et eius declaratione nihil respondes, an illam videris an non videris. Si non vidisti et Comander ipsam tibi non communicat, significa, et curabo eam tibi describi. Vale, vir clarissime, et religionem bonaque studia tibi habeto commendatissima. Tiguri, 18. Februarii 1541.

Tuus Heinrychus Bullingerus.

Clarissimo viro D. Ioanni Traversio, Zusatiensi, domino suo colendissimo.

Dem Wunsche Bullingers, seinen Brief Travers mitzuteilen, kam Comander schon wenige Tage später nach, indem er ihn am 23. Februar an Travers sandte, mit folgendem Begleitschreiben:

A Porta, Msc.

Gratiam ac vitæ innocentiam a Deo patre per dominum nostrum Iesum Christum. Humanitatem tuam haudquaquam ægre laturam mihi persuasi, clarissime vir, si te litteris meis semel interpellare præsumam, præsertim cum de his tantum rebus paucissimis scribere statuerim, quæ ad pietatem facere videntur. Novit nimirum tua præstantia iampridem conventum fore Wormatiæ, ut de iis fidei nostræ articulis, de quibus controversia, utrinque fieret.[1]) Convenere itaque ad kalendas Novembris ex adversariis legati Cæsaris, regis Ferdinandi, papæ, episcoporum Coloniensis, Trevirensis, Moguntiensis, Palatinus Rheni, marchio Brandenburgensis elector, episcopi complures, legati scilicet singulorum, non ipsi principes, duces Clivensis, qui et Iuliacensis et

Geldrensis, Brunschvick et Baioariæ etc.; ex nostris vero rex Daniæ, duces Saxoniæ, Luneburg, Pomeraniæ, Holsatiæ, Virtenberg, Westerrych sive Zweybruggen, principes Hessorum, Prussiæ, Wissau, etc., urbes liberæ imperii et Oceani. Quidnam egerint a 1ma Novembris usque in 23. Decembris, litteræ Germanicæ his adiunctæ, ex Wormatia ad magistratum Basiliensem scriptæ, edocebunt. Quid vero deinceps usque ad finem actum et transactum sit, alteræ litteræ manu magistri Heinrici Bullingeri scriptæ indicabunt. Poterit et tua charitas hæc dilectissimis fratribus communicare. Cæsarem aiunt 1500 equitibus Ratishonam festinanter petere, comitia illic imperialia celebraturum. Alias nulla sunt nova scitu digna. Vale, vir eximie, et meam tum infantiam, tum præsumtionem bene consulere digneris. Ex Rhetiæ Curia antiqua, septimo kalendas Martias 1541.

Tuæ humanitati deditissimus Ioannes Comander, verbi Dei minister Curiæ.

Præstanti ac nobili viro domino Ioanni Traverso, Zuzii reipublicæ præfecto, domino suo cum primis observandissimo.

[1]) Es fehlt das Subjekt, „colloquium" oder dergl.

---

24. Johannes Comander und Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 343, 430.

Cur. (1541.) Februar 20.

Freude über die guten Nachrichten vom Fortgang der Reformation, die Bullinger in seinem letzten Brief mitgeteilt hat. Fürbitte für den Zürcher Rudolf Schinz um Gestaltung der Rückkehr.

S. D. P. Literas humanitatis tuæ hisce diebus accepimus, frater observande, quæ nos ingenti gaudio affecerunt. Nulla enim re maiorem consolacionem accipere possumus, quam cum Christi notitia in orbe quam latissime spargitur. Eadem, quæ tu scribis, papistæ nostri ante nos sciverunt, sed oppresserunt; mœrore magno affecti ringuntur. Deo autem gratia, qui hos superbissimos pietatis hostes brevi tempore ad desperationem adacturus est, ut relicta superstitione sua et falsa pietate una nobiscum Christum adorent vel contempta cognita veritate sua sponte in interitum corruant. Venit ad nos adversa fortuna actus Růdolphus Schintius, confitens se Tiguri ex ergastulo quodam auffugisse(!), sanctissime affirmans se

prorsus nescire, qua causa illuc impositus fuerit, obsecrans ut ad te literas sui causa daremus, ut tuo auxilio tuto redire ad urbem possit et res suas componere. Sua morositate dominos suos illum offendisse non dubitamus. Hoc tamen illi testimonium dare libere possumus: tempore illo, — nam aliquot annis apud nos vixit —, quo nobiscum Curiæ habitavit, honeste, irreprehensibilis et victum sibi durissimo labore queritans vitam egit. Forsitan, cum domi est, libertate sua abutitur et apud exteros intra cuticulam suam sese continet. Fac pro tua prudencia, quod tibi visum fuerit optimum, et ex nostra supplicatione pro illo fructus aliquis et refrigerium illi eveniat. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 20. die Februarii.

Tui ex animo Ioannes Blasius. Comander.

Pietate et doctrina præstantissimo viro M. Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo vigilantissimo, domino et amico suo inprimis observando.

Der Brief ist ganz von Comander geschrieben. Für die Bestimmung des fehlenden Jahresdatums ist auf den folgenden Brief zu verweisen, wo die Fürbitte für Rudolf Schinz wiederholt wird.

St. A. Z. E II 365, 20.

25. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1541. März 7.

Fürbitte für den Zürcher Rudolf Schinz, der durch einen Fall arbeitsunfähig geworden: es möge ihm die Rückkehr nach Zürich gestattet oder eine Unterstützung gespendet werden. Bullingers Brief und die Basler Konfession über das Abendmahl hat Comander an Travers gesandt. Von Butzers Brief, den Bullinger in lateinischer Fassung wohl aus Bern erhalten hat, kann Comander auch eine deutsche Fassung[1]) mitteilen.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Apud nos moratur Rudolphus Schintz Tigurinus; rogavit me, ut sua causa literas ad te darem, charissime Bullingere. Misero illi ad omnes priores miserias nova quedam miseria accidit volenti ambulare per quandam rupem fere inviam; de via decidit ac rupi latus impegit adeoque calamitatem accepit, ut victum labore suo acquirere non possit. Rogavit me, ut pro se scriberem et duas res a te peterem tanquam a patrono suo fidelissimo: prima, ut illi reditum ad Tigu-

rum impetrares et ipse res suas compositurus sit vendendo ligna[2]) vel arcus fraxineos, quos paravit, eo commodo, ut servis et debitoribus suis satisfaciat neque ipse laborem suum perditurus sit, — sin a patria cogatur abesse diutius, tum ipse, tum cæteri detrimentum accepturos —; altera petitio: si reditus tutus sibi impetrari non possit, ut saltem aliquo subsidio aut munere aut eleemosina sublevetur a dominis Tigurinis, ne omnino pereundum[3]) sit vel ad stipem colligendam cogatur, donec pristina adepta sanitate labore suo victum sibi parare possit. Traversio reddidi epistolam et confessionem super eucharistiæ negotium Basileæ factam. Alios libellos, de quibus scripseras, non habemus. Buceri epistolam a Bernensibus accepisti, Latinam fortassis; addidit mihi et Germanicam, satis longam, articulatim descriptam, in qua Lutherum evehit in tantum, ut fere apostolos antecedat. Si illam desyderas, mittam ad te. Ego ut ingenue verum fatear, nec Latinam nec Germanicam unquam ex integro perlegi; adeo perteduit næniarum. Miror etenim vehementer viros tantos tanto labore rem claram, veram et cognitam obfuscare velle. Tu me ad quævis mandata habebis promptissimum. Vale. Ex Rhetiæ Curia, nonis Martiis 1541. Pellicanum, Leonem, Ammianum meis verbis salutes. Tuus Ioannes Comander.

Pietate et doctrina insigni viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ a contionibus, domino ac amico suo plurimum colendo. Meister [Heinr]ich Bullinger.

1) Vgl. die Anmerkung zu Nr. 18. — 2) „ligno". — 3) „pereundem".

---

26. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 21.

Cur. 1541. März 28.

Er sendet Butzers Brief in der deutschen Fassung mit der Bitte, ihn nach Benützung unter Kennzeichnung der anstössigen Stellen zurückzuschicken. Comander selbst sieht den Grund aller Irrtümer in dem Götzendienst, den die Papisten mit dem Abendmahl treiben und von dem auch die Lutheraner noch nicht ganz frei sind. Für Schinz zeigen sich endlich bessere Aussichten.

Gratiam et misericordiam a Domino per Christum. Epistolam Buceri Germanicam ad te mittere hucusque distuli, observande Bullingere, non alia causa, quam ut hunc tabellarium aptiorem

ad hanc rem arbitratus essem; nam sicut idiotæ literas ignorant, sic et negligunt et male conservant. Tu igitur utere illa ad saturitatem usque, postea annotatis iis, quæ tibi displicent in ea, et quæ tibi scripturis sanctis et ortodoxæ fidei adversa constiterint, pro mea necessitate illustratis digneris remittere. Mihi enim plane persuasum est papisticam illam eucharistiæ idololatriam, cuius Lutheranos nondum immunes esse video, omnium errorum principium et tocius papatus fundamentum esse et caput. Hoc quidem satis mirari non possum, si apostoli in cena hoc modo, ut illi docent, se Christum sumere integrum crediderint, qui factum sit, quod postea de resurrectione dubitarint, cum hoc, quod dif(f)icillimum est, tam facile susceperint et hoc, quod creditu facilius, tam cunctanter. Vale et simplicitatem meam boni consule et, si quid habueris scitu dignum, rescribe. Ex Rhetiæ Curia, quinto kalendas Aprilis 41. Schintio res suas tandem bene cessuras spero; quidam mercator Lindaviensis illum a damno liberare pollicitus est.

Doctissimo viro magistro Heinricho Bullingero, apud Tigurinos verbi Dei præconi diligentissimo, domino suo ac amico primario.

Die Unterschrift fehlt, jedoch ist der Brief Autograph.

St. A. Z.
E II 365, 22.

27. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1541. Mai 2.

Dank für Mitteilungen über den Reichstag in Regensburg. Bitte um Benachrichtigung, ob Butzers deutscher Brief Bullinger zugekommen sei.

Graciam et vitæ innocentiam a Domino. Colendissime Bullingere, binas iam a te accepimus literas, quibus statum comitiorum nobis diligenter descripsisti, et nos pro hac tua diligentia magnas habemus gratias et referre cupimus, si quandoque facultas fuerit. An Buceri epistolam Germanicam acceperis necne, ex tuis literis sentire non potui, quin suspitio mihi facta eam non redditam esse; nam illam ante mensem integrum ad te miseram. Fac igitur me certiorem, an reddita sit. Cæterum apud nos nihil agitur scriptu dignum, nec ex Italia quicquam audimus. Oremus Dominum, qui nostros servare dignetur ab astutia Cæsaris, papisticæ religionis patroni, qui veram religionem adeo non curat, ut extinctam

potius cuperet. Vale. Ex Cnria, 6. nonas Maii 41. Salutem plurimam tibi dicit Ioannes Blasius, collega meus; salvos item cupimus fratres omnes. Tnns Ioannes Comander.

Pietate et doctrina clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, ecclesiastæ Tigurino, domino et amico suo observando.

---

28. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 23.

Cur. 1541. Juni 7.

Dank für Mitteilungen über die Verhandlungen in Regensburg. Der Papst führt Krieg mit den Grafen von Colonna. Fürbitte für einen Geistlichen, einen Landsmann Zwinglis, der seinen Sohn, bisher Schüler der Curer Lateinschule, zur Fortsetzung der Studien nach Zürich bringen will.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Literas humanitatis tuæ ante dies quindecim accepi, colendissime Bullingere, quibus nos earum rerum, quæ Ratisbonæ aguntur, certiores reddidisti, illasqne avidissime legimus, — Deus optimus faxit, nt, quæ bono ordine cœpta sunt, optima fruge finiantur —, denuoque præcamur, ut, si quæ recentiora nactus fueris usque ad nostras nnndinas, nobis ea impartiri non graveris. Ex Italia certi penitus nihil habemus. Romanus episcopus bello infestat comites de Columna, sed quibus modis ignoramus. In nundinis vero iam futuris ex Italis diligenter inquiram, ut certi quid ad te scribere queam. Præterea a quodam fratre rogatus, ut pro se scriberem ad te; tu vero meam præsumptionem non ægre feras. Qui et ipse post aliquot dies Tigurum venturus est, vir pius, verbi Dei minister fidelis, de evangelio optime meritus, Zvinglii nostri conterranens, filium habens plns minus quindecim annorum. Hunc apud nos Curiæ per triennium studii gratia aluit gravibus expensis, gravioribus quidem, quam sacerdotiolum suum tenue ferre possit, adeo ut, si illi per annum unum viginti vel 24 aurei exponendi forent, sacerdotii sui dimidiam partem ablaturi essent. Rogamns itaque et præcamur, ut tuo interventu apud dominos reliquos ut(!) saltem aliqna portione gravioribus expensis levatus ipse quoque additurus sit, quantum potest, quatenus puer bonis literis incumbere valeat Tiguri. Habet namque satis bona principia tum in Grecis tum Latinis literis, ut spes

sit eum aliquando evangelio profuturum. Pater cum adulescentulo ex thermis Badensibus venturus est Tigurum hæc ipse vobiscum agere conaturus. Fac igitur, vir optime, ut soles, ut puer, qui bonis auspitiis musis initiatus est, eas relinquere inopia non adigatur, et me semper ad quævis imperata habebis promptissimum. Vale. Ex Rhetiæ Curia, septimo idus Iunii 41. Salvos cupimus fratres omnes. Te quoque plurima salute impertire iussit dominus Ieorgius Vögeli Constantiensis, qui nunc Curiæ suam exercet artem. Tibi deditissimus Ioannes Comander.

Ornatissimo doctissimoque viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo vigilantissimo, domino ac fratri suo cum primis observando.

St. A. Z. E II 365, 31.

29. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. (1541.)[1] Juli 19.

Erneutes Gesuch um Fürsprache bei den Zürcher Schulherren, für den Sohn eines Geistlichen im Werdenbergischen, eines Landsmannes und Altersgenossen Zwinglis. Comander ist begierig, den Ausgang des Reichstages in Regensburg zu erfahren; das Verhalten des Gubernators von Mailand deutet auf engen Anschluss des Kaisers an den Papst.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Literas ad te iam pridem dederam, colendissime Bullingere; an redditæ sint necne, penitus ignoro. De quodam adulescentulo scripseram, qui per biennium aut plus apud nos Curiæ literis operam navavit, Latinis et Grecis probe iniciatus, cupiens deinceps Tiguri bonis literis incumbere. Filius est evangelistæ in comitatu Werdenbergensi, ditionis Glareanæ, viri honesti et probi et de evangelio optime meriti, qui et Zvinglii nostri piæ memoriæ conterraneus et coætaneus fuit. Qui animo syncero ac pio filium suum evangelii ministerio consecrare desyderat, sed re familiari minor est, quam ut id commode possit. Inopia enim premimur plerique in terris nostris sacerdotiolis parvis sustentati, ut parce tenuiterque vivendum sit. Præcamur itaque plurimum, quatenus gratia et auxilio tuo adiutus et commendatus apud dominos venerabiles ut(!) distributionis in pauperes aliqua saltem parte particeps fiat. Puer est bonus et pius; ego illum per dimidium annum in mensa mea alui,

unde mihi cognitus est adeo, ut minime diffidam, quin benefitium bene collocetur in eum. Divertit ille ad Margaretam, quondam Zvinglii ancillam; Pontasella illum novit. Tu importunitati meæ ignoscas, et si in gratiam aut commodum tuum unquam aliquid potero, cupidissime faciam. Cæterum de Ratisbonensibus comitiis, in quam catastrophen diverterint, miramur valde. Cæsarem timemus Romano episcopo addictum esse et coniunctum ut squamæ in Behemot. Coniecturam ex hoc habemus: gubernator ducatus Mediolani Christianos misere persequitur plus quam antehac unquam. Ad palinodiam turpissimam cogit et recusantes recantare in servitutem nauticam damnat, etiam viros ingenuos et de optimo genere natos. Ex Cæsare habet hanc sævitiem marchio; ipse enim non admodum infensus evangelio. Vale. Ex Curia Rhetiæ, decimo quarto kalendas Augusti. Salvum exoptant te cum dilectissimis fratribus omnibus Ioannes Blasius, Balingius et ego Comander.

Tuus ex animo Ioannes Comander.

De comitiis si quid habes, communica nobis, ut cœpisti.

Ornatissimo doctissimoque viro magistro Heinrycho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino suo et amico observando.

[1]) Die fehlende Jahreszahl ergibt sich durch Vergleichung des vorangehenden Briefes.

---

30. Johannes Blasius und Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 25.

Cur. 1542. Februar 21.

Man hat begonnen gegen die Personen einzuschreiten, die von fremden Mächten Pensionen beziehen; von deren Partei droht den Geistlichen, als den Urhebern der Bewegung, grosse Gefahr. Näheres durch den Überbringer.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Non est, ut multis tecum verbis agam, charissime Bullingere. In magna sumus conturbatione. Cœptum est agi contra pensionarios, ut corrigantur et in ordinem redigantur; illorum tamen impudentia per multitudinem et sublimitatem personatorum hominum tantas nacta est vires, ut iuri stare renuant. Interea omnem culpam in nos, qui verbum Dei annuntiamus, reiiciunt, eo quod pro contionibus huic sceleri semper

restiterimus. Affingunt nobis[1]) mendatia fœda, sermones invertunt, ita ut in maiori periculo quam nunc fuerimus nunquam. Hoc tantum a te et fratribus exoratum volumus, ut cum ecclesia vestra pro nobis orare ad Dominum velitis, quatenus ex his turbis liberati ad vitæ tranquillitatem commode perveniamus. Vale una cum fratribus omnibus. 21. Februarii 42.

Tui Ioannes Blasius, Ioannes Comander.

Præsentium lator Stephanus omnem rem melius indicabit, quam scribere potuerimus; hunc et tibi commendatum fore rogamus.

Pietate et doctrina ornatissimo viro magistro Heinrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo, amico ac in Christo fratri primario.

Der Brief ist ganz von Comander geschrieben. — [1]) Wiederholt.

St. A. Z. E II 365, 26.

31. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1542. Februar 28.

Die Anfeindung seitens der Pensionäre hält an. Augustinus Mainard, ein ehemaliger Augustiner, der sich in Cläven niedergelassen hat, wünscht Bullingers Kommentare zu den paulinischen und den übrigen kanonischen Briefen[1]) zu besitzen. Bitte, ein gebundenes Exemplar zu besorgen.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Literas ad te ante paucos dies dedi, colende Bullingere, quibus tumultuarie tibi rerum nostrarum turbulentum statum indicavi potius quam descripsi, nec nunc describere possum; nam, ubi incipiam, ignoro. Cœptum est a plebeiis corrigere pensionarios. Sed corrigi non potest malum hoc; radices tam altum immisit infixitque, ut evelli non facile possint. Interim omnem culpam in nos, scilicet verbi ministros, reiiciunt belli homines plagiarii illi, qui nihil fecimus, nisi quod verbo Dei semper huic sceleri reclamavimus iam ab annis decem et octo. Sed liberum est cuilibet in nos loqui, mentiri et effutire, quicquid in buccam venerit. Nos Domino derelicti et precibus fratrum adiuvari plurimum rogamus, ut ex his erumnis quandoque eruamur. Quidam frater Augustinianus, sacræ theologiæ magister eximius et probatæ vitæ vir, ad nostras partes concessit, ad Clavennam sci-

licet. Huic coactus sum dare, quicquid habui Bullingeri in epistolas Pauli et reliquas canonicas epistolas. Præcor igitur, ut non moleste feras, si te in hoc negotio ministro uti velim, ut scilicet Bullingeri opus in omnes Pauli epistolas et in omnes reliquas canonicas epistolas maioris formæ et illigatum inveniam post octo dies. Et pretium simul mittam; sed prius rescire peto, quantum esse oporteat, ut præcise mittam, quantum sufficit. De Cæsare et rebus imperii si quid habes, pauca scribere digneris. Vale, vir charissime. Ex Rhetiæ Curia, ultima Februarii 1542. Salutem plurimam dicito fratribus nomine meo.

Tibi deditissimus Ioannes Comander.

Doctissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino ac fratri suo primario.

[1]) „In omnes apostolicas epistolas, divi videlicet Pauli XIV et VII canonicas, commentarii", 1537 zum ersten Mal erschienen.

---

32. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 27.

Cur. 1542. März 6.

Bitte, dem Überbringer das für Mainard bestimmte Exemplar der Kommentare Bullingers zu den paulinischen und übrigen kanonischen Briefen zu übergeben. Die Curer Prediger sind noch immer in Gefahr.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Literas ad te dederam his diebus, amantissime Bullingere, per Rudolphum Schintium; an redditæ sint, non constat. Illud vero potissimum est, quod continent, ut Bullingeri commentarios in omnes divi Pauli epistolas ceterasque cononicas(!) in forma maiori, codice eleganter illigato apud te invenirem. Coronatum et batzium mitto; si quid defuerit, sine dilatione quoque mittam. Præsentium latori tuto committere poteris librum, — probe enim curabit, ut integre ad me veniat —, et si usu venerit, ut tibi servire vel in aliqua re prodesse potuero, iubeto. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 6. Martii 42. Salvos optamus omnes fratres. Pro nobis orate; nam in periculo sumus haud exiguo vel negligendo. Tuus Ioannes Comander.



Pietate et doctrina spectabili viro magistro Heinricho Bullingero, domino ac fratri suo observando.

Meister Heinrichen Bullinger.

---

33. Nikolaus Artopœus Baling an Bullinger.

Cur. (1542.) April 30.

Eingehender Bericht über das Strafgericht gegen die Pensionäre. Gegen den Bischof herrscht Unwillen. Baling ist mit seinem Gehülfen(?) der Lehrstelle entsetzt worden. Verbot des französischen Kriegsdienstes.

Nicolaus Artopœus Balingius Heinrico Bullingero, viro undecunque doctissimo.

S. D. Quæris a Comandro, vir ornatissime, certior fieri, qui status fuerit nostræ reipublicæ in turbulentissimis illis turbis, de quibus apud vos multi nimirum multa atque varia sunt loquuti. Is id oneris mihi imposuit iuxta proverbium: bovi clitellæ. Repetam autem rem altius, at pingui Minerva; tuum fuerit ad multa connivere et non omnia fixis oculis aspicere. Sed quod ad rem attinet: intra annos triginta non semel actum est in Tribus Fœderibus cum iis, qui exteris dominis sunt addicti, et pessime aliquando. Qui incolumitati patriæ studuerunt et aliquid sapuerunt, continenter omnem moverunt lapidem, quo corruptionem hanc, omnium bonarum rerum pestem, extirparent longiusque propellerent. Sed ubi de farina atque pastu certatur, ut nunc sunt mores hominum, vix admittuntur salubres adhortationes aut ullæ honestæ rationes; nosti adagium: venter auribus caret. Deinde post Gallicum fœdus obdormivit, ut fieri solet, et procerum et prudentum et omnium pro patria sollicitudo, et tanta ignavia pauxillos intra annos plerosque incessit, ut, quicquid paucorum libidini et tyrannidi collibuerit, non pati solum, sed perpeti quoque ceteri posse viderentur. Ah rerum calamitas improbaque fortuna! Ad tantum denique miseriarum deventum fuerat, ut pessimum id genus hominum in omnibus conciliis conventibus præesset, omnes magistratus gereret et, quod nefandum est, emeret ac venderet, breviter imperitaret in diesque magis factionem suam propagaret. Sed noluit certe Dominus, quo hæc diutius sic fierent, excitavitque duos Prægalienses ad id negotii

satis accommodos, — uni nomen est Bartholomæo Stampæ, alteri Anthonio de Run a Salicibus[1]), qui capitaneus Vallis Vulturenæ —, qui mutuis inter se odiis atque discordiis partim ob hanc rem, partim ob privatam laborarent. Iis initiis res facta est perplexior neque defuit Homerica Ate. Adduntur rerum socii Ingadinenses, gens severa et amans iustitiæ. Hinc scribit eo regis orator, ut quietius agant, et multa alia indigna profecto viro prudenti, incendium incendio addens. Ringitur populus; mittuntur legati ecclesiatim, si sic loqui fas est, unius Fœderis iuxta veterem morem. Id Fœderis nos Domum Dei vocamus; olim paruit episcopo. Movent camerinam legati; scinditur in contraria vulgus; incusatur a plerisque turbarum autor Stampa, vir meo iudicio bonus; nam de quibus eum accusarunt, dilucide expedivit, quibus iudicibus oportuit, ut loquar cum Terentio. Quid plura? Curritur ultro citroque; a nonnullis mittuntur etiam vicatim, qui instituto reclament et stolidam plebem[2]) persuadeant, ne subscribant rei autoribus. Advolant Helvetii; minitantur nostro Fœderi alia duo summum malum, ni cepto desistat. Vide, quid faciat patrocinium malitiæ. Interim consultatur ubique, sed varie, ut sunt hominum ingenia et affectus; tandem melior pars vincit peiorem. Indicuntur comitia hic. Senatus noster agit Proteum; habet etenim nostrum oppidum illius pestilentissimæ factionis fere principes. Verum luditur opera. Ecce cum a nostro Fœdere agitarentur comitia et vide(re)nt suis de rebus actum esse perditissimi homines neque alia via Stampæ nocere posse, aggrediuntur eum et suscitant tumultum. Concurritur ad arma, quod ter factum est et semper optime cessit, Domino sit gratia. Non potes credere, quanto in metu et periculo diu fuerimus. Revertar ad institutum. Constituuntur iudices, actores, præcones, iudicum defensores, in summa quicquid ad hanc rem constitui solet, in pago, cui nomen est Schwainigen, qui a nostra urbe distat millibus[3]) Germanicis tribus, si rite recordor. Vocantur aliquot in ius; fit iudicium. Nemo venit. Vocantur alii; faciunt itidem. Nam hoc iudicium, quod aiunt, vitabant cane peius et angue. Interea omnia sunt ubique tumultuaria et turbulenta. Nostri[4]) urbi minitantur, ni mittamus ob hanc rem suspectos et citatos, ut sic loquar; consultamus et nos non semel per tribus necnon vario assensu. Qui sibi timent, non defatigantur neque quiescunt, donec nostri Fœderis institutum frangant;

nam timebant quidam fore, ut cogerentur e vinculis caussam dicere. Conscribuntur denique comitia Trium Fœderum; revocatur iudicium constitutum. A qnibus? ab iis, qui incepto minime favebant. Quam pulchre tum convenerit legatis nostris, ipse coniectato. An possit in seditioso concilio aliquid, quod ad rerum tranquillitatem attinet, considerari? Mutato iudicio receperunt animum, qui prius de fuga sæpius cogitarant, — et quidam, nescio quo prætextu, urbem iam deseruerant, — neque eos spes omnino fefellit; sunt enim præter pecuniariam mulctam fere nihil passi, quæ tamen ingens est. Ad quinque annos qnidam ab officiis, ut vocant, sunt amoti; sed est parvi momenti mea sententia, si ad noxam contuleris. Valentinum Vattscherinum, qui Tigurinam habet uxorem, mulctarunt coronatis centum, Anthonium Traversum ducentis et quinquaginta, Petrum Finerium sexaginta. Arbitror te solum hos nosse. Sunt, qui in præcones evangelii hasce turbas derivent, sed immerito, crede mihi; egerunt suum officium iam diu, verum surdis prædicarunt. Impudentia eorum est in caussa. Episcopus noster non admodum bene audit, qui præter id, quod depactus fuerat cum dominis nostris, arcem suam externo præsidio munivit et aliquot clam dominos nostros in urbe quoque aluit, qui in seditione seorsim stabant; in quem usum et a quibus subornati aut succenturiati, etsi nihil habetur certi, infamia tamen in Gallicos et episcopulum repit. Sed heus, mi Bullingere, dabit olim huius facti pœnas, ni fallor. Rustici nostri hoc non sinent sic abire. Vis, ut tandem finiam. Unicum hoc addam: malitiosa quorundam invidia ludo literario me et vicarium meum pepulit et nescio in quæ odia rapuit, ut non desunt præclaris ubique rebus et institutis suæ pestes et bonis viris, absit invidia dicto, sui Sathanæ. Iam finiam. Rumor hic erat parari bellum in Italia; qui vero isthinc ad nos veniunt, aliter et sentiunt et dicunt. Ex Tribus Fœderibus aliquot ad regem Galliæ iverunt militatum, sed præter expectationem regis, si credere fas est. Post illorum abitum prohibitum est a nostro magistratu gravi pœna, ne quis hos sequatur. Vale, doctissime Bullingere. Saluta meo nomine Leonem et Megandrum, quibus hæc communices, rogo, et aliis, qui tibi placuere. Chirographum meum diligenter servato. Si quid habes Germanicarum rerum, nobis significato; hic nihil harum rerum audimus. Curiæ, pridie calendas Maias. Comander et Blasius te plurimum salutant.

Heinrico Bullingero, viro non minus eloquio quam magna eruditione prædito.

Obiger Brief Balings ist nach einer Kopie in der Simmlersammlung auf der Stadtbibliothek Zürich wiedergegeben, da der betreffende Band des Staatsarchives (nach alter Bezeichnung Epist. tom. 43, Kasten B, Nr. 22) nicht ausfindig zu machen war. Die Angabe des Jahres fehlt; doch lässt der Inhalt keinen Zweifel, dass der Brief 1542 geschrieben ist, vgl. Nr. 30–32. — [1]) Campell nennt ihn „Antonius Salicæus, Runconius alias vulgo dictus", Hist. Ræt. II, S. 348. — [2]) „stolidæ plebi" übergeschrieben. — [3]) „millia". — [4]) „Nostræ", was man an sich vorziehen möchte, übergeschrieben, aber wieder gestrichen.

Noch vor diesen Brief (nicht, wie in der Simmlersammlung, offenbar mit Rücksicht auf Nr. 34, angenommen ist, ungefähr auf den 24. Mai 1542) muss ein anderes Schreiben Balings, dem das Datum völlig fehlt, angesetzt werden. Dass es dem Jahr 1542 angehört, geht hervor aus der Bezugnahme auf die 1542 erschienenen „S(imonis) Lemnii pœtæ Amorum libri IIII". Auch für diesen Brief lag nur eine Kopie in der Simmlersammlung vor.

Nicolaus Balingius Heinrico Bullingero.

S. D. De adversa tua valetudiue, vir doctissime, scripsit mihi Megander noster; quæ, mihi orede, me non parum perturbavit. Faxit Dominus, ut brevi lætiora a vobis omnibus audiamus. Ceterum, Bullingere, Lemnii vesani poetæ libellum uon petimus, quo eum divulgemus multum, maxime iis, qui harum rerum aut parum aut nihil intelligunt, sed ut saltem carptim spurcitiora et putidiora, quibus liber scatere fertur, describamus atque iis os obstruamus, qui inpudicum hunc poetam nescio quibus laudibus efferunt, bono publico ut noceant. Bene me intelligis, ut es sagax. Quare te plurimum omnes rogamus, quo per te libello hoc nobis uti liceat; saltem ad unam aut alteram hebdomadam, nihil dubites, remittemus. Vale, doctissime Bullingere. Nolui te pluribus obtundere in præsentiarum. Brevi multa scribam. Comander et Blasius te salutant.

Heinrico Bullingero, viro gravi et multa eruditione et pietate prædito.

---

34. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 343, 261.

Cur. 1542. Mai 24.

Er ist sehr befriedigt über das Anerbieten Bullingers, gegen Lemnius zu schreiben, und hofft, dass es mit seiner Hilfe gelingen werde, jenen von der Schule zu

entfernen, Baling aber zu halten, da sonst der Bestand der Schule selbst gefährdet sei.

Ioannes Blasius clarissimo Heinricho Bullingero gratiam et pacem vitæque longevitatem precatur a Domino etc.

Literas tuas, doctissimo ac humanissime vir, quas ad Balingium nostrum misisti, vidimus et nos, quibus te ultro contra inhumanam nephariamque istam hominis fœditatem, quam prælo nuper publicari(!) ausus homo vanissimus, affers(!) scripturum. Facies certo rem reipublice nostræ maxime necessariam, nobis omnino gratissimam, cum mihi inprimis, cui hactenus schole nostre cura imposita est, optatam, qui et tua, quo apud nostros multum ponderis habet, authoritate aliorumque piorum et opera et auxilio impurum istum eliographum[1]) e collegio nostro eiicere, Nicolaum vero nostrum retinere meditor; sin minus, factum esse vereor cum ludo nostro litterario, quandoquidem nonnullæ Fœderis nostri ecclesie bona illa ecclesiastica inter sese dividere conantur. Fac igitur, observandissime frater, ut soles omnibus Christi ecclesiis succur(r)ere Zwinglium, imo apostolum Paulum imitando: „Quis infirmatur et ego non infirmor?" etc. Partim enim tuo auxilio hanc reformacionem a primatibus nostris impetravimus, eodem quoque, si Domino visum fuerit, conservabimus. His vale. Nolui te piissimis laboribus occupatum pluribus obtundere; negocium enim nostrum, ut es singulari prudencia præditus, intelligis iam insipienciamque boni consulito et iterum vale per Dominum, qui te ecclesiis suis diu incolumem conservare dignetur, amen. Curie, 24. Maii, anno 1542.

Apud divam Regulam ecclesiastes, tuus ex animo frater.

Piissimo ac clarissimo viro Heinricho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ episcopo dignissimo.

[1]) Wohl verschrieben für „elegiographum"; denn die vier Bücher „Amores" des Lemnius enthalten Gedichte in elegischem Versmass. Die Lascivität der meisten dieser Elegien, andere sind in durchaus würdigem Ton gehalten, rechtfertigt die Entrüstung gegen den Dichter vollständig und zog auch wirklich seine Entfernung von der Schule nach sich. Vgl. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Jahrg. XIII (1903), S. 124.

35. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 28.

Cur. 1542. August 22.

Entschuldigung, dass er längere Zeit nicht geschrieben. Bitte um Mitteilung gedruckter oder handschriftlicher Kommentare Bullingers und Biblianders zum Propheten Daniel. Der Eifer für die Sache des Evangeliums ist ganz erschlafft, während die französische Partei immer mehr Anhang gewinnt. Bitte um Übermittlung eines beigefügten Briefes an Pontisella und um Nachrichten aus Deutschland. Über den Tod Leo Juds.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Diebus iam multis, ut mihi videor, ne ad te scriberem, abstinui, observandissime Bullingere. Quamvis literarum tuarum interim cupidissimus fuerim, meis tamen te melioribus studiis deditum tocies defatigare non audebam. Nunc vero necessitas urget, ut denuo scribam. Prophetæ Danielis oracula ad populum nostrum declamare pro contione statui. Sunt mihi commentarii divi Iheronimi, domini Ioannis Oecolampadii et domini Cůnradi Pellicani. Desyderantur insuper Bullingeri nostri et Theodori, si quas habent, annotationes, aut si excusa typis pecunia comparari possint aut si scripta aliqua pro amititia accom(m)odari; ea optima diligentia conservabo atque illæsa reddere curabo. De rebus nostris scribere non libet; nam studium in evangelium, quod hucusque falso simulavimus, iam totum et ex animo ad scuta Francica convertimus, et nos, qui evangelium annuntiamus, ut æs sonans et cymbalum tinniens despicimur. Multi abierunt in militiam, multi denique abire cupiunt. Deus optimus tandem huic tragœdiæ catastrophen condignam retribuere velit, opto. Epistolas illas tuæ annexas rogamus, si fieri possit, una cum vestris ad Ioannem Pontasellam per vos mitti; fortassis hoc vobis commodum erit ad futuras nundinas Franckfordienses. Ex Italia vel Insubria nihil penitus novarum rerum habemus, quæ scitu digna sint. Si quæ habes ex Germania, scribere ad nos velis paucis. Vale, vir optime. Ex Rhetiæ Curia, undecimo kalendas Septembris 1542. Salutem tuam optant Ioannes Blasius et Nicolaus. Salutem dicas plurimam Pellicano, Theodoro, Gasparo et Ammano fratribus.

Tuus Ioannes Comander.

Leonem nostrum ad Christum migrasse audimus; dolemus quidem ecclesiæ iacturam, sed felicitati illius congratulamur. Deus

optimus maximus vos reliquos conservare nobis dignetur superstites in multos annos.

Pietate ac doctrina clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo, domino ac fratri suo colendissimo.

St. A. Z.
E II 365, 29.

36. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1542. September 26.

Dank für zwei Briefe Bullingers. Über die misslichen Verhältnisse in Bünden kann der Überbringer[1]) berichten.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Binas ab humanitate tua accepi literas, doctissime Bullingere, unas per fratrem Iheronimum Neapolitanum, alteras per Cœlium Secundum, quibus me de pluribus certiorem fecisti. Quale seculum, tales sunt et homines; seculum præsens subitis immutationibus refertum et stupendum est, ita et homines novarum rerum cupidissimi. Ego tibi magnas habeo gratias pro hac diligentia tua tam officiosa erga me immeritum. De rebus nostris tam afflictis quam disiectis et turbatis tibi scriberem, nisi tabellarius ipse tam ydoneus ad hoc officium mihi contigisset, qui omnia multo melius coram referre posset. Ex illo nempe omnia ad amussim et certissima audies. Tu me deinceps ut hucusque commendatum habeas et ex me salutem dicas fratribus. Vale. Ex Rhetiæ Curia, sexto kalendas Octobris 1542. Salutat te et omnes fratres Tigurinos frater noster Iohannes Blasius. Tibi deditissimus Iohannes Comander.

Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ urbis episcopo, domino ac fratri suo observandissimo.

[1]) Vielleicht ist damit Nikolaus Baling gemeint, der um diese Zeit Cur verlassen haben muss; denn in Nr. 35 werden noch Grüsse von ihm ausgerichtet, im Oktober aber trat er eine Lehrstelle in Brugg an.

St. A. Z.
E II 365, 429.

37. Camillus Renatus an Bullinger.

Tirano. 1542. November 9.

Von Cœlius Secundus Curio ermutigt, gibt er der Verehrung Ausdruck, die alle Religionsflüchtlinge für Bullinger fühlen. Auch er selbst hat um der evange-

lischen Wahrheit willen aus Italien weichen müssen und wünscht für ihre Verbreitung wirken zu können. Er bittet Bullinger, den italienischen Flüchtlingen, wie der Reformation in Italien beizustehen und seinen Briefwechsel mit Cælius Secundus Curio zu vermitteln.

Henrico Bullingero, episcopo Christiano, Camillus Renatus S. in Domino P. D.

Cum et mihi conscius essem, quanti te facerem quantumque nomini et pietati tuæ semper libentissime tribuerim et quantopere cuperem, quando id coram non liceret longinquitate locorum, hoc, quicquid est, voluntatis erga te meæ tibi per literas declarare, non dubitavi hæc ad te scribere, virum doctrina et eruditione inprimisque pietate clarissimum, homunculus non admodum peritus, tametsi Christianus. Noster Cœlius Secundus, non tam familiaritate quam religione mihi coniunctissimus, sperare me coegit fore, ut meæ tibi literæ minime displicerent, dum idem mihi se et eas perlaturum pro fide et pro sua humanitate verbis ornaturum liberalissime reciperet. Quam ob rem, non quo genere literarum, sed qua te benevolentia et pietate prosequi debeam, considerabis. Quem enim non tibi tuæ ad veritatem, quod unum est evangelion, editæ lucubrationes in perpetuum devinxissent? Quem ex peregrinatoribus reflorentis iam dudum evangelii caussa charitas tua, benignitas, facultas, gratia, studium erga pios singulare non ad te vehementer amandum, observandum, colendum invitarent? Ego sane ipse quanti te faciam, optime scio, quanti autem facere debeam, et tu et omnes Christiani homines sciunt. Nempe nihil esse arbitror aut unquam fore, quod animos quamlibet extremo loco positorum hominum arctius tenaciusve coniungat obligetque quam Christianus ille spiritus, quo nihil, quam diu heu miserum! fuit antehac desiderabilius, nihil in præsentia gratius et iucundius adest, nihil denique potentius extitit, quod nos ad veræ virtutis studium, ad veri Dei cognitionem, ad veræ fœlicitatis sensum, ad certissimam verissimamque immortalis vitæ rationem posset adducere. Non plane virtus illa priscorum philosophorum erat, quam se olim plerique assecutos esse iactitarunt, sed fucus humanumque commentum aliquando suapte natura periturum; non doctrina illa superiorum theologorum, quæ fere ad hæc usque tempora nostris animis tam infœliciter insedit, sed invecta quædam cælestis illius veteratoris impostura,



quæ nos miseros per Iudaicum prope Romanorum sacerdotum ordinem eo impietatis adegerat, ut vix tandem resipuisse videamur. Maximas, etsi impares, Deo, patri nostro, gratias agimus, quando referre non possumus, quod extremis hisce temporibus plerisque etiam Italorum evangelii Christiani veritas illuxerit, ut non tam ingratum sit meminisse, quod fuimus, quam iucundissimum nos id demum consecutos esse, quod sumus. Insectatur impietas nos Romanorum; a nostris longissime distrahimur, includimur, cruciamur et in extremum aliquando vitæ periculum trahimur. Fatemur id quidem; verum tantæ perditissimorum hominum crudelitates eo mitiores nobis interdumque optabiliores esse videntur, quo et plures nacti sumus foris, qui nostro malo participent, et intus sacrosancti vim illam spiritus sentimus sæpe atque adeo afficimur, ut non solum mala, quæ patimur, eo consolatore dulcescant, sed etiam ad quamlibet graviora toleranda comparemur Iesu Christo ob oculos posito, qui ut miseriarum caput, ita fœlicitatum nostrarum est autor. Atque ut de me ipse dicam, qui non multo sane ante verum Deum ipsumque eius filium Iesum Christum agnovi et credidi, quam et in suspiciones Satanæ, minas, insidias, carceres, dedecora, cruciatus atque id genus maximas calamitates incidi: nihil me certius aliquando manebat Antichristi iussu quam aut perpetuo in carcere agentem extrema solitudine et inedia absumi aut, quod utinam permisisset Deus! ad immaturam secreto mortem rapi. Sed tamen nostræ tum imbecillitati vel aliorum fortasse etiam, ut opto et spero, utilitati providentissimus ille Deus et domini nostri Iesu Christi, ut certe nostrum omnium pater consuluit atque periculis liberavit, ut et nos disciplina et officio firmiores efficeret et hoc omne, quod vivimus, in rem proximorum ad extremum usque converteret. Quam ob rem oramus sæpe atque contendimus fide, idemque ut ipsi comprecemini, etiam atque etiam rogamus, ut nihil posthac nobis inserviamus ipsi placeamusque, nisi hoc ipsum plane, quod pro aliis faciemus, e re quoque nostra sit, sed nostrorum omnium commodorum ac voluntatum, quæ pars est maxima abnegationis nostri, obliti, quod ipsi non nostris plane erga Deum meritis aut ulla virtute, sed singulari Dei in Christo Iesu erga nos voluntate et studio consecuti videmur ac plerumque animo iucundissime sentimus, id omne cum cæteris hominibus, ubiubi et quomodocunque id detur, studiose diligenterque communicemus. Hoc enim cessurum cum in

Dei, patris nostri, et domini nostri Iesu Christi gloriam, tum etiam in salutem proximorum præclare intelligimus. — Quæ a nobis scripta sunt supra, eo spectant, ut, quid erga te tuique similes animi habeamus, quibus de caussis eiiciamur ex Italia ad extremas hasce locorum solitudines, facillime cognoscas. Quæ reliqua sunt, pertinent ad rogandum: primum ut, nisi fastidias, quod existimare non possum, præterquam quod non etiam debeo, communes Italorum evangelii caussa calamitates, quicunque hinc ad vos Christianissimos alioqui homines evadunt, eos ita liberaliter et humaniter tractes ac des operam, ut quam primum omnis ad Helvetios Germanosque Italia conversis ad Christum animis advolet et vestram adeo pietatem, quæ maxima est, imitetur, ut hic, ubi Satanas atque Antichristus florere adhuc aliquandiu videntur, nullum tandem per vos supersit veteris impietatis monumentum. Alterum est, ut, cum aliquid hinc literarum ad nostrum Cœlium, qui tibi inprimis, ut idem fatetur, charus et iucundus est, dare libuerit, tuum nobis etiam officium præstes, quo nostræ tuto et diligenter ad eum literæ perferantur atque ad nos vicissim suæ. Hæc ut facias libenter, te vehementer etiam atque etiam rogo. Vale. Saluta in Domino fratres. V. idus Novembres MDXXXXII. Tirani.

Domino Henrico Bulingero, Christianissimo Tiguri episcopo.

---

38. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 30.

Cur. 1543. April 10.

Dank für übersandte Arzneimittel. Der Papst erwartet in Bologna die Ankunft des Kaisers. Die Bündner halten am französischen Bündnis fest.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino per Iesum Christum, amen. Quæ ad me misisti pharmaca, charissime Bullingere, accepi. Ago gratias tum tibi, tum et magistro Iacobo; me meaque in vestra obsequia libens, si usus venerit, offero. Aes promissum mitto; computum an acu tetigerim, nescio; si quid defuerit, supplebo in posterum. Plura scribere propter capitis debilitatem non licet. Pontifex Bononia(!) desidet sua præsentia pios præmens; Cæsaris adventum expectat, quem brevi adventurum iactitant. Nos Rheti Gallo addicti tenacissime adhæremus. Deus optimus maxi-

mus bonis et rectis corde succurrere dignetur. Vale, amantissime vir, Comandrique tui iam diutina infirmitate afflicti non obliviscaris. Ex Rhetiæ Curia, 10. Aprilis 43.

Tuus Ioannes Comander.

Salutant te fratres Ioannes Blasius et Philippus.

Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino et fratri suo inprimis observando.

St. A. Z. E II 365, 431.

39. Johannes Travers an Bullinger.

Cur. 1543. August 15.

Er preist sich glücklich, Bullingers Freundschaft gewonnen zu haben. Da er die Absicht hegt, seinen Sohn (Jakob) und einige junge Verwandte, die bisher den Unterricht des Philipp (Gallicius) genossen haben, zur Fortsetzung ihrer Studien nach Zürich zu schicken, bittet er Bullinger, sich nach einem passenden Kostgeber umzusehen.

Heinrico Bullingero, viro celeberrimo et pio, Ioannes Traversus Rhetus S. D.

Quam desiderate salutaciones tue ex pluribus litteris ad Comandrum et Blasium nostros datis accepte, vir humanissime, mihi fuerint, scriptu impossibile. Scito, cum nomen tuum tantum lego, præ gaudio quassat ergastulum cor menm, multo fortius cognoscendo me in albo tuo adnotatum. Quid expectandum mihi honorificencius quam in tanti viri amiciciam esse sortitum, quo fit, ut mihi apprime gratulari contingit (!). Esto, aliqua itineris distancia seiu(n)ctos fata locaverint, quo rarius mutue hinc inde advolare queant littere, viris satis siet amiciciam marmore quovis sollidiorem et Bullingerum et Traversum vinxisse.[1]) Dii te conservent, quo ea longo evo perfrui queam et mutua relacione, que moror opera, rependere. Ceterum sunt mihi tres seu quattuor iuvenes — illorum unus est natus, reliqui cognacione nepotes — etatum 13 annorum, quos Tigurum pro institucione gram(m)atices bonorumque morum mittere decrevi. Imbiberunt hac[2]) a Philippo nostro sue gram(m)atices primordia; sum vero nescius, cui educandos committam. Vellem, ut satis bene pascerentur, quo tandem sine fame possent ludo oblectari. Est equidem etas illa famis impacientissima. Quod ex-

posceret bonestas, non tederet numerare. Quapropter te unum delegi, qui patronum aliquem iuvenibus experiatur accom(m)odum tam pro bonestate morum, quam ciborum, potus mundicieque necessitate, cuius promptuaria plena essent, quo non esset opus singulis diebus coemere necessaria. Et facto scrutinio, de patrono atque quantum pro singulo solvendum veniret, me tuis faceres certiorem; circa divi Micbaelis festum optarem iuvenes illuc profecturos. Blasius noster litteras ad me futuras ex tempore mittet. Humanitas tua explicata fronte id fastidii nostra causa suscipiat; si aliter vicissitudinem reddere nequeam, Bullingerum perpetuo extol(l)am. Vale. Ex Churia Rhæcie, nonis Augusti 1543.

Celeberrimo atque pio viro Heinrico Bullingero, ecclesiaste [Tigur]ino meritissimo. fratri [exi]mio totis remis [mihi] extollendo.

[1]) Vielleicht „iunxisse"? — [2]) Es scheint „huc" zu stehen.

40. Heinrich Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Msc.

(Zürich.) 1543. September 14.

Er hat sich nach einem Kostgeber für die Knaben, wegen deren Travers geschrieben, umgesehen; zwei will Otto Werdmüller, zwei Benedikt Gutmann (Küneisen) aufnehmen, und Bullinger verspricht, ihnen seine Obhut angedeihen zu lassen. Der Kaiser soll Düren mit grossem Verlust erobert haben.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Valde delectarunt me tuæ litteræ, Traverse colende et dilecte, qui ex animo te amo tibique inservire cupio. Adolescentes illi tui mihi curæ sunt; cuperem illis optime prospectum, et quantum licuit, curavi sedulo, ut tuis questionibus responderem. Ac principio, quod dominum sive hospitem atque patronum attinet, non potui nunc aliquem invenire, qui 4 accipiat; sunt tamen, qui acciperent duos. Est apud nos vir doctissimus et integerrimus, ecclesiæ nostræ catecbista, alioquin philosopbus egregius, magister Otto Werdmüllerus, qui aliquot[1]) primorum fere urbis nostræ liberos alit et instituit; is promisit se recepturum duos, sic enim 6 babebit. Alios duos recipiet opinor D. Benedictus Evander, scholæ nostræ magister, vir pius, doctus, fidelis et diligens. Deinde quod pretium attinet, reliqui ipsis solvunt aureos 25 et 26, pro strato sive lecto nummum — aureus

apud nos valet batzios Constantzienses 15; dimidiato autem anno exacto solvitur media pars. De institutione, de moribus, de cibo et potu adolescentibus idoneo et necessario ne sis sollicitus, vir præstantissime. Ubi huc venerint, me utentur patre et patrono; si quid mutatum voluerint, si qua re indiguerint, ego pro mea virili me illis impendam totum idque propter te. Vicini mei sunt Evander et Werdmüllerus, optime cogniti. Si igitur illos missurns es, ad me mittes; ego demum res eorum probe curabo. — De bello Belgico nondum certi quicquam habeo, nisi quod fama volat Cæsarem Marcodurum, quæ prima est Iuliæ civitas, vi cepisse et præsidium cecidisse multis interim desideratis Hispanis. Ubi certiora habuero ex nundinis Frankfurtianis, non ignorabis. Dominus conservet te cum omnibus tuis. XIIII. Septembris 1543. Ob grösser thüwre ynfiele, truwend sy,[2]) ihr werdent ihres schadens nit begären. Heinricus Bullingerus tuus.

Præstantissimo viro D. Ioanni Traverso, viro apud Rhetos primario, domino suo colendo.

[1]) In a Portas Abschrift (vgl. die Note zu Brief Nr. 12) war zuerst „4" geschrieben, was gestrichen und durch „aliquot" ersetzt ist. — [2]) Nämlich Werdmüller und Küneisen.

A Porta, Hist. ref. I, 1, 258 A.

41. Bullinger an Johannes Travers.

Zürich. 1543. Oktober 12.

Er bittet, Travers möge Johannes Blasius beistehen, der wegen eines Dialoges gegen den Curer Bischof in Gefahr ist. Für Neuigkeiten wird Travers an Gallicius verwiesen.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Perlatum est ad nos, vir colendissime et multnm in Domino dilecte, charissimum fratrem nostrum D. Ioannem Blasium periclitari propter dialogum quendam, quem composnisse putatur de eo, quod iusiurandum episcopo a Curiensibus non sit præstandum. Cæterum si ita res habet ac bonus frater huiusmodi aliquid molitus est, haud dubie sibi et Musis, quod dici solet, conscripsit, non ut vulgaretur, sed ut in causa, quæ venit in controversiam, sese exerceret verumque indagaret. Quo nomine veniam meretur, si quid interim peccasset, de qno tamen non pronnncio, qui de huiusmodi controversis neque

debeo neque lubenter soleo iudicare. Certe tu tuique similes viri boni et veritatis amantes periclitantem, si modo ita res habet, ut fertur, iuvare debetis. Fuit fortassis pro pastoris officio sollicitus pro grege sibi concredito; metuit nimirum laqueum liberis parari, ut, postquam iuramentum præstiterunt episcopo Curienses, pariter etiam cogantur et reliqua recipere, quæ nostri temporis episcopi plerique stabilita cupiunt. Non novi episcopum Curiensem neque, infensusne veritati an æquior paullo sit, ab ullo unquam audivi. Cogito autem id illi bono fratri evenisse, quod mihi quoque usu venire posset: privatim enim et publice, calamo et orationibus me opponerem, si suspicarer meæ fidei creditis ovibus insidias strui. Oratum(!) itaque tuam pietatem et humanitatem volo, ut periclitantem iuves, si modo consulere et iuvare potes. Equidem de fide et diligentia studioque tuo erga omnes veritatis studiosos nihil dubito, sed et me ipsum tibi commendo. Scripsi superioribus diebus D. Philippo nostro Gallicio nova quædam, quæ tibi quoque communicaret volui. Nihil nunc habeo, nisi quod episcopi Coloniensis et Monasteriensis, quin et Mindensis et Osnabrugensis episcopus in promovendo evangelio intrepide pergant nequidquam reluctante Cæsare. Vale cum omnibus tuis. Tiguri, 12. Octobris, anno 1543. Heinricus Bullingerus tuus.

Integerrimo viro D. Ioanni Traverso, Rhetorum senatori consultissimo, domino suo colendo et fratri charissimo suo.

---

42. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 343. 276.

Cur. 1543. November 19.

Sein Zerwürfnis mit dem Bischof ist beigelegt; gleichwohl wird er noch angefeindet und ist in Gefahr, seine Stellung zu verlieren. Er sendet Regelbirnen.

Ioannes Blasius clarissimo D. Heinricho Bullingero suo S.

Quamquam invitus te obtundo, vir spectatissime, necessitas tamen cogit tibi molestiorem, quam velim ipse, [esse]. Rem meam cum pontificiis satis iam satisque intellexisti, presertim a Traverso, viro prudenciore, quam ut quicquam, quod pro re faciat, omittat. Illa igitur finita est et non finita, ac quidem finita per Fœdus

nostrum Domus Dei, quod audita accusacione simul atque defensione rem composuit omnem. Cuius quidem composicionis prolixior paulo sermo est, quam ut possim brevibus perscribere, propter quod nunc supersedeo plura scribere. Quoniam vero pro pontificiorum voluntate satis in me non sevierint legati Domus Dei, perstant illi nunc boc, nunc illo me impetere ac iugiter vexare atque in universum omnia tentare, si quo modo me binc expellere possunt(!), quod tamen, spero, poterunt nequaquam iure quidem, nisi factio illorum forcior sit futura. Ceterum com(m)endaciorem me tibi spero esse, quam ut tibi me eximere possit aliquis quavis ex causa, quamvis tecum contendere nolim — quis enim unquam omnibus boris sapit? — et probe scio in multis nos labi omnes. Huius lapsus causam nosti, nempe gloriam evangelii libertatemque patriæ volens defendere, etc. Mitto tibi nonnulla regalia pyra propter raritatem eorum istic. Vale, vir bumanissime, ac me patere esse tuum. Ex Curia, 19. Novembris, anno 1543. Idem tuus ex animo.

Clarissimo iuxta ac humanissimo D. Heinricho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ episcopo fidelissimo, domino suo observandissimo.

St. A. Z.
E II 335, 2063.

43. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1543. November 19.

Klagen über die Verhältnisse in Bünden, über Anfeindung, langwierige Kopfschmerzen und dürftige Stellung.

Gratiam et misericordiam a Domino. Multo iam tempore abstinui, ne te meis gravarem literis, doctissime vir; sed amplius continere non potui, quin te de rebus nostris certiorem facerem. Res nostræ sun[t] accisæ et calamitatibus plenæ. Pensionarii ante annos fere duos offensi et correctionis impatientes vindictam querunt, cum papistis conspirant, episcopum inflant et ad deteriora dirigunt, opem pollicentur. Nos divexamur variis modis, ut sub ipsius potestatem denuo redigamur. Deus optimus maximus suis adesse dignetur. Ioanni Blasio, collegæ meo, male suus cessit dyalogus. Utinam continuisset se a scribendo, quod illi nobisque perutile fuisset! Ego iam per integrum annum et plus male habui in capite meo morbo quodam, quem ego medicinæ inexpertus diffinire non scio. Ego fere

mihi aliisque inutilis factus, maxime in isto tempore, cum omnia perplexa, intricata confusaque sunt, ut vix sim ferendo. Ad hæc paupertate et penuria præmimur fere omnes, ut vix spirare possimus. Ex Italia penitus nihil habemus scitu dignum; quæ vero in Germania fiunt, ut vobis notiora, certiores a vobis reddi expectamus. Cæterum tu nos causamque nostram fratribus fidelibus ecclesiæque tuæ commendare velis, qui nos præcibus suis ad Dominum iuvare dignentur. Vale vir eximie. Ex Rhetiæ Curia, 19. Novembris 1543. Tuus totus Ioannes Comander.

Pietate et doctrina clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino et fratri suo inprimis observando.

---

44. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 335, 2064.

Cur. 1543. November 20.

Über Vitus (Sacellus).[1] Campell berichtigt eine Schuld für Bücher und sendet Kastanien. Über den Streit des Blasius mit dem Bischof. Den Brief Bullingers sendet Gallicius an Travers. Er selbst will die Schule aufgeben und wieder zur Kirche zurückkehren.

S. Vitum ad Traversum non transmisimus; consulto autem eum obtulimus cæteris delegatis ad huiusmodi negocia et paris cum illo potestatis. Quid sit consecutus, ipse tibi coram dicet. Quod debet pro libris amicus meus Huldrichus Campellus, per Augustinum Fries mittit, nominatim Renenses in universum octo et cruciatos 21, obolos duos. Rescribe, quid acceperis. Dedit insuper eidem Augustino cruciatos 12 pro vectura, quibus contentus fuit. Ad hæc rogat te, ut non dedigneris accipere ab eo quartanam (liceat interim sic loqui) castanearum, quas in sacculum positas tibi mittit gratias agens. Ioannis Blasii causa tandem est finita. Domus enim Dei ab episcopo convocata, eiusdem episcopi necnon aliorum, qui comites ei fuerunt, (ut satis intellexisti, non dubito, e Traverso) audita accusacione rursumque Blasii defensione, rem ipsi committi volens composuit. Accepit a Ioanne Blasio iuramentum eum aliud non scire quam episcopum atque comites illos viros esse probos. Pronunciarunt insuper Blasium dare debere decem Renenses episcopo pro sumptibus, quos is fecisset multo

maiores adhuc in negocio hoc. In summa: parcium neutra privata est honore suo. Blasio tamen molesti esse non desinunt pontificii, modis quibuscunque possunt, negocium ei facessentes iugiter: quidam proscriptum vellent et hunc et nos omnes, qui ipsis similia non prædicamus; sed aderit Dominus suis. Melius tamen fuisset, ut nunquam istud scripsisset Blasius. Verum, quod factum est, infectum fieri non potest, et antehac utilem semper in domino fratrem et vitæ inculpatæ in hodiernum diem propter hoc admissum abiicere inhumanius et sævius quam Christianius esse censeo. Postremo literas tuas ad me scriptas Ioanni nostro Traverso mitto legendas, quibus, inquam, te purgas illi tardissimo ad iram. Ego ad ecclesiam meam redibo; cur nolim diucius hoc oneris (scholæ puto) portare, longum fuerit scribere. Tu, vir Dei, longe nobis atque optime valeas; quum volueris aliquid imponere mihi et iubere, scribe. Tantum scias me totum tuum esse. Iterum vale. Ex Curia, die 20. Novembris anni 1543.

Tuus Philippus Gallicius.

Integerrimo viro domino Heinricho Bullingero etc.

[1]) Er bewarb sich um eine Lehrstelle am Curer Gymnasium, vgl. Nr. 46.

St. A. Z.
E II 343, 296.

45. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1544. Januar 1.

Er bittet, den Curer Bürgermeister (Luci Heim) und den jüngeren Tscharner, die den Brief überbringen, zu grösserem Eifer für das Evangelium anzuspornen.

Gratiam et pacem a Domino. Ex nundinis nostris Martinianis literas ad te dederam, doctissime Bullingere, maxime hac caussa, ut tuas reciperem. Sed illa spe frustratus sum; vel literæ meæ non sunt redditæ, vel negotia tua plurima non permittunt, ut omnibus satisfacias, qui te literis suis interpellant. At nunc tabellarios nactus tam ydoneos, consulem nostre civitatis et Tscharnerum iuniorem Bernam petentes, abstinere non potui, quin literis meis negotium tibi facerem. Nam hii duo precipui sunt apud nos, qui evangelio adsunt et favent, et quamvis ultro currentibus non sit addendum calcar, tamen exhortari per te alacriores reddet. Nam apud nos non omnia sarta tecta sunt, que ad evangelii gloriam spectant: in

corrigendo scelera sunt segnes, episcopo nimis familiares, catabaptistas non cavent, sed alunt potius. Exhortatio tua de his plurimum posset apud illos et prodesset, tamen dissimulando, quod per me scripta, sed tanquam aliunde accepta. Cæterum de rebus Germanicis et Cæsareanis per te certior fieri cupio. Cæsarem evangelii hostem esse non dubito, imo acerrimum. Pontificis est totus; cum nactus fuerit ansam sive gladii manubrium apprehenderit, sæviet nimirum. Attamen dominus noster Iesus Christus omnia in manu sua habet; is te nobis conservare dignetur superstitem in multa tempora. Ex Rhetiæ Curia, kalendis Ianuarii, anno salutis nostræ 1544. Tuus Ioannes Comander.

Pietate et dotrina clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ urbis ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino suo et fratri cum primis observando.

---

46. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 438.

Cur. 1544. Januar 28.

Er sendet eine Schrift über den Feldzug gegen die Türken, die ein Bündner, Jakob Lemonius, Stadtarzt in Nürnberg, verfasst hat, mit der Bitte, sie womöglich zum Druck zu bringen, andernfalls aber wieder ihm zuzuschicken. Er hat die Schule an Vitus (Sneclus) abgetreten und begibt sich nach dem Engadin. Neuigkeiten aus Italien.

Philippus Gallicius Heinricho suo S. Est Nürenbergæ Iacobus Lemonius, vir Græce non male doctus literaturæque in universum non ita contemnendæ, natione Rhætus, nostras inquam, professione medicus, doctoratus quoque titulo insignitus, et Nürenbergæ a civitate illa salario aureorum Renensium 150 annuatim alitur, commendatus illis a Philippo Melanchtone. Ille, inquam, quum ante menses aliquot hic esset, libellum nobis exhibuit a se conscriptum de expedicione in Turcam, in qua fuit ipse. Eum cupiebat imprimi et publicari, si paulo correctior fieret per Latini sermonis non male gnarum aliquem — nam id ipsi non vacabat —, ita tamen, ut nomen ipsius non apponeretur, sed pocius sine nomine prodiret. Ego perlecto libello deprehendi lima eum opus habere neutiquam parva et certe multo disserciore (!), quam esset mea, cui commissum volebat illud oneris, adeo ut de edicione desperarim.

Sed quum is flagitare non desinat, ut ædatur atque eciam in Germanicum transferatur, mitto id, quicquid est, ad te, non ut te oneratum eo velim, sed ut per te doctiori alicui, quorum istic copia vobis, tradatur ad elimandum utque edatur tacito nomine autoris, siquidem fieri potest. Sumptuum[1]) mihi nullam facit mencionem. Quod eum ad te mitto, causa est, quod te videtur inclamare in epistola ad me missa, quam hanc ob causam hic mitto ad te, facioque correctori ego potestatem per autorem mutandi, transponendi, delendi adeoque agendi, quicquid libitum fuerit, in hoc libello, in omnibus inquam, quæ pertinent ad dictionem. Sin vero ædi non poterit, remittas huc ad me aut ad Ioannem Blasium Comandrumve, qui transmittent ad me; nam hodie ego relicta Vito nostro schola Ingadinam meam repeto, ubi non parvis excitatis tumultibus ab Italis quibusdam concionatoribus expector. Cæterum Viti et erudicio et diligencia placet; sed permanere eum diu hic vix mihi persuadeo. Vereor enim, ut barbariem ferre possit eorum, quibuscum ei maxime erit agendum. — Ex Italia certo fertur Turcam petere a Venetis urbes aliquot ac nominatim Brixiam, qua commode uti possit Mediolanum cum exercitu petens. Vale, vir bonis omnibus colendissime. Ex Curia, die 28. Ianuarii anni 1544. Ioannes Blasius propediem istuc veniet ad vos et consilium et auxilium a vobis petiturus, optimus frater.

Idem totus tuus.

Vera et erudicione et pietate prædito D. Heinricho Bullingero, viro bonis omnibus longe colendissimo.

[1]) „sumptuum".

St. A. Z. E II 343, 297.

47. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1544. Februar 18.

Er rechtfertigt seine von Bullinger nicht gebilligte Absicht, von seinem Posten zurückzutreten, mit seiner geschwächten Gesundheit und dem niedrigen Gehalt. Da der Rat diesen kürzlich etwas erhöht hat, ist er jetzt entschlossen, bis zum Ende auszuharren; doch bittet er, Bullinger möge auch Blasius, dem schweres Unrecht geschehen, zum Bleiben bestimmen.

Graciam et misericordiam a Domino. Literas humanitatis tuæ, quamvis non suo tempore redditas, accepi, carissime Bullin-

gere, quibus me hortaris, ne officio sive vocationi meæ renuntiem et ne oviculas Christi curæ meæ concreditas temere deseram. De his multis verbis esset agendum; sed vires mihi non sunt, nec ad scribendum præ ægritudine capitis aptus sum. Hæc igitur prima caussa est, quod huic vocationi deinceps penitus impar sum, effœtus fere omnibus viribus; nam curis et laboribus referta vires meas longe superat. Alia caussa: ante annos sex, quum me pensionariis nebulonibus opponerem pro concione, prout officium meum exigebat, illorum rabiem in me concitaveram, ut de sacerdotiolo meo, quod alias exile erat et tenue, in singulos annos 33 aureos Renenses decerperent. Ego hucusque toleravi iniuriam hanc; sed interim, quantum decerpserunt, tantum de meis et uxoris meæ bonis assuere coactus sum, adeo ut, si diutius ferendum fuisset, liberi mei post obitum meum ad mendicitatem redacti exularent. Tamen antequam molirer quippiam, senatui paupertatem meam et propositum meum indicavi, qui auctarium 20 aureos in singulos annos addiderunt. Ego, his contentus et quia tumbæ proximus, diem Domini in vocatione hac expectabo. Cæterum collega meus, frater dilectissimus, gravi affectus iniuria, ut tibi coram expositurus est, indeque offensus, ut renuntiare proposuerit et in animo suo firmiter statuerit. Rogo igitur atque obsecro charitatem tuam, ut illum dehorteris et a proposito suo, quantum potueris, absterreas; nam ego, nisi Deus meliorem valetudinem daturus sit, quasi defunctus reputandus sum, et ipso recedente ecclesia in totum destituta esset. Cetera ipse tecum enarrabit. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 18. Februarii 44.

Tuus Ioannes Comander.

Pio et docto Tigurinæ urbis antistiti magistro Heinricho Bullingero, fratri suo in Domino charissimo.

---

48. Vitus Sacellus an Bullinger.

St. Bibl. Z. Ms. F 62, 486 f.

Cur. (1544.) Februar 19.

Undeutlich gehaltene Klagen über die Verhältnisse in Cur und Bitte, ihn daraus zu befreien. Empfehlung des Johannes Blasius, der den Brief überbringt.

Salutis plurimum. Malo tibi nil scribere quam scribere turbulenter. Sic enim nostræ sese habent res: respublicæ nostræ etiam-

num nutant; dilabitur nostra schola; geruntur plæraque auspicio tyranni, in cuius casses calamitosa respublica Rhætorum iamnum involavit. Propterea condonandum erit paulum nobis, si hypocrisim odorati fuerimus. Pendendum etenim ab ntrisque dominis est, modo velimus nostra omnia salva esse. Tu, o mi piissime Bullingere, hisce nos eripe, ne siet una intermoriendum. Eius etenim ingenii vir es — atque haud loquor *ἀπείρως* —, ut non solum studiosos omnes adames ac tuo ceu sinu foveas, sed etiam ab omni et iniuria et noxa vindices. Quid, si miser ego contagiosis hisce morbis occallescerem, inde captarem commodi? Nimirum in eiusmodi Syrenes delapsus vel pœnitus(!) obdormiscerem vel subverterer una. Nolo igitur, nisi et incogitantissimus sim plane omnium, utrosque amplecti, et Christum et Beliel. Posito enim longe altero alterum lubens amplectar. Essent tibi hic obturandæ aures, esset conivendum, esset nonnunquam subclaudicandum et item dissimulanda omnia; ita nobiscum agitur. Nescio medius fidius, fidesne an charitas maius in orbe periclitetur. Involvitur, involvitur, dispeream, terminus rerum. Habemus coram propinatam vel consum(m)ationis vel alterationis, propheta clamante, fæcem. Istut(!) in votis unis crebro est: solvi mancipio hoc corporis et esse cum Christo. Vereor enim, vereor inquam, ne, si non decurtentur dies mei, delabar ad deterius; sic enim mihi obtenduntur laquei. Tu, qui pius es, luctare pro nobis ac veniam a Deo impetra, penes quem habes impetratorium illam deam ac ceu Suadæ medullam. O quam multa essent hic tibi deplangenda, quæ tamen propter angustiam temporis et reliquorum supersedemus. Videremur enim grande solatium nostrorum cruciatuum ac *τῆς ἑαυτοντιμωρουμενίας*(!) hoc pacto cepisse, si nostra hæc in tanti viri gremium funderemus. Aspernamur litteras, convellimus religionem, conculcamus denique, quicquid ad cultum Dei pertinet. Quid subsequetur aliud, quam ingens iuxta dictum Amos penuria veri? Quod quidem coram licet ac sine impedimento intueri. Hic enim, qui tradit litteras, vir spectatæ et eruditionis et probitatis, iamnum forsan sua avulsus ecclesia in aliam pascuam nititur, cessurus huic nostræ ingratitudini; quem tibi omnibus nominibus undiquaque ceu fidelissimum clientem commendo. Scis nimirum, quid bona illa ac nobilissima Philalithia parturiat hoc ævo, quid secum vehat plærumque. Hic noster congessit dialogismos aliquos, in quibus liberius quodammodo ac non insulse taxavit quo-

rundam contumaciam ac insolentiam, quæ statim sibi et odium et convicia conciliavere. Mirum, quam peccarit hic, quam grande nephas patrarit, ita ut vix redimendus fuerit indulgentia papæ, grandis illius domini. Dignabere virum tractare, prout dignus est. Tu interim vale cum Ihesu nostro perpetuum, cui nos commendabis sedulo. Tu demum, o piissime vir ac nostrum intime, si quid sinistrius gesserimus, paterne emendabis. Sumus, ut scis, aliquoties incircumspecti. Denuo vale una cum Penelope tua. Raptissimo calamo. 19. Februarii. Hauries reliqua ex schedæ latore fusius.

T(uæ) h(umanitatis) Vitus Sacellus, Curiensis pedotriba deditissimus.

Viro undiquaque celeberrimo magistro(?) Hainricho Bullingero, domino suo ac Mœcenati nunquam non observando.

Die Jahresangabe fehlt; jedoch kann nur das Jahr 1544 in Frage kommen, da Vitus Sacellus Ende 1543 oder Anfang 1544 als Lehrer nach Cur kam, auf Pfingsten 1544 aber wieder entlassen wurde, vgl. die Briefe Nr. 44, 46 und 51–53.

49. Heinrich Bullinger an Johannes Travers.

A Porta. Msc.

Zürich. 1544. März 6.

Er bittet Travers, zu vermitteln, dass eine Schuld, über welche Blasius mit Sebastian (Guldibeck) eine Vereinbarung getroffen hat, von den Eltern der Knaben, die sie schulden, bezahlt werde. Über den Reichstag in Speier. Er wird Travers ein Exemplar seiner Antwort an Cochlæus nach Vollendung des Druckes senden. Der junge Travers hält sich gut.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Referet tibi, vir omnibus modis colende, dominus Ioannes Blasius, quid ab eo ut fideiussore postularit dominus Sebastianus pædagogus, aureos, si bene menimi, 6. Totidem enim pro victu sibi adhuc deberi ab illis adolescentibus, quos tuo suoque nomine commendarat dominus Ioannes Blasius, querebatur. Et quia nonnulla super hac re inter ipsos altercatio intercesserat, interposui me ac recepi me tibi scripturum oraturumque, ut adsis domino Ioanni Blasio, quo summa illa numeretur Sebastiano. Recepta est conditio ab utrisque. Boni igitur consule, mi domine, hoc meum officium et effice, ut parentes adolescentum pecunias mittant. Plura ipse Blasius. Nova

apud nos sunt nulla, nisi quæ dominus Blasius exponet. Cæsar Spiræ hæret et consultat cum imperii ordinibus de repellendo Turca et de oppugnando Gallo una cum sociis; divina, quos intelligat. De gloria Christi asserenda et reparanda religione vera nulla fit mentio aut rarissima aut cum dolo malo coniuncta. Dominus gratiose adsit suæ ecclesiæ.

Scripsi continuis iam mensibus tribus responsionem ad libellum Ioannis Cochlæi[1]) de authoritate et perfectione absolutissima scripturæ sanctæ, et quoniam multis nos et nostras ecclesias conviitiis contumeliisque ac calumniis oneravit, asserui nostram innocentiam, amovi illius contumelias. Liber habebit folia, ni fallor, 20. Exemplum a me habebis, ubi fuerit absolutus; nam desunt adhuc folia aliquot, quæ nondum sunt excusa typis. — Filius tuus bene se gerit et charus est præceptori et sodalibus. Ego subinde moneo, ut, si quibus rebus indigeat, mihi indicet; sed nihildum indicavit. Cupio enim tibi et tuis omnibus inservire. Vale. 6. Martii, Tiguri, 1544. Dominum Antonium salutabis.

Heinricus Bullingerus tuus.

[1]) „Ad Iohannis Cochlei de canonicæ scripturæ et catholicæ ecclesiæ authoritate libellum pro solida scripturæ canonicæ authoritate, tum et absoluta eius perfectione veraque ecclesiæ dignitate orthodoxa responsio." Zürich 1544. 4⁰.

St. A. Z. E II 365, 433 f.

50. Johannes Travers an Bullinger.

Zuoz. 1544. März 13.

Er beteuert, Bullinger habe ohne Grund in einem Briefe an Gallicius sich entschuldigt, dass er im vergangenen Herbst Travers nicht gebührend geehrt habe. Ein Gespräch, das Travers an der bischöflichen Tafel mit dem Dekan Bartholomæus von Castelmur geführt hat, veranlasst ihn, Bullinger um Mitteilung seiner Ansicht über Geistererscheinungen zu bitten.

Henrico Bullingero, viro docto ac pio, Tigurino ecclesiaste, Ioannes Traversus Rhetus.

Gratiam et vite innocenciam a Domino. Cum autumno proxime effluxo rediissem Tiguro, Henrice spectatissime, elapsis diebus paucis tue littere ad Galliceum(!) nostrum pervenerunt, quibus inter cetera, quod me, dum apud vos essem, non ea humanitate,

quam decuisset, exceperis, deplorare videbaris. Conicio te, mi Bullingere, eius esse nature, ut supra modum et benignitatis et humanitatis officia in tui studiosos impendere coneris. Mirabar profecto tuam humanitatem, qua te tantum demiseras, ut mihi affectata tui tanta copia fieret. Quid obmisisti, frater ornatissime, quo meam presentiam magis honorare potuisses? Vere nihil. Habeo tibi de tam anxia cura meique estimacione immortales gratias; verum maximopere me angit, quod tibi solum sum molestie. Debito fastidires presumptionem et ineptias meas. Ceterum, cum venissem Curiam et cum presule nostro cenam sumerem, de capite tuo habebantur comicia; imo presul ipse veritatis spiritu victus te commendabat. Aderat illic etiam Bartholomeus a Castromuro, dechanus, vir multe lectionis, sed evangelice prudencie impugnator, papista, inquam, a pedibus. Ego explanacionem capitis 9. Luce de Domini transfiguracione per te Tiguri Dominica, qua aderam, meo iudicio ad veritatis amussim factam in medium deduxeram et, quantum memoria tenuerat, explanavi. Bartholomeus ille, nominis tui impaciens, querebat, an impugnasses mortuorum corporalem apparicionem, ut ceteri Luterani, ut eius verbo utar, omnes faciunt. Respondi te illius materie nullam prorsus fecisse mencionem. Tunc ille: „Ecce, quam manifestus locus corporalis presentie illorum spirituum ex illo capite et item Mathei 27. et primo Regum 28.,“ et a simili(?) consequenter concludebat spiritus mortuorum posse eorum corpora reassumere et apparere vivis etiam ante generalem carnis resurrectionem. Fuit plurimum inter cenandum super eo negocio digladiatum. Postea satagens melius de tali materia edoceri adivi Philippum Gallicium, ut de materia, quid sentiret, audacter promeret, et idem mihi visus in suo iudicio anceps. Tandem statui te, veritatis doctorem, consulere, quid de ea re et spiritibus illis tumultuariis domos et familias inquietantibus et multos admiracione et pavore perfundentibus sentias. Quare te, vir amicissime, summopere precor et zelo veritatis requiro, sub compendio ex scripture basi in tuo otio, qui sit super huiusmodi materia scripture germanus sensus, tuis litteris mihi communicare digneris, quo valeam et animo quiescere et perperam instructos docere. Facies, quod officii tui est, et mihi rem gratissimam. Vale. Magnificos Ottonem Werdmullerum, Benedictum Evandrum, Ioannem Ponta-

sellum(!) ceterosque sym(m)istas vestros et fratres meo verbo plurimum salutabis et, si filium meum persentisceres aliquo modo consilio egere, pro tua benignitate adiuves et corrigas, oro. Ex Zutzs, tertio idus Marcias 1544.

Unterschrift und Adresse fehlt.

St. A. Z.
E II 343, 298.

51. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1544. März 24.

Dank für ein Geschenk. Vitus Sacellus wird auf Pfingsten entlassen; deshalb bitten die Schulherren, ihnen zu einem andern Lehrer zu verhelfen; Pontisella wäre ihnen willkommen. Bitte um Besorgung eines gebundenen Exemplars von Bullingers Kommentaren zu Matthæus und Johannes[1] für Travers.

Magistro Heinricho Bullingero suo S. D. P.

Donum a munificentia tua multis nominibus gratissimum accepimus, doctissime vir, pro quo non, quas deberemus gratias, referimus, sed, quas possumus, habemus. Vitus propter suam in scolis negligentiam et extra scolas intemperantiam conditione sua privatus est. Ad festum Pentecostes loco cedet et, si in illis vitiis perrexerit, citius abiicietur; indigi igitur opis vestræ erimus. Præfecti scolarum, nempe D. Iohannes Traversius cum cæteris mihi iniunxerunt, ut ad te scriberem, quatenus nobis aliquem moribus et eruditione præditum atque ad hoc officium ydoneum exquireres; et si talem nacti fuerint, stypendio centum florenorum et habitacione com(m)oda sustentabunt, per singulos scilicet annos. Pontaseilam libenter acceptarent; sed propheta non caret honore nisi in patria sua. Tu diligentiam solitam nostri caussa adhibeas ac usque ad festum Pascæ nobis responsum dare digneris. Preterea rogat dominus Traversius, ut lucubrationes tuas in Matheum et Iohannem simul in unum codicem colligatas præparari facias, et ego per aliquem Curiensem huc vehi curabo et summam pecuniæ, ad me cum scripseris, illico mittam. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 24 Martii 1544. Omnibus fratribus salutem nostro nomine dicas. Iohannes Comander tuus.

Eruditione et pietate clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ ministro vigilantissimo, amico suo [illegible].

[1]) „In sacrosanctum domini nostri Iesu Christi evangelium secundum Matthaeum commentariorum libri XII", Zürich 1542, — „In evangelium secundum Iohannem — libri X", 1543.

---

52. Johannes Travers an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 435.

Zuoz. 1544. April 20.

Dank für eine als Geschenk übersandte Bibelausgabe und für Beantwortung einer vorgelegten Frage.[1]) Bitte, Bullinger möge sich um einen Nachfolger für Vitus Sacellus bemühen. Empfehlung des Überbringers, des Klostervogtes.[2]) Travers bittet Bullinger, seinen Sohn zu eifrigem Studium zu ermahnen.

S. D. Opusculo scripture sacre typis ditissime manante dono abs te, vir vigilantissime, accepto ac lecto quanta sim animi recreacione perfusus, explicatu difficillimum esset, nec minus grata fuit super questione oblata tua resolucio, cuius ortodoxe scripture ac dominorum patrum citatos locos, Crysostomi ac aliorum, ad amussim quadrare repperi, eamque contrarium sentientibus coram exhibere non negligam. Tu aliquo tedio iuvande lectionis nostre gratia non afficeris. Esto, laborum tuorum in appetituum nostrorum extinctionem impensorum compensacio debita non sequatur, faciam olim, ut me ingratitudinis totum incusare non valeas. Interim habeo tibi, Bullingere piissime, immortales gratias, quod tanti reptantem me vermiculum facis, a quo preter animum gratum et tui semper ama(n)tissimum expectaturus es nihil. — Ceterum quod ad scole nostre prefecturam attinet, ut Comander, frater noster charissimus, suis litteris significavit, pro virili tua adnitaris, oro, quo ceptum illud sanctissimum et item reipublice plus quam necessarium adversariorum votis non cedat. Verum Vitus ille, cuius sumus tui gratia aliquo tempore opera usi, vino sepissime obruitur ac mores admodum incompositos pre se fert, crescenti iuventuti maxime damnosos, de quibus exacte Comander te certiorem fecit. Hiis moti dydascali munus Vito ipsi abdicavimus; eapropter bono successore egemus. Iuva, ut soles omnes. Commentarios in Ioannem et Matheum tuos a typographo liberabit presencium lator, scole nostre yconomus, quem tibi ex corde com(m)e(n)do. Vale. Filium pro tuæ consuetudinis humanitate interdum bonis horta-

mentis ad litteras invitare perge. Iterum[3]) vale. Ex Zutzs, 20. Aprilis 1544.

Quantulus est, totus tuus Ioannes Traversus Rhætus.

Vigilantissimo Heinrico Bullingero, Tigurine ecclesie pastori, viro docto iuxta ac pyo et fratri amantissimo.

[1]) Vgl. den Brief Nr. 50. — [2]) Vgl. den folgenden Brief. — [3]) Es scheint „item" geschrieben zu sein.

St. A. Z. E II 335, 2072.

53. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1544. April 29.

Der Klostervogt[1]) kommt mit einem Schreiben an die Schulherren nach Zürich, um einen Nachfolger für Vitus Sacellus zu erbitten, damit die Schule nicht den Anfeindungen zum Opfer falle. Travers und Comander wünschten, dass Pontisella geschickt werde. Bitte um Nachrichten aus Deutschland.

Gratiam, misericordiam et pacem a Domino. Literas ante aliquot dies ad te miseram, eximie vir, quibus ex commissione dominorum ludimagistrum petere a vobis ausi sumus. Vitus ille a te pridem missus eruditione quidem nobis satisfaceret, sed vita et moribus huic muneri non respondet; ebriorum sotius cum sit, æs alienum contrahere non abhorret. Mittunt domini nostri ad vos præfectum cœnobiorum flagitaturus(!), denuo ut nobis sitis auxilio, ne institutum hoc bene cœptum intereat et turpiter dilabatur. Nam plurimi apud nos huic instituto, scilicet papistæ et Germanogalli, insidiantur et oppressum vellent. At dominus Traversius huic adest strenuumque propugnatorem sese exhibet, ne adversarii voti compotes his bonis fruantur. Nobis hic Curiæ certandum est contra papistas, contra catabapistas et contra pensionarios non secus quam a principio, quo evangelium predicari cœpit. Agite igitur, ne destituamur auxilio vestro neque linum fumigans penitus extinguatur. Præfectus ille, præsentium lator, literas habet ad dominos Tigurinos illos, qui scolis et negotiis ad religionem spectantibus præsunt. Haberet etiam ad senatum; sed putabamus non opus esse ab illis impetrare, sed tantum ab ordinariis illis ex capitulo et senatu constitutis. Traversius noster præ omnibus desyderaret Pontasellam nostrum; saltem ad biennium nobis concederetur reservata



illi apud vos gratia et beneficentia vestra, ut a vobis revocatus pareret; sed nobis ad hoc breve tempus morem gerere petimus, si cum ipsius voluntate fieri possit. Mihi quidem charissimus est et semper fuit, a parente suo ammanum tum agente mihi commendatus in tutelam qualemcunque, sed vestro beneficio educatus, ut etiam ecclesiæ Christi prodesse et servire per Dei gratiam possit. Da igitur operam, charissime Bullingere, ut voti compotes, etiamsi non Pontesella(!), tamen alio quopiam provideamur. Stypendium pollicentur centum Renenses, domum et hortulum, etiam expensas Pontasellæ, ut familiam suam ad nos transferre possit. Cætera præfectus ille missus ad vos ore s[uo] expositurus est. Nova, que sunt, ille idem melius enarrabit, quam ego scribere possim. Ex Spira si quid habes et ex Germania, nobis communicare digneris. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 29. Aprilis 44. Salutat te plurimum frater Ioannes Blasius. Salutamus simul omnes fratres, Tigurinæ ecclesiæ ministros. Tibi deditissimus Ioannes Comander.

Eruditione et pietate clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, domino suo et amico prima[rio].

[1]) Vgl. die Vorbemerkung zu dem Briefe Balings auf S. 20.

---

54. Camillus Renatus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 441.

Veltlin. 1544. Juli 6.

Empfehlung eines jungen Veltliners (Bartholomæus Paravicini), der nach Zürich kommt, um Deutsch zu lernen.

Heinricho Bullingero Camillus Renatus S. P. D. a Domino.

Nihil sane est, quod de te mihi non videar posse polliceri, homine ut Christianissimo, ita nostri amantissimo; neque tamen abs te id petendum, ubi opus sit, putes, quod vel ego petere non debeam vel tu præstare non possis. Noster hic adolescens, et ipse, quod vobis quidem gratissimum esse debet, ea præsertim ætate, Christi studiosissimus et veræ pietatis, ad vos profectus est, ut loqui et scribere Germanice disceret idque nullo vestro impendio; quare pro vestra tuaque maxime charitate in Christianos peto at-

que contendo, ut studio, diligentia, opera consilioque tuo adolescentem, quibuscunque rebus opus est, iuves. Hoc certe non solum nobis, sed omnibus etiam Italis inprimisque Christianæ disciplinæ studiosis gratissimum erit et iucundissimum. De reliquo speramus, ut hac in Valle Tel(l)ina, ut vocant, ita in universa Italia Christum Iesum, dominum nostrum, Antichristo profligato aliquando triumphaturum, quod facile impetrabimus, si et vos idem comprecemini. Vale in Domino. Salutabis nobis ministros Christi et ecclesiam, quæ isthic agit, in Domino. Tu vero, ubi ocium sit, ad nos aliquando scribas, etiam atque etiam rogo; id erit gratissimum. Ex Valle Tel(l)ina, 6. Iulii MDXXXXIIII.

Optimo viro et evangelii fidissimo ministro D. Henricho Bullingero suo. Tiguri.

St. A. Z. E II 365, 440.

55. Camillus Renatus an Bullinger.

Veltlin. 1544. Oktober 22.

Dank für die Förderung, die Bullinger dem Bartholomæus (Paravicini) hat angedeihen lassen. Bitte um Nachrichten über den Stand der Reformation.

Camillus Renatus Henricho Bullingero humanissimo pacem a Domino, amen.

Quod Bartholomæo, quem tibi brevissime commendaram et nostratem et Christianum adolescentem, cum tuo studio et opera, tum autoritate et gratia, ut nobis significatum fuit, plurimum commodaveris, et vehementer gaudemus et maximas tibi eius pater suique omnes atque inprimis ego gratias agimus. Hæc certe res fecit, ut ego nescio quo pudore, — quo quidem, ne tibi aliquando molestus essem eo genere literarum, impediebar, — nunc plane iam videar liberatus mihique persuadeam fore, ut, si quid abs te unquam eiusmodi contendero, non solum non tibi me videri molestum aut impudentem, sed etiam, quod sane magnum est et amplum, nihil esse existimem, quod de te mihi non videar posse polliceri. Equidem id, quantum est, beneficii tuæ humanitati et pietati debeo. Quantum vero tibi ea re Camillus debeat, ex voluntatis in eum tuæ magnitudine metiare. Ego plane mihi videor gratiam tibi nunquam relaturus, habiturus tamen semper. Cæterum cupio, ut, quando

tam mature cœpisti, obruas me tandem mari liberalitatis tuæ, cui si nunquam, quæ nostræ facultatis est tenuitas, respondere poterimus, illud spero tibi satis fore gratum, si immortalibus infinitisque tuis beneficiis devinctos nos esse tibi in perpetuum et ipse intelligas et nos profiteamur. Quam ob rem quando vestra nobis humanitas potestatem facit, abs te petimus, ut per otium ad nos aliquando scribas, quo res pietatis statu quave spe sint, his præsertim nescio cuius pacis maximorum principum temporibus. Et si quid habeatis in manibus novi, quod nostra interesse putetis scire, id ego vehementer, ut facias, etiam atque etiam rogo; pergratum enim est nobis omnibus futurum. Nostræ res, quod ad pietatem pertinet, procedunt hac in valle bellissime; itaque salutant vos in Domino omnes ad unum fratres. Tu nobis vicissim eo nomine salutabis ecclesiam Tigurinam, cuius precationibus commendamus rem nostram quam diligentissime. Vale in Domino nosque, ut facis, ama. Hic, cui has ad te literas dedimus, Felix nomine, non ignobilis sane, ut regio fert, homo, nostratibus ut maxima necessitudine et familiaritate, ita mediocri etiam pietate coniunctus est; quem, si vacat, confirmabis. Ex Valle Tel(l)ina, XI. calendas Novembris MDXXXXIIII.

Adresse fehlt.

---

56. Johannes Pontisella an Bullinger.

St. A. Z. E II 343, 308.

Cur. 1545. Januar 22.

Entschuldigung, dass er nur selten schreibe. Die Schule bedarf eines dritten Lehrers. Jedoch fürchtet Pontisella, es könnte ihm Lemnius aufgedrängt werden, und bittet deshalb Bullinger, dem entgegenzuwirken.

S. D. Si cuiquam meæ aliquid vel voluptatis vel iucunditatis adferre possint literæ, tum certe me nulli plures quam tibi, vir præstantissime Mecœnasque colendissime, debere faterer. Tanta enim tuorum erga me est meritorum multitudo, ut nihil eorum, quæ vel iucunda vel utilia tibi esse possint, a me sine magno ingratitudinis crimine prætermitti queat. Sed quoniam meis literis ea suavitas non sit aspersa, ut quenquam eæ iuvare delectareve possint, facile me ab ingratitudinis crimine abesse posse arbitror, etiamsi minus sæpe hactenus ad te scripserim; imo veniam potius

nunc mihi apud te deprecandam censeo, qui videlicet tibi, homini cum doctissimo, tum occupatissimo, illiteratis meis literis non verear obstrepere. Et tuæ sane dignitatis excellentiam meæ conditionis humilitati conferens primum a scribendo absterrebar; deinde vero humanitatem tuam, qua te erga infimæ quoque conditionis homines præditum esse cognoscebam, in animum revocans rursus in instituto confirmabar, quo videlicet calamo resumpto hæc paucula ad te exararem. Cum autem ad te scribere susceperim, scholæ, cui me præfectum scis, statum apperire(!) tibi debebam; sed commodius fore putavi, ut eum ex domini Comandri, patroni mei singularis, literis, qui propediem ad te scripturus est, cognosceres. In præsentiarum autem hoc tantum significatum tibi volo ludum literarium nostrum tanto puerorum numero esse obrutum, ut his docendis erudiendisque duo soli sufficere nequeant. Vereor autem, ne Lemnium, quod et prius attentaverant, mihi obtrudere velint, si collaboratorem deposcam. Te itaque, domine humanissime, rogatum vellem, quo hac de re consuli nostro Curiensi Lucio Heym et domino Ioanni Traversio aliquid scribere digneris; idque si fiat, non est, quod amplius mihi metuam eos mihi Lemnio, homine impuro, molestos futuros. Authoritatem enim tuam, sat scio, reverebuntur. Domini commissarii, ut vocant, ad proxime futuras Paulinas nundinas convenient, si quid humanitati tuæ scribere vacaret. Vale nunc, vir præstantissime Mecœnasque colendissime, meque tuæ fidei semper commendatum habe. Dominus Comander salutem plurimam tibi in calce mearum literarum adscribere iussit. Meis quoque verbis honestissimam uxorem tuam necnon liberos pulcherrimos quam officiosissime salutabis; domino quoque præposito, Mecœnati meo singulari, cæterisque dominis meis colendissimis salutem meo nomine dicere digneris, oro. Vale iterum, domine observande. Datum Curiæ Rhetorum, 11. kalendas Februarii, anno salutis etc. 45.

Ioannes Pontesella(!), tui observantissimus.

Clarissimo viro domino Heinrycho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino ac Mecœnati suo colendissimo.

---

57. Heinrich Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Msc.

Zürich. (1545.) Februar 27.

Empfehlung des Überbringers, eines Briefboten der Universität Wittenberg. Demnächst soll eine Antwort auf Luthers Schrift gegen die reformierte Kirche herauskommen. Verfolgung der Gläubigen in Niederdeutschland durch den Kaiser, der bis jetzt in Worms vergeblich erwartet worden ist, vielleicht gar nicht kommen wird.

Gratiam et pacem. Nuntius hic tabellio est universitatis Witembergensis. Commendo ergo hunc tuæ humanitati, quo possit vestram caritatem et beneficentiam prædicare suis. Redibit ad me; per hunc igitur, si quid velis, scribere poteris. Recte valemus hic omnes; sed caritas est rerum omnium; speramus tamen meliora. Domini est potentia et regnum. Scripsit contra Zwinglium, Oecolampadium et nos Tigurinos petulantem libellum Lutherus. Ei respondimus Latine et Germanice; brevi illum habebis. Cæsar in Inferiori Germania valde persequitur fideles. Hactenus diu expectatus est frustra in comitiis Wormatiensium; decumbit Bruxellæ podagra valde laborans. Scripsit Wormatiam se brevi vel ipsum venturum ad comitia vel missurum aut fratrem aut commissarios. Putant plerique illum non venturum; pudet enim ipsum promissionis, quam non audet præstare. Promisit se pacaturum religionis negotium dissidens; iam cum papa indixit concilium; metuit sibi. — Vale. Plura enim modo non possum oppressus negotiis. Tiguri, 27. Februarii. Valeant filii tui et D. Antonius Traversus. Fama est Gallum ab Anglo castris exutum valde graviter afflictum esse.

Heinricus Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioanni Traverso Zuzatiensi maiori, domino suo colendissimo et fratri venerando. Travers. Zutz.

Die Jahrzahl fehlt, ist aber gesichert durch die Ankündigung der Antwort auf Luthers Schmähschrift. Sie erschien 1545 unter dem Titel „Wahrhafftige bekanntnus der dieneren der kirchen zu Zürich, was sie aus Gottes wort mit der allgemeinen christlichen kirchen glauben und lehren, insonderheit aber von dem nachtmahl unsers herrn Jesu Christi, mit gebührlicher antwort auf das unbegründt ärgerlich schmähen, verdammen und schelten D. Martin Luthers, besonders in seinem letzten büchlein, Kurtze bekanntnus von dem heil. sacrament, ausgegangen."

58. Camillus Renatus an Bullinger.

Chiavenna. 1545. Mai 15.

Dank für einen Brief Bullingers und für Übersendung des Zürcher Bekenntnisses, mit dem seine Auffassung in der Hauptsache übereinstimmt. Camillus bittet, ihn selbst und die Sache des Evangeliums Peter Finer, der demnächst nach Zürich kommt, zu empfehlen. Nachrichten vom Konzil und aus Italien.

Henrico Bullingero Camillus Renatus pacem et gratiam a Domino.

Accepi literas tuas, accepi cum his quoque confessionem vestram. Tantas me tibi gratias agere, velim, scias de dono, quam gratum Christiano homini donum arbitrere, eoque maiores, quo vestra magis nostræ sententia respondet de cœna Domini. Ita propemodum nostros homines docemus, ut (quod ad hanc rationem pertinet) Camillum dicere possis Bullingerum et Bullingerum Camillum. Quam ob rem nihil dubites, quin mihi proberis vel potius probentur, quicunque eo pervenerunt, ut ipsum idem sentiant. Nihil enim in cœna, quam a Christo institutam, ab apostolis usurpatam celebrare nuper instituimus, præter memoriam mortis Christi, qua a Satanæ tyrannide et potestate tenebrarum in regnum lucis asciti sumus, agnoscimus, ut nihil putes a nobis impetraturos, qui aliter sentiunt ac docent. Id vero commodius explicabimus, ubi maius erit otium, teque certiorem faciemus. Nunc enim hæc tantum ad te, quod dominum Petrum Phinerium, cuius nunc primum hic amicitiam conflavimus, ad te propediem venturum audiverimus, virum summæ autoritatis et, ut audio, pietatis studiosissimum, cui ut me, ita enim videtur, plurimum commendes, etiam atque etiam rogo, neque id solum, sed ut religioni ex animo faveat et iis, qui publice profitentur, non desit, nunc præsertim cum eius filius legatum, quem com(m)issarium appellant, agat apud præfectum Vallis Tellinæ. — De concilio Tridentino nihil serium expectes. Aiunt tres cardinales ibi etiam nunc commorari atque concilii nomine indulgere, ut solent, ventri, nihil plane facturos quam imperitæ multitudini per se non stetisse, quominus res religionis componeretur, ostentaturos. Nosti hominum ingenia, nosti mores. Res pietatis bellisime procedunt in Italia, optime cessurum speramus; id ut quam ocyssime eveniat, comprecemur. Salutant te fratres atque vobis omnibus de eiusmodi confessione gratulantur. Salutabis nobis ecclesiam

Tigurinam; aliquando ad te advolabo. Bene valete idque in Domino. Ego non Tirani concionatorem ago, sed Trahonæ, quod est oppidulum Vallis Tellinæ, ludimagistrum; non silemus tamen. Clavennæ, 15° Maii 1545.[1])

Præclaro evangelicæ veritatis ministro D. Henrico Bullingero, suo in Domino fratri observandissimo. Tiguri.

[1]) Das Datum ist auf der Rückseite (wie die Adresse) angebracht und deshalb von Früheren nicht beachtet worden.

---

59. Camillus Renatus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 40 ff.

Caspano. 1545. August 10.

Von Bullinger aufgefordert, seine Meinung über die Antwort der Zürcher an Luther kundzugeben, setzt er seine von der zürcherischen abweichende Auffassung des Abendmahls ausführlich auseinander. Das Konzil soll sich aufgelöst haben. Bitte, einen Brief an Cœlius Secundus Curio zu übermitteln.

Camillus Renatus Henrico Bul(l)ingero, optimo Iesu Christi servo, gratiam et pacem a Domino. Amen.

Superioribus diebus domino Petro Phinero ad te literas dedi — is enim id me rogavit ut facerem — eo libentius, quod se proxime ad te venturum atque allaturum diceret. In his libellum nobis dono missum pergratum fuisse significabam, eoque magis, quod nondum eiusmodi ad nos pervenerat, quem tantopere expectabamus. Quem enim Lutherus ille ad scribendum non impelleret! Vobis maxime gratulabar, tum quod adversarium summa, quantum licet, modestia confutaretis, tum vero quod plerique nostrum quoque, qui in Italia Christi evangelio, ut licet, operam damus, in vestram prope sententiam ire videremur. Libellum perlegimus. Non potest nobis non maxime probari in causa præsertim tam iusta. Dolere nos vehementer D. Lutheri, fratris nostri, fortunam, sperare tamen eidem ipsi Deum, quo[1]) tam magnifica olim ediderit, ea in re tandem affuturum, idque quo ex sententia citius eveniat, assidue precamur ex animo. At vestro in libello, ut dicam plane rogatus, quod sentio, est quidem, quod non adhuc nobis satis arrideat, neque id vos ægre laturos, nisi, quod absit, non putetis nobis quoque licere ad eam rem nostram afferre sententiam, cum et id genus rerum extra fidei

articulos esse vestro iudicio scribatis et nos cum fratribus, vobiscum scilicet, omnium ut eruditissimis, ita etiam suavissimis agamus.

Vos affirmatis in cœna, quam nobis Christus ipse celebrandam, cum liberet, instituit, præter panem et vinum vere quodammodo corpus Christi edi et sanguinem potari. Id nos, quo scripturæ testimonio firmari possit, non satis adhuc perspectum habemus. Atqui scripturæ tantum utrique nostrum tribuendum censent, ut nihil extra illam dictum a quovis accipiendum aut defendendum arbitremur. At cum Christus: „Hoc“, inquit, „facite in mei commemorationem“, quibus sane verbis cœna Christianis præcepta est, non modum manducandi corpus aut bibendi sanguinem posteritati præscriptum esse arbitramur, sed tantum commemorandi, quandoquidem manducandi corporis aut bibendi sanguinis unus plane modus est; at commemorandi plures possunt esse. Novum itaque modum commemorationis iisdem verbis, non manducationis instituit. Et diversa quidem inter se plurimum videntur esse manducatio et commemoratio, ut non possint facile convenire. Manducatio nanque fit semel, tum cum primum evangelio assensus fueris ex animo; at commemoratio fit quotiescunque libet; illud a singulis quibusque, hoc non nisi in conventu et concione; illud clam etiam, hoc non nisi palam; illud citra panem aut vinum, hoc nunquam rite, nisi panem vinumque adhibeas; illud ut peccatorum condonationem assequare, hoc ut te assecutum iam pridem testere. Illud hortatus, hoc iussus facis. Illud si quo tibi modo non contingat, nequaquam proditionis accusabere; hoc vero si audeas nulla fide vel diminuta, proditoris pœnas te daturum certo scias. Ad illud impios hypocritasque invitari, ad hoc non nisi pios et Christianæ rei peritos admitti. Illic corpus et sanguinem accipere perinde est ac credere persuasumque esse Christum in rem tuam mortuum, corpus in crucem traditum, sanguinem effusum; hic panem et vinum libare est recordari ac commemorare mortem Christi pro nobis, hoc est corpus cruci traditum et sanguinem fusum in remissionem peccatorum nostrorum.

Dictum Christi, scilicet: „Hoc facite“, Paulus I. Corinthiorum XI. ita interpretatur: „Quotiescunque enim manducabitis panem hunc et bibetis calicem, mortem Domini, usque dum veniat, vos adnuntiare, velim, arbitremini“. Itaque præscriptum nobis a Christo

putamus, ut panem, non corpus, ut vinum, non sanguinem, ubi convenitur, edamus et bibamus, idque in eum finem, qui sane spiritualis est et sacrosanctus, ut videlicet commemoremus mortem Christi eademque nos in perpetuum liberatos a morte. Scriptura quoque, quod ipsi plane nostis, fractionem appellat panis, non corporis manducationem. Deinde si recordatio est, rerum plane factarum eoque absentium, non præsentium aut futurarum sit, necesse est. Postremo ineptum sane fuerit et Christo indignum, si dixisset: „Edite me in mei commemorationem". Cœnam Domini vocat Paulus et mensam Domini, non plane ad quam accumbas, ut Dominum edas, sed ad quam una accumbens ex præcepto Christi te ad Christi societatem regnumque pertinere testatum facias.

Et meo iudicio quidem, ut hoc etiam obiter dicam, cœna, de qua Paulus ad Corintbios scripsit ab iisdem corruptam neque ad institutum Christi celebratam, duo continebat, epulum videlicet et libationem. Epulum præter panem et vinum alterius generis quoque, ut res ferebat, obsonia babebat, libatio vero præter panem et vinum nil præterea. Atqui corruptela non quidem, ut coniicio, libationis erat, sed epuli. Eo cnim spectant illa: „Alius esurit; alius ebrius cst", et: „Si quis esuriat, ut famem expectandis convictoribus ferre non possit, domi manducet". Non enim molestum erat ad libationem expectare; id enim facil(l)imum pransis fuisset; secus ad epulum. Quare cœnam Dominicam non manducabant, qui reliquos ad epulum non opperiebantur; atque id erat eosdem reos esse corporis et sanguinis Domini neque corpus Domini diiudicare. At verisimile cuinam fuerit in epulo corpus Domini edi aut sanguinem bibi quovis modo? Et quidem epulum illud Christianum, ad quod omnes una promiscue accumbebant, spiritualis cuiusdam et divinæ coniunctionis symbolum erat, quam omnes una promiscue in corpore Christi et sanguine plane haberent tanquam uno in corpore coniuncta inter se menbra(!). Hanc labefactari, ubi suo quisque ventri fame lacessitus, non expectatis aliis indulgcret, ut non iniuria reus corporis et sanguinis Domini censendus esset, qui coniunctionem illam corporum, qua nimirum spiritualis illa repræsentabatur, ut dixi, neglexisset, nimirum ignarus, quorsum eam cœnam promiscue atque aggregatim celebrandam Christus instituisset. Quod epulum utinam nobis aliquando restituatur, ut libatio prope Dei

benignitate iam restituta est, quo plenam, non dimidiatam cœnam alacrius cœnemus! Iam quorsum hæc scripserim, vides, optime Bul(l)ingere; itaque frustra mihi videntur laborare, qui eas Pauli sententias adversus nos iaciunt, ut edi quodammodo corpus et sanguinem bibi in cœna Domini comprobent.

Quodsi quis cœnam, quam una cum apostolis Dominus fecit, nobis obiiciat, ut ex dictis in ea nostram sententiam evertat, est plane, quod illi necopinanti demus: fateri nos ex animo in ea cœna Christum præter panem et vinum corpus quoque et sanguinem suum accumbentibus accipiendum proposuisse, panem ibi vinumque similitudinem tum fuisse et figuram corporis et sanguinis. Ad utrumque accipiendum ibi tum hortabatur accumbentes, panem manu, corpus animo; itaque accepisse eos profitemur, qui id ita re ipsa procul dubio futurum crederent, ut promittebatur a Christo, nempe se corpus in mortem traditurum et sanguinem in remissionem peccatorum effusurum. Id qui certo credebant futurum, id plane illis erat accipere, ut, qui non crederent vel addubitarent, nullo modo corpus aut sanguinem Christi viderentur accepisse, utcunque oblatum panem aut vinum in os immitterent. „At cur non idem", inquis, „in cœna nostra fieri concedis"? Quia ibi ad manducandum hortabatur, hic vero ad commemorandum, nec plane una est et coniuncta utriusque cœnæ ratio. Utranque ab altera nisi distinguas, mi Bul(l)ingere, video nullum fore modum controversiis. In ea enim cœna, quam tum cœnavit Christus, dictis factisque accumbentes hortabatur ad credendum, quod se in rem eorum facturum pollicebatur, ut ex ea credulitate maximum reportarent fructum, nempe remissionem peccatorum et regni cælestis donationem. In hac nostra diversa omnia: ad eam impii hypocritæque atque ii, si qui erant, qui non essent satis firma fide, admittebantur; ad nostram non ita. Ibi, quod futurum erat, promitti accipique poterat quodammodo; at hic rerum sane præteritarum est recordatio. Quare ibi exhiberi atque accipi corpus, qua corpus est, qua res est, qua aspectabile quiddam et mortale est, atque item sanguinem potuisse, ad eum tamen modum, quem supra paulo ante descripsimus, nemo negarit; trahendi enim vel confirmandi erant, qui ibi tum aderant. At in nostra cœna nihil tale hactenus videmus, ad quam tantummodo fide præditi confirmatique adhibentur.

Quod vero ad præsentiam Christi in cœna pertinet, nihil nos dubitare, quin in medio convictorum sit idque non in carne, sed spiritu, non præcipuo, singulari ac proprio quodam modo, sed eo, quo se affuturum sæpe pollicitus est in medio eorum, qui eius nomine aliquando quopiam convenirent sive concœnandi sive alterius cuiuspiam Christianæ rei gratia. Quo fit, ut non satis intelligam, quorsum præcipuam quandam et propriam in cœna Domini plerique Christi præsentiam tam morose exigerent, cum præsertim nullam aliam ab ea, quam diximus in divinis evangelii monumentis, constitui posse videamus. In tractatione rerum divinarum novi aliquid ex ingenio nostro commentari periculum est. Quare cum Dominus nihil ad eam rationem aliud adhibuerit, quam ut una commanducantes et compotantes sui memoriam celebraremus, isque sit præcipuus cœnæ scopus et Christi propositum, nihil nobis præterea commentandum, nihil desiderandum putavimus. De his fusius atque aliis ad te scripsissem, mi Bul(l)ingere, si plus otii fuisset. Verum ex his, quæ hactenus scripsimus, id tibi velim persuadeas, nos nequaquam dogma, sed sententiam nostram ad eam rationem attulisse vosque, quos alioqui scimus esse rerum Christianarum longe nobis peritiores, de hac re consultos voluisse. Ut enim, quod nostra plurimum interest, Christianæ disciplinæ studiosi plane sumus, ita plerunque accidit, ut ad nostram sententiam trepidemus. Vestrum ergo fuerit vel a sententia deterrere vel confirmare idque, quod maxime optamus, ex scripturæ testimoniis.

De concilio Tridentino fama est illuviem illam papisticæ factionis Tridento discessisse ob annonæ caritatem. Videntur enim timuisse, ne diuturniore inedia absumpti, qui nunquam fer(r)e consuessent, nobis, quos Lutheranos vocant, spem victoriæ ac triumphi reliquam facerent. Tu si quid habes novi vel de fortuna principum huius mundi vel de causa religionis, quod nobis vel voluptati vel usui sit futurum, ad nos, fac, scribas diligentissime. Nihil enim est iucundi, nihil grati, quod non putemus tuis nobis suavissimis literis nuntiari. Bene valete in Domino, cuius etiam nomine salutabis nobis ecclesiam Tigurinam. Salutant vos hinc vicissim fratres. X. Augusti MDXXXXV. Caspani.

Idem, qui semper, vester.

Pergratum præterea mihi feceris, si curabis, ut hæ literæ alligatæ per aliquem tuto et quam primum ad Celium Secundum, qui Lusannæ agit, perferantur.

Egregio viro et rerum Christianarum peritissimo D. Henricho Bul(l)ingero, Tigurino concionatori, fratri in Christo dilectissimo et osservandissimo(!).

Darunter von Bullingers Hand: Travonæ. — [1] A Porta, Hist. ref. I, 2, 104 setzt „propitio" ein.

St. A. Z. E II 365, 446.

60. Johannes Travers an Bullinger.

Zuoz. 1545. September 10.

Er bittet Bullinger, seinen nach Basel gehenden Sohn an einen der dortigen Lehrer zu empfehlen, und sendet als Geschenk zwei nach Piacenzer Art bereitete Käse.

S. D. Fillius(!) meus, qui Tiguri annum unum cum honesto proventu transegit, vir consum(m)atissime, Basileam ire contendit, com(m)endatione ordinis rei litterarie allectus. Cum vero illic, cui eum com(m)endem, habeam neminem, tuo medio magis illum com(m)endatum facere ratus sum, quam mille si illuc darem litteras. Novi equidem, quanti tenearis apud doctos omnes; quo fit, ut non sim veritus in ea causa te oratum adire, quatenus ad aliquem tibi amicum virum, bonarum litterarum candidatum, aliquid in filii comitumque suorum com(m)endationem scribere digneris, quo preceptorem aliquem honestum secundum gymnasii illiusce statuta nancisci valeat, cuius prescripto et regula, que ad litterarum profectum profutura fuerint, adimplere et collum iugo supponere possit. Certe nihil sollidius(!) heret cordi, quam fillii(!) indolem honestis ac bonis litteris exornare. Tua humanitas me sepe suis com(m)onefecit suique preceptores quoque, ne guatum hunc a litterarum palestra patiar distrahi. Verum tantorum virorum suadelis ac nati desiderio contraire nephas autumarem. Ceterum, quo valeas ruris nostri fructus agnoscere, amicissime Bullingere, duos caseos Placentinorum ordine factos mitto; utere eis amore tibi devinctissimi Traversi. Etiamsi meritis et dignitati tuis non correspondeat munusculi tenuitas, animum

mittentis introspicias potius et boni consulere velis, oro. Vale. Ex Zutzs, 4. idus Septembris 1545.

Quantulus est, a calce tuus Ioannes Traversus.

Sacre philosophie vero specimini Heinrico Bullingero, [ecclesi]aste Tigurino, domino [suo et a]mico cum primis collendo.

---

61. Bullinger an Camillus Renatus.

St. A. Z. E II 345, 276 ff.

Zürich. 1545. September 18.

Bullinger beantwortet eingehend den Brief des Camillus über die Abendmahlslehre und rechtfertigt die zürcherische Auffassung. Bitte um nähere Mitteilungen über die Auflösung des Konzils. Der Reichstag in Worms ist resultatlos verlaufen.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Reddita est mihi tua epistola, Camille doctissime idemque carissime frater, ex qua iuditium tuum de responsione nostra D. Luthero data intellexi. Plane nihil ægre fero, quod tu tuique similes viri pii et docti id, quod sentitis, libere pronunciatis; imo ago tibi hoc nomine gratias immortales. Offendit te nonnihil, quod scribimus: „In cœna præter panem et vinum vere et quodam modo corpus Christi editur et sanguis eius potatur". Addis vos nondum videre, quo scripturæ testimonio id firmari possit. Sic ergo habe: Fidelis cœnam celebrans Dominicam intendit animum non in panem et vinum, sed in illud, quod pane et vino repræsentatur, hoc est in ipsum Domini corpus et sanguinem, quæ nunc sunt non in pane aut cum pane, sed in dextera patris; ideo enim a veteribus in sacris mysteriis proclamabantur(!): „Sursum corda". Præterea symbola admonent rerum earum, quarum sunt symbola. Panis autem corpus repræsentat, sanguinem Domini refert vinum, ideoque intendit pius cœnam celebrans totum sese per fidem in ipsum dominum Iesum traditum pro nobis adeoque et fide percipit fructum traditi corporis et sanguinis effusi. Iccirco, dum cœnat fidelis, non pane duntaxat participat, sed et ipso Domino. Cæterum fide ipsum Domini corpus edi et sanguinem eius potari, claret ex 6. capite Ioannis. Quod autem fide celebretur cœna Domini a piis, tam est apertum, ut probatione operosiore non sit opus. Sed et ecclesia Christi vera ex scripturis aliter

non docuit mox ab ipso religionis nostræ principio. Sed subiicis: „Manducatio fit semel, dum creditur evangelio, commemoratio autem, quotiescunque libet". Equidem una est fides; habet tamen hæc sua incrementa — alioqui enim non diceretur in evangelio: „Adauge nobis fidem, Domine" —; eadem denique revocatur reparaturque, ut homo toties manducet, quoties cibatur cœlesti gratia vel verbo vitæ. Cum vero cœna constet non signo duntaxat, sed et verbo et signo, quid prohibebit, quominus sancti et in cœna manducent Christum? „Præscriptum putamus a Domino", inquis, „ut panem, non corpus, ut vinum, non sanguinem, dum convenitur, edamus et bibamus, idque in finem spiritualem, ut commemoremus mortem Domini". Certe panis et vinum symbola sunt; aliud itaque in cognitionem venire faciunt, ipsum Domini corpus utique et sanguinem, quæ dum pius credit pro fidelibus ad expiationem tradita, manducavit certe corpus Domini et bibit eius sanguinem, mente scilicet, spiritu et fide; interim ore corporeo panem edit nec aliud quam panem, et dum hæc facit, laudat beneficentiam Domini fidelique memoria tenet, quod semel pro peccatis traditus est Dominus. Addis: „Si recordatio est, rerum factarum, non utique præsentium, sed absentium recordatio sit, necesse est". Memoria est mortis Dominicæ, quæ semel facta est, amplius fieri non potest. Interim præsens est Dominus spiritui et menti hominis per fidem, non per præsentiam corporalem. Ineptum sane foret, si dixisset: „Edite me in mei recordationem". Ergo de pane hoc intelligimus et actione externa, quæ ipsum dominum Iesum repræsentat et omnia eius beneficia. Ea cum fide recolimus, certe percipimus, sed ita, ut fides solet. Si nihil hic edimus, sane fidem excludimus ex cœna.

Epulum nolim ego miscere cœnæ Dominicæ, præsertim crapulæ et ebrietati dedito hoc sæculo nostro. Arbitror in his valere regulam apostolicam oportere: „Quæcunque decora sunt et ecclesiam ædificant, ea sectamini". Cæterum ego non video ullam utilitatem ex epulis; imo video causam fuisse non levem, ob quam mysterium Dei contaminatum legimus apud Corinthios.

Distinguis deinde inter cœnam Domini primam et nostram hanc postremam, aut quæ hodie nobis in usu est. Ego vero hoc nunquam tibi concesserim, cum credam veram cœnam non aliam esse, quam quæ tradita est nobis a Christo. Testificatur sanctus

Paulus et ait: „Ego accepi a Domino, quod et tradidi vobis“ etc.[1]) Ideo enim in sanctis efficax et divina est, quia Christi cœna est. Concedis in prima animo per fidem ipsum Dominum recipi, in nostris non item. Probas, quia ibi dixit: „Accipite, edite“ etc., in nostra: „Hoc facite“ etc. Imo verbum Domini: „Accipite“ etiam hodie ad nos pertinet. Aut quomodo probabis tu, quod hæc Domini verba: „Hoc facite“, non pertineant ad apostolos? Omnia illa tam ad apostolos quam ad nos pertinent. Licet enim, tum præsens fuerit Dominus corpore, modo præsens non sit corpore, voluit tamen tum quoque recordatione benefitiorum per fidem celebrari mysterium et non sensibili duntaxat consideratione, quæ ad pietatem et salutem minimum confert. „In prima“, inquis, „hortabatur dictis et factis accumbentes ad credendum, quod se traderet pro eis in remissionem peccatorum; in hac nostra diversa omnia“. Imo æqualia omnia: annnunciatur enim et nobis mors Domini; ædificatur fides et excitatur gratiarum actio. Huc enim omnia cœnæ pertinent, ut credamus tradito Domino expiata esse peccata nostra. Iam etiam putas primæ cœnæ hypocritas adhibitos, nostræ non nisi pios, quasi vero desierimus esse sanguis et caro, quasi in prima non sint sparsa argumenta, ex quibus colligeremus, quales posteriores essent futuræ, ut iam non dicam archetypum non solere esse imperfectissimum.

Proinde si omnia propius expendas, videbis non male nobis convenire inter nos. De præsentia Christi in cœna fateris illum in spiritu, non carne præsentem esse. Recte omnino, ac dum nos loquimur de manducatione corporis Dominici, non loquimur de corporea præsentia, sed de ea, quæ fidei est.[2]) Ea agnoscit illum sedere in dextra patris, spiritu se coniungere fidelibus adeoque manducare aliud non esse quam credere. Subdis: „Non proprio quodam modo, sed eo, quo affuturum prædixit“. Recte denuo pronuncias. Proprium autem illum modum alium non intelligimus quam sacramentalem, in eo loqu(u)tionis genere sanctum Augustinum imitati. Sacramentalis denique modus is est, qua sensibus externis aliquid etiam obiicitur, ut puta fractio panis, quæ loquitur confractum esse Domini corpus etc., ubi iam non modo spiritus operatur in animis, sed adhibet etiam externa symbola, quæ suo more loquuntur et testantur. Sic, inquam, diximus proprio quodam modo; nolumus autem intelligere ineffabilem, invisibilem etc.; ab iis abhorremus.

Hæc paucis ad tua, vir præstantissime, respondere volui, ut rectius intelligeres nostram sententiam. Docemus perinde atque vos commemorationem mortis Domini finem illum esse, ad quem cœna destinata sit. Quia vero hæc non est sine fide, nisi illegitima sit, dicimus in cœna fidelium mentes quoque pasci credentium, pasci autem corpore et sanguine hausto, non quidem symbolorum benefitio, sed fidei. Cum enim credit cœnam celebrans traditum esse pro se Domini corpus, effusum sanguinem pro remissione peccatorum, manducat et bibit et ideo gratias agit, quemadmodum et propheta dixit: „Credidi et ideo loquutus sum." Ut autem extra cœnam experimentum non quærit fidelis, ut cœlo descendat Christus et se fideli conspiciendum et tangendum præbeat, ita neque in cœna Domini corpus traditum et cruorem effusum corporaliter contingere aut manducare potareve cupit. Satiantur sancti spirituali manducatione, post quam non esuriunt aut sitiunt. Qui enim plene credunt Dominum Iesum absolutam esse perfectionem cœlitus datum a patre, ii in eo acquiescunt nec aliud post redemptorem suum quærunt. Satis est sanctis, quod symbola veritatis, signa inquam fidei et rerum certo gestarum, habent panem et vinum; quæ dum tractant, non considerant ea secundum suam substantiam, sed iuxta mentem instituentis. Voluit hic symbolis his in memoria retinere mortem semel peractam et quod ipse pro nobis oblatus sit. In ipsum ergo Dominum traditum animi oculos convertunt sancti, non in pane illum quærentes, sed in dextera patris. Panis memoraculum et signum est admonens et ad aliud, quod significatur, transmittens. Unde dixit Dominus: „Accipite, edite, hoc est corpus meum" etc. Spero me tibi brevibus his dilucide satis exposuisse nostram sententiam, quam si probe expenderis, intelliges nihil differre a vestra.

Putas tu forte nullum fore contend(end)i finem, quamdiu de cœna disserentes ullam faciamus mentionem manducationis corporis. Cæterum ego non video, quomodo illud omitti debeat aut possit, sine quo cœna parum salutaris est, id est fides. Rursus non video, quomodo negare possimus fide manducari corpus Christi iuxta generalem et maxime disertam doctrinam Christi apud Ioannem in capite 6. Non video, quomodo omitti possit, quod verbis Domini explicandum offertur. Nam dixit: „Accipite, edite; hoc est corpus

meum". Non video, quomodo genus doctrinæ omnium sanctorum mox a sæculo apostolorum in ecclesia Christi usurpatum contemnamus repudiantes. Omnes enim, quotquot de mysteriis disseruerunt, agnoverunt in sacramentis duo esse consideranda, quorum alterum mente percipiatur per fidem, alterum corpore per externam symboli participationem. Mihi certe satis cautum videtur, si rite et diserte has res distinguamus neque commisceamus; si clare doceamus spiritualem manducationem non aliud esse quam fidem, externa symbola significandi et refricandi vim habere, non comprehendendi aut exhibendi, quod significant. Interim non nescio contentiosis hominibus nunquam fieri satis. Satis autem fuerit pio doctori veritatem syncere docuisse. Quærunt et in aliis dogmatibus omnibus ansam vellicandi, quibus in papatu potior est traditio hominum quam puritas verbi Dei.

Tridentinum consilium (!) audivimus diffluxisse magna cum ignominia, relicta utique post se fœda scelerum memoria. Qua de re si tu copiosius disserueris et, uti res gesta sit, exposueris, facies rem periucundam. Comitia Wormatiensia magnis quidem impensis celebrata citra fructum diffluxere et ipsa, nec mirum est; non enim coeunt comitia et consilia huiusmodi, ut gloria Dei ac incolumitas ecclesiarum propagetur et conservetur, sed ut his oppressis restituatur Sathanas. Implicantur ergo in consiliis propriis et concidunt. Nos itaque, qui talia in diem cernimus exempla, contemptis consultationibus hominum intendamus oculos in verbum Dei docentes ea, quæ ex verbo Dei accepimus, orantesque, ut sua gratia nobis semper adesse dignetur. Vale. Salutant te fratres omnes. Tiguri, 18. Septembris, anno 1545. Bullingerus tuus.

Kopie von anderer Hand; die Adresse fehlt, jedoch ist oben auf der ersten Seite von Bullinger eigenhändig übergeschrieben: „Camillo Renato Italo, in Valletellina."

[1] Die Worte „Testificatur — traditi vobis etc." sind von Bullingers Hand am Rande beigefügt. — [2] Dazu die Randnote: „Fides suo more res præsentes facit Galatis, quorum sub oculis Christus crucifixus est."

62. Bullinger an Johannes Travers.

Zürich. 1545. September 18.

Er dankt für die zugesandten Käse; den jungen Travers wird er an die Freunde in Basel empfehlen und sendet als Gegengeschenk seinen Kommentar zum Marcusevangelium.[1] Auf dem Reichstag in Worms sind keine wichtigen Entscheidungen getroffen worden.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Accepi munus liberalissimum plane, vir præstantissime, duos inquam caseos, a dilecto filio tuo, pro quibus maximas ago gratias. Quod sicubi gratitudinem erga te meam declarare possum, faciam id quidem animo promptissimo. Nunc prandebit mecum filius, deinde litteris instructum Basilæam dimittam. Habeo Basilææ amicos charos, qui haud dubie curam filii in se recipient diligentem, ac fideliter hic agam, quasi res agatur filii mei. Quodsi quas ad me Basilea litteras dederit, curabo, ut quam primum habeas. Per cætera me tibi commendo; oppressus enim negotiorum mole iam plura non possum. Mitto hic in gratitudinis argumentum commentarios meos in evangelium secundum Marcum; oro, ut munusculum accipias benevolo animo a tui nominis addictissimo. In comitiis Wormaciensibus nihil solidi actum est. Cæsar lactat vana spe protestantes; hi dolum sentiunt. Si occasionem et vires haberet Cæsar, dissidium armis componeret; sed vincit in suis Christus. Vale in Christo. Tiguri, 18. Septembris. D. Megander concessit ad Dominum; suffectus est ipsi vir pius et doctus D. Heinrychus Buchterus. 1545. Valeant Traversi omnes, inprimis Anthonius, et reliqui fratres ministri ecclesiæ Curiensis.

Heinrychus Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioanni Traverso Zuzati, apud Rhetos viro primario, amico suo colendissimo. Zutz.

[1] „In evangelium secundum Marcum commentariorum libri VI." Zürich 1545.

---

63. Camillus Renatus an Bullinger.

Chiavenna. 1545. November 2.

Er verteidigt seine Auffassung der Abendmahlslehre. In Trient verweilen noch verschiedene Kardinäle, Bischöfe und Mönche. Bitte um Auskunft über angeb-

liche Bedrängung der reformierten Reichsstädte. Mainard lässt Bullinger für eine Schrift danken.

Camillus Renatus Henrico Bullingero S. P. D. a Domino.

Iucundissimæ mihi fuerunt literæ tuæ, Bullingere suavissime, quibus significasti et tibi fuisse gratissimum nostram nos sententiam de cœna Domini libere dixisse, et quid ipse contra sentires. Nos libertatem dicendi plane retinemus, in hoc præsertim genere rerum, sed citra tamen temeritatem, ut putamus. At sententiam vestram ut non omnino abiicimus, ita expendi arbitramur oportere. Fidem nos a cœna certe non excludimus, imo fide, procul dubio, impellimur ad cœnandum. At ea fides est, non qua plane corpus de integro aut sanguinem Christi desumpturi simus præter panem et vinum commemorationis, verum quam diutius, antequam cœnaturi sumus, desumpsimus. Nisi enim certum persuasumque haberemus nos ad societatem et corporis sanguinisque Christi communitatem pertinere, nunquam sane de pane et vino cum cæteris communicaremus. Id enim est: „Probet se ipse homo" etc. Itaque qui nulla vel diminuta fide accesserit, ut indigne accedit, ita suo maximo damno cœnat. Fides antecedit corporis sanguinisque spirit(u)alem illam perceptionem, hæc vero panis et vini libationem. Libatio hæc, si rem ordine expendamus, sequitur illam perceptionem; illa fructus est fidei. Neque proprie aut significanter corpus et sanguis Christi accipi tum potest intelligi, cum panis et vinum ad mensam e ministri manibus accipiuntur, quemadmodum nec frangi tum corpus, cum panis mihi frangitur, sed iam pridem fractum esse et creditum. Sed nec proprie dictum est meo indicio recolere corpus et sanguinem perinde esse atque percipere. Quod enim recolitur et commemoratur, non tum sane percipitur, sed aliquandiu ante perceptum est. Si proprietatem rerum aut sermonis in divinarum rerum tractatione negligimus, quo id pacto possit licere, non video. Cæterum ad eam rem nihil me novi afferre velle suspiceris, sed potius timere, ne qua in futurum astu Satanæ, quod etiamnum deploramus, opinio vulgi animis irrepat, quæ ut nullo scripturæ loco firmetur, ita profectum Christianæ pietatis retardet. Veritatem non hominum coniectura consequimur, sed certo Christi oraculo. Nullus profecto est reliquus errori aut etiam Antichristo locus simplicitate retenta. „In cœna", inquis, „et signa ipsaque symbola et verbum

Dei adhibentur, ut non possit non pasci animus Christiani hominis". Id nos certe fatemur; sentimus enim aspectu panis et vini, conventus sanctitate, precatione, prædicatione et gratiarum actione ali fidem, confirmari fidutiam, inflammari animum atque in cognitione Domini succrescere. Si id pasci percipereve corpus et sanguinem Christi censes, communia cœnæ plane dicis, non propria. Idem enim accidit sæpe, dum soli precamur, dum concioni adsumus, dum meditamur, dum legimus, dum una confabulamur de fide, de morte et vita Christi. At nos cœnæ propria quærimus, non communia illa cum cæteris. Id velim expendatis diligentius, si dignum est, accuratiusque.

De epulo vero id ex te scire cupio: num ex præscripto Christi censes libationi coniungendum? Paulus, nisi hallucinor, I. Corinthiorum XI. de epuli corruptela loquens a Christo se illud accepisse videtur affirmare.

Deinde formam Christianæ cœnæ a quonam desumptam oportuit rectius quam ab apostolorum usu? Scripturæ autoritas plane retinenda est.

Postremo, si qua est priscorum patrum exemplis fides, epulum libationi coniunctum etiam usque ad Tertulliani tempora legimus, neque Paulus abrupit epulum a cœna Domini propterea, quod Corinthii illud corrupissent, sed modum certamque epuli Christiani rationem præscripsit. Corruptela debet tolli, res ipsa retineri.

Atque ab re fuerit nomen cœnæ proprietate privare. Cœna enim non panis vinique tantum degustatione fit; reliqua addas, necesse est, ut cœnam verius cœnes. Verum hæc leviora, illa graviora meo iudicio sunt.

Si tibi molestus fortasse videor, dum hæc scribo, ignoscas velim, mitissime Bullingere. Religionis studio cogimur hæc ipsa perscribere sæpius et pluribus verbis, ut frequenti rerum consideratione et tractatione veri facies illustrior nobis sit et oratio purior. Id si peccatum est, ignoscas; sin minus, quod commodo tuo fiat, de eadem re ad nos sæpissime scribas.

De concilio Tridentino adhuc, ut audio, insistunt Tridenti cardinales aliquot, episcopi monachique; quo animo quove consilio, incertum est.

Hic fama est bello afflictari liberas easdemque evangelii Christi studiosissimas urbes Germaniæ. Id an ita sit et quid ex eo futurum coniicias, gratissimum feceris, si ad me pluribus verbis scribas. Orabimus interim Deum, ut nobis adsit Christi Iesu nomine resque omnes optime vertat. Salutant te in Domino fratres et Tigurinam ecclesiam. Vale nosque, ut facis, ama, idque iu Domino. 2° Novembris 1545. Clavennæ.

Augustinus Mainardus Pedemontanus, Claven(n)ensis ecclesiæ minister, vir sane scientia et pietate non mediocri, tibi salutem plurimam dicit maximasque gratias agit, quod illi gratissimum certe libellum dono transmiseris, repensurus plane, si qua in re illum tibi putes posse commodare. Is te rogat, ut Pellicanum reliquosque suo nomine salutes. Iterum vale.

Optimarum literarum peritissimo viro D. Henri[co] Bullingero, evan[gelii] doctori integerrimo. Tiguri.

64. Augustinus Mainardus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 444.

Chiavenna. 1545. November 3.

Er dankt für die ihm zugesandte Antwort der Zürcher an Luther. Die Auffassung des Camillus Renatus vom Abendmahl findet seine Billigung nicht.

Salve, mi frater ac domine, in Christo Iesu.

Libellum vestre ecclesie contra Lutheri dicacitates, quem mihi tua humanitate dono dedisti, gratanter accepi et perlegi et gratias tibi ago, quod mei memoriam habeas. Id vero, quod Camillus noster ad te scribit de cena sive, ut ipse ait, de epulo, quod ante sumptionem sacramenti vetus ecclesia frequentabat exemplo apostolorum ac Domini, nihil dubito, quin liberum sit; neque enim, ut puto, de cena illa sicuti de sacramento panis ac vini salvator noster precepit. Tametsi autem Paulus se accepisse a Domino, quod Corinthiis tradiderat, asserat, id tamen de sacramento intelligendum puto, non de cena illa, cum satius esse illam relinquere et domi edere quam violata charitate pauperes pudefacere et ecclesiam contemnere indicaverit et Christus ipse, quod faciendum mandavit su(m)pto a discipulis pane et vino, de sacrameuto quoque intelligat, non de epulo. Quare æstimo ecclesiam liberam esse in

huiusmodi, et quanquam usurpata ab apostolis et veteri ecclesia cena illa fuerit exemplo Christi, nos tamen et Christi ecclesia, quum liberi simus, variare ac mutare possumus secundum tempora, secundum loca et qualitates hominum, que Dominus et Christus ipse non precepit. Dixi, quod mihi videtur, nil temere definiens. Tu pro tua pietate et benignitate sententiam tuam afferre et nos docere propter Deum non gravaberis. Dominum meum ac patrem colendissimum dominum Pellicanum, ut verbis meis salutes, etiam atque etiam oro, et bene vale in domino Iesu. Claven(n)e, 3. Novembris 1545. Augustinus Maynardus tuus.

Reverendo in Christo domino domino Henrico Bul(l)i(n)gero, Tigurine ecclesie episcopo prestantissimo. Tiguri.

St. A. Z. E II 335, 2076.

65. Camillus Renatus und Bartholomæus Maturus an Bullinger.

Vicosoprano. 1545. December 19.

Empfehlung eines Glaubensbruders Gabriel, der in Murchot (Morcote) im Gebiet von Lugano mit Erfolg die evangelische Lehre verkündet hat, aber ausgewiesen worden ist.[1]

Camillus Renatus et Bartholomæus Maturus Cremonensis Henrico Bullingero cæterisque optimis viris pacem a Domino.

Ex omnibus tuis literis intellexisse videor neque fallor, humanissime Henrice, quanti me facias quantumque mihi de te sive mea sive aliorum causa polliceri possim. Id plane hactenus pro comperto habui atque semper, faxit Deus, habiturum spero. Verum etiamsi fortuna incidisset, qua te mihi scirem, avertat Deus omen, omnia negaturum, harum tamen ea nunc est ratio literarum, ut vel iudicio tuo abs te, quicquid id est, merito sim impetraturus, nempe cuius omne studium, diligentia ac opera est in promovenda Christi et evangelii disciplina. In causa hæc sunt: Gabriel hic frater noster, evangelii et ipse minister, de quo optime auditur, evangelium aliquandiu in regione Luganensi, quæ sub Helvetiorum ditione continetur, in loco, qui dicitur Murchot, publice professus est ea opera ac fructu, ut et Christo non parum gloriæ accesserit



et impii ex evangelio magnam plagam acceperint. Hinc turbæ, hinc pericula, hinc quorundam calumniis eiectus est. Ad vos nunc ipse, evangelii propagandi studiosissimos ministros, accurrit rem omnem expositurus, quonam statu res evangelii sint illis in locis, quæ spes, quis fructus ex adiectis quoque oppidis Lugano et Lucarno paratus sit, eoque animo, ut vestris ad eam rem consiliis atque opera usus, unde impiorum invidia eiectus est, eo tandem piorum consolatione restituatur ad absolvendum ministerium. Quam ob rem ego ac Bartholomæus, evangelicus superioris Prægalliæ minister, te, Ioannem Rivium,[2]) Pellicanum cæterosque ecclesiæ Tigurinæ ministros, gratiosissimos fratres, vehementer rogamus atque per dominum nostrum Iesum Christum obsecramus, ut eiecto iam fratri Gabrieli, quibuscunque in rebus opus erit, vestra autoritate et gratia, vestro studio et opera commodetis, quo citius honorificentiusque cupidissimis fratribus restituatur, idque citra bonorum iniuriam, diplomate a vestri imperii moderatoribus impetrato. Eam rem vos studiosissime curaturos, ut valde optamus, ita certo speramus. Valete in Domino. Salutant vos hinc fratres omnes. Tu vero, mi Bullingere, ad superiores literas mihi, rogo ex animo, respondeas, ut inter nos aliquando cum evangelii fructu conveniat. Iterum vale. Ex Vicosuprano superioris Pregalliæ, XIX. Decembris 1545.

Henrico Bullingero ac optimis fratribus nobis in Domino charissimis. Tiguri.

Der Brief ist von Camillus Renatus geschrieben. — 1) Vgl. über ihn Ferd. Meyer, Die evangelische Gemeinde in Locarno, I, 165 ff. — 2) „Frisium"?

---

66. Franciscus Niger an Bullinger.

St. A. Z. E II 335, 2080.

Sils. 1545. December 24.

Empfehlung des Überbringers, eines um seines Glaubens willen Verfolgten.[1]) Gruss von Petrus Franciscus Rizardus, dem Prediger von Tusis.

Domino Heinricho Bul(l)ingero Franciscus Niger S.

Is, qui meas tibi literas reddidit, non suo tantum nomine, ut qui virtute non vulgari sit præditus, commendabilis est, verum etiam cognitione domini nostri Iesu Christi atque evangelii professione syncera, ob quam etiam nunc persecutionem patiens ad vos venit.

Eum et tibi, humanissime Bul(l)ingere, et cæteris omnibus istic fratribus ita commendatum velim, ut, quacunque in re opera vestra opus habuerit, quæ vestra benignitas est, huic adsitis. Ex ipso autem scietis, quibus peculiariter indigeat, quæ tamen omnia ad promovendam gloriam Christi potius quam ad ipsius commoditatem conservandam faciunt. Vale in Domino ac me fratribus omnibus commenda. Siltii, 24. Decembris 1545.

Petrus Franciscus Rizardus, qui Merona exul ob nomen domini nostri Iesu Christi nunc Tusanæ concionatorem agit, cupit se tibi ac reliquis istic fratribus commendatum.

Domino Heinricho Bul(l)ingero, verbi Dei ministro plurimum observando. Tiguri.

[1]) Wahrscheinlich ist der im vorangehenden Briefe genannte Bruder Gabriel gemeint.

St. A. Z. E II 365, 52.

67. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1546. Februar 1.

Zum Dank für die gastliche Aufnahme, womit Bullinger und seine Gattin die Zusendung von Regelbirnen vergolten haben, schickt Blasius neuerdings solche.

Ioannes Blasius domino Heinricho Bullingero suo S.

Miseram vxori liberisque tuis ob raritatem pyra nonnulla regalia, Bullingere prestantissime, — iuxta vulgi dictum: „Dat pyra, dat poma, qui non habet alia dona" — pro quibus non tu solus scripto, verum et consors tua non tantum gracias egistis ingentes, verum lautissimis conviviis, presertim eo, quo mihi doctissimum D. Rodolphum Gwaltherum, sym(m)istam tuum, cuius syphar(!) diu videre exoptaveram, contemplari contigit, largissime retulistis, quo mihi nihil iucundius evenire potuisset. Quare, ne et ego pro hoc ceterisque beneficiis ingratus videar, visum est denuo eius generis pyra aliquot honestissimæ matronæ liberisque elegantissimis eius transmittere, que eo, quo solet rustica et vilia animo munuscula accipere, accipiat, enixissime rogo, ac magis animum quam rem offerentis expendat. His vale, vir in Domino mihi longe colendissime; nolo pia tua studia pluribus perturbare. Iterum vale. Raptim, Curiæ, ipsa die calendarum Februarii, anno 1546.

Idem tuus ex animo, apud divam Regulam קהלת.

D. Rodolphum Gwaltherum nomine meo salutabis amanter, rogo. Comander noster tibi, sym(m)istis tuis omnibus multam salutem precatur. Die regelpiern würdt üch eestins überantwurten; dan ich habs in ein faß geschlagen etc.

Clarissimo iuxta ac piissimo D. Heinricho Bullingero, amplissime Tigurinæ ecclesiæ episcopo vigilantissimo, domino suo longe observandissimo etc.

68. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 343, 330.

Cur. 1546. April 7.

Er empfiehlt den Sohn des Johannes Travers, der neuerdings studienhalber nach Zürich kommt, und bittet, ihn bei Otto (Werdmüller) oder anderwärts unterzubringen. Der Statthalter von Mailand, de Guasto, soll gestorben sein. Empfehlung des Sohnes des Franciscus Niger, der vom Vater nach Zürich gebracht wird.

Joannes Blasius D. Heinricho Bullingero suo S.

Salve, vir collendissime. En denuo ad vos gracia studiorum venit Ioannes, Traversii nostri filius, quem tibi ut meis literis commendem, rogavit me eius pater, ne omnino sine literis ad te redeat, — nam is negociis ita tum erat occupatus, quod tibi scribere non potuit . quamvis nihil dubitamus eundem tibi eciam absque meis literis esse com(m)endatissimum. Nihilominus voluit paucula hæc ad te per me scribi, quare tuum fuerit eiusdem gracia dominum magistrum Othonem, si eum denuo in convictorem recipere vel[it], convenire; nam id cum pater, tum et filius impense optant; quid vero illis pro sumptibus exponendum erit, tuum fuerit pronuncciare. Sin minus, fac, alio(!) tua opera ex studiosorum numero adiungatur etc. Vale. Nova ex Italia nulla, preter quod rumor incertus fert marchionem de Quasto, Mediolanensem gubernatorem, hisce diebus nature concessisse. Iterum vale cum honestissima tua familia per Deum, qui vos omnes diu conservare dignetur, amen. Te salutat Comander, Heymius consul, Pontisella virique boni omnes. Salutarem te nomine meo ipse, sed brevi te compellare arbitror. Raptim, Curie, 7. idus Appriles(!), anno 1546.

Idem tuus ex animo etc.

En has volens concludere literas venit D. Franciscus Niger una cum filiolo, quem etiam Tigurum ducturum asserebat, pro quo ad te ut scriberem enixe rogitans, quod negare haud licuit. Nam est vir, ut nosti, et doctus et pius et in re evangelica optime meritus; attamen non habet, unde suis impensis possit filium Tiguri alere, quemadmodum ipse coram, et quid sibi fieri velit, exponet(!) Quare te per Dominum rogamus, quo illi, si ullo modo ac com(m)ode fieri potest, succurrere dignaberis etc.

Clarissimo iuxta ac piissimo D. Heinricho Bullingero, catholicæ religionis vindici constantissimo ecclesieque Tigurine antistiti fidelissimo, domino et fratri suo colendissimo.

St. A. Z.
E II 338, 1431.

69. Luci Heim an Bullinger.

Cur. 1546. April 26.

Dank für Übersendung von Bullingers Schrift „Der alte Glaub“ [1]) und Empfehlung des Überbringers, eines von den Curer Schulherren günstig beurteilten Knaben, zur Unterbringung bei einem der Gelehrten in Zürich.[2])

Die gnadt Gottes mit uns. Erwirdiger, recht und wolgelerter meister Heinrich, damit und ich nit gar als ein undanckparer gegen üch umb die entpfangen gab des bůechlins, inhaltend die erklarung des alten gloubens, derglichen vil fründtlicher und cristenlicher grůeß mir zuempotten, geacht werdt, hab ich, üich ye ein mal mit diser gschrifft danck zu sagen, für gut angesehen, mit erpietung, wo ich üch oder den üwren köndte wilfaren, wölt ich gantz geneigt und güetwillig sin etc. Wyter langt an üch min gantz willig pit, wellend üch disen knaben, zeiger ditz brieffs, lassen bevolhen sin. Dan er ist, wie es unsere schůelherren und schůelmeister achtendt, würdig, das man im helffe und in zur leer fürdere in hoffnung, er werde unserem fürnemen mitler zit wol erschiessen; darumb ich mich sinen nit ungern beladen, zum andren, das ich sin rechtgebner vogt pin, zum dritten das mir sin vatter nun lang har mit rechter cristenlicher liebe verwandt ist etc. Nun beger ich ouch nüt anders, dan das der knab etwan py einem gelerten, der in täglich ůbti, mit üwer hilff möcht verdingt werden, und was hierumb pillich, wurdt der vatter für in verheisen und bezalen. Söm-

lichs in allem güeten, umb üch zu vergelten, sond ir mich alzit geneigt und willig finden etc. Hiemit sindt Got dem Herren trüwlich mit gantzer hushab bevolhen; der welle üch siner kilchen lang mit siner gnadt erhalten, amen. Zu Cur, am 26. Aprilis 1546.

Luci Heim, burgermeister, üwer alzit gantz williger.

Dem erwürdigen recht und wolgelerten meister Heinrichen Bullinger, der cristenlichen kilchen Zürich im wordt des Herren vorstenden(?), gehördt der brieff zu handen.

Bemerkung von Bullingers Hand: „Luci Heym, burgermeister zů Chur." — [1]) „Das der Christen gloub von anfang der wält gewäret habe, der recht und ungezwyflet glouben sye, durch den allein alle frommen Gott gefallen habind und heyl worden sygint, heyterer uss Heyliger gschrifft bericht", Zürich 1537 und 1544. — [2]) Am 24. April hatten die Curer Schulherren, an ihrer Spitze Luci Heim, dem Sohn des Johannes Blasius, Paulus Blasius, eine offizielle Empfehlung an die Zürcher Schulherren ausgestellt; bei der obigen, rein privaten Empfehlung aber handelt es sich doch wohl um einen andern Zögling des Curer Gymnasiums.

70. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z.
E II 343, 328.

Cur. 1546. April 27.

Empfehlung des Überbringers und seines Sohnes, der in Zürich studieren soll.[1])

Graciam et pacem a Domino, vir ornatissime. Tabellarium nactus adeo ydoneum paucissimis tecum agere placuit, quod denique superfluum videbatur, cum ipse coram viva voce com(m)inus melius cuncta enarrare posset. Pro ipso tamen et puero commendatitias darem literas, rogat. Quid? num ignotus notiorem commendare poterit? At puero si quid meis literis prodesse potero, libens faciam. Filium suum unice charum studii gratia ad vos ducit cupiens illum tua ope alicui pio ac docto viro in convictum dare pro annuo pretio, non quod parsurus sit sumptui, saltem ut, quod studium et morum integritatem attinet, bene provisus sit. Puer bonæ indolis est, integer, placidus et studiosus, dignus plane, cui diligenti cura provideatur, ut in cœpta institutione pergat et ne aliqua corruptorum hominum contagione vitietur. Vale, vir humanissime. Ex Rhetiæ Curia, quinto kalendas Maias 46.

Tuus totus Ioannes Comander.



Præstantissimo doctissimoque viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti dignissimo, domino suo ac amico primario.

[1]) Wahrscheinlich handelt es sich um Johannes Blasius und seinen Sohn; dafür spricht ausser dem in Note 2 zum vorangehenden Brief erwähnten Schreiben der Curer Schulherren Comanders Angabe, dass der Überbringer Bullinger besser bekannt sei als er selbst, und vor allem der folgende Brief.

St. A. Z.
E II 343, 343.

71. Johannes Pontisella an Bullinger.

Cur. 1546. April 27.

Er empfiehlt den Sohn des Johannes Blasius, seinen bisherigen Schüler. Für Nachrichten über den Stand der Curer Schule wird Bullinger an Blasius verwiesen.

S. D. Cum ornatissimus vir, D. Ioannes Blasius, apud nos Curiæ Rhetorum divini verbi præco dignissimus, in animo haberet, ad vos Tigurum ingenii cultus capescendi gratia filium suum ducere, eius interesse putabat, si a me, suo nempe præceptore, testimonium de suis moribus haberet. Id ei summa voluntate impartivi; eiusmodi enim eius mores comperi, ut eos merito commendare alteri possim. Cæterum cum D. Blasius filium suum in alicuius docti piique viri ædibus degere cupiat, te, vir præstantissime, humanitatis tuæ causa etiam atque etiam oratam(!) volumus, quo ea in re autoritatem tuam interponas, idque si tua humanitas facere dignata fuerit, tum utique domino Blasio nihil erit verendum, quominus id, quod cupit, consequi valeat.[1]) Cæterum quod ad pueri mores attinet, ego tibi, vir præstantissime, spondeo in meque recipio eos eiusmodi esse eamque eius tum probitatem, tum etiam observantiam, ut eum accurata commendatione, si tibi sit cognitus, dignum sis existimaturus. Mihi sane auditu erit iucundissimum te illum benevolentia tua complecti. Hæcque quod ad domini Blasii puerum spectat. — Cæterum de statu meo in præsentiarum non audeo tuam dignitatem obtundere; scholæ vero nostræ statum ex domino Blasio percipere potes. His nunc vale, vir præstantissime, hæcque amici causa scripta boni consulas, oro; me quoque tuæ humanitati commendatum habere digneris, precor. Salutem plurimam honestissimæ tuæ uxori totique familiæ meo nomine dicas, velim; dominum præterea propositum, Mecœnatem meum, dominum Am-

mianum scholiarcham et alios dominos ac patronos meos observandos salvos cupio. Vale iterum, vir clarissime. Datum Curiæ Rhetorum, 27. Aprilis, anno etc. 46.

Ioannes Pontisella, dignitatis tuæ observandissimus(!).

Clarissimo viro domino Heinrycho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, Mecœnati ac domino suo colendissimo.

[1]) Deutlich „veleat" geschrieben.

72. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 343, 329

Cur. 1546. Juli 6.

Empfehlung des Überbringers, der Neues aus Italien berichten kann.

Graciam et pacem a Domino. Tempus ad scribendum non habeo, tabellarius festinat, charissime Bullingere, sed tantum, ut te adeundi occasionem habeat. Qui ipse, quæcumque ex Insubria et ex tota Italia scitu digna sunt, melius novit quam ego et ore suo recensebit omnia. Que vos habetis Tiguri, ad nos scribite. Vale et fratres omnes nostra salute impertire. Ex Curia, 6. Iulii 46.

Tuus Comander.

Ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, urbis Tigurinæ episcopo, domino suo et amico primario.

73. Camillus Renatus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 60.

(Chiavenna.) 1546. August 15.

Er will auf Bullingers Brief über die zürcherische Auffassung des Abendmahls nicht mit neuen Auseinandersetzungen antworten; doch warnt er davor, die eigene Ansicht als allein richtige andern aufdrängen zu wollen. Bitte um Nachrichten und Mitteilung solcher über das tridentinische Konzil.

Camillus Renatus Henrico Bullingero S. P. D. a Domino.

Postremas literas tuas mihi sane iucundissimas accepi, optime Henrice, ex quibus, quid sententiæ vobis plane sit de ratione cœnæ Dominicæ, cognovi. Nihil est, quod ego ad te de eadem re sæpius

scribam, ne tibi aliquando videamur vel molesti vel nimium morosi. Nos interim optamus atque idem a Deo per dominum nostrum Iesum Christum comprecamur, ut omnibus, præsertim verbi sui ministris, quantum sat est mentis, ad disciplinam Christianam tribuat. Illud enim animo cuiusque obversari debet semper: ne quid nimis. Ubi fines aut lineam transimus quacunque in re, peccatum sit, oportet. Nisi verbi Dei lineam Adamus, ille omnium ut hominum, ita malorum parens, emigrasset, nos profecto ad rem divinam non tantum laboraremus. Itaque contenti simus eoque animum intendamus, ut nihil, quod nobis arrideat, quod in libro vitæ nusquam repcrias, populo obtrudamus vel mandemus libris. Periculum enim est fore, ut, quod vanum sit et nullum, in rebus divinis per nos posteritati negotium sit. Exemplo sunt Augustini, Ambrosii, Hieronymi Gregoriique, qui vel mortui nos vexant. Multi loquimur, multi scribimus, arbitrati nos vel voce vel scripto plurimum adiuturos rem Christianam atque posteris relicturos, unde suam semper ipsi pietatem tueri ac alere et Antichristi iniuriam devitare possint. Utinam, quod maxime optamus, tandem consequamur, idque in gloriam Dei, patris nostri, et domini nostri Iesu Christi cedat triumphum, amen! Rectum est, id ego ut scribam, non ut deterream: ex veterum scriptis maximam plagam accepimus necdum sanabilem; mitto recentiores, quos nosti. De his hactenus. — Quid novi, quid consilii, quid spei habeas in tanto rerum, quæ nunc sunt, tumultu, certiores nos facias, magnopere rogamus. Tridenti adhuc concilium Romanorum episcoporum immoratur — utinam, si Deo placet, immoriatur! — at Deus eorum spiritum, in quo se congregatos iactitant, aperit. Gallus enim quidam episcopus inter disputandum, ut amici ad nos scribunt, alium pugnis episcopum cognomine Grechettum, Franciscanum, pessime tractavit; opera plane spirituum papisticorum. Quod reliquum est, has literas ad Cælium Secundum perferri Lusannam curato, teque id facturum diligenter spero. Salutes nobis Tigurinam ecclesiam in Domino. Hinc omnes imprimisque D. Augustinus Mainardus, Clavennensis ecclesiæ minister, vos salutant idque in Domino. Valete. XV. Augusti 1546.

Egregio verbi Dei ministro D. Henrico Bullingero, suo fratri in Domino plurimum observando. Tiguri.

74. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1546. September 20.

Er entschuldigt die Nichtbeteiligung der Bündner an der Tagung der evangelischen Städte.[1]) Ein Mann, der die Schwester eines Mädchens, mit dem er früher heimlichen Umgang gepflogen, geheiratet hat, ohne zu wissen, dass eine solche Ehe verboten ist, fühlt sich in seinem Gewissen bedrückt, und Comander bittet Bullinger um Rat, da er selbst über den Fall nicht zu entscheiden wagt. Neuigkeiten aus Italien.

Gratiam et pacem a Domino. Ab omnibus, qui a vobis ad nos veniunt, male audimus et improperatur ingratitudo nostra et oblivio offitiorum in nos collatorum, eo quod comitia civitatum evangelium colentium neglexerimus. De qua re pridem rationem dedimus; nam eo devenerat, ut mitteretur, si nos Curienses voluissemus, sed omnino idem ille, qui Badenam destinatus fuerat, et non alius. Videbatur itaque nostro magistratui satius esse nullum mittere quam cacum illum et hypocritam et pietatis inimicum pessimum. Tu igitur, charissime frater, quantum poteris, excusare et placare digneris. — Aliud: quidam conscientia sua multum gravatus ad me consilium petens venit. Casus talis est: vir uxorem duxit virginem quandam, cuius sororem dudum antea carnaliter cognoverat clam omnibus; sed sanctissime affirmat se nescivisse divina lege cautum, ne cum tali matrimonium contraheretur. Nunc in conscientia graviter affligitur; timet retinere illam, quæ coram Deo legitima uxor non sit nec esse possit; sed illam repudiare vel quoquo modo dimittere nisi cum maximo offendiculo et periculo [non] posse, nam utrumque illi molestissimum et difficillimum fore agnoscit: retinere contra conscientiam vel a se dimittere cum gravissimo scandalo. Ego in hac re diffinire non ausus fui; peto igitur et rogo, ut utrique consulas, et maxime vellet, ut conscientia quietior reddita(!)[2]) scandalum vitaretur uxorque illa cum illo maneat. — Cæterum ex Italia nihil audimus, nisi quod milites plurimos ad Cæsarem miserunt. Insubria maximo tributo gravatur, 300000 scutis; bellum atrocissimum audimus. Deus optimus maximus sua misericordia vere pietati succurrat, precor. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 20. Septembris 46. Quæ apud vos habentur nova, scire cupimus. Salutem nostro nomine dicas fratribus omnibus. Salutant te Ioannes Blasius et Heimius, consul noster.

Tuus ex animo Ioannes Comander.



Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ urbis antistiti vigilantissimo, domino suo et amico colendissimo.

[1]) Nachdem auf der Tagsatzung in Baden vom 5. Juli 1546 Gesandte des Kaisers und des Schmalkaldischen Bundes, des Papstes und des Statthalters in Mailand erschienen waren, wurde für Beantwortung ihrer Vorträge ein andrer Tag nach Baden auf den 8. August festgesetzt. Noch vor demselben berieten aber die IV evangelischen Städte mit den Zugewandten St. Gallen, Mühlhausen und Biel am 2. August in Zürich, welche Haltung sie einnehmen wollten. Sowohl am 5. Juli wie am 9. August war auf der Tagsatzung in Baden ein bündnerischer Gesandter zugegen; sein Name jedoch ist in den Abschieden nicht genannt. Vgl. Eidg. Abschiede, IV 1 d, Nr. 301, 305 und 307, S. 631 ff. — [2]) Ein ursprünglich hinter „reddita" stehendes „et" ist gestrichen.

St. A. Z. E II 365, 54.

75. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1546. Oktober 19.

Auf die Bitte Pontisellas, der nach Zürich kommt, um seine Rückberufung zu betreiben, bezeugt Comander, dass nicht Unbeständigkeit, sondern ein unleidliches Verhältnis zum Klostervogt dazu den Anlass gegeben habe. Es sind Gesandte aus Konstanz und Lindau eingetroffen, die dem nächsten Bundestag beiwohnen wollen. Bitte um Nachrichten.

Gratiam et pacem a Domino. Literas humanitatis tuæ iamdudum accepimus, charissime Bullingere. Legimus singulatim omnia et schedam, quam reddi iusseras, reddidimus, si tabellarius fidus fuerit. Ioannes Pontasella Tigurum et precipue fidelissimos patronos et alumnos suos invisere statuit; causam suam ipse coram enarrabit. Verumtamen a me literas petiit, quibus apud te testarer nulla illum levitate aut inconstantia motum hoc agere. Præpositus rerum monasticarum, qui bona illa ecclesiastica curat et dispensat, Ioanni gravis et molestus est. Qui si permanserit immutatus, sese illius mores et importunitatem diutius ferre diffidit etc. Equidem gravissime fero illum auferri a nobis; tamen ne ipsius commodo aut saluti obstare videar, consentire cogor et rogo, ut illi, si fieri possit, succurrere dignemini. Nec audaciam meam egre feras, precor, qui illum, quem anxius postulaveram, iam reddere velim; nam sic ferunt tempora subitas et inopinatas mutationes, ut sepius apud me demirari soleam tam lubrica et inconstantia esse omnia. Tu illum commendatum habeas, oro. Apud nos nihil novi fertur, nisi quod legati ex Constantia et Lindavio

ad nos venerunt comitia Trium Fœderum futura ad proximam Dominicam visitaturi. Que tu certa habueris, ad nos scribere non recuses. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 19. die Octobris 46. Salutat te Ioannes Blasius et nos ambo omnes fratres, ecclesie Tigurinæ ministros. Tuus Ioannes Comander.

Pietate et dotrina insigni viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo vigilantissimo, domino et amico suo observando.

76. Johannes Travers an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 58.

Zuoz. 1546. Oktober 22.

Er bittet um Mitteilung über die Ereignisse im Lager des Kaisers und der Fürsten vor Ingolstadt und um Auskunft, was Wahres sei an dem Gerücht von einem Zwiespalt unter den Eidgenossen infolge Hinneigung zu den beiden kriegführenden Parteien. Travers empfiehlt seinen Schwiegersohn,[1] der zwei Neffen nach Zürich bringt zum Besuch der dortigen Schulen. Der junge Johannes Travers hört in Freiburg Glareans Vorlesungen. In Italien und in Bünden herrscht Ruhe.

Gratiam, pacem et vite innocentiam a Domino. Oportunitatem nunctii nactus, vir spectatissime, meis scædis vacuum ad te ire censura dignum iudicabam, etsi occasionem aliam quam abs te, veritatis norma, que in castris Cæsareanis principumque imperii in agro Ingolstadiensi hactenus gesta sint utrinque, percontari non habuerim. Varia ad nos veritati dissona in dies incertis nunctiis deferuntur; ad te, quicquid Cæsar et ex adverso principes gesserint, dubio procul scriptis amicorum et veritate adlatum est. Quare te hortor, optime Bul(l)ingere, ne, que tibi in hiis comperta sunt, te pigeat nobis communicare, quo ceteros fratres tui studiosos horum participes magnoque desiderio talia expectantes reddere valeam. Preterea in vulgum eructavit fama Helvecios nostros simultatem inter sese nutrire, partium Cæsaris seu Cattorum principis affectibus moti(!); quo dubitatur ex bellico successu Helveticam amiciciam dissecatum iri. Si quid huiusce rei futurum senseris, curiosum amici animum tuis scriptis solve. Ceterum presens nunctius, gener meus, duos nepotes ex fratre Tigurum ex consultu conduxit bonis litteris et moribus educandos; nati sunt boni et catholici viri. Huic

consilio adesse velis, amicissime frater, quo probo viro, virtutum amatori, commit(t)antur, te iterum oro. Quod pro eis erogandum venerit, sine cunctatione mittetur. Filius meus Ioannes Tiguro Friburgum Brisgoe, quibusdam commillitonibus stipatus, profectus domini Glareani lectiones audit; bonum superis ducibus proventum spero. Novarum rerum scriptu dignum nihil habemus. In Italia omnia pacifica, apud Insubres frugum abunda(n)cia et omnis rerum penuria dempta est; nos optata tranqnillitate degimus. Si alicubi tibi possem inservire, esset quod gauderem; precipe, obsequar ex animo. Vale, dulcissime frater. Ex Zutzs, 11. kalendas Novembres 1546.

Ex corde tibi devotus Ioannes Traversus Rhætus.

Orthodoxe ecclesie Christi fide[lissimo m]inistro Henrico Bullin[gero], Tigurino eclesiaste [1]), domino [suo cum] primis collendo ac fratri observandissimo.

[1]) Peter Schucan(?), vgl. A Porta, Hist. ref. I, 2 S. 416.

St. A. Z.
E II 365, 57.

77. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1546. November 8.

Dank für einen von Pontisella überbrachten Brief mit Nachrichten über den Krieg. Bericht über die Verhandlungen des Bundestages, auf welchem Gesandte vom Kaiser und aus dem Reich[1]) erschienen sind. Der Bischof, der auch auf den Tag geritten, ist nicht zu den Verhandlungen zugelassen, dagegen Blasius in seiner Sache gegen ihn freigesprochen worden.

Gratiam et pacem a Domino. Literas per Pontasellam missas accepi et, quæ de bello nova in illis, precipuis fratribus communicavi; ago gratias diligentiæ tuæ. Quæ ex comitiis nostris habeo, hæc sunt: Der keyser und daz rich hand ir botschafft gegenwürtig gehebt. Der keyserisch hat fürbracht, entschuldiget die verlündung(!) des vergifften saltzes, ouch daby ermanet, man sölle die erbainig trüwlich und stätt halten; das wellind keyserlich majestät und Ferdinand herwiderumb ouch thůn. Der ist also mit gůtten worten abgefertiget. Di aber vom rich hand fürbracht ouch ir schwär anligen, ouch erbotten aller früntschafft und gůts der pässen halb, der(!) korns halb und dessglichen, daby ouch den unsern zů ermässen fürgehalten, wo sy [durch] den keyser undertruckt werden, was uns daruss erfolgen möchte. Denen ist ein eerliche antwurt

worden mit erbiettung alles gůts etc. Unser burgermeister wirt disen handel des tags clärer und besser zůschryben üwerem burgermeister Haben; da mögen ir ouch ein besseren bericht nemmen. By uns ist nieman, sy syen mit dem evangelio oder darwider, der's mit dem keyser halte oder im gůts gunne, usgenommen die pfaffen. Doch so hat man sy widerumb von nüwen(!) alles weltlichen gwalts entsetzt. Der byschoff was mit grossem pomp uff den tag gerytten in dem nammen, in dem tag ze sytzen; aber man hat inn nit wellen dulden, quod male habet virum. Ioannes Blasius liberatus est in causa sua contra episcopum et scortum eius, episcopus coactus reddere literas contra illum scriptas etc. Vale, charissime et observande frater. Ex Rhetiæ Curia, 8. Novembris 46. Salutat te Ioannes Blasius et consul Heymius.

Tuus Ioannes Comander.

Clarissimo doctissimoque viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino ac fratri suo præcipuo.

[1]) Vgl. Eidg. Abschiede IV, 1 d, Nr. 319 c, S. 699 und die Note dazu S. 703. Der Vortrag der Gesandten „aus dem Reich" (Abgeordneter von Konstanz und Lindau, s. oben Brief Nr. 75) und die Antwort darauf mag etwa den Verhandlungen auf dem Tag der evangelischen Städte in Zürich vom 20. Oktober (Eidg. Absch. IV, 1 d, Nr. 319 c und d, wozu die Noten S. 702) entsprochen haben.

---

78. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 343, 331.

Cur. 1546(?).[1]) Dezember 25.

Empfehlung des Überbringers, der Blasius von den Brüdern aus Italien empfohlen worden ist. Blasius bittet um Mitteilung, wie es gegenwärtig im Abendmahlstreit stehe, ob Luther auf Bullingers Antwort erwidert habe.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo graciam et vitæ longevitatem per Dominum precatur.

Is, quem hic coram cernis, observandissime Bullingere, nobis a fratribus ex Italia, quibus eiusdem vita et mores nobis notiores sunt, literis commendatus est; ita, quod et nos tibi eundem scripto commendaremus, adhortati sunt. Quod nos[2]) supervacaneum arbitrati sumus, quandoquidem tua innata humanitas nobis

auxiliandique presertim eos, qui propter Domini negocium exilium paciuntur, promptitas notissima est. Attamen tam pia ac pie roganti negare non licuit; com(m)endatum ergo com(m)endamus. Negocium eius ipse exponet. Ceterum et quo iugiter tibi molesti simus, miramur certe, quo in statu sit negotium eucharistias, non tantum inter fratres Helvetiæ nostræ, verum etiam num Lutherus quid super piissimam tuam responsionem absurdissimæ fidei sive confessioni datam replicarit. Id nos proximis tuis literis certiores reddere digneris, enixissime rogamus. Vale per Iesum Christum, qui te ecclesiæ sue diu conservare dignetur, amen. Raptim, Curie, ipsa die nativitatis, anno 1546. Honestissimæ uxori liberisque tuis elegantissimis omnem precor felicitatem.

Idem tuus tibique deditissimus apud divam Regulam קהלת.

Prudentia, pietate veraque erudicione incomparabili viro D. Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo fidelissimo, domino suo colendissimo.

[1]) In der Simmlersammlung ist dieser Brief ins Jahr 1545 versetzt mit der Begründung, Blasius beginne das neue Jahr noch mit Weihnachten; für diese Datierung spräche allenfalls auch die Erkundigung nach einer Erwiderung auf Bullingers 1545 erschienene Antwort an Luther, vgl. oben Nr. 62. — [2]) Wiederholt.

St. A. Z.
E II 365, 455.

79. Bartholomæus Paravicini an Bullinger.

Caspano. 1547. Mai 16.

Bitte um Nachrichten über den Schmalkaldischen Krieg und um Neuigkeiten aus Zürich. Im Veltlin macht die Reformation Fortschritte.

Bartholomeus Paravicinus[1]) doctissimo viro magistro Heynricho, ecclesie Tigurine episcopo, suo ut patri semper observando S.

Quamquam animi mei intentio iam diu ad te scribendum(!) prona admodum esset, tamen, postquam mihi dignum scriptu nichil accidit, volui nunquam litteras ad te vacuas mittere. Att(!) nunc, quanquam novi apud nos nichil acciderit, quodam tamen motus desiderio audiendi aliquid novi de preliis, que inter Sueovos(!) et Cesarem illis in regionibus geruntur, que te non ignorare certus sum, non potui non facere, quin presentes quanquam breves scri-

berem, quibus te rogatum propter humanitatem tuam habere volo, me ut certiorem faceres, quid eisdem de prœliis quidve de landgravio Asiæ[2]) feratur, quid de duce Saxoniæ, quem a Cæsare captnm dicunt, deque eius filio, quem fertnr occisum esse, quid autem de præsenti tractetur, de pace an de prœlio, et quicquid denique apud vos novi accid(er)it; quibus de rebus omnibus certiorem me facias, te etiam atque etiam rogo. Evangelium apud nos undique et in dies elucescit; quod quidem non parum nobis est solatii. Vale meqne amore tno solito prosequere. Caspano, decimo septimo kalendas Iunii MDXLVII.

Idem Bartholomeus antescriptus, alias Bartholomei Köchly com(m)ensalis,[3]) tnus nt filius carissimus.

Adresse fehlt.

[1]) Ohne Zweifel der 1544 von Camillus an Bullinger empfohlene Bartholomæus, s. o. Nr. 54 und 55. — [2]) Statt „Hassiæ"! — [3]) Vgl. Nr. 94.

80. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 416.

Cur. 1547. Juni 27.

Dank für einen Brief Bullingers, dessen Inhalt auch vom Rat mit grosser Freude aufgenommen worden ist. Das dem Buchdrucker (Froschauer für die Stumpf'sche Chronik) versprochene Bild von Cur[1]) hat infolge Gleichgültigkeit des Zeichners noch nicht gesandt werden können. Von den Neuigkeiten wird Blasius den Freunden jenseits der Alpen Kenntnis geben.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Desideratissimas tuas recepimus literas, vir in Domino longe observandissime, que nos ineffabili gaudio perfuderunt, quas tandem consuli Heymio, ut iusseras, ostendi primo, deinde per præconem vocatus atque, ut consessui senatornm prelegerem, iussus parui ac prelegi. Qui, quantum ego iudicare potui, et ipsi magno affecti sunt gaudio iusseruntque omnes, sed inprimis consul Heymius, quo tibi pro cura erga nos diligenciaque tua rescribam grates ingentes, quod nos tanti facis, (ut) aliorum negociorum occupatissimus ad nos tam diligenter scribere digneris etc. Porro eodem consessu admodum com(m)ode de urbis nostræ icone, quam Tscharnerus typographo mittendam promiserat, multis et ad longum illis propo-

sui urgensque eos, ne id, quod ceteræ celebriores Helveticæ urbes fecere, ipsi dedignarentur facere. Tscharnerns vero culpam in pictorem reiecit, qui nunc Velkirchii occupacior degit, ut pridie literis respondit, quam quod propter istam iconem Curiam se vellet conferre etc. Quam rem cum senatus intellexisset, confestim eodem 27. die Iunii certum cum literis pro pictore misit nunccium, iniunxeruntque, quo absque mora una cum nunccio Curiam veniat etc. Quare pictorem ad 28. diem Iunii venturum nihil dubito. Deinde, quam primnm potest confici, ad vos per mercatores ibit. Hec est responsio, quam typographo de Curie nostræ contrafactura potueris referre. Eam tibi priori mercatui libencius misissem; sed tnm in dies expectabamus literis Tscharneri vocatum pictorem, sed frustra, ut dixi. Modo vero certo veniet. Postremo curabo quoque, quo nova ista auribus nostris omnino plausibilia D. Traversio, Paravicino ceterisque optimis ultra Alpes versantibus transmittentur(!). Nec quicquam aliud preter ea, quorum et in scripto tuo mencionem fecisti, ex Italia habemus, licet ea ad nos per mercatores clarius sint allata, nempe tumultus causa; quam si non habes, brevibus accipito, et vale per Deum.¹) Datum Curie, 5. kalendas Iulii, anno 1547. Idem totus ex animo tuus.

Prestantissimo Christi Iesu ministro D. Heinricho Bullingero amplissimæ ecclesiæ Tigurine antistiti fidelissimo iuxta ac vigilantissimo, domino suo colendissimo.

¹) Vgl. den Brief Nr. 82.

St. A. Z. E II 335, 2091.

81. Camillus Renatus an Bullinger.

Chiavennna. 1547. Juli 6.

Wiederholte Bitte um Beantwortung einer die Taufe betreffenden Frage, die Camillus schon in einem früheren Brief an Bullinger gerichtet hat. Bitte um Mitteilung von Nachrichten und um Übermittlung eines Briefes an Cœlius Secundus Curio nach Basel.

Camillus Renatus Henrico Bullingero, optimo viro, S. P. D. a Domino.

Quid tu ad meas cogitaris hactenns, quas superioribus diebus ad te adolescenti cuidam nostrati dederam, nihil plane scio. Gra-

tissimum te nobis facturum scribebam, si et tibi adolescentem, quem magis ex animo quam verbis tibi commendabamus, intelligeremus commendatum, et quidnam ad tenuem et fortassis etiam, ut videri posset, curiosam quæstionem sentires. Dubitatum enim erat inter nos, utrum necesse omnino videretur esse, cum puer vel alius quisvis in baptissando abluitur, inter abluendum ea præscripto Christi verba addere: „Ego te baptisso in nomine patris et filii et spiritus sancti". His demptis aut quavis ratione omissis plerique, ut hactenus, baptismum nullum esse et dixerunt et scripserunt. Id itane rectene habeat an secus, si ad nos per otium perscripseris, quam gratissimum fore intelliges. Nec sententiam modo siccam requirimus, sed, quo absoluta etiam sit et minime suspensa, vel ratione vel etiam ex scripturis sanctis testimonio confirmatam. Id te tanto libentius commodiusque facturum scimus, quanto res ipsa tenuior et disputatio facilior potest videri, neque velim arbitrere nos tibi, gravioribus videlicet occupato, aliquid, ut in aliis sæpe, ita nunc in hac maxime molestiæ afferre. Nostra studia et tua facilitas amorque erga nos spectatus iam satis in causa est. Itaque si molestiam velis effugere, ut nostris studiis frenum iniicias, te posthac difficilem præstes, necesse est. Id autem quomodo possis efficere, tu ipse videris.

Cæterum, quo res fatumque horum temporum modo se habeat, quid sentias, quid metuendum sperandumve sit, et si quid aliud est, quod nos scire opus putes, pro tua humanitate nostraque necessitudine facias nos quam primum certiores. Hic nihil habemus, quod literis mandandum putemus, præter metum; a spe tamen non iam prorsus excidimus. Quod reliquum est, salutant te Augustinus Mainardus, Franciscus Niger, qui abhinc quatriduo ægrotat graviter, et omnes ad unum fratres, quorum nomine salutabis, idque in Domino, collegas tuos et universam ecclesiam Tigurinam. Valete. Clavenna, ad VI. Iulii 1547.

Has literas, si commodum certumque est, ad Cælium Secundum, qui nunc Basileæ commoratur, perferendas cures, etiam atque etiam rogo.

Adresse fehlt.



82. Hans Tscharner und Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1547. Juli 19.

Sie übersenden die versprochene Abbildung von Cur. Aus Feldkirch ist Nachricht gekommen, der Kaiser ziehe heran, um Lindau, Konstanz, Basel und Bern anzugreifen. In Italien ist alles still. Bürgermeister Hab[1]) wird in Fideris wahrscheinlich Besuch und Einladung nach Cur erhalten.

Die gnadt gottes sy mit unß, amen. Erwürdiger und hochgelerter her, und füeg üch hiemit zu vernemen, wie das, nachdem und ich dem buechtrucker unserer stat ein abcontrafactur verheisen, die ich im hiemit überschick mit pit, er welle des verzugs an mich nit zürnen, dan ich khein schuldt daran hab. Yedoch so habendt mir's jetz mit wissen, gunst und willen unserrer gnädigen herren z'wegen bracht; die habendt sich wyter erpotten, wo etwas costungs wyter darüber gan wurdi, denselbigen, so sy bericht wurden, ouch abzutragen etc. Nüwer zitung sind mine herren diser stundt von Velkilch geschrifftlich bericht, wie der keiser mit sinem züg uff Bregetz und Velkilch zuzühe, willens Lindow, Costentz, demnach Basel und Bern anzugriffen etc. In Italia ist es noch stil, dan daz etlich sagend, der von Müß sye mit einem züg hinyn; was er da welle enden(?), würdt die zit zu erkennen geben. Der burgermeister Hab ist zu Fidris, und acht, mine herren werdent in besuechen und hiehar gen Cur laden etc. Zu Cur, am 19. tag Julii, anno 1547.

Hans Tscharner,
Iohannes Blasius, üwer willige alzit.

Dem erwürdigen, hoch- und wolgelerten meister Heinrich Bullinger, predicant zu Zürich im Grosen Münster, zu handen.

Der Brief ist ganz von Blasius geschrieben, dem er mit Ausnahme des ersten Satzes auch inhaltlich angehört; Tscharner hat nur mitunterzeichnet. — 1) Von Zürich, vgl. auch die beiden folgenden Briefe.

83. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 452 f.

Cur. 1547. Juli 25.

Er dankt, auch namens der Bürgermeister, für einen Brief Bullingers und sendet zwei Kopien zurück. Nachrichten aus Italien. Ein für Bürgermeister Hab in Fideris bestimmter Brief ist nicht an Blasius gekommen, sondern wahrscheinlich direkt bestellt worden. Ehrung des Bürgermeisters durch die Curer etc.

Gratia et pax a Domino etc. Eüwer fründtlich und notwendig zuschriben hab ich nach üwerem gheiß mim her burgermeister Heym und andren vertruwten mitgeteilt; die hand mir üch zum höchsten und trüilichisten zu dancken bevolhen. Zum andren schick ich üch hie die zwo copyen, welche ich us gheiß mins her burgermeisters abgeschriben; die würdt er wyter uff jetzigem bytag gueten herren mittheylen in hoffnung, es werdi zu guetem dienen; dan der bytag umh der jetz schwehende(n) löuff angesehen ist etc. Uß Italia würdt anzeigt, wie der papst, die Venediger mit dem küng us Franckrich ein pündtnus getroffen habendt, wyter wie der keiser den Petrum Loysium, hertzogen zu Parma und Blasentz, filium pontificis, zu Meyland offentlich für ein vereter habe lassen usrüeffen als dem(!), der im Genua hab wellen verraten etc. Ein zug hat sich söllen zu Meran und Potzen versamlen, und ist ein anfang bschehen und aher onversehenlich wider abkündt etc. Der brieff, herren burgermeister Haben zugschickt, ist mir nit worden; hab im aber py den kornfüerern nachgefragt; sprechendt, sy achtend, er hab yn schon entphangen von einem, der zu Fidris daheymen ist etc. Es habend mine herren mit ernst umb ein gwild geworben, damit den herren burgermeister Haahen wellen vererren(!), hat aber noch pishar gfelt; do habend sy unseren burgermeister mitsampt einem som welschen win, in damit zů vereeren, gen Fidris geschickt und in, hiehar gen Cur zu komen, ernstlich geladen. Derglichen hat ouch ghandlet des küngs us Franckrichs botschafft, also das wir achtend, er werde ein rit hiehar thuen, und hoff dapy, so er kompt, er werde von den unsern eerlich, wie er dan werd ist, entpfangen und gehalten werden etc. Datum Curiæ, 25. Iulii, anno 1547.

Iohannes Blasius, totus et ex animo tuus.
Comander ceterique omnes te resalutant.

Adresse fehlt.

84. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1547. August 2.

Blasius bittet um Rat, welche Haltung zu beobachten sei gegenüber der französischen Werbung um Erneuerung des Bündnisses und in der Sache des Prädikanten von Caspano, der schwer gestraft worden ist, weil er, widerrechtlich gefoltert, gestanden hat, er habe geholfen, das Kruzifix in der Kirche zu zerstören, während vermutet wird, der junge in Zürich studierende Paravicini sei der wirkliche Täter. Ehrung des Bürgermeisters Hab in Fideris.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Graciam et misericordiam a Domino etc. Hertzgeliepter brůder, unser ernstlich pit ist, wellend uns, so es üch jenen müglich, uff die zween nachfolgenden puncten, wie mir uns hierin halten sollend, ein bericht gehen etc. Erstlich wirbt der küng us Franckhrich mit den Pündten, acht wol ouch mit den Eidgnosen, die alt vereinigung, vor jarn mit sinem vatter getroffen, zu ernüwern; würd uff 15. tag Augusti hierumb hie zu Cur ein treffenlicher tag gehalten, da die gmeinden hierüber söllendt antwurten. Was nun mit und darwider geredt würdt, mögend ir ermessen; ja, ouch die guetwilligen und fridsamen vermeinen, hiemit des keisers macht zu weren etc.

Zum andren, nachdem und der potestat zu Trahona in unserem Veltlin den predicanten zu Caspan unversehenlich im vergangenen Julio nach gehaltner predig gefangen und yn wider des [land]s [1]) statuta ans seyl geschlagen und in also grusamlich gemartret, also das er wider sin wissen und willen vergehen, er hab das crucifix nachts in der kilchen kholffen zerschlahn, — nach der bekantnus hat der potestat geurteilt und in umb 140 kronen gestrafft und die Dry Pündt verpotten etc. Und wie er gen Cleven komen, hand sy in uns gen Cur gschickt. Hand mir disen handel für den jetz gehaltnen bytag bracht in der gstalt: mir syendt in hoffnung, unsere gnädigen herren habendt disem potestaten den bevelch, also mit den(!) predicanten zu handlen, nit geben. Und ist der potestat uff künfftigen gmeinen puntztag citiert, da uff unser klag antwurdt zu geben. Nun vermeinendt etlich guetwillig, Paravicinus von Caspan, der jetz Zürich studiert, der habe dem götzen das unglück angethan. Welchs so er gegen üch, als er schuldig ist, bekant, wurde im in mitler zit wol gescheiden, dem gueten

brůder und uns allen treffenlich wol geholffen. Es sindt wol me götzen zerschlagen und in Pündten verprendt; hat keis also lud geschrüwen. In 1½ jar kompt ein ander potestat dar; ist dem handel schon geholffen. Hierumb, hat er's tban, so mag er's fry und on [2]) minderen nachteil, dan diser brůder liden, bekennen, und begerend hieruff von im ein guetige und cristenliche antwurdt etc. Was für eer dem burgermeister Haben von den unsren im bad ist bewysen, würd er, als ich acht, selbs anzeigen. Die landschafft Fidris habendt im ein ogsen gschenckt. Datum Curie, 2. Augusti, anno 1547. Idem totus tuus Blasius.

Et si quid a me petieris, factum existimato. Vale.

Prestantissimo viro D. Heinricho Bullingero, clarissimo urbis Tigurinæ episcopo, domino suo observandissimo.

[1]) Das am Rande nachgetragene Wort ist bis auf den letzten Buchstaben zugeklebt. — [2]) Statt „mit".

---

85. Franciscus Niger an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 24 f.

Chiavenna. 1547. August 10.

Entschuldigung für bisheriges Stillschweigen und Beteurung seiner Ergebenheit. Als Zeichen derselben schickt Niger ein Exemplar seiner „Rhetia".[1]) In Chiavenna steht alles wohl. Bitte um Mitteilung von Neuigkeiten.

D. Bul(l)ingero Franciscus Niger S.

Nihil aliud in causa fuit, ornatissime Bul(l)ingere, quod hactenus ad te nullas dederim litteras, nisi quod nolui tua seria meis nugis interpellare. Sed quum viderem diuturna mea taciturnitate fieri posse, ut me observantiæ erga te meæ oblitum esse arbitrareris, paucula hæc abeunte nuntio exaravi, quibus intelligas me tam tuum nunc esse, quam semper extiterim, ac vinculum charitatis, quo suo spiritu nos Christus copulavit, indis(s)olubile omnino esse. Libuit autem huius memoriæ de te meæ pignus quoddam, licet minutulum, nempe Rhetiam nostram ad te mittere, ut munusculum hoc, qualecunque sit, meum in te animum testetur. Verum de his satis. Nos hic, quæ Dei benignitas est, valemus, sed interim suspensi animi sumus, quid nobiscum Dominus agere velit, quum videamus bellorum

faces ubique accensas esse. Tu si quid novarum rerum habes, fac nos, obsecro, certiores, si tamen per tuas occupationes tibi vacat. Interea valebis optime, optime Bul(l)ingere. Clavennæ, 10. Augusti 1547.

D. Heinricho[2]) Bul(l)ingero, verbi Dei ministro, suo plurimum observando. Tiguri.

[1]) Im Januar 1547 war bei Oporin in Basel eine Dichtung Nigers, betitelt „Rhetia sive de situ et moribus Rhetorum", erschienen; vgl. darüber die Beilage zum Programm der Curer Kantonsschule 1897. — [2]) Niger hatte zuerst „Conrado" geschrieben, wohl in Verwechslung mit Pellikan.

---

86. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1547. September 20.

Er hat Bullingers Brief samt Beilage erhalten und den für Niger bestimmten Brief ihm übersandt. Blasius ist in Veltlin und Cläven gewesen, hat in Caspano statt des vertriebenen Predigers den Dr. Raphael Paravicini eingesetzt, in Cläven aber einen bösen Streit zwischen Mainard und Camillus Renatus über die Lehre von den Sakramenten vorgefunden. Kaiserliche Truppen haben Parma und Piacenza eingenommen.

Graciam et pacem a Domino. Ewere brieff mit sampt des keisers proposicion hand wir von koufflüten enpfangen und dem Nigro sinen brieff zugeschickt, und pin in vergangner wochen zu Cleven und im Veltlin zu Trahona und Caspan gsin, ein andern ministrum an stat des vertribnen constituiert, ein, den sy erwelt, ein doctor und von gschlecht ein edelman, genant D. Raphael Paravicin. Würdt sich der Sathan on zwyfel abermals über keben[1]) etc. Zu Cleven hab ich entzwyschen D. Augustinum und Camillum ein schadliche contencion von wegen der sacramenten[2]) funden: Augustinus wil, die sacrament confirmierent pacta Dei; Camillus widersprichts, und besorg, es werde zu groser ergernus dienen; dan es sind vere Italica ingenia etc. Us Italia ist gwysse post hiefür dem keiser zugfaren, wie das 's keisers volck mit list und verretery Parmam und Plesentz ingenomen, den Petrum Loysium erstochen, zum schloss hinus geworffen. Mirandula ist anderhalb standt zu spat komen, hat widerumb mit sim volck gen Mirandula muessen etc. Hie vale, ornatissime vir, per dominum Deum,

qui te nobis ac ecclesie sue diu conservare dignetur, amen. Raptim, Curie, 20. Septembris, anno 1547.

Ioannes Blasius, tnus ex animo.

Prudencia, erudicione ac vera pietate ornatissimo viro D. Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo constantissimo, domino suo colendissimo.

[1]) Soviel wie „kiben" (ärgern) oder gehaben (benehmen)? — [2]) Blasius hatte zuerst „sacramenta" geschrieben, dann gab er dem Worte deutsche Form durch Änderung des a in e (es sieht jetzt wie æ aus) mit darübergesetztem Strich.

---

87. Johannes Travers an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 456 f.

Zuoz. 1547. Oktober 16.

Bitte um Mitteilung von Neuigkeiten, besonders über die Absichten des Kaisers. In Italien liegen Papst und Kaiser im Krieg miteinander; die Venetianer treffen Vorsichtsmassregeln. Empfehlung des Überbringers, eines sehr angesehenen Bündners, zur Ehrung durch den Rat von Zürich.

S. D. Oportunitatem latoris nactus, candi[di]sime Bullingere, calamum a solitis ineptiis continere non valui, etsi argumentnm scribendi alind non habnerim, hoc mihi ratus satisfacere, si in tuo otio, quod rarissimnm novi, aliquid rerum novarum, maxime quid Cæsar in Angustanis comitiis respectu religionis moliatur, aliorumque scitn dignorum tnis litteris communicetur. Papa contra Cæsarem acuit arma in Italia mortem filii, ducis Placentini, vindicare satagens. Octaviann s, nepos pape, Parmam occupat; Placentiam Ferrandns, ducatus Mediolani primas, per proditores subtraxit. Sic scatent et Cæsaris et pape simultates. Venetorum senatus suspicione plenns linceis oculis cuncta prospicit, civitatum suarum custodias et commeatum anxit ac stndet de inimicis vindicare inimicos. Dii bene vortant!

Cæterum precor te, humanissime frater, ut per senatnm Tigurinum aliquid honoris, ut solet, huic amico impendatur, cures. Est profecto vir probns, bonorum amicus, orthodoxe fidei et professor et defensator, sermone parcus, intellectu grandis, nostri quoque sincerus et fidus amicus, a consilio reipublice nostre cum primis nomi-

natus. Fac amore Traversi tui, honoratus siet. Vale. Ex Zutzs, 17. kalendas Novembris 1547.

Quantulus est, tuus ex corde Ioannes Traversus.

Constantissimo iuxta [ac p]iissimo domino Henri[co Bu]llingero, ecclesiaste [Tigu]rino, meo multis modis observando.

St. A. Z. E II 365, 62f.

88. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1547. Oktober 17.

Rüstungen des Kaisers zu einem Kriege in Italien; Feindseligkeiten zwischen ihm und dem Papste. Blasius bittet Bullinger um Rat, welches Verfahren einzuschlagen sei in dem Streit zwischen Mainard und Camillus Renatus, die beide zur Rechenschaft vor die nächste Synode zitiert sind. Bitte um Nachrichten über den Stand der Reformation in Deutschland.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Nihil ex Italia novarum est rerum, vir in Domino prestantissime, nisi quod exercitus Cæsaris cottidie augetur novorum militum conscripcione atque inter Parmam et Placenciam castra metatur. Nos vero speramus Dominum eo medio Germaniam Hyspanis tyrannis liberaturum, quandoquidem Veldkirchii hisce diebus quidam ex Cæsareis Germanicum cepit conscribere exercitum et eundem nominatim in Italiam ducturus.[1]) Interea si quid scitu dignum ad nos deferetur, te per literas diligenter admonebo, etsi et hec duo ad nos ex Italia pro vero sint allata: nempe 40 Hyspanos indutis minoritarum cucullis principem Parmanensem nixi sunt suis cum dolis, tum technis Hyspanicis interficere; sed in eam ipsi, quam foderunt, ceciderunt foveam, hoc est, plecti(!) sunt capite. Alterum est Cæsarem legatum ad papam eius filium condolendi gracia misisse, quem papa mox laqueo suspendisse fertur etc.

Proinde discordiam illam inter D. Augustinum et Camillum, Claven(n)ensis ecclesiæ ministros, de qua proximis in literis ad te scripsi, egerrime ferimus, quam videmus a Sathana esse excitatam ad conturbandam ecclesiam nostram. Quid putas nobis faciundum? num tacendum? num in ecclesia hoc in doctrina dissidium ferendum? Unus asserit promissa Dei sacramentis quodammodo

confirmari; alter constantissime negat etc. Tuum ergo fuerit, doctissime Bullingere, nobis ad sup(p)rimendam hanc inanem verborum contencionem et consilium et auxilium tuum prebere. Citavimus enim utrosque ad futuram nostram synodum, que dicta est proximis post divi Martini diebus, qua utrique, ut contencionis sue racionem reddat, iniungetur. — Postremo miramur quoque, quo in statu sint res ecclesiarum Germanicarum, num Hallerus vester adhuc Augustæ concionetur, quove pervenerit D. Philippus Melanchthon. Hic sparserat incertus tamen rumor eundem Basileam vocatum iri etc. De his omnibus, si tibi non vacat, conmendabis Paulo,[2]) ut respondeat, ac vale. Raptim, Curie, 16. kalendas Novembres, anno 1547.

Idem tuus ex animo, ibidem apud Curienses קהלת.

Ornatissimo viro D. Heinricho Bullingero, amplissimæ ecclesiæ Tigurine antistiti vigilantissimo, domino suo colendissimo.

[1]) Blasius schreibt „ductur" mit Abkürzungszeichen, das eigentlich „ducturum" aufzulösen wäre. — [2]) Es ist damit Paulus Blasius gemeint, den der Vater im April 1546 nach Zürich gebracht hatte, s. o. Brief Nr. 70 und 71.

---

89. Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Msc.

Zürich. 1547. Oktober 22.

Er erteilt die von Travers gewünschte Auskunft über die Verhältnisse in Deutschland und sendet eine Kopie der Vorlage, deren Beantwortung der Kaiser von den Reichsständen gefordert hat. Dem Freund, den Travers empfohlen, ist vom Zürcher Rat Ehrenwein gespendet worden.

S. D. Recepi amantissimas tuas litteras, Traverse colendissime, ac intellexi, quæ scripsisti de motibus Italicis. Fiunt ista iusto Dei iudicio. Diu enim isti principes intulerunt Germaniae bellum et divexarunt Germaniam tale quidpiam meritam. Caeterum iam in se mutuo convertunt hostilia arma. Ita vindicat Dominus sanguinem effusum ab illis. Verum haec sunt dolorum initia. Oremus Dominum, ut in patientia et fide ipsi semper placeamus.

Interrogas, amice, quid in comitiis Augustanis agat Cæsar, quid consultent principes. Cæsar languet febri perpetuo; sed aegrotus hic Cæsar plus hactenus effecit apud Germanos quam

fecerint hucusque validi principes multi. Saxonem Ioannem Frederychum deiecit, in electoratum subvexit Mauritium ducem. Huic data est Wittemberga, ad quam revocavit Melanchtonem et professores alios amplo oblato stipendio, ut ibi doceant. Saxo interim elector depositus Augustae tenetur captivus. Prima Septembris proposuit certa capita Cæsar, ad quae vult sibi responderi a principibus, ordinibus et statibus imperii. Propositionem hic transmitto, sed ea lege, ut mundam serves, legas, lectam D. Comandro et Blasio transmittas, qui per proximum nuncium eumque fidum remittant. Accepi praeterea scriptum aliud, quod nisi clarissimo principi comiti a Wirtemberg etc. misissem, hisce adiecissem. Respondent principes ad id, quomodo tolli possit in relligione dissidium. Summa: nolunt praeiudicare Cæsari aut suam sententiam proferre ante Cæsaris sententiam; orant itaque, suam prior dicat Cæsar, qui multis iam annis modum inquisivit, quo posset tolli dissidium; pollicentur autem se facturos, quod omnino facere possint etc. Populus interim satis constans est, principes fere nulli sunt.[1]) Sed vincet veritas. Plura iam non possum. Effeci apud dominos consules, ut vino honorario amicus ille tuus sit donatus. Pransi sunt cum illo honoris gratia secundus ex triumviris loco consulum et unus e tribunis plebis, quibus me quoque coniunxi. Utinam illi, uti merebatur, gratificati fuissemus. Vale aeternum. Tigur i, 22. Octobris 1547. Salveant filii tui. Ex propositione mellitissima Cæsaris pro tua prudentia intelliges Cæsarem quærere merum in Germania dominium et excidium veritatis. Proin punietur a Domino.

Bullingerus tuus.

Ornatissimo viro D. Ioanni Traversio Suzatiensi apud Rhetos, amico suo semper colendo et amando. Zutz.

1) Sc. „constantes“. A Porta schreibt, offenbar unrichtig: „principes feri multi sunt“.

St. A. Z. E II 343, 349

90. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1547. Oktober 31.

Er sendet einen Brief des Cælius Secundus Curio und eine Abhandlung Bullingers über die Sakramente[1]) zurück. Für ihre Überlassung und ein eingehendes Schreiben dankt Blasius auch in Comanders Namen; sie hoffen, dar-

aus für Beilegung des Streites zwischen den Brüdern (Mainard und Camillus) Nutzen zu ziehen, und wünschen die Veröffentlichung der Schrift. Gerücht von einem Waffenstillstand in Italien. Bitte um Auskunft über die angeblich vom Kaiser den Ständen eingeräumte Freiheit, Untersuchungen über die wahre Religion anzustellen.

Ioannes Blasius D. Heinricho Bullingero suo S.

Remitto tibi hic una cum epistolio, quo tibi iuvenem Italum commendavit Cælius Secundus, quem et nos literis necnon et viatico non penitendo fratribus in itinere versus Patavium versantibus impense com(m)endavimus, demonstracionem tuam clarissimam de sacramentorum usu ac virtute, pro qua tibi, et quod diligenter ad nos digneris scribere, Comander et ego ingentes habemus gracias; nam nihil dubitamus, quin in componendo hoc dissidio inter fratres multum nobis accom(m)odabit. Quam et prelo edendam iugiter optaremus. Quisnam dubitat quamplurimos non tantum inter nos, verum alias ignorancia, non malicia circa hanc questionem de usu et virtute sacramentorum, quam tu hoc opere clarissime enucleasti, errare, quos sine dubio illius edicione ab errore revocares multosque mordaciter inter sese contendentes reconciliares etc. Proinde ex Italia de novo isto bello nihil certius adlatum est, nisi quod inducias ad 20 dies, quidam ad tres menses, dictas esse ferunt; quidam vero eas administratorem Mediolanensem fregisse asserunt et idcirco utriusque, cum Cæsaris, tum puppæ vel pappæ exercitum novorum militum, eciam nostrorum et Helveticorum, conscripcione in dies augeri. Postremo nec id te latere volo prioribus diebus episcopo literis ex aula Cæsaris significatum esse Cæsarem electoribus, principibus ceterisque imperii statibus liberam de vera religione inquirendi fecisse facultatem. Cuius si tu quid certius habes, fac et nos participes, ac vale, vir in Domino omnibus nobis observandissime, qui te nobis diu fruituris conservare dignetur, amen. Raptim, Curie, ultima Octobris, anno 1547. Comander ceterique omnes te resalutant.

Idem tuus, quantusquantus est, Blasius, apud divam Regulam קהלת.

Prestantissimo iuxta ac humanissimo D. Heinricho Bullingero, syncerioris theologie vindici constantissimo, ecclesie Tigurine vigilantissimo episcopo, domino suo colendissimo.



[1]) Es dürfte damit die 1551 publizierte, jedoch schon 1546 verfasste Schrift: „Absoluta de Christi domini sacramentis et ecclesia eius tractatio" gemeint sein; vgl. über sie Pestalozzi, Heinrich Bullinger, S. 375 ff.

St. A. Z. E II 343, 350 f.

91. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1547. November 21.

Travers und die andern Freunde lassen für fleissige Zuschrift danken; Blasius sendet die Vorlage des Kaisers zurück. Die Knechte sind aus Italien zurückgekehrt, doch soll der Waffenstillstand schon wieder gebrochen sein. Von einem Schreiben der Drei Orte an den Bischof ist nichts bekannt. Blasius möchte seinen Sohn für den Winter bei Gotthart[1]) unterbringen und bittet um Bullingers Fürsprache. Grüsse von Bürgermeister Heim.

Ioannes Blasius D. Heinricho Bullingero suo S.

Wir al, Traversius, cousul Heymius, Comander und ander liebhaber götlicher warheit danckendt üch, hertzgeliepter brůder, üwers trüwen und flissigen zuschribens zům höchsten und schickent üch hiemit wider die keiserliche proposicion. Unser knecht mitsampt der Eidgnosen sind wider us Italia komen, zeigendt an, es sye ein anstandt gmachet, und ist aber in diesem marckt gredt, er sy wider prochen etc. Sunst für das an unseren herrn die 3 Ort Uri, Schwitz und Underwalden jetz geschriben, hand wir hie nüt anders, dan das vil trüwungen an allen orten harkomendt, welchen inhalt ich üch ouch zugeschriben het; vermeindt, ir hetten's vor uns ouch üwern herrn zugeschriben[2]) etc.

Wyter als von wegen mins sous Pauli, den meister Otho W(erdmüller) jetz anderhalb jar durch üwern fürpit erlich und wol erhalten, und pin desses mit im wol zufriden, hab in ouch nach mim verheisen dergliehen redtlich zufriden gstelt. Jetzmal aber hat er mich erpetten, das ich in uff disen wy(n)ter etwan py eim andren burger erhalten wil, us keir andren ursach, dan das im in der kamren zu studiern 's kalt und in der stuben von wegen der meisterlosen kind 's z'eng wil sin. Und hab hieruff unsern Göthardt[3]) gepetten, welchs er mir, so fer es siner frowen nit widrig, verheisen, und ist min pit, ir wellendt ouch 's pest darzu reden etc. Und schickt min husfrowen der üweren und iern kinden II quartonen regelbiern mit ernstlichem pit, wellens also in guetem

von unss annemen. Unser burgermeister Heim ladt üch und üwern burgermeister Hab trüilich mit sömlichem beger gruesen, das ir uns in disen treffenlichen löuffen, was uns von nöten ist zu wissen, mittheylen wellend etc. Zu Cur, am 21. Tag Novembris, anno 1547.

Idem tuus ex intimis.

Clarissimo viro D. Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, fratri ac domino suo inprimis colendissimo.

[1]) Dieser „Gölhardt" scheint ein Kaufmann oder ein Kornhändler gewesen zu sein, der ofters nach Cur kam. — [2]) Unverständlich.

92. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 343, 351.

Cur. 1547. Dezember 12.

Er empfiehlt zwei Söhne des Klostervogtes, die dieser nach Zürich bringt und die mit Paulus Blasius zusammenwohnen und von ihm beaufsichtigt werden sollen. Blasius sendet Briefe aus Italien für Bullinger und Gessner und dankt für eingehenden Bericht über die deutschen Verhältnisse. Der Streit zwischen Mainard und Camillus ist von der Synode behandelt worden. Gerücht vom Heranziehen eines italienischen Heeres gegen Trient.

Ioannes Blasius D. Heinricho Bullingero suo S.

Quem hic coram cernis, observandissime vir, cœnobiorum nostrorum administrator est, vir alias bonus atque syncerus, qui et ipse gracia studiorum duos ad vos ducit iuvenes, quos cum Paulo meo atque eciam in[1]) eius hospicium collocare exoptat, quo illis Paulo tanquam pedagogo uti liceat. Eos vero tibi multis com(m)endare superfluum esse scio, cum tocies ipse, quam promptus sis studia studiososque iuvare, expertus sim. Quocum et pecunias ante 14 dies D. magistro Othoni destinatas mittere libuit; is enim cum eo et raciocinaturus est atque pro beneficiis in filium collocatis gracias acturus, deinde Paulum meum una cum suis pueris te monstrante honesto alicui civi com(m)endaturus. Fac ergo, collendissime frater, quo id bona D. Othonis et pace et gracia fiat, ne me aut stupidum aut omnino ingratum esse estimet etc.

Porro ex Italia nihil interea preter has tibi ac domino Gessnero destinatas accepimus literas, quibus nimirum omnium, quorum scitu dignum est, cerciores reddimini. Insuper et proximas tuas

magna cum gratulacione legimus literas tibique gracias ingentes habentes, quod nobis in angulis ac Alpibus mundi versantibus omnium earum rerum, qne modo per Germaniam agitantur, tam diligenter significas etc.

Postremo de certamine inter dominum et fratrem Augustinum et Camillnm, et quo medio compositum sit, sic accipe. Lectis tuis de institucione et virtnte sacramentorum dogmatibus citavimus utrosque, quo ambo ad proximam synodum compareant, nobis fidei snæ et doctrinæ quilibet racionem reddat. Quam ab Augustino scriptam in consessu nostro legimus eamque et orthodoxam et piam, hoc est tuæ doctrinæ ceterorumque cum veterum, tum neotericorum authorum consonam et undique conformem approbavimus. Camillns vero, nescitur quo spiritu ductus, non comparuit nec quicquam rescripsit; cui, ne in posterum vera concionanti contradicat, silencium imposuimus. Sed veremur surdo fabulam cecinisse; nosti enim, quam pertinacia et contenciosa huiusmodi habent ingenia etc. His vale, vir in Domino omnibus nobis colendissime, per Iesum, dominum nostrum, qui te benignitate sua sue trepidanti ecclesiæ diu conservare dignetur, amen. Curie, 12. die Decembris, anno 1547. Literas Basileam destinatas fac certo transferantur nuncio etc.

Idem tuus ex animo Blasius, apud divam Regulam ecclesiastes.

Clarissimo iuxta ac vere piissimo viro D. Heinricho Bullingero, magnæ ecclesiæ Tigurinæ antistiti cum fidelissimo tum vigilantissimo, domino suo semper coleudissimo.

Wie ich disen brieff bschlossen, würdt ich bericht gloubwürdig, wie in disen tagen 7000 Taliener gen Meyland komen söllendt, den negsten durch Venediger land uff Triendt zu ziehen, und würdt dapy ouch anzeigt, die Venediger werdent ynen den paas abschlahn. Würdt diser tagen noch eigentlicher von Meyland durch specht und koufflüdt komen; wil ich üch eigentlich berichten. Vale per Dominum etc. Blasius tuus.[2])

[1]) Wiederholt. — [2]) Das Postscriptum ist auf einem beigelegten Zettel mit eigener Adresse: „An meister Heinrich Bullinger zu eigenen handen" geschrieben.

93. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z
E II 343, 366.

Cur. 1548. Januar 19.

Für Nachrichten aus Bünden und Italien verweist Blasius auf den Überbringer, den an die Tagsatzung abgeordneten Bürgermeister Heim; Bullinger möge durch diesen Neues aus Deutschland, auch vom Konzil etc. mitteilen. Infolge eines Gerüchtes, dass ein kaiserliches Heer den Pass durch das Veltlin zu erzwingen drohe, begehren die Bündner Hilfe von den Eidgenossen.

Ioannes Blasius D. Heinricho Bullingero suo graciam ac vitæ innocenciam a Domino precatur.

Quamvis in presenciarum nihil te scitu dignum haberem, ornatissime vir, attamen consulem nostrum Heimium non passus sum te sine literis meis convenire. Ex quo omnem rerum nostrarum statum, cum ecclesia(stica)rum, tum et prophanarum, necnon et ea, que ex Italia huc relata sunt, intelliges clarissime, per quem et tu, si quid novarum rerum ex Germania habes, ad nos deferre potueris com(m)odissime. Miramur enim iugiter, quo in statu sint res constantis ecclesiæ Consta(n)ciensis necnon et aliarum ecclesiarum Germanicarum, nec minus de concilio Tridentino, et quid illi Auguste interea constituerint. Postremo non arbitror tibi eundem consulem literis meis commendare opus esse, cum optime noverim et tibi et domino consuli Habio et notum et com(m)endatissimum esse; nam is honoris, quem nostri D. Habio exhibuerunt, author fuit unicus. Nunc vero a dominis Trium Fœderum ad comitia Badensia legatus; cui si quid humanitatis exhibueritis, minime in ingratum contuleritis etc. His modo vale per Dominum. Raptim, Curie, 19. Ianuarii, anno 1548.

In aurem tibi dictum: Wir sindt gewarnet, wie das des keysers züg, so er nicht durch der Venediger land passieren mög in Italiam, wellen sy den paas gwaltig durch das Veltlin nemmen. Darumb begeren die unsern by den Eydgnosen radt und ouch hilff. Und ist der ratschlag, uns mit 4000 büxenschützen nachs(!) unversehenlich zu überfallen; kompt on zwyfel von dem lieben und einfaltigem(!) kind, von Müsser etc. Ist noch gar heimlich.

Idem tuus ex animo Blasius.

Te resalutat Comander ceterique viri boni omnes.

Prudencia, erudicione ac vera pietate prestantissimo viro D. Heinricho Bullingero, amplissime Christi ecclesiæ Tigurinæ antistiti cum fido, tum vigilantissimo, fratri ac domino suo observandissimo.

St. A. Z. E II 365, 457.

94. Bartholomæus Paravicini an Bullinger.

Caspan. 1548. Februar 27.

Er empfiehlt ein Anliegen seines Vetters,[1] eines sehr angesehenen, der Reformation ergebenen Veltliners, der einen seiner Söhne in Zürich schulen zu lassen und in Bullingers Haus unterzubringen wünscht.

Min fründtlich grůts unnd alles gůts zůvoran. Wirdiger, hochgelerter unnd achtbarer, günstiger herr, meyster Heinrich, wiewol ich ungern sömlichen bevelch üch zů handen stelle, nüt destminder aber, diewyl ich versich, daß ir söllicher gstalt sind, daß, wo die eer Gottes unnd die tugendt der jungen antryft, (ir) keyn arbeyt ansehendt, hab ich den gegenwürtygen bryeff wellen üch zůschryben, durch welichen wil ich üch zu verston geben, daß hie ist ein min vëtter, der warlich ein man ist, der vor den byderber(!) lüten erschynen mag, ein gůter, christlicher, als kein in unserem Velthlyn sye, der die eer Gottes lieber sůchet denn die eer der wëlt. Der hatt vil sünen, under welichen einer ist, der dem vatter glych sehet, warlich tugendthafft, der 13 jar alt ist. Den wolt sin vatter die ewangelischen leer lernen laßen, unnd darumb, daß niemant hie ist, der ein sömlichen leer denn knaben zu leeren komlich sie, so hatt er vermeynt, ob ir, diewyl (ir) ein gůter diener Gottes sind, im[2]) in üwerem huß annemen wëltindt unnd im in die schůl schicken mit üweren knaben; dann er würdt gern üch bezalen, was üch geffellig ist. Unnd darumb wil ich üch betten han, ir welind mit im das bäst thůn unnd, wenn das müglich were, im by üch annemen. Deß knaben unnd sins vatters tugendt wirt üch lüterlicher schryben der meyster Camillus Rënatus, den ir durch die bryeffen wol kënnt habend. Nüt mër, dann wil ich aber ein mal üch betten han, ir wellind das bäst thůn unnd im annemen unnd ein jor zwey unnd mer, wie denn Gott würdt, unnd deß ongeffërdt. Warten ich ant-

wurt. Behůt üch der almechtyg Gott. Datum zů Caspan, am 17. tag Hornungs, als man zält 1548 jar.

E(uer) w(eisheit) d(ienstwilliger) Barthlyme Perawixin, dazumal deß Barthlyme aman Köchly tischgenger.

Adresse fehlt.

[1] Vgl. den folgenden Brief. — [2] Hier und die folgenden Male deutlich „iin" statt „in".

95. Camillus Renatus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 458f.

Chiavenna. 1548. März 10.

Entschuldigung, dass er Bullinger so oft bemühe. Empfehlung des Anliegens des Raphael Paravicini.

Camillus Renatus Henrico Bullingero S. P. D. ex Christo domino.

Equidem ut ad te tam sæpe tamque familiariter scribam, tua facilitas, non mea dignitas facit. Eum enim te in scribendo præbes, ut nemo non omnia vel maxima de te sibi polliceri posse videatur; adde, quod, si quem tibi quovis nomine commendavi, is tua causa tantas mihi gratias agit, ut nihil sibi optabilius, nihil maius unquam obtigisse fateatur commendatione mea. Itaque, quo meas apud te commendationes magis valere intelligo, eo me in hoc genere ambitiosiorem facit humanitas tua. Quamobrem audacter et ad te scribo, cum libet, et commendo aliquem, cum occurrit. Utrumque tibi gratissimum spero fore. Raphael quidem Paravicinus, Christianus ille quidem homo atque insigni tum nobilitate, tum pietate in Caspaniensi ecclesia Vallis Tel(l)inæ, per literas me rogavit, ut ad te de suo filio aliquid scriberem in hanc sententiam: cupere se filium tredecim annos natum, ingenio ut levissimo, ita cum ad humanitatem, tum maxime ad pietatem propenso, Tigurum mittere, apud te domi una cum tuis liberis victitare, a te, cui plurimum pro tua pietate confidit, evangelicam disciplinam haurire, eum te alicui ludimagistro instituendum ad humaniores literas tradere; tibi pro convictu, quantum libuerit, illi pro opera, quantum par fuerit, numeraturum. Divino tu illum sane beneficio videberis affecisse, si conditionem accipies; mihi vero, quam sit futurum gratum, nihil attinet

scribere, tam plane, quam quod maxime. De hoc tu quid sentias et quid velis, nos quam primum facies certiores. Te tuosque omnes amici in Domino salutant. Tu omnium nomine salutabis ecclesiam Tigurinam, cuius ad Deum precibus nos plurimum commendamus. Id enim nobis his maxime temporibus pernecessarium putamus. Nostram tibi quovis pacto operam scias paratissimam tuisque collegis, honestissimis viris mihique charissimis. Valete, idque in Domino. Ad X^m diem Martii 1548. Clavenna Rhetorum.

D. domino Henrico Bullingero, optimo viro, insigni pietate Christi ministro, homini amicissimo. Tiguri alias Zurich.

St. A. Z. E II 365, 63 f.

96. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1548. April 23.

Die Curer haben erst jetzt erfahren, dass Jakob Keller gegen Wissen und Willen seines Vaters und der Zürcher Schulherren sich als Lehrer für das Curer Gymnasium hat anwerben lassen. Blasius bittet nun, wenn es möglich sei, möge man ihnen Keller für einige Zeit überlassen. Bitte um Mitteilung von Neuigkeiten. Dank für eine Schrift Bullingers.[1])

Iohannes Blasius D. Bullingero suo S.

Posteaquam iusta de causa e ludo nostro nuper hyppodidascalon(!) unum reiecimus, vir in Domino colendissime, in cuius locum alium ut inquireret, Tigurum misimus œconomum cœnobii nostri, is nobis tandem Iacobum Cellarium e vestro collegio adduxit, quem ut huic provinciæ aptum, itidem optimis moribus præditum, recepimus, nihil interea dubitantes, quin et parentis eius et scholiarcharum consilio et consensu factitatum sit etc. Nunc vero ipsum contrarium rediens e mercatu proximo Werlinus Herus nobis retulit, nempe eundem inscio parente, insalutato hospite necnon et dominis scholiarchis id negantibus quasi aufugisse etc. quod satis moleste omnium gracia percepimus. Atque nobis huius facti racionem ab eo postulantibus respondit se optimam ac iustam abeundi causam habuisse, qnam cum patri, tum etiam suis reverendis dominis scripturum dixit, sperans, cum pater atque domini capitulares ipsum ad viros optimos, qui cum [vobis] sint eiusdem, hoc est veræ ac orthodoxæ religionis, se contulerit(!) intelligent, qui eum benigne

receperint summaque humanitate tractarint ac utili honestoque muneri prefecerint, quo is non tantum in literis exercere(!) potest, verum eciam optimos audire authores, ipsos deinde abitum eius boni consulere et eius proposito velis omnibus assentire etc. Tuum ergo fuerit, observandissime Bullingere, nobis hac de re, utut se habeat, significare. Proinde, si com(m)ode fieri posset assenciente patre cum dominis scholiarchis, fac, quo nobis per aliquot(!) tempus inservire posset, quandoquidem modo eius opera opus habemus. Sin minus, et id significato; nam institutum nostrum non est quicquam contra eius parentis voluntatem nec contra dominos scholiarchas agere etc. Et si quid rerum novarum habes, insere tuis desideratissimis literis. Agimus tandem humanitati tuæ ingentes gracias pro elegantissimo ac sanctissimo opere tuo, cui inscrip(si)sti ac clarissime ipsissimam seriem rerum et temporum non sine ingenti evangelii fructu ostendisti. Dominus noster te semper ad sanctiora ascendentem conservare dignetur, amen. Raptim, Curie, 23. Aprilis, anno 1548. Idem tuus ex intimis.

Clarissimo theologo D. Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, domino ac fratri suo in primis colendissimo.

[1]) Wie die Worte des Blasius andeuten, ist damit das 1548 in Zürich erschienene Werk „Series et digestio temporum et rerum descriptarum a beato Luca in Actis apostolorum“ etc. gemeint.

97. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1548. Juni 1.

Comander empfiehlt in zwei Schreiben Augustin Mainard und Franciscus Stancarus aus Mantua, die nach Zürich kommen, um die Entscheidung der dortigen Theologen anzurufen[1]) in dem Streit, der in der Gemeinde von Chiavenna entstanden ist über die Lehre von den Sakramenten. Seine Beilegung ist im Interesse der bündnerischen reformierten Kirche sehr zu wünschen.

1.

St. A. Z. E II 343, 365.

Gratiam et pacem a Domino. Multo tempore nullas ad te literas dedi, charissime[2]) Bullingere, ea nempe causa, quod Ioannes Blasius, collega meus iunior me et alacrior, sepius ad te



scribit et ea, que com(m)unicanda sunt, communicat. Ideo superfluum puto, ut ambo te melioribus addictum et occupatum obtundamus. At nunc venerabilis pater magister Augustinus Mainardus, ecclesiæ Claven(n)ensis antistes, vir bene meritus de ecclesia Christi, literas petiit a me, ut occasione te accedendi et commodior illi aditus pateat, quamvis mihi tua pietas et ingenua facilitas ita perspectæ et cognitæ sint, ut quivis Christum recte docens et ipsius evangelium promovens tibi semper et per se satis sit gratus et acceptus. Tu igitur virum pium et honestum benigne suscipias, ut soles. Orta est quedam controversia in ecclesia Clave(nne)nsi, ut a partibus ambabus audies. Des operam cum cæteris symmystis tuis, ut complanetur, ne gravior offensio ingruat. Sunt enim ingenia illa Itali(c)a ad contentionem prona et ad placandum difficilia. Possent tandem illorum litigia et contentiones nobis omnibus damnum et iacturam evangelio quoque adferre. A nobis quidem petierunt, ut eorum causam et controversiam ad diffiniendum susciperemus. Sed cum exigua et tenuis esset nostra tum eruditio, tum authoritas, etiam cum sentiremus amborum animum Tigurum adeundi promptum esse, consuluimus, ut potius ad vos, ubi eruditionis et author(it)atis sufficientia est, pergerent. Tu igitur viros illos pro candore tuo suscipias et tractes, ut nosti et solitus es. Ex Italia non habemus quicquam; tu si quid habes ex Augusta, nobis communica. Vale. Ex Rhetiæ Curia, kalendis Iunii 1548.

Tui observantissimus Ioannes Comander.

Pietate et eruditione spectatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino suo ac fratri colendissimo.

St. A. Z.
E II 335, 2105.

2.

Gratiam et vitæ innocentiam a Deo patre per Iesum Christum. Literas ad te per magistrum Augustinum Mainardum dedi, observandissime Bullingere, qui spetiales a me literas habere voluit. Suffecissent quidem unæ pro ambobus, et te hoc labore levassem. Hic altera pars controversiæ, doctor Franciscus Stancarus Mantuanus, in linguis, ut audio, apprime doctus, vir Christianus et pius, etiam mihi ab annis quattuordecim conignitus(!), etiam Bullingeri cognoscendi avidus. Qua causa Tigurum veniant, in magistri Augustini literis attigi; hic brevitatis gratia ommitto. Age

igitur pro humanitate tua cum viris istis, ut soles. Vale. Ex Rhetiæ Curia, kalendis Iunii 48. Tuus Ioannes Comander.

Humanitate et eruditione ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo vigilantissimo, domino suo et amico primario.

[1]) Es handelt sich um den schon wiederholt (s. die Briefe Nr. 86, 88, 90 und 92) erwähnten Streit zwischen Mainard und Camillus Renatus über die Lehre von den Sakramenten. Stancarus gehörte mit Franciscus Niger zu den Gegnern Mainards, ohne den Standpunkt des Camillus zu teilen; vielmehr vertraten er und Niger die Ansicht, dass durch die Sakramente „als Organe die rechtfertigende Gnade und die Kraft der Wiedergeburt mitgeteilt werde". — Die Zürcher Theologen hatten demnach bei der Verhandlung am 7. Juni 1548 über drei verschiedene Auffassungen ihr Urteil abzugeben, das einer Gutheissung des von Mainard vertretenen Standpunktes gleichkam. Vgl. hierüber F. Trechsel, die protestantischen Antitrinitarier vor Faustus Socin, II S. 100 ff. und unten den Brief Nr. 102. — [2]) „chrarissime"!

---

98. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1548. Juni 3.

St. A. Z.
E II 343, 367.

Empfehlung Mainards, der bereit gewesen wäre, sich dem Urteil der Curer Geistlichen zu unterwerfen; doch schien es diesen besser, die gewichtigere Entscheidung der Zürcher Theologen anzurufen. Für Nachrichten aus Italien wird auf Mainard erwiesen. Bitte um Mitteilung der Augsburger Reformation (des Interims).[1])

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Venit ad te et ceteros ecclesiæ vestre proceres D. Augustinus Maynardus, Claven(n)ensis ecclesie minister, qui, tametsi senex et onustus dierum sit, nihil tamen laboris et molestiarum, ut ecclesie Christi consulat, perferre detrectat. Cupiebat ipse, ut nos de doctrina ipsius iudicaremus, et nostro iudicio paratus erat stare. Verum, quo sua confessio fidei et doctrina, quam credimus et vestre et nostre, quin imo verbo Domini conformem esse, vestro calculo magis ap(p)robaretur, decrevimus illum ad vos mittere, ut et hominem agnoscatis pie de Christo sencientem et probate vitæ virum. Hisce brevissimis tibi eum com(m)endatum volo, ac vale per Dominum. Novarum rerum Italicarum, si que sunt, eo nemo novit [melius]. Reformacionem Augustanam iugiter exspectamus. Raptim, Curie, 3. Iunii anni 1548. Idem tuus ex animo.

Clarissimo viro D. Heinricho Bullingero, Tigurine ecclesie antistiti cum fido, tum vigilantissimo, fratri ac domino suo colendissimo.

[1]) Das Interim war zwar erst am 15. Mai 1548 publiziert worden, dagegen hatten Beratungen seit Anfang des Jahres stattgefunden, und der Entwurf war schon im März dem Kurfürsten Moritz von Sachsen zugesandt und darauf von seinen Theologen ein Gutachten ausgearbeitet worden, sodass Blasius recht wohl schon Kunde davon haben konnte. Vgl. Gieseler, Lehrbuch der Kirchengeschichte III, 1 S. 342 ff. und den folgenden Brief.

St. A. Z.
E II 365, 64 f.

99. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1548. Juni 26.

Bullingers Brief vom 8. Juni mit der Nachricht von der Zuweisung eines anderen Lehrers durch den Zürcher Rat[1]) ist erst am 20. abgegeben worden. Dank für Bullingers eifrige Bemühung. Die Curer Geistlichen sind erfreut über die Beilegung des Streites in der Clävner Gemeinde. Die Lehrstelle ist inzwischen schon mit einem Einheimischen besetzt worden. Dank für Mitteilungen über das Interim und über die Lage der deutschen Städte.

Ioannes Blasius D. Heinricho Bullingero suo S.

Recte de fide tabellionum dubitasti, vir in Domino colendissime; nam literas, quas 8. Iunii de novo nobis ab amplissimo Tigurino senatu consignato hyppodidascalo(!) destinasti, illas tandem 20. Iunii recepimus. Que negligencia vel potius perfidia nos pessime multis de causis habuit, quoniam quidem nobis nec prioribus nec posterioribus tuis, sicuti postulabas, licuit respondere. Quapropter tuum fuerit, doctissime Bullingere, omnem istam tarditatem non in nos, sed, ut egregie rati(o)cinatus es, in inertes ac stupidos nostros negociatores esse reiiciendam. De fide in te nostra non est, quod dubites. Non sumus adeo plumbei atque ingrati, qui animum tuum in nos propensum, item beneficia, curam scribendique indefessam, alias occupatissimi, ad nos diligenciam non rite observemus veneremurque, pro qua humanitati tue com(m)uni omnium nostrorum nomine ingentes agimus gracias pollicentesque tibi omnem nostram quantulamcumque operam. Porro et magno cum gaudio per vos contencionem illam de administracione ac virtute sacramentorum nuper inter eximie doctos et pios ecclesie nostræ Clave(n)nensis ministros exortam compositam esse audivimus. Faxit Dominus, ut bene composita firma maneat etc.

Postremo negocium de hyppodidascalo(!) brevissimis sic accipe. Posteaquam Cellarium certo non reversurum intelleximus, civis cuiusdam, optimi viri, filium huic prefecimus provincie, quam tam diu vacare ob frequens nostrum ludum minime licuit, quamvis illi, hoc est lectori, satis exiguum destinatum sit salarium, nempe 46 Rhenenses absque hospicio. Nam œconomus cum 32 studiosis, Pontisella cum familia, itidem tercius, qni nobis dicitur provisor, cnm familia sua ipsum, alias satis amplum, occuparunt cœnobium. Lectori vero deputata est tantum una camera; quapropter hec condictio minime convenit uxorato, sed potius iuveni et solitario. Hanc de presenti negocio sentenciam certo ac cicius tibi transmisissem, si bine tue literæ nobis in tempore fuissent redditæ; quam equo animo a nobis recipere dignaberis, te eciam atque eciam oramus, nec tarditatem sinistre interpreteris, obsecramus etc.

Literas vero interitum animarum, hem, Interim volebam dicere, significantes etiam magna cum gratulacione recepimus, itidem novissimas per dominum Werli Herum nostrum, virum consularem, missas, quibus nos de rerum trepidancium civitatum statu cerciores reddidisti. Proh Deum im(m)ortalem, quo pervenit dulcis illa inclitæ Germanie libertas! Sed dies est Domini, meo quidem iudicio, qui in igne revelatur, testante apostolo, et[2]) cuiusque opus, quale sit, ignis probabit etc. Dominus largiatur omnibus fidelibus ac præsertim Dei cooperariis spiritum fortitudinis, quo animati in finem usque perseverent in professione evangelica, amen. Curiæ, 26. Iunii anni 1548. Comander, consul Heimius, Tscharnerus ceterique viri boni omnes te plurimum resalutant longevitatemque precantur.

Idem tuus, quantuluscunque est, Blasius ad aram usque.

Prestantissimo iuxta ac piissimo viro, D. Heinricho Bullingero, magnæ ecclesie Tigurinæ antistiti vigilantissimo, fratri ac domino suo colendissimo.

[1]) Vgl. den Brief Nr. 96. — [2]) Im Original steht „ut“, vgl. jedoch 1. Kor. 3, 13: „in igne revelabitur, et unius cuiusque opus, quale sit, ignis probabit“.



St. A. Z.
E II 365, 464 f.

100. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1548. Juli 10.

Dank für Briefe von Bullinger. Die Tyrannei des Kaisers und der Kleinmut der Reformierten ist erschreckend. Bitte um Bullingers Ansicht über die Frage, ob es Kirchendienern anstehe, ihr Heil in der Flucht zu suchen. König Ferdinand dringt auf Wiederherstellung etlicher Klöster (in Bünden) und hat dem Bischof seine Einkünfte im Etschland entzogen.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Etsi in presenciarum nihil omnino te scitu dignum haberem, colendissime Bullingere, attamen non passus sum Werli Herum nostrum sine meis literis ad te redire, quibus tibi binas tuas postremas et suavissimas nos cum gratiarum actione recepisse significarem. Que nos mire affecerunt necnon et nos partim tristes reddiderunt, non tantum propter Anthiochi tyrannidem, qua pios persequitur, verum magis propter imbecillitatem et pusil(l)animitatem nostrorum et quod nullus inter tot miriades, qui quicquam propter Deum pati possit, inveniatur; adde quod hinc in questionem:[1]) num ministris ecclesiarum fuga salnti eorum consulere conveniat, cum Christus tam aperte illum pastorem, qui omnia pro ovibus ponat, ac egregie com(m)endat; super qua enixe tuam peto sentenciam etc. Vale per Iesum, qui te nobis et ecclesie sue universe diu conservare dignetur, amen etc.

Der Peter Finer, vogt in Grichten, bringt neiswas bevelch von künig Ferdinand, etlich clöster widerumb zu reformieren; handlet hüt vor den Pündten. Ich acht, es werd im feelen etc. Zudem hat der küng Ferdinand dem bischoff von Cur al sin rend vnd gült in sim landt an der Etzsch verpotten, und mag man noch nit wissen, us was ursachen. Wir achtendt, es habe ein misterium; dan der bischoff hat sin hoffmeister jetz in vergangnem ob 14 tag zu Ougspurg khan, und wissen, daz entzwischen ynen khein scham ist etc. Literas tuas D. D. Stancaro destinatas certo transmisi nunccio. Raptim, Curie, 10. Iulii, anno 1548. Te resalutant omnes viri et boni et fortes.

Idem tuus ex animo.

Ornatissimo theologo D. Heinricho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ pastori cum vigilantissimo, tum fidelissimo, domino et fratri imprimis observando.

[1]) Das Verbum fehlt.

101. Camillus Renatus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 460.

Chiavenna. 1548. September 21.

Er bittet um Aufschluss, aus welchen Gründen und von wem beredet Bullinger ihn als den schlimmsten Häretiker bezeichnet habe. In der Clävner Gemeinde ist der Friede noch nicht hergestellt; vielmehr steht es schlimmer als je.

Camillus Renatus Henrico Bullingero S. P. D. ex Christo.

Sane semper putavi, optime Bullingere, eo nostram amicitiam pervenisse vel hac consuetudine literarum, ut nulla unqnam incidere posset calamitas. Verum longe aliter, nisi fallor, res se habet. Franciscus Stancarus narravit mihi de te, quod plane et nostram necessitudinem et meam dignitatem posset offendere. Neque id eo consilio illum fecisse velim existimes, ut inter nos dissidium quæreret — est enim utriusque nostrum, ut videtur, amantissimus —, sed magis ne, si id ipsum a nobis dissimularetur diutius, aliquando dissidium pareret. Is affirmat me a te hæreticissimum appellatum et habitum. Quod ipsum quantum mihi molestiæ afferat, tu ipse cogitabis. Tu me cur hac contumelia asperseris, plane ignoro. Tui similes nunquam tale aliquid dicturos nulla ratione certo scio. Quam ob rem te rogo et obsecro, ut me certiorem facias, quisnam, quam ob rem tibi persuasit, ut eo me nomine appellandum censeres. Quod si negaveris, ego certe te dignitatis et salutis rationem habuisse tum amici, tum fratris, quomodo defendas, non video. — De negotio Clavennensis ecclesiæ quanquam malo te ex aliis cognoscere, hoc tamen in præsentia dicam, quod etiam omnes boni et pacis studiosi existimant: qui tranquillitati consultum voluit, huic etsi voluntas fortasse non defuit, consilium tamen et rationem defuisse omnino. Unum illud scito: nnnquam magis offensas magisque turbatas fuisse ecclesias, tum hanc, tum proximas. Quo fato, cuius culpa, qua causa, alias ex aliis vel etiam ex me ipso cognosces. Expecto literas tuas. Vale et me Christiane diligas. Theodoro Bibliandro atque aliis collegis et fratribus meo atque omnium nomine salutem dic, idque in Domino. Ad diem XXI^m Septembris 1548, Clavenna. Tuus, qui semper.

D. Henrico Bullingero, præstantissimo viro et fratri in Christo dilectissimo. Tiguri.



102. Augustinus Mainardus an Bullinger.

Chiavenna. 1548. September 22.

Nach Entschuldigung, dass er nicht früher geschrieben, berichtet er, was seit seiner Rückkehr geschehen, und dankt im Namen seiner Gemeinde den Zürchern für ihre Bemühung um Beilegung des Streites. Stancarus hat sich entfernt. Die Anhänger des Camillus beharren auf ihrem Standpunkt. Franciscus Niger, der Überbringer, teilt Stancars Auffassung und hat eine eigene Konfession verfasst. Die Zürcher mögen sich in Acht nehmen, dass es ihnen nicht gehe wie Comander, der nach Unterschreibung von Mainards Konfession auch die Stancars unterschrieben hat. Mainard sendet Briefe aus Venedig, die ungünstige Urteile über Stancarus enthalten; er bittet, davon Niger ja nichts mitzuteilen und die Briefe zurückzusenden. Grüsse an Pellikan, Gualther, Fries, Gessner und Musculus. Strassburg soll das Interim angenommen haben.

Gratiam Domini nostri Iesu Christi con(!) spiritu tuo.

Quod ad te hactenus, posteaquam a vobis discessi, literas non dedi, vir colendissime et observandissime, nulla negligentia aut lentitudo fuit; tametsi enim tarditas senectutis comes esse solet et tu, etiamsi erravissemus, hanc culpam tua benignitate nobis condonares, non est tamen, quod accusari debeamus ullius incurie, quia alia nostre cessationis causa fuit. Nam cum videre prius vellem, qui nostrarum rerum exitus futurus esset, tristisne an felix, ut certa de nobis tibi scriberem, expectarem quoque literas a Venetiis pro domino Bibliandro, in hunc usque diem invitus etiam distuli. Nunc autem, ne diutius forte maneas in cogitatione suspensus, que in presenti habemus, qualiacunque sunt, nota tibi facere decrevi.

Quum rediissem domum, nostram confessionem in prima mea concione cunctis audientibus explicavi, subscriptiones et sigilla tum vestre, tum ceterarum ecclesiarum, quibus confirmabatur, ostendi; sequenti vero sermone literas vestras et quas Basilienses et Curienses patres dederant, que omnes ad concordiam et doctrine consensionem hortabantur, in lingua nostra, ut omnes clare intelligerent, recitavi. Narravimus pro suggestu toti ecclesie nostre cunctam humanitatem cum omnium vestrum simul, tum uniuscuiusque in particulari nobis exhibitam, quam honorifice et quanta charitate in visceribus Christi Iesu nos exceperitis, labores preterea vestros, quos tum nos audiendo, tum causam nostram examinando et demum etiam sententiam vestram scribendo suscepistis, postremo ordinem vestre ecclesie, doctrinam, mores, multiformem sapientiam, lectiones, concio-

nes, genera linguarum, quorum omnium ingenti letitia cuncti sunt affecti et laudem Deo dederunt. Mihi autem nostre ecclesie sindici imposuerunt, ut pro ea tota vobis, quantascunque possum, gratias agerem. Fatentur enim se plus, quam dici potest, vestris dignitatibus esse obnoxios et se suaque omnia vobis offerunt rogantque, ut eis iubere dignemini.

In quo statu res nostre sint: scito Stancarum hinc abiisse. Nam quum adhuc tumultuaretur causa cuiusdam scripti, quod e manibus domini Comandri spontene habuerit an sua importunitate extorserit, ignoro, cuius exemplar ad te mitto, rogavi illum, ut de cetero non me molestaret, quod et fecit; quo autem abierit, nescio. Qui autem adherebant Camillo, adhuc sunt in ea sententia; attamen spero in Domino brevi futurum, ut in viam redeant. De ipso nolim iudicare; domino enim suo stabit aut cadet, et spero, non cadet gratia domini nostri Iesu Christi. Franciscus Niger, presentium lator, est in sententia Francisci Stancari, cum nihilominus alias diverse fuerit opinionis, videlicet sacramenta esse veluti organa, quibus Deus et gratiam, qua peccata remittat et iustificet et regeneret, impertiat. Alias hoc non credebat; nunc credit persuasus a Stancaro, neque id tibi scriberem — rogo te, noli offendi ex verbis meis, que invitus, imo coactus dico: Franciscus Niger est vir facilis; nolui hoc tibi dicere, quum apud te essem, neque enim tunc causa fuit —; nunc autem causa est et ea quidem urgens ac magna. Paucis diebus, quum ex uxore sua infantulum suscepisset, venit ad me adhibito secum teste et confessionem sue fidei de baptismo aperuit, volens, ut videbatur, infantem baptizari in sua fide. Respondi illi me baptizaturum esse infantem in nomine patris, filii et spiritus sancti et in fide ecclesie Christi, non sua. Nam tametsi etiam ipse erraret in fide, non propterea infans male baptizatus esset, neque aliam formam servare intendebam in baptizando suo infantulo, quam hucusque servaveram. Est alioqui vir bonus, sed non satis constaus et firmus. Is enim cum amicissimus mihi esset et ego illi — et fateor coram Deo, nunquam me tot laudibus hominem extulisse, quot illum magnificavi —, nihilominus defecit et amicitie iura, ni fallor, violavit. Tu iudicabis. Mitto ad te exemplar suarum literarum, quas ad totam sinodum Curiensem, ubi Comander, Blasius et ceteri ministri Christi aderant, me

nesciente, antequam legerentur, dedit. Non me monuit, nihil dixit. Latorem literarum esse voluit Franciscum Stancarum, quem commendabat. Audivi ego; legi literas magno animi merore, totus attonitus, qui fieri potuisset, ut contra me Niger scribere potuisset. Quia autem diebus preteritis se ad vos venturum esse dixit, monere te volui, ne vobis accidat, quod ipsi Comandro, quanquam occulatiores et vigilantiores estis, scio. Comander bona fide, ut est vir bonus, dedit scriptum quoddam Stancaro, quod dare non debuit, quia et nocebat ecclesie nostre et derogabat honori suo. Nam confirmavit sua subscriptione et siggillo nostram confessionem post vos. In ea autem confessione continetur sacramenta non conferre gratiam aut iustificare, sed earum rerum esse signa; in scripto autem suo affirmat illa conferre gratiam et iustificare. Ego volui apud nostros illud excusare per id, quod quandoque signo tribuitur, quod non est signi, sed rei signate. Verum mihi respondent aliqui, quod sibi non constet Comander. Quamvis enim verba sua rectum sensum habere possint, non erat tamen in presentiarum opus illud scriptum, quod dubium gignere potest apud imperitos, dare Stancaro, qui videtur Stancaro favere et contradicere confessioni et etiam sibi ipsi. Ratione eius scripti ipse Niger non assentit confessioni, sed Stancaro, et iterum vult vos interrogare de ea re, ut eo die, quando ad me venit pro baptizando infantulo, promisit. Nostis, quid respondendum illi sit. Ipse fuit author nostre ecclesie, ut patet(?) in suis literis, ut confessioni sive sententie vestre et ecclesiarum de ea re staretur; nihilominus decedit a suo consilio.

Recepi me missurum ad te literas quorundam nobilium, ad quos de Stancaro scripseram, ut me de qualitatibus hominis ipsis noti me(!) informarent. Miserunt e Venetiis has literas, quas ad te mitto, ut legi tibi facias per aliquem Italum, si velis, et declarari, quoniam vulgari nostro sermone conscripte sunt. Primus est Balthasar Alterius, qui est a secretis legati Anglici apud Venetos, secundus Dominicus Manzonus, institutus a dominis Venetorum officialium sindicus; tertius est Marcus de Lilio, civis Venetus, vir pius et fidelis. Balthasar Alterius de Stancaro sic scribit: „Cerebrum Stancari a multo tempore novi et scio optime, quo pede claudicet“. Hæc est conclusio: „Is pauperculus semper fuit, scandalosus et extranearum opinionum et quan-

dam habet instabilitatem, ut nesciat, quid expiscetur, temerarius multo plus, quam in tuis literis dicas. Propterea fugite illum amore Dei et amovete illum ab oculis, quam citius potestis; aliter nunquam quiescetis neque tu neque ecclesia vestra". Manzonus sic scribit: „Quantum ad desiderium tuum, ut informeris de domino Francisco Stancaro, tibi dicam simpliciter et in veritate id totum, quod scio et sentio de ipso. Primum palam est et manifestum ipsum esse levem, instabilem, sui amatorem et, ut brevi dicam, precipitem in omnibus rebus suis, et peius hoc est, quod vult desponsare suas opiniones, quamquam discrepent a communi ritu et vere Christiano". Deinde post pauca verba addit, quod fuerit sacrificus; non credit tamen ipsum fuisse Iudeum, licet de facie videatur, et addit, quod Venetiis acceperit uxorem pauperculam a via aberrantem. „Modum sui matrimonii", ait, „tacebo. Dicam tamen ipsum diu me tenuisse domi mee meis expensis et id invitum fecisse propter suam inquietudinem". Marcus de Lilio pauca scribit; comparat ipsum limaci, que signa sua, quacunque transit, relinquat, et quod agnoscatur ab omnibus. „Respondebo", ait, „tibi alias copiosius". Hec, vir Christianissime et colendissime, non ideo mittere aut scribere volui, quia me delectent, sed quia id tibi promisi, et ut agnoscatis, quales sint, qui ecclesias conturbant. Nihil tamen horum, que ad te scribo, conscium esse volo Franciscum Nigrum. Cave, te rogo, ne is quicquam horum sciat. Quum legi feceris literas, si voles, plica et remitte eas omnes ad me inclusas in charta, quemadmodum ego ad te in his mitto inclusas. Non scribo in presenti domino Pellicano, patri nostro reverendissimo; saluta illum, te rogo, nomine meo. Propediem scribam illi et domino Rodolpho, quem ex corde quoque saluto; illis enim plurimum debeo. Saluta dominum Frisium, dominum Ghisnerum et ceteros omnes vestre ecclesie patres. Audivi istic esse dominum Musculum; dicito illi ex parte mea, si volet ad nos venire, non deseram illum, donec ulla substantia mihi supererit, et veriora experietur facta quam verba. Hic rumor est Argentinam diabolicum Interim acceptavisse, quod credere non possum; verum tu nosti veritatem. Parce, precor, mi domine, quod tam longus sum; non enim satiari possum tecum colloquendo. Vale in Christo Iesu et scito Augustinum tibi deditissimum esse. Claven(n)e, 22. Septembris 1548.

Servus tuus Augustinus Maynardus.



Colendissimo atque sapientissimo viro domino Henrico Bullingero, Tigurine ecclesie episcopo et domino suo [observandis]simo.
Tiguri.

St. A. Z.
E II 343, 368.

103. Johannes Blasius an Bullinger.

(Cur.) 1548. Oktober 2.

Empfehlung eines Mannes aus dem Zehngerichtenbund, der einen Sohn zum Studium nach Zürich bringen will und durch ein Schreiben des Bundes für ihn das Almosen zu erlangen hofft. Bitte um Mitteilung von Neuigkeiten.

Ioannes Blasius D. Hainrico(!) Bullingero.

Quem hic coram cernis, doctissime Bullingere, vir est nostras ex Fœdere, quod vulgo dicitur Fœdus Decem Iudiciorum; is ad nos venit in re sua, quam ipse narrabit, auxilium, consilium expetens. Cum vero causam, propter quam huc venisset, exigissemus(!), incipit se habere filium, quem dedicasset studio bonarum literarum; illum ut suis aleret, non habere, ad hæc significans nobis Fœdus ipsum ad magistratum Tigurinensem daturum literas[1]) commendatitias, si fieri posset, ut reciperetur Tiguri in eum numerum, quem alunt alimonia. Is, inquam, bonus vir me obsecravit, ut meum auxilium non denegarem. Quod cum iure facerem, volui ad te meas dare literas orans, ut et tu, qui multum in ea re potes iuvare, manum tuam non abstrahas ab illo. Cæterum fuit administrator rerum canonicarum; quem cum senserunt factum Christianum, omnibus prædiis eum privarunt; inde redactus ad summam inopiam. Quare quicquid beneficentiæ in eum conferas, minime in ingratum locatum erit. Rerum novarum neque hic neque ex Italia habemus nos; tu si quid habes, fac, more tuo nobis significes. Vale. Salutem plurimam dicito meo nomine uxori tuæ honestissimæ totæque(!) familiæ tuæ. Data 2. Octobris, anno 1548.

Præstantissimo viro D. Hainrico Bullingero, ecclesie Tigurinæ antistiti cum fidelissimo, tum et constantissimo, domino ac fratri suo longe observandissimo etc.

Unterschrift fehlt. — [1]) „literass“!

104. Augustinus Mainardus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 461 ff.

Chiavenna. 1548. Dezember 10.

Er entschuldigt sich, dass er Bullinger mit den Briefen über Stancarus belästigt habe. Die Unterwerfung der Reformierten in Süddeutschland unter das Interim lässt auch für die schweizerische Kirche wenig Standhaftigkeit erwarten. Auf Bullingers Mahnung, es nicht zu einem Schisma kommen zu lassen, entgegnet Mainard, nicht er wolle dasselbe, sondern seine Gegner. Die häretischen Artikel des Camillus sind zwar aus verschiedenen Kapiteln der Konfession Mainards zu ersehen; doch sendet dieser zu grösserer Bequemlichkeit Bullingers eine Zusammenstellung auf einem beigelegten Zettel. Die Spanier sollen Genua und Siena durch List genommen haben.

Salve, vir eximie, in domino nostro Jesu Christo.

Me penitet atque etiam suppudet, mi observandissime domine, quod te virum occuppatissimum(!) et multis magnisque negotiis veluti obrutum, adde et de ecclesiarum Germanie casu et metu nostrarum afflictissimum, tot literarum, quas ad te misi, cumulo molestavi. Volens enim ego fidem apud te meam liberare, ut Stancarum agnosceres, quod me, dum istic essem, promisi facturum, non bene — cogitavi autem recte — iudicavi, satius fuisse illas apud me retinere quam ad te mittere. Non enim tanti ea res erat, ut te occuppare(!) deberem et tedio afficere. Parce, precor, et da veniam ignorantie mee.

Quod scribis de Superiori Germania et de Constantia, a Domino factum est; nam nulla vis humana, ut estimo, quantumcunque potens ac robusta, tam exiguo tempore tantam rerum inversionem potuisset efficere. Defecerunt ille ecclesie, defecerunt propter peccata sua. Nobis vero, qui meliores non sumus, sed forte deteriores, quid expectandum, quam quod illis, vel etiam graviora, accidisse videmus? Quid enim hucusque fuit nostra predicatio apud ingratos homines, paucissimos excipio, qui pii et electi Dei sunt, quam pretextus avaritie et libertatis carnis? De nostris loquor; quales tui sint, tu nosti. Quid meremur, nisi ut auferatur a nobis regnum Dei et detur genti facienti fructus eius? Video, ni fallor, ad radicem arboris securim positam esse. Rogemus Dominum, ut non secundum peccata nostra, sed secundum suam misericordiam faciat nobiscum; hortemur ad penitentiam populos, arguamus, obsecremus interim, dum licet, in omni patientia et doctrina; reliqua commendemus Deo. Si venerit tribulatio, diligentibus Deum omnia

vertentur in bonum. Tui vero, mi domine Bullingere, et ceterorum, qui in ecclesia Christi multum laboravistis et adhuc laboratis, curam habebit Dominus, ne timeas, qui novit pios de tentatione eripere. Fortes simus per Dominum neque deficiamus, quia faciet cum temptatione proventum, ut possimus sustinere. Scio te hac mea hortatione opus non habere; sed huc me adegit amor erga te meus.

Quod vero mones, ut, quantum possum, caveam a schismate salva nihilominus et incolumi doctrina, continuo feci et adhuc facio. Sed qui se a nobis separaverunt, qui tamen pauci sunt, se doctrine causa separaverunt. Nolunt enim ad nos redire, nisi taceam veritatem, videlicet sacramenta de Dei promissionibus fideles confirmare; volunt, ut hoc taceam, quod verbo Domini probatur et auctoritate illustrium ecclesiarum, nempe a vobis et a dominis Basiliensis ecclesie et demum a Curiensi ecclesia confirmatum est. Tacebo veritatem, ut placeam hominibus non iam infirmis, sed obstinacibus, et his quidem paucis, cum detrimento relique ecclesie et magno aliorum scandalo? Aiunt se bona conscientia cenam Domini non posse nobiscum sumere stante ea predicatione; hec est ipsorum responsio. Possunt cum bona conscientia schisma facere et non possunt, nisi taceatur ac negetur veritas, nobiscum sacramenta suscipere. Possunt cum bona conscientia ecclesie unitatem scindere, pro qua mortuus est Christus, ut illam congregaret in unum, et non possunt simbola pacis ac unitatis cum reliquo Christi corpore participare. Et ut noveris: nunquam coegi illos, ut id crederent aut tenerent; tantum ne ea causa schisma facerent, monui. Ipsi me ministrum cogere volunt, ut taceam. Tanti ergo faciam malam ac perversam pacem, ut sanctam Dei prostituam veritatem? Absit maledicta pax, que, nisi veritas dimittatur, retinenda non proponitur. Omnia temptavi, hortatus sum, rogavi cum lachrimis, ne discederent, imo veniam petii, si quid eos offendissem. „Si tacuero", dixi, „suspectum de falsitate reddam ministerium meum; doctrinam meam hucusque vanam fuisse putabit ecclesia; me vero contra conscientiam, quod semper docui ab eo die, quo primum vobiscum fui, abnegare cogetis". Incassum omnia feci. Doce tu me, quid mihi agendum sit, qui sapiens es; ego inops consilii sum. Decrevi igitur attendere relique ecclesie. Illos non abiiciam; si

exire volunt, exeant, quos retinere non possum. Si redire voluerint, humanissime et cum gaudio recipiam amplexaborque. Stancarus abiit, et nulla ei datur fides, preterquam a Francisco Nigro, ut ad te scripsi, viro bono, sed facili. Continet se nunc in Valle Tellina, ubi nonnullos grammaticam Hebream docet. Dixi toti nostre ecclesie, si volunt me ministrum, ut duo concedant: primum ut unitatem doctrine, que ab ecclesiis, unde nobis evangelii lux orta est, confirmatur, omnes teneamus, secundum ut disciplina ecclesiastica recipiatur. Cogor hoc facere propter impios, quibus, nisi vigeat excommunicatio, erimus ludibrio; nam video propter nonnullos blasphemari nomen Dei. Hoc ferre non debeo neque possum. Si nolunt, querant alium, quia minister peccati esse nolo. Estimo, omnia concedent.

In calce literarum scribis te opus habere articulis Camilli Renati, quoniam ad te scribit se velle abs te scire, num hereticos articulos illum tenere putes et qui illi sunt(!). Hec autem ad te ideo illum scripsisse puto, ut certior fiat, num ego, cum istic essem, quicquam de ea re tibi dixerim, quod nisi me ferente scire non potueris, et postea dicat: „Ecce Augustinus apud ecclesias et clarissimos viros me traducit", et ansam habeat de me conquerendi. Sed nil curo; veritatem dicam. Tu prudens es ac dexter et satis nosti, qualiter sit ei respondendum. Si memoria tenes, in confessione nostra, cuius tu exemplar retinuisti, sunt viginti capitula; decimum vero continet viginti duos errores, qui omnes sunt Camilli, uno excepto, videlicet secundo, qui de dormitione animarum loquitur. Ceteros omnes partim manu sua conscriptos habeo vel aliis referentibus audivi — et hi tantum tres sunt 11. 12. et 17. — vel legi in tractatu, quem de sacramentis contra me exaravit, vel auribus propriis audivi; quos omnes, ne te fatiges in querendo confessionis nostre exemplum, in hac schedula conscripsi. Quatuor expresse hereticos esse iudico, p^um^, 3um, 6um et 8um; de reliquis tu iudica. Primum defendit, quanto ingenio et viribus potest, et dicta scripture, que de immortalitate animorum loquuntur, ita exponit, imo lacerat et in diversum sensum trahit, ut nulla pia patientia illum vel ferre vel audire possit. Nihilominus, cum videat hoc dogma omnes offendere, ait: „Non affirmo animam hominis esse mortalem; sed disputationis causa id dico"; et cum asstringitur(!), ut, quid

sentiat, confiteatur, ait: „Camillus adhuc nescit, an anima sit mortalis necne“; et hoc habeo manu sua scriptum. Nos volumus, ut pleno ore confiteatur animam esse immortalem, si a nobis vult haberi Christianus, neque opportet(!) se excusare, quod id non sentiat, quia nonnullos eo dogmate iam infecit, neque diceret se nescire, an ita sit, nisi contrarium sentiret. Tertium errorem habeo sua manu scriptum, ex quo sequi videtur ipsum negare resurrectionem mortuorum. Nam si non eadem substantia redibit, sed alia, non erit resurrectio, sed alterius rei nova generatio; resurrectio enim ideo dicitur, quia id, quod cecidit, ipsummet iterum redit et non aliud loco eius. 6. et 8. audivi ex ore; attamen non amplius audet affirmare octavum, quia videt esse odiosum. Quotquot autem loquuntur de sacramentis, scripti sunt in suo tractatu de sacramentis; 4., 5., 10. et 13. audivi ex ore ipsius. Hi vero omnes, qui de sacramentis sunt errores, videlicet 7., 9., 14., 15., 16. usque ad ultimum 22., scripti sunt in suo libello de sacramentis. Hec ad te ideo scripsi, quia tu voluisti; alias non scripsissem de Camillo quicquam. Qui utinam longe abfuisset a nobis in pace!

Ex Italia fertur Philippum, regem Hispanie, Caroli Cesaris filium, dolo Genuam cepisse; nam Genuenses, ut aiunt, cum nollent eum nisi cum paucis in urbem recipere, ab eo invitati sunt ad convivium extra urbem in domo Andree de Auria, qui omnes eo, quod primi essent et rectores urbis, detenti sunt ab eo, et hac via Genua, que libera erat, serva facta est. Hec sunt artes mundi et principum. Aiunt etiam urbem Senarum clarissimam dolo quoque ab Hispanis captam fuisse.

Que de Camillo et de ecclesia nostra tibi significavi, te rogo, paucis significa vel etiam nulli, ne offendiculo simus ecclesiis. Saluta, si placet, nomine meo, cum tibi occurrerint, dominum Bibliandrum et dominum Rodolphum, et si vel tua vel amicorum causa me velis aliquid facere, uti servo tuo fiducialiter iube; nam mihi nihil gratius potes efficere. Bene vale in domino Iesu, servatore nostro. Gratia domini nostri Iesu Christi sit in corde tuo semper, et ora Deum pro nobis. Claven(n)e, 10. Decembris 1548.

Postscripta. Venit alius nuntius, qui dicat Philippum illud quidem temptavisse; sed non successit.

Excellentissimo viro domino ac patri domino Henricho Bullingero, Tigurine ecclesie antistiti ac doctori preclarissimo. Tigari.

Der Brief hat keine Unterschrift, ist aber Autograph Mainards.

105. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 343. 388.

Cur. 1549. März 19.

Dank für die Dienste, die ihm Bullinger wiederholt erwiesen hat, und Bitte um Besorgung von Bullingers Predigtsammlung.[1]

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Ingratissimus essem mortalium, quotquot ubivis sunt, omnium, vir ac frater in Domino colendissime, si tuum in me animum iuxta et beneficia in me collata non agnoscerem. Verum et, quo me tibi totum devincires tuamque in me omnem effunderes humanitatem, qua me tandem ex negocio satis perplexo extricasti curisque variis liberasti, quoniam Schwizerus[2]) misso chirographo testatus est sibi satisfactum esse — a Cellario an eius patre, ignoro —, porro quid preterea abs te petam, nescio. Id autem scio meæ partis[3]) esse non tantum agere, verum olim data occasione et referre gracias ingentes, alterum modis omnibus precavere, ne te laborem atque beneficia in ingratum absurdumque collocasse peniteat unquam. Postremo et quo tibi iugiter molesti simus, XX tuos sermones una cum 40 locis theologiæ magno exspectamus desiderio; fac ergo, quo utrosque recipiamus, addito precio, quod bibliopolæ ad proximum mercatum certo mittemus. Augustinus enim tandem ad Penthecostes apud nos agit suam bibliopolicam; nos vero nolumus tam diu sacris theologiæ locis sanctissimisque tuis privari sermonibus. His vale, vir Dei constantissime, in eo, qui te nobis et ecclesiæ sue vaccillanti conservare potest, amen. Curie, 19. Marcii, anno 1549. Idem tuus ad aras usque.

Comander, consul et ceteri boni viri omnes te resalutant.

Pietate, erudicione constanciaque magno et vero theologo Heinricho Bullingero, amplissime ecclesiæ Tigurinæ episcopo constantissimo, domino et fratri suo inprimis observandissimo.

[1]) „Sermonum decades duæ de potissimis veræ religionis capitibus". Tomus primus. 4°. Zürich 1549. — Den Titel der andern im Brief genannten Schrift konnte ich nicht ausfindig machen. — [2]) Vielleicht der anderwärts nur mit „Michael" bezeichnete Faktor Froschauers Michael Schwyzer? Vgl. Ferd. Meyer, Die evangelische Gemeinde in Locarno, I S. 529. — [3]) Es steht deutlich „partes".

St. A. Z.
E II 365, 480.

106. Johannes Travers an Bullinger.

Zuoz. 1549. März 19.

Empfehlung seines Schwiegersohnes, der zwei Neffen in Zürich besuchen will. Bitte um Mitteilung von Neuigkeiten aus Deutschland und von der Tagsatzung in Baden. In Italien und Bünden herrscht vollkommene Ruhe.

Sacre philosophie indefesso cultori D. Henrico Bullingero, ecclesiaste Tigurino, Ioannes Traversus Rhætus S. D.

Cum presens gener meus Tigurum duos nepotes illic visurus, vigilantissime pastor, profecturus esset, hiisce meis tabellis, quo humanitatem tuam adeundi ac, quibus avibus status tuus agitetur, percontandi occasionem haberet promptiorem, eum onerare placuit. Videor mihi dimidium seculi litteras tuas desiderasse, quibus novarum rerum, si que ex Germania scitu digna sunt, et maxime eorum, que nunc in comiciis Thermopolitanis per nostros Helvecios agitata sint, possem edoceri. Sum equidem plus æquo horum curiosus; si tantum otii tibi fuerit, non te pigeat paucis depingere et Traversum tui studiosissimum facere participem. Italia tota quieta est, ac si gladios in vomeres convertere sataget(!). Nostra Rhætia pariter iunctis palmis pro nostrorum Helvetiorum sincera concordia ac amore mutuo Deum optimum supplex orat; hinc vere tocius reipublice nostre communis salus pendet. Vale, desideratissime Bullingere; fratres ac sym(m)istas omnes meo verbo salutes, precor. Ex Zutzs Engadine, 14. kalendas Apriles 1549.

Ecclesiastice scripture intrepido ac pyo concionatori apud Tigurinos [D. Heinr]ico Bullingero, fratri et [amico suo co]lendissimo.

107. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z.
E. II 365, 71.

Cur. 1549. April 30.

Er verspricht, sich des von Bullinger empfohlenen Knaben aus Bern getreulich anzunehmen. Bitte um Besorgung von Biblianders Kommentar zur Apokalypse und eines andern ähnlichen Werkes. In Bünden herrscht Friede. Am Sonntag Cantate soll wegen Erneuerung des französischen Bündnisses ein Bundestag in Ilanz stattfinden.

Ioannes Blasius D. Heinricho Bullingero suo S.

Literas tuas omnis humanitatis refertas recepimus, vir colendissime. Quibus nobis haud vulgariter Bernatem puerum equidem egregium com(m)endasti, quem una cum literis salvum recepimus, eritque nobis ac bonis omnibus quam com(m)endatissimus. Quod autem nominatim mihi, quo curem, ne prava corrumpatur societate, iniungis, facile impetrasti; nam id me sedulo facturum bona fide polliceor, quamvis id me sine magno labore efficere spero, quandoquidem non tantum familiam, sed et vicinitatem habet satis honestam. Habemus enim populum hic ex gracia Dei non admodum male evangelicæ doctrinæ respondentem. Proinde et quo tibi iugiter molesti simus, com(m)entaria in Apocalipsim, que nuper edidit D. Theodorus Bibliander, petimus; nam preter ea, que scripsit D. Sebastianus, olim Bernensis ecclesiæ minister, habemus nulla. Quare et cum his alterius cuiuscunque docti ac pii, si habes, fac, ad nos ut mittantur; facies rem nobis gratissimam. Bybliopolæ pecunias, quibus constant, absque mora mittemus certo.

Postremo rerum novarum nihil neque ex Italia habemus te scitu dignum. Apud nos omnia adhuc sunt satis tranquilla, quamvis Gallica factio impiis et sanguinolentis fœderis condictionibus suis omnia inverti(!) et perturbare conatur. Dominus nos a tentacione ista liberet. Raptim, Curie, 30. Aprilis, anno 1549. Dominus Comander, consul Heymius, ceteri quoque omnes te plurimum resalutant. Iterum vale. Uff Dominica Cantate würdt ein groser puntztag zu Ilantz von wegen der vereinigung mit dem Frantzosen gehalten werden; uff den tag würdt ouch Traversius kommen. Idem tuus ad aras usque Blasius.

Prestantissimo iuxto ac constantissimo viro D. Heinricho Bullingero, Helveciæ Rheciæque nostræ episcopo fidelissimo, domino suo inprimis colendissimo.

108. Camillus Renatus an Bullinger.

Chiavenna. 1549. Mai 12.

Er dringt auf eine Erklärung, von wem und durch welche Gründe veranlasst, Bullinger ihn als den ärgsten Häretiker bezeichnet habe.[1])

Camillus Renatus Henrico Bullingero S. P. D. ex Christo.

Proximis literis ego ad te,[2]) ut, si quod tibi esset studium charitatis, mihi per literas significares, quibus in rebus tu me omnium hæreticissimum existimares; eo enim nomine a te appellatum esse me Franciscus Stancarus dixit. Franciscus Niger, qui a me tibi literas reddidit, renuntiavit te per occupationes non potuisse rescribere, cum tamen vacaret, omnino rescripturum. Verum a te nihil adhuc accipio literarum. Ea intermissio, nisi fallor, indicio est te fratris salutem vel negligere vel desperasse. Quod si ita est, quod certe nolim, nullam sane videris et nostræ veteris amicitiæ et tuæ dignitatis habuisse rationem. Quid autem ius amicitiæ, quid tua dignitas postularit, tu ipse videris. Ego certe utranque mutuis officiis conservatam quam quorundam hominum perversitate labefactatam maluissem. Id tu si æque curasses atque ego, nec tu, cur tam diu tibi silendum esset, haberes nec ego, cur tecum expostulandum. Sed esto, plus apud te veteris cuiuspiam malevoli atque invidi calumniæ valuerint quam officii ratio et utriusque nostrum dignitatis: tamen Christiana te charitas, si qua inest, impellere debuerat, ut erratorum, si qua essent, me, quem non ut amicum modo, sed ut fratrem etiam et Christianum hominem dilectum oportuit, admoneres. Eo nanque pacto tibi et de officio gratias egissem et de erratis plane satisfecissem. Quare, tametsi utrunque omissum est, tamen postulo sive, æquum est, te oro, ut, quo monitore, quibus in rebus tibi videri possim hæreticissimus, aliquando tandem ad me perscribas. Ita te cum amicum, tum etiam Christianum hominem iudicabo. Vale meque Christiane diligas. Ad 12. diem Maii, Clavennæ 1549.

Domino Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, homini cum doctissimo, tum pio.

Da Bullinger, wie es scheint, auf diesen Brief nicht erwiderte, machte Camillus keinen Versuch mehr, eine Antwort zu erhalten. — [1]) Vgl. Nr. 101 und Nr. 104 (S. 139). — [2]) Das Verbum fehlt.

109. Augustinus Mainardus an Bullinger.

Chiavenna. 1549. Mai 15.

Dank für Übersendung der Ausgabe von Bullingers Predigten und für Nachrichten aus Deutschland und England. Die Spaltung in der Clävner Gemeinde ist noch nicht beigelegt. Ein Anhänger des Camillus hat sich in Gegenwart des Vergerius offen als Anabaptist erklärt. Mainard ist unentschlossen, ob er nicht einem Ruf nach England folgen soll. Empfehlung des Überbringers, Balthasar Alterius (Altieri).[1])

Recepi tuas literas, domine mi observandissime, simul cum Decadibus sermonum duabus, que mihi super omne aurum et lapidem preciosum chariores sunt. Nundum(!) eas per mea negotia perlegere licuit; perlegam tamen, deinde pro suggestu illas predicare institui; neque enim possunt non ab electa officina prodire, que a te edita sunt. Ago igitur tibi, quotquot verbis agere et mente complecti gratias valeo. Ego autem, quod ad te mittam, pro mea tenuitate nihil habeo, tametsi tot modis tibi sum obnoxius, nisi forte quod te affligat et animum tuum excruciet; verum tu pro humanitate tua veniam dabis. Gratissima mihi fuerunt, que de Saxonia, Pomerania et reliquis regionibus et demum de Anglia scribis. Audiveram quidem nonnulla, sed quibus vix fidem prestarem, cum nostro tempore tot vana falsaque evulgentur in aures hominum. Super omnia tamen gratissimum mihi fuit audire vicisse in Anglia vestram ac nostram de cena Domini sententiam; quia verum est, spes est profecto, ut et in reliquis sit victura. De ecclesia nostra quod tibi scribam, nil habeo, quod te letificet; presentium lator statum tibi nostre ecclesie indicabit. Unum est, quod hi, qui schismatis causa fuerunt, anabaptiste sunt et quidam ex his, qui Camillo, viro illi, etiam adherebant, multis audientibus, dum essemus in mensa cuiusdam nobilis viri, presente Paulo Vergerio, viro eximio et Iustinopolitano episcopo quique ad nos aufugit timore Antichristi, clara voce confessus est se noviter baptismum suscepisse et eo suscepto alium hominem, nempe innovatum et spiritu Dei plenum, redditum fuisse. Pape vero et omnibus, que sub papatu receperat, baptismo etiam, renuntiavisse, quia baptismus ille non Christi, sed Antichristi et diaboli fuerit; me vero lupum esse, falsum prophetam et seductorem. Camillus, ipsorum corripheus(!) et nauclerus, non tam preceps est, ut tam aperte loquatur; pruden-

tior est, non quia non peior sit, sed quia loqui timet, ut estimo; neque enim possunt, qui tam arcta consuetudine sunt coniuncti, non eisdem erroribus implicari. Doluit eis, quod is, de quo dixi, tam preceps fuerit, ut talia effutiret; nam cupiunt in abscondito esse, ut sinagoga ipsorum augeatur et plures contaminentur. Nescio, quid sim facturus: vocatus sum in Angliam; nam hic nemo est, qui me iuvet; torcular calco solus — parce mihi, domine, nam hoc soli Christo convenit —, solus sum, volui dicere. Dirigat Dominus gressus meos; inops consilii sum. Audio Camillum ad te scribere. Tu crede illi, quod pro tua prudentia credendum iudicaveris. Pestis est ecclesiarum et magnus hereticus. Fama est illum parare abitum a Claven(n)a: utinam alibi melior fiat! Optandum est, ut pestem suam secum portet; sed timeo, reliquias non secum feret. Harum lator ad te venit Balthasar Alterius, vir eximius ac singularis ingenii. Audies illum; neque enim possum, que ille ad te perferet, brevi scripto et illo, ut vides, maxima celeritate exarato explicare. Ipse tibi conceptus suos aperiet. Tu, vir magne prudentie, si videris rem suam ad Christi gloriam promovendam facere, iuva illum et consilio et favore. Ego, quantum meo ingeniolo assequi possum, vota sua omnia ad propagandum, nisi me fallat, Christi evangelium estimo maxime conducere; verum, que ipse cupit, difficile erit his, qui presunt, et cogitata sua correspondere. Bene vale in Christo Iesu, domino nostro, et ora pro me. Claven(n)e, 15. Maii 1549.

Augustinus Maynardus tuus, raptim.

Clarissimo viro domino Henrico Bulliugero, Tigurinensi antistiti et domino suo observandissimo. Tiguri.

[1]) Baldassare Altieri, früher Sekretär des englischen Gesandten, dann Geschäftsträger des Kurfürsten von Sachsen und des Landgrafen von Hessen in Venedig, das Haupt der evangelischen Gemeinden im Venetianischen, kam 1549, als der Rat von Venedig mit Strenge gegen die Irrgläubigen einzuschreiten begann, in die Schweiz, in der Hoffnung, zum Prokurator oder Sekretär der evangelischen Eidgenossen oder der Drei Bünde ernannt zu werden und so unbehelligt in Venedig bleiben zu können. Einige Briefe von ihm, die für die Verhältnisse der Clävner Gemeinde von Interesse sind, sollen im Anhang mitgeteilt werden. Im Übrigen ist für die Reise Altieris nach der Schweiz und seine letzten Schicksale auf die Darstellung von Ferd. Meyer, Die evangelische Gemeinde in Locarno, Bd. 1, Beilage 1, zu verweisen.

110. Augustinus Mainardus an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 481 f.

Chiavenna. 1549. August 7.

Dank für Nachrichten aus England, Sachsen und Polen. Camillus hat eine Schrift gegen Mainard verfasst, sich aber jetzt entfernt. Gezänk mit seinen Anhängern, worunter auch Franciscus Niger, ist nicht zu vermeiden. Einer von ihnen hat sich offen als Anabaptist erklärt. Auf eine Disputation lassen sich die Gegner nicht ein. Deshalb möge Bullinger sich für Beilegung des Streites durch die Curer Geistlichen bemühen. Die Absicht nach England zu gehen, hat Mainard aufgegeben. Empfehlung des Überbringers, Hieronymus Illyricus.

Salve in domino Iesu, vir Dei ac mi domine observandissime.

Gaudio singulari tue litere me affecerunt ex his, que de Anglia, de Saxonia urbibusque maritimis et demum de regno Polonie retulisti. De Camillo autem, quod commotissimam epistolam ad te scripserit, non miror; sui moris est, non uni tantum, sed multis, imo quotquot potest, Christi ministris molestus esse, ecclesias perturbare, dividere et schismata facere. Is farraginem quandam adversum me nunc collegit centum viginti quinque articulorum, cui titulus est: „Errores, ineptiæ, scandala, contradictiones Augustini Maynardi a 45. anno citra", addita ad lectorem epistola tam immodesta ac mordaci, ut nauseam legenti possit afferre. Cui nihilominus Christiane et mihi temperans ita respondi, ut, quicunque eum tractatum legerint, sint Camillum indicaturi hominem multis ac magnis erroribus refertissimum; neque quisquam posset illum quam ipse sese suis veris ac germanis coloribus depingere melius atque exactius; ita manifeste a recta via exorbitat. Abiit hinc ipse; verum adhuc remanent discipuli ipsius, quos sic docuit suos mores, ut preceptorem satis abunde sectentur. Mones me, ut veritatis puritatem tueri contendam; nihilominus, sicubi a rixis mihi possum temperare, hortaris, ut abstineam. O, quam displicent rixe mihi tamquam presentissimum venenum! Scio me non decere contentiones, nempe senio prope confectum et ministrum Christi, cui pax atque concordia nedum placere, verum qui alios quoque ad eam hortari debet. Sed quid possum facere, qui tot adversarios sustineo, nullum vero habeam, qui opem ferat vel saltem qui me consoletur? Tanto enim odio accensi sunt in me, qui Camillo favent, ut doctrinam meam prope totam dilacerent. Si nihil respondero, periclitabit veritas; si respondeo, morosus sum senex, impatiens, nullum

volo audire, pertinax sum et duri capitis. Tot namque calumnias congregant, ut nihil aliud cogitare videantur, quam ut ministerium meum eleveut, ut exosum me cunctis reddant. Franciscus Niger, qui pridem cum Stancaro faciebat, nunc se his adiungit, qui favent Camillo; non amplius concionibus nostris adest; quottidie sunt cum eo nostri adversarii et consilia inter se nova excogitant. Diebus preteritis quidam chirurgus, vocatus Petrus a Casali Maiore, in tantam prorupit insaniam, ut palam diceret se noviter baptizatum fuisse; aperte confessus est se esse anabaptistam et tanto furore in me debaccatus est me seductorem vocans, lupum rapacem, falsorum concionatorem, ut a spiritu maligno agitari videretur. Hic amicissimus ipsorum erat et habitus ab eis vir Christianissimus ac sanctissimus. Alius quoque anabaptista, Titianus nomine, quem sinodus seculari, ut aiunt, brachio expulit, Camilli quoque et suorum amicus erat. Invitavi sepe illos ad disputationem: aiunt nolle contendere. Hoc idem Camillus et Franciscus Niger aiunt; licet eis schisma facere, disputare non licet, quamquam Franciscus Niger, ut puto, non eis erroribus involvatur, ut puto, quibus Camillus et ceteri. Petii a Camillo fidei sue confessionem; respondit se facturum suo tempore, non nunc. Huiusmodi infinita sunt, que narrare possem, que libens pretereo. Nolo te pluribus onerare; hec pauca dicere volui et invitus et sine ordine. Tu mihi parce; obruit enim me tante indignitatis cogitatio. Quapropter cum videam nostre ecclesie certum interitum, nisi boni viri suppetias ferant — ego autem inops consilii sum et, quid amplius faciam, ignoro —, te rogo, vir Dei colendissime, ut scribas ad Comandrum et Blasium, ut mihi opitulentur et vel ipsi ad nos veniant vel mittant aliquot cordatos viros, qui auctoritate etiam dominorum, si opus sit, ecclesiam congregent et de causa scismatis diligenter inquirant; nam adversarii infinita, que nihil ad rem faciunt, ut, quod in causa primarium est, effugiant, studebunt adducere. Mone tu Blasium et Comandrum, ut prudentes sint in ea re, neminem audiant, vel alios vel me, nisi presente parte et coram tota ecclesia; alias omnia confundentur. Inquirant, cur noluerint confessionem, que ab ecclesiis confirmata est, acceptare; queratur ab ipsis sue fidei confessio. Alias nosti mores talium hominum, quam sint adversus Christi ministros mordacissimi. Credere non posses, quanta passus sim et adhuc patiar continuo. Decreveram proficisci in An-

gliam; nam me eo vocaverat Bernardinus Ochinus. Verum, qui nuper inde rediit, ait omnia esse perturbata bellis, factionibus et pericula illic multa esse, que omnia divinitus geri putavi, ne huic pusillo gregi pastor desit, tametsi cupio alium huic muneri prefici, me meliorem atque fortiorem. Tu interim, vir Dei, roga Dominum pro me et pro ecclesia nostra. Presentium latorem Hieronimum Illiricum, hominem pium et ab amicis ex Italia quam maxime mihi commendatum, tibi pariter commendo. Illi me meaque omnia obtuli; verum ille suo labore panem suum manducare cupit et sese honesto exercitio dedere nec cibum gratis accipere. Iuva illum, si potes, tuo consilio ac favore, Noli mirari, quod tam fidens ad te scribo; te enim veluti patrem meum habeo ac reputo. Bene in Domino vale. Raptim, Claven(n)e, 7. Augusti 1549. Saluta, te rogo, meis verbis dominum Pellicanum ac Rodolphum Gualterum.

Augustinus Maynardus tuus.

Observandissimo domino domino Henrico Bullingero, divinarum literarum inter[preti] eximio ac Tigurine ecclesie an[tistiti vigilant]issimo, patri suo colendissimo. Tiguri.

111. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 343. 387 f.

Cur. 1549. August 25.

Er sendet ein Schreiben, das einem Brief Bullingers beigelegt war, zurück; den Brief an Altieri hat er befördert. Gegen die Erneuerung des französischen Bündnisses haben die Curer Geistlichen vergebens gepredigt. Sie erwarten eine Aufforderung, der Clävner Gemeinde zu Hilfe zu kommen; doch ist zu befürchten, dass ein Krieg mit Mailand dies verhindere. Bitte um Mitteilung von Neuigkeiten und Besorgung einer Schrift Calvins.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Postremas tuas, cum nobis, tum D. Alterio destinatas una cum iisdem inclusis[1]) literas recepimus omnes, vir in Domino observandissime. Alterio suas transmisimus, inclusas hic tibi remittimus, ut iusseras. Porro quid vero nos tibi pro responsione scribemus, ignoramus omnino, quandoquidem ea omnia, que nuper apud nostros dolo fraudeve sunt transacta, tu alias et optime nosti, nempe hic nobis nihil esse imputandum. Reclamavimus in tempore et for-



titer, sed frustra. Auro enim splendente non pollet oratio: Auri sacra fames, quid non mortalia pectora cogis! „Quam dif(f)icile est", inquit Cato, „oracionem habere ad ventrem, qui auribus caret". Hec vere dicta esse nostro malo, proh dolor! experti sumus. Interea laudandus est Dominus, qui sua benignitate verbum suum apertissimis signis firmare solet; quamvis hec, ut nos iudicamus, inicia sint dolorum etc.

Postremo, qui ecclesiæ Claven(n)ensi subveniendum sit, deliberatum est a synodo nuper hic celebrata. Exspectamus nos, quibus hoc iniunctum, iustam eam adeundi vocacionem; sed vereor im(m)inens bellum ab ista parte hoc impedire, de quo hisce diebus hanc hisce inclusam schedulam ad me clanculum dedit D. Ascanius Marsus Mediolanensis, vir vere pius, qui nuper Cesaris legatione functus est apud Rhætos, qua nihil spei pollicitus est. Dominus conservat(!) ecclesiam undique perturbatam, amen etc. Raptim, Curie, 25. Augusti, anno 1549. Omnes pii et nominatim D. Comander te multum resalutant et, si quid rerum novarum, abs te petunt. Idem tuus, quantusquantus est, Blasius.

De vitandis supersticionibus Ioannis Calvini,[2]) fac, ut habeam; precium remittam.

Prestantissimo viro D. Heinricho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ antistiti vigilantissimo, domino ac fratri suo longe observandissimo.

[1]) Scheint aus „inclusas" korrigiert zu sein. — [2]) „De vitandis superstitionibus, quæ cum sincera fidei confessione pugnant, libellus Ioannis Calvini". Genf 1549.

St. A. Z.
E II 343, 386.

112. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1549. September 27.

Dank für einen Brief Bullingers und für Mitteilung der Ansicht des Zürcher Ehegerichts über eine Streitfrage. Über die italienischen Verhältnisse gibt ein beigelegter Brief Mainards Auskunft. Bürgermeister Heim ist zu den Eidgenossen abgeordnet worden, und diese haben eine Hilfstruppe von 900 Mann zugesagt.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Recepimus una cum suavissimis tuis literis et sentenciam iudicum rerum vestrarum matrimonialium, iuxta quam et nostri pro-

tulere sentenciam suam, ac ita com(m)ode sublata est hec controversia. Restat preterea, quo et humanitati tuæ proque laboribus tuis gracias non agamus tantum, sed et referamus olim quoque. Proinde cum nondum quicquam ex Italia preter literas D. Augustini Cleven(n)ensis receperim, — quas et tibi com(m)unicare opere precium visum est mihi, utrarumque enim et ecclesiasticarum et bellicarum rerum nostrarum cerciorem te reddituræ sunt, licet is dubia, sed cerciora ad magistratum nostrum scribunt potestates, propter quæ ad Helvecios missus est consul Heymius noster ordinaveruntque 900 illis pro subsidio, — de hisce rebus quid ad me scripturus est D. Ascanius Marsus Mediolanensis, in dies exspecto cursorem, quem eo miserunt domini nostri Trium Fœderum etc. His modo vale cum ecclesia et familia tua per Dominum, qui vos ingiter conservare dignetur, amen etc. Raptim, Curiæ, 27. Septembris, anno 1549. D. Comander bonique omnes te resalutant etc.

Idem tuus ex animo Ioannes Blasius.

Prestantissimo viro D. Heinricho Bullingero, Tigurine ecclesie episcopo fidelissimo, domino ac fratri suo colendissimo.

113. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 484.

Cur. 1549. Oktober 15.

Dank für einen Brief Bullingers. Der Gubernator von Mailand hat jede feindliche Absicht gegen die Drei Bünde in Abrede gestellt; doch befürchtet man einen Überfall im Frühjahr. Blasius sendet einen Brief von Ascanius Marsus[1] und empfiehlt diesen Bullinger.

Wir hand abermals üwer schriben, trüwe warnung und sorg, die ir für unser verderpt vatterlandt tragend, mit groser danckperkheit entpfangen. Recht geliepter her und brůder, wiewol der gubernator Meylants uff der Pündten zuschriben mit gůeten worten geantwurdt: die unrůw uff dem Komersee hab sych im unwissendt zůtragen; er werde die urhaber ungstrafft nit lassen und begere mit unß gůet nachpur zu sin etc., — diewil er sich aber für und für rüst und prophand abgschlagen, achtendt wir, er werd gůet nachpur sin pis früling, so wir ußgessen habendt, demnach unß unversehenlich durch den Müsser, wie vormals me, ins landt fallen etc.

Disen hie byligenden brieff D. Ascanii Marsi hab ich von Lucern entpfangen, mit verwundrung, was er z'Lucern und Zürich verhandlen welle. Yedoch ist min pit, wellend üch zu im füegen, und acht nit, das es üch gerüwen werde; dan er von den weltzschen fromen und gelerten gůet kundtschafft hat. Dapy so würdt er ouch verstan, daz ich sinem beger nach gen Zurich geschriben hab etc. Und sindt hiemit Got dem herren befolhen. Zů Cur in yl, am 15. Octobris, anno 1549.

Iohannes Blasius nomine D. consulis, D. Comandri, Tscharneri, ceterorum piorum omnium, qui te plurimum resalutant.

Prudencia, insigni erudicione et pietate ornatissimo viro D. Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ episcopo, domino suo inprimis colendissimo.

[1]) Vgl. über diesen schon in Nr. 111 genannten mailändischen Gesandten Ferd. Meyer, Die evangelische Gemeinde in Locarno, Bd. II, S. 23, Anm. 75.

St. A. Z. E II 365, 483.

114. Augustinus Mainardus an Bullinger.

Chiavenna. 1549. Oktober 23.

Wegen vielfältiger Anfeindung bittet er Bullinger, keinen Verdächtigungen Glauben zu schenken und alle Briefe gut aufzubewahren. Er schreibt auch an Lælius (Socin) manches im Vertrauen und wird demnächst eingehend berichten. In der Nachschrift warnt Mainard die Zürcher vor einem allfälligen Versuch des Vergerius, sie gleich den Curer Pfarrern zur Unterschreibung einer Konfession Nigers zu veranlassen.

Colendissime atque observandissime vir Dei. Quia Sathan modis innumeris ecclesiolam Christi hanc nostram nititur diruere et, quod maxime dolendum est, qui opem ferre debent, hi omnium primi sunt, qui nostro ministerio contrariantur, abs te nunc hoc tantum peto, ut, si quemquam audiveris mihi detrahentem, ut honestam, quam de me opinionem tenes, elevet apud dignitatem tuam, indicium tuum tantisper su[s]pendas, donec ad te plenius ac brevi scripsero et tunc suspitionis meæ causas intelliges. Ita autem scribam, ut, si voles, cupiam etiam, que ad te mittentur, in faciem eorum legi; tantum abest, ut latere desiderem. Te autem rogo, ut literas meas omnes, que in causa nostre ecclesie ad te dantur, ser-

ves; nam magni momenti res est, ut postea scies; ego copias, ut dicitur, earum apud me retineo. Scribo ad Lelium Senensem multa, non tamen omnia; quem monebis, ut taceat, sicuti et ego illum monui, ne preterquam dignitati tue ulli hominum quicquam ex his, que scribo, com(m)unicet. Propediem te de multis informabo, que vix crediturus sis, nisi vera esse manifeste aperiam. Bene in Domino vale, vir Dei, et ora Deum pro nobis. Claven(n)e, 23. Octobris 1549. Augustinus Maynardus tuus.

Clarissimo atque observandissimo viro Dei ac doctori eximio [domino] Henrico Bullingero, ec[clesie Ti]gurine pastori, patri ac domino suo etc. Tiguri.

Zu diesem Brief gehört wahrscheinlich ein an andrem Orte aufbewahrtes Postscriptum ohne Datum, das auch in der Simmlersammlung zu diesem Brief gezogen ist. Vergerius, von dem Mainard zu Anfang schreibt, er befinde sich jetzt wohl in Zürich, hatte sich zwar anfangs August mit Altieri nach dem Puschlav begeben und die Absicht geäussert, dort den Winter zuzubringen, muss sich aber um die Zeit der Weinlese, wie das folgende zeigt, wieder in Chiavenna aufgehalten haben und mag dann etwa Mitte Oktober über St. Gallen nach Basel gereist sein. Sicher befand er sich in Basel um Mitte November. Von der nach Mainards Worten offenbar gehegten Absicht, nach Zürich zu gehen, war er abgekommen, weil sich dort Spuren der Pest zeigten. Vgl. Ferd. Meyer, Die evangelische Gemeinde in Locarno, Bd. 1, S. 52, wo über diese Verhältnisse genauere Auskunft zu finden ist als in der Schrift von F. Hubert. Vergerios publizistische Tätigkeit, S. 20.

Postscripta. St. A. Z. E II 365. 302f.

Paulus Vergerius, quem nunc æstimo apud te esse, proximis vindemiis venit ad me cum sotio nepote, cui inter loquendum iussit quandam Francisci Nigri confessionem legi coram me, cumque ea lecta is iudicium meum, quid de illa confessione sentirem, expectaret, dixi prius cogitandum mihi esse nonnihil super ea confessione, antequam iudicium meum proferrem. Sciebam enim, quid ille intenderet. Ego examinata diligenter confessione scripsi ad eum postea in hæc verba: confessionem Nigri mihi placere, quod ad fidei articulos attinet, verum non ita in ea parte, ubi de sacramentis agit. Nam illic nonnulla mihi dubia videbantur, et exposui, quæ illa essent, nempe inter cetera, ubi ait sacramenta conferre, quod promittunt, gratiam videlicet et remissionem peccatorum, iustitiam, vitam eternam. Hæc autem ad Vergerium scripsi non ea intentione, ut carperem sive taxarem confessionem Nigri, sed ut monerem illum, ne preceps eam confessionem in publicum, quemadmodum fecit mittens illam per Italiam, daret. Nam cum et ego meam,

quam vos et Basileensis ecclesia vestris siggillis et subscriptionibus approbavistis, per Italiam evulgare instituerim, si viderint Itali et quicunque recte sapiunt, nostras confessiones non concordare, sed esse contrarias, ut, quod una dicit, alia neget, dicent nos in doctrina pietatis dissentire et scandalizabuntur, cum sciant nos hic esse in eadem ecclesia et eodem loco. Propterea consului, antequam suam confessionem ederet, ut invicem coram ipso Vergerio amice et cum pace conferremus, quia sepe accidit in dogmatibus oriri contentiones, ut aiunt, de lana caprina et controversiam in verbis tantum et non in sensu consistere. Sed Vergerius et Niger huic meo consilio acquiescere noluerunt, quia nolunt, ut aiunt, contendere, sed vite reformationi insistere, quasi amice collationes et Christiane sint contentiones et quasi ad ministros verbi non pertineat dogmata examinare et doctrine attendere. Imo ipse Vergerius me reprehendit in quadam epistola ad me missa. Ego, ut verum fatear, satis miratus sum de illo, qui legi faciat confessiones coram me, qui, qualisqualis sum, hic ministrum ago, et tamen nolit de illis iudicari, eo maxime, cum ea de causa ipse huius confessionem mihi examinandam reliquerit. Hec autem non ideo ad te scribo, vir sapientissime, quia velim sive Nigrum sive alios meæ sententie ac opinioni se subscribere — abundet quisque in sensu suo —, sed ut te moneam, ne et tu, quemadmodum boni viri et mihi venerandi patres Comander et Blasius simpliciter et bona fide incedentes decipiaris. Nam illi, nescio an ad Vergerii preces vel Nigri vel aliqua persuasione inducti, confirmarunt ambo totam Nigri confessionem et illi se subscripserunt. Non adverterunt autem, ut puto, quod nostram pariter confessionem ipsorum siggillo et subscriptione firmaverint, in qua contradictorium continetur expressum sententie Nigri de sacramentis. Nam caput 13 decimum(!) nostre confessionis, cuius et tu domi habes exemplum, ait clarissime sacramenta non conferre gratiam sive remissionem peccatorum, sed potius signa esse earum rerum; Nigri autem confessio oppositum affirmat, videlicet sacramenta conferre gratiam, remissionem peccatorum et cetera, que promittunt. Quamquam enim dicat id effici non ministri vel operis gratia in se, sed spiritus sancti efficacia, vult nihilominus esse ea media et instrumenta, quibus ipse spiritus huiusmodi opera efficiat, cum dicit sacramenta id conferre, quod promittunt, et cum dicit spiritum aque coniunctum interne a quovis peccato lavare homines. Nisi enim vellet sacramenta esse media et instrumenta, quibus spiritus illa opera efficiat, non ita loqueretur. Quod autem sint media, per que spiritus operetur remissionem peccatorum, iustificet ac salvet, est contrarium Paulo; nam Paulus vult hominem ante sacramenta, si de adultis fiat sermo, remissionem peccatorum percipere ac iustificari, quemadmodum Abraam ante

circumcisionem, non per circumcisionem iustificatus est, ut tu Romanorum 4. scientissime declaras verba Pauli exponens. Nam et ipsi Iudei, qui iustificationem circumcisioni attribuebant et nostri papei baptismo ac cene Domini, non ita dicunt sacramenta conferre gratiam et peccata remittere ac salvare, quia ipsa in se et propria virtute id efficiant — non sunt tam grossi ac stupidi, ut hoc velint; norunt egregie spiritum Dei illa opera efficere —, sed in hoc errant, quia volunt ea esse media, per que spiritus illa opera efficiat. Tametsi enim spiritus sanctus efficax sit per sacramenta et aliquid efficiat ac operetur, verbi gratia quia nos confirmet, nos corroboret in fide promissionum Dei et certiores de gratia ipsius reddat, hec tamen maxima opera, que sunt remittere peccata, conferre gratiam iustificationis, per sacramenta non operatur, sed ante sacramenta; ipsa vero sacramenta postea veluti horum signacula et siggilla adduntur. Tenes nunc opinionem Nigri, que eadem est cum sententia perturbatoris nostri Stancari, in hac parte preceptoris sui. Vergerius defendit Nigrum et ad me scribit se velle idem vobiscum facere, quod cum Comandro et Blasio, videlicet impetrare confessionis Nigri confirmationem a vobis, ut possint et hic et ubi volent scripta vestra ostendere Franciscum Nigrum rite de sacramentis sentire contra Maynardi sententiam. Ego, ut verum fatear, nihil horum moror, ut dixi, quod ad me attinet; dicant, quod velint. Sed rationem dignitatis vestre habere volui et vos monere, ne in confirmando confessiones contraria dicere videamini et vestre auctoritati oblivionis vel inconstantie notam inurere. Hec ad te scribere volui et fortasse plura, quam debui; sed tu patronus et pater mihi es, qui omnia boni consules. Alias ad te dabo propediem. Iterum vale et, si dignaris, commenda me Comandro et Blasio. Idem Augustinus tuus.

Domino Bullingero.

115. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E II 356, 394.

Basel. 1549. Dezember 20.

Er hat seine schon seit der Flucht aus Italien gehegte Absicht, nach Zürich zu kommen, noch nicht ausführen können und gedenkt jetzt, den Winter in Basel zu verbringen. Vom Tode des Papstes erwartet er für die Reformation günstige Folgen.

Quum primum visum fuit domino meo Christo Iesu me ex Babylone ad suum regnum evocare, propositum mihi iam tum erat



Tygnrum recta proficisci. Invitabant enim me cum alia, quæ apnd vos homini Christiano expetenda sunt, tum maxime tui, Bnllingere optime, celebritas nominis, qnæ mihi et scriptis gravissimis, quæ ego magna cum volnptate legeram, et bonorum indiciis, quæ passim tota Italia fieri audiebam, notissima fuerunt. Verum nt primum ad Rhetos veni, multa offendi, quæ meum hoc consilium et desiderium impedirent Ex quibus tamen cnm me aliqnando explicassem, nt tandem ad tuum congressum complexumque evolarem, ecce alia in ipso itinere impedimenta, quæ me de via abductum S. Gallum duxerunt. Ita ne tum quidem te videre, te amplecti ac de iis, quæ ad Dei spectant gloriam, tecum sermonem conferre licuit, quod maxime cnpiebam. At novit Deus, quam semper tecum animo verser. Quodsi adhuc ad te nullas literas dedi, in caussa fuit ea spes, quæ me quotidie lactabat mihique pollicebatur fore, ut propediem te viderem tuoque iucundissimo fruerer conspectu. Cum autem hoc meum desiderium longius produci animadverterem, ferre amplius non potui, sed te hac mea epistola salutare volui tibique animum menm explicare. Te amo ex animo, observo tuas istas præclaras virtutes teque Deique dona, quæ in te elucent, ad Dei gloriam et ecclesiæ ntilitatem suspicio. Vicissim vero ad me, tanquam exiguum corporis ecclesiæ Christi, domini nostri, membrum, redamandnm invito, propter cuius nomen hoc exilium atque Antichristi patior maledicta; quorum tamen me neque pœnitet neque pudet. Novi enim, cui credidi, ut ille ait. Cogitavi hic, si modo ita visum Domino fuerit, hyemare cum propter doctorum, qui hic sunt, virorum consuetudinem, tum etiam propter typographorum commoditatem, qua utor ad meorum, qui in Italia sunt, fratrum ntilitatem, si modo quid mea persona dignnm facere possum; nam quam exiguæ sint mihi vires, sat scio. Et tamen, quoad eius fieri potest, adnitor, ut ministerium hoc mihi a Christo iniunctum exornem; quem nt ores, te, mi Bullingere frater, rogo, ut, quod per me cœpit, ad exitnm perducat. Qnod reliquum est, de evangelii progressn bene spero. Videbis enim huius pontificis mortem novas res easque ecclesiæ utiles allaturam. Omnes illius sensus cognitos habui; nam unus, me miserum, ex ministris eius fui. Nihil ei gravius fuit aut molestius quam generale liberumque concilium, id quod re ipsa declaravit. Eo enim vivo nunquam liberum concilium sperandnm fuit, quod nunc, quicumque pontifex creetur, spero; nam iam de-

fessi sunt et Cæsares et reges. Idcirco et ipsi concilium istud tam diu tantopere a toto mortalium genere expetitum maximopere cupiunt, ut aliqua compouendorum dissidiorum religionis via formaque inveniatur, quodsi minus propter ipsam religionem, at saltem propter sua ipsorum propria commoda. Quo fit, ut iterum idem dicam, ut bene sperem. Vale, mi optime frater, et saluta mihi istos optimos et doctissimos viros, D. Pellicanum, D. Gualterum, D. Bibliandrum, Gesnerum, medicum peritissimum, et Frisium atque alios, quos omnes, ut in suis ad Dominum precibus mei meminerint, etiam atque etiam rogo. Idem facit Cœlius, hospes meus in Domino. Basileæ, XIII. calendas Ianuarii MDXLVIIII.

Petrus Paulus Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesie pastori vigilantissimo, fratri optimo. Tiguri.

Nur Unterschrift und Adresse sind von Vergerius selbst geschrieben. — Bemerkung von Bullingers Hand auf der Rückseite: „Petrus Paulus Vergerius, Iustinopolitanus episcopus".

116. Bullinger an Petrus Paulus Vergerius.

St. B. Z. Simmlers.

Zürich. 1550. Januar 8.

Er lehnt die Lobsprüche des Vergerius ab, versichert diesen seiner Zuneigung und preist ihn um seines Loses willen. Für die Reformation erhofft Bullinger Gutes von der Gnade Christi, nicht aber von der Wahl des neuen Papstes, auf wen sie auch fallen möge.

D. Petro Paullo Vergerio.

S. D. Amicissimas literas tuas, vir præstantissime et mihi modis omnibus colendissime, XIII. Kalendas Ianuarii Basileæ scriptas accepi legensque obstupui prorsus, quod viderem te, virum tantum, tanta de me prædicare, cum mihi ipsi probe cognitus ne minimum quidem agnoscam. Sum quidem servus Christi et minister ecclesiæ eius, nec infidelis spero. Verum, quam multa mihi deesse scio? Scripsi et publicavi multa, sed eo cousilio, ut meis illis qualibuscunque scriptionibus occasionem præberem eruditioribus politiora dare in publicum. Hactenus certe Christo, domino nostro, et sanctæ eius ecclesiæ inservire volui, et nunc ne vitæ quidem meæ

parsurus, si quidem eius dispendio Christi, domini nostri, gloriam et ecclesiæ, quam sanguine suo redemit, incolumitatem iuvare possem. Ad quam rem cum tuam quoque præstantiam aspirare et modis omnibus anniti intelligam, certe propter pietatem illam tuam in Christo, communi servatore nostro, te diligo atque complector sedulo obsecrans dominum illum nostrum Christum, ut, quod in te cepit mirifice, efficaciter ad felicem finem perducat. Inprimis autem gratulor tuæ pietati tantam ipsi obvenisse felicitatem, quod, videlicet episcopus et intimus Antichristi amicus, consortium usque adeo suave, carni honorificum et opulentum deserere potuisti. Paucis hoc datum vidi hucusque. Ceterum, qui hoc tibi donum liberalissime contulit, addet et hoc procul dubio, ut oderis ad extremum usque vitæ spiritum principem Babylonicum, ipsum Antichristum, peccati hominem, una cum membris consiliisque eius nefariis, cum honoribus et opibus, licet amplissimis. De illo ego aliud nihil expecto, quam quod interfectus spiritu oris Christi domini, eiusdem glorioso adventu, fortassis citius, quam omnes arbitremur, in universum sit abolendus inque ipsa tartara iusto præcipitandus iudicio, combusta regni impii sede Roma et calcatis omnibus per universum orbem impiis et hostibus Christi. Proinde optima mihi spes est de religione Christiana fore, ut Christus clemens et propitius suæ ecclesiæ alioqui afflictissimæ numquam sit defuturus, quanquam sciam, illam nunquam cruce ex integro liberandam. Proinde de pontifice Romano, quisquis tandem eligatur, deque membris eius, nefario illo potis [1]) poculo, plane nihil expecto, quam artes veteres et veteratorias, imposturas execrandas et persecutionem in sanctos Dei atrocissimam. Unde fit, ut nec de illorum consiliis mihi vel tantillum solidi, synceri et integri pollicear. Isti semel domini rerum esse et manere volunt, collidatur interim inter se et conteratur totus mundus. Notissimos se inde a 900 annis toti mundo fecerunt, ut nemo bonus possit aliud ab eis expectare, quam quod quotidie proferunt. Dominus liberet suos et educat ex hac Sodoma, si quos adhuc in illa, ut audio plures, habet; pertinaces vero illos compescat præsentia sua ad gloriam nominis huius redemptionemque populi sui assidue clamantis: „Veni, o Domine Iesu, veni cito et libera unice te expectantes, amen.“ Amen.

Exiguæ sunt aut nullæ meæ facultates, alioqui me totum tibi offerrem, honorande domine et frater. Certe si quid in tui gratiam

potero, confidas, velim, me esse tuum. Vale in Christo, amatore nostro unico, una cum clarissimo viro D. Coelio, singulari amico meo et hospite tuo, si recte intellexi, fidelissimo. Vale iterum et me amare pergas, obsecro. Salutant tuam humanitatem, quos in tuis salutaveras. Tiguri, VIII. Ianuarii, anno Domini 1550.

Tuae humanitatis ex animo Heinrychus Bullingerus.

D. Petro Paullo Vergerio.

Hier ist vielleicht am besten ein undatiertes Schreiben von Vergerius anzufügen, das in der Simmlersammlung dem Januar 1550 zugeteilt und auch von Ferd. Meyer, Die evangelische Gemeinde von Locarno, Bd. I, S. 53 f. (Anm. 116) ungefähr auf den 25. Januar 1550 angesetzt ist, hauptsächlich mit Rücksicht auf einen Brief, den Vergerius am 20. Januar 1550 aus Basel an Vadian richtete und worin er schreibt, er habe einen Ruf als Prediger nach Viscosoprano erhalten und wolle schon am übernächsten Tage verreisen. Der unten folgende Brief Nr. 125, den Blasius am 6. Juni an Bullinger richtete, macht allerdings fast den Eindruck, als ob Vergerius sich eine förmliche Empfehlung habe ausstellen lassen, weil Bullinger ihn noch nicht kannte.

St. A. Z. E II 356, 718.

Honorande frater, volui te convenire heri; at domi non eras. Deus dedit mihi socium itineris, qui nunc hora 14(?) urget; itaque ne solus cogar ambulare, devoro nunc hanc molestiam. Persolvi Basileæ, quicquid erat æris alieni conflatum. Dedi Sebastiano XX, aliis non pauca; solus Froscoverus reliquus est, cui non solvi. Verum tu affirmato tum illi, tum Michaeli,[2]) quod te rogo, me brevi liberaliter persoluturum. Vale et Deum pro me,[3]) qui certe caput obiicio non levibus periculis pro gloria ipsius. Vergerius.

Henrico Bullingero.

[1]) Vielleicht „pestis". — [2]) Michael Schwyzer, Froschauers Faktor. — [3]) sc. „ora".

117. Johannes Beccaria an Bullinger.

Misox. 1550. Februar 28.

St. A. Z. E II 335.2151.

Er bezeugt seine Dankbarkeit für erwiesene Wohltaten.[1]) Aus Roveredo ausgewiesen, hat sich Beccaria nach Misox begeben, wo die Stimmung für die Reformation günstig ist. Nach Locarno zurückzukehren, wünscht er nur in dem Fall, dass ihm vollige Freiheit der Lehre gestattet würde. Bitte um Zusendung eines Exemplars der von Petrus Martyr (Vermiglio) in England gehaltenen Disputation. Über den neuen Papst.

Ornatissimo viro Heinrycho Bullingero Ioannes Beccaria S. P. D. per Iesum Christum, unicum redemptorem.

Etsi, quid ad te scriberem, non habebam, nolui tamen, clarissime vir, deesse officio meo salutandi te per literas, quibus illud saltem intelligas me nominis tui memoriam cordi adeo insculpsisse, ut noctes atque dies tanquam presens te presentem contempler. Quod nisi a me fieret, non immerito referri possem inter eos, in quos collocata beneficia periisse dicuntur. Absit vero, ut quis me unquam tanti criminis reum vere peragat. Licet enim dignas re ipsa gratias referre non detur, quis prohibeat, quominus agam et debeam? Illud unum nescio, utrum doleam magis an gaudeam, quod tuis in me officiis adeo obrutus sim, ut ne animus quidem assequi possit, qua ratione rependat. Utcunque sit, gaudeo me hic abs te vinci, nec unquam pudebit me id apud omnes et ubique prædicare. Quur autem (scilicet nisi prorsus mentis sim inops) iure non gaudeam ab eo superari, cui tam turpe sit resistere quam pulchrum et honestum dare manus? Fer me, obsecro, integerrime vir, fer, inquam, vera de te prædicantem, atque utinam aliquando mihi detur tam diserte apud cordatos et honestos viros laudes tuas prædicare, quam plurima sunt in te corporis et animi bona, quibus non urbem Tigurinam solum, sed seculum nostrum cohonestas. Deo autem gratia, qui opus in te inceptum in singulos dies ad suam ipsius gloriam perficit! Sed quid præter institutum diutius in his immoror, quandoquidem proposuerim salutare et admonere te, quo in statu nunc sint res meæ? Sunt autem optimo per omnipotentis Dei misericordiam. Nam ut primum in vallem hanc perveni, cepit sacrificulorum ordo sibi metuere, non aliter ac si internecinus hostis illorum regnum cum innumeris copiis invasisset, moxque turbam adversus me concitarunt nec quieverunt, donec impetrassent a superstitiosulis senibus, ut inde ablegarer, veluti qui hæreticam ad eos doctrinam adtulissem. Eiectus igitur oppido, quod Rogoretum vocant, huc me contuli, unde prius iter feceram, contuli autem Domino huc me vocante, ut Christi iacto fundamento superstruam iuxta Dei gratiam mihi datam. Hic etenim multi sunt, a quibus papistarum commenta omnia ita exulant, ut prophana missa deploratam valetudinem iam contraxerit, a qua vix unquam revalescet. Hæc idcirco tibi significare volui, partim ut intelligas ex hoc loco sterni posse iter in Italiam, quandoquidem regio hæc in ipsis est Italiæ faucibus, partim ut, quum videas me vocatum a Domino ad hoc muneris, ne graveris agere cum integerrimo vestro consule,

ne in proximis comitiis reditus in patriam mihi concedatur, nisi prorsus liceat mihi tuto ac libere in religionis causa tueri, quæ sentio. Locarnenses enim, ut video, nihil intentatum relinquent, ut apud se vivam. Quorum affectus quanquam iuxta carnem non sit aspernandus, attamen ad divini verbi regulam dirigendus est, nempe ut patienter audiant illud servatoris nostri dictum: „Oportet me et aliis civitatibus evangelizare.“ Itaque nisi salva omni ex parte religione reditus mihi decernatur, quod non difficile modo, sed etiam impossibile nunc arbitror, cupio ornatissimum consulem vestrum una cum reliquis evangelicis prohibere, quominus aliquid pro me decernatur, ne forte pro remedio venenum, quod aiunt, impetrarem. Quæ omnia pro tua prudentia ipse melius, quam scripto consequi possim, sic administrabis, ut dona divinitus accepta in fratrum omnium usum conferre soles. Quod ut diligentissime facis, ita cumulatissime rependet is, cuius negotium agis. Cuperem abs te accipere exemplum disputationis, quam apud Anglos super eucharistiæ negotio Petrus Martir habuit; hic enim reliquis papistarum nugis passim oppeditur. Saluta integerrimos et ornatissimos viros consulem et archigrammateum nomine meo, quibus addes familiam tuam una cum doctissimis et piissimis viris D. Pellicano, Bibliandro, Gualthero, Ottone, Gesnero, Frisio aliisque symmistis omnibus Tigurinis, quibus omnipotens Deus spiritus sui dona in dies ita augeat, ut prestantes re ipsa, quæ verbis docent, confundantur, quotquot evangelicæ veritati adversantur, amen. De novo Antichristo quanquam scripsi ad D. Lelium, non tacebo tamen apud te illum iam pridem ob masculam venerem apud plerosque male audire; reliqua potes ex tanto crimine coniicere. Vale, mi pater, et impera, si qua in re opus est tibi mea opera. Misochi, pridie calendas Martias 1550.

Clarissimo viro D. Heinrycho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ speculatori fidissimo, amico suo multis nominibus observando.

Tiguri.

[1]) Beccaria, bis dahin der Lehrer der evangelischen Gemeinde in Locarno, hatte im Sommer 1549, der Verfolgung durch den Landvogt weichend, Locarno verlassen, von Bullinger überall empfohlen, den Schutz der evangelischen Orte nachgesucht und darauf einstweilen in Misox eine Zuflucht gefunden.

St. A. Z.
E II 343, 425.

118. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1550. März 27.

Er hat Bullingers Brief und die für den Bischof bestimmte Dekade von Bullingers Predigten [1]) erhalten und wird demnächst über die Unruhen in Bünden [2]) schreiben, ebenso über die Aufnahme beim Bischof. Dank für Nachrichten aus England. Berichte aus Italien fehlen. Vergerius predigt im Engadin.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Literas tuas una cum Decade reverendissimo episcopo destinatas tandem 27. Marcii recepi, eadem ferme hora, qua discessurus erat ornatissimus Tigurinæ urbis orator. Quibus in literis inter cetera animadverti humanitatem tuam, cur tibi de rebus nostris perplexis nihil dignatus sim scribere, valde mirari. De quibus satius hactenus arbitratus sum nihil quam pauca scribere; scribam autem brevi, cum huius tragoedie nactus fuero catastrophen; omnis tamen controversia adhuc sub iudice pendet etc.

Porro cum episcopo agam, quemadmodum mihi iniunxisti; qui vero me recipiet (!), scies brevi. Fausta illa de cursu evangelii ex Anglia fuerunt nobis gratissima. Postremo ex Italia omnino nihil scribitur; omnia adhuc sunt tranquilla. D. Vergerius vocatus est Ingadinam, que pars est nostri Fœderis; ibi concionatur non sine fructu. Scribit se brevi Tigurinos atque Basilienses invisurum etc. Vale. Datum Curie precipiti penna, 27. Marcii anni 1550. Idem tuus Blasius ex animo.

Omnes pii te resalutant. Recepi interim eciam ea, que ad D. Baccariam (!) misisti; curabuntur cum diligencia.

Insigni theologo, Tigurinæ ecclesiæ pastori Heinricho Bullingero, domino et fratri observandissimo. Zürich.

[1]) Die dritte und vierte Dekade erschienen 1550, die fünfte 1551. — [2]) Infolge Unzufriedenheit eines Teiles der Bevölkerung mit dem 1549 neubestätigten französischen Bündnis war im Zehngerichtenbund ein Aufruhr entstanden, in dessen Verlauf mehrere französische Parteigänger gefangen gesetzt und trotz Anwesenheit von Boten der VII alten Orte von einem Strafgericht gebüsst wurden. Auch in den Gotteshausbund sandten die VII alten Orte Boten, um ähnlichen Vorgängen vorzubeugen. Vgl. Eidg. Absch. IV, 1 e, S. 235 ff. und 261 f. und den nächsten Brief, sowie unten Nr. 123 und Nr. 126 Anm.

119. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 343, 423.

Cur. 1550. April 8.

Er berichtet über die Aufnahme, die er bei Überreichung von Bullingers Predigten beim Bischof gefunden hat, und über die Vorgänge in Bünden.[1])

Ioannes Blasius D. Bullingero sno S.

Tandem conveni episcopum offerens illi munus tuum, vir observandissime; is me perbenigne recepit humanissimeque tractavit. Hinc facile colligendum mnnus hoc, quod et suis verbis coram testatus est, esse gratissimum; magnas interim agebat gracias ac se rescripturum pollicens etc. Porro de rebus nostris hec accipe: die zween Pündt, der Grauw Pundt und die Zehen Gricht, hand yere tagherren vil nach all umb yere übertrettung gstrafft und andre lantzordnnngen, wie man fürhin regiern sol, gestelt, und ist jetz zum theyl in denen beiden Pündten yederman růwig etc. Im 3. Pundt, Gotzhus genannt, darin stat Cur und 's bistumb ist, die sind Judica vergangen hie z' Cur by andren gsin; mit ynen hand die 7 Ort gehandlet und, das sy hierin gschicktlich farend, gepetten. Die handt dem handel pis mitten Meyen ein uffschub geben, und wie ich d'sach verston, so werdendt sy die yeren, die pishar gregiert und sich mit den Frantzosen vermischt etc., auch straffen, und hoff, die comocion werde me zu gůetem den zum argen dienen. Wir hand sy trüilich und zu rechter zit gewarnet. Sy handt's veracht; dorum müesen sy jetz lyden etc. Vale per Dominum. D. Comander ac ceteri viri boni omnes te resalutant. Raptim, Curie, 8. Aprilis, anno 1550. Idem tuus etc.

Vere docto ac pio D. Bullingero, Helveciæ nostræ episcopo vigilantissimo, domino ac fratri suo observandissimo.

[1]) Vgl. die Anmerkung zum vorangehenden Brief.

---

120. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 491.

Cur. 1550. April 26.

Eine mailändische Botschaft wirbt im Gotteshausbund. Der Bischof ist, der Hinneigung zur Reformation beschuldigt, nach Rom zitiert worden. Vergerius wirkt eifrig in Vicosoprano.

Graciam et pacem per Dominum. Wie es py unß in unserem Pundt stande, hab ich üch nundig bericht, wie man den handel uff mitten Meyen gestelt. In dem so schicken die Meylandischen ein botschafft mit groser verheysung für die gmeinden in unserem Pundt; daß ist etlichen gar widrig. Ich acht, es werd dahin dienen, das man aller herren werdi müesig gan etc. Item so ist uff den 24. Aprilis unser bischoff gen Rom citiert und wird da als ein luterischer bischoff verklagt; ergo so sye er nit würdig, ein bäpstischer bischoff zu sin etc. Uß Italia ist nüt nüwis. D. Vergerius halt sich zu Vesperan fast wol etc. Wie ich dem bischoff üwer Decaden überantwordt, hab ich mich dieselbig inzubinden lassen erpotten; hat er geantwordtet, er welli s' einmal überlesen, demnach mir wider geben, das ich s' laße in sinem costen inbinden. His vale. Comander ceterique viri optimi te plurimum resalutant. Raptim, Curie, 26. Aprilis, anno 1550.

Blasius tuus ex animo.

Clarissimo viro D. Bullingero, amplissime Tigurinæ ecclesie pastori vigilantissimo, domino et fratri suo colendissimo.

St. A. Z. E II 365, 492.

121. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1550. April 29.

Ein Brief des Blasius an seinen Sohn Paul in Basel, worin eine Äusserung über den neugewählten Bischof enthalten war, ist dessen Feinden in die Hände gekommen und wird nun zu Ungunsten des Bischofs ausgebeutet. Blasius fürchtet deshalb Ungelegenheiten und bittet Bullinger um Rat für sein Verhalten.

S. D. P. Recht geliepter her und brůder, ich würdt bewegt üch in klags wyss anzuzeigen, was sich in disen tagen zutragen hab, als namlich unsers des yetzigen bischoffs halben. Wie er nun bischoff ist worden, hab ich sin election, die mich besonder erfröudt hat, üch und minem Paulo zugeschriben. Dasselbig schriben hat min Paulus, als ich acht, anderen studenten zu Basel zeiget, und ist im also der brieff von handt und in d'handt des bischoffs widersächer komen. Dieselbigen habendt disen brieff gen Rom dem papst und den cardinälen wider den bischoff zeiget, vermeinent hiemit in luterisch zu sin probiern, und hand yn hieruff gen Rom

py der peen 500 ducaten citiert. Der brieff lnd, wie ich noch in dechtnus hab, also: „Episcopus noster mutavit vitam cum morte, cui successit quidam, quem episcopus una cum canonicis pro Lutherano proclamavere. Iuvenis est nondum oleo papistico unctus; speramus eum nihil contra Deum meditaturum“ etc. Nun acht ich, der bischoff und die sinen werdint sömlichs hoch zürnen; vermein aber ich, hiemit nüt verhëndt han. Ich acht wol, sol er ynen dem bruch nach schweren, sy werdent im vil ander puncten in eid binden. Und ist hieruff min fründtlich pit, wellend mir raaten, wie ich mich hierin halten sol und disen handel verantwurten etc. Raptim, Curie, 29. Aprilis, anno 1550. Ioannes Blasius tuus ex animo.

Prestantissimo viro D. Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ antistiti fidelissimo, domino et fratri suo observandissimo.

---

122. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 73.

Cur. 1550. Mai 6.

Dank dafür, dass Bullinger durch Zurücksendung eines Briefes von Blasius diesem ermöglicht hat, sich vor dem Bischof von falschem Verdacht zu reinigen.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Tscharnerus noster cum meis et tuas probe reddidit literas, patrone colendissime, quibus intellectis eas te suadente illico per dominum Tscharnerum cum episcopo et Traversiis legendas misi, quod ex animi sentencia ac bene cecidit. Nam ex his, quo animo in episcopum sim affectus, facile potuerunt colligere ac me in eum nihil tale scripsisse divinare, sed in eius electionis conpetitoribus (!). Inde rediens Tscharnerus bonum mihi renuncciaus nunccium: episcopum mihi reconciliatum esse etc. Restat ergo, quo prudenciæ tue, qua soles amicorum literas servare, ingentes gracias agam; nam hanc reconciliacionem a te acceptam merito confiteor, quoniam sine his meis literis in eum non scripsisse difficile potuisset persuaderi. Nunc vero persuasus et reconciliatus et accepta a me de eius ellectione (!) confessione, quam illi bona consciencia dare et libuit et decuit, eam Romam in sui defensionem misit. Exspectamus ergo, quid nobis inde respondebitur; id et tibi com(m)unicabitur. Vale interrea (!) per Dominum, qui te nobis periclitan-

tibus tanquam fidelissimum patronum conservare dignetur, amen. Raptim, Curie, 6. Maii anni 1550.

D. Comander ceterique viri boni te resalutant quam plurimum. Idem tuus ex animo Blasius.

Prudencia, vera erudicione et pietate viro D. Heinricho Bullingero, patriæ nostræ fidelissimo patri inprimis colendissimo. Zum Grosen Münster.

St. A. Z. E II 343, 424.

123. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1550. Mai 12.

Man hofft, dass der noch immer anhaltende Aufruhr in Bünden[1]) durch einen Bundestag Anfang Juni beigelegt werde. Empfehlung des Überbringers, Anton Stuppan aus dem Bergell.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Non dubito, quin meæ tibi redditæ sunt (!) literæ, vir colendissime, quibus et merito magnas tibi pro diligencia tua, qua meas et servasti et remi(si)sti literas, gracias egerim. Porro de controversia, que inter nostrates hactenus agitata est, eam, inquam, speramus publicis comiciis Trium Fœderum, quæ 8. Iunii dicte(!) sunt, penitus tandem tolli etc.

Postremo convenit me is, quem hic coram cernis, Anthonius Stuppa Pergalliensis(!), bonarum literarum studiosus ac professor, postulans a me, quo illi te adeundi scripto meo ansam prebeam, quod nec[2]) decuit nec libuit recusare. Causam vero suam ipse enarrabit, nec opus esse eundem tibi multis com(m)endare arbitror, cum omnibus notum sit te alias omnium exulancium et inopum agere patronum fidelissimum. His vale per Dominum servatorem nostrum, qui te nobis et ecclesie sue diu incolumem conservare dignetur, amen. Curie, 12. Maii, anno 1550.

Idem tuus ex animo.

Insigni theologo D. Bullingero, ecclesie Tigurine episcopo vigilantissimo, patrono suo observandissimo.

[1]) Infolge der Umtriebe einer mailändischen Botschaft (s. oben Nr. 120) war das Land Ende April neuerdings in Aufruhr geraten, vgl. Eidg. Absch. IV, 1e, S. 283 b und S. 284 Anm. — [2]) Wiederholt.

124. Johannes Beccaria an Bullinger.

Cur. 1550. Juni 5.

St. B. Z. Simmlers.

Dank für Bullingers Brief und seine Predigten. Anfeindung seitens der VII Orte ängstigt Beccaria nicht. Über den Fortgang der Reformation in Misox wird Bullinger durch Vergerius Genaueres erfahren. Beccaria ist in die bündnerische Synode aufgenommen und mit der Predigt in Misox betraut worden; er bittet, Bullinger möge seine Sache dem Zürcher Gesandten nach Locarno empfehlen.

S. Accepi literas tuas cum sermonibus mihi longe gratissimis. Rependat tibi Dominus, quicquid in me et operis et beneficiorum confers, quando ipse nulla ex parte referre queo. Quod autem mihi a Septem Pagis times, desine, obsecro, timere, quandoquidem paratus sim excipere, quicquid in me iaculorum potest torqueri; imo, ut sis sciens, tum existimabo præclare mecum esse actum, ubi videro furentes Christi hostes genus omne contumeliarum in me exercere. Est, quod immensas Deo gracias agam, qui me ubique et semper ita corroborat, ut paratus sim; quidvis supplicii et discriminis pro eius gloria subire. Scriberem ad te de evangelii apud Misaucos profectu, nisi mallem te ex D. Vergerio, indefesso Christi milite, coram intelligere. Illud non tacebo: missam apud nos gravi morbo laborare, sacrificulos vero abiecisse missandi nundinationem, quod desint, quibus merces corruptissimas extradant. Hactenus fui tantum ludimagister; nunc Deo volente relatus sum inter Rheticos evangelii ministros, a quibus delegatum est mihi concionandi munus apud Misaucos, quod faxit Deus ut diligentissime ac fidissime exercere queam in eius gloriam, a quo vocatus sum. Nec est, quod mihi timeam a Tribus Pagis, qui Belizonæ imperant; nihil etenim iuris aut potestatis in Misaucos habent. Cura, ut quam bellissime valeas, pater ac patrone candidissime, meque tuis precibus iugiter Domino commendes. Saluta omnes ad unum ministros istos meo nomine una cum omnibus domesticis tuis. Curiæ Rhætorum, nonis Iuniis 1550.

Tuus ex animo Ioannes Beccaria.

Tigurino legato ad Locarnenses ituro, velim, quod diligentissime commendes meam caussam, ne patiatur pro virtute sua me indigne a reliquis tractari. Saluta, obsecro, integerrimos viros dominum consulem et archigrammateum.

Ad Henricum Bullingerum.

Das Original des Briefes sollte nach Angabe der Simmlersammlung in Bd. E II 335 des Zürcher Staatsarchivs (Epistolarum tomus VII, pars prior) S. 2152 stehen; dort befindet sich aber der oben abgedruckte Brief Nr. 117.

St. A. Z.
E II 365, 74.

125. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1550. Juni 6.

Lob des Vergerius wegen seiner bisherigen reformatorischen Tätigkeit. Demnächst soll ein Bundestag abgehalten werden; doch ist nicht bekannt, was auf dem Tage verhandelt werden wird.

Ioannes Blasius D. Bullingero suo S.

Salve, colendissime vir. Cum in presenciarum ad te nihil scitu dignum haberem, nolui tamen reverendissimum dominum Vergerium te sine meis literis convenire, quibus eum apud nostrates syncere, pie ac fortiter magnoque cum fructu ges(s)isse testarer. Est enim, quantum ego iudicare possum, testantibus eius moribus vir magne erudicionis et pietatis veræ ac dignus, ut in suo proposito ab omnibus piis promoveatur. Rhecia enim nostra merito eum observat atque colit non tantum propter eius pietatem, verum propter lingue eiusdem miram facundiam, qua solet non tantum docere, verum et contradicentes convincere ac confutare. Quid vero cum episcopo nostro egerit, ipse coram enar(r)abit etc. Postremo de rebus nostris perplexis nihil habeo, quod scribam. Exspectamus Trium Fœderum legatos ad proximam hebdomadam; quid vero acturi sint, ignoramus. Scies vero, quamprimum nactus fuero nuntium. Multi multa sibi de his comiciis promittunt. Nonnulli urbi nostræ minantur etc. Dominus Deus conservat ecclesiam suam. Vale per Dominum. Raptim, Curie, 6. Iunii, anno 1550.

Ora Dominum pro nobis. Idem tuus ex animo.

Prudencia, erudicione ac vera pietate ornatissimo viro, D. Bullingero, ecclesiæ Tigurine antistiti constantissimo, domino et fratri suo colendissimo.

Vgl. die Bemerkung zum Brief Nr. 116 (S. 159).

---

126. Johannes Blasius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 343, 426.

Cur. 1550. Juni 16.

Vom Bundestag ist eine neue Tagung auf 24. August angesetzt worden, für welche der französische Gesandte Befriedigung aller Forderungen verheissen hat; man befürchtet deshalb Feindseligkeiten von Mailand.[1]) Blasius möchte seinen Sohn Titus zu einem Wundarzt in die Lehre geben und bittet um Bullingers Vermittlung.

Graciam et pacem a Domino etc. Diser jetz gehaltner puntztag hat nüt anders geendet, dan das er ein andren tag uff jetz Bartolomei geporen, uff welchem des küngs orator sich alles, so den gmeinden verheisen, gnuegsame versicherung zu pringen erpotten. Wie sömlichs die meyländisch botschafft gemerckt, ist sy nit für Pündt, sonder on urloub ylentz widerumb uff Meylandt zugfaren. Achtendt etlich nit ein gůt zeichen sin, diewil sich der gubernator gegen unsren pässen heruff gelassen, dieselbigen besichtiget etc.

Wyter, recht geliepter min meister Heinrich, wer das min gar fründtlich pit, wo es üch nit widrig wer: ich hab ein 14järigen son, der hat pishar ouch gstudiert, heist Titus; den wölt ich geren zů einem scherrer thůen und ein wundtartzet, deren wir hie im gantzen landt treffenlich noturfftig sindt, machen, — ob ir etwan mit einem fryen und erntschafften(!) meister geredt, und was er uff ein jar nemmen wölti, oder wie es an etlichen orten der bruch ist, ein jar umbs ander. Dan ich wölt gern, wo es müglich were, den costung ersparen; ich hab sunst ein schwere hushab zu erhalten by der thüry mitsampt dem costung, den ich khan han pishar mit mim Paulo. Nütestminder, so es nit anders mag sin, so wil ich, was ir mir ratend und bydermanlüten in minem namen verheisendt, redtlich leisten, halben lon, so das halb jar harumb, das übrig zu endt des jars. Bit üch umb ein fründtliche antwurdt, mit erpietung, üch in dem und derglichen gar willig sin, nach min vermögen zu dienen.

Preterea nihil in presenciarum te scitu dignum habeo, nisi quod me tibi com(m)endo. Vale per Deum, qui te longevum conservare dignetur, amen. Raptim, 16. Iunii, anno 1550.

Ioannes Blasius tuus, quantulus est.

Vere et docto et pio viro domino Bullingero, amplissime Tigurine ecclesie episcopo vigilantissimo, domino ac fratri suo colendissimo.

[1]) Gegen das neue französische Bündnis war Unwille entstanden, weil darin die im früheren enthaltene Bestimmung, dass jeder Bund hinsichtlich der Pension einem eidgenössischen Orte gleichgestellt werden solle, weggelassen war.

St. A. Z.
E II 365, 426.

127. Johannes Blasius an Bullinger.

Cur. 1550. Juli 8.

Er dankt Bullinger und Hans Tscharner für ihre Bemühungen wegen seines Sohnes Titus[1]) und schickt diesen nach Zürich.

Fründtlicher und recht geliepter her und cristenlicher brůder, uß jüngst zuschriben Hanß Tscharners hab ich üwer und sin meynung min son Titen betreffend eigenlich verstanden und dancken üch beiden pillich zum trüilichisten, und gfalt mir dieselbig üwer meynung. Hieruff schick ich üch abermals[2]) den knaben, mit ernstlichem pit, wellendt mit im handlen nach üwerer erpietung und wie ich üch vertruw. Wie ir aber den knaben underbringent und was mir gepürdt pis uff Wienachten zu geben, wellendt mich berichten, damit und ich dasselbig zu rechter zit mög uffpringen und glouben halten; dan wiewol vil cronen py unß uff das sindt gseidt,[3]) mir sindt aber wenig er(r)unnen etc. So schick ich hie 1 ducaten; davon sond ir nemmen die VI batzen, im gelichen, mitsampt der zerung, das übrig zu siner noturfft, es weri ein juppli oder ein linis bar hosen, und thuend also 's pest durch Gottes er willen etc. Zů Cur, am 8. Julii, anno 50.

Johannes Blasius, üwer williger.

Ornatissimo viro D. Bullingero, fratri ac domino suo observandissimo.

Bullinger hat auf dem Brief unten am Rand vermerkt: „Hae sunt ultimae, quas scripsit; mox enim peste correptus migravit". (Vgl. die beiden folgenden Briefe.) — [1]) Vgl. den vorangehenden Brief. — [2]) Blasius mag seinen Sohn vielleicht schon mit dem Schreiben Nr. 126 nach Zürich geschickt haben oder etwa mit Tscharner, als dieser sich nach Bern begab (s. Nr. 129). — [3]) „Gesät"?

---

128. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 488.

Cur. 1550. Juli 14.

Er sendet seine achtjährige Tochter, weil in Cur die Pest heftig wütet. Auch Blasius ist von ihr erfasst worden. Das Mädchen soll bei frommen, anständigen Leuten untergebracht, dem jungen Blasius aber von der Erkrankung des Vaters nichts mitgeteilt werden.

Gratiam et pacem a Domino. Charissime frater, puellam octo annorum, filiam meam et matre orbam, ad tuam humanitatem mitto avunculo duce, de tua benevolentia confisus adeo, ut fere præsumptionis argui possem; sed tu sustine iam pressos multa calamitate. Pestis apud nos grassatur supra modum, ut in memoria hominum, qui nunc vivunt, unquam antea. Dominus Ioannes Blasius, collega meus, etiam decumbit. Vellem, ut tota vestra ecclesia pro illo oraret ad Dominum, ne tam frugi servum ab ecclesia nostra auferret. Puella, etiam avunculus eius, qui illam adducit, iam plus quam triginta dies nullam consuetudinem habuerunt in opido nostro, sed supra montem in loco et aere salubri; nec vestes illi dare volui ex domo mea, ne contagio aliquo alios inficerem. Fac, piissime frater, ut ad pios aliquos et honestos homines conducatur pro pretio, tamen non ad otium, sed doceatur fila ducere aliaque opera, que sexum hunc et ætatem decent et ornant. Credo etenim ipsam futuram satis timidam et obsequentem, et quandocunqne aliquid defuerit, paratus sum præstare; et ego si defunctus fuero, satisfaciet Heimius consul, matris puellae patruus, vel Tscharnerus. Nemo diffidat; nihil de expensis peribit. Peto etiam, ut puella sola cubaret — nam ita a cunis assueta est —, si fieri potest. Orate pro nobis ad Dominum, ut remittat peccata nostra etiam de correptione sævissima. Vale in Domino. Ex Curia, decima quarta Iulii 1550.

Salutat te plurimum Ioannes Blasius et similiter omnes fratres. Filius non resciscat patris adversam valetudinem, ne recurrat. Spes est vitae; nam non omnino male habet.

Pietate et doctrina clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino suo et amico primario.

Unterschrift fehlt; jedoch ist der Brief Autograph.

St. A. Z.
E II 365, 486 f.

129. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1550. Juli 29.

Er entschuldigt sich, dass er gewagt habe, seine Tochter nach Zürich zu schicken. Blasius ist am 18. Juli gestorben; sein Sohn Titus möge in Zürich behalten werden. Comander selbst ist auch krank gewesen, hat sich aber wieder erholt. Er bittet um Nachricht über seine Tochter und gibt Anweisung, wie sie gehalten werden solle.

Gratiam et pacem a Domino per Iesum Christum. Literas tuas per affinem meum accepi, colendissime Bullingere. Audaciam nostram accusas et non immerito. Primum me excuso: Ioanni Tscharnero, cum Bernam pergeret, commendaveram, ut tecum ageret, num hoc auderem, scilicet filiolam mittere; ille post reditum literis respondit sese negotium hoc expedivisse et quod possim filiam mittere. Præcor igitur, ut ignoscas proterviæ meæ. Pro fratre Ioanne Blasio quid scribam? Lachrimas profundere dolor cogit; ad Christum migravit 18. Iulii cum damno et mærore magno totius ecclesiæ nostræ relictis quatuor liberis e duabus uxoribus. Ex prima supersunt Paulus et Titus, ex altera masculus anniculus et puella aliquot hebdomadarum. Pro Tito rogamus dominus consul Haimius et ego, ut contineatur Tiguri usque ad id temporis, quo ad chirurgum veniat; fideiubemus nos ambo uterque in solidum, quo te indemnem servabimus. Caveatur tamen, si fieri potest, ne æs alienum extra ordinem vel clam contrahat. Vestes habet domi; sed ex morbida domo iam illico non sunt accipienda, ne contagio alios inficiat; si de ducato tantum superesset, ut indusium unum aut alterum comparare(!) posset. Ne ægre feras, charissime frater, quod te tam graviter urgemus. Necessitas et calamitas obruerunt nos; sevit pestis crudelissime. Pro nobis orate ad Dominum, ut mitius nobiscum agat. Tam elegans iuventus virorum et mulierum, iuvenum et virginum peste tanquam turbine rapitur, ut miserendum sit. Per dies decem decubui et ego, sed non graviter, et per Dei misericordiam revalui ab hoc morbo. Deo gratias ago. De filia mea peto scire, quomodo se habeat et apud quem diverterit et quod sit illius nomen, ut literas ad illum mittam, ne te quottidie fatigem. Non mittatur ad scolas, sed doceatur fila ducere, das sy wol lerne spinnen; nam vestræ matronæ nostras in hac arte plurimum superant. Vinum illi perparum dedi, peracta

cæna vel prandio actis gratiis haustulum dimensum dedi. At nunc vellem, ut bis in prandio vel cæna potaret, maxime per Augustum, ne aliena et inconsueta aqua illi febres moveat aut causa alicuius ægritudinis sit. Indusia duo comparet illi matrona, apud quam conducta moratur. Cum meliora tempora sese per Dei gratiam obtulerint, mittam illi vestes. Vale, vir charissime. Ex Curia, 29. Iulii 50. Saluta meo nomine pios fratres, et orent pro nobis.

Tuus ex animo Ioannes Comander.

Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo, domino et fratri suo observandissimo.

Meister Heinrichen Bullinger.

---

130. Augustinus Mainardus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 75 f.

Chiavenna. 1550. August 4.

Er entschuldigt sein langes Stillschweigen und berichtet über den Verlauf der Visitation, die vier Abgeordnete der Synode zur Schlichtung der Zwistigkeiten vorgenommen haben. Da Camillus trotz auferlegten Schweigens auf seinen Irrlehren verharrte, ist er exkommuniziert worden. Ein von Bullinger gewünschtes Buch hat Mainard von Venedig kommen lassen und kürzlich übersandt. In Cur herrscht die Pest.

Gratia domini nostri Iesu Christi et pax in spiritu sancto. Noli mirari, eximie vir Domini ac mi domine, quod tam longo tempore a me nihil literarum acceperis; dedita enim opera tamdiu tacui, neque enim poteram meis literis nisi te molestia afficere. Quid enim scripsissem nisi tristia et, quæ nisi cum indignatione atque ira audire non potuisses. Satius ergo duxi laborare atque anxiari solus quam tui similes, te precipue, qui tantis sollicitudinibus pro ecclesia Dei premeris, meroris ac tediorum meorum participes facere. Non texam tibi nunc historiam longam, sed brevi rei summam tantum exponam. Nosti Camillum, qui se Renatum vult appellari, — utinam Deo renatus esset! — perturbavisse et quasi dissipavisse ecclesiam nostram. Verum Dominus, qui perversorum hominum consilia facit irrita, non passus est mala, que ille conceperat, illo usque progredi, quo destinarat, sed misericordi manu atque auxilio nobis succurrit. Cum enim venissent quatuor visita-

tores missi a tota sinodo, ut dissensionum causas tollerent, in me nnum tamquam malorum omnium fontem, uti dicebant, conversus est totus eorum furor, quos Camillus excitaverat et mihi hostes fecerat, et tot peccata, tot errata in doctrina mea invenire conati sunt, ut cuiquam vix sit credibile. Nam Camillus centum et viginti quinque errorum, ut putabat, farraginem collegerat — non uno mense aut anno, sed a quadragesimo quinto ad eam usque horam —, cui titulum prefixerat: „Errores, ineptie, scandala, contradictiones Augustini Mainardi a 45. anno citra", eamque in particnlares materias veluti in turmas ordinate diviserat addens epistolam in principio maledictis plenam atque mordacissimam. De vita mea sive de moribus, tametsi peccator sim et in multis correctione dignus, non ausi tamen sunt, Deo sit gratia, mentionem facere. Respondi, ut scivi, et solus ad ea, que mihi obiiciebantur. Confusi abierunt, quotquot me oppugnaverant. Camillus cum respondere nesciret ad ea, que illi obiiciebantur — neque enim negare ausus est vera esse omnia —, efficere non potuit, quin hereticus appareret. Interdictum fuit illi lectione sacra, cum privata, tum publica. Discessione visitatorum facta cum is in asserendis erroribus, quos tam multos habet quam punicum grana, pergeret, factis de more fraterna correctione et monitionibus, quia pertinax in suo sensu esse voluit nolens ecclesiam audire, coram tota congregatione 6. Iulii fuit excom(m)unicatus. Iam collegerat ecclesiam nonnullorum anabaptistarum. Ab his precipue deduci non potest erroribus: uno, quia in dubium revocat animorum nostrorum immortalitatem et re vera credit moriente corpore mori animam humanam — sed aperte affirmare non audet; videt enim, quam sit odiosum —, altero, quia affirmat baptismum, quem nos omnes in regno pape, antequam nobis evangelii veritas elucesceret, suscepimus, esse baptismum Antichristi, non verum baptismum. Omitto quam plura; nolo te tam multis gravare. — Ceterum Lelius tua causa ad nos scripserat petens, ut quendam Ioannem Lucidum Samotheum De temporum elucidatione e Venetiis emptum ad te mitteremus. Ego cum recepissem literas ipsius, statim curavi, ut ad me mitteretur, quem non ante multo receperis tempore quam presentes; in causa fuerunt multa impedimenta, sed illud precipue, videlicet pestis, que grassata est Curie, in qua, proh dolor! Blasius noster, fidelis Christi minister et charissimus frater, vitam obiit et diem clausit extremum. Fama quo-

que est dominum Comandrum morbo illo correptum fuisse, neque scitur, an vivat an ipse quoque defunctus vita sit. Nos hic Claven(n)e adhuc mundi ea contagione sumus, sed in maximo timore versamur. Dominus misereatur nostri. Ora pro nobis, vir Domini, et Curiam desolatam tue ecclesie orationibus commenda. Iube, si quid velis, vir Domini; tui sumus et nostra omnia tua sunt. Viris clarissimis domino Pel(l)icano, domino Theodoro et domino Gualtero nomine meo salutem dic, te oro. Gratia domini nostri Iesu Christi cum omnibus vobis. Claven(n)e, 4. Augusti 1550.

Augustinus Maynardus tuus.

Clarissimo viro Dei domino domino Henrico Bullingero, Tiguri[ne ecclesie epis]copo, domino suo observando. Tiguri.

---

131. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 489.

Cur. 1550. August 19.

Die Pest wütet furchtbar in Cur. Auch die Witwe des Johannes Blasius ist erkrankt. Comander bittet um Nachricht über seine Tochter.

Gratiam et misericordiam a Domino. Literas tuas iam dudum accepi, humanissime Bullingere; postea etiam legi literas ad Haimium missas. In maxima tribulatione vivimus; moriuntur optimi quique et evangelio et pietati faventissimi, necdum deferbuit. Mille funera seposuimus in brevissimo tempore et in parvo oppidulo, unde plurimi fuga sibi consuluerunt. Pro nobis ad Dominum orate, ut mitius nobiscum agere dignetur. Tito vestes libentissime mitterem; sed hucusque non potuimus; nam ex infectis peste domibus mercatores non suscipiunt. Sed temptabimus nunc per fratrem mittere quantocius. Uxor Ioannis Blasii defuncti etiam decumbit; at spes est non morituram. Titus et Paulus hereditatem maternam habent mediocrem, ut non sit cura, quod quicquam desit alicui; sed iam nullum commertium homines inter se habent, ut quicquam exequi possit. Quomodo res filiolæ habeant, scire cupio, et dum aliquid deficit, fac, ut sciam. Vale fœlix et superstes diu. Ex Rhetiæ Curia, 19. die Augusti 1550. Salutat te plurimum consul Haimius.

Tuus Ioannes Comander.

Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino et amico suo observando.

St. A. Z. E II 365, 490.

132. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1550. August 27.

Er schickt Kleider für seine Tochter und gibt Verhaltungsmassregeln. Die Pest hat nachgelassen. Bitte um Nachrichten aus Augsburg. Als Nachfolger für Blasius wünscht Comander den Philipp Gallicius.

Gratiam et pacem a Domino. Non est, ut multis te molestem, colendissime Bullingere. Epistolia tria miseram ad proximas nundinas; an reddita sint, ignoro. Iam vestes mitto puellæ et, quomodo se habeat, cupio scire. Volo etiam et præcor, cum fecerit aliquid correctione dignum, ut castigetur. Deinde non ad iners otium et socordiam assuefiat, sed ad opera puellaria et ad frugalitatem, et cum tempus fuerit, ut peccuniam(!) mittam, tua humanitas ad me scribat. Morbus, Deo gratia, remisit; illius saeva voracitas amplius pabulum non reperit; fere omnis iuventus et civitatis decus ablatum est. Tito quoque vestes missuri sumus; domus paterna illius hactenus munda non fuit, ideoque distulimus. Si quid ex Augusta Vindelicorum habes, ut ad nos scribas, precor. Ioanni Blasio pie memoriæ nullus adhuc subrogatus est; operam dabo, ut Philippus Galitius in illius locum restituatur. Vale. Ex Rhetiæ Curia, sexto kalendas Septembris 50.

Tuus Ioannes Comander.

Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino et amico suo observando.

St. A. Z. E II 356, 496 ff.

133. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1550. September 17.

Er ist nach Vicosoprano zurückgekehrt,[1]) wo auch der in Bergamo erkrankte Freund sich eingefunden hat. Die Reise war infolge starken Schneefalls nicht ungefährlich. Vergerius hat zwei Schriften Bullingers übersetzt. Nachrichten

aus Italien über Verfolgung der Gläubigen, das künftige Konzil etc. Vergerius bittet Bullinger, den Verleumdungen, die gegen ihn in Umlauf sind, entgegenzutreten.[2])

Vir clarissime; tandem recepi me in eam ecclesiam, quam mibi Dominus concredidit. Sospites inveni filios, quos evangelii lacte nutrieram, et fratres omnes, et nunc, quum nactus sim nuncium valde idoneum, reddam te certiorem de omnibus rebus meis privatis deque publicis, quas ego novi. Hinc vero potissimum exordiar: convaluit meus ille, qui Bergomi egrotabat et rediit ad me, quamquam valde adhuc imbecilli valetudine. Itaque ago Deo meo gratias, qui me hoc viro, plus quam dici possit caro et commodo, modo noluit privare. Evasi in Alpibus summum periculum; nam, quod nunquam suspicatus hoc anni tempore fuissem, inveni altissimas nives, quæ me pene obruerunt. Dedi exscribendum utrumque tuum libellum, quem verti, et adhuc spero fore, ut possim apud vos hyemare.

Papa adornavit persecutionem contra membra Christi, qualem adhuc Italia non sensit neque ulla, puto, provintia. Dedit hanc provintiam demonum canibus, qui etiam inconsultis atque invitis episcopis agant pro sua libidine, quæ velint. In tanta vero licentia nemo facile dixerit, quantopere furiant et insaniant. Primum concionantur et invitant fratres quibusdam præmiis prepositis ad secretam negationem — illi nebulones retractationem et resipiscentiam appellant — et seducunt quidem ea astutia nescio quos infirmiores; mox debacchantur in eos, quos constantes esse vident, diffamant, trahunt ad carceres, proscribunt bona, cogunt exulare, relegant ad triremes. Sed parva narro et queror; atrotiora enim spectacula edunt populo; nam carnificum opera utuntur et vitam adimunt. Ante X. dies unus ex fratribus in civitate Placentiæ fuit laqueo suspensus; tanta vero constantia, tanta fide et letitia migravit ad Dominum, ut putem maiorem fructum ex eius martyrio provenisse, quam potuerit ex multis optimorum fratrum concionibus aut libris. Toto vero spacio XXX. annorum vix unus aut alter fuerat in tota Italia capite propter evangelium mulctatus, et videbantur principes ab insania et furore nonnihil mitigati; nunc Iulii III.[3]) incensi crudelissime, ut audis, sæviunt.

Sed de demonicanis concionantibus et de papa audi,[4]) quod[5]) vos scire opere pretium est. Palam iactant in multis urbibus pro concione propediem celebrandum esse concilium, sed diserte protestantur, quod in eo nullus admittetur, qui non sit cum papisticorum doctrina et fide prorsus coniunctus; mox addunt: „Lutherani enim prorsus reiicientur, nisi forte dixerint se velle ad concilium venire, ut veniam petant.“ Hoc, inquam, passim in Italia affirmant, quod certe scio, nec eos pudet interim in comitiis Augustanis et apud quosdam principes magnifice polliceri se velle, ut possint omnes in concilio interresse; sed nosti, in quo sensu ipsi hoc verbo interresse utantur; aperui enim multis ecclesiis, præsertim vestræ, rem totam. Profugere nuper ex Italia in diversas regiones plurimi fratres, ad me octo usque ad hunc diem, et brevi adhuc alios expecto. Itaque si diutius distulero meum ad vos reditum, hæc me ratio detinebit. Permultum enim interest aliquem in his finitimis locis esse, qui miseros fratres profugos et laceros colligat, foveat, consoletur. Confiteor imminere mihi vitæ periculum, dum hic versor, præsertim dum hostes papæ suscipio, et multa audivi, quæ Antichristus nuper de me; sed nolo deesse Christiani hominis officio et fratribus, etiamsi millies moriendum sit. Obiit cardinalis Sfondratus Cremonæ in ipso fervore persecutionis, quam adornarat contra illam ecclesiam; erat ille non modo eius civitatis episcopus, sed unus ex tribus inquisitoribus generalibus. Cui statim suffectus est, ne quid respublica detrimenti pateretur, cardinalis Carpensis, vir genere, opibus, autoritate in illos diabolos precipuus.

Papa delitiatur, ut in eo genere Leo(nem) X^{m} plane superet, et in dies magis se vanissimis nescio quibus curis intentum, non modo magis crudelem et sceleratum ostendit, quod omnes confirmant, qui de illo ad nos scribunt. Nuper ex quodam monasterio canonicorum regularium, quod Cremonæ est, quinque monaci uno die profugere, quorum tres ad me. Rescivit papa et fugam illorum et a me susceptos; itaque minatus est generalibus, abbatibus, prioribus, nisi reliquos summa diligentia custodiant, disposuitque custodes, qui in his finibus Italiæ obambulent et comprehe(nda)nt, si quem poterunt suspicari velle huc ad Rætos concedere. In summa: nihil non agit ille vere diabolus, quo Christi membra et Chris-

tum ipsum perdat, si possit; sed perdet[6]) eum Dominus cum omnibus suis membris, amen.

Quod de adventu Cæsaris in Italiam spargebatur, iam prorsus evanuit. Certe Mediolani apparatus nullus; putant multi eum in Germania hyematurum.

In Italia, præsertim in illis urbibus, quæ Venetorum ditioni parent, atque adeo in ipsa Venetorum civitate laboratur inopia rei frumentariæ, et peiora expectant. Admonet scilicet eos Dominus, ne se persequantur; sed non excitantur nec resipiscunt adhuc.

Verissima sunt, quæ de quodam diffamatore ad D. Pellicanum et Gualterum scripsi. Scies autem postea et earum literarum autorem et eum, qui rumores serit per Rætiam. Si videtur, medere huic malo, nempe literis illis, quas petivi, ad synodum nostram scriptis, quamquam non sim anxius, utpote qui habeam testimonium conscientiæ meæ, quod me consolatur.

Salutabis mihi D. Zunglium(!) et Lavaterum, generos tuos, et D. Ottonem et D. Volfium, quos ego ob pietatem et doctrinam valde diligo. Breviter omnes fratres atque omnem ecclesiam meis verbis saluta; rogate pro me et pro miseris illis fratribus et Christi membris, qui sub tyrannide papæ et diaboli degunt et tam crudeles persecutiones patiuntur. O, quam me affligit horum causa et vexatio, o, quam te et omnes pios commoverent, si posses eos oculis intueri a crudelitate paparum fugientes, laceros, vix respirantes. Mihi Dominus in his dedit segetem et materiam exercendæ charitatis, et quia res angusta domi est et parum possum iuvare, spero in eo, qui me eduxit ex Egipto; is potens est rem ad iuvandos fratres et causam eius augere, non dico ad ullum meum commodum. Vale, vir sincere et Christi minister eximie. Dominus servet vos a malo, amen.

Vicosoprani, die XVII. Septembris 1550. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero.

Nur die letzten Zeilen, von „et quia" an bis zum Schluss und die Adresse sind von Vergerius eigenhändig geschrieben. — [1]) Vergerius hatte sich von Anfang Juni (s. oben Nr. 124 und 125) bis in den September hinein in der unteren Schweiz aufgehalten, vgl. Hubert, a. a. O. S. 34 und Ferd. Meyer, a. a. O. I,

S. 55 f. — [2]) Nach einem Brief, den Vergerius am 13. September an Gwalther gerichtet hatte, wurde behauptet, er habe durch Unmässigkeit im Essen und Trinken und auch auf andere Weise Anstoss erregt. s. Ferd. Meyer, a. a. O. I. S. 61. — [3]) Es ist etwa „insania“ zu ergänzen. — [4]) Wiederholt. — [5]) „quos!“ — [6]) Korrigiert aus „perdat“.

St. A. Z.
E II 343. 427.

134. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1550. Oktober 7.

Auf Bullingers Brief hin werden Comander und Bürgermeister Heim sich wegen Titus Blasius [1]) mit dessen Verwandten und Freunden beraten. Noch ist kein Nachfolger für Blasius gewählt. Pontisella hat Frau und Kinder verloren. Viele der besten Männer sind gestorben. Dank für guten Bericht über Comanders Tochter.[2])

Gratiam et misericordiam a Domino per Iesum Christum, dominum nostrum. Lucins Haimius consul et ego literas humanitatis tuæ 3. Octobris datas accepimus, charissime frater; legimus et intelleximns singula. Hinc ad octo dies cnm amicis et cognatis puerorum consultabimus de his; nam gravia sunt, quæ tonsor proponit, et dominus Ioannes Blasius felicis memoriæ res suas perplexas et indispositas reliquit. Futurum credo, ut puer revocetur ad patrios lares; attamen de expensis hncusqne factis sine dilatione satisfaciemus et te quietum reddemns. In Blasii locum nullus adhuc est subrogatus; operam dabo ut Phillipus(!) Galitius illi sncced at. Pontasella valet orbatus uxore et liberis; matrem habet solam in lecto decumbentem; stipendium suum habet absque detrimento, quamvis nullo iam labore prematur. De rebus Cæsareanis intellexi. Nos Curienses divina misericordia et ope supra modum indigemus; nam optimis civibus evangelio faventibns et doctis omnibus privati sumus. Ex doctis obierunt Ioannes Blasius, Rudolfus a Salicibus, Sampson a Salicibns, adolescens probe doctus, Caspar Andretina, Ieronymus Ilantinus pastor. De filia scribis, quæ mihi animum reddunt. Tibi inprimis magnas habeo gratias, qui tantos labores mea causa sustines, deinde hospiti et uxori illius; salutem ex me dicas etiam filiolæ, et quando aliquid defuerit, fac, ut sciam. Vellem etiam, ut puella post vindemiam ad scolas mitteretur, ut disceret scribere; nam ante hyemem illam, si saltem locum habuerit, non sum revocaturus. Vale. Ex Curia, 7. Octobris 50. Tuus Ioannes Comander.

Præstantissimo doctissimoque viro magistro Heinricho Bullingero, domino ac fratri charissimo suo. Gen Zürich, Meister Heinrich Bullinger.

1) Vgl. Nr. 126, 127, 129 und 135. — 2) Vgl. Nr. 128, 129, 131 und 135.

---

135. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 343, 428.

Cur. 1550. Oktober 20.

Er schreibt wegen Titus Blasius und seiner eigenen Tochter.

Gratiam et vitae innocentiam a domino, charissime frater.

Von Tito wägen schrib ich, aber langsam; dan von des wimmets[1]) wägen ist nieman hinab gefaren. Wir hand uns beraadten mit der fründtschafft und finden nit, das uns müglich sye, inn by dem schärer ze erhalten, wiewol die zwen sün Paulus und Titus ein zymlich erbgůt von ir můtter empfangen. Sind ein teil lehengůtter von der herrschafft; die kan man nit versetzen. Der ander teil sind eigne gůtter, die hat her Johannes Blasius selb versetzt schwär gnůg. Und was er übrig hat ze Cur, da hat er sich verstrickt mit einer schwären bürgschafft und mag vor ingendem Februario, so der clöstren rechnung beschicht, nit druß kommen. Darumb uns nit müglich ist, ein sölichen bürgen ze finden, wie inn der meister erfordret, und bittend inn von unsert wägen vast ernstlich, das er nit zürne; dann so es jenen möchte sin, welten wir dem willen sins vatters säligen gern nachkommen sin; dann es ist Gottes gwalt und nit unser schuld. Mit der frouwen und mit dem pfister rechnend ab byß uff den nächsten frytag vor Martini; so wellen wir ouch uff denselben tag lůgen das gelt schicken, und dankend üch der můy und arbeit, so ir von unser wägen han můssen. Grůtzenn mir den Frantzen[2]) und sin husfrowen, und ich hab sy vast gebätten, sy wellind inen min tochter lassen bevolhen sin. Tuam humanitatem præcor, ut convenias cum illo, quantum postulet per dimidium annum et quo tempore pecuniam postulet, ut præparem ad diem constitutum. Vale superstes diu. 20. Octobris 50. Tuus Ioannes Comander.

Præstantissimo ac doctissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, domino suo ac fratri observando.

[1]) „Winmets". — [2]) Franz Spitzli, s. unten Nr. 149.

St. A. Z. E II 335, 2167.

136. Luci Heim und Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1550. November 4.

Sie schreiben wegen Titus Blasius und Comanders Tochter Sarah.

Gnad und fryden von Gott dem vatter durch Jesum Christum. Den brief, am 24. tag Octobris geben, hab ich empfangen am 4. tag Novembris, und wo er mir ein stund spätter worden were, hette es uns übel versumpt. Der her burgermeister und ich hand daz gält zesamen bracht von Tito wegen und schickend üch 7½ guldin, wie die muntz und gold by uns löuffig sind. Bezalen die frowen und den pfister und danckend inen von unser wägen des früntlichen beitens. Ist etwas übrig, daz gend dem Tito zů zering widerumb heim. Min her burgermeister und ich dancken üch üwer flyssigen arbeit; wo wir söllichs umb üch verdienen können, wellen flyssig bereit sin. Von miner tochter wegen thůnd, wie ir mir geschriben hand, und grůtzen mir den Frantzen[1]) und sin husgsind. Die Sara han ich gen schůl lassen gan allermeist, daz sy lerne schriben. Gott sye mit üch und üwerem husgsind. Datum Curie, 4. Novembris 1550.

Üwer willige Luci Haim, burgermeister ze Cur,
Johann Comander, pfarrer.

Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino suo et amico præcipuo.

Der Brief ist ganz von Comander geschrieben. — [1]) Vgl. Nr. 135, Anm. 2.

St. A. Z. E II 343, 429.

137. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1550. November 17.

Paulus Blasius ist an der Pest gestorben. Comander bittet Bullinger, ein Schreiben wegen der Schulden, die jener in Basel gemacht hat, an Grynæus zu übermitteln. Die Pest ist noch nicht ganz erloschen.

Gratiam et misericordiam a Domino. Literis meis incomptis non cesso te molestare, charissime frater. Paulus Blasii nuper domum paternam rediit et post paucos dies pestilentiæ contagio correptus diem suum obiit. Titus illum domum veniens e Tiguro ægrotum reperit. Die divi Martini nocte vitam finivit. Contraxit æs alienum Basileæ non modicum; ea causa literas ad magistrum Thomam Grinæum mittimus, ne expensæ inopinatæ succrescant. Da igitur operam, ut literæ illæ Grinæo, in coenobio Augustinensium magistro, reddantur cito. De filiola mea tibi curam committo, et si quid opus fuerit me facere, fac ut sciam. Titus in domo paterna moratur; solliciti sumus, ne et illum pestis corripiat; nondum enim in totum sedata est. Vale. Ex Curia, 17. Novembris 1550. Salutant te plurimum Lutius Haim, iam denuo consul electus, et Iohannes Pontasella. Tuus totus Ioannes Comander.

Præstantissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, domino suo et amico precipuo.

---

138. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 403 ff.

Vicosoprano. 1550. Dezember 13 (?).

Entschuldigung wegen längeren Stillschweigens. Die aus Genf gesandten Bücher sind angelangt. Pläne des Vergerius, Übersetzung und Herausgabe von Schriften Bullingers und anderer, auch solcher gegen das Konzil, das wieder nach Trident berufen wird und über das Vergerius Wichtiges zu berichten hätte. Er sendet mehrere Exemplare einer Schrift ähnlichen Inhaltes.[1])

Ternas abs te accepi literas, Bullinghere optime, neque ad ullas respondi; nam itinera fuere omnia magnæ pestis sævitia veluti obsessa. Itaque non habui, cui literas darem perferendas. Accessit, quod ingenti mole negotiorum sane fui obrutus, denique quod speravi ad vos redire. Quam ob rem boni consule, si tandiu responsum distuli. Nunc ad omnes simul epistolas respondebo. Accepi sarcinulam librorum, qui a Genevensibus fratribus mittebantur, quo nomine tibi gratias ago. Libellum tuum de ecclesia si misseris (!), ego lubens vertam, imo te rogo, ut mittas primo quoque tempore. Scio enim illum ab Italis meis desiderari. Multi fratres legerunt alios duos, quos verti, et urgent, ut in publicum emittantur; placent enim

mirum in modum omnibus, ac putant necesse esse, ut Italiæ legendi præbeantur. Ego apud Froschoverum cupio quædam imprimere et quidem multa; sed cum neminem istic habeatis, qui possit corrigere ea, quæ in lingua Italica sunt scripta, necesse est, ut meum ad vos reditum expectet. Februario enim mense redibo, quod affirmo, et quamquam summopere cupiam multo ante hinc me explicare, tamen ratio meorum, ut video, negotiorum non patietur. Ardet persecutio in Italia si unquam antea, et interim Antichristus iactat concilium, sed plenum insidiis et imposturis, quas ego volente Deo vobis retegam, quum rediero, aut si diutius distulero, scribam diligenter, imo iam scripsi et paratum habeo librum, quem puto vobis omnibus carum esse futurum. Edita est iam concilii bulla, qua invitantur omnes episcopi, papistici dico soli, ut kalendis Maii Tridentum redeant Christum et evangelium condemnaturi, quod sedulo facient. At mea est sententia, ut et nos vicissim pro gloria Dei nostri aliquid agamus. Papa cotidie se magis aperit et ingenitam quandam vanitatem et stultitiam cum crudelitate coniunctam præ se fert. Deus ferociam illius belluæ comprimat et conterat. Mitto aliquot breves historias; opere pretium erit eas passim evulgari, quemadmodum tu legendo poteris iudicare. Curavi ego, ut describerentur atque ederentur, tum ut nostrates intelligant, quale concilium ab impiissimis Christi persecutoribus expectandum sit, tum ut commoveantur atque incendantur ad fundendum preces pro miseris fratribus Italiæ, quos audierint sub tam sæva tirannide exerceri. Si quid ex Anglia de rebus nostris intellexeris, scribe. Ego hic nonnullos fratres collegi laceros et semivivos. Horum me calamitas retinet imprimis; nam ex reliquis negotiis facilius possem me explicare et ad vos recurrere. Dicam enim apertius: puto me habere in causa concilii nonnulla, quæ multum referat nosse; ea vero huiusmodi sunt, quæ non possunt nec facile nec tuto literis committi. At dabo operam, ut primo quoque tempore ea possitis intelligere.

Mitte aliquot ex historiis D. Musculo et D. Halero, quibus meis verbis salutem plurimam nunciabis. Vale.

Saluto omnes ministros et professores, modo enim non vacat ad alium scribere quam ad te; scribam tamen propediem. Orate omnes pro me.

Vicosoprani, XX.[2]) die Decembris 1550. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, Tiguri.

Nur der Schluss (von „Saluto“ an) und die Adresse sind eigenhändig geschrieben. — [1]) Welche Schrift damit gemeint ist, lässt sich nicht bestimmen, vgl. Hubert, a. a. O. S. 72 f. und S. 280, Nr. 54; Hubert nimmt an, diese „aliquot breves historiæ“ seien wohl nur handschriftlich verbreitet gewesen, was jedoch mit Rücksicht auf Nr. 140,1 (dort ist von 20 Exemplaren „cuiusdam historiæ“ (Sing.!) die Rede) kaum richtig sein dürfte. — [2]) Im Original steht ganz deutlich XX. Decembris; gleichwohl ist mit Rücksicht auf Nr. 140,1 dieser Brief hier unter dem 13. Dezember eingereiht, weil nach den dort gemachten Angaben diese Änderung unbedingt nötig erscheint.

---

139. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 335, 2168.

Cur. 1550. Dezember 16.

Er hat dem Knecht Froschauers am Martinimarkt drei Schreiben für Bullinger mitgegeben. Titus Blasius ist auch gestorben. Comander erkundigt sich nach zwei Tüchern, die er seiner Tochter gesandt hat; das von Franz (Spitzli) für sie geforderte Kostgeld erscheint ihm hoch.

Gratiam et pacem a Domino. Nactus tabellarium satis com(m)odum literis meis te fatigare pergo, vir eximie. Ex nundinis Martinianis tria epistolia ad te per Christophori servum miseram, sed ex literis tuis sentire non potui te illa accepisse: unum pro te, alterum pro Francisco, tertium ad magistrum Thomam Grineum Basileam. Nam Paulus Blasii ipso die divi Martini e vivis excessit, qui Basileæ apud Grineum moratus æs alienum contraxit etiam apud alios. Dilationem heredes petunt, quo commodius et sine iactura corradi possit et sine expensis mitti. Titus post obitum Pauli die 17. diem suum obiit supremum. Duo parvuli, masculus bimulus puellaque annicula, reliqui sunt. By des Froschowers knecht, by dem ich die brieff geschickt, han ich miner Sara ouch ij tüchli geschickt; ob sy der truncken mensch verloren oder überantwurt hab, mag ich nit wüssen. Des Frantzen halb bedunckt mich vil, bringt ein jar by den 23 guldin; wenn es ein starcker knab were, gieng's wol hin. Doch was ir thůnd, darin oder darwider wil ich nüt thůn noch reden, sunder eigenlich usrichten und bezalen. Jetz schick ich im zwen taler uff gůtte rechnung etc. Ex Italia penitus nihil habemus scitu dignum; annonæ caritatem

undique percipimus. In locum defuncti Ioannis Blasii adhuc nullus est subrogatus. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 16. Decembris 50. Lutius Haimius consul et Ioannes Pontasella te plurimum salutant. Ego salutem opto omnibus symmistis tuis.

Tuus Ioannes Comander.

Ornatissimo doctissimoque viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ rectori, domino suo colendissimo.

---

140. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Chiavenna. 1550. Dezember 20 und 23.

St. A. Z.
E II 356. 407.

1.

Er sendet ein Excerpt aus einem in Italien verbreiteten, vom Papst approbierten Buch,[1]) wodurch die Absichten der Gegner gekennzeichnet werden, und bittet Bullinger, es zu verbreiten und ins Deutsche zu übersetzen.

Mitto nunc ad te, Bullingere clarissime, rem mea quidem sententia, quæ magni momenti est, atque idem tu, si bene te novi, existimabis, ac vide, quam op(p)ortune Deus ex ore hostium nostrorum hæc verba extorsit, eo scilicet tempore, quo nobis ab eorum insidiis magis erat cavendum. Verissima scribo, ne dubita. Habeo librum apud me, qui etiam per Italiam volitat, et plane verum est eum fuisse a papa probatum. Nunc tuæ erunt partes, ut passim evulges hoc ipsum, quod architecti concilii Tridentini machinantur. Vere enim hoc habent in animo, quod hic scriptum vides. Verte etiam in vestratem linguam et, quemadmodum dixi, fratres omnes hac de re diligenter mone. Scripsi ad te ante octo dies atque rerum mearum omnium rationem reddidi, simul etiam XX exemplaria misi cuiusdam historiæ, quam nosse opere pretium est. Cupio vehementer ad vos redire, potissimum pro causa concilii. Dabo operam, ut cito me hinc possim explicare. Interim vale et salve cum omnibus fratribus. Rogate pro me. Claven(n)æ, XX. Decembris 1550.

Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, fratri honorando. Tiguri.

[1]) Nach Hubert, a. a. O., S. 96 handelt es sich um die Schrift „Le Vergeriane" von Mulio, einem Landsmanne des Vergerius.

2.

St. A. Z. E II 386. 408.

Er schickt nochmals die gleiche Schrift. Nachrichten aus Italien über den König von Polen, den Papst und die Verfolgung der Gläubigen. Vergerius hofft, bald nach Zürich zu kommen. Es sind mehrere Schriften als Antwort auf die seinigen erschienen. Der französische König ist dem Konzil nicht günstig gestimmt. Philipp soll zum Mitregenten des Kaisers erhoben werden.

Vir clarissime, heri dedi cuidam mercatori fascem literarum, quem ad te perferet; at hodie oblata est mihi occasio huiusce nuncii, qui recta Basileam proficiscitur. Itaque iterum scribo atque illud ipsum mitto, quod in prioribus literis missi(!); nam si illæ forte perirent, hæ quidem non peribunt.

Accepi hodie literas a fratribus Italiæ, qui scribunt oratorem regis Poloniæ conquestum fuisse apud Romanum pontificem, quod non(n)ulli diffamaverint suum regem, quasi coeperit consentire doctrinæ nostræ, addiditque eum esse paratum etiam sanguinem pro Romana ecclesia adversum nos defendenda profundere. Sic res est. — Præterea scribunt papam parare reformationem nescio quam, scilicet ut amputet occasionem, ne quis clamet in concilio. Persecutio fervet mirum in modum; rogate pro fratribus illis.

Ego ad vos cogito redire, imo necesse puto, ut redeam pro Christi causa et nunciem vobis multa, quæ non ita possunt epistolis committi. Itaque dabo operam, ut cito veniam. Antichristus dedit negotium cuidam Parascito(?), ut ad meos libros respondeat, iamque respondit ad non(n)ullos, sed impie, sed inepte, sed impudenter. Cum hoc monstro mihi erit aliquandiu certandum. Hic meus Cocleus futurus est.

Audio nescio quid regem Gallorum non libenter concilii celebrationi consentire, puto in odium Cæsaris, qui ex concilio illud sperat commodum, ut tota Germania ei serviat. Itali pro certo habent fore, ut modo Augustæ Philippus detur Carolo coadiutor et successor. Vale, frater in Christo, et Deum roga pro me cum tota ecclesia. Saluto D. Pellicanum, D. Gualterum, D. Bibliandrum, D. Gasnerum(!), D. Frisium, D. Zvinglium, D. Lavaterum, D. Othonem, D. Iosiam. Deus vos servet a malo per Christum, dominum nostrum.

Claven(n)æ, XXIII. Decembris 1550. Vergerius.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero.

St. A. Z.
E II 365, 485.

141. Philipp Gallicius an Bullinger.

Lavin. 1550. Dezember 27.

Zwei Engadiner, die einen kranken Schüler von Basel heimbringen sollen, geben ihm Gelegenheit zum Schreiben. Das Engadin ist von der Pest verschont geblieben; um die Reformation steht es gut. Bitte um Mitteilung von Nachrichten durch die Überbringer. Gallicius gedenkt, im Frühjahr nach Zürich zu kommen, um sich nach einer Stelle umzusehen, damit seine fünf Söhne Gelegenheit finden, Deutsch zu lernen.[1]

S. Vir humanissime, quoniam rectum sum nactus nuntium, duos hos iuvenes hinc Basileam, istac transeuntes, recta pergentes adductum huc domum scolasticum quendam nostratem infirmum, piaculum existimavi nihil ad te scribere, etsi satis alioqui sis occupatus, probe scio. Quid scribam? Omnia bona tibi doctisque omnibus isthic a Deo precamur, quotquot evangelium Domini prædicamus in Ingadina. Præterea nos omnes hic belle valemus, sic visum Domino, suntque sana omnia in tota Ingadina et pestilenciæ adhuc intacta. N[am] quid alibi in nostris Fœderibus fecerit Deus sua illa virga, [tibi] est iam dudum notum. Evangelium in Ingadina nunquam melius habuit, graciæ Deo. Postremo, si quid est, quod nos scire bonum existimaveris aut nobis imperare volueris, scribe et iuvenibus his trade. Animus mihi est vere novo istuc pergendi visum, nuncubi locus sit, cui possim idoneus esse per te. Sunt enim mihi filii quinque, quos cupio, ut discant Germanicam linguam melius, quod hic consequi non possunt. Deus optimus maximus te, virum omnimoda erudicione circumspectum et diligentem enarratorem evangelii filii sui, diu conservet incolumem cum omnibus literatis et bonis istic. Vale, vir integerrime, et Philippum tuum redamare non desine. Ex Lavino Ingadinæ Inferioris, die 27. Decembris anni 1550.

Vetus ille tuus Philippus Gallicius, quem semel pro amico habere iam olim es dignatus.

Omnimoda doctrina pietateque prædito D. Heinricho Bullingero etc. Tiguri. An maister Hainrich Bullinger.

[1] Vgl. unten Nr. 156.



142. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1551. Januar 7.

Über die Verfolgung der Reformierten in Italien und die Vorbereitungen zur Wiedereröffnung des Konzils. Vergerius will eine Schrift gegen dasselbe veröffentlichen.

Scripsi nuper ad te, vir clarissime, ternas literas atque non(n)ullis de rebus, quæ in Italia geruntur, commonefeci. Nunc, quum inciderit occasio, qua proprium nuncium Curiam mitto — nam hinc a papistis, inde ab anabaptistis misere vexamur —, volui has modo ad te.[1]) In summa: nunquam Italia sensit eiusmodi pressuram et persecutionem, qualem nunc sentit. Sathan, id est papa, prorsus furit atque insanit cum suis. Sæpe multos trahit in carcerem, sæpe multos ad triremes relegat et sæpe in rogum coniicit. Multi diffugiunt atque ad me, scilicet laceri et semimortui, accurrunt; quod ego onus fero, ut possum, certe diutius ferre haud potero. Utinam ex Anglia[2]) aliquid boni pro fratrum horum salute![1]) nam de me ipso non sum anxius. Puto te audiisse oblatam fuisse Cæsari bullam concilii, qua invitantur, immo coguntur episcopi, papistici inquam, ut kalendis Maii tanquam organa papalia sistant Tridenti evangelium condemnaturi; nam qui hoc non videt ita futurum, nihil videt.

At audi, ut suas impias cogitationes ipsemet cottidie magis aperiat. Non modo enim edita epistola ap(p)robavit librum, de quo scripsi,[3]) sed bullam edidit, cuius exemplum apud me habeo et feram ego ad vos, in qua suis creaturis, nempe episcopis, interminatur, ne ullum omnino librum ex nostris legant. Atque eos ignaros causæ nostræ, indoctos, impios, asinos rudes ad concilium ablegabit. Sed brevi editurus sum, spero ante XX dies, nunc sub prelo est, librum, quo toti Europæ patefacio horribiles atque incredibiles quasdam insidias atque impostnras horum demoniorum. Ego ad vos cogito;[1]) sic enim necesse puto pro ecclesiarum salute et Dei gloria. Valete, fratres reverendissimi, et rogate pro nobis. Dominus Iesus servet vos a malo.

Vicosoprani, postridie Epiphaniæ MDLI.

Vergerius, servus Iesu Christi.

Adresse fehlt.

[1]) Das Verbum ist, wie bei Vergerius öfter, weggelassen. — [2]) Vergerius hatte 1550 dem König Eduard VI. von England zwei Schriften gewidmet (s. Hubert, a. a. O. S. 55 ff.) und hoffte, von ihm eine Unterstützung zu erlangen, vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. S. 57; auch oben in Nr. 137 gegen Ende findet sich schon eine Andeutung, vgl. Nr. 144,1. — [3]) S. oben Nr. 140,1.

St. A. Z. E II 335, 2177.

143. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1551. Januar 10.

Besorgung von Briefen von und an Vergerius. Comander bittet um Nachricht über die Abmachung, die Bullinger mit Franz (Spitzli) wegen seiner Tochter getroffen hat. Gallicius ist zum Nachfolger von Blasius gewählt worden.

Gratiam et pacem a Domino. Literas a domino Vergerio missas ad te mitto, vir observande. Nuper quoque plures misi cum libellis; an cuncta sint reddita, scire cupio. Et mones etiam in tuis literis, num epistolas tuas ad Vergerium reddiderim; omnia me sedulo executum esse puto et penitus nihil neglexisse. Quid cum Francisco de filia mea egeris, certior fieri cupio, ut deliberem, quid ultra sim facturus. In locum domini Blasii defuncti senatus noster decrevit dominum Philippum Galicium vocare; nam sic exposcit necessitas, ut aliquem habeamus linguarum peritum propter Claven(n)enses et Vallis Tellinæ incolas. Multa hic narrantur de Cæsare et civitatibus maritimis, sed incerta. Tu si quid certi habes, ad me scribere digneris. Ex Italia penitus nihi[l] habeo scriptu dignum. Vale. Decima Ianuarii 1551.

Tuus Iohannes Comander.

Ornatissimo doctissimoque viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ episcopo vigilantissimo, domino suo ac fratri colendissimo.

144. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1551. Februar 13.

St. A. Z. E II 356, 411 ff.

1.

Aus dem Veltlin zurückgekehrt, dankt er für einen Brief Bullingers und sendet ein Schreiben gegen Papst und Konzil von einem Flüchtling Namens Massarius.[1]) Eine ähnliche Schrift hat Vergerius publiziert,[2]) würde auch gern Bullingers

Schrift „De ecclesia“[3]) übersetzen. Er bittet Bullinger, sich für Erlangung einer Unterstützung von König Eduard zu verwenden. Anekdote von einem Bischof von Kärnten. Die Herzogin von Ferrara ist zur Reformation übergetreten.

Clarissime vir, quum ex Valturena rediissem, quo me Christi causa pertraxerat, inveni fuisse domum perlatas literas tuas illas, quibus ad quaternas meas responsum dabas. Quo nomine habeo tibi agoque gratias maximas; nam preterquam quod mihi rem summe gratam fecisti, excitasti valde tua oratione reliquos fratres, qui apud nos sunt et te mirifice colunt. Ego iamiam iter ingressus essem, ut ad vos venirem; sed me partim negotia irretitum, partim frigora retinuerunt, quæ sævissima hoc anno incubuere. At explicabo me Aprili mense, ut video, et recta ad vos veniam. Interea vide, quid ad te scribat unus ex fratribus, qui nuper a papa descivit et nobiscum degit. Fui ego illi autor, imo dictavi Italice, quæ tibi ille Latine. Tu plus vides; at ego consultum putarem, si hæ literæ per totam Germaniam spargerentur non modo Latina, verum etiam vernacula vestra lingua; nam commoverentur multorum animi, qui legissent tum indignationem et rabiem illam papalem adversum vos, tum ea, quæ de suo concilio et de novis cultibus instituendis imprudenter effutit. Scripsi ego his de rebus omnibus atque de toto concilio copiose, sed Italica lingua, et iam impressus est liber, quem modo Franciscus Niger, tui amantissimus et bonus vir et valde utilis ecclesiæ, mihi crede, Latinitate donat. Eum portabo egomet ad vos, ut spero; sed interim non putarem retardandam huiuscæ(!) epistolæ versionem et editionem, si ita tibi videtur. Si habuissem opellam tuam de ecclesia, potuissem vertere et adhuc possem; mitte eam, obsecro, primo quoque tempore. Habeo virum apud me Sclavæ linguæ peritum, quem mecum adducam; sed nisi Deus suis flabellis Eduardi animum incendat ita, ut velit sumptum sumministrare, frustra reliqua tentabo. Tu in hac re labora, frater, quantum potes, tum etiam ut possimus afflictis fratribus subvenire et Italicis libellis regnum Satanæ impetere, quod etiam in hac mea paupertate sedulo facio, et plane experior me illi molestum et damnosum esse ita volente Deo, qui infirma mundi eligit, ut confundat fortia. Oro te ex animo: da alicui ex tuis discipulis, puta Iosiæ aut Samueli, describendam hanc Massarii[4]) epistolam atque unum exemplum mitte D. Halero, alterum D. Theodoro Bezzæ; nam is eam D. Calvino meis verbis communicabit.

Quidam Hispanus ex Salamanca familia episcopatum habebat in Carynthia, sed in Italia vivebat in oppido Venetæ ditionis, cui nomen Coneglanum. Is omnium mortalium avarissimus, ut fere solent papisti(ci) episcopi, congregarat ingentem pecuniam; sed eum nuperrime unus ex suis strangulavit et thesaurum asportavit et paulo post comprehensus nebulo laqueo vitam finivit. Ducissa Ferrariæ adhuc hærebat in cœno(!) missario magno fidelium scandalo et mœrore; at nuper sese palam exemit et mundavit magna nostratium lætitia. At quo tempore? eo potissimum, quo pharisei magis fremunt. Vivit Deus et passim sese exerit in suis. Saluta mihi totam ecclesiam et totam scholam, quam ex animo amo et colo. Rogate pro nostris ecclesiis dominum nostrum Iesum Christum, cui sit honor et gloria, amen.

Vicosoprani, idibus Februarii MDLI.

Petrus Paulus Vergerius.

Clarissimo viro domino Henryco Bulli(n)gero, Tigurinæ ecclesiæ pastori. Tiguri.

Nur die Anrede, der Schluss (von „Saluta" an) und die Adresse sind von Vergerius eigenhändig geschrieben. — [1]) Hubert, a. a. O. S. 84 f. hält Vergerius selbst für den Verfasser, was nach dem Wortlaut wohl möglich erscheint; er glaubt eine vom 10. Februar 1551 datierte Schrift („Heus Germani, cognoscite ex hac epistola, quid de vobis sentiat et prædicet beatissimus Papa" etc.) darin sehen zu dürfen. — [2]) Hubert, S. 251, Nr. 59, erklärt die Schrift als unbekannt. — [3]) Vielleicht die oben Nr. 90, Anm. 1 angeführte Schrift? — [4]) „Massurii", vgl. jedoch Nr. 151,2.

2.

St. A. Z.
E II 356, 410.

Er hat Bullingers Brief und seine Schrift über das Konzil[1]) erhalten und will diese ins Italienische übertragen. Auf den Brief des Grafen (Martinengus?) wird er baldigst antworten.

Vir clarissime, quum iam tradidissem nuncio fascem literarum Curiam perferendum, ecce allatæ sunt literæ tuæ cum tuo chyrographo(!) de concilio Tridentino etc. Itaque me et reliquos fratres summo gaudio asperxisti(!). Ego, qu(æ) tu scripsisti, confestim in linguam Italicam convertam et evulgabo procul dubio. Reliqua, quæ scribis, lubenter audivimus; sed fusius paulo post respondebo. Illud te vehementer oro, ut illustrissimo domino comiti nuncies me literas suæ celsitudinis summa lætitia accepisse et mox responsurum

esse et alia quedam ad eum missurum. Vale, vir optime, et me universæ tum scholæ, tum ecclesiæ commenda. Christus salvator noster vos servet a malo.

Vicosoprani, idibus Februarii 1551. Vergerius.

Clarissimo viro domino Henryco Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ pastori. Tiguri.

[1]) Es ist damit eine von Bullinger am Karlstag (28. Januar) 1551 gehaltene Rede gemeint, die nur in der Übersetzung des Vergerius mit Zusätzen (s. Nr. 145 und 151) publiziert worden ist unter dem Titel: „Demostratione del Bullingero, che il Concilio di Trento non sia ordinato per haver à cercare et illustrare la verita con la Sacra Scrittura, ma per sovertirla et per istabilire gl'errori della sedia Romana, tradutta dal Vergerio". 1551. Hubert, a. a. O. S. 281. Nr. 58.

---

145. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E II 356, 414 f.

Viscosoprano. 1551. Februar 20.

Er hat Bullingers Schrift übersetzt und will sie mit einigen Erweiterungen drucken lassen;[1]) eine eigene italienische Schrift gegen Papst und Konzil schickt er an Bullinger mit der Bitte,[2]) sie dem König von England zu übersenden. Er erwartet Bullingers Schrift „De ecclesia".[3]) Empfehlung eines Flüchtlings,[4]) der sich nach Genf begeben will.

Vir clarissime, verti tuum libellum biduo et magna quidem animi voluptate. Nam video te rem acu tetigisse. Addidi ego non(n)ulla, quod scio per te mihi licere in Christi causa, ac mox dabo imprimendum. Spero ante XV dies eum evolaturum per manus et per ora nostrorum Italorum. Si quid habes præterea, quod putes hoc tempore spargendum, ad me mittito; nam pulchre hinc possum meis papis inservire. Scripsi ego alium librum, quem nunc ad te mitto in hac ista causa concilii, sed Italice. Utinam posses assequi; sed vir doct(iss)imus Gualterus poterit multa interpretari. Retego imposturas, quibus utitur nunc papa Tridenti; tum moneo pro virili, quid nobis agendum, ne causæ nostræ obsit execrabile concilium. Si qua via potes commode, mitte tu ad regem has meas lucubrationes et munus ornato verbis pro tua pietate. Expecto opellam tuam de ecclesia. Com(m)endo tibi ex animo hunc bonum virum, nempe ex profugis unum, qui nunc Genevam re-

dit, ubi aliquot menses commoratus est. Videte, ut Bernam usque possit tuto pervenire, et commendate eum fratribus, qui inde Lauxanam usque illius curam habeant. Vale in Domino. Saluta mihi totam ecclesiam et scholam, nominatim D. Pellicanum, D. Bibliandrum, D. Zvinglium, D. Lavaterum. Christus vos servet a malo.

Vicosoprani, XX. Februarii 1551. Vergerius.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, fratri honorando. Tiguri.

Erst der Schluss (von „nominatim" an), sowie Unterschrift und Adresse sind von Vergerius eigenhändig beigefügt. — [1]) Vgl. Nr. 144,2. — [2]) Hubert sagt über diese Schrift nichts. — [3]) Vgl. Anm. 3 zu Nr. 144,1. — [4]) Vgl. Nr. 146.

St. A. Z. E II 365, f. 77.

146. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1551. Februar 22.

Empfehlung des Überbringers, eines Künstlers aus Crema, der sich in Genf niederlassen will und auch über die Zustände in Italien berichten kann. Gallicius ist zu Comanders Amtsbruder gewählt worden und wird fortan öfter schreiben.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino! Vir ille artifex Cremensis venit ad me ferens literas a Vergerio; fasciculum, quem habui ante octo dies, illi quoque commendavi. Gebennam properat illic arte sua victurus et a seva persecutione securus. De rebus Italicis nimirum ille te certiorem faceret. Scriberem plura, nisi tabellarius nimium properaret; post dies octo, si nactus fuero tabellarium commodum, scribam de singulis. Philippus Gallicius collega factus est ecclesiæ nostræ, vir doctus et laboris patiens; ille sepius nostro nomine ad te scripturus est. Vale. Ex Curia Rhetica, 22. Februari 51. Tuus Ioannes Comander.

Franciscum cum sua familia meo nomine salutare digneris.

Ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, fratri suo et domino observando.

---

147. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 119.

Cur. (1551.) März 9.

Pontisella geht nach Basel, um die Gläubiger des Paulus Blasius zu befriedigen, und wird auf dem Rückweg mit Franz Spitzli abrechnen und Comanders Tochter mit sich nach Cur nehmen. Comander lässt Spitzli und seiner Frau Dank sagen und dankt auch Bullinger für seine Bemühungen in dieser Sache. Gallicius ist in Cur angelangt.

Gratiam et misericordiam a Domino. A Iohanne Pontasella impetravi, ut in meo negotio sese præbeat ministrum; Basileam usque iturus est, quo illic Pauli defuncti creditoribus faciat satis; deinde redeundo Tigurum etiam Francisco satisfacturus est et filiam secum abducet. Tu vero pro tua humanitate mea vice illi et uxori eius gratias quam plurimas agas et, si uspiam sese oportunitas obtulerit, me relaturum. Tibi quoque gratias ago maximas pro tua sedulitate et diligentia in hac re mihi exhibita et referre desydero, si aliquando fieri posset. Negligentiæ me accusas et non immerito: piger et ineptus sum ad scribendum; verum a Iannario usque adhuc oculos dolui, ut nonnisi apprime necessaria aut scribere aut legere potuerim. De rebus nostris et Italicis tabellarius presens narrando dilucidius quam ego scribendo te informabit. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 9. die Martii. Salvos opto omnes fratres Tigurinos una cum tua tota familia.

Tuus ex animo Ioannes Comander.

Philippus Gallicius his diebus advenit collega factus in ministerio.

Præstantissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, domino ac fratri suo colendissimo.

---

148. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1551. März 12. und 15.

St. A. Z.
E II 356, 418.

1.

Er kann erst nach Ostern nach Zürich kommen. Bitte, Bullinger möge sich in England für ihn verwenden und seinem Neffen in Basel zehn Gulden vorstrecken oder von einem Freunde verschaffen.

Clarissime vir, salvus sis. Cogor differre adventum meum ad vos post Pascha. Sunt enim multæ et graves causæ, quæ me

retinent implicitum; at possum me explicare hisce tribus septimanis.

Communicabit tibi D. Gualterus alias meas literas, et intelliges, quid ad aures meas de Angliæ negotio pervenerit; illud tu coepisti atque idem potes perficere. Quod ut studio facias, te etiam atque etiam rogo; agitur enim Christi causa, quæ tibi tantopere cordi est.

Fidum nuntium modo non habeo, qui pecuniam ad meum nepotem deferat, quem scio interim egere. Quamobrem te vehementer rogatum velim, ut vel mittas ad eum vel alicui amico Basiliensi scribas, ut ei numeret decem florenos, quos tibi confestim reddam. Crede homini Christiano et experire eius fidem. Vale in Domino; roga pro nobis cum tota ecclesia. Vicosoprani, XII. Martii 1551. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori. Tiguri.

St. A. Z. E II 356, 416.

2.

Mitteilung über das Konzil etc. In Padua werden von einer Sekte gotteslästerliche Lehren verbreitet. Vergerius erwartet neue Flüchtlinge. Bitte um Besorgung eines deutschen Testamentes für einen Glaubensbruder.

Clarissime vir, quum iam literas obsignassem, accepi aliquid rerum novarum ab Italia, nempe declaratum esse legatum futuri conciliabuli cardinalem Crescentium Leguleum, quemadmodum in mea ad regem Angliæ epistola prædixeram futurum. Alii cardinales cum eo non præsidebunt, sed duo episcopi, quorum unus futurus est Fanensis, ut arbitror. Romæ laboratur penuria magna rei frumentariæ. Obiit cardinalis Cornarus Venetus, vir insigniter malus. Sed alia audi, quæ me excruciant et te quoque excruciabunt, sat scio: exorta est Patavii hæresis pestilentissima, quæ non modo suadet rebaptizandos esse viros, sed Christum natum esse ex corruptibili semine Ioseph; atque ut horrendam hanc blasfemiam possint astruere, negant magnam partem evangeliorum, proh pudor! Res est certa.

Expecto in dies novos fratres, qui parant fugam, sed sinceræ doctrinæ, non fanaticos illos et impios homines.

Multa sunt præterea, quæ libenter audies, sed ea malo me-

cum ferre quam literis committere, præsertim quum certum nuncium non habeam.

Est apud nos vir honus atque idem dives, qui cupit emere Vetus et Novum Testamentum Germanice in folio hene compactum. Si D. Michael illud ad D. Comandrnm mitteret, qui ad me curaret, afferem(!) ego illi pecuniam. Vale in Domino et roga pro omnihus ecclesiis, quæ ita turbantur hac fœda tempestate. Saluto ecclesiam et scholam totam.

Vicosoprani, idihus Martii 1551. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero etc.

---

149. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1551. März 16.

St. A. Z. E II 365, 78.

Er sendet ein Paket Briefe von Vergerius. Empfehlung Pontisellas und Bitte an Bullinger, wenn jener bei der Abrechnung mit Franz Spitzli nicht genug Geld haben sollte, für Comander Zahlung zu leisten oder zu bürgen. In Bünden herrscht Armut und Teurung. Bitte um genauere Nachricht über Magdeburg.

Gratiam et misericordiam a Domino. Vergerius iterum ad me misit fasciculum literarum, charissime Bullingere, rogitans, ut citissime ad te ablegarem; nam in his quedam scitu necessaria contineri. Ut illi satisfacerem, operam dedi; tantum una nocte apud me retentæ sunt. Iohannem Pontasellam Tigurum propter filiam meam et Basileam propter Paulum misi, hominem et virum vere fidum et frugi, et quicquid sui officii est, exacte fidelissimeque prosequitur. Hunc tibi, quantum possum, commendatum velim. Rationem faciet te adiuvante cum Francisco Spitzli et satisfaciet de singulis Si vero defectus fuerit in pecunia, rogo tuam hnmanitatem, ut tu pro me satisfacias aut fideiubeas non diutius qnam ad paucos dies, ad proximas scilicet nundinas. Apud nos nihil novi fertur. Paupertas et omnium rerum caritas nos vexant et non immerito; etenim Dei optimi contemptores et nostræ salutis negligentissimi sumus carnaliumque cupiditatum cultores avidissimi. De Saxonibus et Magdahurgensihus dira et horrenda audimus. Peto, ut de his nos certiores facias. Vale. Ex Curia Rhetiæ, 16. Martii. Salutant te plurimum consul Haimius et Philippus noster. 1551. Tuus totus Ioannes Comander.

Præstantissimo [viro] magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, domino et amico suo co[lendissi]mo.

St. A. Z.
E II 365, 79.

150. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1551. April 14.

Er sendet ein Paket Briefe von Vergerius für Gwallher, ferner einen Brief an Franz Spitzli. Dieser möge durch den Boten die Kleider von Comanders Tochter schicken. Parma soll dem französischen König übergeben worden sein. Thomas Planta ist jetzt als Bischof anerkannt.

Graciam et pacem a Domino. Mitto, charissime frater, fasciculum literarum a Vergerio missas(!). Spectant ad dominum Rudolphum Gualtherum; ad te tamen mittere placuit; nam tabellario prorsus est incognitus. Tabellarius domini Haimii, consulis nostri, gener est. Literas alteras Francisco præsentari peto, quem quoque ignorat. Franciscus supellectilem vel vestes filiæ adhuc secum habuit hucusque; nunc reddi posco per præsentem tabellarium. Res scitu dignas fere nullas habemus. Parmam rumor est regi Gallorum traditam esse, seminarium scilicet futuri belli. Lis de episcopatu nostro interempta est et finita, ut fertur; Thomas Planta obtinuit. Gratia domini nostri Iesu Christi tecum sit et cum tua tota familia. Saluta omnes fratres meo nomine. Salutat te Haimius consul et Philippus, frater noster. Ex Rhetiæ Curia, 14. Apprilis 51. Tuus totus Iohannes Comander.

Clarissimo viro domino Heinricho Bullingero, Tyguri.

151. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Samaden. 1551. April 23 und 30.

St. A. Z.
E II 356, 443 f.

1.

Er sendet mehrere Exemplare der italienischen Übersetzung von Bullingers Schrift,[1]) rechtfertigt die gemachten Zusätze und drückt den Wunsch aus, Bullinger möge diese auch der Vorrede zur fünften Dekade seiner Predigten,[2]) die Vergerius sehr gefallen hat, beifügen. Vergerius hilft in Samaden die Messe beseitigen. Seine Duldung in Bünden erregt den Unwillen des Papstes. Empfehlung eines Flüchtlings.

Clarissime Bullingere, en tibi tuum libellum, qui didicit Italice loqui et iam volat per ora nostrorum hominum atque, ut

sentio, magno cum fructu evangelii et magna phariseorum indignatione. Crede mihi, non est nostra tempestate ullum argumentum magis necessarium quam hoc ipsum, quod modo tractavimus. Nam quum Antichristus concilium adornet veluti quod(d)am[3]) propugnaculum, intra quod se continere possit cum suis atque inde evangelium oppugnare et suas idolomanias atque impietates fortiter tueri, certe evertimus illi a fundamentis, quicquid cotidie edificat,[4]) quum passim huiuscemodi libellos evulgamus. Scripsisti tu in hoc genere ea, quæ ex experientia rerum Germanicarum nosti; addidi ego ea, quæ ex Romanæ curiæ experientia novi. Propterea videbis excrevisse libellum, quod tu, sat scio, bene consules. Mitto aliquot exemplaria. Utinam posses assequi nostratem linguam; sed intelliges a me aliquando, quænam ea sint, quæ addenda putavi. Vidi, quæ scripsisti in præfatione quintæ Decadis, et placuerunt omnia; at censerem illis addenda, quæ ego tuo libello addidi, et mox vestratem in linguam transfundenda. Decas ipsa etiam summopere placuit, et quum primum per negotia, quæ me sane obruunt, licuerit, dabo operam, ut magna pars possit a nostris Italis intelligi.

Has scribo in oppido, cui nomen Samadenum, quod est in Engendina. Nam huc veni, ut Christi causam iuvarem; agitur enim de eiicienda missa, et succedet, ut opinor. Non desunt anabaptistæ nobis negocium facessere; papistæ vero magis fremunt quam unquam antea nullumque non movent lapidem, si forte possent me et reliquos, qui has in Alpes ex Italia profugiunt, eiicere.

Papa gravissimis verbis conquestus est cum Curiensi episcopo, quem puto te intellexisse ad eius adorationem esse profectum, Vergerium fuisse a Rætis exceptum. Affirmat hunc sibi esse hostem acerrimum et nullo pacto pati velle, ut amplius possit degere in his convallibus et concionari. Sed insaniat, quantum velit; tuus Vergerius, Bullingere, papam non assis facit. Tandem veniam ad vos peracta synodo, quæ futuro mense Curiæ cogetur, et interim non gravabor scribere, si quid te dignum audiero. Commendo tibi hunc fratrem, qui Genevam usque profugit pulsus ab Antichristo. Vale et salve. Saluto omnes symmistas. Rogate pro me, fratres.

Samadeni, ipso die Georgii 1551.

Vergerius, servus Iesu Christi.

Clarissimo Bullingero.

Nur Datum, Unterschrift und Adresse sind eigenhändig beigefügt. — [1]) Vgl. oben Nr. 144,2. — [2]) „Sermonum decas quinta. Tomus tertius.“ 1551. 4⁰. — [3]) Es war ursprünglich „quoddam“ geschrieben; jedoch ist das eine d gestrichen. — [4]) Ursprünglich stand „edificavit“; dann ist das v gestrichen worden, das i dagegen nicht.

St. A. Z.
E II 356, 419.

2.

Empfehlung des Massarius.[1])

Clarissime Bullingere, en tibi Massarium illum, qui epistolam ad te scripserat, quem carissimum habeo. Tu illum suscipe, frater, et fove, quantum potes, una cum socio, itidem pio viro et propter evangelium profugo. Vale et me propediem expecta et pro me roga patrem domini nostri Iesu Christi. Saluto ecclesiam et scholam.

Vicosoprani, XXX. Aprilis 1551. Vergerius.

Clarissimo domino Henrico Bullingero, Tiguri.

[1]) S. oben Nr. 144.

152. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Casaccia. 1551. Mai (6? und) 7.

St. A. Z.
E II 356, 420f.

1.

Er ist nach Casaccia gerufen worden, um gegen Papst und Messe zu predigen. Fortschritt der Reformation und Unwille des Papstes. Die Venetianer bereiten der Inquisition Hindernisse. Verfolgung in Italien.

Vir clarissime, veni Casaccium vocatus, ut adversus papam et missam, eius creaturam, verba facerem. Hic itaque incidi in hominem, qui ad vos mane venit, et scribo tumultuarie.

Erant quinque vici, qui unum habebant concionatorem, nunc singuli suum habent; in summa: progreditur evangelium. Sed contra papa clamat et minatur velle perdere Rhætos, si diutius me audierint. Vix crederes, quot verba de me ille Antichristus. Tandem[1]) sensit verbula mea, quæ per Italiam spargebam; nondum enim finis.

Tua demonstratio iam sparsa est magno, quod certo rescivi, illius bestiæ dolore. Sed insaniat et fremat; nam propediem interficietur.

Reprehendit Venetos emissa bulla, qui non patiuntur solos monachos posse, quæ volunt, adversus fratres macchinari, sed ma-

gistratum quempiam addidere, qui illis præsit. Nunc certabunt inter sese; spero Venetos non cessuros. Fervet persecutio in Italia. Ego tandem ad vos propediem me recipiam. Saluto scholam omnem et ecclesiam. Rogate pro nobis, qui valde laboramus.

Casaccii, nonis Maii 1551. Vergerius.

Clarissimo viro domino Henricho Bul(l)ingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, fratri honorando. Tiguri.

[1]) Korrigiert; vielleicht „tantum"?

2.

St. A. Z. E II 356, 449 f.

Bericht von der Zerstörung der Bilder und des Leichnams des h. Gaudentius in der Kirche von Casaccia. Bischof Soranza von Bergamo ist als Häretiker ins Gefängnis geworfen worden. Bitte um Beförderung eines Briefes nach Genf.

Salus a Deo patre et domino nostro Iesu Christo. Scripsi heri, ut videbis, negligenter, quæ gerantur apud nos. Quia vero nuncius nondum discessit, addo hæc pauca, sed in magnis clamoribus, addo etiam periculis. Nam quum undique multi ad solennitatem advenissent, ut solebant, hoc ipso die, ecce commoti non(n)ulli rei indignitate accurrunt ad templum, statuas et idola demoliuntur prorsus omnia et, quum cadaver cuiusdam Gaudentii magna veneratione asservaretur, illud etiam proiecerunt, atque ego modo in hoc tumultu, sed non sine lætitia versor. Deo com(m)endavi causam et me ipsum.

Accepi modo literas ex Italia. Episcopus Bergomi ex nobili Sorantia familia Veneta Romam profectus, ut se ab heresis crimine defenderet, in carcerem coniectus est magno totius Italiæ metu. Utinam me potius fuisset imitatus et elegisset abiectus esse in domo Dei potius quam habitare in tabernaculis papistarum. Vale, vir clarissime, et cum tota ecclesia roga pro nobis, qui laboramus idque vehementur. Saluto symmistas et fratres in Domino.

Cura, ut hæ literæ Genevam perferantur, quod te ex animo rogo.

Casacii, ascensionis die 1551. Vergerius.

Clarissimo D. Bullingero.

Darunter steht von Bullingers Hand:

Bergell.	Vicus Supranus	Vespran.
	Casacium	Cavetsch.(!)

St. A. Z. E II 356, 427 f.

153. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Cur. 1551. Juni 1.

Lästerungen der Papisten gegen Vergerius. Ein Graf aus der Familie Martinengi hat sich geflüchtet. Das Konzil soll bis Anfang September verschoben sein; man befürchtet einen Krieg wegen Parma. Bitte um Besorgung einer deutschen Bibel.

Vir clarissime, quum ad sinodum venissem, affuit unus ex fratribus, qui binas tuas mihi reddidit literas, atque his respondeo. Nondum in vincula sum coniectus; sed parum abfuit. Interim proscindunt me papistæ, quantum valent maxime. Deus bone, quot accumulant mendacia! Inter cætera spargunt me non evangelii causa ex Italia eiectum, sed ob scelera atrocia. Sunt, qui me instigant, ut hos mendaces in ius vocem, quod non faciam; neque enim hoc convenire viro proffitenti, quod hic[1]) proffiteor, existimo. Non deero tamen interim honori ministerii mei; at alia aggrediar via, non iudiciaria. Venissem modo recta ad vos; sed me adhuc retinent implicitum magna et gravia negotia, quibus me brevi explicabo. Profugit nuperrime alius bonus frater e sentina papismi et non modo pietate et doctrina, sed splendore familiæ præstans, nempe ex comitibus Martinengi. Audio dilatam esse celebrationem conciliabuli ad kalendas Septembris, spero etiam ad Græcas. Multi suspicantur magnum bellum ob Parmam exoriturum. Rogo te: nuncia meo nomine D. Michaeli bibliopolæ, ut, quanto possit citius, mittat ad me bibliam Germanicam compactam in magna forma. Afferam ego illi pretium. Ubi nactus fuerit certum nuncium, det illam huc ferendam ad D. Galitium, qui eam Vicosopranum curabit. Saluto omnes fratres ex animo.

Curiæ, kalendis Iunii[2]) 1551. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero.

[1]) Deutlich „hoc". — [2]) Korrigiert aus „Iulii".

St. A. Z. E II 356. 422.

154. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Basel. 1551. Juli 6.

Man erwartet Krieg in Italien. Bullinger möge nochmals für Vergerius nach England schreiben. Mitteilung aus einem päpstlichen Breve.

Vir clarissime, remitto equos et libero te sponsione. Dedi pecuniam ministro, qui persolvat omnia. Audio cardinalem Turnonium et Ferrariensem Roma excessisse, id est apertum bellum futurum esse. Ita mihi affirmat Morelletus,[1]) a quo Florianus illeille solos quadraginta coronatos expillavit; oblitus sum dicere, quum a vobis discederem et tam multa alia cumulassem. Rursum putarem esse scribendum abs te in Angliam pro me, imo te rogo, ut hoc facias. Vale et Deum pro nobis cum istis fratribus roga.

Basileæ, 6. Iulii 1551. Vergerius.

Scriptis iam literis cenavi cum legato regio, qui mihi dedit legendum exemplum brevis papistici, ubi sunt hæc verba: „Prælatorum vestrorum electissimum quemque mittatis" etc. Nihil de sessionibus vidi. Habebo apud me exemplum; sed adhuc scripta illa vestra desidero.

Clarissimo viro D. Henrycho Bullingero, fratri honorando.
Tiguri.

[1]) Antoine Morelet du Museau, S[r] de la Marcheferrière, der damalige französische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, der sie von der Beschickung des Konzils abbringen sollte.

---

155. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Basel. 1551. Juli 21. und 25.

1.

St. A. Z. E II 356, 423 f.

Er schickt eine ihm zugesandte Schrift zurück; zwei andere behält er zur Übersetzung. Bullinger möge die Eidgenossen vom Besuch des Konzils abmahnen. Morelet ist zurückgekehrt. Über die oberitalienische Politik. Zwei Schriften des Vergerius sind im Druck.[1]) Sobald Gribaldus kommt, will sich Vergerius mit ihm nach Bern begeben. Nachricht über Magdeburg. Er sendet noch eine zweite, inzwischen übersetzte Schrift zurück und verspricht, über die zwischen Bern und Zürich gewechselten Schriftstücke das Geheimnis zu wahren.

† Vir clarissime, attulit ad me Samuel Pellicanus literas tuas et simul tria scripta, quorum unum nunc remitto; reliqua duo servabo summa fide et diligentia atque, ubi versa fuerint, reddam.

Puto me scire omnia, quæ in nostra hac causa Bernates scripsere, quorum consilium mihi vere probatur; certe enim commodius hæc in proximis comitiis. At sive tum negotium tractetur

sive non, putarem consultissimum, si tu inprimis, cuius ingenium et soliditatem pluris facio, aliquid ederes, quo demonstrares Helvetios prudenter et pie agere, si a concilio papistico abstinent. Verti ego hic commentarium, quem Italicum feceram et evulgaveram sub nomine Vidæ, consanguinei mei. Is nunc imprimitur et brevi ad te veniet, nec dubito, quin possis non(n)ulla ex eo excerpere.

Rediit D. Morelletus, qui agit tibi gratias maximas, quod videat te sollicitum etc. Ipse videtur nonnihil suspicari iisdem de rebus. Ego sum assiduus apud illum, quippe quem cotidie animadverto magis favere causæ nostræ. Quod scribis te audiisse Venetos meos inclinare in partes regis, scito non esse verum neque eos vivente hoc Cæsare inclinaturos [esse; id]em fere de duce Ferrar[iæ] sentiendum est. At inclinasse Urbinatem omnino credendum, quando ducis Octavii sororem duxerit in uxorem. Ego per literas meorum non audio bellum geri ita atrox, quemadmodum scribis; imo de pace audio esse non exiguam spem, atque utinam eam nobis dominus Deus noster conficiat! Expecto D. D. Gribaldum in horas, qui certiora afferet, et sane miror eum tandiu differre. Ego hic iam sum fere ociosus et statim abibo, ubi ille advenerit, quod illi significes, velim; nam videbis hominem, priusquam ad me veniat. Imprimitur non modo commentariolus, de quo dixi, sed de coronatione papæ epistola illa mea, quam superiore anno ad D. Oporinum misseras; eam brevi habiturus es. Spero fore, ut Italica quædam possint hic excudi, quamquam res non est valde tuta. D. Morell(et)us heri literas Augustæ scriptas die X. huiusce mensis mihi ostendit, in quibus hæc verba legi: „Magdeburgenses agunt mirabilia." Ergo nondum deditionem fecere, quod quidam spargunt.

Scio, quanti intersit non evulgare ea, quæ vos a dominis accepistis et quæ illis solis scripsistis. Itaque nihil dubita; nam et retinebuntur ea apud me et tibi cito restituam. Ubi D. Gribaldus advenerit, ego cum eo recta ibo Bernam. Utinam afferet(!) mihi vestras, saltem inquam ministrorum literas, quibus me senatui illi commendaretis de meliore nota! Vale et salve. Iubeo salvere totam ecclesiam et scolam. Dominus Iesus servet vos, amen.

Basileæ, 21. Iulii 1551. Vergerius.

Scripta iam epistola allata est ad me altera versio; itaque alterum scriptum ad te mitto, de quo non possum nunc iudicium ferre, quum nondum legerim. Sed legam et scribam, quid sentiam.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero etc.

[1]) „Bulla Iulii tertii, Romani episcopi, qua concilium ad kalendas Maii rursus fuit convocatum Tridentum, cum commentariolo D. Vidæ, verso ex Italica lingua", 1551, und „Qua pompa et magnificentia Iulius III., pontifex Romanus coronatus est" etc. 1550 und 1551.

2.

St. A. Z. E II 356, 426.

Er schickt zwei in Basel gedruckte Schriften. Da er, ohne länger auf Gribaldus zu warten, nach Bern verreisen will, bittet er, ihm die gewünschte Empfehlung an die Behörde dorthin zu senden. Von Bern wird er sich noch nach Genf begeben.

Vir clarissime, mitto duos novos libellos, quos hic curavi imprimendos; tu fratribus eos communicato. Vos, qui magna estis doctrina et prudentia, magnos libros sæpe editis; ego, vir pusillus, his scilicet libellis ludo et meum papam celebro. Cras iturus sum Bernam; nam satis diu dominum doctorem Gribaldum expectavi nec possum amplius expectare, et sumptus et ratio negotiorum vetat. Itaque si advenerit, dicito illi me Bernæ futurum et illic aliquandiu expectaturum, et ut secum advehat nepotem meum. Utinam Bernam mitteretis eas literas commendatitias, quas coram dixi me desiderare, nempe ad dominos Bernates. Inde profecturus sum ad videndos fratres Genevenses et mox redibo ad vos, ut spero. Vale et salve cum tota ecclesia et schola. Rogate pro me.

Basileæ, 25. Iulii 1551. Vergerius.

Clarissimo D. Henrico Bullingero.

---

156. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1551. Juli 26.

St. A. Z. E II 365, 83 f.

Auf Comanders Wunsch und Rat ist er nach Cur berufen worden; sonst hätte er sich bemüht, eine Stelle im zürcherischen Gebiet zu erhalten.[1]) Bitte um Besorgung verschiedener Bücher für Brüder im Veltlin. Empfehlung des Überbringers. Der bischöfliche Vikar Bartholomæus von Castelmur[2]) hat seine Schrift über das Mönchstum und Bullingers Brief dem Gallicius gezeigt und fasst eine Verteidigungsschrift ab. In Bünden ist alles ruhig, ausser dass Truppen des Kaisers durchziehen nach Italien.

Philippus Gallicius Heinricho suo S.

Voluntate atque eciam consilio Ioannis Comandri, venerandi senis, vocatus ego ecclesiæ huius minister huc veni. Faxit Deus, ut felix sit omnibus. Hoc ni factum fuisset, venissem istuc ad vos visurus, sicubi locus fuisset, cui esse potuerim non ineptus. Nam in Ingadina mea filii mei, quorum mihi quinque, linguam Germanicam discere non poterant, et alibi non erat, unde familiam alerem, quemadmodum paulo, antequam huc venirem, duobus iuvenibus ad te scripseram, qui tamen nullum mihi abs te retulcrunt responsum; sed fassi sunt ingenue sua ipsorum negligencia et culpa id factum esse, neutiqnam tua. Atque hæc ego ad te scribo tanquam racionem redditurus factorum meorum, homini tibi, ad cuius nutum omnia nobis essent moderanda. Cæterum fratres Vallis Tellinæ petunt sibi coemi et nitidissime ligari libros hos: Calvinum super omnes epistolas apostolorum; Musculum super psalterium; Reformationem Hermanni, ni fallor, ecclesiæ Coloniensis; Biblia impressa per Robertum Stephanum. Cum fuerint hi adornati, mihi mitte, quantum sit numerandum; commisit id,[5]) qni petit libros, civi hic cuidam, qui numeret. Interim mittit hic per hunc latorem aureum coronatum. Eme et perage omnia precio tolcrabili. Huiusmodi persuademus nobis nos te non illibenter facturum; pia sunt opera. — Qui has tibi exhibet literas, frater in Domino, multis mensibus in carcere fuit propter evangelium Domini, tandem emissus miro modo. Calvinum invisit, cupiens interim te videre, cuius multas conciones ex Decadibus Italicas fecit et emisit in lucem. Sed ne huius obliviscar: quantum piaculum! D. Barptolomeus a Castromuri, vicarius hic etc., legendum mihi exhibuit libellum suum monachismi, quem et tibi ostendit et tu legisti, item epistolam, qua tu ei respondisti. Non iacet victus vir; adornavit apologiam ad venerandum dominum et virum Henricnm Bullingerum etc. feliciter scriptam. Ibi videbis: homo mehercle suavis τῆς μωρίας beneficio. Si te eo protrudere posset, ut æderes aliquid contra eum nominatim, sublimi feriret vertice sydera. Sed ne te pluribus obtundam orbi suadentem, vale in Domino. Hic omnia quieta sunt, nova nulla, nisi quod imperator milites mittit in Italiam; nescimus quo. Deus tc una cum doctis omnibus istic conservet diu. Ex Curia, die 26. Iulii anni 1551. Comander te multum salutat. Idem tuus ut suus.

Præstantissimo viro D. Heinricho Bullingero, orbis episcopo. Tiguri etc.

[1]) Vgl. oben Nr. 141. — [2]) Vgl. den Brief Nr. 50. — [3]) Mit andrer Tinte korrigiert in „is".

157. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 80.

Cur. 1551. August 5.

Empfehlung des Grafen Celsus Martinengus, welcher der Religion wegen aus Italien hat fliehen müssen; er hat den Bundestag besuchen wollen, kommt aber, da dieser verschoben worden ist, nach Zürich. Comander wird nach dem Bundestag die neuesten Nachrichten mitteilen.

Gratiam et pacem a Deo patre per dominum Iesum Christum! Colendissime frater, venit ad nos diebus his venerandus vir dominus Celsus de Martinengis, comitibus Venetianis nobilissimis, propter Christum exul factus, sed civis sanctorum, vir, inquam, ut spiritu Dei flagrantissimus, ita et ingenuis moribus nobilissimus, comitia nostræ patriæ in brevi celebranda expetens invisere. Sed cum differri sentiret, teduit illum tempus inutiliter perdere; concepit in animo interea Tigurum visitare propter fratres eximios, laudabili fama, quamvis non facie, longe lateque cognitos. Illos quidem affectu Christiano ductus alloqui cupiens hoc iter arripuit; at cum nomen Bullingeri illi præ cæteris cordi insederit, petiit a me, ut ad tuam charitatem literas darem, ne temere et nulla causa tantum virum a studio et aliis suis negotiis avelleret. Tu igitur fratris humilis com(m)endationem tanti viri non dedigneri[s] humiliter suscipere et boni consulere, et, ut semper facitis laudabiliter, more Christiano tractare velitis. Finitis comitiis, quecunque habere possum nova, scribam ad te. Que nunc nova ex Italia feruntur, novit præsentium lator referre ad amussim. Vale. Ex Rhetiæ Curia, quinta Augusti 51. Philippus Gallitius, collega meus, te plurimum cum omnibus simystis(!) tuis salvos cupit.

Tuus ex animo Ioannes Comander.

Præstantissimo viro domino Henricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ ministro dignissimo, domino ac fratri plurimum observando.

St. A. Z. E II 356, 429 f.

158. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Bern. 1551. August 6.

Er ist im Begriff, nach Lausanne und Genf zu verreisen. Die Berner haben sich ihm geneigt gezeigt. Er wiederholt seine Bitte um ein empfehlendes Schreiben, rühmt Hallers Entgegenkommen und sendet vier Exemplare einer in Bern gedruckten Schrift.[1]) Bitte, seinen Diener mit Büchern zur Verbreitung in Italien zu versehen. Er bereitet ein Büchlein vor, worin vor dem Besuch des Konzils gewarnt wird,[2]) und macht Bullinger auf ein in der übersandten Schrift abgedrucktes Dekret des Konstanzer Konzils aufmerksam. Bitte, sein Anliegen an die Berner dem gerade in Zürich weilenden Haller zu empfehlen.

Vir clarissime, expectans expectavi Gribaldum cum meo nepote, et nusquam apparuerunt. Fiat voluntas Domini. Substiti Bernæ per X dies; itaque defatigatus sumptibus et tedio nunc Lauxanam contendo atque inde Genevam. Si tandem venerint, dicito me eos expectaturum in duabus illis urbibus. Egi cum bis dominis de re mea, quos equidem inveni benevolos, et spero fore, ut me suscipiant. Adbuc tempus est, si vos ministri velletis mihi præstare, quod Basilienses præstiterunt, nempe commendatitias et bonum testimonium, quod vos rogo. D. Halerus perinde mecum egit atque agit, ac si esset germanus frater. Feceris mihi rem gratam, si gratias illi egeris non vulgares. Interea, dum bic expectavi, curavi imprimendum libellum Italicum, in quo multa ago de concilio; puto profuturum Venetis meis. Meus bic dabit tibi quatuor exemplaria; poteris ea vel Augustam ad amicum illum tuum vel forte in Angliam mittere, et si plura volueris, plura dabit. Dabis tu illi fasces illos duos librorum, quos alter meus famulus detulerat; nam curabit in Italiam vebendos. Præterea effice, ut Froscboverus det illi ex omnibus tuis libris tria volumina, tum ex Decadibus, tum ex reliquis, item tria ex commentariis Petri Martiris, quæ ego bona fide solvam, ne pauculos illos solum libros in Italiam nunc vehat, sed simul eodem sumptu alios. Si ullæ ad te meæ literæ mittentur alicunde, tu eas mox ad D. Halerum,[3]) quod te etiam atque etiam rogo. Adorno libellum, an evangelici debeant ad concilium Tridentinum ire. Statim habebis. Vide in fine huius Italici libelli; nam decretum descripsi ex actis Constantiensis concilii, quod pulchre facit ad rem, nempe non esse servandos ullos salvos[4]) conductus factos his, qui sunt de be-

resi suspecti. Incumbo nunc totus in hanc causam; te video de ea sollicitum magis quam ullum alium ex omnibus, quos novi. Vale, frater in Domino, et Deum pro me cum tota tua ecclesia.[3]) Salvere iubeo omnes fratres. Bernæ, 6. Augusti 1551.

Vergerius.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, fratri honorando. Tiguri.

[1]) „Al serenissimo duce Donato et alla eccellentissima Republica di Vinetia. Oratione et difension del Vergerio." Darin das zu Ende des obigen Briefes erwähnte Konstanzer Dekret. — [2]) „Concilium Tridentinum fugiendum esse omnibus piis". 1551 [Bern], auch in deütscher Übersetzung erschienen. — [3]) Das Verbum fehlt. — [4]) „saluuos".

Ohne Zweifel gehört zu diesem Briefe das folgende, mit keinem Datum versehene Postscriptum:

St. A. Z. E II 356, 720b

Scripta iam epistola audivi D. Halerum venisse ad vos. Itaque te diligentissime oro, Bullinghere, ut illi meam causam apud dominos Bernenses de meliore nota commendes, tum etiam ut illi des commendaticias ferendas. Expectabo ego illum Bernæ neque eo absente quicquam agere in animo habeo, quem salvere iubeo. Vale et salve.

Vergerius.

---

159. Petrus Parisotus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 114.

Vicosoprano. 1551. August 20.

Bitte um Übermittlung eines Briefes an Vergerius.

Doctissime vir, salus a Deo patre nostro per Iesum Christum, amen. D. Petrus Paulus Vergerius, vir ille scilicet pro Christiana religione optimus athleta, nuper scripsit ad me in han[c] sententiam: „Si ullas ad me literas dare velis, eas ad D. Heinrychum Bullingerum dirigito, qui, ut ad me quam primum perferantur, operam navabit." Idcirco, ut monuit, egi confisus te, qua præditus es diligentia, curatum ire, ut, quæ de te mihi persuasum habuit, vera se dixisse videat. Vale in Domino semper.

Ex loco de Vicosoprano, die XX. Augusti 1551.

Frater tuus in Domino Paris a Bergomo.

Clarissimo viro domino Heinrycho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ pastori fidelissimo, plurimum [mihi?] domino observando. Tiguri.

St. A. Z.
E II 365, 88 f.

160. Celsus Martinengus an Bullinger.

Cur. 1551. August 31.

Da der Bundestag wegen Uneinigkeit nicht zustande zu kommen schien, hat sich Martinengus nach dem Veltlin begeben, aber rasch wieder nach Cur zurückkehren müssen, um vor dem Bundestag die Sache der Reformierten im Veltlin zu verteidigen. Infolge Feindseligkeit der bündnerischen Untertanen befürchtet er einen ungünstigen Entscheid und bittet deshalb, ihm seine Bücher noch nicht zu schicken. Der Wirt zum „Storchen" in Zürich möge sich um das von Martinengus verlorene Geld bemühen.[1])

Gratia tibi ac pax a Deo patre nostro et domino Iesu Christo. Cum mihi nunc sit commodus tabellarius, non potui non te de rebus meis, imo ecclesiæ, imo Christi, te, inquam, ac tuos certiores facere, et ut a principio omnia repetam, scito nos, postquam a vobis discessimus, recta Curiam venisse, et quia hic circa comitia nec publica nec privata aliquid omnino actum est propter discordiam Fœderis Superioris, quod cum aliis non potuit concordari, ideo statim domum concessimus. Sed quid accidit: quatuor vel quinque diebus elapsis nobis per certissimos nuncios significatum est, diætam generalem, ut aiunt, indictam esse. Visum est fratribus, ut ego iterum ad comitia pro fratribus et ecclesia venirem. Ego non parcens labori nec pertæsus itineris, quod asperrimum est, rursus veni. Iterum incidi in ipsos discordantes; at, quod plus est: omnia nobis desunt, homines deserunt evangelium et, proh dolor! cum homicidis et ob sua scelera exulibus tutam ac liberam habitationem promittant, nos, qui propter Christum exulamur, prorsus eiectos et profligatos volunt. Et si domini hoc vellent, — de eorum tamen consilio et voluntate adhuc incerti sumus —, æquo ferremus animo; sed subditi, ut aiunt, hoc contra nos, imo omnes diaboli ac Sathanæ in destructionem evangelii hoc procurant. Sed dicemus cum Tertulliano: „Fortior est Christus ad nos protegendum, quam rabulus ad impugnandum, nedum ad expugnandum". Quod ad me spectat, animo læto expecto sententiam Domini per hunc legitimum magistratum proferendam. Dico cum Davide: „Si invenero gratiam in oculis tuis, reduces me et liberam habitationem mihi concedes; si autem dixeris: mihi non places, præsto sum." „Quod bonum est in oculis suis, faciat; Dominus est," alter dixit. Quantocius res meæ illum finem fuerint consecutæ, quem illis Do-

minus ab æterno statuit — at nobis nondum patefactus est; propterea semper et sine intermissione orare debemus, ut Domini voluntas fiat —, statim de omnibus te, utpote tanquam meum carissimum fratrem, certiorem faciam. Quod ad te pertinet, ora instanter cum tua ecclesia Deum per Christum, ut nos adiuvet in tribulationibus nostris; ipse enim nobis promisit per Davidem, dicens: „Invoca me in die tribulationis; eruam te, et bonorificabis me," et: „Ubi fuerint duo vel tres" etc. — De meis libris digneris Frisio dicere, ut bibliopolæ referat, ne illos ad me mittat, antequam vos de his rebus certiores faciam, quia fortassis in Tribus Fœderibus non potero manere; adeo Satbanas adversus me furit. Rogo etiam te, ut velis hospitem, cuius insigne est ciconia, rogare, ut, quantocius flumen decreverit, meæ pecuniæ curam babeat. Gualterus et Frisius tibi omnia significabunt. Ego illi pro suo labore dabo id, quod vobis placuerit, etsi decreveritis me debere illi dare dimidium vel tertiam partem; vobis id negotii remitto. In reliquis totus vester sum, quia et vos estis Cbristi. Nomine meo salutem dicas Bibliandro, Pellicano, Gualtero, Frisio, Gethznero et omnibus viris bonis. Dominus per Cbristum vos diu incolumes ecclesiæ suæ servet, amen. Omnes boni viri vobis salutem dicunt ac optant. E Curia, pridie calendas Septembris, anno salutis nostræ 1551. Hanc vellem com(m)unicare cum viris bonis a me in literis salutatis; non potui enim cum propter negocia, tum maxime propter nuncium plura scribere. Iterum: Dominus vos servet.

Totus tuus Celsus Martinengus.

Doctissimo ac fidelissimo Christi ministro Heinrico Bullingero, domino meo observandissimo.

[1]) Wie der Schluss des Briefes Nr. 162 zeigt, war das Geld in die Kloake des Gasthauses gefallen.

---

161. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E II 356, 431.

Vicosoprano. 1551. September 28.

Der Streit um das Bistum Cur lässt ihn für seine Sicherheit fürchten. Parma soll von der Belagerung befreit sein. Bullinger möge die Schrift des Vergerius gegen das Konzil ins Deutsche übertragen und mit einem Zusatz drucken lassen,

auch Exemplare (der lateinischen Ausgabe)[1]) verbreiten und mit Nennung des Autors nach England senden. Vergerius wird demnächst die Übersetzung einer Bullingerschen Schrift schicken; er empfiehlt seine Neffen.

Vir clarissime, statim ubi in Rætiam veni, misi ad te librum, quem optabas. Spero te eum habuisse; at alium etiam nuper mittam; nam fuit secundo excussus(!) multo post.

Controversia de Curiensi episcopatu adhuc viget et quidem magnis contentionibus, quo nomiue non satis tuto degam in his convallibus; nam in gratiam papæ multi sunt, qui me vellent opprimere, ut video. At custodiet Deus, dum me possim explicare; cogito enim ad vos. Mei quidem auditores magnopere urgent, ne discedam amplius, et promittunt protectionem; sed non audeo me illis committere. In summa: illa factio facile episcopatum obtinebit, quæ Vergerium oppresserit, et propterea papa rem protrahit.

Ex Italia audivimus Parmam liberatam esse obsidione; at brevi plura expecto et omnia tibi communicabo. — Cura, ut liber contra concilium Tridentinum vertatur in vestram linguam atque ut addatur iuramentum papæ tuis scholiis adornatum, quod te rogo. Si D. Halerus misit ad te eius exemplaria aliquot, tu spargas, quot volueris, tuo arbitratu; reliqua dabis meis nepotibus. Brevi mittam versionem tui libelli, qui mihi singulis horis magis placet, et simul aliquid scribam, quod modo non audeo, quum nesciam tutissimum fore nuncium, qui istas perferet. In Angliam cupio mittas ex illismet libellis et aperias per tuas literas, quisnam fuerit concionator. Vale et salve; roga pro me cum tota ecclesia. Vicosoprani in Bregalia, 28. Septembris 1551. Vergerius.

Com(m)endo tibi ex animo meos nepotes. Brevi mittam aliam pecuniam D. Sebastiano. Urge illos, mi Bullin[gere, ut..... ....] officio.[2])

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero.

[1]) Vgl. Nr. 158, Anm. 2; der Name des Verfassers ist auf dem Titelblatt der lateinischen wie der deutschen Ausgabe von 1551 nicht genannt. — [2]) Der Nachsatz ist am Rand beigefügt und die unterste Zeile infolge von Feuchtigkeit nicht mehr ganz lesbar.

162. Celsus Martinengus an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 91 f.

Tirano. 1551. Oktober 5.

Seit seinem letzten Briefe ist vom Bundestag eine ältere Bestimmung, dass kein reformierter Prediger oder Lehrer mehr als drei Tage im Veltlin weilen dürfe, erneuert und die Duldung anderer Flüchtlinge ins Belieben der Gemeinden gestellt worden. Infolgedessen sind in Tirano, wohin sich Martinengus begeben hat, die Überbringer ausgewiesen worden. Martinengus ist über sein Schicksal noch im Unklaren und hält einstweilen Gottesdienst. Er bittet, die Ausgewiesenen mit Empfehlungen an Calvin zu versehen. Seine Bücher sollen in Zürich liegen bleiben; wegen seines Geldes bittet er den Wirt (zum Storchen) zu mahnen.

Gratia et pax a Deo, patre nostro, et domino Iesu Christo.

Non est, quod mireris, optime Bullingere, si his diebus ad te literas exceptis his, quas ex Curia Rætorum ad te misi, non dederim. Ne putes id me fecisse, vel quia tui oblitus fuerim vel quia nullam rationem tui habuerim, quandoquidem, sicut maximi te facio, ita oblivio me tui occupare non potest. Hoc autem fuit in causa, tum quia non affuit commodus tabellarius, tum maxime quia in eo statu erant res meæ, ut, quid ad te scriberem, certi haberem nihil. Nunc vero, quando et commodi tabellarii affatim adsint ac mihi suppetant et res meæ eo in statu se habeant, ut aliquid certi ad te scribere valeam, non potui non de his et aliis rebus tibi breviter significare. Et ut te de omnibus certiorem faciam ac nihil te lateat ac fugiat, scias me, postquam priores literas ad te dedissem, maximis votis decretum illorum dominorum, imo Dei per os illorum expectasse. Tandem multis strophis ac technis ab adversariis contra Christum ac eius evangelium factis ac structis, maxime ab illis, qui a partibus nostris stare debebant, imo et antehac semper steterunt, exiit edictum ab illo magistratu ibi congregato ac coacto, ut quoddam decretum alias factum, ne aliquis contionator vel ludimagister Christianus posset non amplius tres dies in Valle Tellina morari, observaretur. „Interim usque ad dietam proximam quid fiet," dicis, „de nobis, qui nec concionatores publici nec ludimagistri sumus?" Decreverunt, ut hoc sit in facultate com(m)unitatum, ut aiunt, ut, in quam sententiam discesserit maior pars, ea obtineat ac ab omnibus servetur. Pretermitto calumnias falsissimas, quas in meam personam particulariter confin-

xerunt, id vero, ut voti sui facilius compotes fierent. Quid faceres? Homines reprobi ac in semet ipsis, ut ait Paulus, iam damnati. Sed ad rem redeamus. Veni Tiranum, vere iuxta etymologiam: nuspiam maior rabies adversus evangelium est conspecta. Edictum pretori, ut dicunt, de more presentant. Fit concilium ab omnibus civibus, nec unus solus pro evangelio; omnes conclamant ad internetionem nostram et evangelii. Pretor, qui iam per multos annos Christo nomen dederat, omnia confirmat ac sua authoritate, imo et sigillo corroborat. Si autem quæras, unde tanta hominis immutatio procedat, alii dicunt pecunia corruptum fuisse, alii ut episcopo Curiensi faciat satis; eius enim est affinis ac cognatus. Aves, sciter rei eventum. Pretor, iam vel pecuniæ vel episcopi mancipium, eiecit hos optimos ac prestantissimos viros ac feminas, qui modo his meis literis ad te veniunt. Hoc vero fecit contra omne ius et phas, imo et contra fidem iam datam. Ego autem cum meo sodali relictus sum solus; sed et querunt animam meam. De me quid fiet, nescio. Nondum mihi declaravit Dominus, quo eius rectissima ac iustissima voluntas propendeat; hanc, quantocyus mihi affulserit, sequar. Interim contionor diebus festis; ceteris vero lego. — Intellexisti, quo in statu res sint meæ et quomodo se habeant. Iam audi reliqua: hos fratres pios, fideles ac nomine et re Christianos tibi commendo. Sat scio, quod per se erunt tibi valde comme(n)dati; tamen rem gratissimam mihi facies, si commendatione mea aliquid pro ipsis apud te profecisse ac promovisse intelligam. Quod autem a te postulo, hoc est, ut illis literas commendatitias ad dominum Calvinum des; eo enim tendunt ac ibibi habitare cogitant. Fidem meam tibi astringerem, si has literas sibi dare gravareris; at quia scio te esse humanum et mihi aliquo modo fidem habere, idcirco supersedebo. Solum te etiam atque etiam rogo, ut illos de meliore nota domino Calvino ut aliis ministris, quos sibi in itinere obvios habuerint, commendes.

De meis libris nihil est, quod ad te scribam. Quamdiu enim Dominus mihi voluntatem suam non declaraverit, poterunt ibi tuto apud vos manere. De mea pecunia, quam cloaca illa absorbuit, precor, ut admoneas hospitem, ne hanc rem posthabere velit. Scripsi et scribo me illi illam partem daturum, quam tu iusseris ac decreveris. Meo nomine salutem dicito domino Pellicano, Theo-

doro, Gualtero, Frisio, Gethznero, Christophoro et omnibus illis bonis ac piis viris; ecclesiæ vestre precibus omnes nos, me presertim commendato, ut omni nos benedictione spirituali abundare faciat. Nostra ecclesia vos salutat. Dominus Iesus servet vos incolumes, amen. Tyrano, ad diem 5am Octobris.

Frater Celsus Martinengus.

Domino Heinrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro ac mihi in domino Iesu semper [cole]ndissimo.

---

163. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1551. Oktober 8. und 10.

1.

St. A. Z. E II 356, 432 f.

Er gratuliert zur Heirat des Josias (Simler) mit (Bullingers Tochter) Elisabeth und bittet, Haller (in Bern) gewisse Mitteilungen zu machen. Der Krieg zwischen dem Kaiser und dem französischen König ist wirklich erklärt worden; die Verfolgung der Reformierten in Cremona hat nachgelassen. Vergerius predigt dreimal wöchentlich zum Ärger der Gegner und nicht ohne Gefahr. Empfehlung seiner Neffen; er beabsichtigt, baldigst nach Zürich zu kommen.

Vir clarissime, accepi heri literas tuas, quibus mihi inter reliqua significabas de nuptiis Iosiæ et Elisabet, quos opto ut dominus Deus fortunet per Iesum Christum; gratulor omnibus vobis. Intellexi, quæ scripserit D. Halerus. Modo non est mihi ad illum scribendi ocium; sed te oro, tu rescribe me brevi ad vos rediturum et me versari nunc in negotiis, quæ prorsus ad totam rempublicam Christianam pertinent; nam certe sic res est. Missi hominem in Italiam ad amicos, qui scribebant se nescire, ubi degerem, et propterea eos parum ad me literarum dare; alium vero missi ad personatos patres. Itaque brevi expecta a me prolixas epistolas. Nunc id tantum affirmo: verum est, quod dicis proclamatum esse bellum inter Cæsarem et regem; sic omnes affirmant. Cremonæ incubuerat horrida persecutio contra Christi membra; at D. Fernandus Gongaza(!) eam penitus sustulit Dei gratia, ut miseri illi fratres modo possint respirare.

Ter in hebdomada coepi concionari, at bone Deus, quanta impiorum rabie; nam omnino sperabant me nunquam amplius re-

diturum esse. At eos male habet, quod ego is sim, qui non possim sedate predicare et parcere Antichristo. Et quis eorum, qui Christum sentiat,[1] possit parcere? Affirmo me hic degere in aliquo periculo, sed in Domino confido. Commendo tibi ex animo meos nepotes, id est ut urgeas sæpe, ut tum ipsi sint diligentes, tum præceptor severus; hac re nihil mihi potes facere gratius. Utcumque res cadant, ego primo quoque tempore ad vos redibo et portabo versiones et alia non(n)ulla. Vale et salve, vir optime. Saluta mihi omnes fratres.

Adde verbum D. Halero, ut D. Vireto scribat, ut ad te mittat libellos et imagines, quæ fuere ad illum ex Geneva allatæ. Vicosoprani, 8. Octobris 1551. Vergerius.

[C]larissimo D. Henrico Bullingero etc.

[1]) Korrigiert aus „senliunt“ oder „senliant“.

2.

...., A. Z.
..I. II 856, 434.

Auf Bullingers Brief, worin dieser für ein übersandtes Buch gedankt hat, wird Vergerius demnächst antworten. Parma und Mirandula werden neuerdings belagert. Vergerius sendet die Protestation des französischen Königs gegen die Verlegung des Konzils nach Trident, dankt für eine Nachricht über den englischen Gesandten Morison und empfiehlt seine Neffen.

Vir clarissime, accepi heri tuas illas literas, quibus mihi prolixe agebas gratias pro foedissimo libro illoillo, quem miseram. Quid egisses, si bonum aliquem? Sed novi sensum animi tui. Nunc non possum plura scribere et respondere ad alia; at brevi hoc præstabo. Expecto nuncium, quem misi etc. Audio Parmam iterum premi graviore obsidione missis tribus milibus peditum a duce Florentinorum et premi etiam Mirandulam. Bella, horrida bella, et Italiam, imo et Europam totam multo spumantem sanguine cerno. Lege protestationem regis in causa concilii; nam eam mitto. Supra, quam possim scribere, fuit mihi iucundum, quod de Morosino scripsisti. Com(m)endo tibi meos nepotes. Vale et brevi proprium nuncium expecta a me. Salve cum omnibus fratribus. Vicosoprani, X. Octobris 1551. Vergerius.

[D.] Henrico Bullingero.

164. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 81.

Cur. 1551. Oktober 12.

Klagen über Lässigkeit in Sachen der Religion. Der Curer Bischof wird in Rom unter der unverdienten Anklage der Hinneigung zum Luthertum festgehalten; der Bischof von Bergamo ist in Gefangenschaft. Bitte um zuverlässige Nachrichten über die Tagsatzung, den Kaiser etc.

Gratiam et pacem a Domino. Non est, ut de rebus nostris pluribus tecum agam, vir honorande. Sumus quidem tepidi et desides; libertate per Christum nobis parta ad nostras cupiditates abutimur et, quamvis omnium rerum caritate et inopia affligimur, vitam tamen nostram minime emendare curamus. Nec de episcopo nostro certa scribere possum. Romam hinc ante menses 14 abiit, a Romano episcopo detinetur captivus quodammodo; nam liberum illi non est ad sua redire; qua causa, nescitur. Lutheranismi insimulatur et accusatur, sed immerito; inveterata tyrannis agit cum illo, ut semper egit. Episcopus Bergomensis Romæ captivus detinetur; ab illo revocatio poscitur et liberabitur. Noster vero non solum ad revocandum, si quid mendæ haberet, sed etiam ad execrandum paratissimus est et liberari non potest. Multa apud nos feruntur de comitiis Badensibus, obscure tamen; certiores fieri petimus per te, etiam de inclementissimo Cæsare et aliis rebus. Vale in domino Iesu quam fœlicissime. Ex Rhætiæ Curia, 12. Octobris 1551. Philippus Gallitius, Heimius et Tscharnerus te plurimum salutant. Tuus Ioannes Comander.

Pietate et doctrina spectabili viro magistro Heinricho Bullingero, Tygurinæ ecclesiæ episcopo vigilantissimo, domino et amico suo primario.

---

165. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 85 f.

Cur. 1551. Oktober 12.

Er bittet Bullinger, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse Graubündens seine Ansicht darüber kundzugeben, ob katholische Taufpaten zugelassen werden dürfen. Dem Konzil wird allgemein wenig Beachtung geschenkt.

Philippus Gallicius Heinricho suo S. D. P.



Qui in nostris Fœderibus baptizamus, compatres admittimus, quoscunque volunt et ad hoc vocant infancium parentes, adeo ut episcopus Curiensis ille, qui hunc antecessit, plus semel infantes portarit ad Comandri nostri baptismum. Fratres Itali hoc impium esse dicunt nec pro compatribus in baptismo ullos admittendos, qui papistica sint fide irretiti nec nostram teneant et confiteantur pro vera illa ac Christiana. Nos quidem sæpe monemus eos, qui sint Christiani, ne sibi accersant pro compatribus non Christianos; nihilominus tamen eos, quos habere voluerint et cum infantibus ad baptismum miserint, non repellimus ipsi, modo confiteantur Deum et filium eius Iesum Christum ac cætera, quæ symbolum illud dictum apostolorum complectitur, quod et recitamus, quum baptizamus, Domino interim committentes, cordene credant annon, quod ore confitentur. Et certe hos admittendo probare, illos repellendo damnare satis sive forte sive audax fuerit, adde et periculosum, quandoquidem maior pars in Foederibus nostris, inter quos multi minime mali viri, adhuc sunt in pristina sua fide, unde timeri possint turbæ evangelio ac nobis, hac maxime tempestate. Igitur, licet colligi possit ex lucidis tuis scriptis, quid hic sequendum, malumus tamen ex te sentenciæ tuæ summam et complexionem audire quam ipsi pro te eam dicere; nam illud et nobis ipsis et aliis erit cercius. Tu ergo, qui tanta a Domino accepisti dona quique monstris conficiendis tolerandisque laboribus plane Herculem iam diu te præstitisti, respondere nobis digneris. Omnes enim, qui evangelium in Foederibus prædicamus, te rogamus, ut nos huius cerciores facias, quamprimum per occupaciones poteris. Non parum enim quæritur, utri melius senciant et utrum sit faciendum. Cæterum de concilio, quod(!) agatur Tridenti, nos iam nihil audimus, nisi quod videmus illud ab omnibus fere parvi pendi, etiamsi illic congregati sint multi purpurati. Notabiliora alia habemus nulla. Illud sedulo præcamur: confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis. Vale, vir bonis omnibus colendissime, ac curam nostri habere non desine. Frater Comander semper te optat bene valere. Ex Curia Rhæciarum, die 12. Octobris anni 1551.

Idem tuus non minus quam suus.

Longe clarissimo viro D. Heinricho Bullingero, domino suo colendissimo etc. Tiguri.

166. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 82.

Cur. 1551. Oktober 26.

Er hat den Brief an Vergerius diesem zugesandt. Der Curer Bischof ist vom Papst freigesprochen worden,[1] wird sich mit ihm nach Bologna, dann nach Trident begeben und von dort zurückkehren. Pontisella, dem zwei Jahre kein Gehalt bezahlt worden ist, kommt nach Zürich; Bullinger möge sich seiner annehmen. Bitte um Nachrichten. In Trident soll bis jetzt nichts ausgerichtet worden sein.

Gratiam et misericordiam a Domino. Literas ad Vergerium accipiens eadem hora cuidam ex suis subditis tradidi præsentandas illi. Literas ex Roma 10. Septembris datas, manu propria episcopi nostri scriptas nuper legi, in quibus sese absolutum esse, nimirum conditionibus papisticis gravatum, significat et cum papa Bononiam usque venturum, — quo se bestia illa conferet, ut citius a Tridento rerum suarum certior fiat —, postea ad Tridentum in consilium, ex eo loco tandem domum recepturum se. Moliuntur multa et grandia nostri papistæ; res suas in vado esse sibi ipsis persuadent. Deus optimus nos ex dentibus eorum eripere dignetur. Iohannes Pontasella noster ad vos venit causis non levibus, quas ipse coram enarrabit. Huic ut homini integro fides habenda est; tractatur apud nos non iuxta meritum suum. Duobus integris annis nihil de salario suo accepit; miror ego, unde vivat et quomodo sufferre possit. Huic, ut solitus es, adesse velis, precor. De rebus Helveticis, Cesareanis et cæteris nos certiores facere digneris. Tridenti nihil adhuc actum esse ex quodam ex Athesi veniente audivi, sed adhuc disponere et parare, ut partum se dignum ædant. Vale. Ex Curia, 26. Octobris 51. Salutant te Philippus et Heimius. Tuus Iohannes Comander.

Pietate et doctrina insigni viro, magistro Heinricho Bullinger, Tigurinæ ecclesiæ ministro, domino ac fratri suo colendo.

[1] Vgl. Nr. 164.

167. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1551. Oktober 28. und November 5. (2 Briefe), 10. und 13. (2 Briefe).

1.

Es drohen rings Gefahren: vom Bischof und seinem Anhang, vom Kaiser, der nach Innsbruck kommt, und vom Konzil; doch predigt Vergerius unerschrocken. Die Behörde beschützt ihn, und wenn bei der Neuwahl im nächsten Jahre die Gutgesinnten die Mehrheit erhalten, wird er trotz der Gefahr bleiben. Vom (englischen) König kommt noch immer keine Unterstützung, ebensowenig von andrer Seite.[1]) Vergerius sendet eine Epistel an den Kardinal (Madruecio) von Trident und die lateinische Übersetzung einer anderen Schrift, die er beide zu publizieren gedenkt, wenn Bullinger dazu rät.[2]) Er bittet Bullinger, etwa bestehender ungünstiger Meinung der Berner entgegenzuwirken und Haller zu bestimmen, dass er sich seiner Sache annehme.[3]) Empfehlung seiner Neffen. Bullingers Schreiben an den französischen König[4]) hat Vergerius übersetzt.

Clarissime vir, nescio, quam consulte fecerim, qui me, quum essem liber, conieci rursum in angustias harum Alpium ac veluti in quendam carcerem, certe in maxima pericula. Primum ardent animi plurimorum; suscitati scilicet sunt a flabellis papisticis. Sperabamus, si episcopus Planta Curiensis obtinuisset — nam obtinuit is quidem —, fore, ut omnia sedarentur; at nihil minus. Ipse enim et sui, imprimis vero tuus quidam summus amicus magnæ apud Rætos autoritatis[5]) volunt referre gratias papæ pro liberatione atque absolutione et adornant egregiam persecutionem contra nos. Sed non est solum hoc periculum; audi graviora. Brevi sumus habituri Cesarem hic in proximo, nempe Oenoponti — itinere trium dierum inde potest quis[6]) ad nos facile proficisci —; iam ex aulicis suis plurimi quotidie hac iter faciunt. Præterea imminet nobis veluti cervicibus conspiratio illa Tridentina sagacissimis et crudelissimis hominibus referta, qui nihil aliud cogitant, quam quo pacto perdant evangelium una cum eius assertoribus. Possem hinc fere etiam triduo ad eos ire. Itaque ob tantam vicinitatem norunt omnia, quæ apud nos fiant. Mirum vero, quam sint animati contra nos ista tum Cæsaris, tum concilii propinquitate omnes adversarii; audent minari fere palam. Ego vero numquam tam libere neque tali spiritu prædicavi, quemadmodum nunc facio, et aperte moneo non esse recipienda ulla illius sinagogæ decreta. Audio per-

venisse ad illam libellum, quem concin(n)avi eo titulo: „Concilium Tridentinum“ etc.,[7]) et eos personatos patres furere; nam vident imposturas patefactas. At maiora dolebunt.

Me tuetur magistratus; nam ex XVIII sunt XV pii. In summa sic cogito: novo anno renovatur; si iterum pius magistratus contingat, ego vero etiam in summis periculis hic degam, quia sentio me nescio quid proficere in his convallibus, præsertim quum multi fratres ex Italia ad me non solum crebras literas mittant, sed ventitent, conferant, libros asportent, quibus reliquos incendant. Verum si iniquior magistratus crearetur, vix possem diutius hic hærere, imo vix potero pedem efferre. At com(m)endo causam Deo. Iterum dico multos esse, qui vehementissime mirentur posse me nunc in his discriminibus vivere et quidem læto animo; donum Dei est. Interim a summo illo atque opulentissimo rege nihil commodi et auxilii; nunc esset iuvandi tempus, nunc pecuniolam saltem deberet exponere ei, qui vitam exponit, non ut in delitiis vivam, sed ut queam resistere et certare. Redirent papistæ, si scirent nos, qui dimicamus, ita esse contemptos, et bene sperarent eorum causæ. Rogavi Martinengum, qui in eam insulam proficiscitur, ut mei illic sit memor. Tu iterum urge apud illos proceres et serio, ut soles. Interea aliunde, ab eo scilicet principe, quem nosti, ne obolus quidem, nec satago; at flueret aliquid, si satagerem. Deus com(m)endatam habeat ipse meam hanc causam. Certe neque ipsi nec fratribus honor continget, si coactus egestate cogar ab hac statione decedere.

Vide epistolam, quam paravi ad cardinalem Tridentinum et mittam, si ita vobis videbitur, tibi imprimis. Expertus sum aliquorum iudicia, qui omnino fatentur se ab ea excitatos fuisse ad cognoscendas imposturas. Cogita nunquam illos patres consensuros esse, ut nos possimus episcopis annumerari atque una cum illis in sessionibus iudicare; hoc vero si pernegent, iam plurimi etiam ex papistis pexime(!) de illis et sentient et loquentur. Si ita tibi videbitur, mittam atque evulgabo; imo si videtur tibi esse mittendam, scribe ad Oporinum, ut excudat, et annuncia me ducenta exemplaria ilico soluturum, quæ per Italiam spargam. — Mitto præterea versionem quandam D. Francisci Nigri; librum edideram Italice ante aliquot menses | et scio multos fuisse p. 435. ab eo excitatos. Forsitan ex aliis nationibus, qui(!) nostram Itali-

eam linguam non intelligunt, excitarentur aliqui, si nunc Latine ederetur; edetur vero, si tibi ita visum fuerit. Statim esset ad Oporinum mittendus, quem tamen tu hortareris, ut primo quoque tempore excuderet; ego centum exemplaria emerem.

Frater optime, sum valde sollicitus, ne domini Bernenses forte male de me sentiant; at vere non est caro et sanguis, qui me in his Alpibus et presentibus periculis detineat. Te magnopere oro, ut ad D. Halerum scribas illique tua autoritate confirmes me hic hærere, ut incommodum aliquod afferam concilio et iuvem Italiæ fratres, et expectare, qualis sit futurus novus magistratus. Illum præterea moneto, ut ea de re agat cum illis dominis. Hoc mihi valde cordi est. Com(m)endo meos nepotes, id est ut urgeas, ne segnes sint, tum etiam intelligas, quomodo vivant, atque in viam revoces, si deviarint, ut fere illa ætas solet.

Tuum libellum ad regem bona fide verti, et placet quotidie magis; nunc dabo describendum et brevi mittam.

Bene longam, at negligentem etiam epistolam scripsi; boni consule. Tantum audeo apud te, quum te vere pium, qui soleas omnia in bonam partem interpretari, agnoscam. Vale et salve cum tota ecclesia et schola. Orate pro me, qui caput obiicio pro evangelii gloria.

Vicosoprani, XXVIII. Octobris 1551.

Vergerius, tuus ex animo.

Clarissimo viro domino Henrico Bul(l)inghero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, fratri honorando. Tiguri.

[1]) Vom Botschafter König Eduards war eine solche Unterstützung in Aussicht gestellt worden, vgl. Ferd. Meyer, l. l. I, S. 57, Hubert, l. l. S. 110. — Wer mit dem andern Fürsten gemeint ist, ob vielleicht schon Herzog Christoph von Württemberg, ist nicht bekannt. — [2]) Hubert, a. a. O., S. 104 kann keinen Druck der Epistel an den Kardinal nachweisen; die zweite von Niger übersetzte Schrift ist vielleicht identisch mit der schon am 13. Februar (oben Nr. 144) erwähnten. — [3]) Haller hatte im Sommer beim Rat in Bern für Vergerius die Erlaubnis ausgewirkt, sich in Lausanne aufhalten zu dürfen, wenn ein längerer Aufenthalt in Bünden für ihn gefährlich sein sollte, auch waren ihm vier Kronen monatlich bewilligt worden; dagegen bestand wenig Aussicht, dass ihm, wie er wünschte, noch eine Lehrstelle in Lausanne eingeräumt werde, vgl. Ferd. Meyer, l. l. I, S. 55 und 59. — [4]) „Perfectio Christianorum" etc. „ad Henricum II. Gallorum regem". 1551. Von der Übersetzung des Vergerius erwähnt Hubert nichts. — [5]) Ohne Zweifel ist damit Johannes Travers gemeint. — [6]) Es steht deutlich „quid"! — [7]) Vgl. Nr. 158, Anm. 2.



2.

St. A. Z. E II 356, 440.

Er sendet ein Briefpaket. Das Konzil behandelt jetzt die Transsubstantiation. Das Schreiben des Vergerius an die „Väter" (in Trident)[1] möge Bullinger, wenn er es gelesen, den Neffen des Vergerius zur Abschrift übergeben und die Übersetzung Nigers,[2] wenn sie seinen Beifall finde, an Oporin schicken.

Clarissime vir, diu expectavi nuncium, qui hunc ad te fasciculum;[3] tandem venit valde opportunus. Tuas accepi diei 23. Octobris. De concilio adhuc nihil habeo egregium; nunc trans(s)ubstantiationem in manibus habent. At brevi habebo aliquid et statim scribam. Ubi legeris exemplum epistolæ meæ ad personatos patres, da illam meis nepotibus, qui eam descripturi sunt.

Si versio D. Francisci Nigri placuerit, mitte eam ad Oporinum. Vale et salve cum tota familia, scola et ecclesia. Rogate pro me.

Claven(n)æ, nonis Novembris 1551. Vergerius.

Tibi Bullingeri(!).

[1]) Hubert, S. 104, Anm. 252 glaubt, es sei damit die im vorangehenden Brief erwähnte Epistel an den Kardinal von Trident gemeint. — [2]) Vgl. Anm. 2 zum vorangehenden Brief. — [3]) Das Verbum fehlt.

3.

St. A. Z. E II 356, 438 f.

Er hat Bullingers Brief und Abhandlung[1]) erhalten und wird nun seine Übersetzung danach korrigieren. Für Übertragung ins Französische werde man die Schrift wohl nach Genf schicken müssen, wenn schon die Widmung an den französischen König dort Anstoss erregen dürfte. Vergerius will seine Arbeit (Übersetzung) dem französischen Gesandten Morelet dedicieren. Dank für die Sorgfalt, die Bullinger den Neffen des Vergerius widmet. Martinengus lässt für die übersandte Schrift danken; er hat einen Ruf nach England erhalten.

Salvus sis, frater optime. Accepi hodie tuas literas diei XXX. Octobris una cum demonstratione; quo nomine ago maximas gratias. Corrigam meam versionem ad hoc ipsum exemplum. Medicus ille Gallus nihil prorsus vertit; aiebat sibi non esse ocium. Itaque necesse erit, ut Genevam mittamus, quamquam sunt illi quidem (ut tecum libere dicam) sæpe in re minus necessaria nimis scrupulosi. Scio, quid dicam: vix poterunt pati te voluisse regem tuo illo libello alloqui. Videant, ne nimis oderint. „At sævit, at piras et rogos fidelium accendit." Audio et tanto magis ellaborandum(!) puto, ut illum mitigemus et lucrifaciamus, quod odio non conse-

quemur neque ullis invectivis. Mihi sane probatur tuum factum, nec laborassem in vertendo, si aliter sensissem. Morelletto(!) dicabo ego meum laborem; ita enim assentitur. De concilio adhuc nihil habeo; at spero me brevi habiturum, quod ad te scribam. Ago gratias, quod meorum nepotum curam geras; certe vix ulla in re potes mihi (ut ita dicam) gratior et carior esse. Si sunt errores modici, cuiusmodi solent esse in iunioribus, ut scribis, sane feramus, id est ne simus nimis severi, et urgeamus, ut emendentur; si maiores esse inciperent, oro te, Bullingeri(!), redde me de omnibus certiorem, atque interim D. Sebastianum rogo, ne desit sua disciplina; cui brevi pecuniam curabo procul dubio.

Dedi Martinengo tuum libellum, pro quo gratias tibi maximas; mecum est nunc in pastorali meo tuguriolo. Scripsi prioribus literis eum vocari in Angliam. Cupio habere aliquot exemplaria istius demonstrationis, quæ per Italiam spargerem. Vale et salve cum tota familia, schola atque ecclesia. Orate pro me.

Vicosoprani, nonis Novembris 1551. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, fratri honorando.

[1]) Es scheint damit ein gedrucktes Exemplar der in Anm. 4 zu Nr. 167,1 genannten Schrift gemeint zu sein, sodass Vergerius seine Übersetzung wohl nach einer Abschrift angefertigt und deshalb jetzt noch kleinere Änderungen anzubringen hatte.

St. A. Z. E II 356, 437.

4.

Er sendet Mitteilungen über die Verhandlungen des Konzils und stellt weitere Nachrichten in Aussicht. Bullinger möge den Neffen des Vergerius zu weiterer Verbreitung jener Mitteilungen behilflich sein.

Clarissime vir, tandem aliquid mitto, quod ex Tridentina synagoga potui expiscari, certe non sine magnis laboribus, sumptibus et periculis. Qui hæc mittit, ita ad me scribit: „Eucharistiam nedum tractavisse, verum etiam absolvisse audio; decretum propediem mittam.“ Et ego ad te omnia mittam ilico. Dabis hæc meis nepotibus, imo iuva illos, ut habeant, qui describant; nam iussi, ut duo exempla ad alios fratres mittantur. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia. Vicosoprani, X. Novembris 1551.

Vergerius.

Clarissimo D. Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori. Tiguri.

5.

St. A. Z. E II 356, 721.

Hieronymus Francus aus Bergamo hat sich zu Vergerio geflüchtet. Die Stadt Cuneo[1] in Piemont soll sich dem französischen König ergeben haben. Vergerius erwartet bald wieder Nachricht aus Trident. Da er eine Bibliothek anlegen will, bittet er, Aufträge an Michael (Schwyzer)[2] zu übermitteln.

Vir clarissime, novus miles Iesu Christi profugit ex castris hostium nostrorum; is est Hieronymus Francus, patria Bergomensis, qui degebat apud canonicos regulares, bene doctus in linguis et vere pius; ita mihi videtur. Recta enim ad me et in meum tuguriolum venit. Sumus nunc septem, Deo sit gloria, qui et curam geret filiorum et nutriet, quum nutrierit, quum inimici essemus. Ex Italia audivimus urbem non exiguam, cui nomen Cuni, quæ est in Pedemonte, deditionem fecisse regi Gallorum. Ex Tridento cottidie adhuc aliquid expecto; misi enim nudius tertius quædam ad te, quæ tandem fueram expiscatus. Adorno nunc bibliothecam pro me et fratribus, qui in hisce convallibus degunt. Dic, obsecro, Michaeli, ut mihi compingat omnia, quæ in Evangelium, in Acta et in Epistolas scripsisti, atque etiam Decades et albo corio muniat; brevi enim adero et solvam omnia liberaliter. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia. Rogate pro me. Omnes hii fratres salutem vobis plurimam. Vicosoprani, idibus Novembris. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, fratri honorando.

Der Brief fällt, wie die Bezugnahme auf das Konzil und auf die „vorgestern" gesandten Nachrichten (vgl. den vorangehenden Brief) zeigt, ins Jahr 1551, ist aber mit Rücksicht auf „nudius tertius" vielleicht richtiger auf den 12. November anzusetzen. — [1]) Noch jetzt im Dialekt „Coni" genannt. — [2]) Vgl. die Anm. S. 159.

6.

St. A. Z. E II 356, 731.

Er hat aus Italien vernommen, dass der Bischof von Cur an das Konzil gehen wolle, und bittet nun Bullinger, wie er selbst es bei den Bergellern getan, bei den Curern darauf zu dringen, dass dies nicht zugelassen werde.

Vir clarissime, monent me fratres ex Italia famam illic increbuisse Curiensem episcopum iturum esse ad conciliabulum. Quæ res magnum pareret incommodum.[1]) Excitavi meos, apud quos dego, ut hoc agnoverint; itaque dederunt in mandatis eorum nun-



ciis ad parva comitia profecturis, ne ullo modo permittant, ut possit eo se conferre episcopus. Volui te hac de re monere, ut istinc etiam urgeas apud Curienses, etiam autoritate publica, si ita videtur, ne hoc malum fiat, magnum sane malum; cogerentur enim domini Ræti iugum decretorum Tridentinorum subire, si episcopum eo ablegarent, qui annueret et subscriberet. Brevi alia ex Tridento habiturus sum, quæ mittam. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia. Deum pro me (!).

Vicosoprani, idibus Novembris. Vergerius tuus.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero etc.

Auch für diesen Brief ist mit Sicherheit die Jahreszahl 1551 zu ergänzen, da die zweite Tagung des Konzils in Trident nur vom Mai 1551 bis Ende April 1552 dauerte. — [1]) Dazu die Randbemerkung: „Dissimula hoc a me audiisse".

St. A. Z. E II 365, 87.

168. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1551. November 23.

Vom Konzil vernimmt man nicht viel. Der Bischof hat sich dahin begeben. Gallicius übermittelt eine Briefsendung von Vergerius. Für den von Bullinger empfohlenen Bruder aus Augsburg haben die Curer an eine Gemeinde geschrieben. Im Land herrscht Teurung, besonders in der Etschgegend, wo spanische Soldaten durchgezogen sind. Pontisella ist noch immer gesonnen, die Stellung an der Schule aufzugeben.[1])

S. De concilio Tridentino audimus hic nihil, neque enim perinde curatur a nostratibus, ut istic audimus fieri. Die 25. Novembris sessio erit, quemadmodum intelleximus a ministris episcopi nostri, qui et ipse perrexit illuc, postquam rediit Roma in patriam, sed inconsultis nostratibus. Vergerius misit ad nos schedas duas ad te perferendas de actis illius; eas ergo hic una cum aliis eiusdem viri literis mittimus ad te. Precum tuarum memores pro Augustano fratre illo scripsimus his nundinis ad ecclesiam quandam; cum acceperimus responsum, quale speramus nobis datum iri, mittemus ad te; non obliviscemur. Hic satis rara sunt omnia; in Athesina tamen terra maior penuria est. Hispani enim milites, qui illac transierunt, omnia partim consumpserunt, partim secum abduxerunt plurimis plaustris. De schola tibi scribet Pontisella.

Commissarii eum pacarunt iusseruutque esse diligentem; ipse tamen iterum rudem ac missionem peciit. Scholam, qui cupiat aut dicat abolendam, nos audimus nullum, etsi non desint, qui mallent melius regi omnia. Comander perpetuo tuus te multum salutat. Ex Curia, die 23. Novembris anni 1551. Si quid est, quod scire nos opere precium fuerit aut quod mandare volueris, scribe. Vale in domino Iesu, vir mundo colendissime.

Tuus Philippus Gallicius.

Et pietate et omnimoda erudicione prædito D. Heinricho Bullingero. Tiguri.

[1]) Vgl. den Brief Nr. 166.

169. Heinrich Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Msc.

Zürich. 1551. November 27.

Entschuldigung wegen langen Stillschweigens. Er warnt davor, den Besuch des Konzils durch den Bischof zuzulassen, da das Konzil nur gegen die Reformation gerichtet ist, während der Kaiser, infolge seiner Verbindung mit Bischof Georg (Martinuzzi) von Ungarn, alle Teilnehmer am Konzil in den Krieg mit den Türken hineinzuziehen sucht. Bullinger sendet Travers ein ihm von Calvin verehrtes Buch als Geschenk[1]) und fordert ihn auf, dem Aberglauben zu entsagen.

S. D. Diu est, quod nullas tuæ humanitati litteras scribo; in eo[2]) est non oblivio sane, sed incommoditas tabellionum. Statui tandem nostram reparare amicitiam; scribo itaque, non quod habeam rem te modo dignam et toti Rhetiæ necessariam, sed quod ita studium erga te meum et erga bonos omnes declarare volo. Aiunt vocari episcopum vestrum in synodum Tridentinam. Cavete vero, vos Rheti, ne illuc proficiscatur, aut si profectus est, ut inde revocetur. Pessime vobis cessit et ipsi inprimis, quod Romam profectus est; peius ipsi et vobis cedet hæc eius profectio, nisi præveneritis. Conscriptum est olim concilium et continuatur hoc ipsum hodie tres potissimum ob caussas, id quod ex bulla concilii convocandi potest approbari: principio ut eradicentur hæreses, deinde ut fiat reformatio, postremo ut expeditio suscipiatur in Turcas. Tu vero pro tua prudentia vides eos, qui colliguntur in concilium, ad

illa capita fore constringendos. Medium de reformatione plausibile est, sed revera fictitium, ut alia duo ornet. Alioquin non ignoramus istos homines et eorum religionem in diem magis et magis deformari, et ut hoc liberius possint, nos damnant pro hæreticis. Cæsar cum aspiret ad monarchiam et fratrem post se trahat — quin non ita pridem syncretismo coiit cum monacho Georgio Pannonio ac ea re crabrones Turcas irritavit, quos et inflicta plaga ad insaniam redegit —, miris technis in belli societatem omnes cupit implicare, qui ad concilium illud veniunt. Neque novum est tyrannos suis cupiditatibus prætexere religionem, id quod tandem eis cessit pessime. Si ergo cupitis tranquillitate frui, videte, ne prætextu concilii et vera religione spoliemini, superstitione opprimamini et bello vel sumtibus implicemini gravissimis, adde et lethali dissidio inter vos concutiamini. Vigilate igitur et annitimini tranquillam retinere patriam. — Colendissimus meus amicus et frater charissimus Ioannes Calvinus donavit me libro, quo ego te vicissim deno. Vide et diligenter legas et positis superstitionibus Deo puro cultu servias; nam senex es, mox morieris, duceris in iudicium. Vigila ergo et fuge omnem idololatriam. Vale. Tiguri, 27. Novembris, anno 1551. Heinrichus Bullingerus tuus.

Dem frommen, ersammen und wysen Johansen Trawersen zu Zutz im Engadin, sinem lieben herren und guten fründ.

[1]) Offenbar die Anm. 1 zu Nr. 111 genannte Schrift „De vitandis superstitionibus", vgl. auch unten den Brief des Travers an Bullinger vom 21. Juli 1553. — [2]) Verschrieben statt „in causa"?

St. Bibl. Z. Zwingli-Mus.

170. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1551. Dezember 1.

Die Curer Prediger sind bemüht, dem Bruder aus Augsburg, für den Bullinger sich an sie gewendet hat, eine Stelle zu verschaffen. Der Bischof hat sich nach Trident begeben, weil er es versprochen und um die Regalien zu erlangen; jedoch ist er gewarnt worden, keinerlei Zusicherungen für die Bündner zu geben. Die italienischen und spanischen Bischöfe auf dem Konzil verachten die Deutschen und werden von diesen gehasst. Der Kaiser ist in Innsbruck schwer krank.

Gratiam et pacem a Domino per Iesum Christum. Scripsisti ad nos de quodam fratre exule Augustano. Huius rem fideliter

agimus apud ecclesiam quandam, unde helluo quidam eiiciendus est. Cum hoc factum fuerit, significabimus. Episcopus noster 8. Novembris per Tridentum e Roma ad Curiam venit manens illic tantum triduum, post iterum se Tridentum conferens, quod se facturum sanctissime spoponderat, ad sessionem scilicet, quæ in die divæ Katherinæ habita est. Duabus ex causis illuc properavit: una quod primatibus concilii hoc promiserat; altera ut regalia, que nondum adeptus est, opera et[1]) auxilio cardinalis Tridentini a Cæsare impetret. Que ad Haiminm, consulem nostrum, dedisti, legi; que ad Traversium spectabant, illico transmissa sunt per specialem nuntium. Quæ te sollicitant, curata snnt et cauta; admonitus est episcopus, ut ne verbum promittat se facturum, sed memor sit se potestatem nullam habere, sed sibi malum in caput suum adsciscere, si quicquam tale fecerit. Proceres nostræ regionis male contenti sunt, quod ipsis non requisitis illuc se contulerit. Misso tabellario admonent, ne pro se quicquam agat in concilio, et si presumeret aliquid facere, pro nihilo haberetur. Er ist herr, und die puren sind meister. Non ampla est illius potestas, sed angusta contractaque. Que Vergerius ad nos misit, reddo. Anxie laborat, ut ex concilio multa habeat; sed mibi videtur frustra expensas facere. In concilio sic se habent res: episcopi et cardinales Itali et Hispani tanto fastu Germanos episcopos despiciunt, ut hii illos magno odio fastidiant et regnum hoc Satanicum pessime sibi cohæreat etc. Imperator Oenipontis graviter decumbit, ut fertur apud nos. Tu si quid habes, communices nobis. Vale. Ex Rhetiæ Curia, prima Decembris 1551. Salutant te Haimius, Tscharnerus et Gallitius. Tuus Ioannes Comander.

Pietate et doctrina insigni viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino suo et fratri colendissimo. Dem h(errn) Bullinger.

171. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E II 356, 445 ff.

Vicosoprano. 1551. Dezember 13.

Er ist seit zehn Tagen krank. Nachrichten vom Konzil und der Belagerung von Parma und Mirandula. Vergerius fürchtet, man wolle ihn aus Bünden vertreiben. Auf einen Glaubensbruder ist ein Mordanfall gemacht worden, der

vielleicht ihm gelten sollte. Aus England kommen statt einer Unterstützung schlechte Nachrichten. Vergerius hat die Übersetzung von Bullingers Schrift[1]) noch nicht vollenden können; er empfiehlt seine Neffen. Bericht über grausame Behandlung der Frauen von Parma durch Freund und Feind.

Clarissime Bullingere, id primum nuncio me iam totos X dies egrotare, non periculose quidem, sed tamen morbo eiusmodi, qui me possit in vaporario continuo continere. Domini sum; agat ille de me, ut velit. Utinam et ex hoc carcere propediem liberet!

Peracta est Catarinæ die alia sessio, quam in horas expecto; alia die Pauli absolvetur. Cæsar inhiat attente atque, ubi finem viderit, exercitus immittet in eos, qui recusaverint parere. Curiæ episcopus sedet inter personatos illos et operam suam adversariis navat strenue. Duo ex præcipuis, qui illic Christum oppugnant, sunt cardinales creati, episcopus Fani, monacus Demonicanus, et Pighinus. Sic accendet alios papa, ut ei veritate condemnanda sint diligentiores. Duodecim fuere novi cardinales ac omnes Cesarianis partibus faventes, scilicet in odium regis. Parma et Mirandula adhuc obsidionem sustinent, imo erumpentes milites ex Parma principem Macedoniæ cum paucis quibusdam equitibus trucidarunt. Monacus ille Georgius[1]) dicebatur velle cardinalicium galerum respuere. At secus fecit; nam non modo suscepit reverenter, sed tanto bombardarum strepitu, ut vix unquam Pannonia tale aliquid senserit. Habent itaque Romani monacum cardinalem Thurcam; sic enim audio plane Thurcicos illi esse mores.

Sed ad me redeo. Audio agi inter primores Rætiæ de me exturbando; dicunt enim timere Cæsarem. Qui favent doctrinæ nostræ, sunt plane tepidi; papatus me odit peius cane et angue; itaque nihil intentatum ommittet, ut me saltem ex his finibus summoveat, si non poterit funditus tollere.

Aliud audi gravius: unus ex fratribus nostris profugis propter nomen Iesu Christi ante X dies, quum domi sederet ante focum una cum uxorcula et filiola, fuit a quodam nebulone Italo sclopetto sublatus. Arbitramur omnes hoc esse ipsius papæ opus, qui ex his finibus vellet nos omnes summovere quam posset longius, et sunt, qui sentiant homicidam illum me quæsisse, non illum ipsum, quem confodit. In summa: versamur in magno vite periculo, in maioribus versaturi, neque adhuc valde timeo et plane agnosco Dei hoc esse donum.

Ex Anglia loco subsidii, quod sperabamus, venere tristia nuncia de novis regni turbationibus. Interim eget tuus Vergerius; in Domino tamen confidit et cogitat ea, quæ aliquando intelliges. Negotia, itinera suscepta, nunc et egritudo impediunt, quominus extremam manum possim imponere versioni libelli tui ad regem; sed brevi imponam. Boni consule. Com(m)endo tibi meos nepotes; urge, ut boni sint; hoc abs te summis precibus contendo: Ego si convaluero, cogito ad vos brevi.

Non possum hoc reticere: Parmenses eiecerunt ex urbe, quo illam levarent — nam famem timebant —, magnum numerum mulierculanim, quæ in castra hostium venere, et primo quidem violatæ fere omnes, mox Parmam remissæ. At Parmenses eas iterum ad hostes et rursus hii eas ad obsessos.[3]) Quid quæris? Multæ, quum se ita crudeliter tractari viderent, filiolos flumine summerxere et desperatione ductæ laqueo vitam finiere. Hii sint fructus, qui ex papis et diabolis nascuntur, proh Deus, sed tu usque quo? Sed initia dolorum sunt hæc. — Vale et salve cum tota familia, schola atque ecclesia. Non putassem vires mihi suffecturas ad tam longas literas exarandas; at omnia possum in eo, qui me confortat. Roga pro me, Bullingere frater. Martinengus non potuit ferre asperitatem convallium nostrarum; itaque Claven(n)æ hyematurus est. Vicosoprani, idibus Decembris 1551.

Vergerius.

Adresse fehlt.

1) Vgl. Nr. 167,1 (Anm. 4) und 3. — 2) Offenbar Georg Martinuzzi, Bischof von Ungarn, der auch in Bullingers Brief Nr. 169 erwähnt worden ist. — 3) Das Verbum ist ausgelassen.

---

172. Celsus Martinengus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 115.

Chiavenna. 1552. Januar 4.

Dank für einen Brief und eine Schrift Bullingers. Martinengus gedenkt bald nach Zürich zu kommen. Grüsse.

Optime Bullinger, gratiam tibi ac salutem a Domino exopto. Que a te ad me perferuntur(?), ea mihi gratissima ac iucundissima sunt, non tam ipso quidem dono, quam quod abs te ad

me mittuntur. De tuo ergo libro mihi dono misso iamdudum gratias tibi habeo, de literis vero iam tibi gratias ago; Dominum vero etiam atque [etiam][1] rogo, ut eam fortunam mihi largiatur, quo possit a me tibi gratia referri. Nunc vero quod ad me attinet, Clavennæ propter aliqua mea negocia moror, quibus confectis continuo ad vos Deo favente me conferam. Interim Dominum pro me rogabis, ut, quod mihi comprecaris, Dominus affatim concedat. Quid aliud scribam, non habeo; tantum velim te rogatum, ut illos bonos viros verbis meis salutes. Dominus per Christum vos incolumes servet suæ ecclesiæ. Hieronymus Zanchus tibi salutem dicit. Clavenna, ad quartum diem Ianuarii, anno 52. Tuus in Domino Celsus Martinengus.

Optimo ac doctissimo viro D. Bulli(n)ghero.

[1]) Ausgelassen.

---

173. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Chiavenna. 1552. Januar 4. und 6.

St. A. Z.
E II 356, 451 f.

1.

Er wird demnächst auf Bullingers Briefe antworten und Bericht über das Konzil schicken. Die Curer Pfarrer wünschen, dass Vergerius auf Ende des Monats zur Besprechung religiöser Fragen nach Cur komme. Eben hat sich bei ihm ein neuer Flüchtling aus Italien eingefunden.

Vir clarissime, ternas abs te accepi, quibus adhuc responsum nullum dedi, nec nunc quidem do. Non modo enim affligit me adversa valetudo; sed plane obruunt negotia multiplicia. At brevi ad omnia respondebo. Nunc tantum significo me consecutum esse omnia, quæ Tridentinæ larvæ constituerunt; dedi describenda et primo quoque tempore omnia ad te.[1]) Urgent pastores Curienses, ut die Pauli sim apud eos quædam religionis negotia tractaturos. Si per valetudinem licuerit, non deero, et si Curiam usque venero, ad vos usque etiam convolabo; ita spero. Plura nunc scribere non queo. Vale et salve cum tota domo, schola atque ecclesia. Ante horam novus ex Italia frater fugiens venit, ad me scilicet. Quid agam, nescio; colligo quidem libenter membra Christi; sed exper-

tus sum non omnia esse Christi membra, quæ inde ad me.[1]) Deus me suo consilio et spiritu regat.

Claven(n)æ, 4. Ianuarii 1552. Vergerius.

Clarissimo Bullingero.

[1]) Das Verbum fehlt.

2.

St. A. Z. E II 356, 453 f.

Da sich unvermutet ein Bote gefunden, kann Vergerius nur kurz schreiben und sendet Nachrichten vom Konzil mit der Bitte, sie auch seinen Neffen mitzuteilen zu weiterer Verbreitung. Er gedenkt, Ende des Monats nach Cur zu gehen, kommt vielleicht auch nach Zürich. Grüsse von Martinengus, Zanchus und Niger.

† Clarissime Bullingere, salvus sis. Constitueram ad ternas tuas literas respondere maiore commodo maioreque diligentia atque una mittere omnia ea, quæ hactenus eram consecutus de Tridentina sinagoga; sed ecce occurrit nuncius, qui ait velle se mane Tigurum versus venire. Itaque tumultuarie scribo pauca hæc et mitto ea, quæ scio abs te cupide expectari. Boni consule, si prius non misi; non est facile, mihi crede, extorquere huiuscemodi decreta ex manibus papistarum. Ubi legeris atque exscripseris, quæ volueris, dabis ea meis nepotibus, qui describant et mittant ad alias ecclesias, quemadmodum illis scribo. Spero me iturum Curiam in nundinis Paulinis; nam me vocant eo fratres multa religionis negotia tractaturi. Quis scit, si inde et ad vos repente volarem? Equidem non despero.

Salutant te Martinengus, Zancus et Niger, imo una omnes sym(m)istas atque totam ecclesiam salutant. Adsunt, dum scribo, omnes treis, et scito, Henrice Bullingere, te ab illis maximi fieri. Ego nondum plane convalui; at spero fore, ut brevi liberer ab reliquiis adversæ valetudinis.

Vale, frater et domine colendissime; Dominus Iesus benedicat laboribus tuis. Roga pro me cum domestica ecclesia. Respondebo ad tuas epistolas primo quoque tempore. Saluta mihi omnes fratres.

Claven(n)æ, 6. Ianuarii 1552. Vergerius.

Clarissimo Bullingero.

174. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1552. Januar 21.

Er gibt der Freude über Bullingers Wiederherstellung Ausdruck. Mit Camillus und Paravicinus soll demnächst verhandelt werden. Gerücht von Rüstungen in Italien. Vergerius ist vom Herzog von Württemberg berufen worden.[1])

Gratiam et pacem a Domino. Deo optimo maximo ingentes agimus gratias, quod te nobis restituerit; cura, ut valeas tuæ ecclesiæ tuæque familiæ et nobis omnibus omnino necessarius. Pontessælla(!) de omnibus nos certiores fecit. Apud nos omnia eodem statu permanent. Cum Camillo et Paravicino agemus in nundinis Paulinis, quum primores nostri conveniunt, apud quos potestas est; nam sine illis nihil possumus. Ex Italia fere nihil habemus, nisi quod milites, ut fertur, conscribuntur Mirandulæ; nimirum contra Parmam et Senam Cæsar aliquid molietur. Vale. Ex Curia, 21. Ianuarii 52. Binas literas mittit Vergerius. Vocatus est a duce Wirtenbergensi; videtur nobis hanc vocationem negligere; qua causa nescimus.

Pietate et doctrina ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, domino et fratri suo colendissimo.

Unterschrift fehlt; jedoch zeigt der Brief Comnders Handschrift. — [1]) Ist etwa mit Rücksicht hierauf dieser Brief ins Jahr 1553 zu verlegen? Vgl. unten Nr. 200 und 201. Für 1552 spricht, was in Nr. 177, S. 237 berichtet wird.

---

175. Bullinger an Wolfgang Salet.

Zürich. 1552. Januar 22.

Er dankt für die Zustellung eines verloren geglaubten Briefes und sendet als Geschenk seine Schrift „Perfectio Christianorum".[1]) Eine unveränderte Gesamtausgabe seiner Predigten ist eben im Druck.

S. D. Multum me tibi debere fateor, vir præstantissime, qui semel deperditas literas aliorum incuria tua mihi diligentia repertas restitueris. Ago igitur tuæ humanitati gratias immortales habiturus amplissimas, si occasio et res ita tulerit. Negotia quotidiana cum publica, tum privata ita me impediunt, ut iam sub prelo habeam nihil. Aedidi nuper libellum De perfectione Christiana ad potentissimum Galliarum regem Heinrychum II.; eum tibi mitto. Puto autem te dudum meam vidisse antithesim. Froschoverus

nunc excudit Decades meas quinque uno volumine comprehensas forma folii, et quanquam secundo iam recudatur, nihil tamen adieci, nihil ademi, nihil mutavi, quod hodie multi solent. Nescio, quis sis nec quæ tua conditio; nisi grave tibi sit, fac sciam, cui scribam, et perge me amare in Domino. Vive et vale. Tiguri, 22. Ianuarii 1552. Bullingerus tuus.

Præstantissimo viro D. Wolffgango Saleto de Polluciis, civi Curiensi, amico suo colendo. Cur.

[1]) Vgl. Nr. 167,1 Anm. 4.

St. A. Z. E II 356, 488.

176. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Cur. 1552. Januar 25.

Er gibt kurz Bericht von sich und sendet Grüsse der Curer Freunde.

Vir clarissime, heri Curiam Rhætorum veni neque longe absum ab integra valetudine, gratia Dei. Accepi hodie tuas, quibus mihi prolixe agis gratias pro Tridentinis nugis. Spero me alias brevi mis(s)urum. Cogito ad vos, quamquam nonnihil me terret mentio pestis. Hic multa sunt de religione negotia tractanda. Vale et salve; posthac prolixiorem epistolam.[1]) Salutat te Comander, Galitius, Ponticella, qui adsunt, dum scribo. Roga pro me cum tota ecclesia. Curiæ Rhætorum, die Pauli — quo papistæ funduut bombardas adversum nos; Dominus subsan(n)abit eos — 1552. Vergerius.

Clarissimo D. Bullingero.

[1]) Das Verbum fehlt.

St. A. Z. E II 365, 97 ff.

177. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1552. Februar 23.

Entschuldigung, dass er lange nicht geschrieben. Johannes Metzperger, der seine Pfarrstelle aufgegeben, hat den Curern zwei andre ehemalige Pfarrer von Augsburg[1]) zugesandt; sie warten aber noch auf Bericht wegen des von Bullinger empfohlenen Geistlichen. Die Besetzung der Pfarrstellen steht überhaupt nicht in ihrer Macht; nur Empfehlungen können sie ausstellen. Ausführlicher Bericht über einen Konflikt der Curer Pfarrer mit Vergerius wegen des Pfarrers von

Caspano, Johann Andreas Paravicini, der nicht alle Lehren der reformierten Kirche annehmen will. Vergerius trachtet eine besondere italienische Synode einzuführen. Tod des Bartholomaeus von Castelmur.

S. Vir humanissime et modis omnibus maxime, quod iam diu nullas ad te scripserim literas, causa est, quod molestus esse tibi nolim meis inepciis intento seriis ac maximis. Sed et nunc piget prolixitatis istius, eciamsi necessitas cogat, ut sim prolixior. Attamen præfaciones et alias interloquuciones omittam una contentus narracione, eaque simplici et vera. Primum itaque magister Ioannes Metzpergerus, ille Augustanus frater, reliquit ecclesiam, cui per nos erat præfectus, ac denuo Sangallum repeciit pertesus Rheciæ nostre, quod ei in ea uxor admodum chara morte sit adempta. Ecclesia ergo illa alium aliquem sibi petit concionatorem non ineptum. Homines enim sunt non parum sibi tribuentes, qui quemlibet recipere dedignentur. Idem Metzpergerus misit ad nos ex Sanctogallo alios duos, symmistas olim Augustæ, per nos præficiendos ecclesiis alicubi ac nominatim suæ illi. Nos, etsi placeant illi, maxime senior iam, qui apud te fuit, vir et pius prorsus et literatus, et nunc maxime indiget, memores promissi nostri volentesque tuæ peticioni satisfacere noluimus eos mittere quoquam in nostra Fœdera, sed commendatum illum a te expectare et, quem miseris tu, ecclesiæ illi, quæ in valle Rheni apud nos, commendare. Quapropter mitte eum, si vis, ad nos statim aut rescribe hoc ipso nuncio, quid res sit. Duobus enim illis respondimus nos ante scripsisse ad te, non posse ergo nos alios mittere nisi responso accepto abs te. Reliqua animadvertis. Sed ut scias: in nostris Fœderibus non est in potestate nec episcopi, illius inquam Romani, nec nostrum nec alterius cuiusquam conferre parrochias ac parochos dare; sed recipiendi aut repellendi parochos potestas omnis penes singulas ecclesias est. Hoc tibi dico, ut scias præcario tantum nos agere cum communitatibus, non autem imperare. Si igitur missus a te venerit, rogabimus communitatem pro eo; autoritas recipiendi ipsum vel non penes ecclesiam illam erit. Addam et hoc, quod invitus audies, scio: multæ sunt ecclesiæ in nostris Fœderibus tam papæ quam Christi, quæ parocho iam diu carent, nec ob id dolent cæci et avari. Hoc conquerimur in dies, nonnunquam et coram dominis Trium Fœderum congregatis; sed surdo, quod dicitur, fabulam narramus. — Vergerius noster, quum Tigurum

nuperrime properaret, hac transiens duxit secum una Ioannem Andreae Paravicinum huc et istuc usque, hominem certe literaturæ uon inelegantis nec ineptum. Is ab ecclesia Caspanensi, quæ in Valle Tellina, unde ille est, electus est et constitutus concionator verbi Dominici, cui et ipsi iam adhærere ceperunt. Is, inquam, quum esset hic in divi Pauli nundinis his cum Vergerio, dixit se venisse ad nos, ut ecclesiam suam seseque purgaret a schismatis nota, quam inurerent ipsis quidam nullam ob aliam causam, quam quod Camillum Renatum ad ipsos confugientem recepissent in suam communitatem, hominem alienum ab omni hæresi miserumque et opis indigentem et literis haud trivialiter ornatum. Petere ergo se a nobis, qui ipsum iam audissemus, literas, quibus approbaretur et ecclesiæ suæ tanquam orthodoxus confirmaretur. Nos audita hominis purgacione fideique confessione plane Christiana audire tamen plura ex ipso volentes, quam dixerat, quo de omnibus approbare eum possemus, hominem paulo attencius examinavimus. Deprehendimus Sabellii et Helvidii hæresibus non parum esse infectum, siquidem nolebat confiteri neque recipere trinitatem discrimenque personarum illarum Deitatis neque sempiternam divæ Mariæ virginitatem. Esse quidem dicebat patrem, filium, spiritum sanctum, voces in evangelio eciam positas, unum Deum, sed personas tres distinctasque scripturis nobis non traditum. Ac Domini matrem Mariam concepisse et peperisse dominum Iesum virginem concedebat; sed quod virgo permansisset etiam post partum illum scripturis astrui non posse, et iccirco se hoc ut rem curiosam et superfluam omittere nec velle quærere, quod Christiani nihil interesset. Nondum finis: animas nostras post hanc corporis mortem vivere fateri nolebat, etsi hic certi quippiam non ita potuerimus extorquere ex eo; rogatus enim rogabat et ipse nusquam nou subinde quærens, quasi clavum clavo retundere volens, quid esset anima. Distinguebat nescio quid inter animam et animum. Hunc quidem uon interire, animam vero nescire se, quid esset; non posse ergo quid affirmare de ea. Reliqua velut leonem ex unguibus, ut dicunt, æstima. Pater Comander, Ioannes Pontisella et ego — nam reliqui fratres nondum advenerant, nec eos diucius expectare se posse dicebant ille et Vergerius — pronunciavimus hæc nolentem confiteri neque doceri(!) esse approbandum nequaquam. Vergerius censere confirmandum, esse enim virum doc-

tum, vitæ honestæ, familiæ nobilis potentisque et ecclesiæ suæ charum, aptum ad docendum; cito rediturum in viam nec adhæsurum articulis illis perpetuo. Sese acturum cum eo de mutanda sentencia, tantum nos hominem ecclesiæ suæ commendaremus; quod ni faceremus, nos conflaturos nobis magnum odium a piis omnibus ecclesiæ illius, et huiusmodi multa verbis, ut solet plerunque, plurimis et ad sacietatem usque repetitis. Nos reputare bona illa, quæ haberet homo, redundatura non in lucrum, sed detrimentum orthodoxæ pietatis, quod aliator iuxta mimi illius dictum, quanto in arte sit melior, tanto sit iniquior; perstare ergo in sentencia. Illi videntes nos loco moveri non posse Tigurum extemplo petunt, quasi acturi nescio quid contra nos. Vergerius fervencior epistolam bene longam ad synodum nostram ex itinere scripsit: apparere nos, qui Curiæ concionemur, affectare maioritatem quandam inter concionatores, qui causas omnes et, quæ in Foederibus tota anno fiant, Curiam trahamus et ibidem velimus agi et iudicari; quod certe Itali sui fratres non sint passuri, nec velit ipse consentire, ut aliquot ex nostris, Curienses subintelligens, primatum nescio quem instaurent et certam ecclesiam veluti maiorem aliis et primam sedem faciant; caveant sibi fratres, et istiusmodi commoti perturbatique animi[2]) verba plura. Quorum quam habeat causam faciendorum præter superadditam, quæso accipe: Vergerius plus semel Italorum suorum nomine peciit, ut liceret sibi synodos[3]) ac capitula celebrare separatim sine nobis, sine aliis inquam ecclesiastis indigenis in Tribus Foederibus, propter linguæ diversitatem et itinerum difficultates. Negavimus non modo nos Curienses, sed quotquot evangelium prædicant in Foederibus. Post hæc Vergerius hac hyeme tercio iam accusavit ministrum quempiam ex nostratibus, quod esset anabaptista et papista. Nos lencius agentes in causa, quod certis testimoniis piorum et vere doctorum laudaretur nobis minister ille, displicuimus Vergerio. Moræ ergo impaciens peciit a nobis, ut ipsi et aliis Italis liceret cum illo disputare et agere. Noluimus nos Curienses, sed pocius iussimus, ut huc Curiam venirent, quo et alii fratres conveniant; ibi cognoscendam rem ab omnibus. Esse eciam hoc Italis tucius — nam multi minantur exilium illis —; agant ergo una nobiscum. Hoc male habuit Vergerium. Utinam scires, quam de minutis, quæ omnes Christi ecclesiæ tenent, nunquam non rixentur nobiscum Itali!

Utinam Vergerius quiecior esset nec semper nodos in scirpo quæreret et memor esset illius: Præstat ociosum esse quam nihil agere! Persuaderet sibi coelum non ruiturum, eciamsi ipse alter Atlas suis illud humeris non suffulciat! Quid vis? Fumivenditores ut amem? Hæc omnia candide tibi dico, ut provocem iudicium tuum, nunquid et tu censeas nos errasse, qui noluerimus in consorcium nostrum recipere hominem divinitatis personas illas tres nolentem confiteri nec virginis Mariæ sempiternam virginitatem nec animarum vitam libere asserere. Visa sunt nobis istiusmodi via strata fenestraque aperta ad plures hæreses clam inducendas. Vale, vir maxime. Salvere te plurimum iubent pater Comander, Ioannes Pontisella, qui se tibi commendat, vir certe integer. Dominus noster vicarius Bartolomæus Castelmur obiit. Nova hic nulla. Ex Curia, die 23. Februarii anni 1552. Tuus totus Philippus Gallicius.

Modis omnibus magno D. Heinricho Bullingero. Tiguri.

[1]) Vgl. Nr. 179. — [2]) Wiederholt. — [3]) „synodus".

178. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E II 356, 455 ff.

Vicosoprano. 1552. Februar 27.

Er verweist für Nachrichten vom Konzil auf Martinengus und Socin und bedauert, dass ersterer sich nach England[1]) begeben will. Bitte, Bullinger möge nochmals für Vergerius nach England schreiben.[2]) Über Anfeindung seitens der Papisten in Italien und der ehemaligen Mönche unter den Religionsflüchtlingen. Empfehlung der Neffen des Vergerius.

Vir clarissime, salvus sis. Quid contigerit Tridenti die Pauli, quo sessio fuerat celebranda, intelliges de Celso atque Lelio, cui mitto omnia, quæ fuerunt ad me a fratribus ab Italia.[3]) Sperandum est impios ac sceleratissimos illos coniuratorum et malorum hominum Christique hostium acerbissimorum coetus et conventus brevi dissipandos esse. Quod faciat dominus Deus noster! Ego interim, qualiscunque sim, non desum et stilum acuo, sed Italice; nam illi theatro mihi serviendum est.

Celsus nunc in Angliam.[3]) Sed moleste fero eius discessum; nam ex eius concionibus ingentem fructum videbam redire, ita ut etiam Diabolum concitarit, quemadmodum ex ipso audies. Reliquit

me solum ministrare atque in turbationibus et periculis. At confido in Domino, qui me possit tueri.

Consultum putarem, si tu nunc rursus in Angliam scriberes de rebus meis; certe non possum diutius sumptus sustinere, atque utinam non cogar cædere(!) magna papistarum lætitia! Tu si quid potes, adiuva me, imo Christi causam tua autoritate, Henrice Bullingere. Nam ego hanc stationem non deseram et cominus pugnare in his finibus non desistam; sed necesse est, ut princeps aliquis sustentet me sua liberalitate et caritate.

Mira audio de rabie papistarum adversum me. Nihil non agunt, ut me perdant; de illis loquor, qui Romæ ac Venetiis degunt, non tam de his, inter quos habito. Monuerunt me fratres multi, ut caveam mihi summa diligentia. Vos me orationibus iuvate cum tota ecclesia, quod vehementer rogo. At vere dixerim me maiorem molestiam sentire ob malevolentiam atque invidiam eorum, qui evangelii causa exulant, quam ob rabiem impiorum; illi enim, Bullingere, non cessant me rodere. Ac ne putes hoc Italorum vicium esse, affirmo hoc facere cucullam atque infelicem illam in claustris ac septis educationem; monaci enim fuere omnes illi, qui in me debacchantur. Ignoscat illis Deus et tribuat illis meliorem mentem! Nam fac me esse aut ebriosum aut scortatorem — novit Deus, quis sim, imo etiam mundus novit —, quid opus erat tam multis literis editis me passim diffamare? An hoc Christiani hominis officium est? Cur potius me non mouent fraterne? cur in viam non revocant? Iterum dico: ignoscat illis Deus! Tu me ita monebas, quum nuper adessem, ac si ego is essem, qui infer(r)em iniuriam. Verum ego patior miser, atque illi indigne ferunt, quod apud aliquot fratres conquestus sim et quidem summa modestia. O maledictam cucullam, quæ tam sceleratos fructus maledicentiæ tulit! Ignosce iustissimo dolori non quidem aliam ab causam, quam quod video hanc rem magnum scandalum in Italia peperisse pariturumque(!) in dies multo maius.

Non desino commendare meos nepotes tuæ pietati. Vale et salve et ora pro me. Saluto totam familiam, ecclesiam atque scolam. Vicosoprani, XXVII. Februarii 1552. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori. Tiguri.

[1]) Martinengus führte diese Absicht nicht aus, sondern begab sich nach Genf und wurde Prediger der dortigen italienischen Gemeinde; ein Brief an Bullinger, worin er diesem mitteilt, aus welchen Gründen er seine ursprüngliche Absicht aufgegeben habe (Genf (1552) Mai 27.), ist im Staatsarchiv Zürich (E II 365. 90) erhalten. — [2]) Vgl. Nr. 142, Anm. 2. — [3]) Das Verbum ist ausgelassen.

---

179. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 95 ff.

Cur. 1552. Februar 29.

Die Curer Pfarrer haben Johannes Ehinger berufen, fürchten aber, er könnte (von der Gemeinde) nicht angenommen werden. Gewisse Ermahnungen Bullingers geben Gallicius Anlass, das bei Berufung der bündnerischen Synode beobachtete Vorgehen zu erörtern und die Haltung, welche Comander und besonders er selbst Vergerius gegenüber eingenommen haben, zu verteidigen. Vergerius gibt durch sein Benehmen Ärgernis. Auch Martinengus hat kürzlich anstössige Lehren verteidigt. In Italien gibt es Leute, die Christus als den Sohn Josephs erklären. Gerücht von einer Verschwörung des französischen Königs mit deutschen Fürsten.

S. Quem vocare iussisti Ioannem Ehingerum, vocavimus. Is unus ex duobus illis fuit, qui huc quæsitum sibi loca venerant.[1]) Iussimus itaque extemplo advolare aut, si venire nollet, ad te scriberet atque ad nos se non venturum. Veremur tamen egre receptum eum iri propter liberorum multitudinem; octo enim illi sunt. Utrumutrum factum fuerit, tibi sine mora scribemus. Cæterum ex literis tuis duo percepimus: unum invidiam nobis potestate nimia vitandam, alterum Vergerium mihi civilius honorificenciusque tractandum. Ex his satis olfacimus, quid tibi sit nunciatum, eciamsi circumspectis tuis verbis prudenter dissimules ac celes nec aliter loquaris, quam te deceat obiurgantem fratres hortantemque ad concordiam. His necessarium duximus respondere, cum ut innocenciam nostram tibi ostendamus, tum ut præmonitus omnia non credas omnibus. Vir humanissime, devora, obsecro, per charitatem tantilli temporis tedium. Ad primum igitur: fratres, qui in nostris Foederibus Christum prædicant, non conveniunt ad nostram, qui Curiæ sumus, convocacionem, sed quando ipsis visum fuerit, et in locum, quem constituerunt ipsi. Congregati et præsentes iam omnes primum omnium unum ex omnibus eligunt, qui sentencias roget et reliqua in ea synodo necessaria peragat; ei duos addunt, assessores vocamus, qui illum agendorum moneant, ut expedicius omnia ac

decenter absolvantur. Finita synodo ea indicitur alia futura, cui locum et diem assignant congregati omnes sæpissime extra civitatem nostram, ubicunque visum fuerit ipsis. Postremo congregati adhuc omnes unum aliquem ex fratribus eligunt, qui omnium nomine et authoritate notabiliora, quæ forte inciderint inter synodos, peragat, scribat, si quid, inquam, inciderit, quod differri non possit in sequentem synodum. Hunc ministrum vocamus, quem novissime iam plus semel constituerunt patrem Comandrum, quod is cæteros et prudencia et authoritate excellat; non raro constituerunt alios aliis in locis ministros. Hunc morem servavimus iam inde ab inicio renati apud nos evangelii Dices: quo mihi ista? Ut ex his synodi nostræ tocius placitis contexat prudencia tua sibi pro nobis, qui Curiæ sumus, apologiam contra calumniatores, qui nos tyrannos, reliquos autem fratres servos faciunt: num peccet, si, qui Curiæ constitutus ab omnibus est minister, solus scribat omnium nomine, aut si, qui electus, in congregacione plura verba faciat quam alii non electi ad hoc etc. Certe affectati primatus ecclesiastas Curienses nemo fratrum unquam insimulavit præter excommunicatos aliquot propter quotidiana et manifesta sua crimina, quorum calumnias nunc movet iste. „Cur faceret hoc?" dices. Ipsum noluimus creare inquisitorem seu visitatorem in nostris Foederibus, quod sæpe iam petere est ausus a nobis, et nihilominus libris impressis est sparsum per Italiam Petrum Paulum Vergerium visitatorem esse in dicione dominorum Trium Foederum. Si tradidissemus ei potestatem, quam petere ipsum non puduit, tum quidem fuissemus viri egregii. Sed hoc ad alterum, ad quod nunc descendimus. Vergerium ergo nos honorifice excepimus omnes semper, eciamsi nullis placere possit fastus, qui perpetuo illi inest, et plurimis parum gratus ob id sit. De me vero quid quæratur(!), nescio, nisi forte hoc, quod in faciem ei dixerim alium eum esse quam appareat: foris quidem videri tenacem puræ Christi doctrinæ, quam nunquam non habeat in ore, ac fraternitatis amatorem, propius vero consideratum non deprehendi eundem. Hoc verbum facile concesserim civile non fuisse; at verum fuisse perseveraverim. Ausculta, rogo per tuam humanitatem et pacienciam; res mihi agitur seria: ne excidam viro tibi, cui probari malo quam sexcentis aliis. Ergo hominem, qui Deitatis personas et trinitatem confiteri nolebat, qui matris Domini virginitatem sempiternam non recipiebat,

qui vitam animarum nostrarum post corporis mortem non affirmabat, qui Camillum Renatum, perniciosissimum anabaptistam, ut orthodoxum laudabat, — si videres librum, quem hic contra parvulorum ac nostrum, quem sub papa accepimus, baptismum scripsit, in quo vos Tigurinos nominatim impetit —: talem, inquam, hominem, illa in pectore gestantem et proferentem Vergerius, puræ doctrinæ tam observans fideique Christianæ in Italia, in Rhæcia, in Helvecia columna et stabilimentum, recipi in consorcium nostrum volebat et ecclesiæ Christi præficiendum esse concionatorem suadere non desinebat. Contra alium, qui dixisset in coenæ Dominicæ peractione non satis esse verba institucionis Domini e suggestu prædicasse, verum etiam esse illa in mensa panis et vini posita recensenda super illa, hunc, inquam, bonum alioqui virum et literatissimorum Christianissimorumque ecclesiæ suæ virorum testimoniis luculentissimis purgatum nobis atque laudatum, ipse tamen Vergerius abominabatur clamitans, accusans, scribens papistam esse; puræ doctrinæ sectatorem non esse, qui talia diceret; cavendum et istiusmodi plura. Quæ cum non desineret urgere ac suadere, ut nimirum reciperetur ille, hic autem papista iudicaretur et pestilens, tum quidem ego, cum finem is non faceret suadendi nobis, motus indignitate præposteri iudicii et quod modestia nostra abuti pergeret, dixi ei verbum illud, ut sciret me rem intelligere ac tandem desineret obtundere nos iniqua sua peticione. Neque hanc causam solam habui obiiciendi ei illud, quod dixi, sed alias adhuc plures, quas possem commemorare, et quid tentarit contra optimos fratres, qui ipsi supplicare noluerint. Sed puto satis esse huius; scio in cuius conspectu loquar. Ne credas perturbato me animo loqui. Laudo et ego virum, per omnia tamen haudquaquam. Deprehendi sæpius quam tu, quam sit homo. Ego in ea sum sentencia, ut credam Vergerium nos amaturum nunquam, nisi eum pro domino nostro receperimus et fecerimus, quicquid ipsi libitum fuerit et nobis solo nutu ostenderit. Nos minus diligimur a nostratibus, penes quos aliqua est autoritas, quod Vergerium habeamus socium, non tam propter religionem quam propter arroganciam fastumqne eius. Nihilominus excipimus eum nos quidem ecclesiastæ ut semper bonorificentissime. Scias et hoc: Celsus Martinengus his diebus hac transiens et Vergerium et Paravicinum illum mihi defendit: scripturis canonicis probari non posse

trinitatis aut personarum vocem; non debere ergo nos, qui Christi discipuli simus, non patrum, vocibus uti externis; Mariæ virginitatem post primum illum partum certam nobis ex scripturis non esse; baptisterium eiiciendum e templo. Comander miratur, quid sibi istis velint; ego puto plura illos in pectore gestare, quæ propediem effundent, quum fuerint ausi. Ex Italia auditur esse ibi, qui non vereantur dicere Christum ex Iosephi semine natum esse, quæ vero Matthæus ac Lucas tradant de concepcione Christi de spiritu sancto, aliunde infulta esse evangelio. Ambitiosa ingenia quiescere non possunt nec eadem via cum aliis ingredi. Posthac tam prolixus nunquam ero. Nunc volui, ut rem omnem intelligens scias innocentem me esse; nam quod feci, non iniuria feci. Tu interim dicere poteris cum illo: forsan et hæc olim meminisse iuvabit.

Hic audiciuncula est Gallorum regem ac Germaniæ proceres non paucos amice coniurare. Ex Tridento nihil omnino audimus ut nec de imperatore. Comander et Pontisella te plurimum salutant, qui ambo has meas literas legerunt. Dominus Iesus te nobis diu conservet incolumem, amen. Si quid est, quod velis nos scire aut facere, scribe, impera, clarissime et integerrime dux Christiani exercitus. Ex Curia Rhetiarum, die ultima Februarii anni 1552. Tuus in omnibus Philippus Gallicius.

Modis omnibus magno viro D. Heinricho Bullingero, domino suo colendissimo etc. Tiguri.

[1] Vgl. Nr. 177.

---

180. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1552. März 3. und 13.

1.

St. A. Z. E II 356, 459 ff.

Er hat vernommen, dass die Curer Geistlichen in Paravicinis Sache Bullingers Urteil eingeholt haben, setzt deshalb seine Ansicht auseinander und bittet um Vorsicht. Er wird die Synode nicht mehr besuchen. Über eine neue Schrift gegen das Konzil und feindselige Gesinnung des Papstes.

Clarissime Bullingere, salvus sis. E Curia Rætorum venere ad nos amici quidam, qui aiunt se audiisse de Galitio illos ministros scripsisse ad te, ut interrogarent, quid de causa illius

Paravicini sentires, censeresne in numerum ministrorum recipiendum an vero explodendum. Utinam sincere hæc fiant ac non potius animo calumniandi, quod valde suspicor. Mihi placuisset et placeret adhuc, ut potius tegerentur vulnera et scis(s)uræ ecclesiarum nostrarum et curaremus, ut possent sanari et uniri, quam ut tuba caneremus exortum esse dissidium atque exacerbaremus animos nostrorum principum, qui occasionem quærunt. Hæc mea fuit sententia. Quam utinam secutus fuisset ille, qui nunc rem exagitat! Vaticinor, Henrice Bullingere, fore, ut ex hac favilla incendium oriatur. Novi ingenia, novi potentiam Vulturenorum: scio, quam sint animi eorum commoti, ubi audierunt eorum pastorem tam duriter fuisse exceptum. Quod ad me attinet, fateor me optasse occasionem, qua honeste potuissem a sinodo abstinere atque a tractatione illarum rerum omnium, et lætor nunc eam esse mihi oblatam nec deseram, mihi crede. Unum moneo, quando tua pietas facit, ut possim omnia apud te, quæ sentio, libere dicere: futurum est, ut Galitius tuas literas passim evulget, si tantillum scripseris, quo possit efferri et gloriari, imo ad magistratum deferet clamitans non ferendos esse nescio quos. Neque dissentio, si tu vel ille dixerit non ferendos anabaptistas; sed addiderim non protinus eiiciendos, sed curandum, ut eos nobis lucrifaciamus atque ut totus mundus intelligat nos non esse in condemnando præcipites. Hic est huiusce causæ status. Tute scis mihi non probari doctrinam illius; at censeo prudenter agendum magnaque mansuetudine et caritate, quemadmodum nobiscum agit dominus Deus noster. At si viderimus pertinacem et nullam spem salutis in eo esse, tunc demum simus severi et rigidi. Sed hic ab severitate ceptum est, utinam non a rusticitate quadam!

Valeo Dei benignitate et laboro diu noctuque; sed homo nihili, ut ille ait, parum proficit. Adorno nunc novum librum adversus conciliabulum, sed Italice; illi enim theatro serviam, necesse est. Cotidie fratres me ex Italia monent, ut caveam mihi ab Antichristo, quem ferunt esse contra me supra quam dici possit accensum iri(!); bene habet: sauciavi bestiam et sauciabo adhuc. Vale et salve. Dominus Iesus benedicat tuis laboribus, amen. Saluto omnes fratres.

Vicosoprani, 3. Martii 1552. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, pastori Tigurino.

St. A. Z.
E II 356. 462 f.

2.

Er sendet einen eigenen Boten nach Zürich und Basel, um dort gedruckte Schriften zu holen und andere in Druck zu geben. Drohungen des Papstes und der Einheimischen. Camillus ist aus Bünden ausgewiesen worden. Bitte um Nachricht über den Abfall des Herzogs Moritz und anderer Fürsten vom Kaiser und um Empfehlung an Schärtlin. Der englische Gesandte, Richard Morison, hat Vergerius aufgefordert, sich nach England zu begeben.

Clarissime Bullingere, zelus gloriæ Dei urit me, atque ob eam causam mitto nunc proprium hunc nuncium, qui ex Tiguro et Basilea advehat ad me libros duos, quos dedi imprimendos, et quosdam alios, tum etiam, ut novos curet cudendos. Nec laboribus neque sumptibus parco; Deus videt. Novi quod scribam, nihil habeo. Minatur mihi papa, et monent fratres ex Italia, ut caveam mihi. Minantur etiam incolæ, veteres hostes mei atque evangelii. At dominus Deus meus me tuetur. Camillus ille, quem tu utrem venenatum appellas, cogetur tandem ex Rætia abire; ita enim imperavit illi magistratus, et sane gaudeo, quamquam rursus timeo, ne alibi inficiat. Hic multa audivimus de Mauritio, quem ferunt a Cæsare cum aliis non paucis principibus descivisse. Tu si quid certi habes, fac, intelligam, quod te rogo. Audio rediisse Sertlinum in Helvetiam exercitum collecturus(!); si forte ad eum scripseris, com(m)enda me illi diligenter.

Morusinus, Angliæ regis legatus, nuper ad me scripsit et suadet ipse quidem, ut etiam non vocatus in Angliam proficiscar. Quod faciam, ut spero, mense Maio. Interim videbimus, si tui amici inde aliud scripserint. Ego post Pascha ad vos revolabo, si Deus voluerit. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia. Dominus benedicat tuis laboribus. Rogate pro me.

Vicosoprani, XIII. Martii 1552. Vergerius.

Clarissimo Bullingero.

St. A. Z.
E II 365. 106.

181. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1552. April 5.

Entschuldigung wegen längeren Schweigens. Klagen über anabaptistische Umtriebe in Italien und im Veltlin. Auch gegen Vergerius erhebt sich Verdacht.

Seine Haltung in Paravicinis Sache und das Verlangen, als Visitator eingesetzt zu werden, erregen Anstoss. Die Italiener sind wegen ihrer Zanksucht ohnehin nicht beliebt. Man erwartet auf Ostern die Rückkehr des Bischofs von Trient. Der Kaiser lässt in Feldkirch und Bregenz werben.

Graciam et pacem a Domino. Silentium meum per hoc excusatum puta, honorande vir: brumale tempus torpidæ senectuti meæ plurimum adversatur, ut sepius a contionibus et cæteris officio meo necessariis deesse cogar. Italia a catabaptistis misere discerpitur, etiam nostra Vallis Tellina. Martinengus quoque hac labe infectus in Angliam profectus. Admonendi sunt boni viri a veneno illo. Traversus noster nos monuit etiam, ut Vergerium observemus, unde et nobis suspicio orta est. Paravicinus ille, qui cum Vergerio Tiguri fuit, a vobis reiectus literas ad Pontisellam dedit sese excusans: non negare se sanctam trinitatem etc., quasi multum intersit inter negare et non velle confiteri. Illum cum erroribus tantis voluit Vergerius recipere in communionem nostram, quod nos male habuit; etiam ambivit, ut potestatem haberet visitandi ecclesias et pastores alium deponere, alium substituere. Inde orta fuisset confusio. Nos alias exosos habent magnates nostri propter Italos. Nam contentiosi sunt et inquieti; ex quacunque re levissima rixam movent nec doceri a quoquam sustinent nec a sua pertinacia remittunt. Unde nobis sunt oneri. Magnates nostri non admodum amant evangelium, ob quam causam, scribere non licet. Episcopum nostrum ex Tridento ad festum Pascæ expectamus. Cæsar Oenisponti(!) a festo Nativitatis usque huc more brutorum delituit; nunc tandem receptis alis prorepsit; exercitum conscribit in Feldkirch et Briganti. Sed harum rerum tu poteris nos certiores reddere; nam audimus turbas ubique magnas. Deus optimus ecclesiam suam servare dignetur et te nobis superstitem in multam ætatem. Vale. Ex Curia Rhetiæ, 5. die Aprilis 1552. Salutant te boni fratres Philippus, Haimius et duo Tscharneri. Tuus Ioannes Comander.

Ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti vigilantissimo, domino et fratri suo observando.

182. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano 1552. April 8. und Chiavenna. April 30.

St. A. Z.
E II 356, 464 ff.

1.

Entrüstung darüber, dass Gallicius über Martinengus und Vergerius ausgestreut habe, sie seien Anabaptisten. Das Konzil ist auf Pfingsten vertagt worden. Vergerius hat das ganze Veltlin bereist und gepredigt; er wird bald nach Zürich kommen.

Clarissime Bullingere, accepi literas tuas bene lungas(!), quas attulit Guidus(?), meus nuncius. Respondebo non ad omnia; nam nec vacat nec opus est, sed ad ea, quæ magis sunt necessaria.

Quid ad te scripserit Galitius, me latet; tu affirmas modeste illum se gessisse. Debeo tibi credere; sed certe scio illum immodestissime ad alios scripsisse et affirmasse Martinengum et me factum esse anabaptistam. Quid atrocius? Mirum non fuisse Henricum Bullingerum ita nasutum, qui potuerit in me subodorare illum foetorem tam gravem, præsertim quum me toties audierit et tractaverit, imo nec in tota Helvetia aut Rætia ullum unquam fuisse, qui id de me fuerit suspicatus, et solum Galitium esse tam acri ingenio præditum, qui me nosse potuerit. Ego itaque tam periculosum hominis iuditium statui velle vitare et vitabo, si Deus voluerit, neque amplius in ulla synodo comparebo. Nam si forte ageretur de latrone ad rotam adigendo et vellem ego ad misericordiam inclinare et proponerem paulo mitius agendum, tunc clamaret ille bonus vir me latronem esse. Pulchre convenit comparatio, nam pronuntiavit me esse anabaptistam, quia censui utendam moderationem cum eo, qui erat de anabaptismo suspectus. Dicat me imprudenter egisse, me esse hominem nullius consilii, et facile feram; sed quod me hereticum velit facere, ferre non possum. Hæc, quæ ad te scribo, illum homuncionem, ne quid gravius dicam, me pro heretico editis literis ad quempiam ex nostris Italis diffamasse, sunt vera, Henrice Bullingere. Vide itaque, si colat tuum Vergerium, quem commendaras. At nihil poterat synodi existimationi facere pernitiosius; nam Itali fere omnes posthac ab eo(!) abstinebunt. Et de his satis.

Tridentina sinagoga agit animam, ut multi prudentes putant. Mirabilis Deus, qui insperato affuit. Nata est inter eos ita acris

contentio, ut pugnis certarint; dilata sessio ad Pentecostem, et spero ad Grecas kalendas. In summa: papa sibi veluti turdus malum cacavit, qui bellum prius accendit. Tu scribis: „Si vicerint hii, periit papatus per totam Germaniam"; addo ego: „et per totam Italiam, et omnis populus dicat amen."

Peragravi nuper totam Vallem Tellinam et seminavi, quantum potui; Deus det incrementum. Papistæ hoc indigne ferunt me non esse contentum in mea ecclesiola clamare adversus falsas eorum doctrinas, sed vagari longe lateque, ut destruam, et minantur illi quidem cotidie; verum ego in Domino confido.

Multa adhuc habeo et unum maximi momenti, quod ad te pertinet; sed differo in aliud tempus et forte coram exponam. Nam brevi recurram ad vos longius profecturus, si Deus voluerit. Vale et salve. Ora pro me cum tota familia atque ecclesia. Vicosoprani, 8. Aprilis 1552. Vergerius tuus.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, fratri honorando. Tiguri.

2.

St. A. Z. E II 356. 467 ff.

Gallicius betreibt die Ausweisung des Vergerius und andrer italienischer Geistlicher als angeblicher Anabaptisten. Die Ereignisse in Deutschland werden in ganz Italien mit höchstem Interesse verfolgt. Fast alle Konzilteilnehmer sind auseinandergegangen; einer derselben, ein Spanier, ist auf Schmuggel ertappt worden. Verfolgung in Italien. Bitte, Bullinger möge sich des einen Neffen des Vergerius annehmen.

Timuisti aliquando, vir clarissime Bullingere, ne me papistæ extruderent. Sed desine de his timere; nam Galitius ipse hoc agit sedulo et curat, ut xv ministri, qui sumus linguæ Italicæ, in malam rem mittamur hinc, imo durius nobiscum agit, quam illi consueverint. Nam illi solum obiiciebant nos non parcere papatui; hic clamat factos esse catabaptistas. Quid plausibilius carnalibus? quæ potest esse occasio iucundior? Vix ausi fuissent sperare meliorem. Verissima sunt, quæ scribo, ne dubita. Quod ad me quidem attinet: utinam ante bien(n)ium fuissem eiectus! Certe mea caro hoc optavisset; nam longe commodius vixissem. Sed si hoc contingat, iam desolatas videbimus plurimas ecclesias in Rætia, quæ si non habeant Italum pastorem, nullum alium possunt nan-

cisci, ut taceam de fratribus, qui huc profugerunt et cogentur in Italiam redire, id est ad carnifices. Fiat voluntas Domini. — Iterum affirmo vera esse, quæ scribo; nam Galitius, inquam, diffamat nos magna sollicitudine affirmatque seditiosos esse (quia sæpe novas ecclesiolas lucrificemus evangelio!), non modo pestilentissimis doctrinis imbutos; quin addit: „Censeo eiiciendos esse". Ego Claven(n)am veni, et res est mihi cum medicis. Laboro enim scabie. Sed brevi, ut spero, liberabor et confestim ad vos. Tandem leno in gratiam rediit cum meretrice, quod te puto audivisse; scito rem esse verissimam. Pendet tota Italia, imo totus orbis a Germania nunc. Deus adsit suis ecclesiis et restituat pristinam libertatem. Dilapsi fere omnes personati patres. Unus eorum, Hispanus, per agrum Bergomensem iter faciens deprehensus est fraudans vectigal; simulabat enim secum advehere libros et interim sex mullos(!) onerarat panno, factus repente ex theologo mercator. Sed dedit penas reverendissimus dominus panuicida. In Italia fervet afflictio et persecutio. Duo boni fratres in carcere perierunt, alter Florentiæ, alter Venetiis. Suspitio est veneno fuisse sublatos. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia.

Claven(n)æ, pridie kalendas Maii 1552. Vergerius.

Scriptis iam literis audivi nescio quid de Ludovico, meo nepote. Statui illum remittere ad suos; sed dum venio, oro te, Henrice Bullingere, ut cures, ne quid peius contingat. 4. Maii.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, fratri honorando.
Tiguri.

St. A. Z.
E II 365. 103.

183. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1552. Mai 2.

Der Bischof ist von Trident zurückgekehrt. Über eine in Frankreich erschienene Schrift gegen den Papst und ein Manifest des französischen Königs; des Gallicius eigene Ansicht über die Ereignisse. Bitte um Mitteilung wichtiger Nachrichten.

S. Diu iam nil scripsimus ad te; noluimus tibi esse molesti orbis Christiani curam habenti; nunc videtur audendum nobis. Episcopus noster Tridento huc rediit diebus hisce. Percipere de illo possumus nihil, quid Tridenti sit actum et quid nobis illinc ad-

ferat, etiamsi diligenter rimemur Comander et ego. Nos tamen eum non vidimus; non enim commercium habent Iudæi cum Samaritanis. Olfacimus tamen ei non arridere, quæ adferuntur ex Germania et Gallia. Legatus regis Gallorum, qui hic agit, librum nobis exhibuit in Gallia conscriptum et impressum contra abusus paparum; is mirum in modum mihi placet. Ostenderunt alii librum Teutonice conscriptum, in quo rex Galliarum patefacit propositum suum belli suscepti contra imperatorem et Cæsarem; et is vehementer placet non minus patri Comandro quam mihi. Non dedignaris audire meam sententiam: creditum et a priscis et neotericis scriptoribus Romanum imperium abolendum et Romanum nomen sublatum iri ex orbe; eos item, qui cum meretrice illa purpurata sint scortati, discerpturos eam. Quid ergo, si nunc confluant causæ? Sed hoc volumus: si quid est, quod scire nos indicaveris operae precium et quod dicendum, id, inquam, nunc rescire avemus ex te. Nos existimamus non minore opus esse animo nunc, quam fuerit ante annos aliquot, quum exoriretur evangelium, ad invadendum et deprimendum Antichristi regnum. Dominus misereatur nostri et nobis det fiduciam. His interim vale, bonis omnibus colendissime vir, nobisque, quod volueris, impera, Christi dux clarissime. Ex Curia, die secunda Mai anni 1552. Pater Comander tibi ut semper bona omnia precatur.

Tuus semper Philippus Gallicius.

Modis omnibus magno D. Heinricho Bullingero, domino suo literatisque omnibus colendissimo. Tiguri.

184. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 107.

Cur. 1552. Mai 17.

Entschuldigung seiner Lässigkeit im Schreiben. Er vermutet, sein letzter Brief sei verloren gegangen. Das Konzil ist beendigt und der Bischof zurückgekehrt. In Bünden herrscht Teurung. Nachrichten aus Italien.

Gratiam et pacem a Domino. Literas tuas 5. Maii datas 15. tandem Maii reddite su(nt), colendissime frater. Quod raro scribimus, improperas mihi quidem non immerito; nam semper ad scribendum epistolas segnis et ineptus fui. Ego ante [1]) mensem ad te literas per quendam studiosum nostratem dedi; sed timeo eas inter-



cidisse; nam non ex tuis potui percipere. Scripseram de episcopo nostro, de Celso Martinengo et Vergerio; sed suspicor non receptas a te. Consilium Tridentinum finitum est. Der hagel hat drin gschlagen. Traversus ita scripsit ad filium suum: „Episcopus noster rediit, intra pelliculam suam se continet quietum.“ Sessio nulla est habita in Maio. Magna annonæ caritas nos inopes reddit. Nobis omnia emenda sunt, nulli sunt frumentorum redditus; apud Insubres vilius emuntur, sed teloniis supra modum gravantur, ut ad nos deportari non possint. Ex Italia pauca habemus. Papa obsidionem Mirandulæ solvit; gubernator Mediolani eandem restauravit. Magnæ sunt ubique turbæ; Deus earundem catastrophen novit. Si quid habes, more solito nobiscum impartire digneris. Vale. Ex Rhetiæ Curia, 17. Maii 52. Salutant te Philippus, Heimius et Pontasella. Tuus Ioannes Comander.

Ornatissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesie pastori vigilantissimo, domino suo et fratri observando.

[1] Übergeschrieben „intra“; vgl. zur Sache Nr. 181.

St. A. Z.
E II 356, 470 n.

185. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1552. Juni 20.

Er sendet, da er selbst nicht kommen kann, einen Glaubensbruder zur Ordnung der Angelegenheiten seiner Neffen. In Italien rüsten der Kaiser und der französische König; der Friede der Kirchen wird nur durch die Anabaptisten gestört. Auch ins Veltlin, das Vergerius mit Laelius (Socin) durchwandert hat, sind diese Lehren durch Camillus Renatus eingedrungen. Vergerius wird die Synode nicht mehr besuchen; seine Reise nach England gedenkt er in drei Monaten mit dem englischen Gesandten Morison anzutreten. Matthias (Flacius) ist bei Vergerius gewesen. Vergerius verspricht Bullinger ein „Pontificale patrum“ zu schicken; er hat eine Schrift[1]) gegen Bischof Nausea in Italien publiziert.

Clarissime Bullingere, multæ et graves causæ me impediunt nec sinunt ad vos venire. Interea rogavi hunc fratrem, qui tibi has literas reddet, ut veniat pro me et quædam negotia expediat. Itaque eum tibi commendo de meliore nota. Vir est valde pius et valde doctus, profugus etiam ipse propter evangelium. Ab ipso audies statum rerum mearum; itaque ego de eo parcius scribam.

Ludovicus nepos tandem naufragium fecit, quamquam ego eius navigationis cursum rexerim, quantum potuerim. Rogavi hunc fratrem, ut quærat de eo et, si invenerit alicubi, hortetur, ut in patriam redeat; nam abieci ego posthac omnem curam de eo. Aurelium, cupio, ad me ut adducat. Tu, ut soles, pro tua charitate adiuvato hæc negotia.

Ego in his finibus obiicio caput cotidie magnis periculis et in Deo confido, qui me eripiat. Italia tota est in armis, tametsi fœdus percussum sit inter papam et regem; sed colliguntur milites tum pro Cesare, tum pro rege ipso, qui regnum Neapolitanum cogitat invadere. Ecclesiæ ipsius Italiæ habent pacem, nisi quod catabaptistæ aliquando provocant persequtionem.

Nuper peragravi totam Vallem Telinam una cum Lelio nostro, neque immunis est ab eu peste tractus ille. Illata est ab eo, quem tu utrem venenatum appellas, atque utinam non pergat! Nam parum diligentes video esse illos, quos oportuit speculari veluti ex alto.

Ego a synodo nunc putavi abstinendum, sicuti predixi me facturum; nam parum candide non(n)ulli iudicant de fratre. Abstinebo, ut spero, etiam in posterum; sat mihi negotiorum domi.

Lelius ad patrem rediit ante quatuor dies. Pollicitus est se rediturum ad me brevi. Morosinus (hæc tecum, ac nemini communices) significavit mihi se infra tres menses in patriam rediturum et suasit, ut differam ego profectionem meam, quam adornaram, atque ut cum illo potius quam solus ingrediar in eam insulam. Quod faciam; imo, ut scias, distuli nunc venire Tigurum, quia video futurum, ut ante tres menses iterum veniam. Interea is meus frater, qui venit, expediet quædam negotia, quæ differri non possunt.

Fuit mecum D. Matthias Illyricus, cum quo multa de eucharistia; monui diligenter hominem, ne tragedias excitet. Brevi habiturus es a me Pontificale patrum, quod dixisti te desiderare, dignum sane codicem, quem inter excommunicatos colloces extra musæum; contra illum nunc ego scribo. Scripseram adversus Nauseam, conciliabuli laudatorem, qui meus liber fuit nuper impressus in media ipsa Italia; tantum incipiunt audere calcographi. Vale et salve cum Zvinglio, Lavatero, Iosia, generis tuis, viris præ-

stantibus, imo cum tota familia, scola atque ecclesia, ut dicere soleo. Rogate pro me assidue, quod vos valde rogo.

Vicosoprani, XX. Iunii 1552. Vergerius.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori. Tiguri.

[1] „Risposta del vescovo Vergerio ad un libro del Nausea, vescovo di Vienna, scritto in laude del concilio Tridentino.“ Poschiavo 1552. Die Widmung an Morison ist datiert Vicosoprano 1552. März 1. Vgl. Hubert a. a. O. S. 284, Nr. 68.

St. A. Z. E II 365, 504.

186. Julius von Mailand an Bullinger.

Tirano. 1552. Juni 23.

Empfehlung eines Greises, dessen beide Sohne des Glaubens wegen ins Gefängnis geworfen sind und der sich mit Frau, Töchtern, Schwiegertöchtern und Enkeln geflüchtet hat und sich jetzt mit dem ältesten Enkel nach Genf begibt, um Unterstützung für seine Familie und passende Unterkunft für den Knaben zu erlangen. Lælius (Socin) und Vergerius, die dem Greis eine Empfehlung hatten ausstellen wollen, haben sich beide heimlich nach Bologna zu Lælius' Vater begeben.

Iulius Milanensis Henrico Bellingero(!) salutem et pacem in Domino optat.

Has qui tibi meas reddidit literas, est fidelissimus, quem Dominus huiusmodi visitavit: is omnipotens pater(?)[1]) permisit, quod eius gemini filii confitentes Christum ab impiis in carceres coniecti sint, brevique futurum, ut patiantur martirium sive per totum ævum in triremem damnentur. Quoniam iidem filii huius miserandi senis habent uxores et tredecim liberos utriusque sexus, quorum omnium hic puer, quem secum ducit, est maior natu et nondum egres(s)us ex limite tercii decimi anni et iuxta ætatem suam, etsi ægrotavit per totum bien(n)ium, utriusque linguæ necnon sanctæ perpulchre est instructus, decrevit me authore Genevam ad fratres se recipere, ut subveniatur familiæ exurienti et prospiciatur puero inaniter terenti tempus. Qua de causa te quoque per Christum obsecro, ut convenias istic fratres, et dare operam, ut aliquid æris col(l)igatur inter vos, et ei præbere carenti viatico ne(c) perpeti hanc Christianam familiam exurientem omnisque substantiæ periclitantem et ab Antechristis profligatam nostramque pietatem faucibus sic(c)is



expectantem inedia confici. Sunt huic viro uxor confecta sene(c)tute, geminæ filiæ nubiles, totidem nurus, tredecim nepotes, qui agunt omnes infantiam, et nihil præter animam et spem meram bonorum reliqui est. Lælius Socinus et Paulus Vergerius decreverant scriptis uberioribus vos facere certiores de eius inopia et statu et dignitate; non venit in tempore, quod est primum rerum omnium, quia uterque illorum clam ivere Bononiam visitatum Marianum, Lælii prædicti patrem. Insuper dignemini vestris literis ei suffragari apud fratres in itinere eunti, ut eorum hospitalitate frui liceat et meliora erga se præstare, si fieri potest. Bene vale et fratres omnes nomine meo plurima salute impartire ne graveris.

Ex Tirano, nono kalendas Iulias MDLII.

Pientissimo et fidelissimo sacrosancti evangelii ministro domino Henrico Bullingero, [domino in] Christo Iesu observando.

[1]) Es scheint „prm" (patrum?) zu stehen, was wohl nur für „pater" verschrieben ist.

---

187. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E. II 356. 474

Vicosoprano. 1552. Juni 27., Juli 10. und August 1.

1.

Er verweist für Nachrichten auf die Überbringer.

Clarissime Bullingeri(!), hii omnes nunciabunt tibi de statu meo. Hæc paucula scripsi, ne videar oblitus tui, quem tantopere amo et colo. Vale et salve cum tota familia, schola atque ecclesia. Dominus benedicat tuis laboribus, amen.

Vicoseprani, XXVII. Iunii 1552. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero. Tiguri.

Die Worte „Hii omnes" könnten aufgefasst werden als Andeutung, dass diese Zeilen durch den im vorangehenden Brief empfohlenen Greis überbracht worden seien und dieser sich mit all seinen Angehörigen nach Zürich begeben habe, obwohl dort nur von dem ältesten Knaben als Begleiter gesprochen wird.

2.

St. A. Z. E II 356, 475 ff.

Dank für einen Brief Bullingers. Butzers Nachfolger zu werden, fühlt sich Vergerius nicht ganz würdig und nähme lieber die Stelle eines Predigers der italienischen Gemeinde in London an. Notigenfalls gedenkt er allein zu reisen. Bullinger möge inzwischen seine Antwort Johannes Laski mitteilen. Vergerius erwartet

demnächst die Rückkehr von Laelius. In Italien werden nur die Anabaptisten verfolgt; auch für Bünden ist von ihnen Unheil zu fürchten. Dank für Neuigkeiten. Vergerius beschäftigt sich mit dem Pontificale und erwartet ein zweites Exemplar für Bullinger.

† Vir clarissime, attulit ad me Aurelius tuas literas, quæ me exuscitarunt(!) pene iacentem. Nam multa me deprimebant, ac vix crederes, Bullingere, in quantis versor malis non aliunde natis quam a falsis fratribus, præsertim ab illis, qui cucullam exuere infaustam. Dominus illis retribuat. Sed tuæ, inquam, literæ me recrearunt, quo nomine magnas tibi ago gratias. Iam quod ad Angliam attinet: sum quidem omnino impar sanctæ memoriæ viro D. Bucero, verum non desperarem Deo iuvante pondus illud sustinere. Sed quum alterius conditionis facta sit mentio, nempe ut pastoris munere fungerer in Italica Londini ecclesia, hanc ego lubentius susciperem (si modo in Anglia esset vivendum); nam in hoc genere diutius sum versatus et plus possem præstare. Scripsi de oratore illo N., qui me secum volebat eo deducere; itaque expecto exitum. Timeo, ne forte bella hæc sint illi impedimento futura, quominus possit redire eo tempore, quo statuerat. Quod si erit, ego vero præibo, ut tandem videam, quid de me futurum sit. Et quoniam ante mensem Septembris non spero te videre, sic enim ferunt rerum mearum rationes, quas nunc tracto, consultum putarem, si interim tu ad D. Ioannem Lascum rescriberes te mihi eius literas communicasse et me respondisse, quod præfero alteram conditionem, qua mihi concionandum sit, quam velim mihi servatam, et brevi me affuturum vel solum vel cum N. oratore.

Ita, inquam, sentio; tu vero, Henrice Bulliugheri(!), pro tua charitate rem ornato verbis et autoritate tua. Nam si polliceberis me in regenda illa ecclesia atque in concionando, qua in re sentio me a Deo vocatum, non mediocrem fructum ex me ipsius Dei auxilio proventurum, forsitan efficiam, ne frustra promisisse videaris. Iam tibi hanc causam vehementer commendo, non meam quidem, sed multorum simul fratrum atque etiam Christi, et scribe, quid egeris. — Lelium brevi expecto; pater scripsit illi non defuturum et hortatur, ut extra Italiam vivat. Quæ literæ si venissent in tempore, Lelius a me non discessisset; sed redibit, ubi eas viderit.

Italia fere quiescit a persecutionibus et soli catabaptistæ exagitantur. Sed audi me et memor esto verbi mei: timeo huic

regioni ab ea peste; nam qui sunt ea infecti, regnant, qui immunes, deprimuntur et cum magna iniuria heretici censentur. Non possum apertius; timeo, inquam, nec frustra scribo nec sine magno dolore. Ago gratias pro rebus novis, quas scripsisti. Vicissim ego nihil, quod scribam, habeo. Sum nunc totus in Pontificali exagitando, quo ex labore aliquem fructum spero ad meam Italiam proventurum. Alterum eius libri exemplum expecto, scio esse comparatum, in tuum usum. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia. Vicosoprani, X. Iulii 1552.

Oro, cura, ut literæ adnexæ primo quoque tempore mittantur etc. Vergerius tuus.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, fratri honorando. Tiguri.

3.

St. A. Z. E II 356, 483 f.

Er gedenkt, gegen Ende des Monats nach Zürich zu kommen, und bittet um Übermittlung eines Fasses mit Büchern aus Basel, sowie eines beigelegten Briefes nach Genf. Der Sultan soll einen Hafen bei Neapel angegriffen haben. In Bevers ist die Messe aufgehoben worden; auch in Sils wird es demnächst geschehen.

Clarissime Bullingeri(!), non scripsi ad te amplius, posteaquam ad eas literas tuas rescripsi, in quibus me de conditione Anglicana certiorem reddidisti, neque ullas vicissim abs te accepi amplius. Nihil enim occurrebat, quod te dignum existimarem. Nunc id tantum scribo fore, ut prope calcem huiusce Augusti mensis, quemadmodum alias sum pollicitus, invisam te, Henrice Bullingere; stat sententia; spero me venturum eo tempore.

Interea si ad te e Basilea pervenerit vasculum cum libris, da operam, ut Curiam Rætorum primo quoque tempore mittatur, quod te rogo, atque ut cures Genevam deferri, quas hic mitto literas. Scribunt ex Italia classem imperatoris Thurcarum invasisse nescio quem portum non longe a Neapoli atque omnem illam oram maritimam in magno terrore esse. At utinam ea classis etiam Romam usque![1]) Quis non Thurcarum dominationem mallit(!) quam servire Antichristo? Vale et salve cum tota ecclesia, scola et familia; orate pro me.

Vicosoprani, kalendis Augusti 1552. Vergerius.

Ante octo dies Deus exturbavit missam et papismum ex quodam oppido, quod est in Engendina, cui nomen Bever, prope Suzium; spero idem futurum de alio, cui nomen Sei, etiam in Engendina, ante alios octo. Utitur Dominus meo ministerio in his præliolis adversum diabolum et papam.

Nuncius is Basileam usque progreditur. Ora illum, ut rediens ad te divertat, quo possis ad me scribere, quod te rogo; quin fac, ut nunc meos nepotes conveniat.[2])

Clarissimo D. Bullingero, etc.

[1]) Das Verbum fehlt. — [2]) Das zweite Postscriptum, wahrscheinlich auf einem beigelegten Zettel geschrieben, ist jetzt unter dem ersten aufgeklebt.

St. A. Z.
E II 365, 108.

188. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1552. August 2.

Er hat Bullingers Brief erhalten und einen für Vergerius bestimmten befördert. Über den Krieg in Deutschland und Italien. Bitte um zuverlässige Nachricht über den Zweck einer angeblich an den französischen König abgeordneten Gesandtschaft von Zürich und Bern.

Gratiam et pacem a Domino. Literas humanitatis tuæ accepi et illas ad Vergerium mittendas probe curavi, ut reddantur. De bello scribis, quo nunc Germania tota affligitur. Timeo nondum remissurum; nam Cæsar de Villaco in comitatum Tyrol rediit, cogit milites, expectat Hispanos in Athesim ex Italia venturos 13000, ut iactant. Sed quidam Papiensis doctor medicinarum mihi retulit tantu(m) 5000 Ianuæ applicuisse, quorum magna pars calones et lixæ sunt. Milites quoque Cæsareani partim in Neapolim mittuntur; regnum illud tum a sediciosis, tum ab imminente Turca molestatur. Res humanæ misere se habent; a triginta annis ceperunt intricari et in dies intricatiores et perplexiores fiunt. Credo quod ad adventum usque domini nostri Iesu Christi continuo peius habituræ sint; attamen diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. Quidam vir magni nominis apud [nos] coram magnatibus in honesto loco dixit senatum Tigurinum et Bernensem legatos misisse ad Gallorum regem cum tali mandato: Cæsarem ingens bellum moliri undiquaque cogens(!) milites, unde vehemens suspitio

et rumor sit se Galliam invasurum; se autem a suis primoribus missos suam propensam voluntatem erga ipsius maiestatem declaratum promittentes auxilium laturos, quantum possunt, tum corpore, tum rebus quibuscumque pro virili sua et secum adducere in promptu 50000 coronatos regi accommodatum et, si plus poposcerit, se quoque accommodaturos etc. Mirantur quidam ex nostris, num vera sint; suspicantur enim secus esse. Rogatus a bonis viris, quos nosti, ut scisciter ex te occulte, num sic res habeant etc., rogo igitur, ut certiores nos reddas, qua de causa Habius consul missus sit. In posterum tibi signi[fi]cabo clarius rem. Vale. Ex Curia, 2. Augusti 52. Salutant te Haimius, Philippus, Tscharner.

Tuus Ioannes Comander.

Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, amico suo primario.

---

189. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1552. August 22. und September 1.

1.

St. A. Z. E II 356, 478 ff.

Er hofft, bald nach Zürich zu kommen. Fortschritte der Reformation im Oberengadin. Vergerius erwartet Bericht vom englischen Gesandten, um sich mit ihm nach Zürich und England zu begeben. Klage über Anfeindung durch Gallicius. Bitte, Bullinger möge die baldige Ankunft des Vergerius nach England melden. Bullingers Schrift über die Reinheit der Lehre der evangelischen Kirchen ist ins Italienische übersetzt.[1])

Clarissime Bullingere, multæ et graves causæ me retinent optantem ad te venire propter multas et graves causas. At explicabo me hinc, spero, brevi et ad tua consilia recurram. Interea scito Dominum exturbasse missarum nundinationem ex novo pago me ministro. Is non longe abest a Succio, Traversii patria. Iam dedi illi ministrum, sed non qualem voluissem; nam operarii pauci apparent. Alium pagum nunc oppugno fere cotidianis concionibus. Unus ex his, unde etiam fuerat missa eiecta, defectionem minatur. Itaque hic etiam magni labores subeundi, imo pericula imminent; nam proximi papistæ nollunt(!) ferre vicinum evangelium et sunt

potentes et hostes mei perpetui. Hæ sunt erumnæ, in quibus me exercet dominus Deus noster, quamquam aliæ non desunt.

Tutus est nuncius, qui literas perferat; itaque audebo plura hic scribere. Orator Angliæ brevi in patriam redibit; affirmat se sine me non abiturum monetque, ut eius vocationem expectem, atque addit cupere se una mecum vestras ecclesias invisere. Quamobrem non audeo e Rætia prius discedere et ad vos venire, quam ille ad me scribat. Tu penes te hæc habeto.

Gallitius, qui abs te literis fuerat monitus — vidit eas Traversciu s(!) —, ut me non indigne tractaret, debacchatur in me; habuit orationem in synodo adversum me et non desinit me veluti catabaptistam exagitare. Hæc sunt auxilia seilicet, quæ ferunt homini dies noctesque laboranti et usque ad sanguinem bestiæ Romanensi resistenti, quasi vero desint pastores ebriosi, papistarum deliria adhuc docentes, rudes, ignavi, contra quos stilum et linguam exerceant. Miror non corruere ecclesias potius tanta nostrorum malignitate et invidia; at si non corruunt[1]), imo si cotidie edificantur aliquæ, Dei est benignitas et potentia, ne evacuetur crux Christi, ne possimus unquam dicere nostra sinceritate et concordia factum esse, quod potuerimus papatui resistere.

Sic res est, Henrice Bullingere: me nunc petunt, me volunt facere hereticum, velim, nollim(!). At quis melius novit quam tu, qualis sim? Quid quæris? Fere quiescit nunc Camillus; tanta est cupido opprimendi tuum Vergerium, indoctum hunc quidem et ignavum, sed sincerum in ea ipsa doctrina, quam tu imprimis profiteris, ut iisdem vestigiis semper statuerim insistere. At non alia relicta erit Gallitio via, qua ingrederetur, ut meum nomen odiosum redderet. Vide, quid agat diabolus: nec papa quidem tantum me divexat, et reclamante et debacchante Gallo(!) illo adhuc tamen cotidie proficio et novas ecclesias Deo lucrifacio, atque hoc est, quod illum male habet, si diis placet.

Boni consule; nam apud quem potius quam apud te querar? Scito tamen me tanti facere homuncionem, quanti debeo. Id me angit, quod papistæ letantur interea; imo audi, vera dico, audi et obstupes(e)es: papistæ, qui sunt apud nos crassiores et mihi inimicitiores, accendunt Gallitii animum adversum me. Quod minis atque armis non potuerunt assequi, sperant nunc per pastorem et

ministrum evaugelii. An nunc (?)[2]) mo(n)strum audis? egregium vero pastorem. In tuum hæc effundo sinum; aliis ne communica.

Si scripseris in Angliam, affirma futurum, ut brevi ad eos me conferam. — Tuus libellus, cui titulus nostras ecclesias non esse hereticas, versus est in linguam Italiæ. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia.

Vicosoprani, XXII. Augusti 1552. Vergerius.

Clarissimo viro domino Heynrico Bul(l)ingero, fratri honorando. Tiguri.

[1]) „Ecclesias evangelicas neque hereticas neque schismaticas, sed plane orthodoxas et catholicas esse Iesu Christi ecclesias apodixis ad illustrissimum principem D. Georgium comitem Wirtenbergicum" etc. Zürich 1552. — [2]) Ein unleserliches Wort.

2.

St. A. Z. E II 356. 485 ff.

Dank für einen Brief Bullingers. Die Ausbreitung der Reformation und die Aufnahme der Flüchtlinge schafft dem Vergerius Feinde. Er gedenkt, bald mit Glaubensbrüdern aus Italien nach Zürich zu kommen, und hofft, dass sein Brief durch die Überbringer,[1]) obschon sie nicht seines Glaubens sind, besorgt werde. Nachrichten aus Italien.

Clarissime Bullingere, optabam de te, de quo iam diu nihil audieram, aliquid intelligere, tum etiam de rebus publicis aliquid certi — nam multa varia atque incerta ferebantur —, atque ecce redduntur mihi tuæ literæ, ex quibus et de statu tuo et de rebus novis certior fio, quo nomine tibi ingentes gratias ago. Ego vero pulchre valeo, quæ est Dei benignitas; sed non desunt veteres hostes, qui me exercent; imo etiam novi non(n)ulli non possunt ferre advenam atque extorrem tantum posse solo verbo. Nam ut scias, Henrice Bullingere: nuper alium pagum lucrifecit sibi dominus Deus noster meo ministerio. Profugit etiam ex Italia novus frater magna doctrina atque eloquentia, qui Augustinus fuerat, et me iuvat plurimum; nam recta ad me venit. Itaque adversarii fremunt, quum videant domi meæ constitutum esse piorum hominum asillum(!). Utinam saltem faverent meis laboribus hii, qui evangelio nomen dederunt! Sed satis multa de his scripsi proximis literis.

Fratres aliquot ex Italia scripserant se esse ad me venturos, ut cum illis istas ecclesias visitarem. Diu expectavi, sed nondum apparuere; spero tamen brevi affuturos, et cum illis ego ad te. In-

terim scribe, obsecro; nam me valde consolatur amor tuus et charitas tua in me tot suavissimis literis declarata. Ferunt has ad te homines, quales videbis; nam per pagum, ubi habito, iter faciunt. Sed spero perlaturos, etiamsi nobiscum de religione non consentiant. Hoc genus mei filioli, quos enutrio lacte evangelii, nondum viderant, et proderit vidisse, ut spero; nam exagitabo pompas et luxus Sardanapalicos.

Veneti mei fere conquiescunt; certe non anxie persecuntur fratres. At Cæsar Cremonæ furit et crassatur. Ex ea scilicet carnificina elapsus est novus fugitivus, de quo scripsi; utinam elabantur alii multi! Puto te audivisse de Senis. Certa res est eam urbem excussisse Cæsaris iugum et, quod maius est, parari illic exercitum, qui regnum Neapolitanum invadat. Classis Thurcica eam omnem oram Thireni maris lustrat et dirripit(!); utinam et Romam! Vale et salve, reverendissime frater, et ora Deum pro me cum tota familia, scola atque ecclesia. Salvere iubeo omnes fratres. Dominus benedicat vestris sanctis laboribus.

Vicosoprani, kalendis Septembris MDLII.

Tuus Vergerius.

Clarissimo Bullingero.

[1]) Vgl. dazu unten Nr. 195, 2, wo Vergerius am 15. November des Jahres schreibt, es seien vor etwa zwei Monaten zwei Kardinäle mit acht Bischöfen und andrem Gefolge durchgereist.

---

190. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1552. September 6. und 13.

St. A. Z. E II 365, 109

1.

Entschuldigung wegen Saumseligkeit im Schreiben. Bericht von einer Niederlage der kaiserlichen Flotte. Pontisella will in seiner Stellung bleiben.

Gnad und fryden von Gott dem vatter durch unseren herren Jesum Christum.[1]) Du straffest mich miner sumnuß und thůst recht; das träg alter und min liederliche sind schuldig und straffenswärt. Ich dry brief empfangen einandren nach. Ich wil keinen me versumen, da ich nit antwort gäbe. Ich danck üch üwers ernstlichen flyss, den ir mit uns bruchend. By uns ist jetz nüt, daz schribens

werdt sye. Us Italia und keysers unfal vernymm ich, daz einer uss Veltlin hat by unß geredt, der keyser habe ein schaden erlitten, de grösser sye und übertreffe als, daz er noch byshär erlitten hab. Etlich sprechend, von 14 galean sigend 10 versenckt nnd 4 gfangen, damit ouch Anthonius de Aurie; etlich sageud, von 10 galeen syend 7 versengt und dry bliben; doch ein schaden hat er erlitten. Wenn ich gwüssers vernym, so wil ich's üch gwüsslich zůschicken. Pontasella hat sich ergäben, noch by uns me bliben. Got sye mit üch; grůtzend uns die geliepten brůder allsammen. Üch lassen grůtzen Heymius, Tscharner, Philippus, Traversus und Pontasella. Ex Curia, 6. tag Septembris 52.

Tuns ex animo Ioannes Comander.

Dem erwirdigen nnd wolgeleerten herrenn meister Heinrich Bullinger ze Zürich, minem lieben und gůtten fründ.

[1]) Oder vielleicht „Amen“: das Wort steht am Ende der Zeile und ist ganz verwischt.

2.

St. A. Z. E II 365. 110.

Für das Wenige, was seit seinem letzten Briefe zu berichten ist, verweist er auf den Ratsherr und Kaufmann Tscharner. Der Überbringer des letzten Briefes hat Comander keine Antwort von Bullinger zurückgebracht.

Gratiam et pacem a Deo patre nostro per dominum nostrum Iesum Christuu. Tabellarium nactus ydoneum non sustiuui, ut absque literis meis te adiret, neque decuit; non quod pluribus tecnm agerem — nam ad proximas præteritas nundinas scripsi, que habebam; interim nihil amplius accidit scriptu dignum —, et præsertim cum Tscharnerus, unus ex senatoribus et mercatoribus notissimus, melius de singulis disserere norit[1]) quam ego scribere. Tabellarius ille, qui tibi meas novissimas reddidit literas, Haimii gener, nihil retulit nec literas nec verbum aliquod, nec illum domi suæ offendere potui nec uspiam deprehendere, ut interrogarem etc. Vale. Ex Curia Rhetiæ, 13. Septembris 1552. Salutant te pii fratres Haimius, Philippus et Pontasella.

Tuus Ioannes Comander.

Clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino suo colendissimo.

[1]) Deutlich „norut“.

191. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1552. September 15., 18. und 28.

St. A. Z.
E II 356, 489 ff.

1.

Er sendet seinen Neffen Aurelius in Geschäften nach Zürich und Basel, da er selbst noch den Bundestag in Davos (Mitte Oktober) abwarten will. Camillus Renatus ist in Bergamo in Gefangenschaft geraten, während Vergerius auf der vorjährigen Reise durch Italien grösseren Gefahren entgangen ist. Der Bischof von Tournon (?)[1]) hat einen Versuch gemacht, Vergerius mit dem Papsttum auszusöhnen. Bitte, den Verkauf Bullinger'scher Schriften in Italien durch Beschaffung fehlender Blätter zu ermöglichen und das Gepäck eines vornehmen Mannes[2]) nach Genf zu befördern. Beim englischen Gesandten möge sich Bullinger für Vergerius verwenden und Botschaften vermitteln. Er wird sofort nach dem Bundestag kommen.

Clarissime Bullingeri, eccum tibi Aurelium, quem mitto, ut quædam negotia mihi conficiat non modo Tiguri, sed etiam Basileæ, imprimis ut solvat quibusdam creditoribus. Volebam egomet venire hoc tempore; sed gravissima causa me retinuit, nempe celebratio publicorum comitiorum in nostra Rætia. Ea indicta sunt ad diem Galli; in quibus multa de religione, utinam, quemadmodum nos optamus! Magna certe concertatio futura est. Audi de Camillo Renato, audi Bullingeri: voluit Bergomum proficisci; interea vero, dum lustrat urbem, ecce lictores, qui hominem comprehendunt et in carcerem detrudunt, neque exibit vivus, ut puto. Ego me valde maiori periculo superiore anno commiseram, quum Italiam intrassem atque per eam XX dies vagatus essem; at me Deus præservavit. Non tentabo eum amplius, mihi crede. Cardinalis Turnonius iter fecit per oppidum ministerii mei. Congressi sumus et de tota religionis causa egimus. Bone Deus, quantum laboravit, ut me ad reconciliationem meretricis adduceret. Sed totam historiam audies a me ordine. Vix credidissem adhuc esse mihi integrum meam mitram recuperare, imo etiam purpureum galerum, et per me stare. Sed ne dubita, meus(!) Bullingeri: sordent omnes mitræ et purpuræ, dum ad Christum respicio. Hæc me tentatio non solum non commovit, ut de reconciliatione cogitarem, sed accendit ad res gerendas pro piorum et Christi republica. Miratus sum magnatem illum usum fuisse erga me tanta humanitate et

pene dixerim humilitate. Venabatur scilicet, sed non comprehendit feram, ut sperabat.

Scribit quidam frater ex **Italia** fere in hæc verba: „Iam potuissem divendere omnia **Bulli(n)geri** opera, quæ ad me misisti nam sunt magno in pretio apud omnes; verum in illis desunt multa folia." Rescripsi, ut declaret, quænam desint; nam curabo, ut mittantur. Interea famuli istius negligentia, qui complicaverat, mihi est incommodo; nam potuissem nunc pecuniam mittere, si integri ad me libri perlati fuissent. At non deero meo officio.

Magnus quidam vir brevi **Genevam** petet propter evangelium. Apud me est quædam portio eius supellectilis, quam ad te mittam; oro, **Bullingeri**, propter Christum curabis, ut primo quoque tempore ad dominum marchionem vehatur nullo tuo damno; nam sumptum resarcia[m] ilico. — **Tavà** nomen est oppidi, in quo comitia celebrabuntur; inde ego ad te recta veniam. Interea audi, obsecro, rem, quæ mihi vehementer cordi est: si forte **Ricardus Morosinus**, **Angliæ** regis legatus, **Tigurum** venerit — nam spero venturum —, age apud illum causam meam ea charitate, qua soles, et affirma constituisse me velle cum eo in **Angliam** traiicere; itaque rogare, ut significet, quando ipse eo sit profecturus et ubinam debeo ipsum invenire. Hoc tibi negotium etiam atque etiam commendo, quin rogo, ne parcat sumptui et mittat ad me proprium nuncium, si illi videtur, qui omnia mihi significet. Usque ad diem **Galli** domi hærebo; per triduum agam in comitiis; mox ad te, ut dixi, convolabo. Audivi ipsum dominum legatum **Venetias** profectum fuisse; itaque si voluerit **Cæsarem** sequi, **Tigurum** veniet, ut opinor. Vale et salve cum tota ecclesia et familia. Saluta mihi imprimis generos tuos, quos valde dilligo(!). **Vicosoprani**, XV. Septembris 1552. **Vergerius**.

Adresse fehlt.

[1]) Vgl. Nr. 193. — [2]) Vgl. den folgenden Brief.

2.

St. A. Z. E II 356, 493.

Er sendet das Gepäck des Galeacius Caracciolus, Marchese von Vico.

Clarissime **Bullingeri**, mitto duo vascula sic signata: Ga. C. M. id est **Galeacius Carracciolus**, marchio. Solvi **Curiam** usque pro vectura, et dominus burgimagister solvet **Tigurum** usque.

Te rogo, da operam, ut primo quoque tempore perferantur Genevam ad illum dominum marchionem, qui solvet reliqua. Vale et salve; boni consule, nam in causa Christi tua opera nunc utor.

Vicosoprani, XVIII. Septembris 1552. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, pastori Tigurino, fratri honorando. Tiguri. [Cum] duobus vasculis sic signatis Ga. C. M.

St. A. Z. E II 356. 502.

3.

Er sendet einen Brief und ein Pakel von Lælius (Socin), sowie eine eigene in Italien herausgegebene Schrift.[1]

Clarissime Bullingere, accepi ex Italia literas a Lelio, quem in dies expecto. Is me rogat, ut ad te mittam fasciculum, quem videbis adiunctum, et tibi nunciat salutem plurimam. Mitto Italicum libellum a me editum et in media Italia impressum, in quo oportune facta est de Bibliandro mentio. Quum venero, plura exemplaria afferam. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia. Dominus tuis laboribus benedicat.

Vicosoprani, pridie Michaelis 1552. Vergerius.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, fratri honorando.

[1] Wohl die von Hubert, a. a. O., S. 284 unter Nr. 69 angeführten „Sei dialogi" gegen das Konzil, die nur durch Erwähnung in einer andern Schrift bekannt sind.

St. B. Z. Simmlers.

192. Johannes Comander an Bullinger.

Cur. 1552. Oktober 11.

Er hat einen Brief Bullingers erhalten. Über die politische Lage in Deutschland. Nachrichten aus Italien und Österreich.

S. Erwirdiger herr, üwer schriben, 1. Octobris gethon, hab ich empfangen, und mit guten herren und brüdern verlesen. Gott welle es zu bessern end schiken, denn der anfang ein ansähen hat; den land sy des kaysers zug zusamen kommen, so beschicht dem könig, wie den rychstetten, do sy den von den buren zu dem kayser kummen liessen etc. By uns ist nüt besonders, denn ein red hab ich gehört a nostro consule Ambrosio,[1]) zu Rom habind 3 cardinäl hispanisch den pabst wellen fahen und dem kayser zuschicken.

Die cardinäl sind grüst gsyn heimlich in iren hüsern mit kriegrüstung. Vor der stadt Rom ist grüst gsyn Don Dego, der obrest zu Sena gsyn ist, mit einem hispanischen zug, auch verborgenlich und so der pabst spat zo enen[?] rytte, inn zu begrüssen. Die sach ist uskommen durch ein Franzen und von andern cardinälen frantzösisch fürkommen, und den pabst gewarnet. — Im Engadin ist ein red, es sye von Türken aber ein schlacht beschechen in Osterrych; also ist herrn Philippen[2]) zugschriben. Gott erbarm sich der armen christenheit, amen. Vale. Ex Curia, XI. Octobris 1552. Üch grüssend alle gute herrn und brüder.

Ioannes Comander.

An h(errn) Bullinger.

Der Brief sollte sich nach Angabe der Simmlersammlung in Bd. E II 365 des Staatsarchivs Zürich S. 111 im Original vorfinden, fehlt aber dort und ist darum hier nach der Kopie der Simmlersammlung mitgeteilt. — [1]) Ambrosius Marti, Bürgermeister von Cur 1552 und öfter. — [2]) Philipp Gallicius.

193. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1552. Oktober 15. und 29.

1.

St. A. Z. E II 356, 494 f.

Dank für einen Brief Bullingers und Bemühung um die Anstellung des Vergerius in England. Über seine Unterredung mit dem Bischof von Tournon (?) hat Vergerius eine italienische Schrift verfasst.[1]) Camillus ist wieder frei und in Bünden. Nachrichten aus Italien. Vergerius hat wieder eine Ortschaft für die Reformation gewonnen.

Clarissime meus Bullingeri, accepi tuas, quas ad me attulit Aurelius litteras. Gratias ago, quod in Angliam scripseris de me. Miror non advenisse Morosinum. Carpinalis(!) sive, ut ille ait — nosti quem dico —, tirannus Turnonius tantum profecit precibus et pollicitis, quantum brevi videbit mea Italia; nam illi theatro nunc servio; scripsi enim iam de colloquio nostro libellum. Camillus evasit, quemadmodum illeille summus amicus et frater meus Bullingerus vaticinatus est, nempe negatione eorum articulorum, quos serere solitus erat, et iam in Rætia degit securus. Veneti mei, quum audiissent eum nostram doctrinam asserere et

donatum esse civilitate(!) Rætica, putarunt esse habendam rationem hominis. Est, quod lctemur hoc nomine: longe mansuetiores sunt et placabiliores quam Turnonius, quem audio negasse vestratibus etc. Bergomi sex viri, non dico fratres, negarunt. Italia non bene habet, ut dicam id, quod est. Audio Cæsarem mittere in ducatum Mediolanensem quendam Hispanum, qui sotius imperii futurus sit Ferrando Gonzagæ. Reliqua coram a me audies; nam peractis comitiis recta ego ad te. Novum pagum Christus ministerio eius, qui a[d] te scribit, invasit et papatum eiecit. Vale et salve; orate pro me. Dominus Iesus benedicat tuis laboribus Vicosoprani, XV. O[ctobris] 1552. Vergerius.

Tibi, clarissime Bullingere.

[1]) Hubert führt a. a. O., S. 284 unter Nr. 70 zwei Ausgaben an: „La terra di N. (di Vico Sopran) ad un ambasciador di papa Giulio III.", beide vom August 1552 datiert. Der päpstliche Gesandte war Girolamo Franchi, seit 1546 Botschafter bei der Eidgenossenschaft.

St. A. Z.
E II 356. 496.

2.

Er hat dem noch nicht beendigten Bundestag nicht beiwohnen können, wird aber sofort nach dessen Beendigung nach Zürich kommen. Bitte, das Gepäck des Marchese di Vico in Zürich oder unterwegs anzuhalten. Verfolgung der Gläubigen in Italien. Der Neffe des Vergerius, den dieser dorthin gesandt, ist den Nachstellungen nur mit Mühe entgangen.

† Clarissime meus Bullingere, nondum finita sunt comitia, quibus scripsi me interresse(!) oportere, et tamen ob iustissimas causas non intersum; at illis peractis statim convolabo ad vos. Interea si duo vascula nondum Tiguro discessere, iube, ut consistant neque ulterius progrediantur; quin, si discessissent, te rogo, Bullingere, per tuam fidem, mitte nuncium pedestrem et iube, ut consistant, etiamsi duo coronati essent pro me impendendi; hoc te etiam atque etiam rogo, non inquam, ut Tigurum revertantur, sed apud pastorem aliquem retineantur. — Ego paulo post adveniam plenus malis, quæ in Italia geruntur ab Antichristo, et rari sunt, qui sint constantes. Vix evasit, sed ope divina evasit Aurelius ab eius unguibus; nam illum eo miseram. In summa: furit illa bestia, præsertim contra me, quantuluscunque sim. Vale et salve cum tota familia, schola atque ecclesia.

Vicosoprani, 29. Octobris 1552. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, pastori ecclesiæ Tigurinæ. Tiguri. Zů Zürich.[1])

[1]) Die letzten beiden Worte scheinen von andrer Hand beigefügt zu sein.

194. Johannes Comander an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 112.

Cur. 1552. November 1.

Er hat wegen Nachlässigkeit des Boten nicht rechtzeitig auf Bullingers Brief antworten können. Bitte um zuverlässige Nachrichten. Französische Posten gehen ein und aus ohne Unterlass; die Anhänger des Kaisers sind voll Überhebung.

S. D. P. Ich han üweren brief, 21. Octobris geben, empfangen, aber nit zů rechter zyt. Der bott ist sumig gsin; er hatt den brieff nit überantwort. Darum bitt ich, ir wellen an mich nit zürnen und uns wyter berichten, wie es stande; dann by uns sind mengerley reden; yeder redt nach sinem gunst. Wir hand vil papisten und vil keiserisch; da sagt jetlicher nach sinem gevallen. By uns ist nüt besunders, denn die Frantzosen postieren uß und in on underlaß. Die kaiserschen sind huglich; sy meinen, das glück hab sich zů inen verbunden. Gott schicke es zů dem besten end. Unser sünd erfordren sôlliche straff und noch bösers. Gott der her syge uns gnädig. Vale in Domino. Curiæ, kalendis Novembris 1552.

Tuus Ioannes Comander.

Salutant te Philippus, Pontasella, Haimius, Tscharnerus.

Præstantissimo doctissimoque viro magistro Henricho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ pastori vigilantissimo, domino ac fratri suo colendo.

195. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1552. November 1.; Cur, November 15. und 20. und Vicosoprano, November 30.

1.

St. A. Z. E II 356, 732 ff.

Der Bundestag hat den Aufenthalt reformierter Prediger und Lehrer im Veltlin wieder gestattet. Die Sorge, zu verhindern, dass jetzt ungeeignete Personen sich eindrängen, hält Vergerius zurück. Er bittet, Bullinger möge auch die Curer

Prediger zum Aufsehen mahnen. Morelet ist gestorben. Morison befindet sich in Speier. Bitte, Briefe an ihn und nach Genf zu besorgen und das Gepäck des Marchese anzuhalten. Bullingers Schreiben an die Curer möge durch einen andern statt durch Vergerius an diese gesandt werden.

Clarissime meus Bullingere, vicimus, Deo sit laus et gloria per Iesum Christum dominum nostrum. Domini mei Ræti in comitiis reddiderunt Valli Telliuæ libertatem: nam superioribus annis prohibuerant, ne quis coucionator nostræ doctrinæ aut ludimagister posset in ea habitare. Itaque miseri fratres cogebamur in Alpibus degere aut Geuevam coufugere aut etiam longius. Usus est Deus debili iustrumento tui Vergerii ad rem grandem; ipsi gloria in eternum. Volebam statim veuire; sed domini ipsi volunt mecum ea de re agere, ne quis forte malus vir pretestu(!) religionis intraret, quod sane cavendum est.

Futura est synodus Curiæ post Martini. Vellem, urgeres tuis literis apud Comandrum et Galitium, ne patereutur vallem illam infici morbo auabaptistico; nam non desunt, qui autoritate agunt et illos duos conantur retrahere. Scio, quid dico; uon frustra scribo. Imo etiam de ipso Camillo urge: nam quum evaserit, ut scripsi, animum adverto homiuem factum esse insolentiorem. Scio, quauti te faciant pastores illi. Quid si etiam adiungeres senatus istius autoritatem?

Audivi de Morletto, qui in Domino obdormierit, laus Deo. Morosinus Spiræ hæret cum cæteris legatis Cæsaris iussu; ipsemet ad me scripsit. Te oro per tuam fidem, ut cures literas meas ad eum mittendas atque alias Geuevam. Consultum putarem, ut mitteres eas, quæ ad Morosiuum pertineut, alicui bono viro Spirensi, ne forte perirent, si abiisset legatus et Cesarem fuisset secutus.

Adhuc tertio dico: si duo vascula uon suut transmissa, iube, ut consistant, dum venio. Salvete omnes; Dominus Deus beuedicat vestris laboribus, amen. Vicosoprani, kalendis Novembris.

Vergerius.

Scribe Spirensibus, ut mittant literas ad aulam Cesaris, si Morosiuus abiisset.

D. Henrico Bullingero.

De tuis ad Curienses pastores literis aliud cogitavi, videlicet ut ab alio quoppiam ad eos mittantur, non a me, ob suspitionem vitandam, de qua scripsi; itaque non remitto.[1])

Die fehlende Jahreszahl ergibt sich aus dem Inhalt, vgl. Nr. 191. 1 und 193, 2. — [1]) Das Postscriptum befindet sich auf einem unter der Unterschrift aufgeklebten Zettel, vgl. inhaltlich Nr. 197.

2.

St. A. Z. E II 356. 497 f

Bullingers Brief vom 10. November hat er in Cur erhalten. Nach Beendigung der Synode wird er noch allerhand in seiner Gemeinde und im Veltlin ordnen, dann aber nach Zürich kommen. Ihm drohen gefährliche Nachstellungen; doch hofft er, anfangs Januar in Zürich zu sein. Bitte, inzwischen ein Fass[1]) nach Cur zu senden. Gruss von Francesco Bonetto. Die Synode hat viel zu erledigen; Camillus soll ausgewiesen werden.

Vir clarissime, hodie Curiam veni et accepi tuas literas diei X. huiusce mensis, quæ sane iucundæ mihi fuere multis nominibus. Nunc paucis rescribo. Peracta sinodo adhuc redeundum est mihi ad ministerium et componenda multa tum illic, tum in Valle Tellina. At facta cena cum meis tandem veniam ad te, mi Bullingeri; nam ea non modo Vicosoprani, sed in valle illa nuper aquisita celebranda erit, ut capiamus possessionem. At audi, frater in Christo: profectio Curiensis episcopi Romam primum excitavit curtisanos ad cogitandum de Rætia et cogitandum de ultione; sed postea, quum duo ex summis carpinalibus(!) fere duorum mensium spatio[2]) huc iter fecerint cum octo episcopis et alia turba, certo scias illos corrupisse prece et precio non(n)ullos, qui me perdant. Res, inquam, certa es[t]; itaque humana prudentia atque ope vix evadam. Ita omnia sunt insidiis referta. At confido in Domino; vos me orationibus vestris iuvate. Circiter kalendas Ianuarias vobiscum ero, si Deus voluerit. Interim mitte vasculum huc Curiam, quod te rogo. Dominus Franciscus Bonetus com(m)unicavit mihi literas, quas ad eum nuper scripsisti. Te bonus ille frater amat ex animo et tibi salutem plurimam.

Multa sunt nobis hic in synodo expedienda; inter cetera affirmo fore, ut uter ille venenatus — Camillum dico — exterminetur e Rætia. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia. Dominus benedicat vestris laboribus, amen.

Curiæ, XV. Novembris 1552. Vergerius tuus.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, pastori Tigurino, domino honorando. Tiguri.

[1]) Aus Basel, s. den folgenden Brief. — [2]) Vgl. oben Nr. 189, 2.

St. A. Z. E II 356. 499[b].

3.

Er sieht sich gezwungen, bevor er nach Zürich kommt, nochmals zu seiner Gemeinde zurückzukehren, und bittet, inzwischen einen Brief an den Herzog (Christoph von Würtemberg) zu besorgen; auch erwartet er das aus Basel bei Bullinger angelangte Fass. Die Sorge, Camillus aus dem Veltlin zu entfernen, hält ihn zurück, und er bittet Bullinger, zu veranlassen, dass der Zürcher Rat seinen Einfluss in diesem Sinne geltend mache. Vergerius hat sich umsonst bemüht.

† Clarissime Henrice Bullingere.

In snmma: cogor, velim, nollim(!), e Curia atque ex synodo rursus ad meam ecclesiam, eo tamen animo, ut peractis festis natalitiis huc redeam atque hinc ad vos. Potes credere non esse delitias transire hoc anni tempore Alpes Rhæticas; at sic necesse est pro Dei gloria. Oro te, da operam, ut literæ, quas mitto, primo quoque tempore ad ducem perferantur. Expecto etiam vasculum e Basilea allatum ad te. Causa Vallis Tellinæ est, quæ me retinet, gravissima illa quidem et nullo modo deserenda. Nam sum quidem exigui pretii; sed qualiscumque sim, eram plane necessarius ad eam tractandam. Nisi tua antoritate istinc urgeas, quin etiam senatus autoritate, affirmo fore, ut Camillus universam nobis Rhætiam suo veneno inficiat. Res est certissima: iam fundamenta sunt iacta et corrupti sunt pecunia non(n)ulli — audi, quid dico —, et ille triumphat cæteris conniventibus. Censeo permovendum abs te istum senatum, qui ad burgimagistrum Curiensem scribat et expostulet educari in Rætia malum anguem. Quod ni feceris, Henrice Bullingere, pestis ita sæviet, ut extingui amplius non possit. Deus scit, quam sincere hæc scribam et succensus zelo gloriæ domini Dei nostri. Quanta potui diligentia conatus sum persuadere hic non(n)nllis de illo eiciendo et nihil profeci. Vale et salve cum omnibus fratribus. Curiæ, XX. Novembris 1552.

Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, fratri ac domino honorando. Tiguri.

4.

St. A. Z. E II 356, 489.

Bitte um Besorgung eines Briefes an einen Flüchtling. Camillus hat mächtige Gönner. Vergerius wird von den Papisten und von Glaubensbrüdern angefeindet.

Hæ literæ, quas mitto, pertinent ad bonum fratrem exnlantem propter evangelium. Itaque te oro, Henrice Bullingere, cura, ut ad eum perferantur. Vale et salve. Scripsi ad te de Camillo; si tu neglexeris, video omnia in eo statu esse, ut ille triumphet cum suis venenis. Sancte affirmo ita futurum magna piorum et pietatis clade. Non frustra clamo; habet fautores potentes, qui possunt uti aureis clypeis; eo scilicet res redacta est. Ego hic in maioribus periculis versor quam unquam antea; imo etiam ex fratribus aliquot adversum me cum papistis coniurarunt. Non potest ferre diabolus patefactam esse Vallem Tellinam evangelio. Sed potentior Dominus, in quo confido.

Vicosoprani, pridie kalendas Decembres 1552.

Vergerius.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, domino et fratri honorando. Tiguri.

---

196. Johannes Comander und Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 113

Cur. 1552. Dezember 6.

Sie bitten, der Gemeinde Davos, deren bisheriger Pfarrer[1]) gestorben ist, zu einem tüchtigen Geistlichen zu verhelfen. Gerüchte über den Krieg. Bitte um zuverlässige Nachrichten.

S. D. P. Charissime frater, min jüngst schriben han ich üch by dem Gotthart zůgschickt; gedenck wol, es sy üch überantwurtt. Ein lannd ist by uns Davaß genant, ist ein fůrnäm namhafftig ort der Dryen Pünten, aber ein wylde und ein grosse kilchhöry. Ir pfarrer ist vor dryen wuchen von disem zyt gescheiden mit grossem leid siner kilchen und unser aller; dann er gar ein redlicher man was, der me dann vor(!) dryssig jaren här gar wol und flysig im evangelio gearbeit hat; ist ob 70 jaren alt gsin. Ist zů uns kommen ir landamman von des lands wägen und uns

angelangt, inen helfen und raadten, daz sy mit ein andren hirten versorget werdint, des wir gantz geneigt werind; so ist by uns nieman, dem wir das erlich ort vertruwen mögen. Sy hand uns hieby flyssig gebätten, an üch zů schryben und by üch erfaren, ob jeman wäre, der den stand annäme. Sy haben dem vorigen hundert rinscher gulden järlich gen; sy erbietten sich jetz, die besoldung ze besseren, nun daz sy ein gůtten predicanten überkommind. Er dörffte nit jung sin, sunder ein gstanden, dapfer man, da kein geilheit in im sye, sunder ernsthaffts wäsens, der halten und lassen könde; den grosse pundstag zun zyten da gehalten werdenn. Wir welten ouch gern, daz er ein geborner Eidgenoss und nit gar ein usslendischer wäre, und so ir ein erfůrind, der uns fůglich wäre, schryben's uns zů; so werden darnach das landt mit ordenlichem schryben und berůffung nach im werben etc. — Des kriegs halben vernämen wir nüt gůts; ouch under anderem ist ein red, der Schärtli sye gfangen. Was etwas söllich vorhanden wäre, bittend wir, ir wellinds uns zů wüssen thůn. Vale. 6. Decembris 52. Salutant te pii viri consul Haimius et Tscharnerus.

Tibi deditissimi Philippus Gallicius, Iohannes Comander.

Vere magno viro magistro Heinricho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ antistiti vigilantissimo, domino ac fratri suo observando.

Der Brief ist ganz von Comander geschrieben. — [1]) Andreas Schmid (Fabricius), Pfarrer in Davos seit 1527, vgl. Davoser Blätter 1900, Nr. 49.

St. A. Z. E II 356, 500 f.

197. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano. 1552. Dezember (9. und) 11.

Er hat Bullingers Brief vom 8. November mit Nachricht über das Gepäck des Marchese erst jetzt erhalten. Das Veltlin steht in Gefahr, eine Heimstätte häretischer Lehren zu werden; dem möge Bullinger entgegenwirken. Camillus strebt danach, die Leitung der Schule in Sondrio zu erlangen, und findet Unterstützung. Bullingers Brief an die Curer Pfarrer[1]) sendet Vergerius zurück, da jetzt keine passende Gelegenheit zur Übergabe sei,

Vir clarissime, vix heri redditæ fuerunt mihi tuæ literæ, quas die 8. Novembris scripseras et Curiam Rætorum miseras; nuncii scilicet sæpe non sunt fideles. Sed gratæ nihilominus accidere,

etiamsi vetustæ. Libenter audivi substitisse vascula; puto enim necesse futurum, ut remittantur; nam cor nostrum in manu Dei. Sed de illis scribam postea. Prudenter mones de Valle Tellina, dum dicis prospiciendum, ne fiat lustrum hominum mente corruptorum. Fateor me idem timere et scripsi ad te de ea re non semel. Integrascit malum — mihi crede, Henrice Bullingere, scio, quid scribam —, atque interim non occurrunt ullo remedio hii, qui speculatores esse volunt. Utinam non id sit in causa, quod ego suspicor! audies me coram. Sed interea, ne crassetur pestis, tu potes tua autoritate multum efficere, et obtestor per Deum immortales(!), ut efficias.

Hactenus ante duos dies scripseram; nam hospites quidam mihi fuere impedimento, nec potui literas perficere. Nunc pergam atque de Camillo aliquid novi, quod heri rescivi, scribam. Sondrium est celebris Vallis Tellinæ civitas, imo cæteris omnibus celebrior; in ea itaque Camillus cœpit ambire et prensare hunc et illum, ut scolæ præficiatur, qua re nihil posset illi tum urbi, tum valli deterius contingere. Nostri domini in ultimis comitiis caverunt gravissimo decreto, ne quis possit illic scolæ præesse, qui non fuerit a synodo nostra probatus. Novit hoc Camillus; synodum contemnit et audet contra decretum ambire. Quibus præsidiis fultum putas eum tantum audere? Non levibus, mihi crede, et vincet, nisi Deus iuverit nos. Sed de eo satis. — Remitto epistolam, quam ad Curienses pastores ecclesiarum scripseras; nam quum elapsa sit occasio synodi et iam parum possit prodesse, timui etiam, ne posthac minus ponderis tua autoritas apud eos esset habitura, si suspicati essent te scribere me impellente. Sic sunt tempora, talia sunt ingenia. Vale et salve, meus Bullingere. Ora Dominum pro me cum tota familia, scola atque ecclesia. Vicosoprani, XI. Decembris 1552. Tuus Vergerius.

Clarissimo viro [D.] Henrico Bullin[g]ero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, fratri honorando. Tiguri.

[1]) Vgl. das Postscriptum oben Nr. 195, 1.

198. Johannes Comander und Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1552. Dezember 12. und 1553. Januar 2.

St. A. Z.
E II 365, 104.

1.

Da ihnen Bullinger keinen Pfarrer für die Davoser nennen kann, wissen sie nicht, wohin sich wenden. Auch zahlreiche andere Gemeinden sind ohne Prediger. Die Bezahlung ist meist gering, Besserung nicht abzusehen. Den Veltlinern sind Prediger und Lehrer erlaubt worden unter Bedingungen, die der Überbringer mitteilen kann. Gallicius sendet Excerpte aus einer Schrift des Camillus; er wird über diesen und anderes an die Podestaten im Veltlin schreiben und hofft, in acht Tagen ein ausführliches Schriftstück über die bündnerische Synodalordnung (die rätische Konfession) senden zu können.

S. Vir modis omnibus maxime — hoc enim vero elogio amputatas volo omnium exordiorum ambages; scio enim, quam aliis sis occupatus et quam brevibus mihi omnia absolvenda —, literas tuas accepimus hodie. Davasenses pauculos ante annos quatuor alebant sacrificos missantes; mox totam suam regionem in unam parochiam coegerunt concionatori unico dantes quotannis centum aureos Renenses, qui prædicet quatuor in templis. Apud nos nullus est, quem iudicemus nos aptum eis; sperabamus a vobis istinc gravem aliquem virum. Nunc pulchra hac spe frustrati nescimus, quo nos convertamus; speramus ex improviso deum appariturum. Multæ apud nos parochiæ sunt carentes concionatoribus; offerunt Renenses aureos quinquaginta, quædam sexaginta. Nosce volunt omnes, mercedem solvere nemo. Multi ecclesiastæ in Fœderibus, crede, famam paciuntur; maxima enim pars plus non habet quam 60 Renenses. Qui maxima salaria habent, ad Renenses perveniunt 120; solus tamen Comander noster totidem habet. Scholastici in Fœderibus, de quibus speres aliquid hac in re præstatum iri, sunt nulli. Quo deventura res in Fœderibus sit, Deus novit. Veltelinensibus nostris concessi sunt concionatores et magistri pacto eo, quo tibi dicet lator hic, homo apud nos magni nominis et senator nobis omnibus faventissimus. — Camillum ut pernoscas, tibi mitto hic libellum, imo syllogismos fere tantum ex eius libro Italice fusissime scripto collectos per me. Eciamsi mea hæc omnia sint verba, credas tamen me fideliter omnia egisse; lectus enim est a fratribus

synodi, in quo ipse præsens fuit. Hoc ipso tamen die scribo ad potestates Vallis Tellinæ de eo et aliis ad rem facientibus. Camilli aristas istas lege, si videtur, et quum perlegeris, post aliquot dies remitte ad nos. Proximo octiduo prolixissimas meas, si Deus voluerit, videbis literas de omnibus institutis synodi nostræ in Fœderibus, quas ut legere et cognoscere et iudicare velis, rogamus omnes. Interim vale, virorum nobis observandissime. Nova de rebus bellicis ex Italia dicet tibi hic, si rogaris. Interim vale iterum. Ex Curia Rheciarum, die 12. Decembris anni 1552.

Tui Ioannes Comander et Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, domino ac fratri suo etc. Tiguri.

Der Brief ist ganz von Gallicius geschrieben.

2.

St. A. Z. E II 365. 117.

Sie haben mit Bedauern von Bullingers schlechtem Befinden vernommen. Die Zürcher möchten Pontisella nicht zürnen, dass er sich von den Schulkommissarien und den Predigern hat bestimmen lassen, in Cur zu bleiben.

S. Pater Comander occupatissimus nunc me paucula hæc iussit scribere. Magno cum dolore audivimus ex Tschernero te febri quadam aut dolore non parvo arreptum; ob id noluimus tibi molesti esse. Sed quum resciverimus te plene revaluisse, quod speramus, plura, si Deus voluerit, scribemus; est enim, quod scribamus. Pontisellæ nostro ne irascamini, quod, ut dixerit vobis, istuc non iverit. Commissarii enim et scolæ præfecti vicerunt eum precibus suis; quin et nos humanitate vestra freti autores ei fuimus manendi hic; indigenciores doctis sumus quam vos istic. Deus misericors per filium suum te nobis et mundo donet, ut te hic diu habeamus doctorem patremque, amen. Interim vale in domino Iesu. Ex Curia, die secunda Ianuarii anni 1553.

Tui toti Ioannes Comander et Philippus Gallicius.

Pietate et eruditione clarissimo viro magistro Heinricho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo, domino fratrique suo colendissimo.

Die Adresse ist von Comander, der Brief selbst ganz von Gallicius geschrieben.

199. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Vicosoprano, 1553. Januar 2. und 10.

St. A. Z. E II 356, 5090.

1.

Er antwortet auf einen ausführlichen Brief Bullingers, den er Mitte Dezember erhalten hat; ein anderer ist wahrscheinlich verloren gegangen. Dank für Nachrichten aus Polen und über Laski. Da die Reise nach England gefährlich ist, und aus anderen Gründen will Vergerius zunächst in Bünden bleiben. Er hat, seit dem Veltlin die Freiheit der Predigt gewährt ist, sich zweimal dahin begeben und gepredigt und wird mit Zustimmung seiner Gemeinde ganz nach dem Veltlin übersiedeln trotz grosser Gefahren. Briefe möge ihm Bullinger durch Franciscus Niger zustellen lassen. In Soglio ist kürzlich die Messe beseitigt worden. Über Camillus Renatus und das Gepäck des Marchese.

Clarissime meus Bullingere, circiter idus Decembris accepi abs te literas, bene lungas illas quidem et quibus, si unquam antea, tuum in me amorem declarasti. Quamobrem ago immortales gratias domino Deo meo, qui te instrumento ad me iuvandum et consolandum utitur. Ad ea itaque, quæ magis mihi necessaria videntur, respondebo. Non pervenerunt ad me literæ, quas coniicio te ad me scripsisse de causa mea Anglica; suspicor periisse. Vide, obsecro, cui dederis ferendas. Mira est quorundam hominum improbitas, qui, quum nocere alia via non possint, crassantur in violandis epistolis. Libenter audivi, quod scripsisti de comitiis Poloniæ et de vocatione D. a Lasco, qui mihi carior futurus in eo loco, ubi possit iuvare causam Christi, quam si aut in Anglia mecum vixisset aut forte hic in Rætia. Dominus Iesus benedicat sanctis laboribus illius viri. Facile crediderim omnia itinera in Angliam usque esse parum tuta, quum et bella sæviant et pestilentia. Itaque tum ob hanc causam, tum ob alias multas hærebo nunc apud meos Rætos. Interea Deus meliora. Sed idem adhuc animus traiiciendi, ubi primum per arma et pestem licuerit.

Sed audi de rebus meis, in quibus aliquid novi est. Post concessam a Domino[1]) libertatem Valli Tellinæ de doctrina nostra prædicanda bis eo descendi et fere totam lustravi neque fui mutus, mihi crede; sed hic et illic evangelium seminavi. Quid quæris? Quum viderem fructum apparere, statui illic velle aliquandiu vivere, præsertim quum me multi boni fratres invitarent. Veni itaque nudius tertius Vicosopranum, egi cum his dominis et impetravi, ut

liceat hoc ministerium deserere et in mediam illam vallem prodire, quod et faciam post triduum. Non nego gravia pericula mihi imminere, præsertim quum primus ingrediar in aciem hostium potentum et rabidorum. Sed confido in Domino, et si contigerit mori, moriar pro eo et quidem lubens. Audis itaque me posthac futurum pastorem in valle illa et non amplius in Pregallia. Dominus mihi adsit; tu illum pro me, Bullingere, orabis diligenter. Si quid scribere volueris, mitte literas Claven(n)am ad D. Franciscum Nigrum; sed vide, cui dederis, quod te valde rogo. Ego vero ante exactam hyemem non potero ad vos redire; mittam tamen unum ex meis propediem. Vasculum, quod scripseras te misisse, nondum vidi neque scio, an acceperis Pontificale a me missum.

Est in Prægallia oppidum, cui nomen Solium, ubi multi potentes papistæ habitant. Sed Deus fuit potentior; nam ante octo dies fuit inde exturbata missa ita agentibus, qui erant pauperes et fere nihili secundum mundum. Mirabilis Dominus. Expecto in dies Aurelium ex patria, ubi evangelium bene habet. Saluta mihi omnes fratres. Vale et salve. Vicosoprani, postridie kalendas Ianuarii 1553.

Tuus Vergerius.

Camillo restiti ita, ut sperem non successura illi, que conabatur, neque deero in posterum. Si quis nomine marchionis peteret abs te vel a Zieglero, ut posset duo illa vasa alio abducere, sane concedite.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero etc.[2])

[1]) Man würde eher „a dominis" erwarten. — [2]) Darunter von Bullingers Hand: „Vascula marchioni remendantur."

2.

St. A. Z. E II 356, 503 f.

Aussagen zweier reniger Anabaptisten gegen Camillus Renatus. Vergerius hat den Curer Pfarrern Mitteilung gemacht und wird in seiner neuen Kirche Camillus exkommunizieren. Er begibt sich am nächsten Tag mit zwei von der Bergeller Behörde ihm beigegebenen Begleitern nach dem Veltlin. Die Drohungen der Feinde erschrecken ihn nicht. Bitte, an Sturm in Strassburg auf eine Frage nach Bartholomäus Fontius[1]) zu antworten.

Clarissime Bullingere, audi et obstupescas. Dixi, quum apud te essem, me suspicari, ne Basileæ quispiam ex primoribus[2]) anabaptismum suscepisset, et quum me coegisses, ut dicerem nomen

hominis, non potui non obtemperare Bullingero et dixi. Nunc tibi affirmo duos, qui erant anabaptistæ Itali, rediisse ad puritatem doctrinæ nostræ et hos palam dicere se illi, quem tibi dixeram, novum baptismum dedisse, ita ut putem rem esse certam. Sed audi reliqua: ambo hii affirmant se fuisse a Camillo seductos, et unus, qui adest, in faciem illi graviter et prudenter obiicit atque addit totum Italiæ anabaptismum pendere ab illo utre venenato, ut tu soles dicere. Monui hac de re pastores Curiæ. At ego interea in nova ecclesia, quam dedit mihi Dominus, illum excom(m)unicabo. Ingredior enim Deo duce cras summo mane.[3]) Domini Bregalienses adiunxerunt mihi duos legatos, qui moneant incolas vallis illius, ut abstineant ab iniuria; nam audimus minas plurimas. Sed utinam fiam martir! nec procul abero. Norunt illi me ex octo oppidis missam exturbasse hactenus et timent, ne idem per me apud illos operetur Dominus, et confidunt in brachio et potentia eorum, ego vero in Deo ipso. Petunt a me fratres Argentinæ, num adhuc vivat Bortolameus(!) Fontius, qui olim apud eos professus es(t), et an sciam, ubi sit. Oro itaque, ut ad Sturmium scribas illum vivere, esse mihi perfamiliarem et perseverare in via Domini et posse me efficere, ut ad eos redeat. Nunc non fuit mihi ad ipsum Sturmium scribendi ocium. — Vale et salve. Ora pro me diligentius, quandoquidem maiora certe instant pericula quam unquam antea. Dominus benedicat tuis laboribus, amen. Claven(n)æ, X. Ianuarii 1553. Vergerius.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, fratri et domino honorando. Tiguri.

[1]) Dieser hatte im Frühjahr 1533 Butzer auf seiner Reise nach St. Gallen, Zürich und Bern begleitet, s. Vadian. Briefsammlung Bd. V, S. 122. — [2]) Höchst wahrscheinlich hat man an Cœlius Secundus Curio zu denken. — [3]) Sc. „iter?"

St. A. Z. E. II 365, 118.

200. Johannes Comander und Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1553. Januar 16.

Sie haben mit grosser Freude Bullingers Brief und die übersandten Schriften empfangen und werden den Brief an Niger übermitteln. Kürzlich ist ein Bote

des Herzogs von Würtemberg an Vergerius in Cur gewesen.[1]) Keine Neuigkeiten. Es scheint wünschenswert, dass der Kaiser unterliege. Ankündigung eines ausführlichen Schreibens.

Graciæ misericordissimo patri et domino Iesu, quod adhuc tuas videmus literas; idem nos miseratus faxit, ut sæpius, quod speramus, posthac videamus, amen. Nam magno cum gaudio accepimus literas tuas cum libellis ad nos missis. Cæterum literas ad Nigrum, quam primum poterimus, mittemus. Fuit hic die 8. Ianuarii nuncius a duce Wittenbergensi(!) missus pro Vergerio, qui illuc iret. Montibus et nivibus immanibus deterritus nuncius noluit ipse ad Vergerium ire. Nos misimus ad Vergerium necdum responsum ab illo accepimus; putamus non potuisse eum venire ad nos nivibus illis eciam remoratum. Nova hic feruntur nulla tua quidem digna lectione; nam Cæsaris res nociores res, quam ut scribamus. Nos omnino iudicamus rebus nostris, Rheticis et Helveticis, melius consultum esse, si succubuerit Cæsar, adde et Germanicis; concedimus tamen versiculo illi: Victrix causa diis placuit, sed victa Catoni. Verum, ne impii te obtundamus, claudamus. Dominus Iesus te nobis et orbi donet, ut diu te prævium habeamus in sequendo Dominum. Brevi plura scribemus, quæ collegimus cognicioni et iudicio tuo. Vale, mundi lumen, nobis imprimis decus optatum atque longe dulcissimum. Inhibemus calamum. Datum Curiæ Rheciarum, die 16. Ianuarii anni 1553.

Tui Ioannes Comander et Philippus Gallicius.

Et eruditione et pietate longe præstantissimo viro D. Heinricho Bullingero, domino suo colendissimo.

Der Brief ist ganz von Gallicius geschrieben. — [1]) Vgl. die Note zu Nr. 174.

---

201. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E II 356, 505 ff.

Sondrio, 1553, Januar 23.

Er bezeugt seine Freude über Bullingers Wiederherstellung, für die er in seiner Kirche hat beten lassen. Das neue Predigtamt ist beschwerlich. Vergerius hat sich vor der Behörde verantworten müssen und hat viel Anfeindung zu gewärtigen. Dem Ruf des Herzogs von Württemberg glaubt er jetzt nicht folgen

zu dürfen, um das Veltlin nicht preiszugeben, hofft aber, im Sommer den Herzog besuchen zu können. Was Camillus betrifft, wird Vergerius dem Wunsche Bullingers nachkommen.

Salvus sis, meus **Bullingere**. Præclare mecum actum est, quod prius de recuperata valetudine tua audivi quam de morbo et periculo vitæ; nam atrocissime me afflixisset nuncium hoc. Ago gratias domino Deo, quod te ecclesiæ suæ servarit et nobis omnibus, qui te colimus. O nos miseros, o miseram ecclesiam, si te amisissemus(!). Iam cura, ut pristinum robur recipias, non ut ad ocium, sed ut ad pristinos labores restituaris. Accepi tuas literas in lecto scriptas et plane agnovi vacillantes caracteres et simul agnovi tuum erga me amorem, quum adhuc debilis volueris ad me scribere. Ubi primum literas legi, institui orationem in ecclesia pro te, et oravimus circiter ducenti quinquaginta fratres — tantum enim hactenus crevit ecclesia, cui me Dominus pastorem dedit —, ut te ipse Dominus restituat ministerio suo incolumem ad gloriam eius, et speramus facturum nec desinemus pro te orare. — Magna et ardua est provintia, quam nunc suscepi; solus enim sum pastor in tam magna valle et adversarii plurimi atque hii potentes. Iam coactus fui in medio foro dicere pro me ipso apud magistratum et vici iuvante Domino. Sed alia aggredientur via et de insidiis cogitabunt parandis. At confido ego in domino Deo nostro. Vallis habet circiter XXX urbes et oppida; ex beneficiis, ut appellant curtisani, reditus annui sunt in ea plus quam XII milia coronatorum, atque hæc omnia contra me homuncionem pugnant. Sed et vicini **Veneti** simul pugnant, quum videant proximas ardere urbes. Iam quid putas molliturum(!) papam, qui sensit evangelium ex Alpibus descendisse in apertos campos? Accendit omnium horum in me odia, quod audierint Dominum per meum ministerium hactenus ex octo oppidis exturbasse missam funditus. Quæ omnia tibi nunc narro, **Henrice Bullingere**, ut cognito periculo, in quo versor, magis accendaris ad me iuvandum tuis precibus et tuæ ecclesiæ. Sed mirum est, quam nihili faciam pericula hæc omnia sane gravia; agnosco esse opus Dei. — Misit dux **Wirtembergensium** proprium nuncium **Curiam** usque quæsitum me, ut me adduceret ad se. Ego tamen non putavi, etiamsi mille **Cesares** et reges vocarent, deserendam esse hoc tempore stationem hanc, nam plane actum esse de hac valle. At in ipsa estate spero me principem

illum visitaturum; interea Dominus mittet operarios in hanc messem. De Camillo curabo diligenter, quod scribis, præsertim quum quotidie deteriorem illum cognoscam. Nuper aliquid novi adversus eum prodiit, quod latebat. Duo enim, qui fuere perditi anabaptistæ, redierunt ad nos, ut scripsi, et diserte affirmant se fuisse a Camillo infectos, quin omnes anabaptistas, qui in Italia sunt, pendere ab illo monstro. Iam finem facio scribendi. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia.

Sondrii in Valle Tellina, 23. Ianuarii 1553.

Vergerius.

Adresse fehlt.

---

202. Franciscus Niger an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 147.

Chiavenna. 1553. Januar 26.

Er hat den von Gallicius übersandten Brief Bullingers samt dem für Vergerius bestimmten erhalten, diesen weiterbefördert und erbietet sich zu ferneren Dienstleistungen. Bitte um Übermittlung eines Briefes an Cœlius Secundus Curio nach Basel.

S. D. Philippus Galitius, Curiensis minister, paucis ante diebus tuas ad me, præstantissime Bullingere, literas misit una cum iis, quas ad D. Vergerium scripseras; ego vero illas per fidum nuntium statim ipsi Vergerio in Valle Tellina nunc agenti, quemadmodum postulaveras a me, reddendas curavi, ut facile ex eius responsione coniectare te posse arbitror. Si qua autem in re alia tibi ac cæteris istic patribus, dominis meis colendissimis, commodare hic possum, ecce me, qui id libenter atque ex animo sim effecturus. Vale interim in Domino ac nos, ut facis, amare perge. Clavennæ, 26. Ianuarii 1553.

Tuus, quicquid est, Franciscus Niger.

Meas literas ad Cœlium nostrum Basileam cum tuo commodo transmittes; nulla enim in hoc mihi celeritas nuncii, sed tantum fidelitas quæritur. Iterum vale.

Præstantissimo viro D. Heinricho Bullingero, verbi Dei ministro, suo [domino plurim]um observando. Tiguri.

St. A. Z.
E II 356, 577.

203. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Chiavenna. 1553. Februar 15.

Im Veltlin ist wegen seines Predigens ein gewaltiger Aufruhr entstanden. Er hat sich vor Gericht verantworten müssen; doch ist ihm nichts geschehen. Die Behörden haben die Erregung gestillt; sie wird aber in vierzehn Tagen, wenn Kommissarien zur Untersuchung kommen, neu ausbrechen. Vergerius schwebt in grösserer Gefahr als je; er hat sich zur Beratung mit den Brüdern nach Chiavenna begeben.

Clarissime Bullingere, exortus est in Valle Tellina tumultus, qualem Rætia nunquam vidit aut sensit. Commota est, inquam, ab imis radicibus tota flabella e Babilonia. „Quid hoc?" inquies. Tuus Vergerius ingressus est cum prædicatione evangelii. Aliquot Christi oves libenter audiunt; sed diabolus non potuit ferre et accivit e media Roma aliquot rasos, qui omnia miscerent et turbarent. Ego in tumultu fortiter restiti et vere possum dicere: nemo mihi affuit; ita timebant sibi omnes. Dixi tamen causam in medio foro media inter arma, et nemo ausus est manu quicquam adversum me; sed lingua maledictis, execrationibus, minis agebant. In summa: Antichristus facile ostendit se timere a nobis, quum videat proximam Italiæ vallem ardere. Si potuisses videre, Henrice Bullingere, quot hominum mille accurrebant et quo furore incensi, dixisses: „Actum est de meo Vergerio." Sed Dominus non reliquit me. Convenere omnes magistratus et nonnihil sedarunt tumultum. At rursus insurget intra XV dies; nam huc venturi sunt commissarii non(n)ulli, qui causam audituri sunt. Magis mihi timendum ab occulto aliquo nebulone quam a toto populo. Possum tribus horis ex valle hac ingredi ad fines Venetorum et Cæsaris. Quid quæris? Pericula superiorum annorum nihil fuere, si spectes ad præsentia. Clamant impii me paucis annis, id est tribus, exturbasse missas et papatum ex octo pagis et exturbaturum ex tota valle brevi, si non opprimar. Volui, ut scires, quo in statu res meæ sint. Claven(n)am veni, ut cum fratribus agerem et viderem, quid agendum.

Is nuncius, qui tibi has literas reddet, fuit mecum non quidem in toto tumultu, sed in parte; ab eo itaque disces multa. Cupio scire, num recte valeas, et anxius quidem sum de tua valetudine. Rogamus pro te cum his nostris ecclesiis. Salvere iubeo ecclesiam,

scolam et familiam. Claven(n)æ, in die cinerum — en tibi papistam — 1553. Vergerius.

Clarissimo D. Bullingero etc. Tiguri.

---

204. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 120 ff.

Cur. 1553. Februar 18.

Er verspricht, nach Bullingers Wunsch künftig die übertriebenen Ehrenbezeugungen zu unterlassen. Klagen über den Zustand der bündnerischen Kirchen, in Davos und sonst. Der Bischof hat bisher nichts gegen die Reformation unternommen und sich persönlich freundlich gezeigt. Es geht das Gerücht, der Müsser sammle im Etschland Truppen für Moritz von Sachsen. Über einen Konflikt zwischen Spaniern und Bürgern in Mailand.

S. Accepimus literas tuas postremum ad nos scriptas una cum Camilli lituris. Increpas me iubesque, ut scribens ad te titulos illos æquo magnificenciores, quos non recipias, omittam. Si illa, quæ tibi ego tran(s)scribo, non agnoscis in te esse posita perque te fieri mundo, homo es ingratus Deo, qui beneficia illius erga te non agnoscas; sin autem, quod preconia tuarum virtutum malis in pectoribus esse quam in linguis, facis sapientissime et quod te decet. Quicquid tamen est, faciam quod iubes, apud te quidem; nam Dei beneficia, quæ per te et alios istic viros nobis confert Deus, prædicare tum desinam, quum cæcus factus fuero et ingratus, quicquid ipse iubeas. De statu ecclesiarum nostrarum in Fœderibus quod scire aves, brevibus accipe; nam pluribus haud fuerit iucundum. Ecclesiæ nostrates statu in felicissimo non sunt; non enim paucæ concionatores prorsus non habent, quærunt tamen, sed linguam Ræticam tenentes, quos tamen invenire non poterunt; nulli enim sunt ac nec instituuntur. Aliquæ pro concionatoribus retinent homines dissolutissimos et in fide etiam non sanos invitis et reclamantibus omnibus nobis. Tavasiani ecclesiasten sibi receperunt, qui hucusque missavit — liceat de barbaro barbare loqui —, sed missare se amplius nolle promisit. Istum nos in examine deprehendimus mysterium fidei male tenere; recepimus tamen eum in nostrum collegium et confirmavimus illis, tum quod promitteret se scripturis accuratius operam daturum, tum quod iidem illi Tavasiani miris

eum suasque conciones laudibus veherent, ut hic quoque verum sit illud, quod de seculi sui oratoribus dicebat Plinius: scite eum pessime dicere, qui laudatur maxime. Quod ad vitam pertinet, scito honestius se gerere eas communitates, quæ evangelium receperunt, quam quæ adhuc missant. Nam etiamsi edant bibantque, non tamen saltant nec alia multa faciunt, quæ fiunt apud missantes. Quæ papisticis supersticionibus adhuc irretitæ tenentur communitates, nec ipsæ omnes sacrificulos habent, eciamsi vellent; ex Italia tamen multi eis veniunt pfaffi — utar tuo verbo —, ut et Athesinis. Totam enim regionem illam fere implerunt Itali sacrificuli, licet nihil nisi missent; Teutonice enim concionari non possunt. Nos, qui concionemur, frigidiores sumus nunc, quam fuerimus olim inicio. Quidam totos dies manibus operantur ac die Dominica, cum est concionandum, libellum aliquem obiter ac paulisper inspiciunt — coguntur tamen operari, cum salarium ipsorum sit Renensium sexaginta aut 50 aut 40; non desunt apud nos, qui avaricia madent —; hi in omnibus, quæ loquantur aut concionentur, diffluunt dormitantibus similes et protrita quædam vulgariaque perpetuo volutant: „Humano capiti cervicem pictor equinam," nosti Horatianum carmen. Agitatur aliquando inter primores nostrorum Fœderum de abigendis omnibus advenis concionatoribus Italorum fratrum odio, qui importunius agere omnia videntur ac vix nobis accedunt, homines semper cupidi rariorum ac magis novarum nescio quarum rerum. De his propediem forsan scribam plura; nam ipse denuo Claven(n)am a Vergerio nunc vocor, quo tamen ire mihi consultum non videtur pluribus de causis. — Addam et hoc: episcopum Curiensem illum nondum deprehendimus aliquid contra evangelium moliri, et nos hic humaniter alloquitur ac tractat, maxime Comandrum, in conviviis, si quando descendit in oppidum nostrum una cum civibus convivatum; nobiscum tamen haudquaquam sentit. — In Athesina terra castellanum illum Müschianum milites conscribere duci Mauricio in Italiam ducendos certo nobis adfertur. Nudius quartus hac transsiit servus quidam des Trawulschen; is recta Mediolano veniens narravit pro certo et viso a se: his festis Bachanalibus Hispanos Mediolani larvatos per urbem discurrisse et quædam civibus non placita passim patrasse; civium aliquot et ipsos larvis indutos illis obviam isse; ventum esse ad manus; ab Hispanis sex cives occisos, inter quos duo fuerint primi civitatis; Mediolanenses Hispanis

vehementer indignari ac petere ab imperatore, ut inde tollat Hispanos. Nunc, ne obtundam te, vale, vir humanissime, in domino Iesu. Salutat te Comander et alii, quos scis. Rescribe, ut sciam tibi redditas esse has literas. Ex Curia, die 18. Februarii anni 1553. Tuus totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Tiguri.

205. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

St. A. Z. E II 356, 514.

Chiavenna. 1553. Februar 26.

Er verweist für genauere Mitteilungen auf die Überbringer. In zwei Tagen werden die Kommissarien eintreffen. Die Gegner arbeiten mit Geld gegen die Sache der Reformation. Das Fass mit Büchern aus Basel ist noch nicht angelangt. Empfehlung des Sohnes eines Freundes.

Salus a Deo patre et domino nostro Iesu Christo. Hii boni fratres, qui literas ferunt, narrabunt tibi, Henrice Bullingere, ubi me iuvenerint. In summa: laboratur vehementer et paulisper inclinata res est. Sed non timeo; Dominus enim mecum est. Infra biduum aderunt commissarii, de quibus scripsi. Sed oppugnat me et nostrum evangelium pecunia diabolus, atque id aperte. Ora cum tota ecclesia pro me, quod te ex animo rogo. — Nondum perlatum est vasculum cum libris, quod e Basilea acceperas; cura, obsecro, ne hæreat amplius ullis scopulis; iam sparsi essent omnes illi libri, si fuissent perlati. — Tiguri apud D. Gotardum mercatorem degit adolescens, cui nomen Petro Paulo, summi cuiusdam amici mei filius. Oro te per tuam fidem, effice, ut pater intelligat me illum tibi ex animo commendasse. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia. Datum Claven(n)æ, 26. Februarii 1553.

Vergerius.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, domino et fratri honorando. Tiguri.

206. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1552. März 6.

Klagen über den unseligen Geiz der bündnerischen Gemeinden, die ihre Prediger nicht genügend bezahlen; auch wollen die wenigsten Leute ihre Söhne studieren lassen. Vergerius und die andern Italiener widerstreben einer von der Synode aufgestellten Ordnung, welche die Curer Bullinger zur Begutachtung vorlegen werden. Den Brief an Vergerius haben sie, da dieser sich ins Engadin begeben hat, samt einem eigenen Schreiben Travers zugesandt; sie fürchten, Vergerius sei zu heftig. Der französische Gesandte ist gestorben.[1])

S. Literas tuas accepimus, vir humanissime, quibus Vergerio rescribis ac nobis conquerens de perniciosa nostrorum tenacitate. Certe crudeliter in se ipsos sunt avari, dum bonis pastoribus carere malunt quam numerare, quibus illi possint vivere. Proh hominum ingratitudinem! quibus olim pro mendaciis centum aureorum coronatorum liberaliter dabant, iis nunc pro veritate, quam prædicant, maligne persolvunt viginti. Nos quidem hoc ipsum clamamus ubique et, quibuscumque possumus modis et quotiescunque datur, omnibus inculcamus fore propediem, ut neque concionatores neque missatores sint habituri; sed surdo, quod dicitur, narramus fabulam. Mittunt quidem nonnulli liberos suos in scholas, sed ut discant legere possintque raciones suas scribere; paucissimi sunt, qui liberos in bonis artibus cupiant erudiri. Nos tamen monere communitates nostras non desinemus. Hæc et ante tibi dicta repetimus, quod nunc alia, quæ scribamus, prorsus nulla habeamus, tu tamen velis tibi responderi aliquid. — Paravimus synodi nostræ instituta quædam, quibus vehementer Vergerius et Itali apud nos refragantur. Fratres nostrates omnes rogant, ut legas et, si quid emendandum putes, moneas. Nos nunc temporis non mittimus illa ad te, parcentes nimirum valetudini tuæ, quod plene fortassis nondum revalueris; mittemus tamen, quam primum intellexerimus te robustiorem factum. Ne tamen deterrearis magnitudine libelli. Opellam diei unius vix sibi deposcunt; duabus enim horis poteris totum perlegere, imo minore spacio. — Vergerii literas statim, ut accepi abs te, misi ad Ioannem Traversium, qui illi redderet una cum aliis, quas nos Vergerio in auxilium contra papistas scripsimus. Secesserat enim Vergerius in Ingadinam ex Valle Tellina, homo certe plus satis vehemens nostro iudicio; ita enim timemus. Tu in-

terim vale in domino Iesu, vir humanissime, nosque redamare perge. Datum Curiæ, die 6. Marcii anni 1553.

Tuæ integritatis toti Iohannes Comander, Philippus Gallicius.

Has cum scripsissemus literas, nunciatur certo legatum regis Gallorum hic, D. Ioannem Iacobi Castilioneum, mortuum esse, et certe mort[uus est]. Aiunt cras ductum iri ex urbe nostra in castrum suum sepultum.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, domino ac fratri suo colendissimo. Tiguri.

Der ganze Brief ist von Gallicius geschrieben, Comander hat einzig mit andrer Tinte seinen Namen beigefügt, und mit der gleichen Tinte (also wohl bei Comander) ist die Nachschrift geschrieben. — [1]) Jean Jacques de Castion, französischer Gesandter bei den III Bünden 1536—1539 und 1541—1553, residierte auf dem Schloss Haldenstein, das er von seiner Frau, der Witwe Jakobs von Marmels erworben hatte.

---

207. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Chiavenna. 1552. März 10., 15. und 26. und April 5.

1.

St. A. Z. E II 356, 515 a.

Er hat Bullingers Brief vom 24. Februar erhalten. Der Aufruhr im Veltlin ist noch nicht gestillt; gestern sind die neun Kommissarien eingetroffen. Die Papisten bekämpfen Vergerius mit allen Mitteln. Dank für frühere Briefe. Nachrichten aus Italien. Lælius befindet sich in der Heimat. Wunsch, das Gerücht, dass Moritz von Sachsen mit einem grossen Heere gegen den Papst ziehen wolle, möchte wahr sein; er fände überall Unterstützung und Beifall. Die türkische Flotte bedroht Italien. Schwankende Haltung des Papstes. Bitte um Nachrichten über Polen und den kommenden Reichstag. Die Reformation macht im Venetianischen Fortschritte. Muzio[1]) hat ein Buch gegen Occhino herausgegeben. Nach Ostern will Vergerius nach Zürich kommen. Das Spottgedicht auf den Kaiser hat ihm gefallen. Camillus ist noch unbehelligt.

Salvus sis. Accepi heri tuas literas datas 24. Februarii, quæ, ut solent, fuerunt mihi iucundissimæ. Video te audiisse de tumultu, quem Sathan adversum evangelium concitavit in Valle Tellina. Scito vero, mi Bullingere, non fuisse visum talem in tota Rætia



ulla unquam memoria, ac nondum sedatus est. Ingressi sunt heri novem commissarii, de quibus scripseram. Ego vero interea, dum illi inde se expediant, Claven(n)æ hæreo ob graves causas. Totus papatus nunc me aperte oppugnat iisdem machinis, quibus olim Hammonius, regis legatus, quem nosti. Causa Dei et Christi est. Sed si nunc vincimus, magnum erit ostium et magnæ erunt fenestræ apertæ evangelio. Agat Dominus, quod bonum est in oculis suis. — Accepi copiosissimas illas, de quibus scripsisti, ambas; quo nomine ago tibi gratias ingentes. Ego vero de rebus Italiæ non habeo, quod scribam. Mortem obiit prorex Neapolitanus; suffectus non in regni administratione, sed in exercitu ducendo marchio Marignani, qui idem Medicinus, illeille capitalis hostis meorum dominorum Rætorum. De Senis nihil audio; arma erant ad obsidionem parata, sed nondum accesserant ad mœnia. — De Lælio scio eum in patria agere; nunc enim inquisitoribus non licet sævire, quamquam non sine magno periculo illic degat, quippe qui soleat libenter loqui de Christo inviso. — Apud nos increbuit fama inundaturum ex tota Germania exercitum ingentem duce Mauritio, nempe contra Antichristum. O felicem illum principem, si talem provintiam suscipiat! ipsæ medius fidius femellæ accedent et ad opprimendam illam teterrimam belluam suppetias ferent. Non facile crederet, qualia auxilia et quales plausus in Italia inveniret, præsertim si secum adduceret aliquot concionatores, qui lingua nostra sanctum Iesu Christi evangelium libere prædicarent. Quas populorum eruptiones et quæ munera cerneres ab omnibus urbibus! Utinam me audiret Mauritius dicentem pro tali bello adornando! Sed interim Deus eum suo spiritu concitet atque inflammet.

Classis Thurcica hyemavit prope Modonum et Coronum. Ne dubita illam mense Aprili navigaturam et Siciliam aut Apuliam invasuram. Nam ob hanc causam tirannus ille truculentissimus totius hyemis infinitos sumptus sustinuit, quod raro fecit. — Papam gallizare omnes confirmant, scilicet modo harum, modo illarum partium; fidus nemini sanctissimus diabolus. — De regno Poloniæ auditum erat illud scortum Romanum repudiasse. Oro te, scribe ad me diligenter, si quid de eo certum habueris, tum etiam, quid de dieta adornanda intra(!) status imperii audias; scripsit ad me Meccbardus brevi indicendam.

Hactenus de mortuis, nnnc de vivis. Ecclesiæ, quæ sunt in ditione Venetorum, fere habent pacem, et late crescit seges evangelii. Hoc te nuncium expectare hyanti ore sat scio, quum usque adeo tibi sit cordi gloria Dei. — Prodiit liber Italicus contra Occhinum, autore illo ipso Mucido, qui contra me scripserat. Mera laniena; clamat nos negare scripturam et apostolos, insulsus homo atque impudens. — Ego post Pascha ad vos,[2]) ut spero, eo animo, quo tunc a me audies. Hactenus non puto me instituisse ullam profectionem magis utilem causæ Christi. Vide, num te expleverim scribendo; tu boni consule, si inepte. Vale et salve cum tota familia, scola atque ecclesia, ut dicere soleo. Dominus benedicat vestris laboribus. Rogate pro me, qui quotidie morior in his finibus atque in tanta Antichristianorum rabie. Claven(n)æ, X. Ma[rtii] 1553. Vergerius, frater.

Placuit tetrasticon de gigante illo, qui nec virgunculam nec scortum potuit subigere. At utinam suscipiat provintiam de Romano scorto subigeudo! hoc enim putidum facile constuprabitur. — Adhuc regnat Camillus; nam res a Curiensibus pendet, qui mihi negligere videntur rem tantam; scribo tibi libere.

[Domino] Bullingero.

[1]) Girolamo Muzio, Inquisitor, vgl. Nr. 140,1 Anm. — [2]) Das Verbum fehlt.

2.

St. A. Z. E II 356. 520.

Bitte um Nachricht über die angeblichen Rüstungen in Deutschland gegen den Papst. Vergerius würde sich sofort den Fürsten anschliessen. Auch in Chiavenna sind Gedichte auf Magdeburg und Metz verfasst worden.

Clarissime Bullingere, scribo nunc, quia sese obtulit mihi occasio nuncii boni, qui Curiam venit et facile poterit has ad te.[1]) Obsecro diligenter, scribe ad me, quid audias de apparatu bellico, qui fiat in Germania adversus papam. Nam undique resonat fama nescio quid huiusmodi. Permultum vero mea interest scire, quid hoc sit. Nam, ut tibi aperte dicam, ego continuo volarem ad principes illos neque essem inutilis, quippe qui sim in Italia educatus habeamque illic multorum studia et voluntates propensas. Sunt et apud nos poetæ,[2]) qui luserunt de Magdeburgo et Metz, Niger tetrastico, alius, bonus papæ amicus, hendecasyllabo. Vale et salve. Claven(n)æ, idibus Martiis 1553. Vergerius.

Adresse fehlt. — [1]) sc. „perferre“ — [2]) „poate“.

St. A. Z.
E II 356, 726.

3.

Er weilt noch in Chiavenna, weil sich der Aufruhr im Veltlin noch nicht ganz gelegt hat. Mitte April gedenkt er nach Zürich zu verreisen und bittet, die Freunde davon in Kenntnis zu setzen.

Salus a Deo patre et domino nostro Iesu Christo. Adhuc Claven(n)æ hæreo propter nimium impetum, quem evangelium in Valle Tellina, ut scripsi, concitavit. Nondum plane sedata res est; sed ante duos dies sedabitur magna Christi gloria.

Ego circiter XV. diem Aprilis hinc discedam atque recta ad te,[1]) mi Bullingere; quod velim omnibus fratribus plane affirmes, præsertim Zieglero, cui Bellinchetus, qui hodie apud me fuit, salutem plurimam[1]) tibique imprimis. Vale et salve cum omni familia, scola atque ecclesia. In Italia fervet evangelium et persecutio.

Claven(n)æ, 26. Martii. Vergerius.

Bullingero.

Die fehlende Jahreszahl ist durch den Inhalt (Aufruhr im Veltlin) gesichert. — [1]) Das Verbum fehlt wieder.

St. A. Z.
E II 356, 512 f.

4.

Die Befürchtung wegen der Kommissarien war unbegründet; dieselben werden morgen das Tal verlassen, ohne dass die Sache der Reformation Schaden gelitten hätte. Nach Rückkehr des Überbringers will Vergerius nach Zürich kommen. Er bittet Bullinger, den Aufenthalt des französischen Gesandten ausfindig zu machen und den Boten zu diesem zu senden. Neuigkeiten aus Italien.

Scripseram me timere, ne commissarii quidam Vallem Tellinam ingres(s)i turbarent mihi negotium. Sed Deus me hoc metu liberavit; nanque inde cras egrediuntur rebus salvis, gratiæ Deo; magna est victoria. Ego, ubi redierit is nuncius, qui literas affert, statim equum conscendam et recta ad te, mi Bullingere optatissime.[1]) Interea velim diligentissime investiges, Solodurine an forsan alibi hæreat nunc legatus regis, et mone meum hunc nuncium, ut eo pergat, quod te etiam atque etiam rogo. Causa est Christi, mihi crede, non mundi, propter quam mitto, sicut a me coram audies. Carpinalis(!) Augustæ in patriam redit; olfacit nescio quid. Timet totus papismus a nationali concilio. Carpinalis vero Ferrariæ agebat animam Senis. Expeditio illa videbatur dormitare. Novi nihil

habet præterea Italia. Vale et salve. Orate omnes pro nobis. Claven(n)æ, V. Aprilis 155[3].[2])

Utere Zieglero interprete, ut possis cum nuncio meo loqui.

Vergerius.

Adresse fehlt, ebenso die Anrede, sodass vielleicht anzunehmen ist, es fehle der Anfang des Briefes. — [1]) sc. „convolabo". — [2]) Die letzte Zahl ist zugeklebt, jedoch gilt auch für diesen Brief die zum vorangehenden gemachte Bemerkung.

208. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 125.

Cur. 1553. April 10.

Entschuldigung längeren Stillschweigens. Forderungen der deutschen Fürsten an den Kaiser. In Mailand ist ein Spottbild erschienen. Erkundigung nach Joachim Gachlinger, einem Zürcher, der eine Pfarrstelle in Bünden sucht. Die Curer Pfarrer werden nächstens die Synodalordnung schicken.

S. Quod iam diu nihil scripserimus ad te, causa est, quod patri Comandro plurimus fuit labor sæpius concionando; ego enim tribus ferme hebdomadibus febre et pleurisi non leviter sum afflictus, unde illi tot labores. Sed et tibi satis novimus fuisse multa agenda tempore isto. Nunc per Dei gratiam revalui, etiamsi nondum validus sim; concionari tamen possum et, quæ sint officii mei, satis exequi. Gratiæ Deo, qui me liberis meis donavit; utinam utilis sim et aliis! Nova apud nos feruntur prorsus nulla, adeo ut miremur omnia tam tacita esse tranquillaque, nisi hoc, quod iam sæpius audimus: principes Germaniæ necnon et Ferdinandum, Romanum regem, ducemque Bavariæ congregatos unanimiter petere a Cæsare Carolo, ut concilium fieri concedat in Germania a Germanis exclusis Italis et Hispanis sacrificulis, ut omnes Hispanos et exteros milites tollat ex Germania, ut Suevicum illud fœdus restituat. Quid ille responderit, nondum audivimus. Quidam dicunt illum omnia eorum arbitrio permisisse, ipsum vero Hispaniam repetere; non desunt, qui affirment mortem tandem illum obiisse. Ingadini mei mercatores, qui ex Italia redeunt, dicunt Mediolani se vidisse tabulam quandam pasquillianam, in qua Ferdinandus, Romanus rex, equo insidat macilento et strigoso, mendico similem(!); imperatorem vehi cancro retrogrado; regem

Gallorum superbientem equo feroci ferri citra frenum; Venetos arrectis auribus astare et finem expectare: Turcam hos omnes intuentem risu diffluere. Hæc volui scribere, ne queri possis me nihil scribere. Sed hoc accipe: venit huc ad nos pauculos ante dies vestras quidam frater concionator, D. Ioachimus Gachlinger;[1]) eum nos simplici animo misimus ad ecclesiam quandam tentandi gratia, qualis esset et quomodo se gereret. Ecclesiæ illi placet; nobis tamen suspecta facta est res ipsius tantum ex eo, quod nihil unquam ad nos scripserit, ut ei mandaveramus et ipse promiserat, nec venerit ad nos, etiam cum esset hic in oppido. Tu igitur pro tua fide et cura, quam habes pro ecclesiis Christi nobisque, scribe ad nos, qualis sit vir et quam integre se gesserit apud vos. Placita nostra mittemus octiduo, quum cerciorem habuerimus nuncium. Salutat te plurimum pater Comander, Heimius, qui iam plene revaluit, et alii, quos nosti. Vale in domino Iesu, virorum colendissime, meque redamare non desine. Datum Curiæ, d(i)e decima Aprilis anni 1553.

Tuæ integritatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, domino suo colendissimo. Tiguri.

[1]) Die ersten beiden Buchstaben (Ga) sind zugeklebt, vgl. jedoch den folgenden Brief.

St. A. Z. E II 365, 127 ff.

209. Johannes Comander und Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1553. April 22.

Sie bitten um Prüfung der übersandten Synodalordnung (d. h. der rätischen Konfession), deren Ausführlichkeit mit den absonderlichen Lehren mancher Italiener begründet wird. Bitte um Nachricht über den Empfang der Sendung, um Auskunft über Gachlinger und um Übermittlung eines Briefes an Nikolaus (Baling) in Bern.

S. Placita illa nostra, de quibus et ante scripsimus ad te, nunc tandem mittimus. Fratres te rogant omnes, ut digneris legere, nec hoc tantum, verum eciam ut corrigas, mutes et in[1]) his omnibus, quod patrem decet, agas. Te enim agnoscimus ac facile recipimus ut oculaciorem nobis et cui Dominus longe maiorem prudenciam dederit quam multis aliis. Ne vero credas plura decreta nos sanxisse, quam sit necesse, aut enucleacius curiosiusve multa

nobis posita, quam sit opus, scias super his omnibus, quæ hic constituimus, nos iam sæpe tentatos ab advenis, maxime omnium ab Italis quibusdam morosis, quibus nihil fere placet, nisi quod sit rarum aut quod saltem a communi usu variet aut certe ab ipsis primo profectum. Propiores enim nobis sunt quam vobis, et cum his qnotidie nobis agendum, imo et sæpius conflictandum, eciamsi de omnibus non loquamur. Nam novimus aliquot ex Italis eciam sanos in fide, quietos ac tranquillos; sed de perturbatis ingeniis hic conquerimur. Confitentur omnes se credere, quæcunque contineantur in scripturis sanctis, adeo ut his nullis decretis nec ullis aliis clarioribus verbis opus esse dixeris. Sed accuracius attenciusque examinati deprehenduntur aut prorsus importuni atque absurdi aut pestilentibus doctrinis infecti subinde evomentes absona quædam horrendaque paradoxa, redolentia ingenia corrupta distortaque. Alius sanctam illam trinitatem confiteri non vult; alius Christum esse Deum æqualem patri affirmare non audet. Iste servatos nos gracia Dei affirmat, non fuisse ergo opus Christi descensu in terras ad nos nec corpore eius sanguineque, cum soli gratiæ Dei totum salutis nostræ opus sit transscribendum; alius acucius distinguens dicit servatos quidem nos non esse per corpus Christi pro nobis passum, sed per dolorem, quem senserit ille in corpore. Quidam constanter affirmant mala pravaque ex ipso Deo, omnium fonte, esse ipsumque Deum non minus scelerate factis gaudere quam bonis et iis, quæ cum virtute et bene fiant, quod nusquam non agunt atque disputant. Quorundam buccæ nihil nisi prædestinacionem crepant: hunc servari, eciamsi mala omnia operetur, contra illum non posse non damnari, credat, quicquid velit, atque eciam operetur bona omnia. Non defuerunt, qui dicerent infernum esse nullum, eciamsi sint pœnæ malis constitutæ, et in cœlis hominum esse neminem præterquam latronem illum, de quo in evangelio Lucæ. Huiusmodi disputare non puduit Calabrum quendam in Ingadina in publico ad hoc convocato conventu. Non desunt hodie ex iis, qui sunt concionatores, qui Dominicum diem egre recipiant; sunt, qui articulos hic nostros de baptismo vehementer abominentur nec recipere velint. Certe eo redigi per nos non possunt, ut baptizantes nostra forma aut vestra, qua vos in ecclesia vestra utimini, utantur et ipsi; sed quilibet illorum proprium habet modum baptizandi, quem sectetur magno laicorum, ut loquuntur isti, scandalo. Quidam esse nolunt

in nostro consorcio ac capitulo, ne videantur fidem et placita hæc nostra recipere. Habemus etiam inter nos concionatores, qui nullam unquam scholam viderunt nec aliud in literis norunt bonis quam Italice legere, Latini autem sermonis aut Germanici ne verbum quidem intelligunt. Istis qui favent, clamant apostolos eciam fuisse illiteratos et idiotas teste in Actis apostolorum Luca ac spiritum requiri, ut quis bene doceat, non literam, quam dicat apostolus occidere. Et ne omnia persequamur: vix credis, quam quilibet ad nos veniens aliquid novi secum adferat, quo se commendet ac conspicuum faciat, et propriam confessionem unusquisque fere nobis offert, quam approbemus atque recipiamus, verbis conscriptas nonnunquam novis, ambiguis, capciosis et in universum non satis fidis. Huiusmodi igitur cum sæpenumero pervenerint ad nos, visum est fidem et decreta nostra brevibus perscribere, ut, qui aliunde venerint ad nos, audiant fidem nostram necnon et causas singulorum a nobis decretorum, ad hæc quid requiramus ab ipsis, si recipi velint in nostrum consorcium. Accipe et hoc: magistratus in nostris Fœderibus unius fidei non est; quod in his statuendis in memoria nobis fuit habendum, ne quam ansam calumniandi aut sæviendi daremus iis, qui nos nostraque odio prosequuntur. Tu itaque pro tua fide et integritate hæc lege et corrige. Libellum autem nobis non remittas, donec ipsi certo nuncio eum a te repecierimus post octo vel quindecim dies. Interim tamen rogamus, ut rescribas aliquid hoc ipso nuncio, quo certi simus, reddita esse tibi hæc nostra. Scripsimus ad te ante 15 dies; nescimus, an redditæ sint tibi literæ. Pecieramus, ut clam nobis scriberes, qualis vir esset Ioachimus Gachlinger; vestratem enim se esse gloriatur ac concionatorem egisse Campidonæ; huc venit non multos ante dies. Parce prolixitati; non potuimus non scribere hæc ad te et curas nostras in tuum sinum velut in consultoris fidissimi effundere. Nova hic penitus nulla feruntur. Vale in domino Iesu, vir maxime, una cum aliis doctissimis et optimis istic viris ac nos redamare non desine. Datum Curiæ Rheciarum, die 22. Aprilis anni 1553.

Tui Iohannes Comander et Philippus Gallicius iussi a fratribus Christum in Fœderibus prædicantibus.

Accepimus literas a te missas, et hasce mittere digneris, si com(m)ode poteris, ad dominum Nicolaum Bernam.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, domino ac fratri suo colendissimo.

Der Brief ist von Gallicius geschrieben; Comander hat nur seine Unterschrift und die Nachschrift beigefügt. — [1]) Wiederholt.

---

210. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 130.

(Cur. 1553. Ende April.)

Sie haben die Auskunft über Gachlinger erhalten. Besorgnis wegen Bullingers Schwäche.

Literas tuas scriptas die 21. Aprilis nos accepimus die 23. Aprilis; intelligimus, quid scribas de Gachlingero. Ut his diebus audivimus, ille ipse est, qui fuit ante. — Perturbat nos imbecillitas tua; monendus nobis videris his Erasmi verbis: „Vitis nisi subinde amputetur, ipsa sua fœcunditate gracilescit et perit; ita cohibendum est immoderatum studium felicibus ingeniis, ne parum moderato labore consummantur(!)". Rogamus igitur te per Dominum, ne immodico studio nobis occidas neque maceres Bullingerum, sed pocius eum virum orbi conserves.

Datum, Unterschrift und Adresse fehlen; jedoch ist der Brief Autograph und darf mit Rücksicht auf Nr. 208 und 209 ohne Bedenken hier eingereiht werden.

---

211. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 143 f.

Cur. 1553. Juni 6. und 19.

1.

Dank für die Begutachtung der Synodalordnung, von der Gallicius eine Abschrift für Bullinger anfertigen wird. Verhandlungen der Synode über die Synodalordnung. Über den neuen franzosischen Gesandten; [1]) er scheint der Reformation nicht abgeneigt zu sein. In Lyon sind vier Personen, angeblich Berner, wegen ihres Glaubens verbrannt worden. Travers ist krank gewesen.

S. Fratres omnes, qui in his nostris nundinis hic congregati fuerunt, gracias tibi egerunt ingentes, quod placita nostra dignatus sis legere nosque super illis monueris tam humaniter. Facis, quod

humanum et pium virum decet. Exemplar nolui tibi scribere, donec prius esset denuo receptum ab omnibus; nunc describere incepi mittamque propediem. Itali omnes receperunt, videbantur tamen minus propenso animo recipere. Tribus tamen articulis aperte reclamarunt: azymo pani, compatribus in baptismo et quod pater infantis ipse eum non baptizet; hos recipere noluerunt. Nos monuimus homines, ut sequantur, quæ sunt pacis et ædificacionis, et ut resistere nolint ei, qui compatres accipere voluerit; pane utantur cibario, si nolint azymo; articulum denique, ne pater baptizet suos infantes, non temere esse positum a nobis neque præter necessitatem, hoc maxime seculo. Dimisimus tamen illos æquiores, nisi quod dicunt vestram baptizandi formam esse prolixiorem, quum nostra adhuc prolixior sit. Manebunt tamen in officio; ita enim promiserunt nobis discedentes bono animo. — Legatus, qui hic nomine regis Gallorum, invitavit ad cœnam patrem Comandrum et me; ivimus, cœnavimus, audivimus hominem satis loquentem, animadvertimus doctissimum esse virum atque eciam Græce peritum. Legit nostrorum libros eciam tenetque exactissime; de fide loquitur modeste et circumspecte. Olim iunior aliquamdiu vixit Wittembergæ admodum familiaris Lutero Melanchthonique et nunquam non testatur esse bonos viros. Scio aulicos esse vafros ac versipelles; attamen hunc pugnare contra evangelium persuaderi mihi non paciar. Quum plura scierimus, plura scribemus. Audio regem Galliæ die 16. Mai combussisse Lugduni quatuor Christianos propter fidem; illi dicebant se esse Bernenses. Vale, vir observandissime. Salutat te Comander et amici. Traversus se expurgat, quod diu invalidus fuerit; certe nos eum hic non vidimus multo iam tempore nec usquam prorepit. Ex Curia, die 6. Iunii 1553.

Tuus totus Philippus.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, domino ac fratri suo colendissimo. Tiguri.

[1] Jean des Monstiers du Fraisse, Bischof von Bayonne, ordentlicher Gesandter Frankreichs bei den Drei Bünden vom April 1553 bis Dezember 1554.

St. A. Z.
E II 365. 145 f.

2.

Er hat Bullingers Brief erhalten, das Schreiben an den französischen Gesandten übermittelt und sendet dessen Antwort. Über Vincentius Magius. Werbung des

französischen Gesandten. Nachrichten aus Deutschland. Klage über Lässigkeit Comanders.

S. Literas tuas magno cum gaudio ut semper accepi una cum aliis illis ad D. Baionensem, quas Vincencio Magio perferendas ad illum dedi, quod eum fecisse diligenter hæ testantur literæ, quas mihi ab illo retulit transmittendas ad te. Idem Vincencius vir est pius et piorum literis nobis commendatus, patria Brixiensis, Gallorum regis legatus aliquando. Constantinopoli eiusdem regis legatum egisse se dicit septem annis; nunc aliquamdiu Veneciis habitavit, novissime aufugere inde est coactus inquisitorum improbitate urgente. Venit ad nos non dives; sed postquam cognitus est a D. Baionensi, melius se habent res eius. Ut autem propius eum agnoscas, hoc enim petit ipse, dicit se ante annos aliquot istac transiisse et libro tuo De autoritate sacræ scripturæ. quem scripseras ad Angliæ regem,[1]) donatum abs te se esse. Hodie comicia hic a Tribus nostris Fœderibus habentur, ut responsum dent regio legato, an veliut milites ei permittere; audimus ei datum iri milites, si quidem accipere eos voluerit secundum pacta fœderis. Qui ex Italia huc veniunt, novi nihil adferunt. Ex Germania audio ego ex bonæ fidei viro tres episcopos, civitatem Nürenbergensem, ducem Brunsvicensem et ducem illum Mauricium Gallo sese adiunxisse; fertur etiam imperator mortuus esse. — Sed hoc magis ad professionem nostram: quod sæpe facere cogitavi nec tamen timidulus feci, declinare nimirum delacionis aut emulacionis suspicionem volens, nunc tandem facere cogor: Comander noster rei suæ satis intentus in dies frigidior fit in docendo et in arguendo publice delinquentes exhortandoque prorsus est levis et remissus; senatui tamen nihilominus est gratissimus. Hac hebdomada noster episcopus nupcias fecit fratri suo; invitavit civium plurimos. Viri et mulieres templum illius ingressi missæ adstiterunt offerentes eciam, ut mos illis est; post prandium saltarunt tam nuptæ et vetulæ quam innuptæ et iuvenes, cives inquam. Comander ipse domi non erat, sed in balneo. Velim ergo, ut ambobus nobis scriberes et pariter ambos hortareris tu ad vigilanciam et ad forcius agendum contra tam manifestas impietates et turpitudines. Ego si quid audencius severiusve moneo, statim audio: „Habemus bonum et pacis amantem patrem, qui iam triginta annos nos docet“ — Comandrum putant —; „is ita non agit neque loquitur; tu vis plura

scire haberique maior quam ipse". Plura scribere nolo; intelligis enim, quid hæc sibi velint. Ego bonum patrem non raro moneo, ut is sit, qui ante decem fuit annos, et morti per ætatem vicinus cygneam nobis canat cantilenam. Respondet: „Satis feci; faciant et alii nunc, si qui velint". Tibi ista sint satis; consulite in medium et rebus succurrite fessis. Vale in domino Iesu et nos redamare perpetuo perge. Salutat te Ponticella et alii etc. Ex Curia, die 19. Iunii anni 1553.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heynricho Bullingero, domino suo colendissimo, verbi Dei ministro. Tiguri.

[1]) „De scripturæ sanctæ authoritate, certitudine, firmitate et absoluta perfectione deque episcoporum authoritate et functione libri duo". Zürich, 1538.

St. B. Z. Simmlers.

212. Bullinger an Jean du Fraisse.

Zürich. 1553. Juni 30.

Er billigt die Ansicht, dass die Ratgeber des französischen Königs für dessen Wohl am besten sorgten durch den Rat, über die Religion eine begründete Ordnung aufzustellen. Verteidigung der reformierten Lehre gegen den Einwand der Gewährung zu grosser Freiheit an das Volk und der Verringerung der kirchlichen Autorität.

S. D. Utinam vero plures essent regi tuo huiusmodi consiliarii, qui hoc ipsi inculcarent, quod tu commonere solitus es. Sic enim plus pacis in regno et res omnes cum feliciores, tum firmiores essent. Scis ex historiis ab exordio mundi repetitis Deum iustissimum omnibus temporibus severissime animadvertisse in eos, qui innoxium, præsertim vero fidelium suorum cruorem effuderunt. Nec ego puto quibuslibet parcendum novatoribus, publicæ tranquillitatis perturbatoribus, schismaticis aut hæreticis. Decebat autem æquam fieri caussarum cognitionem, et de re qualibet iudicandum fuerat suis ex fontibus puniréque sontes ita, ut ipse præscripsit Dominus pro cuiusque sceleris admissi qualitate. Scio et experior sane et ipse quotidie plurimos sanctum religionis nomen turpissimis suis affectibus prætexere, quos, sat scio, ipse puniret Dominus, tametsi manus principum quiescerent. Interim vero omnino decebat sanctum teneri

discrimen inter innoxios et noxios. Solomon in proverbiis: „Qui iustificat impium", ait, „et qui condemnat iustum, abominabilis est uterque apud Dominum". At Deo abominationi esse quis ignoret extremam esse infelicitatem miseriamque? Proinde regem vere et syncere amarent, regis felicitatem tuerentur et augerent, regni denique totius incolumitatem curarent consiliarii, qui hac in re laborarent fideliter, ut, quemadmodum sancto voto postulas, de religione serio tandem statueretur, nimirum ex ipsis fontibus, non ex lacunis et perplexis opinionibus hominum. Ac nisi hoc aliquando fiat, non est, quod aliud quam certum expectemus excidium.

Ceterum nostra religio et doctrina tuæ eruditioni ea maxime de caussa improbatur, quod nimium populo habenas laxaverimus, ita ut iam et religionem ludibrio habeat et secure in omni vitiorum genere volutetur. Scis autem, vir amplissime, prophetarum, Christi et apostolorum seculis talem omnino fuisse populum, et eum quidem populum, qui nomen dederat Domino, qualem merito vituperas nostra licentiosissime viventem ætate. Cum illis enim ceu bellum perpetuum gessere cum prophetæ, tum apostoli, adde et ipse Dei filius, salvator noster. Non ignoras, quid hi vituperarint in Dei populo: supinam certe negligentiam, turpem inertiam, securitatem impiam libidinemque omnis generis scelera explendi fœdissimam, impietatem et Epicureismum. At non erat hæc vita turpis fraudi puræ veritati; nemo prædicationem veritatis exhorrebat propter inobedientium licentiam aut rebellionem, nisi Iuliani, Porphyrii et Luciani. Integritas ecclesiæ in synceritate fidei veræque doctrinæ potissimum consistit. Quid quod illo ipso seculo plures etiam in ecclesia erant, qui vitæ puritate utcunque purissimam exprimebant doctrinam et fidem factis declarabant, quales et nobis, Deo gratia, nostro seculo non pauci supersunt. Sunt enim in iis ecclesiis, quibus nos servire voluit Dominus, oves Christi non ingratæ redemptori, quæ sane ab omni impietate abhorrent, quæ[1]) licentiosam illam pseudofidelium vitam execrantur et Deo in fide, spe et charitate servire quotidianaque pœnitentia se Deo probare satagunt. Nihil hic gloriari libet insolentius, sed expensis tum papisticæ, tum nostræ ecclesiæ moribus de meliore apud æquum iudicem iudicium non refugio, ut scilicet ex fructibus iudicetur arbor. Quid autem mirum, quod nostro seculo cernere licet tantam vulgi corruptionem, cum et mentes hominum alioqui natura corruptæ per

fermentum illud pharisaicum et papisticum ita fere assuetudine peccati intumuerint, ut his nunc sicuti et olim illud Ieremiæ competat: „Si mutare potest Aethiops pellem suam aut pardus varietates suas, et vos poteritis bene facere, cum didiceritis malum“, — denique cum Dominus ipse ore suo nobis per apostolos, quales sint futuri homines postremi seculi, diserte prædixerit? non quod ideo putem necessitate fatali illa fieri oportere, quia prædicta sunt a Domino, sed quoniam ille malitiam extremam extremi seculi prævidens propria hominum culpa exuberaturam ad utilitatem fidelium prædixit, ut scilicet pii illis non offendantur, impii impediantur omnesque in via Domini alacres pergant. Qui ergo scripturas sacras legunt et malitiam hominum expendunt, culpam scelerum non in prædicationem verbi, sed in insuperabilem hominum duritiam reiiciunt. Nos certe habenas a Domino traditas populo, multorum capitum belluæ, nunquam laxavimus neque laxamus, sed ea severitate nunc pro nostra virili et gratia concessa a Domino prædicamus, qua exemplo apostolico olim prædicatum fuisse cernimus. Præterea ut disciplina Christi valeat, quantum possumus, laboramus. Noli ergo offendi quorundam nimia libertate. Multi enim tales etiam Christi fuerunt seculo, quibus tamen Dominus habenas non laxaverat neque vero vel illas habebat, quas posterioribus seculis quidam moderandis populis adhibuerunt. Docemus autem libertatem veram non quidlibet pro libidine agendi, sed obsequendi Deo pro spiritus divini dictamine. Sic enim Zacharias cecinit, ut de manu inimicorum nostrorum liberati serviamus illi in iustitia et sanctitate omnibus diebus vitæ nostræ. Quo et illud verbum Domini referimus: „Si filius vos liberaverit, vere liberi estis“, rursus illud apostoli: „Ubi spiritus Domini, ibi libertas“. Ergo ubi hic non est, quid restat nisi turpis servitus? nec est, quod servi iactent libertatem Christianam; habent apostolum, qui ipsos redarguens refutet, Rom. VI.

Sed discruciat id animum tuum vehementer, quod tantum abdicaverimus autoritatis, quæ in ministris ecclesiæ valeat plurimum, ut iam in ordinem redacti increpare, compescere, verbi tandem dignitatem tueri non possimus. Nullam vero autoritatem per scripturas acceptam a Domino, pace tua dixero, nunquam infirmavimus neque laxare hodie cupimus. Etenim in quibus consistat ministrorum autoritas atque potestas, disertis Domini atque apostolorum

verbis expositum legimus: dedit claves, ligandi et solvendi organa; autoritatem ministrorum in pura doctrina, in sancta constantia dicendique libertate et vitæ sanctimonia, non in ulla pompa externa constituunt apostoli Christi. De quibus iam non sinit epistolaris brevitas copiosius disputare. Illam autem potestatem et autoritatem modis omnibus integram cupimus conservare in ecclesia. Neque vero quisquam in ordinem nos redegit. Obedimus quidem sancto magistratui iuxta præceptum apostoli Rom. XIII. et secundum doctrinam Ioannis Chrysostomi eum locum explicantis; sed obedimus ad aras usque, memores illius Petrinæ, imo potius divinæ sententiæ: „Oportet Deo magis obedire quam hominibus". Ergo si nobis eveniat, quod sacratissimo vati Isaiæ usuvenit, ut principes iubeant nos loqui placentia, regerimus his, quod ille prior nos inculcare potuit; nosti locum Isaiæ XXX. Ergo per gratiam Dei libere arguimus et increpamus tam summos quam infimos neque aliam videmus verbi Dei dignitatem nobis asserendam, quam ut libere, syncere et constanter, sed interim prudenter, invitis etiam inferorum portis annuncietur, nimirum ad canonem apostolicum, qui legitur 2. Corinth. X. et 2. Timoth. II. et IV. cap. Ita vero dignitatem verbi et apostoli Domini asseruerunt nihil gravati et pro illo mortis subire periculum, neque violarunt eius dignitatem impii, qui et verbum pedibus proculcabant et præcones trucidabant. Nihil certe ex mundanis vel opibus vel honoribus ecclesiæ ministerio et Dei verbo Paullo teste 1. Corinth. 1. accedit. Interim vero libenter fateor inveniri et Christi et ecclesiarum ministros, apud quos tua illa locum aliquem inveniant; fateor et in nobis ipsis esse plurima, quæ emendatione sancta indigeant. Ceterum spectare non oportet facta imbecillitatemque hominum, sed mandata Domini, annitendumque, ut secundum illa omnia nostra instituamus. Quodsi prava se offerunt exempla, nostrum fuerit de melioribus sufficiendis cogitare.

Ingero tuæ prudentiæ hæc fortassis verbosius; sed condonabis mihi hoc delicti, si modo hic quicquam delinquo. Ex animo enim te, colendissime mi domine, diligo ac ideo oblata per te occasione liberius tecum colloquor neque aliud hic specto quam gloriam Dei communis et salutem utriusque æternam. Vale. Tiguri, ultima Iunii, anno 1553. Tuæ pietati deditissimus Bullingerus.



Clarissimo viro D. Ioanni Fraxineo, Christianissimi Francorum regis apud Rhetos oratori, episcopo Baionensi,[2]) domino suo colendissimo. Chur.

Der Brief ist in die Simmlersammlung nach einer heute unbekannten Vorlage „in Bibliotheca Huldericiana" aufgenommen. Im ersten Absatz scheint Bullinger auf die Verbrennung von vier Bernern in Lyon (s. o. Nr. 211, 1) Bezug zu nehmen. — [1]) „qui" mit übergeschriebenem æ. — [2]) „Savionensi".

St. A. Z. E II 365, 131

213. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1553. Juli 4. und 10.

1.

Dank für Bullingers Ermahnungen. Nur wenige Bündner leisten der Werbung Folge. Über Bullingers Briefwechsel mit dem französischen Gesandten. Haltung Berns gegen die französischen Söldner. Gallicius erwartet einen Brief von Travers für Bullinger und sendet nächstens die Kopie der Synodalordnung.

S. Accepimus literas tuas, quas scripsisti ad nos et adeo non egre ferimus, quod hortaris nos ad audenter resistendum impietati et viciis, ut eciam gracias agamus pro hoc tibi. Increpavimus ambo tam impudenter peccantes; sed velimus, nolimus, oportebit nos non parvam mortalium partem domino suo Satanæ relinquere; mundus it perditum ultro et sponte sua. Multi milites ex nostris Fœderibus non proficiscuntur in militiam stipendii tenuitate deterriti magis quam pietate commoti; duces tamen numerum suum complent Helvecios vestrates conscribentes. Ex Italia neque de Turca nec alio aliquo quicquam novi audimus. Quid tibi scripserit novissime legatus, puto me percepisse; quod ei responderis scio, et accepit literas tuas magno cum gaudio, si verum mihi dicunt, qui ministrant illi. Audimus istinc Bernates nolle permittere, ut Gallo auxilium ferentes per suam transeant terram, quod rex supplicio quosdam de suis adfecerit. Cupimus scire verum, si tibi licet aut vacat scribere. Traversius tuus his diebus hic fuit; bona usus est purgacione, cur ad te non scripserit. Ipse tamen ad te scribet; nam expecto literas ab eo. Vale in domino Iesu, virorum colendissime, et nos redamare perge. Salutat te Comander, Ponticella, Tschernerus et boni omnes. Ex Curia, die 4. Iulii anni 53.

Tuæ integritatis totus Philippus Gallicius.

Placita synodi iamiam absolvo; ante non potui; mittam propediem.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo colendissimo etc. Tiguri.

St. A. Z.
E II 365, 505.

2.

Die Curer Geistlichen werden sich bemühen, Heinrich Gassenzer zu einer andern Pfarrei zu verhelfen. Dank für häufige Mitteilung von Nachrichten; Klage über die schlechten Zeiten. Über den französischen Gesandten. Die Türken sind nicht nach Italien gekommen.

S. Accepimus literas tuas, vir observandissime, et quas Heinricho fratri ad nos scripsisti et quas siliginario. Communitas illum amplius retinere noluit. Venit ad nos; aliam ei ecclesiam ostendemus, cui præsit quæque recipiat eum. Recte fecisti, quod ad nos remiseris illum; multæ enim ecclesiæ apud nos carent concionatore. Agimus autem gratias ingentes tibi, quod scribere ad nos non desinis alioqui satis occupatus, sed nihilominus nos omnium facis cerciores. Videntur appetere tempora illa, de quibus olim Lactancius ille scripsit, quibus nemo quicquam habebit nisi violencia manuque armata partum conservatumque. Deus misereatur nostri, ut scribis. D. Baionensis misit ad me heri has literas, quas curem tibi reddi. Hoc scio cum doctis conversatum esse diu et doctos benevolencia prosequi, te eciam cum primis diligere, nisi me fallant, qui ipsi sunt familiarissimi. Sed hoc nominatim me tibi scribere iussit sese scripsisse nunc ad te maxima cum festinacione, cum esset iam paratus abire et ocreis indutus. In Fœderibus nostris sunt, quibus minus placeat, quod Luteranum suspicentur esse, forsan ob hoc, quod nulla convicia eructet in Luteranos, imo honorifice ubique de illis loquatur, pessime autem semper de Eccio. Ex Italia novi adfertur prorsus nihil. Quod dictum fuerat Turcam venisse in Italiam, nihil est, neque audimus venire. His vale, vir humanissime, et nos redamare perge. Salutat te Comander, Ponticella et Heinrichus tuus Gassenser. Ex Curia, die 10. Iulii 1553. Tuus totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo colendissimo, ecclesiæ ministro fidissimo. Tiguri.

St. A. Z.
E II 365, 519.

214. Johannes Travers an Bullinger.

Cur 1553. Juli 21.

Entschuldigung wegen längeren Stillschweigens. Er hat die von Bullinger ihm zugesandte Schrift Calvins[1]) erhalten und seit einem Jahr die Messe ganz aufgegeben. Wünsche für Bullingers Gesundheit. Kriegslärm in Italien.

Domino Henrico Bullingero Christum apud Tigurinos prædicanti, viro docto et pio, Ioannes Traversus Rhætus S. D.

Seculum effluxisse videtur, Bullingere cordatissime, quod mutuis litteris non lusimus. Hoc oblivionis intrinseci amoris pretextu interceptum haud dubito. Tu equidem tuis litteris ad fratres Curienses exaratis ferme omnibus Traversi tui memoriam conservasse confessus es; ego vero per immortales deos te ab cordis ergastulo nusquam emisi, licet inercia aut loci distancia preventus non accuerim(!) calamum. Si obmissum est per temporis spacium, refundam frequencius scribendo. Tu interim, charissime frater, silencium meum boni consule. Opusculum Ioannis Calvini De supersticionibus mihi tuo nomine oblatum habui et cum desiderio legi, ne sine proventu. Delatus fui apud te per aliquos fratres bono zelo adhuc versari in aliquibus supersticionibus, maxime eo, quod facta concione in templo morabar, dum papistica missa finiebatur. Veritas tibi fuit aperta, missam illam licet cum omnibus ceremoniis iamdudum abrogaveram. Effecit hoc opusculi illius lectio et fratrum correctio apud me, quod ante annum unum omisi penitus interesse abusui misse, et sic perseverare pergam. Cæterum audivi te valletudinarium(!) per tempus aliquod fuisse. Doloribus tuis compassus sum; cum vero relacione fratrum sanitatem pristinam recuperaveris, est quod gaudeo, et in eo statu dii te nobis incolumem diu conservent. Novarum rerum penes nos nihil est scriptu dignum. Italia solito morbo vexatur, bellicis tumultibus in Cesareanis castris. Communia tibi sunt nociora, quam possim declarare preterea. Vale, mi Bullingere, et Traversum in albo tuo conserves, oro. Curie, 12. kalendas Augusti 1553.

Domino Henrico Bullingero apud Tigurinos Christum concionanti, viro [docto ac] pio, amico meo et fratri ... cum primis amatissimo.

[1]) Vgl. oben Nr. 169.

215. Jean du Fraisse an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 149.

Cur. (1553.) Juli 25.

Über die politischen Ereignisse in Deutschland, England und Italien. Er preist das Los Bullingers und seiner Landsleute, die von diesen Wirren nicht berührt werden, gäbe selbst gern sich den Studien hin. Die ihm übersandten Schriften Bullingers hat er erhalten und gelesen. Nachrichten aus Italien etc.

S. Officium tuum et prolixa de tua erga me voluntate significatio mirifice me delectant, et velim occasionem aliquam dari, in qua vicissim et gratitudinem et opinionem de te meam tibi comprobem. Etsi nuncius ille de accepta ab improbissimo prædone tam insigni clade bonos omnes exhilarare debeat, ego tamen non magnopere lætandum puto usque eo, dum intellexerimus, qui futurus sit victoriæ et harum partium exitus. Quam καταρατος consiliarius fuit episcopus Attrebatensis, qui, ut ad me perlatum est, Cæsari consuluit, omnia modo in Germania agi et ferri sineret; tam ferocem gentem non prius frenum mordere desituram, quam mutuis vulneribus concidisset. Hinc instructa consilia illa omnia et ambages in omnibus actionibus, certi nihil ut constitui posset, sed omnia præcipiti[1]) cursu suo et temere ruerent. Helena autem est imperii successio. Ecce tibi ex alia parte orbis mors regis Angliæ, electio filiæ, ducis Suffordiæ, quæ principi Nortumbellandiæ nupsit, eiecta filia amitæ Cæsaris, quæ ad eum confugisse fertur. Rex meus magno animo in castra sua contendit. Illinc[2]) quoque brevi tragicum aliquid audiemus. In agro Senensi, ubi pacata sperabantur omnia, grave nuper bellum exarsit, quod dux Florentiæ eas arces, quæ ab Hispanis præsidio tenebantur, occuparit. Classis Turcæ oram freti Siculi legit totoque Infero Mari vastitatem et incendia ditionibus Cæsaris infert; nostra idem in Liguribus tentat. Terra item bellum acerrime ibi geritur; nostri hactenus victores oppida aliquot partim vi, partim per deditionem acceperunt. O te fœlicem et tuos omnes, qui fœliciter compositis rebus vestris tot naufragia e portu spectatis! Faxit Deus, ut in otio saltem aliquando horum meminisse possim atque me totum ad tam multa cum a te, tum ab aliis præstantissimis viris docte et pie scripta me conferre, quæ regnis omnibus anteposuerim. Sentio in hoc meo exilio et vita plane νομανδρικῇ, aut si est peius aliquid, quam suave sit negotiis procul ἐμφιλοσοφῆσαι. Libellos tuos accepi et legi dili-

genter. Germanice luculente intelligo, sed expedite, ut homo ὀψιμαθής, loqui non possum. Eodem momento, quo literas tuas accepi, D. Bassefontanus eadem manu scripta nova ad me misit. Vide, qua in re tibi aut tuis prodesse possim. Vale, vir doctissime. Curiæ, 8. kalendas Augusti.

Cardinalis Bellaius bene valet et tui tuorumque semper meminit. Audio regem Romanum e febre decumbere. Hodie bene mane accepi literas Senis scriptas: dux Florentiæ restituit omnia; sed nihilominus admodum sibi timet.

Tuus Ioannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo.

Dem Brief fehlt die Jahrzahl; aber die Ereignisse, auf welche angespielt wird (Tod des Herzogs Moritz von Sachsen, Thronbesteigung der Johanna Gray etc.) lassen keinen Zweifel zu. — [1]) „præcipitii". — [2]) „illuc".

---

216. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1553. Juli 25. und August 7.

St. A. Z.
E II 365, 506.

1.

Er hat Bullingers Brief an den französischen Gesandten geschickt und sendet einen Brief von Travers.[1]) Nachrichten aus Italien. Rücksendung eines Schreibens der Zürcher mit wichtigen Nachrichten.

S. Oratori suas reddidimus literas per tutum nuncium. Traversus noster his diebus hic fuit mihique dixit se nolle amplius missam videre seque hoc ipsum tibi scripsisse; mitto enim literas eius, quas mihi dedit ad te mittendas. Heri audivimus tandem Turcam oram Neapolitanam attigisse iamque statim devastasse; ita enim asseruerunt, qui recta veniunt Roma. Literas vestras remittimus magna cum graciarum actione; nam utile nobis fuit hoc scisse. Quum ex Italia audierimus aliquid, scribemus id ipsum ad te. Interim conservet te diu nobis dominus Iesus, amen. Ex Curia, die 25. Iulii 1553. Salutant te maxime Comander, Heimius, Tschernerus, qui vehementer lætati sunt visis literis illis. Rumor etiam huc allatus est in Pedemontana regione sex signa nostrates prelio amisisse, vicisse tamen.

Tuus totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo etc. Tiguri.

[1] Vgl. oben Nr. 214.

2.

St. A. Z. E II 365, 507.

Nachrichten über die kriegerischen Vorgänge in Italien. Klagen über geringen Eifer für die Sache der Reformation in Bünden und über eigene missliche Lage.

S. Quod aliquantisper iam nihil ad te scripserimus, vir humanissime, in causa est, quod inauditum tibi, aut quod pro certo credi posset, habuerimus nihil. Nam quæ ex Germania Galliaque feruntur ad nos, vos istic prius auditis et cercius; ex Italia vero relatum hactenus est nihil, quod visum sit credibile. Nunc autem, qui ex Italia veniunt ac nominatim Neapoli, affirmant Salernitanum principem Turcis stipatum roboratumque gravem esse Calabris Neapolitanisque, eciamsi nihil adhuc notabilius gesserit illic in continente. Imo, qui Neapoli recta veniunt, constanter affirmant oppidum quoddam, nomen non tenent cives nostri, quod oppugnare ceperat Turca, relinquere coactum oppidanis strenue se defendentibus. Post visus est ille Neapolitanam regionem petere, sed Neapolitanis civibus parum trepidantibus. Dicitur enim esse urbs ipsa omnibus ad vim repellendam necessariis refertissima habereque bombardas quatuor et viginti, quas olim Cæsari hostis Ioannes, dux Saxoniæ, fuderit aliique tum temporis ab eo stantes. Vicerex ibidem mortuus est. Regno præfectus est ab imperatore Hispanus quidam, magna civium nausea. Miro enim odio Neapolitani Hispanos dicuntur persequi, adeo ut fama constans sit Neapolitanos haudquaquam illibenter se dedituros principi Salernitano, nisi Turcas iste secum adduceret. Spes Neapolitanos fovet hæc Turcam diu in mari persistere non posse appetente iam au[tumno] et tempore navibus non apto. Milites Cæsareani, qui Senæ fue[runt], Neapolim nunc petunt; sed exercitus ille lue quadam infectus per itinera deficit, militibus animas gregatim exhalantibus. D. Matrucius, episcopus ille Tridentinus et cardinalis, in eo exercitu ex decem signis, quibus præest, vix tria adhuc habet sana; cæteri lue illa sunt extincti. Dictum fuerat hic in regione Pedemontana nostros, qui regi militant, prelio cum Cæsareanis commisso succubuisse; sed qui ex Italia veniunt, affirmant nihil audiri in Italia de aliqua pugna. Hæc habemus in hanc diem,

quæ tenemus pro veris; quum plura audierimus certa aut verosimilia, scribemus. — Cæterum res evangelica in nostris Fœderibus frigidior ubique fit, partim nostrum, qui doctores sinus populorum salque terræ, negligencia et incuria, partim mortalium nobili ingratitudine, qui ministros evangelii tantum non enecant fame. Certe ego hic vix diu ferre potero, quocunque me vocet Dominus. Sunt fortassis nunc tempora illa, in quibus frigescat charitas, abundet iniquitas sintque homines sui amantes et avari. Dominus te conservet. Salutat te pater Comander et amici, quos nosti, expectantes, quid nobis rescribas. Datum Curiæ, die 7. Augusti 1553.

Tuæ integritatis Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo, domino suo divinum verbum prædicanti Tiguri.

St. A. Z. E II 356, 538 f.

217. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Cur. 1553. August 11.

Er ist über Lindau zurückgekehrt[1]) und wird von Chiavenna aus auf Bullingers Briefe antworten. Über den Bischof von Bayonne, die Aussichten in England und die Ereignisse in Italien. Besorgnis wegen eines päpstlichen Gesandten an die Drei Bünde.[2]) Erkundigung nach einem Buch, das Vergerius zusammen mit einer Krone für Gratarolus in Basel gesandt hat. Da im Veltlin die Pest herrscht, wird Vergerius wieder nach Cur zurückkehren.

Per aliam viam regressus sum in regionem meam. Volui enim hæc itinera explorare, neque pænitet, præsertim quum gustaverim bonam illam Lindaviensem ecclesiam. Huc veni nudius tertius. Aurelius me consecutus est cis Lindavium. Cras spero me descensurum Claven(n)am. Hic non possum,[3]) nam premor negotiis et temporis angustia; sed brevi respondebo copiose ad duas, quas ad me luculenter scripsisti, deque tuis libris datis duci et Brentio aliquid intelliges et de omnibus illis ecclesiis. In summa: recte omnia. Amat te valde Baionæ episcopus, cum quo ego multa omnino de te. Timeo, ne sit actum de Anglia, quum Cæsaris consanguinea regno potita sit; commendemus Domino causam. Classis regis Gallici invasit atque occupavit in Sicilia urbem, cui nomen Alica, et prædata est ibidem ad CL millia coronatorum. Quod

vero tu ad me scripseras de pharo Messinæ occupato, episcopus Baionæ non confirmat pro vero. Papa destinavit legatos in Angliam et ad episcopos Germaniæ gratulatum pro victoria. Alius eiusdem bestiæ legatus Comum venit urgetque pro audientia in comitiis Rætorum, ac quid aliud petiturum eum putemus, quam quod Vergerius hinc exturbetur? At exturbabit eum Dominus. — Misi ad te e Tubinga libellum manu scriptum cum coronato inserto et [roga]vi te, ut Basileam mitteres. Respondisti te accepisse et curaturum, ut tuto perferetur(!). Nunc scribit ad me Gratarolus se illum libellum cum coronato non accepisse, quam ob rem te val[de] rogo, Henrice Bullingere: quære, ad cuius manus pervenerit, et si potes recuperare, mitte ad Gratarolum illum. Si periisset, non tam me moveret iactura coronati quam libelli illius, qui erat imprimendus. Vale et salve. E Claven(n)a scribam, ut dixi, pluribus. Dominus Iesus benedicat tuis laboribus, amen. Curiæ Rætorum, XI. Augusti 1553. Vergerius.

Quoniam pestis crassatur in Valle Tellina, in quod periculum Deus me non vocat, ubi negotia quædam confecero, huc redibo et partim hic, partim ap[ud] vos degam. Scribe interea; mitte literas ad legatum.

Adresse fehlt; auch der Anfang des Briefes scheint zu fehlen, da jede Anrede mangelt. — 1) Vgl. den folgenden Brief. — 2) Paolo Odescalco, vgl. Ferd. Meyer, a. n. O. I, S. 81. — 3) Es ist wohl aus dem folgenden „respondebo“ hier der Infinitiv zu ergänzen.

218. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 509 f.

Cur. 1553. August 19.

Über Vergerius, seinen Bericht aus Würtemberg und seine neuesten Schriften, die er mitgebracht. Der französische Gesandte und sein Urteil über sie. Dessen Mahnung an Vergerius und die Italiener zur Mässigung. Gerücht von einem Zwiespalt zwischen Ferdinand und dem Kaiser. Die rätische Konfession wird Gallicius demnächst schicken.

S. Literas tuas una cum his, quas ad Vergerium scripsisti, accepimus; mittam illi, quam primum fuero nactus nuncium. Rediens a duce Wirtenbergensi multa bona nobis illius narravit, imprimis



vero, quomodo nomen tuum minus invisum fecerit coucionatoribus, qui in eo sunt ducatu; mirum enim, quam abhorreant ab omnium scriptis, qui Christi carnem in cœlis esse affirmant, non hic in terris vere. Dicit se benc sperare. Vidimus insuper literas ducis sigillo manuque roboratas testantes ipsum a duce receptum pro consiliario suo. Sed non dubito, quin te omnium cerciorem reddiderit, etiamsi rediens istac non transierit. Principis iam sui fidem et confessionem missam ad Tridentinum olim concilium, a Brencio conscriptam,[1]) in Italicam vertit; insuper et alios quosdam libellos Italice a se scriptos edidit impressos nunc Tubingæ. Legi ego illorum bonam partem. Laudo vera eum scripsisse; vellem tamen, ut plus doceret quam exclamaret et dicendi figura uteretur mitificiore. Dominus Baionensis nunc Vergerium, patrem Comandrum et me bis convivio excepit pascens nos non minus eruditis sermonibus quam ferculis. Multa nobis dixit de Europæ viris doctioribus, quos omnes fere vidit et est alloquutus præter vos istic. Vix credis, quam omnia teneat prompteque proferat. Utinam contingeret te semel colloqui cum ipso; audires virum plurima denarrantem de omnibus fere rebus Europæ. Libenter, scio, auscultares; inde colligeres, quæ magno essent usui futura. Omnibus conciliis et disputacionibus publicis, quæ in Germania ab annis iam aliquot fuerunt, interfuit legatus. Is ergo super cœnam inter alia amicissime cum Vergerio colloquuta eidem nobis audientibus dixit: „Reverende Vergeri, ego hodie et heri avidissime devoravi tuos nunc in Germania impressos libellos. Sed ut libere dicam, quod decet et liberum et amicum virum: tua pace omnia mihi videris vi atque impetu quodam effundere et ad permovendos tantum plebis animos contra istos, qui sint religiosi; consilium autem do, ut tibi ipsi posthac adtendas memorque propriæ dignitatis ea scribere cures, quæ et doceant possintque doctis eciam gravibusque viris aliquid conferre.“ Attamen animadvertimus Vergerium magni ab eo fieri. Cur hæc scribam? Ante quatuor dies, ni fallor, misit dominus Baionensis ad me suum scribam petens, ut cito tibi mitterem literas rerum novarum, quas mihi legendas exhibuit, una cum epistolio ad te composito; mitterem etiam ad te, quomodo ipse in literis, quas mihi ostendebat, Clavenam ad amicum quendam scriptis moneret Italos omnes et Vergerium, ut a maledicencia sibi temperarent atque agerent, quæ viderentur, modestius. Respondi me eodem die

nullum habiturum nuncium Tigurum nec[2]) invenire posse ante diem Martis, ut scis. Deinde pecii, ut sua manu scriba verba Baionensis mihi ex epistola illa describeret, ne quid plus minusve ego dicerem. Fecit; vides in schedula hac. Quo animo id faciat, non scio; certe Calvinum subinde insimulat vehemenciæ nimiæ præcipitanciæque. Nova percipio ipsum omnia ad te misisse non expectata die hac. Illis addo hoc: qui ex regione Athesina veniunt ad nos, affirmate contendunt regem Ferdinandum permotum esse contra fratrem suum Carolum et iam consultari de vi Caroli reprimenda. Libellum confessionis illius nostræ tibi descriptum mittam, quum fidum fuero nactus nuncium. Verbosior, etiamsi invitus, sum; sed quoniam alia non sunt, quæ scriberem, scripsi hæc. Vale, vir clarissime, et nos redamare perge. Salutant te Comander, Heimius, prorsus senio confectus, Tschernerus, Pontisella. Datum Curiæ, die 19. Augusti anni 1553.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Adresse fehlt. — [1]) Vgl. Nr. 223. — [2]) Wiederholt.

219. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1553.) August 21. und 24.

1.

St. A. Z. E II 365, 152.

Er sendet zuverlässige Nachrichten. Über die Mission des Kardinal Polus an den Kaiser.

S. Nihil est, quod ad te scribendum esse magnopere putem præter id unum, quod tibi superioribus literis confirmavi, te a me fieri plurimi cum singularis doctrinæ nomine, tum quod te etiam mei studiosum ostenderis. Quæ certis nuntiis et literis comperta habeo, tibi mittenda esse duxi, ne diutius te suspensum vulgi fama teneat atque ut habeas, quo a vicinis novi etiam aliquid extorqueas. Licet enim multa, quæ non volumus, audiamus, recreat tamen paululum, cum ex his, quæ gesta sunt, futura coniicere licet et, si quæ ad nos pertineant, providere. Vereor, ne manus Domini sit super nos omnes, ut scelera nostra demerentur. Cardinalis Polus ad Cæsarem proficiscitur eo animo, ut ipsius ope et papæ authori-

tate **Angliam** in ovile **Romanum** reducat; evangelicis principibus multa interim pollicetur. Quid vis? **Theramenis** est cothurnus, quem ambitio induit. Vale. **Curiæ**, 12. calendas Septembris.

Tuus episcopus **Bayonensis**.

Doctissimo viro domino **Heynrico Bullingero**, ecclesiæ **Tygurinæ** ministro, amico charissimo.

Nur die Unterschrift ist von Du Fraisse's eigner Hand. — Die fehlende Jahrzahl darf wohl mit der Simmlersammlung mit 1553 ergänzt werden. Vgl. Nr. 215.

St. A. Z.
E II 365, 150.

2.

Er wird Bullingers Brief an Vergerius übermitteln. Verblendung der deutschen Fürsten.

S. Non habeo aliud, quod ad te scribam; ita me quædam negotia urgent. Mitto ad D. **Vergerium** literas tuas. Miror tam cœcos esse principes **Germaniæ**, ut nunc saltem non intelligant, quo **Cæsaris** consilia et ambages tendant. Si quid erit novi, faciam te certiorem. Idem a tua humanitate expecto. Vale, vir clarissime. **Curiæ**, 9. calendas Septembris.

Tuus episcopus **Bayonensis**.

Doctissimo viro, domino **Heinrico Bullingero**, ecclesiæ **Tygurinæ** ministro, amico charissimo.

Auch für diesen Brief gelten die zum vorangehenden gemachten Bemerkungen.

St. A. Z.
E II 356, 540 f.

220. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Chinvenna. 1553. August 24.

Er befindet sich wohl und arbeitet für das Evangelium, wird aber, sobald seine Diener aus Italien zurückkehren, wieder nach Zürich kommen; denn im Veltlin herrscht die Pest. Misslungener Anschlag auf Lecco. Bitte um verschiedene Dienste. Verfolgung in Italien.

Facit magna nuncii commoditas, ut pauca hæc scribam ad te, clarissime atque idem optime **Bullingere**. Valeo Dei benignitate et laboro in evangelio. Misi duos ex meis in **Italiam** non leves ob causas; at quum primum venerint, quod spero futurum ante XX dies, ego recta ad vos. Non enim possum fungi ministerio in **Valle**

Tellina ob pestem crassantem sævissime. Rerum novarum nihil habeo. Lec, oppidum ducatus Mediolanensis in lacu Claven(n)e proximum, fuit tentatum proditione frustra et infœliciter. — Oro te, mihi mitte institutionem, quam ex Anglia acceperas, at cito. Rogo meum Iosiam, ut curet ad me perferri vasculum e Basilea ad illum missum, ut audio, item cito, tum ut mihi significet, num fuerit inventus libellus, quem ad te e Tubinga miseram cum coronato. Hæc cupio scire et habere, antequam hinc discedam, si fieri potest. — Diabolus rugit in Italia et persecutionem diligenter in membra Christi exercet. At id magis dolendum est; nam pauci sunt constantes. Ora pro omnibus piis, Bullingere, cum tota ecclesia. Salvere iubeo omnes symmistas. Tu vale et salve. Claven(n)æ, 24. Augusti 1553. Vergerius.

Is ipse nuncius, vir pius, rediens Basilea poterit ad me institutionem, de qua dixi, ferre, nisi alius commodior occurrat.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, fratri honorando.
Tiguri.

221. Johannes Comander und Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 511

Cur. 1553. August 28.

Sie haben Bullingers Brief mit dem päpstlichen Breve[1]) erhalten. Der päpstliche Gesandte befindet sich in Como. In Cur sieht man seiner Ankunft mit guter Zuversicht entgegen. Bullinger wird von allem Bericht erhalten.

S. Literas tuas una cum breve illo papist(ic)o accepimus. Mones nos hortarisque, ut simus viri. Næ tu facis perpetuo, quod te decet, hoc est vigilem magnanimumque episcoporum ducem. Ageremus gracias, nisi causa non minus esset tua quam nostra; publice enim hic oppugnamur omnes. Accurate inquisivimus de hoc: Tschernerus noster certo rescivit ex mercatoribus Comensibus impostorem illum nunc Comi esse stipatum quatuor crassis ac magnæ in Italia famæ monachis, quibus nos adorietur, quamprimum a febri, qua nunc correptus, paululum revaluerit. De senatu ac civitate nostra optime speramus. Consul noster Haimius, etiamsi senex, iuvenili tamen animo subito respondit: „Utinam veniat ali-

quis, qui veternum nobis excuciat et aliquando extimulet cessantes nos pigrosque commoveat." Cum venerint, cerciorem te omnium reddemus acturi semper, quod tibi visum fuerit optimum. Interim tamen persuasum tibi fixumque sit nos neminem istiusmodi nebulonum extimescere. Fortis est veritas, nec certaminum huiusmodi prorsus ignari sumus. Quicquid tamen erit, ilico scies, forte advolaturus et ipse. Expectamus tamen visuri, quomodo rem sint adgressuri. Interim vale in domino Iesu, vir humanissime et bonis omnibus colendissime. Ex Curia, die 28. Augusti 1553.

Tui Ioannes Comander et Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino colendissimo bonis omnibus etc. Tiguri.

Der Brief ist ganz von Gallicius geschrieben. — [1]) Gemeint ist die Instruktion für den schon in Nr. 217 erwähnten päpstlichen Gesandten an die Drei Bünde. Bullinger hatte sie durch den französischen Gesandten de l'Aubespine, Abt von Bassefontaine erhalten, vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 81. Sie ist abgedruckt bei Kausler und Schott, Briefwechsel zwischen Herzog Christoph von Württemberg und Petrus Paulus Vergerius (Bibl. d. lit. Ver. Bd. 124) Nr. 5a, S. 59 f.

St. A. Z. E II 365. 153.

222. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1553.) August 31.

Dank für Bullingers einlässliche Briefe. Klage über die verworrenen Zustände und die Unbeständigkeit der Mächtigen. Der Kaiser beabsichtigt, in Deutschland seine Pläne mit Gewalt durchzusetzen. Über die Ereignisse in Italien.

S. Vir clarissime, video non tam mea culpa quam beneficio et liberalitate tua fieri, ut maiore, quam per leges liceat, usura tibi hactenus scripserim. Demosthenes *τὸν γιγνόμενον τόκον* ponit *ἑκατοστόν*, quod iuris nostri auctores sequuti sunt. Ego vero non in numero tantum, sed pondere etiam plus centesima parte lucror. Levissime enim et paucis scribo; tu et prolixius et eo addito semper *ἐπιμυθίῳ* respondes, causam ut iam nullam adferre possim, quin, si vitare legum pœnas velim, mihi posthac cogitandum sit, quo pacto aut tecum paria faciam aut, quoniam id præstare non possum, quibuscumque in rebus dabitur, gratum me ex(h)ibeam. Hoc postremum certe neque tu neque alius quisquam eorum, quos eodem tecum

numero habuero, unquam desiderabit. Bene quidem et pie facis, qui tragica hæc nostræ ætatis gesta ad acerbissima illa tempora, de quibus in libris Regum et Paralipomenon, non refers tantum, sed ex vero illo fonte consolationem hauris. Tam multa hodie præter spem eveniunt, tam intricata et incerta sunt potentium consilia, ut parum humana prudentia profici possit. Vitam nunc plane, ut inquit ille, fortuna regit, non sapientia. Causæ autem monstruosæ huius inconstantiæ sunt cupiditates, quæ nullum eorum, quos irretitos tenent, pensi quicquam habere sinunt. Hic libertatem, alius relligionem, tertius aliud quippiam prætexit; sic peragitur illo argumento fabula et ad catastrophen bonis omnibus luctuosam perducitur. Ego vere, mi Bullingere, ne studio partium cupidius Cæsari obloquutus esse videar, de rebus atrocissimis scribo quam lenissime. Sed compertum habeo, idque, nisi Deus avertat, exitus brevi comprobabit, Cæsarem aperta vi, id est cædibus, incendiis, factionibus tentaturum in Germania, quod multis ambagibus consiliorum et semper in incertum suspensis actionibus perficere voluit. Impellit hinc ambitio, illinc vindictæ cupiditas, quoque tardius ad illud suum hereditarium regnum se perventurum videt, eo magis accenditur. Sed si homo natura est per se, ut Plato dicebat, *εὐμετάβολον*, cur non uno momento Deo suos tandem respiciente ad nihilum ventura hæc omnia speremus? Video iam epistolam plus iusto excrevisse et me iusto dolore elatum non epistolam ingressum scribere, sed tragœdiam, idque cothurnatis verbis. Classis nostra in Corsicam cursum tenuit; nam interventore summo pontifice aut aliis quibusdam fortasse ducem Florentinum porro bello persequi visum non est. Turcæ classis hoc solum præstat, ut nostri tuto navigent. Nunquam, mihi crede, tam cæci erimus, ut Græcorum et totius Asiæ exemplis edocti non sciamus, quatenus cuilibet sit credendum. Vale. Curiæ, pridie calendas Septembres.

Tuus Iohannes, episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Heynrico Bullingero, ecclesiæ Tygurinæ ministro, amico charissimo. Tyguri.

Auch für diesen Brief gelten die zu Nr. 219, 1 gemachten Bemerkungen.

St. A. Z.
E II 365, 312f.

223. Augustinus Mainardus an Bullinger.

Chiavenna. 1553. September 3.

Bullinger möge verhindern, dass Vergerius seine Absicht ausführe, eine Übersetzung des Katechismus von Brenz ohne Wissen der Veltliner Geistlichen als Katechismus für das Veltlin in Zürich drucken zu lassen. Citate aus einem schon erschienenen Katechismus und einer Übersetzung des Bekenntnisses des Herzogs Christoph von Würtemberg.[1] Klagen über Vergerius.

Salve in domino Iesu, vir clarissime.

Quod ad te pluribus mensibus non scripsi, nonnulla causa fuit, quam alias a me accipies; nunc autem, quoniam temporis angustia pressus succincte et quam brevissime scribere cogor, hoc tantum in presentiarum scire te volo: videlicet Vergerius, ut audimus, imprimi curat cathechismum quendam Tiguri et dedicare vult ecclesiis Vallis Telline insciis ministris illarum ecclesiarum. Cathechismus is est, quem habuit a Ioanne Brentio. Tu vero, vir Dei, per viscera Christi Iesu, si pacem ecclesiarum nostrarum amas, noli consentire, ut nomine ecclesiarum nostrarum quicquam imprimatur, nisi ecclesie nostre consentiant. Ait Vergerius se nolle ministrum evangelii agere vel esse ex nostris; si ex nostris esse non vult, cur suos cathechismos nostro nomine ecclesiis vult obtrudere? Nunquam fuit nobis pax, postquam vir hic in his regionibus fuit. Hoc nihilominus verbum sit apud te, tametsi verissimum et quod forsan utile esset a pluribus sciri; tibi nunc soli scribo et verum scribo coram Deo. Mitto ad te cathechismum priorem intitulatum: „Fundamentum religionis Christiane ad usum Vallis Telline." Vide autem tu in ea parte, ubi de cena Domini tractat, et illic reperies hec verba in lingua vulgari Italice scripta: „Cena Domini est sacramentum sive divinum signum, in quo Christus offert et dat electis suis corpus suum et suum sanguinem in pane et vino et certificat eos, quod ipsis sunt remissa peccata et quod ad eos spectat regnum eterne vite." In confessione preterea illustrissimi ducis Vitembergensis(!) circa finem in peroratione ait sibi placere summam illius confessionis, quasi de summa doctrine Christiane non sit sententia de cena Domini, et illic addit: „Tametsi nonnullis ex nostris non placeat unus articulus," et loquitur de cena Domini. Innuo tantum et ostendo locum; vide tu, ubi loquitur de se ipso, qui eam confessionem e Latino in vulgare Italicum vertit. Cum reprehendere-

tur a nobis, quod eo cathechismo et huiusmodi suis libris, quos in vulgus spargit, ecclesias, que in pace sunt et veram sententiam tenent de cena Domini, perturbaret, imo libros evulgaret, qui contrarium eius doctrine, quam in nostris Fœderibus concionatus est, tenerent, ait se fuisse interpretem, non assertorem. Respondimus illi se esse assertorem in eo cathechismo, quoniam vult recipi ab ecclesiis. Demum se correcturum recepit eam partem de cena Domini et denuo curat, ut imprimatur Tiguri. Imprimat, quod volet, modo nulla de nostris ecclesiis fiat mentio, ne videamur consentire suis cathechismis. Habemus nostros cathechismos vestro conformes; nollumus(!) alios nostro nomine inscriptos. Rogamus igitur te, vir Domini, ut non permittas, in suis cathechismis de nobis fieri mentionem. Eat in nomine Domini et non amplius nobis sit molestus. Memineris quoque Celium, qui hic adest et omnia vidit, vera ad te scripsisse, neque mireris, quod tam libere de homine loquor. Si omnia scribere vellem, opus esset magno volumine, et certo scias, quam invitus hec dicam; verum cura nostrarum ecclesiarum, quas semper vir hic perturbavit, me cogit, ut huius hominis mores apud te solum traducam. Nec plura. Bene vale in domino Iesu et ora Deum pro nobis. Alias quieto animo ad te scribam. Claven(n)e, 3. Septembris 1553. Augustinus Mainardus tuus.

Adresse fehlt. — [1]) „Fondamento della religione christiana, per uso della Valtelina, da Pietro Paolo Vergerio, Vescovo di Capo d'Istria." 1553. — „Confessione della pia dottrina, la quale in nome dello Illustrissimo Principe et Signor Signor Christoforo Duca di Wirtemberg . . . fu per gli suoi ambasciattori alli XXIIII. di Gennaro presentata nel Concilio di Trento." Tübingen 1553. — Hubert, a. a. O., S. 286, Nr. 76 und 77.

---

224. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Chiavenna. 1553. September 3. (2 Briefe) und 10.

1.

St. A. Z. E II 356, 542 ff.

Dank für Übersendung von Briefen und Drucksachen, besonders eines päpstlichen Breves, das dem päpstlichen Gesandten keine günstige Aufnahme bereiten werde.[1] Feindselige Gesinnung des Papstes. Pest im Veltlin. Vergerius will Wein für Bullinger besorgen. Er wartet auf Boten, die er nach Italien gesandt



hat. Bitte um Besorgung von Briefen etc. Nachricht von der türkischen Flotte, die ein Religionsflüchtling, Aurelius Scytarcha, überbracht hat. Über eine Schrift Bullingers zum Florentiner Index, die Vergerius zu publizieren gedenkt.[2])

Clarissime Bullingere, accepi literas tuas una cum illis, quas D. Bassafontaneus mittebat, et una cum exemplo brevis, ut appellant, papalis atque etiam cum cathechismo Angliæ; eas vero, quas scribis te pridie scripsisse, nondum accepi. Ago maximas gratias pro tam multis officiis; rependat tibi Dominus. Bone Deus, quam in tempore venit brevis ille! Quid quæris? Spero ob hanc rem nuncium illum Antichristi non ingressurum fines dominorum Rhætorum; ita commoti et turbati fuerunt eorum animi, ubi audierunt papam cogitare de carceribus, de tormentis, de suppliciis exercendis in his locis, ubi iurisdictionem non habet. Rescivi aliunde omnia hæc fieri propter tuum Vergerium, quem unum capitali odio persequntur neque iniuria, Deo gratiæ, ac nisi is me servaret in his finibus atque in ipsa gingiva Italiæ, omnino non possem evadere eorum vel pugiones vel sclopetos vel venena. Papa palam dixit in concistorio(!) omnibus nervis illi enitendum, ut me perdat. At perdet eum Dominus et me servabit. Vallis Tellina cottidie peius habet; pestis vere crassatur. Dominus iuvet suos. Putant omnes hoc anno non futura illic valde bona vina propter crebros imbres; itaque curo tibi vetus, Henrice Bullingere, quod brevi Curiam Rhætorum mittam; non enim obliviscor tui, nec decet, quum te amem ac observem tantopere. Utinam eximium aliquid possem pro te aliquando efficere!

Pro duobus gravissimis negotiis misi duos nuncios in intimam Italiam, quos spero post XV dies ad summum affuturos. Me vero oportet hic hærere, dum veniant; verum ubi advenerint, conscendam equum et recta ad vos ob multas causas. Interea cura, ut meæ literæ tuto ad D. Bassafontaneum perferantur; sunt enim magni momenti, ut mox scies. Rogo etiam, ut alium levem fasciculum ad D. Gratarolum cures mittendum simul cum coronato, quem D. Nicolaus Mora tibi dabit meo nomine. Is est amicus meus et quidem pius, eumque tibi commendo, si qua in re potes illum iuvare istic. Rogo meum Iosiam, ut scribat ad me, si vasculum librorum meorum a Basilea acceperit et si Curiam miserit. Saluto eum ex animo atque Lavaterum et Zvinglium, generos tuos, simul et simul omnes symmistas omnesque fratres; rogate pro me.

Profugit ex carceribus Ianuæ nuperrime vir apprime doctus, qui ob confessionem evangelii biennio vixit in illo fœtore. Nomen homini Aurelius Sytarcha; eum spero te brevi esse visurum. Is nunciat classem Thurcicam obsidere Elbam. Insula est inter Italiam et Corsicam, ditionis ducis Florentiæ; arx vero munitissima est. Quam si Thurca expugnaverit, iam classis nulla poterit per illa maria navigare, ac interim Romæ aut Babyloniæ non bene erit. Hoc dolendum, nobis scilicet.

Placuere valde, quæ scripsisti de catalogo Florentiæ edito, atque ubi ad vos venero, dabo ego imprimendum. Nunc ob duas causas remitto: ut cures describendum propter typographum, qui non facile tua leget, atque ut mutes in meam gratiam præfatiunculam illam ad me. Timeo enim, ne mei Itali verba illa prima interpretentur, quasi tu queraris me tibi solere esse molestum atque importunum hominem et omnino non carum. At carum me esse puto tibi, quæ tua est humanitas, et hoc, cupio, mei Itali intelligant. Vale frater. Dominus Iesus benedicat tuis tantis laboribus. Ora pro me cum tota ecclesia. Certe in maximis periculis versor, quæ tamen parum timeo, quod donum Dei esse agnosco. Claven(n)æ, 3. Septembris 1553. Vergerius tuus.

Misi literas ad Fontaneum per manus D. Baionensis.

Tibi Henrice Bullingere.

[1]) Vgl. Nr. 221. — [2]) Vgl. über diesen Index Hubert. a. a. O. Anh. VII, S. 257 f. Einen von Vergerius veranstalteten Druck der Schrift Bullingers kann Hubert nicht nachweisen; vgl. über sie auch Pestalozzi, Bullinger S. 449.

2.

St. A. Z. E II 356, 546.

Er verspricht, auf einen nachträglich erhaltenen Brief mündlich über Brenz und Herzog Christoph Auskunft zu erteilen, und bittet um einige Gefälligkeiten.

Clarissime vir. Nunc, quum consignarem literas D. Nicolao Moræ, quem iterum tibi ex animo commendo, redditæ sunt mihi literæ illæ, quas scribebas te pridie scripsisse ad me. Quibus coram respondebo, quod ad Brentium et ducem attinet. Boni consule; si tandiu distuli, non sine causa feci. De libello et coronato — sane perierit — non est quod te affictes; tantum scribe ad Grataroluin, quo tempore nuncius ille abs te acceperit libellum et coronatum.



Rogo meum Iosiam, mittat scripta ex meis sarcinis, inter quas aliud est exemplum eiusdem libelli, et mittat vasculum, si quod e Basilea ad eum pervenit. Vale et salve cum tota familia, schola atque ecclesia. Rogate pro me.

Claven(n)æ, III. Septembris 1553. Vergerius.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, fratri et domino honorando. Tiguri.

St. A. Z.
E II 365, 547 f.

3.

Bericht, wie es einem Boten Herzog Christophs ergangen, der wegen der Befreiung eines Gefangenen nach Venedig gesandt war.[1] Nach dessen Rückkehr will Vergerius wieder nach Zürich kommen, da im Veltlin die Pest herrscht. Er hat eine Übersetzung der Schrift Bullingers „Vom Nachtmahl"[2] begonnen. Bitte um Besorgung von Briefen etc.

Scripsi ad te nudius tertius et nunc iterum scribo, quum videam D. Celium ad te redeuntem. Audi, quid contigerit nuncio illi, qui nomine illustrissimi ducis Wirtembergensis Venetias pro liberatione captivi proficiscebatur. Quum ad portas civitatis Brixiæ pervenisset, ecce erant lictores cardinalis Duranti, eius civitatis episcopi, qui eum observabant et statim comprehenderunt atque in interiorem carcerem detruserunt. Formidas, Henrice Bullingere; expectas, quorsum res evaserit. At iubeo te læto animo esse; nam ubi illustrissimi domini Veneti hoc resciverunt, continuo scripserunt ad cardinalem et iusserunt, ut illum liberaret, et sic factum fuit. Recta ergo Venetias se contulit et laborat in negotio; nondum scimus, quid profecerit, at sciemus brevi. Quin ubi ille redierit, egomet ad vos confestim, quod tibi sancte affirmo, et potes tu tuto aliis affirmare; nam crassante peste in Valle Tellina inutilis hic sum. Cœpi vertere tuum sermonem de cœna, qui mihi mirifice placet. Adornavi iam præfationem affigendam, ex qua boni viri — nam malos et invidos nihil moror — facile intelligere poterunt, quid ego sentiam de eucharistiæ sacramento, id est tecum prorsus, mi Bullingere. Afferam libellum versum mecum, quem spero ecclesiis Italiæ valde utilem futurum. Mitte inclusas ad D. Bassafontaneum. Oro Iosiam, si quid a Basilea, quod ad me pertineat, acceperit, curet huc mittendum et mittat etiam mea scripta. Cuperem ea hic habere, antequam discederem. Eum

saluto atque D. Svinglium et D. Lavaterum reliquosque fratres. Orate pro me. Dominus Iesus benedicat vestris laboribus. Claven(n)æ, X. Septembris 1553. Vergerius.

Tibi Bullingere.

[1] Dieser Gefangene war Baldus Lupetinus aus Albona, einem Städtchen in Istrien, damals seit etwa 9 Jahren eingekerkert, vgl. Kausler und Schott, a. a. O. S. 58, Anm. 2 und S. 82, Anm. 2. — [2] „De sacrosancta cœna domini nostri Iesu Christi — homiliæ II, e Germanica lingua a studioso quodam (Ludw. Lavater) in Latinum versæ," Zürich 1553; deutsch erst 1555 erschienen.

225. Jean du Fraisse an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 132.

Cur. 1553. September 12.

Über die Verhältnisse in Deutschland, Frankreich, England, Schottland und Italien. Du Fraisse arbeitet dem päpstlichen Gesandten entgegen.[1] Goletta ist vom Bey von Tunis eingeschlossen,

S. Quoniam nihil est, quod ad superiores literas meas addi possit de clandestinis Cæsarianorum consiliis, et res ipsa, ut video, iam innotescit omnibus, brevior ero, cum eo, quod me horum hominum importunitas ita adficit, ut nulli rei præterea vaccare (!) possim. Doleo vehementer sic infœlicem esse regni nostri statum, ut quottidie sint, qui in constituta a regis consiliariis supplicia incurrant. Ex Anglia certo allatum est mihi ducem Northumbellandiæ pœnam falso, ut credo, intentati veneficii criminis capite luisse. De relligione nihil adhuc constitutum est; sed regina veteri ritu sacra obit et ea magnæ sibi curæ esse præ se fert. Ex Scotia auditus est rumor, sed is et levissimus et sine authore, filium regis Scotiæ ex concubina uonnihil movere voluisse. Nostri Corsicam ceperunt castellaque aliquot et arces muniunt diligentissime. Audio pactas esse in Pedemonte unius mensis inducias. Hic admonitus a D. Vergerio et aliis diligenter ægi(!), ne legato papæ miscere sermones cum plebe liceret neve hic fide publica esset. Vereor enim, ne scisso in duas factiones populo maior tumultus suscitetur. Sed quid me aut alium quempiam hoc oneris suscipere iuvat, cum nihil synceruni usquam reperiatur? „Fides," ait ille, „et pietas privata bona sunt; qua lubet, reges eant." Rex Tunetensis premit Gol-

letam obsidione; puto tamen expugnari non posse. Vale. Curiæ, pridie idus Septembris 1553.

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Clarissimo viro domino Heynrico Bullingero, ecclesiæ Tygurinæ ministro, amico charissimo. Tyguri.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig geschrieben. — [1]) Vgl. den folgenden Brief.

St. A. Z.
E II 365, 512.

226. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1553. September 12.

Über den päpstlichen Gesandten. Vergerius erregt durch sein Verhalten Anstoss. Gerücht von einem Frieden zwischen dem Kaiser und dem französischen König. Dank für den englischen Katechismus. Die Lehren Servets sind auch im Veltlin verbreitet.

S. Nuncius ille apostolicus, si Deo placet, nondum venit; dicitur egrotare, sed tamen propediem venire, quum revaluerit. Nos cerciores fecimus dominos hic nostros; nihil tamen acerbius contra eum evomuimus, ne dicere forsan possint papistæ nos faciem eius extimescere. Tamen D. Baionensis dominos Trium Fœderum monuit insidiosam esse legacionem nec tam fidem illi cordi esse quam aliud quippiam, quo turbemur; Cæsarem, cuius factio sit hæc legacio, sæpius fidei prætextu magna et perniciosa mundo machinatum esse atque invexisse; caveant igitur sibi nostrates nec permittant papæ legatum istum fines nostros attingere. — Vergerius vehementer offendit fratres, maxime Claven(n)enses, Brencii libellos interpretatos a se in Italiam mittendo, cum Itali omnes bene senciant de sacramento, ipse vero nunc aliud eis offerat, quo nimirum labantur. Hoc resarcire volens cogitat de altera edicione istic imprimenda. Ego vellem cum legato hic, ut magis seria cuderet, omissis istiusmodi chartulis nihil fere nisi exclamaciones continentibus. D. Baionensis nudius tercius misit ad me literas suas, quas tibi mitterem; accipe eas hic. Ex Italia nihil audimus, nisi quod induciæ illic sint pactæ inter Cæsarem et Gallos in mensem unicum. Vale, vir nobis cum bonis omnibus colendissime. Salutat te pater Comander, Tschernerus, qui satis attente Comenses

mercatores notos sibi quotidie exquirit. Ex Curia, die 12. Septembris 1553. Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Agimus gracias pro catechismo Auglico. De Serveti blasphemiis audieram ante; utinam non essent in Valle Tellina!

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, domino ac fratri colendissimo, divini verbi prædicatori etc. Tiguri. An maister Heinrich Bullinger, sinen lieben herren und brůder in Christo.

---

227. Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Msc.

Zürich. 1553. September 15.

Er gibt seiner Befriedigung Ausdruck, dass Travers der Messe entsagt habe. Warnung vor dem päpstlichen Gesandten. Bullinger sendet seine Predigten „Vom Nachtmahl"[1]) und den englischen Katechismus.

Quod serius ad tuas respondeo datas ad me calendis Augusti, non imputabimus meæ socordiæ aut negligentiæ; nam plurimi te facio et litteras tuas cum gaudio excipio. Sed cum non esset, ad quod necessario responderem, hucusque distuli, cum etiam negotia mea tum privata, tum publica ad insignem amicum meum scribere sinunt. Optime fecisti, frater et domine honorande, qui abrogaveris missam; nam certus sum coram Domino non venisse in orbem abominationem maiorem. Principio enim ibi panis vel figmentum inane adoratur pro Deo, colitur auro et argento, ut prædixit Daniel in capite II. Rursus offertur pro peccatis vivorum et mortuorum, cum semel oblatus amplius offerri non possit, nisi cum magna contumelia mortis Christi; offertur autem ab illis, qui scortatione, ebrietate et crapula omnique impuritate fœdiores sunt fere canibus. Missa est directa perversio sancti instituti Christi in cœna; supplicatur in ea diis alienis, invocantur mortui homines, coluntur idola: breviter missa est compendium omnis impietatis. Bene igitur, imo optime fecisti, qui abrogaveris eam; melius ages, si etiam author fueris, ut alii abiiciant recte prius instituti in evangelio, ut nullibi recipiatur, ubi semel fuerit abiecta. — Audio nuncium apostolicum Comi se apparare, ut salvo conductu accepto a vobis ingrediatur Rhetiam et convertat aversos a sede apostolica. Non agunt isti homines

scripturis, non cupiunt animas et corpora servata; sed suas res agunt, cupiunt dissidia inter vos excitare. Vigilate ergo et este viri fidi et fortes; agitur salus animarum et corporum. Mitto tibi sermones a me habitos de cœna Domini, sed et articulos Anglicos cum catechismo. Videbis hic non nos tantum hic docere, sed longe in ipsis insulis maris doctrinam illam sonare; utrumque enim nunc propter mortem regis turbatur regnum. Veritas tamen semper est invicta. Vive et vale et me tibi habe commendatum. Tiguri, 15. Septembris anni 1553. Bullingerus tuus.

Præstantissimo viro D. Ioanni Traverso, Suzatiensi Rheto, domino et amico singulari colendissimo ac charissimo suo. Zutz.

[1]) Vgl. Nr. 224, 3 Anm. 2.

St. A. Z. E II 365, 148.

228. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1553.) September 18.

Nachrichten über den Krieg in Italien. Keine Aussicht auf Frieden. Die Türken kämpfen gegen die Perser; die Deutschen fürchten den Kaiser. Rizzio[1]) ist in Cur; der päpstliche Gesandte kommt demnächst.

S. P. Intermissionem literarum mearum iis negotiis adscribes, quæ me toto hoc mense pene obruerunt, nullique rei præterea[2]) neque nunc certe tantum est vacui temporis, ut paria tecum facere possim. Id igitur unum superest, ut tibi, quam possum officiosissime, gratias agam et a te familiariter petam, ut excusationem hanc meam in bonam partem accipias. Insulam Corsicam ditionis nostræ esse excepto uno portu Calvio, atque eo non admodum munito, non ignoras. Conquiruntur undique in agro Genuensi milites; classis Florentina instruitur; corraditur undique pecunia, ut nostros expellant. Summissa sunt a rege auxilia, armaque omnis generis cum ab urbe Roma, tum ex Gallia eo comportantur, ut hostes repellamus. Video futurum bellum in agro Senensi et nihil minus quam de pace actum iri, quamvis cardinalis Polus a papa ad imperatorem et regem de ea mandata habeat. Turca totus est in Persica expeditione. Germani nondum satis quicquam pensi

habent; ita larvam illam Hispanicam horrent. Vale. Curiæ, 14. calendas Octobris.

Rizzius est hic; instat legatus papæ.

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Clarissimo viro domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tygurinæ ministro, amico charissimo. Tyguri.

Nur der letzte Satz und die Unterschrift sind eigenhändig beigefügt; die fehlende Jahrzahl ist durch den Inhalt genügend gesichert. — [1]) Giovan Angelo Rizzio, kaiserlicher Geheimschreiber in Mailand, der wie im Jahre vorher in die Eidgenossenschaft, so diesmal nach Bünden kam als kaiserlicher Gesandter. — [2]) Das Prädikat (etwa „otium dabatur") fehlt.

---

229. Petrus Paulus Vergerius an Bullinger.

Cur. 1553. September 25., Oktober 3., 8. und 14.

1.

St. A. Z. E II 356, 549 f.

Er arbeitet dem päpstlichen Gesandten mit Erfolg entgegen und beabsichtigt, in Cur noch einen seiner Begleiter zu erwarten, seinen Neffen Aurelius aber an Herzog Christoph zu senden.[1]) Er schickt eine lateinische Vorrede, welche er seiner Übersetzung von Bullingers Schrift „Vom Nachtmahl"[2]) vorzusetzen gedenkt. Das päpstliche Breve[3]) ist Vergerius sehr zu statten gekommen.

Tandem veni Curiam, Deo gratiæ. Legatio illa papistica exercuit me magis quam reliqua omnia negotia. Coactus sum ingredi Vallem Tellinam, coactus etiam Sozzium ire ad D. Traversium et multa miscere contra quosdam veluti emissarios illius nebulonis. Nunc hic hæret apud magistratum Curiensem consanguineus quidam eius nec desistit serere mala, nec desisto ego vicissim evellere et resistere. Puto nos iam vicisse; hoc enim obtinuimus, ne legato illi liceat Vallem Tellinam intrare, sed tantum huc recta venire, si velit. At huc non veniet, mihi crede; nam passim ardent animi contra illum, et scio illum timere. Probant omnes, quod ad me scripsisti, hanc esse sagittam depromptam e pharetra Cesaris, qui cuperet committere D. Rætos.

Ego hic non divellar, nisi videro abiisse consanguineum illum apostatici nuncii, tum etiam quia cogor hic expectare quemdam ex

meis, qui me secuturus est brevi. — Cras mitto Aurelium ad ducem, qui referat, quid in Italia pro sua celsitudine gesserit in causa quadam non sane parva. At bonus nepos miraculo quoddam(!) evasit manus impiorum, in quos inciderat, gratiæ Deo. — Hinc ad te recta veniam, et quoniam spero hoc brevi esse futurum, mitto multa scribere, quæ coram commodius. Verti totum libellum tuum de cena domini Iesu Christi. D. Antonius Marius Besocius,[4]) qui Claven(n)æ nunc degit, vertit in Latinam linguam præfationem, quam Italice ego versioni meæ volo affigere; habebis hic exemplum manu ei[us] scriptum. Legatus is Baionensis episcopus te va[lde] amat et sæpe de te honorifice. Vale et salve cum tota familia, schola atque ecclesia.

Curiæ, 25. Septembris 1553. Vergerius.

Vix vicissemus, nisi dominus Deus ad nos breve illud misisset; nam apostata ille Iesuita aiebat se venire alia quædam tractaturus(!). At ubi Ræti legerunt carceres, tormenta, supplicia etiam contra fautores et receptatores, confestim abalienaverunt animum ab illa fera Romanensi.

Amicus ille noster, qui alius voce videbatur, quam man[us] indicarent, quædam cupit tibi per me nunci[ari]; sed ea sunt eiusmodi, ut literis non sint comm[itt]enda. Roga Dominum pro me.

Tibi, Henrice Bullingere.

[1]) Vergerius sollte im Auftrag Herzog Christophs eine Heirat zwischen dessen ältestem Sohn (Johann Friedrich dem mittleren) und der zweiten Tochter der Herzogin Renata von Ferrara, Namens Lucrezia, vermitteln; er hatte aber nicht gewagt, selbst Italien zu betreten, sondern seinen Neffen nach Ferrara gesandt. Vgl. Kausler und Schott, Briefwechsel zwischen Herzog Christoph und Vergerius, Einl. S. 11 ff. und die Briefe Nr. 4, 5 und 5b, S. 53 ff. — [2]) S. Nr. 224, 3, Anm. 2. — [3]) S. Nr. 221, Anm. 1. — [4]) Antonio Mario Besozzo, ein Italiener, wahrscheinlich von adeliger Geburt, der 1552 aus Locarno ausgewiesen worden war, vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 174 Anm. Die Übersetzung Besozzos ist erhalten in Bd. E II 365 des Staatsarchivs Zürich, S. 173 f.

2.

St. A. Z. E. II 356, 561.

Er wartet noch immer in Cur auf einen seiner Begleiter. Er hat durch Gribaldus[1]) von dem Prozess gegen Servet vernommen; obwohl er Leute dieser Art verabscheut, würde er nicht mit Feuer und Schwert gegen sie vorgehen.

Adhuc hæreo Curiæ; nam me huc quispiam Italus secuturus est, et multa tum illi, tum mihi incommoda nascerentur, si



huc veniens me non inveniret; nam sancte promisi me velle expectare. At spero eum propediem affuturum et continuo curram ad vos. Interea satis incommode atque etiam periculose dego in publico hospitio, quamquam dominus legatus sæpe ad prandia et cenas vocat me atque illic veluti conquiesco a curis et labore. Ex literis et sermone multorum audivi, quæ gerantur Genevæ cum fanatico illo Serveto, qua in re audies a me nonnihil. Gribaldus enim, antequam nunc ad te veniret, fuit, ubi probe nosti, et audivi hominem disserentem et suos autores proferentem in medium. Coram narrabo; nunc tantum dixerim me abhorrere quidem a Servetis et id genus mon(s)tris, interea tamen non putarem igne aut ferro contra ea utendum. Hæc ad te propterea scribo, quia Genevenses fratres scribunt ad me illam ecclesiam vestra consilia esse quæsituram et scio, quanti apud eam tua autoritas valitura sit. Bene vale et salve cum generis tuis totaque familia. Orate pro me. Curiæ Rætorum, 3. Octobris 1553. Vergerius.

Clarissimo D. Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ ministro, fratri et domino carissimo. Tiguri.

[1]) Matteo Gribaldi, damals trotz seiner Hinneigung zur neuen Lehre noch Professor der Jurisprudenz in Padua, schon oben in den Briefen Nr. 155 und 158 erwähnt, besass die Herrschaft Farges in Gex und kam deshalb fast alljährlich in die Schweiz. Er nahm in Genf, als der Prozess gegen Servet geführt wurde, offen Partei für diesen, missbilligte namentlich das peinliche Verfahren. 1555 musste er Padua verlassen und fand eine Anstellung an der Universität in Tübingen, bis dort bekannt wurde, dass er in Genf antitrinitarische Ansichten geäussert habe, und nun Vergerius selbst ihn beim Herzog denunzierte. Vgl. Trechsel, Die protest. Antitrinitarier vor Faustus Socin II, S. 54 ff. und 282 ff.

3.

St. A. Z. E II 356, 562 ff.

Über den Prozess Servets, das Schreiben der Zürcher an die Genfer und des Vergerius eigene Auffassung. Noch immer sind seine Begleiter nicht angekommen. Über den päpstlichen Gesandten, Rizzio und Du Fraisse. In Italien herrscht trotz geringer Verfolgung grosse Verzagtheit unter den Reformierten.

Salve, Henrice Bullingere. Nudius tertius salutavit me legatus regis tuo nomine, deinde pastores Curiæ ostenderunt mihi tuas literas, in quibus etiam mei mentionem vidi. Itaque ago tibi magnas gratias. Terruit me tragedia Servetiana. Nam singulis horis experior non posse quemquam unum verbum de illa dicere,

quin commoveat multorum animos: papistarum quidem, ut omnem culpam coniiciant in nostram doctrinam nostrasque reformationes et meditentur contra nos omne malum, piorum vero, ut pudeat eos horum monstrorum. In summa: sub specie reformandarum ecclesiarum deformantur et concutiuntur fundamenta. Proh, quantum Antichristus lætabitur hoc dissidio! Iam audio, quid membra quædam eius effutiant. Vidi literas, quas ad senatum Genevæ scripsistis; sane placent. Non dicitis diserte tollendum esse e vita hæreticum illum, sed ita exag(g)erati[s], ut facile intelligere possit, qui legat, vos ea esse sententia, ut tollatur. Scripsi ad te, quid sentirem ego; at committo rem Domino. Odi peius can[e et] angue istos perturbatores; sed ego quidem malluissem (!) inclusos teterrimis carceribus quam igne aut ferro absumptos. Id adhuc dolendum est non deesse illi nebuloni fautores ex ordine doctorum et eorum, qui non solum dederunt nomen evangelio, sed qui volunt columnæ videri. Loquor, quæ scio, non suspicor; audivi ab ipsismet, non ab aliis, nuper, non iam diu. At non lubet scribere; coram audies.

Ego vero huc veneram, ut vix per X dies hic hærerem; at elapsus XIIII. est, nec adhuc discedo et magno quidem incommodo hic dego, addo etiam periculo, in publico diversorio inter milites. Expectabo per totam hanc septimanam et volabo ad te, etiamsi non adveniant hi, quos expecto; ita constitui.

De papæ quidem legato nullus sermo, sed de Ritio multus; affirmant eum huc venturum, puto ea etiam tractaturum, quæ ad alium illum pertinent, saltem straturum illi viam. Hoc ipso tempore redeunt Ræti e bello male contenti et clamabunt quidem adversus regem, et Ritius hac occasione non dormitabit. — Cotidie fere sum apud legatum regium. Mirus homo est et rarus quidem; amat te valde [laudatque][1]) coram pluribus.

Mea Italia trepidat, ubi non est timor. Sic res est: si cerneres timiditatem eius in causa evangelii, quam se retrahit, quam dissimulat, quam rogat exules, ne ad eam scribant, diceres cotidie centum comburi, et non est ita neque unus quidem, tametsi levis quædam persecutio paucis in locis oborta sit. Diabolus immittit pavores, diabolus suscitat hæreses et Servetos, permittitque hæc mala Deus propter nostram ingratitudinem, qua non honorifice et

sancte colimus lucem evangelii domini nostri Iesu Christi, sed abutimur. Pater cælestis misereatur nostri propter filium. Salvere iubeo tuos symmistas et generos; orate pro me.

Curiæ, 8. Octobris 1553. Vergerius.

Henrico Bullingero.

[1]) Die Lücke scheint für das dem Sinn nach wohl richtige „laudatque" kaum auszureichen; es dürften etwa 7 Buchstaben fehlen.

4.

St. A. Z. E II 356, 565 f

Ein Brief von Josias (Simler) an Vergerius ist von dem Boten irrtümlich nach Chiavenna mitgenommen worden. Bitte um Übermittlung eines Briefes an Gratarolus[1]) in Basel. Vergerius hat Bullingers Brief an den Genfer Rat[2]) abschreiben lassen und an Freunde in Italien gesandt. Nachrichten über Friedensverhandlungen. Verwunderung, dass Bullinger seine Ansicht in betreff des Veltliners geändert habe.[3])

Salve Henrice Bullingere. Adhuc cogor scribere, quia mei non comparent; at differre diutius non possunt. Interea Deus utitur hic mea opella, nec frustra dico. Nuncius Claven(n)ensis, qui Cælium comitatus fuerat et quem sperabam portaturum ad me literas Iosiæ mei, recta ivit Claven(n)am, quum nesciret me hic hærere, et secum literas abstulit. Heri primum hoc rescivi. Scripsi ergo, ad me ut mittantur. Oro te, cura, ut literæ, quæ ad Gratarolum pertinent, cito ad eum mittantur. Puto tibi non displiciturum: dedi enim describendas tuas ad Genevensem senatum literas atque in Italiam misi ad multos; certe ædificabunt. Puto te audisse revocatos esse duos cardinales legatos, qui ad Cæsarem et regem Gallorum erant missi pro pace, et eorum loco missum cardinalem Polum sive Angliæ, quem iam fere in Flandria puto esse. Idem destinatus est legatus in ipsa Anglia, si putarit traiiciendum. Multi putant eius nepotem ducturum reginam. Pacem multi sperant; Italia omnino conquiescit a bello. — Classis regis Marsiliam rediit. Hic omnes lacerabant Sartlinum, quasi descivisset ad Cæsarem; sed vir prudens atque idem pius affirmavit nuper mihi se scire illum esse missum ab Henrico legatum ad Ferdinandum et vicissim hunc legationem misisse ad illum. Legatus noster bene habet; cotidie sum cum eo. Phil[ippus] ægrotat; Comander suis vindempiis velut catenis vincitur nunc. Miror

te mutatum esse de vino Rhætico, quasi habituri sitis istic hoc anno bona vina, que certe neque in ipsa Valle Tellina sunt futura bona; sed omnino habiturus fuisses tolerabiliora. Quum advenero, sedabo omnes querelas de me procul dubio, et me etiam audies interim. Salvere iubeo generos tuos atque omnes fratres; commendate me Deo precibus vestris. Scribit ad me amicus e Basilea Serveto illic non deesse fautores; confirmat scilicet, quod ad te nuper scripsi[4]); sed hæc penes te.

Curiæ Rhætorum, 14. Octobris 1553. Vergerius.

Tibi Bullingere.

[1]) Gulielmo Gratarolo, ein der Religion wegen aus Bergamo nach Basel ausgewanderter Arzt. — [2]) Gemeint ist das schon im vorangehenden Briefe berührte Gutachten der Zürcher über den Prozess Servets, das jedenfalls im Namen der zürcherischen Kirche von Bullinger ausgearbeitet war. — [3]) Vgl. oben den Brief Nr. 224, 1. — [4]) Vgl. den Schluss des ersten Absatzes im vorangehenden Briefe; auch diese Äusserungen dürfen wohl auf Cœlius Secundus Curio bezogen werden, gegen den Vergerius später in Gribaldis Angelegenheit ähnliche Beschuldigungen erhob, vgl. Trechsel, a. a. O. I, 215 ff. und II, 296.

St. A. Z.
E II 365, 514.

230. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1553. Oktober 19.

Dank für Bericht über Servets Prozess und für Mitteilung des zürcherischen Gutachtens, das er vollständig billigt. Gallicius kann infolge Unwohlseins nicht selbst schreiben. Klage über Lässigkeit der Geistlichen in Bünden.

S. Fecisti nobis rem iucundam simul atque conducibilem, quod rerum, quæ Genevæ geruntur, certiores nos reddideris, iudicium insuper vestrum miseris, quanquam non ignari rerum eramus harum. Nam ex Italo non parvi in re literaria nominis[1]) hac Italiam repetente audieramus; sed is favens causæ Servecianæ favorabilius omnia exponebat. Utile ergo et necessarium fuit, ut ex vobis rei veritatem audiremus. Alias plus semel in nostris Fœderibus ipsi vidimus, qui multos ante annos evomerent diabolicam istam heresim luculenter redolencia. Videbitis adhuc plura, quæ proferent ambiciosa inquietaque ingenia eadem cum aliis humiliter ac simpliciter ingredi via indignancia. Alioqui Genevensibus vos mehercle respondistis non minus apte et prudenter quam

pie Christianeque. Utinam idem faciant, qui Basileæ sunt docti omnes, nec ullos habeat illic fautores malum hoc funditus extirpandum! Non est hoc incredulitatem punire, sed, ne virus tam pestilens in populum spargatur, inhibere. Cæterum filii mei opera nunc utor in scribendis epistolis; ipse enim præ dolore cruris scribere non possum et medicinis Claven(n)a allatis intercessione D. Vergerii utor, per quas iam nunc melius habere incipio. Si agendum nobis esset contra versutos papistas Italos, mallem eundem Vergerium hic esse quam alibi; quis autem nos, qui in Fœderibus simus concionatores, possit ab avariciæ somno excitare atque impellere, ut diligenter doceamus, severiter redarguamus, sancte obtestemur, omnia denique non superficialiter agamus? Loquimur quidem nulla mendacia, sed tamen asini, quod dicitur, mortes iis, quibus vel unice opus esset, præteritis, ne male conciliatam benevolenciam amittamus. Sed ne te obtundam, ex unguibus estima leonem. Vale et nos redamare perge. Salutat te Comander et reliqui, quos nosti. Datum Curiæ, die 19. Octobris anni 1553.

Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino colendissimo. Tiguri.

Nur die Adresse ist eigenhändig geschrieben. — [1]) Offenbar ist Matteo Gribaldi gemeint, vgl. Nr. 229, 2 Anm.

---

231. Paulus Gadius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 172.

Chiavenna. 1553. Oktober 28.

Er dankt im Namen der Gläubigen in Cremona für ein Schreiben, das Bullinger an sie gerichtet hat, und bittet, ihm ein neues Schreiben für jene zukommen zu lassen. Für anderes verweist er auf den Überbringer.[1])

Paulus Gadius Cremonensis Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori, S. per Iesum Christum D.

Diebus præteritis, eruditissime Bullingere, accepi literas a civibus illis Cremonensibus, quos probe nosti, iamque intellexisse te arbitror Dominum obsecundasse negotium, quod egi, quum istic [2]) essem. Nunc vero Deo optimo maximo infinitas habeo gratias de magna providentia divinoque regimine, quod nobis in huius rei initio

ductuque in hunc usque diem ostendere dignatus est, nec id quidem sine aliqua perfectione; nec dubium est, quin is, qui tale opus instituit, perfectum etiam reddet (!) Illorum enim piorum omnium nomine, qui me tam anxie, ut id facerem, rogarunt, com(mun)iter habeo tibi gratias simulque faciens te certiorem tantam illis consolationem tuas literas attulisse, ut vix exprimi mille verbis queat. Rogo igitur te per Christum Iesum, ne deficias, quoties inciderit occasio commodumqne tibi fuerit, quominus illos ad Christi militiam et horteris et animes. Quod ut facias, ego præ cæteris te etiam atque etiam rogo, si quicquam habet in te virium ea, quam semper ostendisti paterna charitas, et pergratum mihi feceris, si quam primum rescribes et una mihi ad fratres illos literas des, quarum argumentum esto: te plurimum lætari, quod tam hilare infractoque animo verbum Dei suscipiant quodque literæ tuæ ambabus ulnis sint amplexæ(!); verum hanc rerum Christianarum summam esse, ut pergant in cœpto itinere seque servent puros ab omni impietate. In literis tuis te per omnia illis deditum fateberis, mihique quam sit cordi illorum profectus, cuius rei tu ipse es optimus testis, certiores illos facere(!). Servet te nobis incolumem Dominus cum familia tua in ipsius gloriam ecclesiæque utilitatem. Augustinus Mainardus, ecclesiæ Claven(n)ensis minister, quocum habito, plurimum te salutat. Reliqua, quæ brevitas literarum acu fert, ab integerrimo viro Mario cognoscis(!). Vale, vir clarissime, et Paulum tuum ama per eum, qui solus salutem atque immortalitatem donare potest. Saluta doctissimum iuvenem Zwinglium meo nomine. Claven(n)æ, XXVIII. Octobris MDLIII.

Clarissimo ac pio viro domino Henrico Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ pastori vigilantissimo tamquam patri colendo. Tiguri.

[1]) S. oben Nr. 229, 1 Anm. 4 und vgl. den folgenden Brief. — [2]) „istinc".

---

232. Franciscus Niger an Bullinger.

Chiavenna. 1553. Oktober 31. und November 12.

St. A. Z. E II 335, 2218.

1.

Bitte um Übermittlung eines Brief- und eines Bücherpacketes, die Antonio Mario Besozzo überbringt, an Vergerius.

S. Quum mihi non satis esset compertum, ubinam locorum reverendus dominus Vergerius nunc ageret, atque arbitrarer te non tantum id istic scire posse, verum etiam commodam facultatem mittendi ad illum, quicquid opus esset, habere, duos fasciculos, alterum litterarum, alterum quorundam libellorum, per dominum Marium Besucium, qui tibi hanc epistolam reddidit, ad te afferendos curavi, quo deinde tu illos istinc ad ipsum Vergerium, ubi fuerit, transmittas, quod libenter te pro tua in illum observantia esse facturum minime dubito. Vale, mi domine Bul(l)ingere, ac reverendos istic patres ac fratres in Domino ex me salvere iube. Clavennæ, pridie kalendas Novembres 1553.

Tuus, quicquid est, Franciscus Niger.

Domino Henricho Bullingero, suo plurimum observando.
Tiguri.

Cum fasciculo uno libellorum.

2.

St. A. Z. E II 335, 2219.

Bitte um Übermittlung von Briefen an Vergerius.

Nulla mihi commodior facultas adest, qua possim litteras ad reverendum dominum Vergerium mittere, quam per te. Tu igitur, quæ tua benignitas est, utrique nostrum id officii præstabis, ut fasciculum hunc per aliquem fidum nuntium cures ad illum deferri, quod nihilominus tuo commodo fiat. Hoc (c)erte et illi et mihi gratissimum erit. Bene vale, mi domine Bullingere, ac reverendos istic patres fratresque in Domino ex me salvere iube. Clavennæ, 12. Novembris 1553. Tuus ex animo Franciscus Niger.

Domino Henricho Bullingero, suo plurimum observando.
Tiguri.

233. Jean du Fraisse an Bullinger.

St. A. Z. E II 377, 2353.

Cur. 1553. November 10.

Politische Nachrichten aus Italien, Ungarn, der Türkei und Deutschland. Bitte um Übermittlung einer Nachricht an Vergerius.

S. Occupationum mearum signum sit, quod hæc raptim et manu mea scribo. Classis Genuensium magna difficultate portum eum, qui in ipsorum est potestate, ingressa nondum milites expo-

suit, quod maiores copias ipsumque ducem Doriam expectet. D. Fernandus magna stratorum manu undique excita expeditionem in partem aliquam Pedemontis molitur. Apparatus ostendit eum in animo habere oppidum aliquod obsidere. Tumultuatum est his diebus in Tran(s)sylvania. Exacerbati sunt Turcæ, quod bassa quidam nomine Campso a Ferdinandinis interceptus fuerit. Audio item legatos re infecta Constantinopoli rediisse. Venerunt illuc regum Daniæ et Poloniæ legati. Adsunt et ducis Augusti et ipsius marchionis Alberti commissarii, ut vocant, quia iusta legatio penes reges solos est. Nondum quicquam de pace constitutum est. Cæsar Schvendium, bonum illum virum, ad marchionem legavit, ut eam turbaret. Hic tumultus caussam Cæsariani lubenter præbuerint. Vale. Curiæ, X. Novembris.

Tuus episcopus Bayonensis.

Si videbitur [1]) tibi ad D. Vergerium scribendum esse, significabis illi meo nomine, non minus me de iis rebus sol(l)icitum esse, quas tam enixe mihi commendat, quam si proprie ad me pertinerent. Quamprimum enucleati et certi aliquid accepero, mittam, qui ad eum dedita opera perferat; interim illi salutem plurimam. Non scribo ad eum, quod per te de omnibus rebus certior fieri possit.

Clarissimo et doctissimo viro D. Henrico Bullingero, amico charissimo.

Für die Bestimmung der fehlenden Jahrzahl vgl. Nr. 277, Anm. — [1]) „videbatur".

St. A. Z.
E II 365, 515.

234. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1553. November 20.

Er hat das zürcherische Gutachten schon durch Vergerius zurückgesandt und sendet jetzt das baslerische mit Dank zurück. Über die vergeblichen Bemühungen Rizzios, sowie eines florentinischen und päpstlichen Gesandten. Bitte, Bullinger möge sich für den ältesten Sohn des Gallicius um Erlangung einer Unterstützung zur Ermöglichung des Studiums in Zürich oder Basel bemühen.

S. Exemplar consilii et sentenciæ vestræ tibi remisi per Vergerium una cum literis meis ad te scriptis, alterum vero, Basi-

liense nimirum, statim, ut descripsi, siliginario cuidam ad te perferendum dedi; sed ecce, reddit is mihi diebus his asseverans et excusans multa; mitto ergo nunc. Agimus gracias, quod tam humaniter omnium cerciores nos reddideris. Scimus quoque pestilentem illum Cacum suo fumo ignique combustum; factum laudamus. Ricius ille nostrates sedulo tentat; sed nihildum fecit nec quicquam, quantum videre possumus, efficiet. Florentinorum dux etiam nuncium hic habet necnon et Romanus pontifex; neuter tamen voti sui compos est factus. Ab istiusmodi legatis abhorrere videntur tam papistæ, quam qui sint nostri. — Cæterum quoniam inutilis, quod dicitur, viro egenti est verecundia: sunt mihi filii quinque, filiæ vero quatuor; salarium annuum aureorum est Renensium centum vel paulo minus exacta racione. Filiorum quatuor literis operam dant me magistro satis feliciter; quintus minor est, quam ut doceri possit. Domi omnes alere vix possum; maximus natu saltem aliquo nunc mihi mittendus est, ut et alium aliquando docentem audiat, quomodocunque id facere possim. Certe mendicatum eum mittere non est animus neque convenit; annum enim egressus est vicesimum. Mater illum hic perdere pergit usque cogens eum et famulum et ancillam agere, quo modo libris incumbere liberius nunquam potuit. Oro igitur, vir humanissime, ut hac in re mihi sis auxilio et dispicias, an partem aliquam cibi sui istic possit nancisci — partem enim cum amictu suppeditarem ego —, aut alicui Basileæ illum modeste commendes, quum eum pauculas post hebdomadas ad te misero; alioqui enim tam importunus non sum, ut procacem te fieri pro me cupiam petitoremque molestum. Si quid facile possit fieri, peto. Vale in domino Iesu, vir bonis omnibus colendissime, et Philippum tuum redamare non desine. Salutat te pater Comander, Haimius senio confectus, Tschernerus et Pontisella. Ex Curia, die 20. Novembris 1553. Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo bonisque omnibus colendissimo. Tiguri.

St. A. Z.
E II 365, 139.

235. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1553.) Dezember 2. und 5.

1.

Wenn Bullinger nicht regelmässig schreibt, bedarf dies keiner Entschuldigung. Politische Nachrichten aus dem Süden, Osten und Norden.

S. Non soleo relligiose expendere, quo ordine ego ad amicos aut illi ad me scribant; metior id ex cuiusque oportunitate et animo, ita ut, sive prius sive posterius, statim an ex intervallo scribant, nihil referre putem. Ex meis occupationibus et aliis atque aliis molestiis, que subinde incidunt, satis æstimare possum te non adeo soluto esse animo, ut tibi literis scribendis vacare liceat. Sed de hoc nimis multa. Nihil plane novi habeo, quod te antea non intellexisse existimem. Sed ne in ea re tibi non satisfaciam, et recentia et vetera paucis perstringam: Genuenses cum appulissent, quosdam e suis iusserunt in nostrorum munitiones excurrere, ut ex procursatione illa et levi aliquo prœlio iudicare possent, quo animo nostri eos excepturi essent. Statim id fortuna decrevit hostibus fere ad unum cæsis. Video eos etiamnum fluctuare, oppidane ea, quæ a nostris tenentur, obsideant an mediterranea, quæ ab eis desciverunt, ad suum imperium redigant. Dux Florentiæ per aliquas quidem ambages in Genuensium partes transiit; sed res ita innotuit, ut pro hoste a nobis merito haberi debeat. Petrus Strossius pro rege erit Senis. Quantum ipsius factio Florentiæ valeat quidque inde colligi potest, tu melius per te iudicare potes. Papam e gravissimo morbo decubuisse audisti; etsi is recreatus esse paululum videatur, extant tamen quædam ita expressa profligatæ valetudinis vestigia, ut diu victurum non sperent. Turca filio suo Mustaphæ gulam iussit nervo frangi atque nepotes suos, huius liberos, eliso ad parietem corpore tolli. De pace Hungariæ falsa sunt, quæ ad te scripta fuisse scribis; nullam ne induciarum quidem spem fecit nisi restituta Transsylvania, in qua novi quottidie motus exoriuntur. Persa pacem petit, et quod expeditione illa quærebatur, transactum est. Principes quidam Germaniæ exerunt quidem caput et aliquid magni se moliri missis ultro citroque et in Galliam legationibus simulant; sed, ut Cato dicebat, umbrarum instar se movent. Dux Augustus et marchio legatos

suos Viennæ habent. Cæsar spe illa, quam ex adfinitate cum Anglis sibi pollicebatur, omnino excidit; bellum video ineunte vere gestum iri. Χρήματα remorantur; sed machinæ omnes adhibebuntur, ne tam pii cœpti cursum impediant. Quæ hic gerantur, scio te ex aliis intellexisse. Secretarius meus nondum rediit; propterea non habeo, quod D. Vergerio scribam. Tu vale et me ama. Curiæ, 4. nonas Decembris.

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Bene sit manibus Iacobi Stur; eum valde amavi et postea non tam odi quam sprevi . . . . . . Vercellis potiti sunt ut Rebilus[1]) consulatu.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, amico charissimo.
Tiguri.

Die fehlende Jahrzahl ergibt sich aus dem Inhalt des Briefes und aus „nudius tertius“ im folgenden Briefe. — [1]) C. Caninius Rebulus, Legat Cæsars in Gallien, war nur wenige Stunden (am letzten Dezember) Konsul.

2.

St. A. Z.
E II 365, 170.

Er bittet, einen Brief an Vergerius nötigenfalls durch einen eigenen Boten zu übermitteln, und erbietet sich zu Gegendiensten.

S. Scripsi ad te nudius tertius de iis, quæ ad me variis ex locis perlata fuerant; nunc nihil habeo, quod addam. Tantum te rogo, si mea et Vergerii tui causa aliquid facere vis, ut certe vis, mitte quamprimum ad eum has literas et, si aliter expediri res non potest, dedita opera nuncium mitte. Ego hic quæri iussi; sed plane nemo repertus est, ut sunt hic homines, qui vel extra hypocaustum caput efferre vellet. Quantum pro mercede promiseris, exolvet Vergerius; ego vel duplo redemerim, ut hac te molestia liberarem. Sed aut mitti non debuerunt literæ aut per te mitti; ita parum aliis puto esse committendum. Scio te austeriore, quam vellem, instituto omnia ab amicis præter bonam voluntatem repudiare. Habes liberos, habes amicos: fac, si qua in re aliquid possimus, ut nostræ erga tantum virum benevolentiæ vestigium aliquod extet. Vale. Curiæ, nonis Decembris.

Magni refert Vergerii literas quam celerrime ad eum curari; si forte haud in magno sit ære suo, ut plærumque bonis viris ac-

cidit, vel duplum nuncio pro mercede pendam. Nunc re incerta constituere non potui, quid mitterem.

Tuus episcopus Bayonensis.

Clarissimo viro D. Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo. Tiguri.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. — Die fehlende Jahrzahl ist durch Bullingers Antwort Nr. 238, die deutlich auf diesen Brief Bezug nimmt, gesichert.

St. A. Z. E II 365. 516.

236. Johannes Comander und Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1553. Dezember 7.

Rizzio weilt noch in Cur. Gallicius dient ihm als Übersetzer. Er gedenkt seinen Sohn nach Basel zu schicken. Schmutzige Handlungsweise des Curer Bischofs.

S. Mittit ad nos D. Baionensis iuben(s), ut scribamus ad te, se enim missurum ad te una cum suis literis nostra. Scribimus ergo, eciamsi nihil ita sit, quod scribamus; scribimus tamen hoc ipsum. Addere possumus et hoc: Ioannem Angelum Ricium adhuc hærere hic et expectare nescimus quid; nam responsum semel a Fœderibus nostris accepit, quale non voluisset. Expectant tamen domini nostri adhuc aliud ab eo responsum, quod a Cæsare et Don Ferrando allaturum se dicit. Nescimus, quid dicas: Ricius ille me Philippo utitur pro scriba suo in interpretandis literis suis ex Italico in Germanicum, quod proponat Fœderibus, et hactenus inservimus in hoc illi. — Pro filio meo nulli sis molestus petitor; missurus enim sum Basileam illum meo sumptu. Medium enim annum illic eum alere possum; interim si quid fiet, gracias agamus Deo. — Tuis et honestorum omnium auribus indignum facinus referre est visum de episcopo nostro Curiensi; tibi in aurem interim dicimus. Lanius hic quidam vocatus ab episcopo, ut vaccam illi mactaret, quæ pridie eius diei vitulum pepererat, quod videretur iamiam moritura. Lanius respondit episcopo visa prius vacca se non velle hoc patrare; alioqui enim privaretur officio mactandi. Episcopus quum persuadere id lanio non posset, iussit cellarium suum pincernamque vaccam excoriare, dissecare et carnes in arcem ferre, quia

mactaverit illam in tabulato prope bovile, ubi fuerat enixa. Hoc publice loquitur et testatur lanius de illo. Quoniam aliud non habuimus, hoc mittimus; boni consule. Vale in domino Iesu, virorum colendissime, et nos redamare perpetuo perge. Ex Curia, die 7. Decembris 1553.

Tuæ humanitatis toti Ioannes Comander et Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino ac fratri colendissimo.

Von Comander ist nur sein Name hinzugesetzt, im übrigen der Brief von Gallicius geschrieben.

---

237. Franciscus Niger an Bullinger.

St. A. Z. E II 335, 2220.

Chiavenna. 1553. Dezember 11.

Bitte um Übermittlung von Briefen an Vergerius. Gerücht vom Tod des Papstes.

Frisius, communis amicus, meo nomine tibi daturus est fasciculum litterarum, quem ad dominum Vergerium mittas; illi ipsi fasciculo velim addas et hanc epistolam ad eundem, quæ hisce litteris ad te est inclusa; nam obsignato iam fasciculo nova scribendi occasio supervenit. Tu igitur pro tua solita humanitate curabis, ut omnia tutto(!) ad illum cum tuo commodo[1]) transmittantur. Dum hæc scriberem, rumor quidam Como allatus est, papam his diebus esse vita functum; quod si verum est, vel ob id maxime dolendum erit, quod difficulter inveniri poterit, qui velit succedere. Sed mortui sepeliant mortuos suos. Tu vero, mi observandissime domine Bullingere, bene vale ac reverendos istic patres ac fratres, qui me norunt, ex me salvere iube. Clavennæ, tertio idus Decembris MDLIII. D. B. deditissimus Franciscus Niger.

Reverendo domino Henrico Bullingero suo plurimum observando. Tiguri.

[1]) „commoda".



St. A. Z. E II 365, 140.

238. Bullinger an Jean du Fraisse.

Zürich. 1553. Dezember 16.

Dank für die bezeugte Dienstwilligkeit. Geschenke anzunehmen verbieten Bullinger die Gesetze und sein eigener Sinn. Versicherung seiner Dienstwilligkeit und Bitte, der evangelischen Wahrheit, soweit irgend möglich, beizustehen.

Ego pro tua illa in me propensa voluntate beneficiisque cum per D. Vergerium, tum per tuas litteras oblatis fateor me tibi debere plurimum. Capitale est civi Tigurino vel teruntium accepisse a principe aliquo. Sum autem civis, sum et legum custos, sum huius ecclesiæ pastor et minister. Dominus Iesus conferat mihi, ut sim, quod audio. Peccatorem et indignum tantis muniis me esse fateor; sed interim gratiam consequutus propensam mentem habeo faciendi meum officium. Utcumque vero nec civis essem nec huius ecclesiæ minister neque ullis obstrictus sacris capitalibusque legibus, animus tamen meus libertatis cupidissimus necnon et conscientia mea, qua a puero tranquilla per Dei gratiam usus sum, a muneribus horret et refugit. Sæpe mihi dona a magnatibus, synceris amicis meis, opima sunt oblata; ego vero nunquam quicquam a quoquam accepi. Contentus sum meo stipendio et, quam possum, frugaliter vivo frugalitatemque meos doceo. Propediem pedem, quod dici solet, ponam in Charontis cymbam; fere enim peregi vitæ annum quinquagesimum. Quod reliquum ergo vitæ est, cogito, si dominus Deus meus mihi concesserit, in mediocritate vel paupertate mea transigere. Theologos non decet in hoc seculo thesaurisare, decet autem moderata vita ornare doctrinam servatoris nostri Iesu Christi. Nosti auream illam divi apostoli Pauli sententiam: „Est quæstus magnus ἡ εὐσέβεια μετὰ αὐταρκείας. Nihil enim intulimus in mundum, videlicet nec efferre quicquam possumus; sed habentes alimenta et tegumenta his contenti erimus. Qui vero ditescere volunt, incidunt in tentationem" etc. et reliqua, quæ nosti ex 1. ad Timoth. 6. cap. Oro sine intermissione Dominum, ut non tam ego quam omnes, qui in evangelio prædicando servimus Christo, pontifici nostro maximo, et ecclesiæ, eius sponsæ sanctissimæ, sic præparemur a Domino, ut cum apostolo eius semper dicere possimus: „Didici in his, in quibus sum, contentus esse. Novi humilis esse; novi et excellere. Ubique et in omnibus institutus sum; et saturari et esurire, et abundare et penuriam pati, omnia possum per

Christum, qui me corroborat." Sic loquebatur vas electionis ad Philipp. cap. 4. Hæc verbosius forte apud te non in alium finem expono, quam ut animi mei institutum cernas et non existimes hic a me quicquam fieri per superbiam aut contemptum. Præterea non ingratum tuæ benevolentiæ experieris. Sponte et ultro in omnibus piis postulatis tibi inservire paratus sum et forte fidelius, quam solent illi, quos tibi maxime obstrictos putas. Quoniam vero novi liberalia ingenia, nisi mutuis certare possint officiis, ingemiscere, age, reverende mi domine, iuva, quantum potes, decertantes in eruenda et asserenda veritate Christi evangelica, si non audatius, certe ne persequutione crudelius atterantur; iuva, ut salutaris illa omnibus hominibus veritas aliquando pure principi tuo potentissimo et regno florentissimo innotescat. Scis autem te bac in caussa non mihi soli gratificaturum, sed ei magis, cuius totus es anima et corpore, qui te creavit, redemit, vivificet et iudicabit. Vale.

Eigenhändiges Konzept ohne Unterschrift und Adresse, jedoch mit der Bemerkung zu Anfang: „D. Bayonensi episcopo, 16. Decembris 1553."

---

239. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 518

Cur. 1553. Dezember 18.

Bullingers Mahnung scheint ihm begründet;[1] er dient dem kaiserlichen Gesandten nicht mehr als Übersetzer. Travers will in Zuoz die Messe abschaffen und hat deshalb Gallicius aufgefordert, dort zu predigen. Dank für Bemühung Bullingers wegen des Sohnes des Gallicius.

S. Literas tuas mihi misit D. Baionensis die 18. Decembris summo mane. Prudenter mones; tenemus rem. Cæsareani, crede, nibil efficient in nostris Fœderibus. Quod ad me adtinet, desii illius agere interpretem literasque eius mihi oblatas renui visere, quod olfecissem plerisque me istiusmodi non commendari; non loquor de D. Baionensi, sed alias(!) subintellego. Ioannes Traversius noster excitatus a somno agit de missa abroganda Zuzii, ubi habitat, eaque de causa literas bis diebus misit ad me rogans, ut illuc usque pergam aliquot bebdomadas ad concionandum; neminem enim babent, qui prædicet publice Christum. Promisi me facturum consenciente ecclesia mea. Ille tamen multum poterit; plurimi enim ab

eo pendent. Pro filio gratias ago; mittam eum post Trium Regum festum circa medium mensis Ianuarii meo ære. Si fiet aliquid, gratiæ Deo; sin minus, nihilominus meo sumptu vivet illic, quamdiu potero. Amici omnes valent. Legam eis literas tuas, iis quidem, quos tute nosti et semper salutas. Cave, credas me minus continentem esse arcanorum. Vale, virorum colendissime, et Philippum tuum redamare non desine. Si quid erit, poteris semper iubere. Ex Curia, summo mane diei 18. Decembris 1553.

Tuus totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo bonisque omnibus colendissimo. Tiguri.

[1]) Vgl. über den Inhalt von Bullingers Schreiben an Gallicius unten Nr. 241.

St. A. Z. E II 365, 142.

240. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1553.) Dezember 20.

Er verspricht, wenn Rizzio, dem Gallicius ganz ergeben ist, ihm mehr Musse lässt, eingehender zu antworten, und erinnert Bullinger an das paulinische Wort „von der Steuer, die den Heiligen geschieht“.

S. Quoniam non solemus, cum hac fasciculi literarum aut cursores, qui Roma aut Venetiis veniunt, sive interdiu sive noctu commeent, eos remorari, brevior ero, et cum primum per hunc Rizzium — cui, ut obiter id dicam, tuus Galitius totus est addictus; atqui (?) non libet plura addere, ut ne ipsi quidem nolui ea de re quicquam meo nomine dici. Appositissime pars illa literarum tuarum me admonuit, quid de quoquam sperare deberem: „Et tamen in me“, inquis, „plus tibi fidei repositum erit quam in eis, quos tibi valde esse obstrictos putas“, — sed si per Rizzium licebit, respondebo literis ita, ut de intimis quoque sensibus meis aliquid cognoscas. Ut felicem te esse et rarum quendam hominem literæ tuæ ostendunt, sic aliis non omnem alicuius laudis occasionem præripere debent. Interim memineris, quid D. Paulus *λογίαν εἰς τοὺς ἁγίους* vocet, et non omnes homines fructum aliquem ex eo, quod liberaliter faciunt, sperare. — Nihil est novi ex Italia. Cum erit aliquid, vel in maximis occupationibus faciam te certiorem, sed

semper hac apposita nota, quod, nisi ociosus ero, dictabo et breviter mea manu capita rerum indicabo. Ex rumore postea plenius hauries. Vale, vir amplissime. Curiæ, XIII. calendas Ianuarii.

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo. Tiguri.

Der Brief ist mit Ausnahme der Adresse eigenhändig geschrieben und bildet die Antwort auf Nr. 238, wodurch die Jahrzahl bestimmt ist.

---

241. Bullinger an Jean du Fraisse.

St. A. Z. E II 365, 175.

Zürich. 1553. Dezember 21.

Über seinen Brief an Gallicius, worin er diesen gewarnt, Rizzio Dienste zu leisten. Über die „Steuer, die den Heiligen geschieht"; in seiner Art kann auch Du Fraisse sie leisten, wenn er sich der Reformierten in Frankreich annimmt.

S. D. Ipse mihi Gallitius sua sponte retulit factum se esse Rizii interpretem. Proximis ergo meis admonui hominem, videat, quid agat, atque utinam meam tibi exhibuisset epistolam! Imo, ne quid apud te dissimulem, monui Rhetos fecisse consultius, si ab initio etiam a regis abstinuissent fœdere atque ita sibi suam retinuissent libertatem integram et illibatam, id quod tum diligenter monuerim, cum adhuc in consultatione esset, fœderene conveniat coalescere cum rege an non conveniat. Quoniam vero cum rege sacramento etiam interposito pepigerint, iniquissimum fore porro violare fidem sacramento confirmatam, nisi forte commoda et honesta aliqua ratione bonaque cum regis gratia ad avitam libertatem pertingere possint. Cæterum hoc adeo non quærere Rizium, ut potius cogitet et perfidos reddere Rhetos novisque et æque periculosis aut etiam deterioribus implicare nexibus aut certe dissidio inter Rhetos excitato ipsorum magno malo domini sui salutem quærere atque ea in re ut aulicum et vere vertumnum pertinacissime domini sui negocium, non Rhetorum pacem et incolumitatem agere etc. Ad hæc respondet ille postremis suis literis 18. huius datis desiisse se agere interpretem et ideo literas eius pro more oblatas remisisse etc. Quamquam vero nunquam quicquam in meis literis de huiusmodi negociis tecum egerim, quia tamen video te Gallitii facto

admodum esse commotum, ut tranquilliore fruaris animo, tibi, inquam, in bonum hæc scripsi hactenus. — Quod reliquum est, memini probe, quid divus apostolus Paulus vocet λογίαν εἰς τοὺς ἁγίους, collectam et contributionem in sanctos, nimirum evangelii causa exules atque extorres, denique persequutorum sevitia omnibus exutos facultatibus iamque esurientes inediaque quasi pereuntes. Insuperabilis omnium Iudæorum sævitia odio Christi servatoris inflammata tantum non in confessores nominis Christi insaniebat, in Syria maxime ac in ipsa Hierosolymorum urbe, in qua propemodum rerum potiebantur. Plures ergo tum ecclesiæ dabat exules Iudæa quam ipsa Roma. Quam ob rem Christi apostolus Paulus a Romanis, ut videre est in cap. ad Roma. 15., petebat pro miseris et persequutione oppressis subsidium. Hoc ipsum postulabat et a Corinthiorum ecclesia, sicut legimus 1. Cor. 16. et 2. Cor. 8. et 9. cap. Ibi, inquam, diserte collectæ in sanctos meminit. Hic ergo nec tibi, mi domine, neque ulli laudem præripuero. Laudem merentur apud Deum et homines, quicunque suis facultatibus extorres propter Christum iuvant, et sperare omnino licet fructum, et uberem quidem illum, ex beneficentia et liberalitate ipso salvatore nostro dicente: „Qui recipit iustum nomine iusti, mercedem iusti accipiet“ et „Quicunque ad bibendum dederit uni ex pusillis his poculum aquæ frigidæ tantum nomine discipuli, amen dico vobis, non perditurus mercedem suam.“ Proinde, etiamsi tu nihil erogaveris, in hoc autem totus fueris, ut ne illis, qui in Gallia vere in Christum credunt, opes eripiantur et eiiciantur in exilium, plus te erogavisse putavero, quam si eiectis multas partiaris myriades sestertiorum. Hæc syncero animo tibi, colendo domino meo, scribo, ut præveniam tuam responsionem et hac parte illa te levem molestia. Neque enim existimabis me prolixas a tua humanitate literas postulare. Satis mihi fuerit, si capita modo rerum, quod te facturum porro dicis, consignaveris. Vale in domino servatore nostro, qui faxit, oro, ut hic annus fœlicissimis tibi auspiciis ineat et multo exeat fœlicioribus. Tiguri, 21. Decembris, anno 1553.

Tuæ præstantiæ deditus Henricus Bullingerus.

Eigenhändiger Entwurf.

---

242. Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Msc.

Zürich. 1553. Dezember 21.

Ermahnung, auf dem betretenen Weg weiterzuschreiten, die Messe ganz aufzugeben und das Abendmahl anzunehmen. Bullinger sendet Travers seine beiden Predigten „Von dem heil. Nachtmahl" als Neujahrsgeschenk.

S. D. D. Philippus Gallicius, vir peregregius, fidelis ac singularis Christi minister, nuper ad me scriptis litteris tuam illam paratam ergo reformationem solidam et sinceram predicavit voluntatem. Ab eo tempore non desino pro te, vir colendissime et frater charissime, deprecari Dominum, ut spiritum tuum adaugeat et confirmet in omni bono et ad finem optatum conatus tuos deducat, quo glorificetur nomen eius, sanctæ animæ et bono exemplo plurimæ ad sanctam imitationem commoveantur. Perge, mi Domine, ambulare in via Christi; recede a viis Antichristi. Si uspiam desolatio abominationis relucet, in missa omnium maxime relucet. Tota enim Christi institutio per missam horribiliter est corrupta, ita ut mirer ex doctis superesse aliquot non malos, qui non totis animis exsecrentur missam. Christus ascendit ad cœlos, ubi vult adorari ad dexteram patris: missa exhibet illum adorandum sub specie panis, quod ipse Dominus futurum prædixit Matth. 24. Christus semel passus et oblatus est, non offertur amplius; oblatio enim eius efficax est omnibus in sempiternum: in missa vero a fœdissimo mortalium dicitur immolari quotidie. Christus dedit panem et vinum et iussit edere et bibere cum gratiarum actione in sui memoriam: sacerdotes pro fidelibus edunt et bibunt, imo cum sacramentum panis edendum præbent, poculum rapiunt. Christus dixit fideles a morte in vitam transire: missarii pro fidelibus mortuis offerunt non tantum sine præcepto Dei, sed contra præceptum Dei. Horrenda alia multa sunt in missa. Perge ergo deiicere illam Christi extremam blasphemiam, restitue sacrosanctam cœnam. De ea habui duos hic sermones, quos impressos hic tibi strenæ loco mitto orans Dominum, ut hunc annum velit tibi tuisque auspiciis inire felicibus, exire autem multo felicissimis. Dominus Christus Iesus conservet te et tuos in æternum. Tiguri, 21. Decembris 1553.

Bullingerus tuus.

Integerrimo viro D. Ioanni Traversio, Tzuzii domino, amico suo syncerissimo. Dantur D. Gallitio procurandæ.

---

243. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1553.) Dezember 26. und 29.

St. A. Z. E II 365. 156.

1.

Bitte um Übermittlung eines Paketes aus Venedig an Vergerius. Die Genueser haben eine zweifache Niederlage erlitten.

S. Quoniam hic fasciculus D. Vergerio inscriptus iam biduum hic hæsit et, qui Venetiis attulit, esse alicuius momenti affirmat, ad te mittendum putavi, ut, si qua ratione potes, Tubingam perferri cures. Non implico te mea sponte iis curis; sed dum communi amico inservire cupio, cogor minorem occupationum tuarum rationem habere, quam alioquin mea causa facerem. — Scriptum est mihi acceptam esse a Genuensibus duplicem cladem, alteram terra, dum S. Florentium expugnare nituntur, alteram mari triremibus quinque naufragio amissis. Vale. Festinantissime, Curiæ, 7. calendas Ianuarii.

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro D. Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo.

Die Adresse ist von anderer Hand beigefügt. — Die fehlende Jahrzahl ist mit Sicherheit zu ergänzen, vgl. die Bemerkung Bullingers auf der Rückseite des Briefes, den Du Fraisse am 4. Dezember 1554 an ihn richtete, unten Nr. 277.

St. A. Z. E II 365, 135 f.

2.

Er rechtfertigt sich wegen der über Gallicius getanen Äusserung und verteidigt das französische Bündnis. Beteurung, dass seine Worte über „die Steuer, die den Heiligen geschieht", ehrlich gemeint gewesen seien.

S. Amantissimis literis tuis laconice, quoniam ita vis, respondebo. Non puto ex epistola ad te mea animadverti potuisse me admodum Gallitii facto commotum fuisse; lenius nihil a me scribi potuit, idque adeo non tam mea quam ipsius causa; ita vulgi sermonibus iactabatur. Nam præterquam quod ipsius muneris res non erat, miror eum non cohorruisse, cum scriberet Cæsarem petere a Rhætis, ut Hispanum et Italum militem, idque pacta ducentorum florenorum mercede, hac transire patiantur, ut omittam id, ut tu gravissime scribis, contra fœdus et iusiurandum esse et magno

astu quæri, ut ab Helvetiis disiungantur. Non vereri labem illam et vastitatem, moris denique patrii et omnium institutorum confusionem! Quod a vertendis adversariorum scriptis nunc abstineat, audio id propterea fieri, quod ei maligne tot dierum merces persoluta sit; malo tamen credere eum sua sponte et alia ex causa fecisse. Sed de re ad me nihil pertinente nimis multa. — Nihil novi ad aures meas accidit, quod te fœderum cum rege Christianissimo dissuasorem fuisse scribis. Præclara sunt illa vestra, sed ut Lacon ille dicebat, civitatis indigent; non omnes homines sic ab externa iniuria muniti sunt, ut nihil aliorum opibus indigeant. Scis, quam sæpe in Athenienses vulgatum sit animos tantum eos ex priore fortuna servare, perinde ac si dicerent prudentis esse paululum a rigiditate illa deflectere, ut libertatem et alia honesta tueri possit. Utcumque se res habent, a tot annis, ex quibus fœdera inter nos inita sunt, nihil a nobis factum est, quod culpari possit. Vos omnes semper complexi sumus ut fidelissimos amicos, patriæ vestræ commodis, saluti et honori semper studuimus, quod magis ac magis in futurum nos facturos esse spero. — Quo ad te animo περὶ λογίας aliisque ad eam rem pertinentibus scripserim, ipse Dominus novit; sed nihil addo, quod imbutos esse animos vestros ea opinione videam nos omnes, qui principibus inservimus, vertumnos esse nihilque pensi habere. Ut Catul(l)us ait, mi Bullingere, non esse aliquem, quem in re aliqua Suffenum esse non videas, vereor ne plures sint in aliis functionibus vertumni, quam tu existimes; ita e tui animi candore de aliis fortasse iudicas. Cum vita nostra exposita sit tot hominum sermonibus nosque in tot ancipitibus negotiis versemur, si obtinemus, ut nihil improbum nobis ne in maledicti quidem loco obiiciatur, est mea sententia, quod nobis gratulemur. Nam sic semper censui: Deum esse, qui perfectus sit undique, supra Deum, qui omnia dicta et facta sua sic omnibus probet, ut calumniæ δῆγμα, ut Plutarchus vocat, omnino effugiat. Te vero ut probum virum et raro quodam animi candore semper et admirati sumus et aliquo honesto officio demereri nobis studuimus. Hæc dictavi festinantissime, tantum non admisso equo, ut nascenti incendio multis in locis occurram. Vale. Curiæ, 4. calendas Ianuarii.

Cum fasciculo Vergerii literas tuas accepi; curabo omnia diligenter. Non satis potui intelligere, numquid nuncio exolvendum

restet. Ut me facere voles, ita faciam. Absit, ut te vel Vergerium nostrum sumptu gravem.

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo. Tiguri.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig geschrieben. In Betreff der fehlenden Jahrzahl gilt die zum vorangehenden Brief gemachte Bemerkung. vgl. auch inhaltlich Nr. 240, 241 und 244.

St. A. Z. E II 365, 137 f.

244. Bullinger an Jean du Fraisse.

Zürich. (1554.) Januar 5.

Befriedigung über die Haltung des Gallicius. Über das Verhältnis Zürichs zum französischen König. Bullingers Meinung ist keineswegs, dass alle Höflinge unbeständig und skrupellos seien, und er weiss, dass auch unter den Predigern des Evangeliums solche Leute vorkommen. Versicherung seiner Ergebenheit. Politische Nachrichten.

Secesseram paululum in rus; interim tuæ allatæ sunt litteræ, domine reverende, quas, cum hodie redissem, domi meæ inveni. Legi, quæ de Philippo scripsisti, in quibus id maxime probo, quod a re nihil ad se pertinente abstinuit. Bene res habet, cum quisque in ea se exercet arte, quam didicit, ac intra sui se officii methas continet. Nondum vero causas exposui, multas et magnas quidem illas, ob quas non ego solus, sed innumeri alii viri boni et prudentes, quibuscum conferri mea prohibet tenuitas, iudicarunt nec e regis commodo nec e civitatis nostræ bono et incolumitate fore talibus fœderis capitibus cum rege coalescere, qualibus ultimo illo fœdere socii nostri cum rege coniuncti sunt, neque video, cur etiam nunc commemorare debeam. Interea a rege non aliena est prorsus nostra respublica, utpote quæ pacem et amicitiam cum ipso singularem habet. Agnoscit hæc beneficia ab inclyto illo regno et regibus potentissimis accepta; sed et ipsa sic se pace et bello gessit, ut vituperari non possit. In beneficiis præstandis maior est regis opulentissimi felicitas et minor reipublicæ nostræ facultas, quam quæ ex pari vel debeat vel possit certare vobiscum. Libenter ergo, ut (?) qui patriam meam diligo ex animo, legi illud tuum: „Vos omnes semper complexi sumus“, et patriæ nostræ[1]) commodis, saluti et honori

studuisse semper, quod magis ac magis vos facturos speretis. Certe ea est gentis nostræ humanitas et gratitudo, ut et ipsa pro suis viribus amicos(?) sit favore mutuo prosequntura. — Nunquam ego iudicavi omnes in aulis principum degentes esse Protheos et nullos eorum quicquam pensi habere. Si probe, quid proximis scripserim, expenderis, nequaquam universalem illam recollegeris. In aula Aegyptiaca invenitur Ioseph, vir incomparabilis, in virtute quavis excellentissimus. In regum Iuda et Israel palatiis magna quidem, ut in omnibus ordinibus, depravatorum hominum colluvies et mille fraudibus et corruptelis instructa redundabat; sed simul cohabitabant principibus præclara omnis pietatis et sapientiæ lumina. In aula Babylonici regis excellit cum sodalibus suis Daniel; in regia Persarum et Medorum Mardocheus et Nehemias apparent. Nec dubito, quin suos habeat cultores Dominus in omnium regum et principum huius etiam corruptissimi seculi postremi aulis, ac tibi, quem alioqui non novi propius, ex animo opto, ut in horum quoque sis numero, quem ex litteris ad me mensibus iam aliquot scriptis iudico hominem esse et litteris et facultatibus heroicis a Deo instructum non vulgariter. Dominus concedat tibi bene uti tuis illis a Deo acceptis muneribus. Porro in mea functione adeo mihi nec Suffenus sum nec Mevius, ut cum sc[ru]tatissimo(?) Christi apostolo subinde clamitem: „Nullius infidelitatis in meo munere mihi conscius sum; sed ideo non iustificatus sum," non quod cum electissimo Dei organo [recid]ivum me hominem conferam, sed quod libere agnoscam, tanto me inperfectiorem esse magisque obnoxium peccatis, quanto sum apostolo Christi excellentissimo inferior. Agnosco plures inter eos quoque, qui evangelium Christi annunciare et ministri excellentes ecclesiæ videri volunt, esse vertumnos, quam profectui evangelii conducat, dum illi quidem[2]) iam huc, iam illuc inclinant ac de eadem re non ea, qua decebat, constancia loquuntur. Cæterum non ignoras ex historiis ecclesiasticis istud non nunc primum fieri et apostolos de eadem re graviter esse conquestos, ita tamen, ut noluerint hoc fraudi esse fidelibus et ipsi salutaris veritatis negotio. „Numen est," inquiunt, „Domini, ut veniant offendicula; sed væ illis, per quos veniunt." Te vero, qui me ut probum virum admiraris et honesto aliquo officio demereri studes, amo et honestis officiis vicissim demereri conabor; sed et gratias pro illa tua benevolentia ago maximas, Dominum ex animo deprecans, spi-

ritum suum mihi conferat adaugeatque, ut ipse me et mea opera studiaque probet, et in vera probitate conservet me, ne unquam reprobus efficiar. — Nihil restat exolvendum tabellioni, nec ullis me aggravas sumptibus; Vergerius noster omnes illos sumptus fecit. Iactant Cæsareani suam esse factam Angliam, idque per desponsationem reginæ et Hispani, ac re vera scribunt ad me Angli hanc nupsisse Philippo, illi Coroebo. Addunt hæc artibus et prudentia Reginaldi Poli facta esse mediante legato pontificis, cuius eiusdem blanditiis et hypocrisi Gallorum rex perducendus fuit, si modo nunc non sit perductus, in 'pacis conditiones Cæsari commodas, ac agi iam nunc de pace concilianda ideoque, si non modo sit conciliata, rusticum Helvetiorum militem ex Allobrogibus domum esse missum. Præterea consultari modo de concilio Tridentino pro voluntate Cæsaris et papæ redintegrando, quod et Gallorum rex sit consensurus, forte ut Cæsaris iuvet pertinaciam. Breviter: res omnes Cæsaris sapientia sic temperandas, ut brevi sit et Gallorum rex futurus et Helvetiorum domitor atque vastator, papismi denique assertor in integrum et luminis evangelici extinctor, forte et inferorum debellator et plus ultra. Ego securus in hisce triumphis Cæsareanorum certo novi regnaturum in suis Christum, utcunque interim sæviant persecutiones ad finem usque seculi. Dominus Iesus servet te incolumem anima et corpore. Tiguri, 5. Ianuarii.

Eigenhändiger, sehr flüchtig geschriebener und nicht immer mit Sicherheit zu entziffernder Entwurf. Unterschrift und Adresse fehlen; doch kann über den Briefschreiber und Adressaten, wie über die fehlende Jahrzahl kein Zweifel herrschen, vgl. Nr. 243, 2. — [1]) Es scheint „vestræ" zu stehen. — [2]) In der Vorlage „illo quidam" (?).

St. A. Z.
E II 365, 157.

245. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1554.) Januar 12.

Rizzio hat sich zornig entfernt. Politische Nachrichten. Du Fraisse beteuert seine unveränderte Ergebenheit. Gallicius hat die Antwort Rizzios an die Drei Bünde geschrieben.

S. Novi hic nihil est nisi Rizzium discedere iratiorem, quod, quæ volebat, non perfecerit. Audio marchionem in aliquas terras

concessisse, ut vires reparet. De triumphis Cæsarianorum quod scribis, audio libenter, ut vos omnes intelligatis, quid in animo habeant; et non prudentia Cæsaris, sed casu mirabili hæc eis spes affulxit, quam video in dies minorem fieri. Potest et numen spiritus illos parvulo lapsu infringere. De excusatione tua nihil addo, tantum me neque excanduisse neque unquam commotum iri, si tu vel alius falso sibi aliquid de me persuaserit aut se mihi præponat suaque sola pulchra esse putet. Illud hominis est vitium, quod vix magna prudentia vel minimum corrigi possit. Ut Dominus dixit sufficere suam cuique diei molestiam, satis est me onus meum portare neque valde sollicitum esse, quid exterius accidat. Tibi, si qua in re possim, videbis, quam prodesse et inservire cupiam eruditionis et pietatis tuæ merito, quæ se minime fucatam aut Suffenicam exhibet. Vale. Curiæ, 12. Ianuarii.

Nolo te ignorare Rizzium obtulisse X^a^. huius mensis amarulentissimam responsionem ad ea, quæ illi DD. Rhætorum nomine dicta fuerant, atque eam scriptam Gallitii tui manu. Vertumni id esse an Mercurii dicas?

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro D. Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo. Tiguri.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. — Für die Bestimmung der fehlenden Jahrzahl vgl. oben die Bemerkung zu Nr. 243. 1, sowie den Anfang von Nr. 248.

---

246. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 522.

Cur. 1554. Januar 16.

Dank für Briefe Bullingers und Sulzers (in Basel) in der Angelegenheit des jungen Gallicius. Bullingers Brief und Predigten für Travers sind diesem zugestellt worden. Über den Stand der Reformation in Zuz gibt ein beigelegter Brief von Travers Auskunft. Fortschritt der Reformation im Engadin. Vielleicht liesse sich Abschaffung der Messe und der Kanoniker im Gotteshausbund durchsetzen. Über Rizzio und Du Fraisse. Der Bischof hat die Frauen aus der Stadt auf den Hof eingeladen.

S. Quas ad me misisti literas, novissime accepi una cum D. Sulceri, pro quibus tuæ humanitati gratias ago atque habebo

magnas; ex illis enim videre licet, qua fide egeris pro me, nec dubito, quin utiles sint futuræ puero nostro, quem volente Deo videbis istic proximo octiduo, literæ tuæ commendacionis, si non statim, saltem post tempus aliquod, quum non incommode fieri poterit, ut capio ex literis illius. Dei sumus; is lucrum obiiciet, cui ac quando voluerit. Accepi eciam priores tuas literas ad me necnon et ad Ioannem Traversum scriptas una cum libello sermonum tuorum, quem diligenter ei misi, qui et redditus est illi cum literis tuis. Constans pergit esse in cepto. Quo in statu autem res sint illi, percipies cercius meliusque ex epistola ipsius ad me missa, quam ob hoc visum est ad te mittere. Intra mensem abolita est missa et in alia quadam Ingadinæ meæ communitate, non tamen sine maxima contencione. Sacrificuli hic Curiæ in cathedrali ecclesia sua timent sibi, quod nescio quis eis dixerit me satagere de extirpanda et ipsorum missa canonicisque abolendis. Certe non ita difficile factu hoc fuerit, si modo, quæ[1]) missam abrogarunt communitates in Fœdere nostro Domus Dei, audenciores essent et acrius a concionatoribus excitatæ rem adgrederentur. Plures enim maiorque pars essemus, maxime nunc adcedente nobis Zutzio Traversii. Quidam hoc tentare detrectant, quod multæ pensiones canonicis dentur ex regionibus Cæsaris, verentes illas, si abrogetur missa, amplius non datum iri, quum tamen, quæ illinc proveniant, auferant sibi canonici Cæsareani. Et quid? propter pensiones retinebimus missam? ut habeamus, pergemus esse impii? — Ioannes Angelus Ricius prorsus nihil obtinuit hic apud nostrates; nam miro consensu omnes communitates nostrorum Fœderum respuerunt articulos a Cæsare nobis per illum oblatos. D. Baionensem audio egre ferre, quod scripserim illi, ut scis, cum nihil scripserim, nisi quod publice Fœderibus proposuerit, idque exoratus ab ipso civitatis nostræ scriba. Sed ecce, putant Galli, quod mancipia simus ipsorum nec quicquam agere debeamus, nisi placeat ipsis tanquam dominis nostris. Vergerio mittam, quod petit, cum filium meum istac misero Basileam proximo octiduo. Ex Italia novi audimus nihil. Episcopus noster Curiensis nudius tercius primorum civitatis nostræ uxores fere omnes invitavit in castrum suum, ibique saltarunt per totum fere diem. Reclamamus quidem, sed suspensa manu, ne minus grati fiamus tenellis nostris. Vale et nos

redama. Salutant te Pontasella, pater Comander. Ex Curia, die 16. Ianuarii 1554.

Vere magno viro D. Heiurycho Bullingero, domino ac fratri bonis omnibus longe colendissimo. Tiguri.

Unterschrift fehlt; jedoch ist der Brief Autograph. — [1]) Es steht deutlich „qui"; aber es scheint mit verblasster Tinte eine Korrektur angebracht zu sein.

Der oben erwähnte Brief von Travers an Gallicius (Zuoz. 1554. Januar 7.), den dieser Bullinger zuschickte, ist noch erhalten und mag hier angeschlossen werden: St. A. Z. E II 365, 553.

S. D. Quod cepimus evangelicum concionatorem conducere, Philippe frater, artibus conatur Satan per ministros suos interrumpere; spero eum et oleum et operam perditum iri(!). Viceramus Augustinum Maiuardum Claven(n)ensem precibus nostris adeo, quod operam suam per aliquot dies nobis impensurum promiserat, antequam tuas accepissem litteras. Delatum fuit negocium ad viciniam me orante; quo maximus tumultus motus fuit, et omnes in me solum linguarum acerbitatem acuerunt exclamantes nos tranquillitatem et com(m)unem pacem com(m)unitatis turbare conari. Nos vero animadvertentes ineptias vulgi cunctari satius duximus quam Cerberum irritare; cepimus furorem benignitate et modestia mitigare ac conatus nostros interim maiore favore munire taliter, quod speramus tolerancia maledicencie brevi consensu maioris partis vicinie nostre expensis nostris Christianum concionatorem adducere posse; sin minus, iure medio id nobis non negabitur. Duo nostri sacrificuli, Ioannes Mathiæ et Iodocus Resinus, impedimenta totis viribus obiciunt medio propinquorum suorum; habent enim in Zutzs omnem eorum stirpem. Attamen Dominus fortitudine brachii sui explanabit vias suas. Tu, ut Christianum decet, nobis servicii tui spem fecisti, quam acceptum(!) ferimus precamurque, ut ad id te pares, quo elapsis nundinis ad nos adventare valeas. Interim Curiensem consulem et senatum rogabimus, ut sua gratia id nobis concedatur. Pretor noster fusius tecum aget. „Si concionatorem adducere vultis", exclamant plures, „adducite Philippum; eum saltem omnes intelligemus, et non Italum". Ea spe non paucos pa(ca)vimus(?), qui prius detecta gallea spuebant contra nos et nunc silent etc. Vale. Patrem Comandrum omnibus modis meo verbo salutes, oro, et ut nostros promoveat conatus, item obtestor. Ex Zutzs, 7. idus Ianuarii 1554. Tuus, quantulus est, Ioannes Traversus.

Ad Philippi Gallicii, viri docti, [nunc?] Curiensis concionatoris, [ami]ci et fratris amatissimi, propriam dextram.



St. A. Z.
E II 365, 158 f.

247. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1554.) Januar 20.

Über die traurigen Zustände in England und Deutschland. Wunsch, es möchten nicht auch die Eidgenossen dem Kaiser etwas von ihrer Freiheit opfern. Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Markgrafen (Albrecht von Brandenburg). Über den Krieg in Italien. Rizzio kommt nach Zürich, will aber nach Bünden zurückkehren.

S. Literæ tuæ longissimæ quæque sunt mihi suavissimæ et eo gratiores. Non dubito te et cæteros bonos viros indoluisse, cum non solum ea, quæ episcopus Vintoniensis,[1]) Cæsaris administer, molitur, intellexeritis, sed multo etiam graviora ex ipso rerum cursu animo perceperitis.[2]) At magis dolendum est non aperiri cuiusquam oculos, imo certatim tradi tyrannidis instrumentum illis ipsis Hispanis, quorum nomen ne ferre quidem posse simulant. Nemo est in Germania, qui temporum statum non deploret et vero se intelligere fateatur eo tot ambages pertinere, ut semper plus Hispani in imperio quam leges et instituta possint. Interim vero aut suppliciter aut demisse parent aut, ne si auxilium quidem eis divinitus affulxerit, se commovent;[3]) ita inertia et socordia huius seculi animos occuparunt. Quod vero vix ferendum: si vel invitis aut rex meus aut alii principes ad se ex miserrima servitute eripiendum viam patefecerint, tantum abest, ut beneficium agnoscant, ut repudient et coerceant eos, qui auxilium ferunt. Itaque non solum video πολιτικῶς tempori cedendum esse, sed alium animum induendum, ut ne frustra nos comploratiouibus et miseriis adfligamus. Faxit Deus, mi Bullingere, ut etiam quorundam cupiditates tantum apud vos non possint, ut illi Cæsari ex vestra libertate quicquam delibetis. Noverunt, mihi crede, recessus illos animorum quibus artibus expugnent, et si una via non procedat, alia aggredientur. Scribo raptim, ut in summa festinatione; sed satis, quid velim, intelligis. Audio propositas esse marchioni pacis conditiones, satis æquas quidem illas, sed quas ne audire quidem voluerit. Ex eo homines coniiciunt eum præsidii aliquid sperare a rege meo. Vides, quam flexibiles sunt suspitiones. Prius, ut re vera erat, totum eum a Cæsare pendere dicebant; nunc regem timent. Alterutrum autem tibi confirmo: aut regem meum nunquam ipsius opera usurum, quod magis credo, aut de compositione saltem prius

actum iri, ne Germaniam vexet. Nam a rationibus nostris alienum est maxime debilitatam eam et suis ipsius viribus fractam lupis obiici. Comes Mansfeldiensis cæterique evangelicarum partium passuri non sunt, ut per speciem debellaudi marchionis Brunsvicensis et episcoporum vires crescant. De eadem fidelia potest et aliquid in Inferiorem Germaniam derivari. In re mihi obscurissima ea coniectura utor; si quid melius habes, imperti vel ea utere. — Papa vult filium fratris filiam ducis Florentiæ ducere. Bonum factum; avelletur de imperio aliquid, aut me pronuba fallit Iuno. In Corsica utrinque laboratur, a Genuensibus pecuniæ penuria, a nostris quibusdam in locis commeatu. Portus et civitas Bonifaciana retineri possunt cum aliis quibusdam circumiectis oppidis, ut infœlicissime res fluant, et per ea totius insulæ dominatio. Rizzius abit ad vestros, ut novi aliquid tentet. Ut illi successerit, ad nos se redditurum (!) pollicitus est, humanus plane vir, qui adeo male exceptus hospitium hoc non refugiat. Ut quidque novi acciderit, faciam te certiorem. Domino Lælio s(alutem), Vergerio multo magis, quoniam, ut video, ea indiget. Sum tuus ut qui maxime. Vale. Curiæ, festinantissime, 13. calendas Februarii.

Tuus episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo. Tiguri.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. Für Bestimmung der Jahrzahl vgl. Nr. 243, 1 Anm. und Bullingers Antwort (Nr. 248). — [1]) Stephan Gardiner, Bischof von Winchester, vgl. Nr. 6, Anm. 1. — [2]) „præceperitis". — [3]) „commoveant".

248. Bullinger an Jean du Fraisse.

St. A. Z. E II 365, 161.

Zürich. 1554. Januar 21.

Er antwortet auf die Briefe Du Fraisse's vom 12. und 20. Januar. Briefe von Vergerius an L'Aubespine[1]) und Du Fraisse hat Bullinger dem Wirt zum Storchen zur Besorgung übergeben.

S. D. Valeant Mercurii, valeant Vertumni, valeant Suffeni et hoc genus omne. Dominus cordium et renum scrutator novit, qualis sit cuique animus; idem unicuique in die illo retribuet iuxta facta ipsius. Illum oro, ut clemens et propitius nobis benedicat per

Christum. Tametsi huc venturus sit Rizzius, homo ingeniosus, hoc tamen ausim tibi asseverare illum in nulla Helvetiorum republica reperturum[2]) minus Hispanizantes quam in hac ipsa, nisi genius nescio quis mentes quorundam inverterit. Dominus protegat nos a malo et conservet in sancta sua pace propter nomen sanctum suum. — De marchione et principibus Germanicis tam varia ab amicis perscribuntur ad me, ut pigeat tibi acerrimo alioqui iudicio prædito tam diversa et prope nugas referre. D. Vergerius proprium ad me misit nuncium cum hoc fasciculo obsecrans, ut meis involutum chartis bona fide ad te mittam. Dimisi ergo nuncium cum literis ad Vergerium meis. Fasciculum hunc hospiti Ciconiæ, civi nostrati, do obtestans, ut fideliter curet. Pari diligentia et clarissimo viro D. Bassafontano[1]) inscriptas eidem nunc quoque commendo hospiti. Arbitror D. Vergerium de rebus Germanicis scripsisse certiora meis. Ego illi, quæ ultimis tuis mandaras, significavi; nam perpetuæ tuæ erga me benevolentiæ non ingratus esse cupio. Vive et vale. Tiguri, 21. Ianuarii 1554.

Eigenhändiger Entwurf. — [1]) Vgl. Nr. 221 Anm. — [2]) „reperturos"!

St. A. Z.
E II 365, 134.

249. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1554.) Januar 25. und 30.

1.

Bitte um Übermittlung seiner Antwort an Vergerius.

S. Literas tuas cum Vergerii nostri fasciculo accepi; ei breviter respondeo. Si commodo tuo facere poteris, ad eum mittes. Non sum tam expers humanitatis, ut te aut ea aut alia re gravare velim. Scribo, ut se res offerunt, et scribo aperte. Nihil mihi gratius est, quam ut omnes erga me eadem libertate utantur, nedum ii, quibus tribuo, ut debeo, plurimum. Te certe imprimis amo et veneror. Vale. Curiæ, 8. calendas Februarii.

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro D. Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. — Die Jahrzahl ergibt sich aus der Anm. zu Nr. 243, 1. (Vgl. auch Nr. 248).

2.

St. A. Z. E II 365, 168

Bitte um Übermittlung eines Paketes an Vergerius. Nachrichten aus Italien und der Türkei.

S. Quoniam, credo, facilius isthic reperiuntur quam hic, qui Tubingam proficiscantur, et nemo fere exeat, qui, num quid velis, quærat, hunc fasciculum Vergerio perferri cures. Scriptum est mihi conquiri a nostris maxima cura militem, ut Florentii fanum obsidione liberent. Turca, ut audio, valde queritur desolatam esse morte inopinata iunioris filii aulam suam. Habet tertium filium superstitem et ex Mustapha nepotem. Mea opera, ut hominis amicissimi, uti semper potes. Vale. Curiæ, 3. calendas Februarii.

Tuus episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro D. Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo.

Auch für diesen Brief gelten die zum vorangehenden gemachten Bemerkungen.

250. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 526

Cur. 1554. Februar 3.

Bitte um Empfehlung seines Sohnes an Sulzer (in Basel), an den Gallicius selbst auch geschrieben hat. Er sendet für Vergerius ein Zeugnis der Synode. Gallicius geht ins Engadin, um dort zu predigen. Comander hat gegen den Bischof gepredigt. Hans von Marmels, Herr von Räzüns, ist gestorben.

S. Filium meum, de quo tocies scripsi tuam humanitatem obtundens, hic mitto. Affirmare possum non unquam deprehensum a me in facinore aliquo inhonesto. Ingenio non male valet. Rudimenta literaria tenet et exercitacione paulo diligenciore et magistro doctiore indiget; neminem enim unquam audivit præterquam me. Rogo, da ei literas ad Sulcerum testantes hunc esse illum, pro quo rogaris. Scripsi et ego Sulcero hæc verba; exemplar enim visum est ad te mittere. Si videtur, reddantur illi; sin minus, tibi retine et dele scriptas a me ad illum. Vergerio mitto literas testimoniales, non quales pecierat, sed quales visum est fratribus esse dandas; ambiciosior est. — Traversus denuo missis literis rogat, ut illuc eam prædicaturus ibi dominum Iesum; rogavit et senatum

nostrum. Senatus concessit, ut ire possim illo et hebdomadas aliquot prædicare; proficiscar pereudie, si Deus voluerit. Spero bona: ora Deum pro successu. Comander egregiam oracionem in templo habuit contra episcopum invitantem mulierculas nostras ad saltacionem. Senatus consulto prohibitum est illuc ire ad missam, prohibitæ saltaciones et caligæ discissæ. Mortuus est his diebus juncker Hans von Marmels, der her von Ræzins. Spes est evangelium eo loci prædicatum iri. Novi nihil est apud nos. Vale bene, colendissime vir, et nos redamare perge. Salutant te Comander, Pontisella, Haymius, Tschernerus. Ex Curia, die 3. Februarii anni 1554. Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo colendissimo bonisque omnibus amando. Tiguri.

---

251. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1554.) Februar 5. und 11.

St. A. Z.
E II 365, 171.

1.

Vorbereitungen zu einem Krieg in Italien.

S. Facere non possum, cum quid novi accidit, quin te certiorem faciam. Dux Florentinus excursiones in agrum Senensem fecit et se urbem obsessurum minitatur. Illam liberam esse Cæsar pati non potest. Papam dicunt in neutram partem inclinaturum, quod difficile est creditu. Conquiruntur milites in Superiore Germania; principes tempus consultando eximunt. Quam gratum Cæsari faciunt, qui usuram temporis suum esse lucrum putat! Nostri magno studio se ad bellum comparant. Illa sunt timenda, quæ homines minus pervident [1]), tu tuique similes satis vident. Vale. Curiæ, nonis Februarii. Tuus episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro, domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo. Tiguri. Zu Zürich.

Nur die Adresse ist von andrer Hand beigefügt. Für die fehlende Jahrzahl ist wieder die Bemerkung zu Nr. 243, 1 zu beachten. — [1]) Es scheint im Original deutlich „pervides" zu stehen.

2.

St. A. Z.
E II 365, 167.

Er hat Bullingers Brief und Schrift[1]) erhalten und diese, da sie ihm gefiel, an Kardinal Bellay nach Rom geschickt, wo er selbst ein Geschäft zu erledigen hat.[2]) Nachricht aus England und Korsika.

S. Accepi literas tuas cum libro tuo, quem statim perlegi. Etsi enim quamplurima in eandem sententiam scripta sunt, videris mihi spissius et magis enucleate tamen quam cæteri omnes exuberationem fidei, ut tu vocas, in bona opera explicasse. Quæ res bene intellecta omnem non controversiam modo, sed litigandi etiam aviditatem tollit. Scis illa semper in ore esse contra disputantium: „Ergo frustra bene facere, frustra præcepta adeo opera, vana promissio præmii et mercedis" etc. Vide, quanti faciam cognosci etiam Romæ vos non modo hortari ad bona opera, sed etiam connexionem eorum cum fide et ex ea iusticia inseparabilem docere: librum tuum ad cardinalem Bellaium misi. Est illic mihi aliquid negotii. Videbis, quid responderim, et tamen me pudet. O tempora! At magis mirabile Dei consilium, qui nos cribrari, ut verbo scripturæ utar, magis ac magis sinat. Vergerio, si ad eum scripseris, salutem.[3]) Neque literis neque alia re te posthac onerabo; novi occupationes tuas, et nihil attinet te molestia adfici. Multi in causa regis de papa male sentiunt. Audisti, credo, commotam iam esse partem Angliæ. Si quid sit novi, faciam te certiorem. Valde bene est adhuc in Corsica. Vale. Curiæ, 11. Februarii.

Tuus episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. Betreffs der zu ergänzenden Jahrzahl vgl. Nr. 243, 1 Anm. — [1]) Gemeint ist offenbar die Schrift „De gratia Dei iustificante nos propter Christum per solam fidem absque operibus bonis, fide interim exuberante in opera bona, libri IV", Zürich 1554. — [2]) Du Fraisse war von dem päpstlichen Gesandten Odescalco (s. o. Nr. 217, Anm. 2), dem er wie dem kaiserlichen Gesandten Rizzio im vorangehenden Jahr entgegengearbeitet hatte, in Rom als Ketzer denunziert worden, vgl. Ferd. Meyer a. a. O. I, S. 86 u. II, S. 23, Anm. 75. — [3]) Scil. „ex me dicas".

St. A. Z.
E II 343, 459.

252. Johannes Pontisella an Bullinger.

Cur. 1554. Februar 27.

Dank für einen Brief und eine Schrift Bullingers, die ihm durch Johannes Thürr zugekommen sind. Ein zweites für Bonett bestimmtes Exemplar wird Pontisella seinem Vetter Bartholomæus Corn von Castelmur, der zur Klosterrechnung nach Cur kommt, zur Besorgung übergeben.

S. P. D. Richardus Thürr, honestus civis Curiensis et meus familiaris, mihi abs te, colendissime domine, literas et librum, quo me donas, reddidit. Quam iucundæ vero et gratæ cum literæ, tum liber fuerit, verbis consequi nequeo. Quis enim sum ego, ut tu, vir longe clarissime præstantissimeque, meme libris donandis ornes? Mihi equidem nihil gratius, nihil acceptius hoc dono potuisset accidere. Cæterum epistola tua plena amoris et benevolentiæ mihi hoc aspersit doloris, quod ab initio commemoravit te, domine, me hoc exemplo donare, ne te mihi ingratum existimem. Quare obsecro, mi colendissime domine, hoc? Quid a me in te profectum, cuius meminisse oporteat, cui gratia tribui debeat? Abs te autem in me collata sunt omnia, quæ ad meum commodum, quæ ad honorem pertinerent. Me vero nullam partem horum beneficiorum non modo referenda, sed ne cogitanda quidem etiam gratia consequi posse facile intelligo. Voluntas colendi tui nunquam mihi deerit. Quod mandas, domine, ut exemplum meo coniunctum curem ad dominum Bonett tuto transmitti, faciem(!) id, et studiose, ne sis sollicitus de hoc. Cognatus meus Bartholomæus Cornu a Castromuris huc Curiam affuturus est hac septimana, ut una cum aliis scholæ nostræ præsidibus rationem subducant cum cœnobii œconomo. Illi meo cognato id negotii tradam; exequetur fideliter — sat scio — et commode quoque, cum Claven(n)ensibus sit vicinus. His vale, domine colendissime, meque tuæ fidei commissum habe. Totam tuam familiam salvam cupio, imprimis præstantissimum virum D. Ludovicum Lavaterum, amicum et dominum meum colendum, dominum præpositum, patronum ac Mecœnatem meum singularem. Curiæ Rhetorum, 27. Februarii, anno 1554. Iohannes Pontisella, clientulus tuus.

Clarissimo viro, domino Heinrycho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antisteti, domino ac Mecœnati meo colendissimo.

253. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 524 f.

Cur. 1554. März 12.

Er ist einen Monat im Engadin gewesen und hat eifrig und unter grossem Zulauf gepredigt, unterstützt von Travers. Nach seiner Rückkehr ist in Zuoz die Messe abgeschafft worden, und man hofft das Gleiche von zwei andern Gemeinden. Die Bischöflichen fürchten für das Stift. Bitte um Mitteilung über die Reformation des zürcherischen Stiftes. Dank für Empfehlung seines Sohnes an Sulzer. Gallicius wird demnächst Geld für Schüler in Basel schicken.

Salve, virorum desideratissime. Ingadinam pecii tempore, quo tibi dixeram; fui ibi mensem integrum altero quoque die concionando et per communitates circumeundo. Dicebam acriter, quod non esset mihi spacium concessum a dominis hic meis diu illic permanendi. Veniebant peregre ex aliis semper locis plurimi ad conciones nostras, imo advolabant turmatim tam mulieres quam viri, cum ut evangelium audirent, tum ut sacrificulos et me disceptantes perciperent. Sacrificulis enim data erat potestas dicendi ante meridiem, mihi vero post meridiem. Sed hominum animos omnium accenderat episcopus noster Curiensis, qui statim, ut rescivit me Ingadinam ac nominatim vicum, unde ipse ortus et ubi parentes suos adhuc vivos habet propinquosque suos, peciisse, misit ilico eo duos sacrificulos ex aula sua actum nescio quid contra me. Nam hos ne verbum quidem fecisse contra me comperi; quid tamen secreto suis et amicis episcopi dixerint, certum mihi non est nec, si sit, ad rem multum facere videtur. Hoc tibi affirmarim: si coram vidisses sexagenarios, septuagenarios — quos plures quam ulla alia regio habet Ingadina propter cœli salubritatem et victus temperanciam, canos ac totos candidos crinibus ac barba —, hos, inquam, si vidisses accurrentes et tanta attencione, Deum immortalem! auscultantes, læticia ineffabili fuisses correptus. A nobis stabat Ioannes Traversus ille totus adamantinus in Domini negocio cumque eo magna caterva nobilium; hi enim fere omnes Domini partes sequebantur necnon et plurimi prædivitum. Et ut fortitudinem audias Traversii nostri: ego, qui dicor acerrimus clamator contra papismum, illi tamen aliquoties non satis acer eram; acquiescebat tamen moderacioribus. Sed quæris potissimum, quid simus per Dominum consequuti. Postquam visum est mihi Curiam esse repetendam egoque huc perveni non prorsus sine periculo, Traver-

sius et Zucienses suffragiis agentes victores evaserunt, inventusque est numerus eorum, qui missam amplius nolint habere, longe maior quam istorum, qui missam velint. Ecce, quantulo tempore quantum opus fecerit Dominus per nos indignos ministros! Zuciensi enim communitate nulla maior est in Fœderibus nostris nec alia celebrior una Curia excepta. Id penitus speramus de duabus aliis communitatibus et ecclesiis prope Zutz. Pfaffi, tuo utar vocabulo, plus timent suo stifft quam annis iam aliquot. Dicitur mihi, ne prædicem contra stifft, quod Traversius et ego conemur subruere; his ego respondeo me prædicare evangelium, quidquid inde faciat Dominus, nec quærere, ut aboleantur canonici et stifft, sed ut abrogetur missa tollanturque abusus, si qui sunt, et reformentur omnia in meliorem statum pristinumque, unde utilitas aliqua redeat ad communitates. Rogo ergo te, ut brevibus mihi delinees reformacionem vestram cum canonicis factam vestris. — Quod filium meum tam humaniter exceperis, literis tuis ornaris, gracias ago immortales. D. Sulcerus me monet, ut eciam ad alios, penes quos potestas admittendi stipendiarios est, scribam, quod et faciam mittendo proximo octiduo una cum literis ad illos tibi quoque exemplar. Brevior esse non potui. Habeo pecunias hic Basileam scolasticis mittendas; mittam igitur, quum certum fuero nactus nuncium. Vale, colendissime vir, et Philippum tuum redamare non desine. Salutant te Comander, Ioannes Traversius tuas Decades avidissime legens et in cælum tollens, Ponticella, Tschernerus. Ex Curia, die 12. Mar[c]ii 1554. D. Sulcerus scribit et pollicetur humanissime.

Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus longe colendissimo. Tiguri.

St. A. Z. E II 365, 166.

254. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1554.) März 15.

Er hat nicht viel zu berichten. Ein gewaltiger Krieg steht bevor.

Quod rarius ad te scribo, id facio, quod occupationes tuas et studia interpellare nolim. Nunc, quod res nulla est, quæ scribenda sit, brevior ero. Quid agatur in Germania et quanti illic rerum

omnium apparatus fiant, tu melius nosti ex tot amicorum tuorum literis. Reliquum est igitur, ut pietati tuæ me commendem. Brevi, si procedant multorum consilia, arma undique concrepabunt. Deus optimus maximus omnia ad populi sui salutem dirigat. Vale. Curiæ, idibus Martii. Tuus episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. — Für Bestimmung der Jahrzahl vgl. Nr. 243, 1 Anm.

255. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1554. März 20. und April 3.

1.

St. A. Z. E II 365, 527 f.

Für genaueren Bericht über die Vorgänge in Zuoz verweist er auf einen beigelegten Brief von Travers. Es wird viel von der Umwandlung des Stiftes geredet, für die Bullinger seine Vermittlung angeboten hat. Du Fraisse ist noch immer gereizt gegen Gallicius, der sich wegen der Rizzio geleisteten Dienste rechtfertigt. Er wird demnächst (für seinen Sohn) an die Basler Behörde schreiben und Geld für dort weilende Engadiner schicken.

S. Tuæ humanitatis literas accepi; gratulor mihi talem amicum. Deus misericors te nobis diu conservet. Quo in statu res Zucienses sint, ut certo scias — nam aliquamdiu luctatum illic est post discessum meum et fere cicius, quam ex re esset, illinc discesseram; domini tamen mei hic passi æquo animo fuissent, ut adhuc hebdomadas duas vel tres illic fuissem, modo aliquid effectum fuisset per me; sed Dominus omnium vicit —, mitto tibi literas Ioannis Traversi ad me scriptas, simulque intelliges ex illis, quam curam illius ecclesiæ habere non desinam, ad quod me hortaris. Ad hæc spero me brevi plura huiuscemodi felicia ad te posse scribere. De mutacione nostri adhuc tamen episcopalis collegii sermo in omnium fere ore est, sed nihil adhuc tentatum. Certe multo nunc plures sunt in Fœdere nostro Domus Dei — penes hos enim potestas est ipsius stifft —, qui missam non habent, quam qui habent, et animi sacrificulorum, si unquam, nunc maxime sunt consternati. Ego quantula possum dexteritate et industria, quum oportunum

fuerit, cerciorem faciam Traversum nostrum necnon et episcopum, quam amice te offeras et huic tuam operam pollicearis, quæ mehercle ipsi et canonicis plus esset profutura, quam nunc spereut. D. Baionensi misi tua verba descripta ex epistola ad me missa, quantum satis fuit; epistolam enim ostendere nolo propter mencionem ipsius stift in illa factam, ne quid fortassis edicat etc. Ex eo tempore, quo D. Ioannis Angeli Ricii interpretem egi, ipse me non accersit ad se, nec ego eo. Irascitur mihi. Multi suadent, ut me purgem; ego respondeo non esse opus, cum nihil mali egerim nec in rempublicam nostram nec in regem nec in ipsum. Rogatus enim, imo iussus fere ab urbis nostræ scriba summo ex Italico sermone sum interpretatus, quæ erant ad dominos nostros deferenda Cæsaris nomine, quæ semper dominis nostris sunt oblata et prælecta. Peccassem, si non fecissem, imo indignum quid urbe nostra patrassem, cum nemo hic esset, qui illud præstare potuisset. Vide itaque, quam parvi et impotentis animi sit tantus alioqui vir. Putant nos esse servos et mancipia. Basileam ad deputatos scribam proxima hebdomada; nunc non licuit. Tunc et pecunias mittam ad te illuc mittendas scolasticis Ingadinis. Resalutant te Comander, Tschernerus, Ponticella et Haimius; Traversus me iussit te salutare suo nomine, quociescunque ad te scribam. Vale, vir humanissime, et Philippum tuum redamare non desine. Ex Curia, die 20. Marcii 1554.

Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Nova ex Italia nulla. Audio senatus consulto prohibitum Basilee, ne quisquam in miliciam aliquo proficiscatur.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo bonis omnibus longe colendissimo etc. Tiguri.

St. A. Z.
E II 365, 529.

2.

Er hat Bullingers Schreiben samt den Briefen von Travers und Brenz erhalten und sendet Geld für Schüler in Basel, sowie Briefe nach Basel und an Vergerius. Fortgang der Reformation in Zuoz. Der französische Gesandte verlangt Söldner, und es ist ein Bundestag angesetzt.

S. Quas ad me scripsisti literas die Marcii penultima, illas, inquam, accepi una cum Traversi Brenciique literis. Næ, tu perpetuo facis, quod humanum et amicum decet virum. His fretus

audeo impudens tua virtute abuti; pecunias enim aliquas ad te mitto Basileam scolasticis mittendas, nominatim ducatos quatuordecim Portugallenses, coronatos duos, taleros duos. Non essem tam importunus, ut te onerarem istiusmodi negociis — scio, quis sis —; sed cogor, cum nemo istic sit, quem cognoscam. Literæ pecuniis illis additæ docent, cui sint reddendæ. Scripsi et ego ad filium illic meum necnon et ad deputatos pro filio. Præterea mitto ad Vergerium scriptas literas sciens te illi missurum. Zucenses in Ingadina perstant in bene cœpto. Regis legatus hic, D. Baionensis, peciit milites. Comiciæ sunt indictæ Davasii die Aprilis sexta; nescitur tamen, quo velit nos ducere. Affirmat regem Fœderibus præ cæteris bene velle et ob id ducturum nos non in peiorem locum. Ex Italia nihil audimus. Dominus confirmet fratres Anglos et Germanos. Meretrix illa nondum saturata est sanguine sanctorum. Vale in domino Iesu et Philippum tuum redamare perge. Resalutant te officiose Comander, Pontisella, Tschernerus. Ex Curia, die 3. Aprilis anni 1554.

Tuæ integritatis Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, piis omnibus colendissimo. Tiguri.

256. Jean du Fraisse an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 169.

Cur. (1554.) April 13.

Er ist sehr beschäftigt. Befürchtungen für die Zukunft wegen der Vorgänge in Italien, England und Deutschland.

S. Incommode accidit, quod, quo tempore ad scribendi, ut ais, officium redisti, eo ego tempore sum occupatissimus. Causas cum ad te fama perlatas esse puto, tum ex iis, quæ in oculis prope tuis geruntur, te facile coniecturum existimo. Hic annus, mi Bullingere, vereor, ne non de eorum modo, qui in arenam prodeunt, sed de aliorum quoque, qui minime suspicantur, libertate decernat. Papa quidem nihil hostile præ se fert; sed militem conquirit et delectus habet, ita ut de ocio Italiæ longe minus quam antea sperem. Utcumque sæviatur in Anglia, non omnis præcidi potest rebellandi spes, imo maius quotidie odium creatur. Principes Germaniæ,

ut semper antea, non prius expergiscentur, quam hostis et tyranni classicum eos excitarit. Sic tantum turbarum undique video, ut totus cohorrescam. Deus optimus maximus faxit, ut quam minimo dispendio et interitu rerum bonarum tam gravi bello defungamur. Vale. Curiæ, idibus Aprilis. Tuus episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro D. Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo. Tiguri.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. — Für die Bestimmung der Jahrzahl ist ausser der Anm. zu Nr. 243, 1 die Verfolgung in England entscheidend.

St. A. Z. E II 365, 530.

257. Johannes Comander und Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1554. April 16.

Gallicius hat Bullingers Brief erhalten und den für Du Fraisse bestimmten übermittelt. Dem französischen Gesandten sind Söldner bewilligt worden, doch dürfte er kaum die gewünschte Zahl finden. Niederlage der Kaiserlichen in Italien.

S. Literas tuas novissimas accepi, meis inclusas ad D. Baionensem scriptas; illi fideliter eadem hora sunt redditæ, scribæ quidem ipsius; nam ipse Davasii erat in comiciis. Fœdera nostra milites illi concesserunt, si quidem illos velit iuxta convencionem ac pacta inter nos et regem. Cunctatur illos abducere; nam illi sapientes nostri annuerunt, eciamsi Helvecii nondum annuerint; tam obsequentes sumus illi. Vetus tamen dictum est: auro loquente nihil pollet quævis oracio. In ecclesia nostra ambo dehortati sumus mortales a milicia, quicquid dicant, qui illibenter audiunt; ambo autem claris et multis verbis id egimus, alter eciam nostrum tota concione id docuit, præterea nihil. Hoc pro certo tenemus: non habiturum regem Gallorum tot Retos — quatuor milia peciit —, nisi ampliorem solucionem fecerit quam hactenus. Ex Italia pro certo audimus ab omnibus, qui illinc veniunt, Strozam multos Hispanorum demisisse horco — sunt, qui dicant milium aliquot —, multos eciam primorum Cæsaris captos ab illo et hoc gestum Senæ. Sunt, qui dicant et in Pedemontana regione passos esse Cæsareanos. Cætera apud nos in statu priore suoque sunt. Vale,

virorum integerrime, et nos redama. Salutant te Tschernerus, Haimius — ita enim me iussit scribere —, Pontisella; præterea fratres ecclesiastici, quorum nomina adscribere inpræsenciarum supersedemus, tibi felicia omnia precantur. Ex Curia, die 16. Aprilis anni 1554.

Tuæ humanitatis Ioannes Comander et Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, Tigurino ecclesiastæ, domino suo colendissimo. Zürich.

Der Brief ist ganz von Gallicius geschrieben.

---

258. Bullinger an Johannes Travers.

A Porta, Msc.

Zürich. 1554. Mai 25.

Befriedigung über das bisher Geschehene und Aufmunterung, die Reformation durchzuführen.

S. D. Recepi sane amantissimas et gratissimas tuas mihi litteras, vir amplissime et domine colendissime charissimeque. Gratias autem ago Deo, patri nostro, per Iesum Christum, dominum nostrum, qui cor tuum ita et illuminavit et impulit, ut volueris et perfeceris, quod ipse sua potentia et gratia per te effecit. Dominus idem ille benedicat vobis et vestris laboribus, ut contra insultum Sathanæ et omnium adversariorum faciatis voluntatem eius. Nam opus Domini in finem usque deducendum et perficiendum est neque ulla ratio habenda vel gratiæ vel iræ hominum. „Deus sit pavor et favor vester", ait divinus ille vates. Semper abominationi fuerunt optimo cuique etiam inter gentes, nedum inter Dei cultores veros idola vel simulacra cum cultu ipsorum; semper summo studio et zelo illa abolere conati sunt. Perge ergo et tu prævia Dei gratia iustam reformationem perficere. Habes plenæ reformationis exemplum in Iosia rege, quo nemo melius reformavit, nemo item pleniorem a Deo laudem consecutus est. Reformavit ecclesiam et Deo dilectus Constantinus; sed quoniam reliquerat fœdas aliquot abominationes, Iulianus inde occasionem accepit restituendi superstitionem. Rursum autem hanc Valentinianus et reliqui ad Theodosium us-

que reformarunt, hic vero omnium plenissime solo æquatis phanis et in cinerem redactis simulacris etc. Maior autem cura et diligentia adhibenda videtur in restituendis iis, quæ vera reposcit religio, ne dissipatores, sed magis ædificatores simus. Ita placantur citius offensi. Cavendum tamen, ne sublata idololatria in locum substituamus superstitionem. A Christo et apostolis nobis tradita per verbum Dei substituenda sunt: prædicatio verbi Dei et oratio iugis, legitimus sacramentorum usus et disciplina sancta, ut adversarii revincantur ipsa maiestate veritatis ac pietate. Deus clementissimus illuminet et confirmet te in omni bono. Vale æternum. Tiguri, 25. Maii 1554. Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioanni Traversio Rheto Zusatiensi, domino suo colendo, amico et fratri charissimo.

St. A. Z. E II 365, 555 f.

259. Johannes Travers an Bullinger.

Zuoz. 1554. Mai 26.

In Zuoz sind (ausser der Messe) trotz seines Widerstandes auch mehrere kirchliche Feiertage abgeschafft worden, die in Zürich gefeiert werden. Er bittet um Belehrung hierüber und über die Stellung der Basler Kirche in der Abendmahlslehre. Empfehlung der Überbringer. Travers liest Bullingers Predigten mit grossem Eifer.

S. D. Paucis decursis diebus, vigilantissime Bullingere, litterarum mearum ineptias ad te perferendas nostratium uni com(m)iseram, qui Tigurum proficisci se adfirmabat. Rediit intercepto itinere; litteras Phillippo(!) Gallicio adserit tibi mittendas reliquisse, licet momenti nihil continerent preter id, quo antea censeo te factum fuisse certiorem de ecclesie nostre Zuziane felici statu, misse reliquarumque superstitionum abrogacione, inquam. Ceterum nostra iurisdictio abrogavit pariter festa aliqua, maxime Circumcisionis, Parascephes[1]) et Incarnacionis Christi atque Ascensionis, que ad solius Dei, creatoris nostri, honorem introducta atque recepta esse palam videmus. Ego contra illam libertatem et constitucionem mordicus exclamavi, cum ex Decadum tuarum 2. sermone 4. adeo clare tibi visum fu(er)it ec(c)lesie Tigurine ferias illas observandas inculcare. Preterea affirmavi Tiguri dies illos sub festivitate uti Dominicam celebrari. Responsum fuit neque Tiguri

neque Curie festa huiusmodi observari. Aliud, quod animum meum magis torquet: intelligo Basilienses a vobis Tigurinis reliquisque ec(c)lesiis Helveticis circa sacramentum Dominice cene dissentire, opinionem vero Luteranam sequi sub forma panis et vini reale corpus Christi docentes. Quicquid in duobus hiis articulis sit, me tuis litteris certiorem facere digneris, te obtestor et ex corde precor. — Harum latores nostrates coniunctique sunt iuvenes bene instituti optimeque spei; alter Basileam petit, alter vero Haidelbergam, ubi uterqne bonis litteris operam impendit. Excipias eos meo amore, ut soles omnes, hnmaniter, oro. Decades tuas ordinarie a principio usque ad finem nullo verbo ommisso eo iudicio, quo Dominus gratiam contulit, legi; tante auctoritatis apud me sunt tue vigilie, quod me tibi in omnibns, que religionem sapiunt, subscribo ea fiducia et indubitata spe, qnod errare non possim. Deus te ec(c)lesiis suis et omnibus nobis incolumem servet. Vale. Ex Zutzs, 7. kalendas Iunii 1554.

Ex corde tuus Ioannes Traversus.

Vigilantissimo Christiane philosophie professo[ri, D.] Henrico Bullingero viro [docto ac] pio, Tigurinorum ecclesiaste, [mihi] omnibus modis amando.

[1]) Es scheint ganz deutlich „Parasaphes" geschrieben zu sein.

---

260. Augustinus Mainardus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 442 f.

Chiavenna. 1554. Mai 31.

Verteidigung der Locarner Gemeinde gegen den Vorwurf des Anabaptismus. Erst kürzlich ist Guido von Verona[1]) und seither nochmals ein Geistlicher nach Locarno gerufen worden, um zu taufen. Die Gemeinde bedarf der Hilfe der Zürcher und Berner. Antonius Marius (Besozzo)[2]) kommt für sie nach Zürich. Bullinger möge ihn anhören und sich der Gemeinde annehmen.

Salve in domino Iesu, reverendissime Bullingere.

Audio Locarnensem ecclesiam, que tot ac tanta pro Christo passa est, ut miremur eam in sana fide perseverare potuisse, a quibusdam nebulonibus apud potentissimos dominos ipsorum falso anabaptismi insimulari. Calnmniatores antem qui sint, quoniam occulti sunt et non aperti, pauperculi Christi certo scire non possunt; suspicantur nihilominus, unde tempestas oriatur. Atqui anabaptiste

quomodo erunt, qui statim, ut infans ipsorum ex muliere natus est, difficili ac longo aliquot dierum itinere nec exiguo sumptu ad nos propere veniunt obnixe ac suppliciter rogantes, ut aliquem ex nostris mittamus, qui illum baptismi sacramento initietur? Scimus anabaptistas pedobaptismum abhorrere; tantum abest, ut approbent. Anabaptiste quomodo erunt, qui tam avide ac tanto desiderio verbum Dei ac vestram doctrinam, que et nostra est, quoniam sancta et Christiana est, a nobis cupiunt audire? Anabaptiste doctrine nostre inimicissimi, quoniam Luterani et Zvingliani, ut ipsi aiunt, sumus, vix nos videre sustinent, nedum audire. Diebus proximis Guido Veronensis, sane doctrine vir et fidelis Christi minister, qui ne latum quidem unguem a vestra fidei confessione discedit, quum vocaretur ab eis, non sine vite periculo Locarnum properavit, baptizavit infantulum, aliquot dies illic egit continuo docendo, exhortando et illos consolando ianuis clausis propter metum impiorum. Tigurinam confessionem, que et nostra omnium est, amplectuntur, instituta vestra tamquam Dei oracula recipiunt et anabaptiste erunt? Nunc demum tota illa ecclesia misso ad hoc nuntio puerorum institutore, honesto viro ac docto, ad me literas dedit rogans, ut aliquis ex nobis, qui ministri sumus, illo proficisci dignetur et baptizet infantem, esurienti paupercule ecclesie panem Domini frangat. Heccine sunt opera anabaptistarum? Apagete perfidi nebulones, inimicissimi Christi, mendacissimi accusatores! Quod hoc dicam, non me movent aperti hostes, sed clandestini, qui Christum profitentur et in propatulo fingunt se Christianos esse hypocrite, intus autem omnis pietatis vacui. Quando tamdem(!) potentissimi ac fidelissimi Tigurini vestri, Bernenses domini et alii magnanimi ac robustissimi Christianitatis anguli Christi pauperum miserebuntur? Patientur usque in finem tantam Christo irrogari ab impiis iniuriam? Dominos excipio, de reliquis tantum dico. Venit igitur ad te, eximie Bullingere, vir egregius Antonius Marius, illius ecclesie honorabile menbrum et quem tu nosti, venit, inquam, exul Christi. Nam cum inter ceteros emineret, non passi sunt impii, ut Locarni diutius ageret, sed cum nobili ac fidelissima uxore inde pro Christo expulsus est et nunc Claven(n)e habitat. Audies illum pro illa ecclesia; tu, si potes, vir clarissime — potes autem plurimum —, fave illi, fer opem afflictis, move omnem lapidem, ut liberentur pauperculi a tirannide Antichristi, nec

minus te per Christum oro, huic cause insistas quoque in componendis ac vulgandis illustribus tuis scriptis. Bene vale in Domino ac patres meos in Christo observandos, dominum Pellicanum, dominum Bibliandrum, dominum Rodolphum,[3]) dominum Ghesnerum ac dominum Frisium verbis meis saluta. Claven(n)e, ultimo Maii 1554. Augustinus Mainardus tuus.

[1]) Vgl. über ihn Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 293, Anm. 70. — [2]) Vgl. über ihn oben Anm. 4 zu Nr. 229, 1 und über seine Sendung Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 293 ff. — [3]) Gualther.

---

261. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E. II 365, 533.

Cur. 1554. Juni 2. und 25.

1.

Empfehlung des Überbringers (Besozzo) und der von ihm vertretenen Sache. Über den in Cur bestraften Anabaptisten Titianus. Gallicius wird neuerdings nach Zuoz gerufen. Sein Sohn hat in Basel ein Stipendium erhalten.

S. Venit vir hic ad me literis commendatus Augustini nostri Mainardi Claven(n)ensis. Causam melius intelliges ex ipso et literis illius ad te scriptis. Causam habent piam, modo dextere agant. Facile concedo circumspecte agendum cum dominis Helveciis, penes quos est autoritas; tu igitur instrues eos, quomodo rem tentent. Cæterum quoniam scio Vergerium tibi nunciasse de Ticiano anabaptista hic capto, plura scribere supersedeo; hoc tantum, quod nescis: disertis et præscriptis verbis palinodiam cecinit; sentencia data vita ipsi est donata, virgis oppido pulsus, interdictum ei omni dicione Trium Fœderum. Quid tales corvi crocitent, tibi notum; alioqui misissem tibi articulos recantatos. Legati Fœderum nostrorum consulti mirando consensu volebant hominem comburi aut capite plecti ac modo nullo dimitti, ne alia amplius loca inficeret; sed tantum, quoniam recantavit, virgis ex urbe pulsus est vetitusque est unquam redire in Fœderum dicionem. Ex Italia nondum audimus quicquam. Literæ tuæ nobis redditæ sunt his diebus. Vocor denuo Zutzium; quum liberatus fuero catarrho, illuc pergam. Alexander, noster filius, Basileæ petitum stipendium impetravit opera maxime D. Sulceri et Grinæi. Quod

prius scivi, nunc sum expertus, quid meus possit Bullingerus. Manum a tabula tollere nescio. Vale igitur, vir maxime, et Philippum tuum redamare non desine. Salutant te pater Comander, Haimius, Tschernerus, Ponticella, et qui non bona omnia tibi precantur? Ex Curia, die 2. Iunii 1554.

Tuus, quantulus est, Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, Tiguri Christum per orbem prædicanti, domino suo longe colendissimo. Tiguri.

2.

Da er erst nächster Tage nach dem Engadin gehen wird, erstattet er in Beantwortung eines Briefes von Bullinger an Pontisella ausführlichen Bericht über den Anabaptisten Titianus und seine Widerrufung. Du Fraisse hat Bullingers Brief nach Rom gesandt, aber noch keine Antwort erhalten. Über die nach Italien gezogenen Bündner Truppen.

S. Literas tuas ad Pontisellam scriptas mihi legendas is exhibuit rogans, ut ego tibi respondeam, quod ipse rem neque gesserit cum anabaptista illo neque actioni interfuerit. Ego in tui gratiam lubens pareo. In Ingadinam enim nondum ivi; iturus autem sum, quandoquidem serio sum vocatus, perendie, si Deus voluerit. Quum reversus fuero, scribam ad te omnia, quæ quidem bona fuerint, quibus tu occuperis. Ego rem omnem a principio cum male sano homine isto literis commendavi liberis quidem meis; ipse enim egi omnia et privatim et publice cum eo. Quæris, quid recantarit aut prius dixerit, quæ cura tua est pro ecclesiis. Asseruerat omnia, quæ contra articulos hic scriptos sunt; novissime, sive bono spiritu ductus sive timore mortis absterritus — certissime enim occisus esset, si perstitisset in hæresi sua prima —, retractavit omnia hosque est articulos confessus. Scias tamen hoc: cum multa agerem cum eo presente semper senatu aut delectis ad hoc ipsum (ex) senatu, semper mihi visus est amphibologicis uti sermonibus et verbis, quibus satisfacere poterat illiteratis et technarum hæreticarum imperitis. Istiusmodi ego ut prævenirem taliaque præciderem certumque aliquid et fixum rescire ex illo affirmareque possemus, articulos composui et Teutonica et Latina lingua certis et definitis, ut puto ego, verbis, quos ei proponeremus atque legendos exhiberemus recipiendos aut reprobandos ab eo. Coram iudicio et senatu statim

aliquos recepit, aliquos reprobavit, petens tamen doceri spiritu Dei, si quis esset, qui haberet. Sententia data concessum est ei loqui et probare, quæ vellet, nobis imperatum, ut scripturis sanctis ageremus cum eo. Comander voluit, ut ego responderem homini; respondi egique cum illo. Novissime recepit articulos conscriptos his verbis de verbo ad verbum:

„In nomine Domini, amen. Ego Titianus hic Curiæ coram venerando senatu multisque aliis Christi fidelibus confiteor me male errasse in multis articulis contra veram Christianam et divinam fidem. Nunc autem confiteor unum esse Deum et Deitatis unam atque eandem prorsus esse naturam essentiamque. Unius vero et eiusdem essentiæ illius naturæque personas esse tres distinctas, patrem et filium et spiritum sanctum.

Credo etiam et confiteor Iesum Christum, dominum nostrum, filium illum Dei, esse genitum ex patre secundum divinitatem ante omnia secula et ob id patri consubstantialem et coæternum; novissimo tempore propter nos homines nostra culpa perditos descendisse de cœlis et hominem factum ex Maria et nominatim in ea conceptum esse de spiritu sancto sine ullo cuiusquam mortalis viri semine; et propterea eundem dominum Iesum et verum Deum, ex patre Deo genitum, esse et verum hominem, ex vera homine Maria natum; hanc quoque Mariam, benedictam matrem domini Iesu, intactam veramque fuisse permansisseque virginem et ante et post partum.

Textum quatuor illorum evangelistarum, Matthæi, Marci, Lucæ et Ioannis, item Pauli Petrique et cæterorum apostolorum epistolas, itidem Mosis et prophetarum Veteris Testamenti, ut eos textus habet et legit ecclesia catholica, illos, inquam, textus omnes confiteor veros ac non falsificatos esse neque a sancto Hieronymo neque a papistis neque ab aliis, sed esse scripta illa omnia divinas scripturas et ob id vera omnia, quæcunque in illis literis canonicorum illorum librorum contineantur et quæ ex scriptis illis possint probari. Credo etiam, quod spiritus debeant probari, an ex Deo sint, ad vel iuxta regulam et sensum, qui est scriptus in scriptura illa canonicorum librorum.

Anabaptistarum sectam, dicentium infantes non esse baptizandos, sed eos solum, qui proprio ore confiteantur fidem Christianam

iamque sint adulti, aut eos, qui dicunt illos, qui infantes siut baptizati, debere denuo baptizari, cum iam fuerint adulti, istam talia dicentium sectam iam fateor errare.

Fateor etiam errare eos, qui dicunt Christianum non posse administrare officium iustitiæ gladio in puniendis malis ac bonis tutandis.

Et quia ego idem Titianus iam dicta omnia credo et confiteor esse vera et divina, testor scripto hoc manus meæ libensque promitto me posthac in nullo loco nec acturum nec loquuturum nec scripturum quicquam contra superius hic scripta et a me iam confessa, sed servaturum me defensurumque illa, quamdiu Dominus gratiæ suæ auxilium mihi spiritumque suum bonum non abstulerit. In hoc toto iuvet me clemens et misericors Deus per C[hristum] Iesum, dominum nostrum, amen".

Ego iam inde ab inicio semper existimavi et hodie existimo melius esse ecclesiæ, ut sit vivus dimissus. Si occisus esset, confirmati essent multi in sua hæresi, quasi fortis fuisset perstitissetque in veritate semel asserta. Nunc autem, quum audiunt hominem recantasse et ob id dimissum, palpabunt hominem esse vanum inanemque omnem eius doctrinam. — D. Baionensis iussit me scribere tibi se literas tuas fideliter rectaque Romam misisse nec esse, quod dubites de hoc, responsi tamen nihildum recepisse. De reditione in gratiam istam qualemcunque alias scribam. Ex Italia novi nihil audimus; milites nostrates dicuntur bene tractari illic ac recta Florentiam proficisci, quod isto modo retrahi censeant militem Cæsareanum ab obsidione Senæ. Si nunc non sum prolixus, ero Dodonæum æs, quum ex Ingadina rediero. Interim vale, vir humanissime, et Philippum tuum redamare non desine. Salutat te pater Comander; Pontisella scribit ipse. Ex Curia, die 25. Iunii anni 1554. Tuus totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, ecclesiastæ Tigurino, domino suo colendissimo. Zürich.

Darunter von Bullingers Hand die Bemerkung: „Titiani hæresis et revocatio. Curiæ 1554."

262. Johannes Pontisella an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 180.

Cur. 1554. Juni 25.

Über Titianus berichtet Gallicius, da Pontisella zur Zeit jener Verhandlungen im Bad und auch seither nicht wohl gewesen ist. Bullingers Brief an Besozzo ist sicher bestellt worden. Pontisella erbietet sich zu ähnlichen Diensten.

[S.] D. P. Articulos illos impuros ac plane blasphemos ac item palinodiam malesani ac miseri illius anabaptistæ Titiani ad te ordine perscribit D. Philippus Gallitius. Is enim et D. Comander cum misello isto ac perverso homine coram senatu nostro Curiemse (!) egerunt publiceque disputarunt. Cæterum ego disputationi eorum non interfui; balneabam enim tum temporis. Ex eo etiam tempore, quo ex balneo veni, in publicum prodire non potui nec sacras quidem conciones adire propter vehementem et ardentissimam febreculam, qua correptus eram. Nunc tamen, Deo misericordi gratia, meliusculus esse incipio. — Quod attinet ad literas domino Antonio Mariæ Besuntio inscriptas, moneo, ne sis sol(l)icitus, domine; postridie namque eius diei, quo mihi redditæ sunt, eas uxoris meæ consobrino dedi, qui mihi pollicitus est se illas domino Antonio Mariæ in manus traditurum; de fide illius dubito nihil. Si quas porro literas Clavennam habueris transmittendas, ad me prius Curiam mittito, tumque eas sedulo curabo. His nunc bene valeat tua humanitas meque sibi semper commendatum habeat. Totam tuam familiam ac item generos tuos clarissimos, D. D. Lavaterum, Simlerum et Zwinglium, salvos cupio, dominum quoque præpositum, patronum meum singularem. Curiæ Rhætorum, 7. kalendas Iulii, anno Domini 1554.

Iohannes Pontisella, tuus clientutus.

Clarissimo viro domino Heinrycho Bullingero, Tigurinæ ecclesiæ antistiti, domino ac Mecœnati suo semper colendo observandoque.

---

263. Bullinger an Iohannes Travers.

A Porta, Msc.

Zürich. 1554. Juni 29.

Er übersendet einen Brief von Sulzer in Basel und bittet, Travers möge seinen Einfluss zu friedlicher Beilegung der Sache (Beschimpfung der Engadiner durch

Sebastian Münsters Kosmographie) geltend machen. Der Markgraf (von Brandenburg) soll eine Niederlage erlitten haben.

S. D. Nihil in præsenti, quod scribam, habeo. Intelliges ex his inclusis, quid D. Sulcerus, Basiliensis ecclesiæ pastor, a me postulet. Nolui, nescires quicquam; proinde te oro per nostram amicitiam, ut tua auctoritate interposita medearis huic malo, ne serpat longius. Scio te virum esse pacis ideoque confidentius scribo; exspecto a te summo cum desiderio, quid apud vos agatur. Benedictio Domini sit super vos. Cupio salvum et incolumem ex animo D. Gallicium et filios tuos, cum primis qui aliquando hic litteris dedit operam. Vale in Christo. Illius tamen te admonitum volo: pridie litteras accepisse, quibus indicatur fusum et fugatum esse ultima illa pugna marchionem. Quid verum sit, nescio. Dominus G . . . . det pacem ecclesiæ suæ. Vive et vale æternum cum bonis omnibus. Tiguri, 29. Iunii, anno 1554. Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioanni Traverso Zutzii in Engadina, domino suo colendissimo et fratri charissimo.

A Porta, Msc.

Der Brief, den Sulzer an Bullinger gerichtet und dieser Travers zugesandt hatte, ist, wenigstens z. T., erhalten im Manuskript à Portas und danach in seiner Historia reformationis ecclesiarum Ræticarum I, 2 S. 242, Anm. abgedruckt. Das Original des Briefes hatte à Porta im Archiv der Familie Salis-Samaden gefunden; falls es noch existiert, dürfte es heute im Archiv der Familie Planta-Samaden liegen, vgl. oben die Bemerkung zu Nr. 12.

Der Anfang des Briefes fehlt; à Porta bietet nur Folgendes:

Post nova plura de bello Germanico. — „Ad Philippum Gallicium scripsi, ut Rhetos suos placet, quod audimus graviter offensos D. Sebastiani Münsteri chronico, quo ille Engadinenses notavit, sy sygind grösser dieb denn die Ziginuer. Nam id simulac nos intelleximus, curavimus, ut illico expungeretur per omnia exemplaria, sicut id videre hoc, quod mitto, folio satis potes. Miror vero id Antonium Stuppanum, hominem Rhetum, qui cum correctore impressioni ei præerat, non animadvertisse. Ac ne Münsterum quidem ipsum ex composito gentem notare voluisse credo, sed aliunde accepta, quod solitus est, in commentarios retulisse per incogitantiam. Quare et te, mi Bullingere, precor, ut D. Antonium Traversum,[1]) clarissimum primariæque auctoritatis virum, tibi peculiari necessitudine devinctum, per litteras

velis placide hortari, ut suis auctor sit ponendæ indignationis, quando nemo hic est ex ipsis etiam chalcographis et piæ memoriæ Münsteri posteris, qui non universæ Rhetorum genti ex animo faveat ac sartum tectumque eius cupiat honorem. Atque ipsum quidem auctorem arbitror tum, cum hæc insereret, ne cogitasse quidem Engadinenses Rhetis vel coniunctos fœdere vel subditos esse. Vale in Domino cum tuis omnibus. Basileæ, 20. Iunii, anno 1554.

Zur Sache vgl. die nächstfolgenden Briefe und Jahrbuch für Schweizer. Geschichte, Bd. XXVII, S. 122 ff. — [1]) Jedenfalls Verwechslung des berühmteren Johannes Travers in Zuoz mit (seinem Vetter?) Anton Travers auf Schloss Rietberg im Domleschg.

---

264. Johannes Travers an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 557 f.

Zuoz. 1554. Juli 7.

Die Beschimpfung der Engadiner durch Sebastian Münster wird keineswegs leicht genommen. Was geschehen wird, weiss Travers noch nicht, verspricht aber, auf möglichst mildes Vorgehen hinzuwirken.

S. D. Litteras tuas una cum epistola D. Sulceri, Bullingere humanissime, excepi; notavi quoque dominum Sulcerum aliosque pios viros male quietos super diffamia contra totam rempublicam nostre Engadine per Monsterum sive malicia sive errore et typographum suo cronico inserta et in lucem sparsa. Res est non parvi momenti tam egregiam vallem, 22 pagis ornatam, septem miliaribus protendentem, tribus millibus viris milicie per etatem congruis potentem adeo impudenter denigrare. Dico tibi, quod apprime premit populum excogitatum illud mendacium et variis modis clepsere(?) pergit. Domini Sulceri et aliorum diligencia in abstergendo notam illam infamie ex voluminibus, que penes typographum adhuc servantur, non curat malum nostrum, cum in opusculis ad nundinas totius Germanie, saltem Helvecie et Rhæcie divenditis et adportatis nota illa diffamatoria viva et non oblitterata manet. Quomodo huic malo medendum sit, maturandum est. Hoc arbitror futurum: mittetur legacio ex nostris ad senatum Basiliensem, fortassis tabellio cum litteris. Utrum fiet, nescio; hec a toto magistratu dependent. Hoc compertum habebis: me in gratiam tuam, domini Sulceri aliorumque amicorum operam pro virili daturum, quo civiliter, non ad vivum omnia resecando, procedatur, sed ea

modestia, qua sit possibile. Non liceret leviter rem tanti momenti, in partibus variis sonantem sicco pede preterire; subsannaret nos totus mundus. Sed ea civilitate, qua licet, purgare infamiam totius patrie curabimus. Hec boni consulas, observande Bullingere, precor, et me tibi devinctum semper scias. Te resalutat filius meus cum omni familia mea. Vale. Ex Zutzs, 7. Iullii (!) 1554.

Ex animo tuus Ioannes Traversus.

Erudicione et pietate venerando domino [Henrico] Bullingero, apud Tigurinos [ecclesias]te meritissimo, domino et fratri observando.

St. A. Z. E II 365, 178.

265. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1554. Juli 9.

Über den Erfolg seiner Predigt im Engadin. Nachrichten über den Krieg in Italien. Der Kardinal Farnese ist durch Cur gereist. Gallicius hat Sulzers Brief und die verbesserten Blätter aus Münsters Kosmographie ins Engadin gesandt und zur Mässigung gemahnt. Sonstige falsche Angaben in der Kosmographie. Bullinger möge Sulzer Bericht geben. Bitte um Besorgung von Büchern für Travers etc. und um Mitteilung über ein Wunderkind in der zürcherischen Landschaft.

S. Ex Ingadina Curiam redii non multos ante dies. Illic sum concionatus. Res evangelicæ illic bene se habent uno tantum excepto, quod concionatores acquirere non possunt Zutzenses, qui linguam suam teneant; Italos enim nolunt et aversantur. Speramus tamen missatorem quendam, qui iam diu nobis favit, missa abiecta illo iturum. Illum reciperent; is mihi bona promisit. Ex Italia audimus nostratibus militibus ac Strozæ cum primis fortunam favere, etiamsi nostri notabilius nihil gesserint, Stroza tamen cum suis fortiter pugnarit. Nam hodie a noto mihi Ingadinense audivi Strozam prelio magnam nuper gloriam consequutum et hucusque mitius actum cum captivis partium, nunc vero nullos captivos servari, sed penitus trucidari. Hoc die pertransivit hac cardinalis Fernesius a nullo volens agnosci, Romam petens; hic moratus est plus minus horis duabus. Milites nostrates in Italia ubique dicuntur bene tractari, quod nihil predentur, solvant autem omnibus omnia. — Literas a D. Simone Sulcero missas ad me una cum foliis aliquot impressis in geographia Germanica Sebastiani Münsteri, bonæ



memoriæ viri, accepi. Eas extemplo misi in Ingadinam; necesse enim fuit id facere, quod, cum his diebus illic essem, consultarent primores et Superioris et Inferioris Ingadinæ contra opus illud Münsteri necnon et adversus typographum. Illis literis meas addidi, ipse Ingadinus, omnem movens lapidem, ne Basileam mittant iure actum contra opus illud et typographum, nunc enim deletam nobis inustam furti notam illam. Si viveret autor, crede mihi, male famæ suæ consuluisset, quanquam etiamnum in emendatis foliis istis impressisque centum sunt fœdissima errata, adeo ut mirer tantum geographum tamque doctum virum tam indocte, inconsiderate, ignoranter et inscite, adde et false scripsisse. Quorum ego D. Sulcerum nostrum — nisi me deterrueris, sed vix absterreri me paciar; tanta viroque illo non digna errata in illis foliis sunt — cerciorem faciam, et utinam, qui geographica historicaque huiusmodi spargere gaudent, maiore cura res investigarent, ut quam omnimodæ scienciæ nomen venantur, tam possent comperta certaque prodere! Certe ista digna sunt, ut ab omnibus doctis et veritatis amantibus respuantur; adeo vana sunt et imperite scripta. Mitto tibi folium, quod sit emendatum, etiamsi nec tu possis, utpote regionis nostræ rerumque nostrarum non satis peritus, omnia errata deprehendere; mitto tamen. Tuum erit interim cerciorem facere præstantissimum virum D. Simonem Sulcerum mihi redditas esse literas, eas una cum meis officiosissime me in Ingadinam D. Traversio et aliis primatibus misisse — debeo enim Basiliensibus, præsertim sanctæ alioqui memoriæ viro Münstero —; sperare me nullos missum iri Basileam nuncios hac de causa, cum delerint penitus non toleranda illa de furto, cuius insimulati fueramus Ingadini; nihilominus exspectare me inde responsum. — Mitte domino Traverso Decades tuas omnes, non ligatas tamen; sunt enim secreto illæ involvendæ et in Italiam viro cuidam bono mittendæ. Mitte eciam duo exemplaria baptismi vestri et cœnæ peragendæ, kilchenbuch. Scribe, quantum pecuniarum remittamus ad te. Mittes autem libros, quum nuncium ego ad te misero. Scribe etiam, quanti venundetur istic biblia Germanica politissime colligata in maxima forma. — Audimus iam sæpe de puero quodam in agro vestro nato ante annos quinque, staturæ ingentis et fortitudinis miræ; rogant te amici, ut aliquid de hoc scribas. Notabiliora sunt hic nulla, nisi

quod paululum fœni nobis omnibus in **Retia** est. Invitus tot verbis tuam humanitatem obtundo, sed brevior esse non possum; parce, quæso. Salutant te pater **Comander**, D. **Haimius** consul, **Tschernerus**, **Pontissella**. Vale, vir humanissime, et **Philippum** tuum redamare non desine. Ex **Curia**, die 9. Iulii anni 1554.

Tuæ humanitatis totus **Philippus Gallicius**.

Vere magno viro D. **Heinrycho Bullingero**, bonis omnibus colendissimo. **Tiguri**.

Von den Schreiben, die Gallicius nach obigem Brief ins Unterengadin(?) und an Travers gesandt hatte, ist wenigstens letzteres erhalten (durch à Porta, alle in der Anm. zu Nr. 263 über den Brief Sulzers an Bullinger gemachten Angaben gelten auch für diesen); es hat folgenden Wortlaut:

S. Veni **Curiam** feliciter ea ipsa die, qua a vobis discessi, ibique inveni literas scriptas ad me a D. **Simone Sulcero**, rectore universitatis inclytæ **Basiliensis**, qui et alias ad me scribit pro sua humanitate; huic enim ita me commendavit D. **Bullingerus**, ut commendatior esse nequeam. Eas literas nunc ad te mitto ipsius manu scriptas. Scribit vir ille, quod docti omnes, ad fidem et veritatem, non ad ostentationem. Mihi videntur, quantum licet — nam autor libri vita functus est —, satisfecisse; intelligis omnia ex literis ipsius scriptis. Si quæris, quæ tua modestia est, quid censeam faciendum, dixero: ut animadvertant et videant nobis curæ esse honorem nostrum, filios item nostros **Basileam** missos non esse vanos, mitterem literas tantum ad **Bullingerum Basileam** mittendas, quæ declararent, quo fuerimus ante animo et quam sedati utcunque simus nunc literis D. **Sulceri** et correctiore impressione ad nos missa, quæ deinceps ederetur; de cætero sint cautiores. Alia errata etiam esse læsæ maiestatis nostræ etiamnum in correcta ista impressione, ut sunt, quod dicuntur ducatus **Mediolanensis** esse, quæ nostra sunt, etiamsi sint in geographia peccata multa in nova ista etiam impressione, quorum tamen ego ipse monebo eos privato. Quod tuæ prudentiæ consultissimum videbitur, fac, virorum consultissime, et quod nos deceat et quod odiosam superbiam non redoleat. Ipse **Ingadinus** tuum pro **Ingadina** consulentis responsum expecto, priusquam **Basiliensi** cuiquam respondeam. In responso vestro memineritis nos omnia ad vivum non resecare cum ipsis propter nostrates pueros semper bene tractatos ab eis et quod confœderati simus. Quid autem ego sus Minervam doceo? Tuum est præire; nos sequemur. A **Bullingero** nihil accepi; scit me

esse in Engadina. Epistolam, quæso, remitte ad me, nisi videatur tibi conservanda serio a magistratu nostro Ingadinensi. Nam is, qui scripsit, persona est anthentica et maxima in gymnasio illo Basiliensi, — rector enim fuit anno præterito —, et cum primis natus Helvetius, siquidem Bernas est. Rescribe, ita tecnm andeo loqui, cito. Interim vale in domino Iesn, virorum prudentissime et humanissime. Ex Curia, die 4. Iulii 1554. Tuus totns Philippus Gallicius.

Longe præstantissimo colendissimoque viro D. Ioanni Traverso, domino suo colendissimo

---

Noch bevor Gallicius auf dieses Schreiben Antwort erhalten, als er aber schon den Brief an Bullinger (Nr. 265) abgesandt hatte, traf das Schreiben des Johannes Travers an Bullinger (Nr. 264) bei ihm ein. Er ersah daraus, dass die Entrüstung der Engadiner noch keineswegs beschwichtigt war, und wandte sich deshalb nochmals an Travers mit folgendem Brief (für den ebenfalls die Bemerkungen zu dem Brief Sulzers an Bullinger gelten):

S. Vir spectatissime, literæ tuæ mihi sunt redditæ vesperi diei decimæ Iulii, et propterea ad Bullingerum mittere non potui, quod siliginarii nostri proficiscantur Tigurum semper eius diei mane. Quod ad nostram rem attinet, senatns Basiliensis gravissimis modis puniet impressorem, siquidem resciverit rem; miseret me eius, quod prædicetur vir bonus et maledicti hnius penitus ignarus. Ipse enim non imprimit nec corrigit nec legit, sed omnia per famulos doctos efficit, quemadmodum et Froschoverus Tiguri Latinos libros imprimit, cum nullum prorsus Latinum intelligat. Sed neque nostra nobis negligenda fama est; tu bene sentis. Unnm tantum ego cuperem nos mitiores esse; velim ergo sic, ut nostrates — contenti per te Bullingero indicasse nos omnino pati ista nolle, sed iure agere velle, nisi claram et certam palinodiam et recantationem maledicti illius operi nunc correcto et impresso inserat impressam, quæ revocet atque abroget prioris impressionis convitium verbis talibus: „Es ist im ersten druck dises buchs an disem ort von den Ingedinern gesagt, ‚si sind grösser dieben dann die Ziginer', welches wir hie heiter bekennend und bezeugend mit unserm wissen und willen nit gedruckt syn noch von oder durch uns nie geschriben noch geredt; dann die Ingediner fründlich und fromm lüt sind und aller eren als wol wert, als auch andere erenleut sind. Deshalben uns fast wundert, wie ein somlich böse schmachred in unser buch und druck immer einkommen sye; könnend nit anderst rechnen noch merken, dan das nainen(?) hässig, bös menschen somlichs wider obgenante erenleut in den druck ingschoben



habind, iuen und uns unverdieuter sach und unbilliger wys zu schand und schaden". — Istiusmodi verbis aptioribusque, quæ tamen pro tua prudentia atque diuturna omnimodaque experientia confingere potes, operi et loco insertis putarem ego satisfactum nobis in oculis omnium hominum.[1]) Ad senatum autem scribere Basilieusem nollem misertus innocentiæ impressoris, ut dixi, motusque precibus vere magni viri Bullingeri, qui scripsit ad te, ad me tamen omnino nihil de hac re; senatus enim severius ageret cum illo, quam nos ipsi cuperemus. Considera. De reliquis erratis scripsi Bullingero et scribam Basiliensibus tanquam privatus et studiosus studiosis et doctioribus. Mutanda sunt illis aliqua et in nova editione; non loquar de indoctis, sed de his, quæ Tria Fœdera non sint passuri. Interim vale, humanissime vir, et Philippum tuum redama. Salutat te pater Comander, cui placet hæc mea sententia. Ex Curia, die 10. Iulii 1554.

Tuæ integritatis Philippus Gallicius.

Iohannes Comander subscripsit. Pontisella dignitati tuæ S. P. D.

Magno et de patria meritissimo viro D. Ioanni Traverso, bonis colendissimo. Zutzii.

[1]) Hier dürfte vielleicht ein in à Portas Ms. am Schluss angefügter, im Druck unrichtig eine Zeile vorher, hinter „insertis" eingeschobener Satz: „Ingadinensibus duo exemplaria correcta mittat" sich am besten einreihen lassen.

St. A. Z. E II 365, 163f.

266. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1554.) Juli 24.

Er ist schon seit einem Monat krank. Dank für Übersendung der Verhandlungen der Naumburger[1]) Synode.

S. Miror D. Gallitium ad te non scripsisse me iam alterum mensem atque in gravissimis doloribus decumbere; id eum, ut faceret, per alterum medicorum, qui mihi adsunt, cum Gessneri literas ad me misisses, rogavi. Accepi acta synodi Neoburgensis et tibi gratias ago rogoque, ut me excusatum habeas. Vale. Curiæ, 24. Iulii. Tuus episcopus Bayonensis.

Clarissimo viro D. Heinricho Bulliugero, ecclesiastæ Tigurino, amico charissimo.

Am Schluss des Briefes findet sich von Bullingers Hand die wieder gestrichene Bemerkung: „Ultimæ Bayonensis, 1554 Augusti“. — [1]) Nach Gieseler, Lehrb. d. Kirchengesch. III, 1, S. 371 „bereiteten die Protestanten sich durch den Theologenkonvent in Naumburg (Mai 1554) auf die Friedensverhandlungen [d. h. die zum Augsburger Religionsfrieden führenden Verhandlungen] vor“.

---

267. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 531 f.

Cur. 1554. August 20. und 27.

1.

Die beiden Curer Geistlichen haben im gleichen Sinn, wie Bullinger ihnen geschrieben, gegen die Verderbnis, die auswärtigen Bündnisse und Kriegsdienste gepredigt; doch ist Vorsicht und Mässigung angezeigt. Über die Niederlage der Bündner Soldner (bei Siena[1])) und die folgenden Ereignisse. Oechino ist in Cur.

S. Literas, quas scripsisti die 17. Augusti, accepimus. Id ipsum ac nominatim, quod tu doces, prædicaverat pater Comander die 19. Augusti magna dexteritate et prudencia tanta fortitudineque, quali quadriennio hoc nunquam ex ipso audivi: auditum iam evangelium multos annos ac nominatim, quod vino inebriari non debeamus, non scortari, non fœnus exercere, non occidere; nos tamen perstare in sordibus iniquitatis, illa omnia magna licencia palam exercere et in miliciam proficisci, incendia miscere, rapere, occidere, quod pecuniæ nobis dentur. Doctos nos esse sæpe, quam immania sint hæc flagicia; Deum clade declarasse ac magna nostra ignominia, quam non placeant ei fœdera talia factaque nostra, et nisi redeamus in viam, abiectis malis nostris operibus, Deum brachium, quod extenderit, nondum retraxisse, sed porrecturum in semel cepto puniturumque etc. Quorsum hæc scribam? quod non desit Satan, qui dicere audeat hoc esse plebem concitare tumultusque movere. Ego postea e suggestu dixi illa omnia esse Christiane dicta necdum satis acriter, ut oporteret. Intelligimus, quid velis; perpendimus, quid evenire possit. Vicia, præsertim bellica, hac tempestate ita taxabimus, ne dici possimus autores inauspicati cuiuspiam; modestiores igitur erimus, ad tempus quidem, quam deceat fortassis nos, quanquam nusquam existunt turbæ in nostris Fœderibus. Audimus quidem esse aliquos, qui clament nescio quid. Nemo coëgit occisos in bellum currere;

ipsi extorserunt Fœderibus istam veniam abeundi. Cum abirent, iam moniti sunt duces a magistratu, ne ulterius sequerentur Gallos ductores, quam fœdus posceret. Speramus omnia composta mansura tranquilla. Ex pugna ducum evasit omnino nullus; signa amiserunt omnia. Duces tamen et primores omnes acerrime pugnarunt ad miraculum usque; sed obruti sunt hostium nostrorum multitudine et bombardis. Gregarii omnes capti sunt, tandem dimissi a castellani Mussiensis benignitate seu pocius calliditate. Dux ille Ruckgrad, si sic dicitur, cum Germanis Suevisque suis dicitur pugnasse prorsus viriliter; sed illi omnes occisi sunt, nullaque eis est exhibita misericordia Cardinalis Fernesii, si recte memini, dicitur Senam misisse quinquaginta milia coronatorum multosque saccos frumenti plenos. Strozam eciam ferunt denuo colligere exercitum. Apud nos hic est Bernardinus de Ochino Senensis. Vale, vir humanissime, et nos redama. Ex Curia, die 20. Augusti 1554. Resalutant te etc. Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo colendissimo. Tiguri.

[1]) Die im Frühjahr dem französischen Gesandten bewilligten eidgenössischen und bündnerischen Söldner hatten am 2. August 1554 bei Siena (Marciano) eine Niederlage erlitten, die namentlich die Bündner schmerzlich empfanden. Zwar behauptete der französische Gesandte vor der Tagsatzung, es seien nur 120 Bündner gefallen; aber darunter war eine grosse Zahl höchst angesehener Männer, vgl. die Liste bei Campell, Hist. Raet. II, S. 350 f., anderseits aber auch unten Nr. 272.

2.

St. A. Z. E II 365, 534 f.

Genauere Nachrichten über die Schlacht bei Siena. Gallicius bittet Bullinger, eine Geldsendung nach Basel zu vermitteln und Sorge zu tragen, dass seine beiden Söhne, von denen der eine bei dem ältern Bruder in Basel bleiben soll, sicher dorthin gelangen.

S. Scripsi ad te hebdomada proxima; nescio an tibi sint redditæ literæ nostræ. In illis eciam de militibus nostris ex Italia redeuntibus scripseram; ob id pluribus non es obtundendus. Hoc repetam atque addam: ex militibus occisos in universum non trecentos, ducum vero seu capitaneorum ne unum quidem rediisse eorum, qui in pugna fuerint. Duo enim redierunt, qui in pugna non

fuerunt. Qui in prima aut secunda acie fuerunt, truncati sunt fortiter pugnantes; cæteri, qui a tergo illis erant, fugerunt. Aliqui in pugnam progressi sunt nunquam; ex illis 550 capti sunt a veteri hoste nostro castellano Mussensi tractatique satis humaniter sunt ab illo acceptis eciam pecuniis ab illo, quas tamen reddant illi. Quosdam ille ex hostium nostrorum, militum inquam suorum, manibus sua pecunia videntibus ipsis redemit. Hoc certe nomine laudem apud nostrates paravit sibi; vere scripsit ille, vulgi animos esse mutabiles. In Rhetia nostra dicuntur esse quidam, qui indignentur ac tumultuentur, unus et item alter. Attamen timendi existunt tumultus nusquam. Sævit animis ignobile vulgus. Si capitanei advenissent, tum quidem timendum fuisset illis; nunc occisis illis necnon et aliis proceribus quibusdam videntur omnia quiescere, ut tumultus tibi non sint timendi ulli. — Cæterum cogor nolens, tamen cogor tibi esse molestus et tuum auxilium implorare. Mitto hic tibi coronatos solatos 19, septem quidem in uno papyro implicatos, reliquos duodecim in alio, quos omnes mittas Basileam, ut reddantur filio nostro Alexandro. Deinde rogo, ut, si possis, itineris comites addas duobus filiis meis Basileam, si qui essent apud vos nunc, qui Basileam peterent — pecunias nolui dare illis nimium pueris —, aut si esset navis istic, quæ Basileam nunc peteret, ut filios nostros reciperet et illuc veheret. Quamprimum certum habueris nuncium, mitte pecuniam, ut detur D. Sulcero, qui reddat nostro Alexandro. Unus horum meorum filiorum manebit Basileæ apud fratrem, alter statim redibit ad me. Salutat te multum pater Comander et Haimius consul, Ponticella et Tschernerus, qui brevi te videbit, ut hodie nobis dixit. Vale, vir humanissime, in Domino, qui te nobis et toti ecclesiæ suæ diu servet incolumem, amen. Ex Curia, die 27. Augusti anni 1554.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo bonisque omnibus colendissimo. Tiguri.

Darunter von Bullingers Hand: „Pünterschlachl, 2. Augusti 1554, by Hohen Sena“.

St. A. Z. E II 365, 536 f.

268. Johannes Comander und Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1554. September 17.

Über einen von Bullinger empfohlenen Engländer. Gallicius sendet einen Brief aus dem Veltlin, worin Beschuldigungen gegen Laelius (Socin) erhoben werden, und verspricht, noch die Namen der bei Siena gefallenen Führer mitzuteilen. Teurung in Bünden. Wegen des unglücklichen Feldzugs findet ein Bundestag statt.

S. Quem nobis commendasti Anglum, accepimus ad tuam epistolam quanta potuimus humanitate, non minus senatus noster quam nos, id quod audies ex tuo hoc nuncio. Dominus ipse ex animo mihi dixit se non credere facile potuisse in his regionibus montosis tam humanos esse homines. Cæterum opere precium mihi visum est ad te mittere epistolam, quæ ad me a fidissimo quodam fratre ex Valle Tellina[1]) est missa his diebus; refert enim tui imprimis hoc scire, nec dubito, quin sis prudenti taciturnitate celaturus et rem et autorem illius. Subd(ub)ito[2]) enim, quod scribit de Lelio, an per omnia ita sit, quanquam hominem non novi. Accepi et ab aliis quibusdam Italis epistolas idem testantes, quod hic frater scribit; de Lelio tamen nulla alibi mencio fit. Taciturni et cauti expectemus, quid tentaturi sint, si qui sunt turbatores. Epistolam serva nec credas cuiquam, imo combure eam, ne bonus hic frater in periculum veniat bono suo zelo. — Nummos pro libris misissem, nisi crederem Traversum ipsum istac transiturum librosque, si posset, secum adportaturum. Infortunium nostrum, forte bonam fortunam, perscripsissem ad te, si non audissem ex Tschernero te omnia tenere. Nomina tamen ducum primorumque tibi mittam. Lacticinia omnia apud nos mire cara sunt; pecora certatim ducuntur in Italiam. Fœni cordique paucitas est ubique, vini hic parum; in Valle Tellina tamen maxima copia vini est et quidem optimi hoc anno. Hodie comicia hic celebrantur propter bellum infeliciter gestum aliis aliud conquerentibus. Vale in domino Iesu, virorum humanissime. Vicio nobis dabat Anglus hic, quod te non vidissemus; magni te faciebat. Tu perge nos redamare. Gracias ago tibi maximas pro labore tuo pro liberis meis; circumspicio, si possem declarare gratitudinem meam. Resalutant te semper viri illi boni, quos salutas. Ex Curia. die 17. Septembris 1554.

Tuæ humanitatis Ioannes Comander et Philippus Gallicius.

Der Brief ist ganz (auch Comanders Name) von Gallicius geschrieben. Adresse fehlt. — [1]) Diesen Brief dürfte Julius von Mailand geschrieben haben vgl. Nr. 270. 290 und 296. — [2]) „subdico".

---

269. Jean du Fraisse an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 155.

Cur. (1554.) Oktober 12.

Lange Krankheit und lästige Geschäfte haben ihn am Schreiben verhindert. Intriguen in Italien und Deutschland. Bitte um Übermittlung eines Briefes an Vergerius.

S. Diuturnam illam ægrotationem meam exceperunt molestissimæ occupationes, tibi ut excusatus esse debeam, si nihil interea scripserim. Nunc offert se quidem amplissimum argumentum; ita varia cum in Italia, tum in Germania maxime in spem gravioris belli cuduntur. Sed actum agere nolo neque sanctioribus studiis tuis nostris his a legatione tricis obstrepere. Tibi itaque, ut est a Vergerio nostro scriptum, quasdam ad eum literas mittendas duxi, ut commodo tuo perferri cures. Me, quacumque in re potero, habebis semper obsequentissimum. Vale. Curiæ, 4. idus Octobris.

Tuus episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Bul(l)ingero, amico charissimo.

Tiguri.

Nur die Adresse ist von andrer Hand beigefügt. — Die fehlende Jahrzahl ist dadurch gesichert, dass 1553 ausser Betracht fällt, weil Vergerius im Oktober 1553 sich in Cur befand. vgl. Nr. 229, 3 und 4.

---

270. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 538 f.

Cur. 1554. November 5.

Er wird einen Brief Bullingers an Besozzo durch einen sichern Boten befördern. Über Julius von Mailand. Bullinger möge einige Zeilen an Ambrosius Marti, den Altbürgermeister von Cur, richten. Auf Veranlassung von Johannes Travers werden auf den Tag in Baden wahrscheinlich Gesandte aus Graubünden abgeordnet werden.[1])

S. Literas, quas ad nos scripsisti Bezucio mittendas, accepimus hodie; illas mittemus ad eundem, ad quem sunt scriptæ, per fidum nuncium, ne sis sollicitus. Post nundinas co[illegible]

si Deus voluerit, a me literas; nunc non est, quo te pluribus obtundam. Olfacimus constanciam nostratium istic pro veritate periclitancium.[2]) Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis! Ad Iulium Mediolanensem scripsi; facillime impetrabimus, ut tibi sit amicus, imo ut, quem erga te animum habet optimum, scripto tibi aperiat. — Hodie in convivio mihi dixit, qui hoc anno consul noster fuit: „Ecquid est, quod D. Bullingerus ille, quem vos tantopere prædicatis, mihi nihil unquam scr bit, quum ego sæpius literas ad illum ex Italia scriptas mittam rursumque scriptas ab illo ad amicos in Italiam perferendas curem?" Respondi mea negligencia id fieri, qui huiusmodi tibi non significem. Recte igitur meo iudicio feceris, si breve aliquod epistolium ad ipsum Teutonice scripseris gracias agens illi pro officio simulque tuum illi offerens, si qua daretur. Homo est callidus, ditissimus et qui multum potest in civitate nostra, consularis nimirum. Religionem credimus cum sustentare; ita enim vult credi. Uxorem habet Helveciam Glareanam, familiæ Brunner; nomen illi Ambrosi Marti. Si itaque tuæ prudenciæ visum fuerit, scribe aliquid ad ipsum occasione, si videbitur, illinc accepta et in eandem sentenciam. Omnino enim accipiendam censeo benevolenciam ab illo, quam præ se fert atque ostentat; tu tamen fac, quod tibi videtur. Si videbitur, interroga nuncium hunc de illo, non de scribendo, sed de homine. — Ioannes Traversus istinc rediens effecit, puto, ut nuncii a Fœderibus nostris mittantur Baden in comiciis vestris actum de concordia inter vos et fratres Quinque cantonum, ut vocant vulgo, quum conveneritis post diem sancti Martini. Animet suos Deus. Vale, vir præstantissime, in domino Iesu. Ex Curia, die 5. Novembris 1554. Resalutant te Comander et amici.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Tiguri.

[1]) Auf den 18. November war eine Tagsatzung in Baden anberaumt, die in den Differenzen der evangelischen Städte und der katholischen Orte wegen der Locarner entscheiden sollte. — [2]) Wahrscheinlich haben diese Worte Bezug auf die Verhandlungen in Betreff der Locarner, die auf einem Tag der evangelischen Städte in Zürich 23.—25. Oktober stattgefunden hatten und auf der Tagsatzung im November noch erfolgen sollten.

271. Jean du Fraisse an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 165.

Cur. (1554.) November 9.

Er hat Bullingers Brief erhalten und ein Paket an Gallicius abgeliefert. Über die Lage der Dinge in Deutschland. Du Fraisse hat noch keine sichere Nachricht über seine Abberufung.

S. Etsi nihil fere habeam, quod ad te scribam, id faciam tamen, ut intelligas heri mihi redditas fuisse literas, quæ a te pridie nonas datæ erant, meque fasciculum statim ad D. Galitium perferendum curasse. Non dubito tibi aliisque doctis et piis viris rem odiosam videri bellum vosque plane olfacere iisdem vestigiis, quibus antea, Cæsarem ingredi, ut inflexo Germaniæ viribus rege meo eam postea liberius opprimat. Sed si tanta est cæcitas, ut, quæ ante pedes sunt, homines non cernant, consulo equidem tibi, ut ea, quæ acciderunt et impendent, æquo animo feras. Ne ipsi quidem Angli suo malo sapere didicerunt. Ego hic interim pendeo animi; ita re ipsa video vana esse, quæ de discessu meo ex literis meorum sperabam, quo nihil mihi unquam optatius potest[1]) contingere. Vale. Curiæ, 9. Novembris. Si quid certi de Vergerio habes, facies me certiorem. Tuus episcopus Bayonensis.

Clarissimo viro D. H. Bullingero, theologo primario Tiguri, amico observando.

Für das Jahr 1554 spricht der Umstand, dass Du Fraisse seine Abberufung erwartet. — [1]) Wohl verschrieben für „possel".

---

272. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 540.

Cur. 1554. November 12.

Er hat Bullingers Briefe nach Chiavenna befördert und sendet ein Schreiben von Du Fraisse, der seine Gereiztheit gegen Gallicius abgelegt hat. Zahlreiche verloren geglaubte Söldner kehren aus Italien zurück.

S. Ne inquieto sis animo, scias literas, quas secundo iam misisti ad nos, nominatim postremas, quas miseras semel[1]) D. B(ayonensi), esse mihi redditas. Ambas misimus per bonos nuncios Clavenam ei, ad quem sunt scriptæ; nuncios enim Dei fortuna statim obiecit. Dominus B(ayonensis) misit has ad me tibi mittendas; remisit enim de spiritu illo feroci contra me. Ego quanquam non multum curo,

æquone an iniquo sit adversus me animo, malo tamen non iniquum habere quam hostem; potest enim opera sua nobis esse utilis, ne quid minus[2]) infausti suis contra nos inspiret. Est lapide sub omni scorpius. Prodesse eciam nobis in te potest dirigendis, quum est opus, literis, ad quos sunt scriptæ. — Quotidie fere apparent ex Italia redeuntes milites, quos credebamus extinctos, et dicuntur multi adhuc redire, qui sint in itinere. Ego nollem aliter esse gestum bellum; qui enim, ut fici oculis, nobis incumbebant, sunt recisi; reliquorum atque adeo nostrum omnium superbia nonnihil est repressa. Rei damnum non perinde magnum. Ducum nomina tibi mittam post nundinas. Nova nulla. Dominus Iesus te conservet gloriæ suæ et ecclesiæ nobisque Helveciis Rhetisque decus. Hoc excidit, velis, nolis. Ex Curia, die 12. Novembris 1554.

Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo colendissimo. Zürch

1) Verschrieben statt „simul"? — 2) „nimis"?

St. A. Z.
E II 365, 559.

273. Johannes Travers an Bullinger.

Zuoz. 1554. November 16.

Entschuldigung, dass er bei der Durchreise sich nicht länger in Zürich aufgehalten. Bitte, Bullinger möge sich für Unterbringung eines nach Zürich kommenden Knaben aus der Familie Juvalta bemühen.

S. D. Domum redieram bonis avibus; omnia domestica recto ordine moderata reperii(!). Sym(m)iste Curienses, alii quoque viri boni detestati sunt sum(m)opere meam pertinaciam, quod in gratiam tui illa die, qua Tiguro discesseram, non illic moratus fuerim. Verum ultra modum penituit tuis precibus me resiliisse. Habebam collegam importunum, qui plus æquo reditum maturabat; imprudencie mee ignoscas, oro. Cæterum, humanissime Bullingere, mittitur presens puellus ex nobili familia a Iuvalta, Zuzianus ac mihi cognatus, iuvenis probe indolis et bone spei sub Ponteselle verula educatus. Consule, quo aut ubi penes aliquem virum doctum, qui puelli rationem haberet, conducendus esset. Quicquid eius nomine contractum

et pactum fuerit, observetur indubie. Impende tantum opere mearum precum intuitu; si quo modo tibi possem inservire, ganderem sum(m)opere. Vive et vale. Ex Zutzs, 16. kalendas Decembris 1554.

Ex affectu tuus Ioannes Traversus.

Vigilantissimo Christiani gregis pastori apud Tigurinos, viro [docto ac] pio, domino Henrico Bul[lingero], amico et fratri omnibus modis observando.

274. Paulus Gadius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 181.

Cur. 1554. November 17.

Bitte um Rat für einen vornehmen Mann, dem eine Erbschaft unter besondern Bedingungen zugefallen ist. Gadius ist jetzt Pfarrer in Teglio. Bitte um Nachricht über die Locarner. Julius von Mailand wird demnächst an Bullinger schreiben.

Doctissimo Bullingero Paulus Gadius S. D.

Nunc, mi doctissime Bullingere, dubium quoddam præ manibus habeo, quod cum solvere nequeam, plurimum autem referat, ut cito solvetur(!), id tibi, viro præstantissimo, volui significare, ut in hac re mihi opem feras. Dubium huiusmodi est: olim hereditas quædam testamento relicta fuit cuidam nobili viro fideli cum hac conditione, ut hic nobilis obligatus sit habitare, ubi sunt bona illa sibi derelicta; locus autem, ubi sunt, paret Antichristo. Si is nobilis noluerit ibi habitare, Antichristus statim auferet illi bona et ecclesiæ suæ tribuet. Multas vias tentavit; sed quam intendat, non invenit. Hoc tamen solum sibi successurum videtur, si humilis ab ipso Antichristo vellet petere, ut ex illo testamento conditionem illam iuberet eximi. Certo scit Antichristum hoc esse facturum hoc tamen pacto, ut partem redditus(!) illius facultatis singulis annis ecclesiæ suæ daret. „Hæc autem pars esset," inquit, „ad minimum aurei 50; nam totius facultatis redditus sunt aurei 500." Hic videas, velim, si hic bonus frater id potest facere, propterea quod, si id posset facere, multum ecclesiæ nostræ prodesset. Nam is et eruditione et autoritate apud homines huius vallis præstat; valde eum colunt et observant, facta pie illius imitantur, utpote quæ proficiscuntur a viro præstantissimo, quem vix possent credere posse errare.

Te igitur rogo, ut ad me de hac re quam primum scribas; res enim urget. Si literas ad Galitium nostrum miseris, is curabit, ut ad me statim perferantur in Vallem Tellinam; hic enim habito in Telio; nam huc accersitus fui pro ministro sancti evangelii, etsi indignus. De Lucarno mihi gratum erit, si aliquid scripseris. Vale ac Deum pro me ora. Iulius Mediolanensis te salutat; ab ipso literas brevi accipies. Ambo vicini sumus iidemque carissimi inter nos. Curiæ, XVII. Novembris MDLIV.

Hæc, mi Bullingere, penes te sint; vide. ne aliquem Italun(!) sapiat.[1])

Clarissimo ac eruditissimo viro domino Heinrico Bullingero, Tiguri[næ] ecclesiæ pastori vigilantissimo [mihi] plurimum observando.
Tiguri. Zurich.

[1]) Wohl irrtümlich statt „ne aliquis Italus sapiat".

St. A. Z. E II 365, 164.

275. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1554.) November 29.

Bitte um Benachrichtigung über den Ort, wo Vergerius sich aufhalte, und um Mitteilung über den Ausgang der Tagsatzung, falls derselbe günstig sei.[1])

S. Rogo te, mi D. Bullingere, ut quam primum me certiorem facias, ubi sit Vergerius; est enim aliquid, quod ad eum valde pertinet, et valde mihi gratum erit, si quam primum per me certior fiat. Cæterum si, ut allatum est, exitus conventus vestri lætus erit, quod imprimis cupio, deinde ut tu reliquique pii et boni viri in eo, quod actum erit, acquiescant, non dedignabere me etiam certiorem facere. Vale. Festinantissime, Curiæ, XXIX. Novembris.
Tuus episcopus Bayonensis.

Dem hochgeachten unnd hochgelarten herrn Heynrico Bullinguero, predicante(n) zů Zurich. Zurich.

Nur die Adresse ist von anderer Hand beigefügt. — [1]) Das Nähere über diese am 18. November 1554 wegen der Locarner zusammengetretene Tagsatzung, die sich erst nach 16 Tagen auflöste, siehe bei Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 341—368.

---

276. Vincentius Magius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 182.

Cur. 1554. November 30.

Er bittet im Auftrag Du Fraisse's um Mitteilung über den Aufenthaltsort des Vergerius, der Strassburg verlassen haben soll.

Gratia et pax a Christo.

Reverendissimus dominus meus Bayonensis multis negotiis impeditus mihi iussit, ut domino meo colendis(s)imo Henrico Bul(l)ingero scriberem ab eoque scirem, quonam in loco nunc dominus Vergerius hospitium habeat. Nam rumor est illum Argentinam reliquisse et ob pestem, quæ Tubingbæ grassatur, alionde(!) morari expectans, quid di(v)us Rocchus super hac de re cum sancto Sebastiano tractaverit. Rem igitur reverendissimo Bayonensi, patrono meo, rem gratam facies, si quam cittissime(!) hac de re certiorem illum tuis literis facies. Tibi salutem dicit. Ego quoque, quamvis sim inter fratres in Christo minimus, te amplector et valedico. Curiæ, ultimo Novembris 1554.

Tuus in Christo frater Vincentius Magius, theodidactus Brixianus.

Adresse fehlt.

277. Jean du Fraisse an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 133.

Cur. (1554.) Dezember 4.

Dass Bullinger nicht früher geantwortet und über den Tag in Baden nichts geschrieben hat, bedarf keiner Entschuldigung, so gern Du Fraisse Näheres erfahren hätte. Entschuldigung, dass er letzthin nur flüchtig geantwortet habe; er bereut nicht, vor den Umtrieben der Kaiserlichen gewarnt zu haben.

S. Literas tuas 2. Decembris datas nunc accepi. Non est, quod ullam excusationem adferas, aut quod prius literis meis non responderis aut nunc de conventu vestro Badensi nihil scribas. Scio te gravioribus negotiis sæpenumero implicari, quam ut scribendis literis tibi vacare liceat, atque ea de causa rarius interpello. De exitu conventus hoc tantum habeo dicere: petiisse me a te, ut, si res transigeretur, quod impense desideravi, tuque et alii boni viri in eo, quod pactum esset, acquiescerent, tu me quam primum

certiorem facere non gravareris. Equidem in eo æquum esse putabam, ut, quemadmodum maximam ex ea dissensione vestra omnium causa molestiam ceperam, ita ex concordia voluptate adficerer. Cæterum neque ad me pertinet curiose inquirere, quid agatur, neque hoc muneris tibi imponendum putavi, ut me certiorem faceres. — Ad literas tuas superiores festinantissime respondi ac, ut verum dicam, turbate; ita hic multa, quæ non lubenter audio, de equitibus et adventu episcopi spargebantur. Utcunque sit, nunquam me et scripsisse et prædicasse pœnitebat Cæsarianos variis ambagibus hoc unum moliri, ut nos(?) inter nos committant. Cum exempla præteriti temporis, ut tu prudentissime attigisti, id confirmant, tum ita multis testibus et argumentis confirmatum habeo, ut dubitare non possim. Vale. Curiæ, 4. Decembris.

Tuus episcopus Bayonensis.

Clarissimo et optimo viro D. Heynrico Bullingero, amico observando.

Die Adresse ist von andrer Hand beigefügt. Darunter steht von Bullingers Hand: „Ultimæ Bayonensis, anni 1554 Decembris 4."

St. A. Z.
E II 365, 541.

278. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1554. Dezember 10.

Die Curer haben Bullingers Brief mit dem deutschen Schriftstück [1]) erhalten. Den Brief an Besozzo hat Gallicius abgesandt und Travers von allem benachrichtigt. Unzufriedenheit über den von der Tagsatzung gefassten Beschluss. Es sind neuerdings die gleichen bündnerischen Gesandten abgeordnet worden. [2]) Gallicius sendet einen Brief an Pontisella. Bitte um Nachricht über Vergerius, über den traurige Gerüchte verbreitet sind.

S. Literas tuas cum exemplari illo Teutonico (quod hic mitto; descripsi enim ego) accepimus; Bezucio suas tuto misi. Traverso hoc die misi literas cerciorem eum omnium faciens. Illic bene agitur cum evangelio invitis adversariis. Quod vestras res (si non et nostræ(!)) adtinet, speramus eum, qui ducit ad inferos, reducturum et vos. Reminiscamur non exaltari nisi humiliatos. Plurium calculus vincit, non tamen cogit pauciores pronunciare iustiorem esse senten- ciam plurium. Cur id volunt hic, quod nusquam fit? Iurare in



verba illa præscripta a sequestribus est certe affirmare evangelicam fidem esse novam, papismi vero demum esse veram et antiquam. Viam tamen inveniet, cui invia etiam sunt pervia. Priores legati denuo ad vos destinati sunt die 8. mensis huius. Vereor, ut possimus retinere illos. Diligentibus Deum omnia adiumento sunt in bonum. Vale, vir integerrime, et nos redama. Pontisella hodie mihi dedit has literas mittendas ad te, tuamque salutat humanitatem idem Pontisella, Comander et Tscharnerus, iam [elec]tus prætor urbis nostræ; parum abfuit, quin effectus fuisset consul. Quæso, si certi aliquid habes de Vergerio, scribe ad nos; nuncii enim nostri istinc redeuntes tristia de eo audierunt ex [istis] hominibus Quinque cantonum, quod dux Wirtembergensis eruerit illi alterum oculorum. Ex Curia, die X. Decembris 1554.

Tuæ integritatis totus Philippus Gallicius.

Parce ineptis literis; nescio, quibus negociis distrahar hac ipsa hora.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus longe colendissimo.

[1]) Es ist jedenfalls eine Abschrift des Abschiedes der Tagsatzung in Sachen der Locarner (s. Nr. 275, Anm. 1) gemeint. — [2]) Die Boten der evangelischen Städte hatten auf der Tagsatzung beschlossen, bei ihren Obern die Absendung einer Gesandtschaft an Zürich zu beantragen, damit auch dieses sich der Entscheidung der andern Orte anschliesse. Am 17. und 18. Dezember fanden diese Verhandlungen statt, über die Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 385 ff. berichtet.

---

279. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 565 f.

Cur. 1555. Januar 9.

Dank für Übermittlung eines Briefes von den Söhnen des Gallicius. Dieser sendet einen Brief, den Travers über die von der Tagsatzung aufgestellten „Schiedmittel“ an ihn geschrieben. Dem Bischof ist aus Rom ein Mönch als Verteidiger seines Glaubens zugesandt worden; die Pfarrer haben aber noch keine Gelegenheit gehabt, ihn zu hören. Bitte um Mitteilung über den Aufenthalt des Vergerius, an den sich Gallicius wegen seiner Söhne wenden will.

S. Quas a filiis meis acceptas misisti ad me literas, accepi. Næ tu perpetuo facis, quod humanum bonumque virum decet facere.

Nos certe tam agrestes non essemus, ut te istiusmodi oneraremus, si alius aliquis istic mihi esset notus, cui ista imponere possemus. Mitto hic ad te Traversii nostri literas ad me scriptas — purgavi te illi. ne sis sollicitus — super medio illo nobis ignominioso, ut tanti viri audiens sentenciam sis confirmacior, etsi hoc dubito nequaquam, sed ea lege, ut hoc ipso nuncio remittas; nam non ignoro me imprudenter agere, qui patefacio, quæ amicus soli mihi dixit aut scripsit, nec vellem virum propter hoc in discrimen aliquod venire. Sed scio Traversum non magis esse meum quam tuum nec mihi loqui, quod non et tecum, imo multo plura, loqueretur, prudentissimus cum prudentissimo. Fert quoque res, quæ omnium nostrum est, ita, ut sciatis huius viri iudicium. Ego ei rem omnem ilico scripseram missis eciam tuis ad me scriptis literis ad illum. Quicunque cognicioni Christi fortitudinem coniunxerunt in Fœderibus, precantur vobis perseveranciam a Deo patre. — Cæterum episcopus noster Curiensis accepit monachum, Roma illi missum propugnatorem fidei suæ. Hoc in causa Comandro et mihi fuit, ut iverimus pransum cum episcopo comitati a senatu nostro; nam mos est illi senatum et nos invitandi ad initium semper anni. Nos tamen, Comander et ego, iam duobus annis noluimus ire ad eum, nec nunc volebat ire Comander, alioqui satis familiaris illi; vici tamen ego, sicque ivimus ad eum, ne diceremur subterfugere conspectum monachi. In mensa rogavi ego episcopum, ubi suum haberet monachum? Respondit eum adesse. Ego ulterius rogare, cur non illum sedere fecerit nobiscum in mensa sua. Ille subridens: „Quod nolim,“ ait, „contendere tecum.“ Ego rogavi, ut Comandrum et me invitaret alias; velle enim nos libenter audire monachum et amice loqui cum illo, si velit ipse. Promisit; nondum tamen invitavit. Vellem scire, ubi Vergerius noster esset; quæso, rescribe hoc, ut scire ex eo possim, quid mihi agendum cum filiis meis. Vale, vir humanissime. Salutant te Comander, Pontisella, Tschernerus, pretor urbis factus, Haimius, denuo consul. Datum Curiæ, die 9. Ianuarii 1555.

Tuæ integritatis Philippus Gallicius.

D. Bullingero, bonis omnibus colendissimo.

280. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365. 567

Cur. 1555. Januar 14.

Über den beim Bischof weilenden Mönch, einen päpstlichen Inquisitor. Gallicius fordert in der Predigt Aufhebung des Stiftes. Über den neuen französischen Gesandten.[1])

S. Monachus, de quo scripsi apud episcopum esse, inquisitor papalis est. Egimus ambo contra eum publice et speramus actum iri a Fœderibus hic nunc congregatis contra eum necnon et contra episcopum nostrum. Ego in concione affirmo disturbandum esse nidum istum des stif[t]s und der chorherren. Præstat dispartiri et quoquo modo non inhonesto dilapidari bona ista quam tales episcopos ac pfaffos alere; nec ero solus hoc dicens. — Qualis sit Galliarum regis legatus huc missus, nondum scio; dicitur familia eius constanter loqui pro evangelio. Sed ego memor illius: aulicus et chameleon idem, non credo tam bonos esse, ut dicunt. Expecto per certum nuncium literas Traversi. Quum finita fuerint hæc comitia, credo habiturum me plura, quæ scribam. Interim vale, virorum humanissime. Ex Curia, die 14. Ianuarii 1555.

Tuus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo.

[1]) Louis de Salazar, Seigneur d'Asnois, Gesandter bei den Drei Bünden vom Januar 1555 bis März 1558, s. Ed. Rott, Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des Cantons Suisses etc. I, S. 496 ff.

---

281. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 568 ff.

Cur. 1555. Februar 5.

Über die Locarner schreibt Comander. Gallicius wünscht, dass nicht eine Gesandtschaft, sondern nur ein vorsichtig gehaltenes Schreiben von den Zürchern an die Drei Bünde gerichtet werde. Fortschritte der Reformation im Engadin. Bericht, wie es dem vom Papst gesandten Mönche in Cur und im Engadin ergangen. Johannes Willing ist von einer Gemeinde als Pfarrer angenommen worden. Die Curer Geistlichen werden demnächst an Calvin schreiben.[1])

S. De Locarnensibus nostris scribit pater Comander. Ut illius scriptis aliquid addam: vellem Tigurinos dominos denuo mittere non legatos nunc, sed literas ad dominos Trium Fœderum

sub specie graciarum agendarum pro loco concesso,[2]) quæ tamen viderentur hortari ad perseverandum in semel concesso standumque promissis amicis et Christianis bonis viris factis. Multi enim, longe minor pars tamen, fremunt clamitantes nolle, ut homines isti turbulenti veniant in terras suas, non adtendentes, quid quibusque concesserint. Olfacis nunc rem. Consulite; quod factu bonum videbitur, facite. Dominus adsit nobis propter nomen sanctum suum.

In Valle Tellina radices agit evangelium, et in aliis quibusdam regionum nostrarum locis expetitur recipiturque Christus plus quam unquam antea, eciamsi satis importune nostracium eciam quidam obstrepant. Sed tanquam vasa figuli confringes eos.

De monacho prius te feci cerciorem. Finem placet tibi referre verbis scriptis a me eciam D. Simoni Sulcero; scribendum enim mihi nunc fuit ad illum virum. Rem ei verbis indicavi his ferme: Ecce autem, quid non audeat tentetque Romana iniquitas. Missus Roma huc est inquisitor monachus quidam. Is apud episcopum nostrum, papæ mitratum illum subintelligo, nunc aliquot hebdomadas fuit. Magna sibi promittebant ab eo; nobis extrema omnia minitari. Nos petere, ut liceret nobis cum illo verbum unum aut alterum facere. Impetrare non quivimus; servari monachus videbatur ad alia multo maiora nescio quæ. Tandem Fœderum nostrorum magno mirandoque consensu coactus est episcopus ablegare illum cito. Quoniam autem suo monacho timebat episcopus, ne quid mali illi ab adversariis in itinere inferretur, addidit illi comites itineris ducemque capitaneum suum arcis Fürstenburgensis, charissimum sibi fidissimumque omnium, quos habeat in Fœderibus. Isti statim, ut nostram urbem sunt egressi, numen adversum sibi senserunt. Capitaneus enim ille una cum equo decidens humi volutatus et ab equo rotatus omnibus videntibus, opem tamen ferre non valentibus compressus tollitur; reportatur episcopo in aulam, ubi pauculos post dies vitam cum morte commutavit magno episcopi suorumque sacrificulorum dolore. Erat enim vir ille mehercle prudens, si alius in Fœderibus aut eciam tota Helvecia, et sacrificulorum causam omni semper diligencia sustentabat. Nos una cum aliis prorsus existimamus non hæc sine numine divino fieri. Sic, qui venit ad malum nobis dandum, suo id episcopo dedit, vicitque Galilæus. Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis. Monachus vero prostratum cernens capitaneum iter suum prosequutus est nihi-



lominus. Pervenit in Ingadinam. Concionatus est ibi missam esse a Christo et apostolis institutam et alia istiusmodi multa, quæ ego scriberem, si non scirem tibi admodum notam esse corvorum cancionem. Fratres agere contra monachum. Breviter congregatur iudicium; disputatur. Traversus noster coram omnibus disputando monachum eo redegit, ut fateretur missam istam non esse institutam a Christo nec apostolis nec usquam inveniri in scripturis sanctioribus evangelistarum et apostolorum; sed esse institutam a conciliis et aliis sanctis viris, approbatam observatamque a patribus; ob id se credere, quod sit bona. Quod et ipsum expugnatum a Traverso. Fratres accepta confessione monachi illa contenti fuerunt monachumque passi sunt abire. Papistæ indignari monacho, quod fassus esset illud. Sic miser cucullatus neque hic quicquam suo pontifici episcopoque est lucratus; sed ex(s)ibilatus est irrisusque et a iudicio iussus recedere de terra sua.

Ioannem Willingium — quem misisti ad nos, quod non fuisset tibi necessarium; facis tamen, quod modestum decet, nolentibus nobis — communitas illa recepit salario Renensium aureorum octuaginta. Calvino omuino scribemus proxima hebdomada missis ad te literis prius. Ex Italia nihil novi. Vale, vir humanissime. Salutant te consules Haimius et Ambrosius Tschernerusque et boni omnes. Satisfecerunt illi pro Locarnensibus ad preces tuas; iusserunt eciam, ut hoc ad te scriberem. Ex Curia Rhet(ica), die 5. Februarii anni 1555.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo colendissimo.

[1]) In den Jahren 1552 und 1553 war von dem hamburgischen Prediger Westphal und andern der sogenannte Zürcher Consensus (über die Lehre von den Sakramenten zwischen der Zürcher und Genfer Kirche abgeschlossen und auch von den meisten andern schweizerischen Kirchen angenommen) heftig angegriffen worden, und Calvin, der auf Bullingers Anraten zuerst nicht erwidert hatte, gab 1554 eine „Defensio sanæ et orthodoxæ doctrinæ de sacramentis" etc. heraus, die er den Geistlichen der schweizerischen reformierten Kirchen widmete. Das Dankschreiben, welches namens der bündnerischen Synode Comander und Gallicius abfassten, vom 4. März 1555 datiert, ist abgedruckt bei à Porta, Hist. ref. eccl. Raet. I, 2 S. 184 f. — [2]) Vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. II, S. 432 ff.

282. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. Februar 13.

Die Zürcher haben klug getan, in der Angelegenheit der Locarner einen Boten an die Drei Bünde zu senden. Gallicius hofft guten Erfolg trotz Widerstandes des Obern Bundes. Für Beccaria besteht augenblicklich keine Gefahr. Was in ihren Kräften ist, werden die Curer Pfarrer für die Locarner tun; sie haben die für Tscharner und die Bürgermeister gesandten Schriften (Bullingers) übergeben oder werden es tun und auch Travers nicht vergessen. Auch der französische Gesandte könnte von Nutzen sein. Es soll eine türkische Gesandtschaft an den französischen König durch Cur kommen.

S. Recte fecistis, quod nuncium ad nostrates misistis, prudenterque, quod dissimulatis, quod veremini. Habet enim hæc graciarum actio per se vim admonendi, ut persistatur in semel bene concesso, eciamsi de duobus Fœderibus nihil hic sit dubitandum; sed et in Fœdere illo, quod proprie Grisonum dicitur, multæ sunt ecclesiæ et commuuitates, quæ non minus in confessione fidei sunt fortes quam nostra illa duo Fœdera. Non tamen concedetur nec mos unquam fuit apud nostrates, ut singula Fœdera separatim a cæteris possint aliquod ius sibi constituere reclamantibus cæteris, ut tanto hic metu non sit opus, etsi non dubito, quin tentaturi sint aliquid. Confidimus tamen, et quod duo Fœdera promissis maneant et quod Dominus noster ille exercituum se nobiscum fore sit pollicitus. Vallis Tellina,[1]) ut cercior reddaris, contingit nostrum Fœdus, Domus inquam Dei, cætera vero nusquam; Misaucum vero dicionis est Fœderis reclamantis. De fratribus Locarnensibus accepimus patriam relicturas animas circiter ducentas, in quibus sint tres doctoratus titulo insignes viri prorsus viriliter se gerentes in Domino. Quod egressi sint domibus, nondum audivimus; hoc vero libenter audivimus non male certa relacione: ex Helveciorum nostrorum repugnancium legatis, qui Locarni fuerint, nunc fuisse, qui senserint Christianos illic falso multorum fuisse insimulatos; sed fieri oportuisse, quod semel tanta concertacione fuerit ab omnibus decretum. Erit hic gradus factus et illis ad veritatem aliquando visendam et misericordiam miseris nuuc pressisque exhibendam. Liceat bene sperare; qui enim convertit petram in stagnum aquarum, multum potest. — Frater et ludi literarii magister, cui times, in Fœdere illo nobis non satis propicio vivit, sed in loco

tuto, ut illi timendum non sit; animi enim tam parvi angustique et deiecti nostrates non sunt, ut sinant vel Helvecios vel alios qualescunque sibi dominari. Nihilominus arrigemus aures et, si senserimus quieti publicæ consulcius esse, ut alio demigret, tempestive monebimus illum, ut se in nostrum Fœdus Domus Dei vel Iurisditionum conferat. — Pro Locarnensibus fratribus non desinemus agere, quicquid scimus aut possumus, in vestri graciam, imo pro officio nostro, — sed quid hæc dico? — imo ut corporis Christi membris melius sit, fratribus etiam nostris. Christiani enim volumus esse per Dominum non minus quam vos aut illi. Videmus, quanta subeant mortales, ut nummulos aliquot consequantur; quid nos non facere oportet pro felicitate sempiterna? Nunquid sunt pares afflictiones præsentis temporis ad gloriam, quæ revelabitur erga nos? Sed concionari incipio ineptus oblitus, ad quem scribam.

T(sc)hernero suum libellum exhibui; accepit gratanti animo agitque gracias ingentes tuæ humanitati. D. Heimio exhibebit pater Comander. Ambrosio offeremus, cum ex Valle Tellina redierit; illuc enim cum aliis quibusdam est profectus ad litem quandam dirimendam. Traversi neutiquam obliviscar; semper vir hic fuit atque habitus[2]) est prudentissimus et integerrimus. — Regis hic legatus sæpius iam patrem Comandrum meque invitavit; non tamen ivimus ad eum. Ego equidem prompcior fuissem ad eundum; Comander tamen difficilem se præbuit. Ob hoc nec ego volui ire; acquievit tamen mihi Comander promisitque se iturum, cum validior factus fuerit. Amicus patriæ nostræ, ita loquendum, nobis tanquam hostis non est reiiciendus nec superbius aspernandus; non enim parum potest apud suos, quorum plures habet in Fœderibus, quam vellemus. Ipse mittit ad nos se rei evangelicæ magis prodesse quam obesse velle; certe poterit magno usui nobis esse in eo, quod meditamur propediemque fore speramus. Hoc visum est ad te perscribere, si forte possim tibi verbulum aliquod extorquere, ex quo, quid ipse de hac re sencias, mihi liceat deprehendere. — Sed iamdudum tibi satisfeci; fingo enim mihi te prolixis nostris epistolis gaudere. Habeas igitur verbosissimam. Ex Italia nihil audimus. Audio occulte his diebus hac transiturum legatum Turcæ missum ad Christianissimum regem Galliarum, comitatum principe Salernitano. Vale, vir humanissime, in domino Iesu, qui te tuique similes

multos istic diu nobis conservet incolumes, amen. Comander te multum salutat Pontisellaque et consul Haimius T(sc)herneriusque. Ex Curia, die 13. Februarii anni 1555.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo colendissimo, divini verbi concionatori. Tiguri.

1) Gallicius hat, offenbar aus Versehen, „Vallem Tellinam" geschrieben — 2) „habitatus" !

St. A. Z.
E II 365, 574.

283. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. März 15.

Er hat den Locarnern mitgeteilt, dass es für sie besser sei, in Bünden zu bleiben als nach Zürich zu gehen, und hat, von der Stadt Cur in den Oberen Bund gesandt, für die Locarner die Erlaubnis ausgewirkt, vorläufig in Roveredo zu bleiben. Die Türken bedrohen Italien.

S. Quod mihi nuperrime scripsisti de Locarnensibus, feci eos intelligere missis ad ipsos literis. His nunc venientibus ad me presens dixi magis ex re ipsorum esse, ut maneant in nostris Fœderibus, quam ut Tigurum eant. Aliqui facient; alios aliud movet, id quod ex ipsis intelliges. Domini Curienses me miserunt legatum suo nomine ante aliquot dies ad dominos Ligæ Superioris Grisæque, qui adversantur evangelio nostro, intercessum pro expulsis Locarnensibus. Ivi; impetravi, ut liceat Locarnensibus nostris habitare Roveleti dies aliquot, donec aliud statuerint domini ipsi omnes Grisones. — Turca certo veniet in Italiam, ut ante tibi scripsi; peciit iter non cum quindecim, sed cum viginti milibus. Interim vale in domino Iesu, vir nobis colendissime. Raptim ex Curia, die 15. Marcii 1555.

Tuus semper Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero etc. Zürch.

---

284. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 575.

Cur. 1555. April 2.

Für den Geistlichen, wegen dessen Bullinger und Gessner geschrieben haben, können die Curer Pfarrer nicht viel tun, da tüchtige einheimische Kandidaten vorhanden sind. Tod des Papstes. Man erwartet die Durchreise mehrerer Kardinäle. Der bischöfliche Hofmeister Jakob Travers wünscht drei Exemplare von Bullingers Schrift „Das jüngste Gericht“[1]) für die Kanoniker zu erhalten.

S. Iam diu nihil scribo, quod nihil, quod scribam, nec nunc quidem nisi hoc de concionatore, quod nuperrime scripsisti. Sunt nobis nunc iuvenes bene docti, pii et honesti indigenæ non minus decem, qui nobis sunt protrahendi et ecclesiis præficiendi, ut externis polliceri nihil possimus nisi magna iniuria nostratium. Scripserat alioqui id ipsum D. Gesnerus eciam Pontisellæ nostro; sed nihil audemus, ut dixi, contra nostrates, iuvenes honestissimos et literatos. — Novi nihil habemus, nisi quod Romanus pontifex mortuus est. Expectantur cardinales aliquot ex Gallia hac transituri in Italiam. Expectamus, si quid sit, quod scire nos volueris. Vale in Domino, virorum nobis colendissime, et nos redamare non desine. Salutant te maximopere consules, pater Comander et boni alii, quos nosti. Ex Curia, die 2. Aprilis 1555.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Filius Traversii nostri Iacobus, qui arcis episcopi nostri hic administrator est, petit, ut mittas ei tria exemplaria tui operis „Das jüngst gricht“. Si lator hic pecunias non dederit, scribe, quanti vendat bibliopola; ipse vult, ut canonici habeant et legant illa.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, bonis omnibus longe colendissimo, domino suo.

[1]) „Das Jüngste gericht unsers Herrn Jesu Christi, wie er das werde halten über alle Welt am letsten Tag, aus Matth. 25. Cap. mit zweyen Predigten ausgelegt“, Zürich 1555.

---

285. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 576.

Cur. 1555. April 19.

Empfehlung eines ehemaligen Mönches, der als tüchtiger Handwerker und Orgelbauer seinen Unterhalt verdient hat, aber durch Krankheit arbeitsunfähig ge-

worden ist. Gerücht von der Papstwahl. Todesfälle in Cur. Jakob Travers lässt für die übersandten Schriften danken.

S. Qui hic ad te venit, monachus fuit in nostris Fœderibus et monasterio exivit missa relicta ante annos plus minus 25. In Fœderibus nostris honesto labore suarum manuum se suamque uxorem et liberos aluit semper; opifex fuit optimus et mirandus, hypocaustis et aliis huiuscemodi elegancioribus construendis. Fuit etiam laudatus artifex organorum in templis conficiendis. Ipse vidi organa, quæ fecit ipse ex ligno larice, parvula sonoraque et miranda, pulsata hic in domo mea a veris organistis laudatisque. Hæc eo, quod audiam et tibi domi tuæ esse talia, si forte tibi poterit esse usui alicui. Nunc enim diu decubuit nec quicquam potest amplius operari fame, ut credo, diuturna enecatus. Obambulare modo isto cogitur petetque abbatem eciam Heremi vestratis; huic enim sæpe eciam multa fecit. Nova apud nos sunt nulla, nisi quod dicunt papam esse creatum Florentinum Cæsaris partes tutantem. Apud nos e vivis excesserunt homines novem hebdomadibus novem, quidam pestilencia, quidam pleurosi. Quid Dominus velit, nescimus; fidem nobis augeat. Iacobus, filius Ioannis Traversi, magnas tuæ humanitati gratias agit pro libellis tuis; credo, quod visurus sis gratum. Dominus Iesus te diu conservet suæ gloriæ, fratrum et miserorum omnium patronum, amen. Ex Curia, die 19. Aprilis anni 1555. Pater Comander et alii te semper salutant.

Tuus ex animo ut semper Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino bonis omnibus colendissimo etc. Zürch.

St. A. Z. E II 365, 577.

286. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. Juni 3.

Empfehlung Beccarias, der mit einem Anliegen nach Zürich kommt. Wenn er sich zum Prediger eignet, gäbe Gallicius ihm den Vorzug vor dem andern Kandidaten, von dem Bullinger geschrieben.[1]) Der französische Gesandte liegt wegen der Post mit der Stadt im Streit. Gallicius hat gegen das französische Bündnis gepredigt. Tod des Bürgermeisters Heim; dreizehn andre Personen sind an der Pest gestorben. Bitte um Übermittlung eines Briefes an Alexander Gallicius nach Basel. Bullingers Verwandter ist nach Italien verreist.

S. Diu iam nihil scripsi; nolui occupatissimum non necessariis onerare. Ioannes Bacaria(!) hodie venit huc; uxorem tamen hic habuit octiduum. Vos istuc petit optimus vir, dignus cui aliquid fiat, cuius indiget. Hic eorum apostolus fuit et propter eos unaque cum ipsis passus est multa ac diu, ut ipsi pro eo rogare deberent et gratulari ei aliquam propiciorem fortunam. Alter, de quo scribis, clarior quidem est nomine; sed hic probatus inventus est per extremam paupertatem, ille non ita. Si hic satis idoneus esset ad prædicandum Christum, hunc retinerem magis quam illum; neutrum tamen andivi concionantem. Det Dominus, ut, qui ex re vestra magis sit, vobis contingat. — Unser statt ist stössig mit des Franzosen legaten hie; der legat wil nit, das die statt hinfürter wie bisher die post habe, wiewol die stat nie ghan, aber ein burger. Jetz wil s' er khaim burger mer lassen, hatt ain Franzosen bostmaister gsetzt. Die statt wil den in der stat nit han; drumb hat er sich gsetzt vor der statt in aim dörfli. Das lat die stat wol geschehen; yedoch die thor thůnd sy im nit uff nachts. Er aber vermaint, sy sollend s' im ouch nachts ufthůn. Was der rat wette, wais ich nit; aber die zünfft wend's nit thůn. Es sind hie 5 zünfft; die vier sind hantlich; die fünfft zunft welt dem Franzosen nüt drin reden. Er versůcht ouch die andre(n) dörffer; wir hörend aber, sy syend stifer dan unser stat und gebend dem Frantzosen das nit nach, das ain frönder solle und möge in dem land hin und wider rennen tag und nacht, früe und spat, mit wellerlai lüten er wel und wie er wel. Es dunckt sy, das sye z'fil von handen gen. Es wundret mich, das die Franzosen so frech sind und die lüt so gar für narren hand. Turdus sibi malum cacat. Ego hodie luculenta oracione impugnavi fœdus cum ipsis factum fastumque eorum intolerabilem. Quomodo tamen accepta sit oracio mea a senatu populoque, nondum scio; certe pater Comander et Pontisella gracias statim Deo egerunt pro sermone illo. — Consul Haimius mortuus est, non peste, sed senio. Peste absumpti sunt nobis in hunc usque diem non amplius tredecim. Quid amplius sit futurum[2]) nescimus. Rogo, quum poteris, mitte has literas meas Basileam, scriptas ad filium meum Alexandrum. Quid ex Italia dicatur, audies ex hoc fratre. Affinis tuus hinc læto animo profectus est; Italiam petit. Salutant te pater Comander, Pontasella; consul, qui nunc est amicus tuus, Ambrosius semper mihi imperat, ut te salutem. Idem heri me

iussit facere iunior Traversus hic; nam pater in Ingadina est. Salutat Tschernerus, yetz unser statvogt; speramus fore consulem. Ex Curia Rhetiarum, die 3. Iunii anni 1555. Ut tuæ humanitati satisfacerem, fui loquax. Tuus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo bonisque omnibus semper colendissimo. Zürich.

[1]) Offenbar schreibt Gallicius mit Beziehung auf die Stelle eines Predigers der Locarner Gemeinde in Zürich, für die Bernardino Occhino gewählt wurde, weil Beccaria, den die Locarner selbst wünschten und auch Bullinger in erster Linie empfahl, ablehnte, vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. II, S. 6 ff. — [2]) „futura".

St. A. Z. E II 365, 578.

287. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. Juni 18.

Bericht von Franz Bonett, der ein Buch für Bullinger sendet, über Rüstung der venetianischen Flotte. Heim ist gestorben.

S. Eciamsi nihil sit, quod scribam, nolui tamen committere, ut vacuus ad te rediret tam certus nuncius. Hoc possem forsan scribere: qui tibi mittit librum tam diu quæsitum, Franciscus Bonetus, certo reffert(!) Venetos suos sedulos esse nunc in paranda augendaque classe multasque naves deduxisse in altum, quod Turca id eciam fecerit ac faciat nec sciatur certo, quo sit iturus. Dominus Iesus te tuosque conservet doctosque istic omnes. Haymius ante hebdomadas aliquot fato functus est. Resalutant te amici, quos scis, consul, prætor Tschernerus tuus, pater Comander, Pontisella, Traversus iunior, episcopi hofmaister. Vale in Domino. Ex Curia, die 18. Iunii 1555. Tuæ humanitatis totus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus æternum colendo. Zürich.

St. A. Z. E II 365, 579.

288. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. Juli 16.

Er beabsichtigt, seinen Sohn von Basel zurückzurufen, um ihn der rätischen Kirche zu erhalten; denn an romanisch redenden Geistlichen besteht Mangel,

an schlechtgebildeten deutschredenden freilich nicht. Gegen die Anstellung solcher ungenügender Prediger durch die Gemeinden sollen Vorstellungen beim Bundestag erhoben werden. Nachrichten aus Italien.

S. Iam diu nihil scripsi, vir clarissime; nihil enim fuit, quod scriberem, ac neque nunc nisi tantillum hoc: filium nostrum Alexandrum, qui per te maxime stipendium impetrarat Basileæ, nunc domum revoco, ne diucius illis sit oneri. Tempus quoque est, ut ipse eum paulo attencius in re theologica instituam paremque, ecclesiæ alicui utilis ut esse possit. Certe Basileæ in stipendio eum amplius esse omnino nolo, quod nuper instituerint, ut, qui stipendio eorum uti velint, ipsis sese addicant atque dedant in certum annorum numerum. Quod si ego acciperem, non possem non esse impius, qui filio Rheciam privarem, cuius opera patria maxime indiget propter linguam. Rheticam enim linguam expedicius sonat quam Germanicam, et nunc penuria maxima est apud nos concionatorum Rhetice loqui valencium; alioqui Germanicorum nobis plus satis est. Accurrunt enim ex agro Basiliensi, Bernensi, ex vestro Ioachimus Gachlingerus et alii aliunde plures, quam vellemus, literaturæ omnis necnon et pietatis penitus ignari. Quos etiamsi synodus nostra non receperit, receperunt tamen stolidiores communitates, quod linguaces sint ac salario parvulo contenti. Mehercle constare non potest, ut omnis potestas sit penes singulas communitates; libertatis nomine inducunt dissolutam quandam vivendi licenciam. Hunc volunt, quia, ut dicebat, illa compotrix eius est. Illum nolunt severiorem gravioremque; superbus illis est. Istum animi vilis et abiecti amplectuntur dicuntque humilem esse et quietum. Nos tamen in proxime futuris his comiciis ex mandato synodi nostræ agemus adversus illos indicaturi, quales recipiant pro concionatoribus et quid ex iis sperandum et quo tandem res deventuræ. Ego, ut ad me revertar, parum pius essem, si puerum Rhetice loquentem aliis sinerem, alii non pii, si, qui eis minus usui esse possit, ipsi vellent sibi addictum ac non pocius mittere in eum locum, in quo nemo alius commodus est propter linguam non intellectam. — Ex Italia non manifesto rumore adfertur Gallis ademptum Portum Herculis in Hetruria, prope Mediolanum pugna commissa victores fuisse Helvecios, magno tamen suo malo. Propediem sciemus omnia cercius. Vale in Domino, vir maxime, et Philippum tuum reda-

mare non desine. Ex Curia, die 16. Iulii 1555. Salutant te pater Comander et Pontisella.

Tuus totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus longe colendissimo. Zürch.

St. A. Z. E II 335, 2283.

289. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. Juli 29.

Dank für Bullingers Bemühungen um seine Söhne und für Mitteilung eines Briefes aus Polen. Über die Anfeindung der Reformierten durch die Lutheraner. Es soll ein Bundestag wegen Streitigkeiten zwischen dem Landeshauptmann und dem Vikar des Veltlins stattfinden.

S. Ago tibi gratias, quas mallem, si possem, referre, quod tua opera filius noster Alexander usus est stipendio Basileæ et quod liberos meos istac transeuntes tam benigne semper tractaris; reddat tibi Dominus, boni omnis remunerator. Literas Poloniæ bona fide remitto hic, ut vides; legimus omnes, gracias agimus Deo, qui filii sui regnum dilatare pergit fratresque nobis adiicere. Quod Luterani nos, quos vocant Zvinglianos, odio habent et maledictis prosequuntur, novum non est; ipse enim hic expertus sum, quam abominentur nos. Pater Comander ex hoc melius sperat mecumque iocatus dixit solenne esse malis dæmonibus, ut, cum cogantur exire ab hominibus, torqueant eos acerbius. Sic auguratur ex istis intemperiis in propinquo esse, ut succumbant carnivore isti. Nova habemus nulla, quæ certo scribi possint. Die Dominica erunt hic comitia propter controversiam inter capitaneum nostrum et vicarium in Valle [Tel]lina. Consul Ambrosius Martinus hodie iussit nos te salutare; te salutat prætor noster Ioannes Tschernerus, Pontisella, cum primis pater Comander.

Ex Curia, die 29. Iulii anni 1555.

Tuæ humanitatis totus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo sibi bonisque omnibus colendissimo.

---

290. Bullinger an Julius von Mailand.

Zürich. 1555. Juli.

St. A. Z. E II 367. 105 ff.

Er verteidigt Lælius Socin gegen den Verdacht antitrinitarischer Gesinnung.

S. D. Scio equidem apud te, frater, et apud alios nonnullos Lælium Socinum Senensem, quandiu in nostra schola diligens fuit auditor, suspicione gravi laborare, quasi Arrio vel Serveto aut anabaptistis favens adorandam Dei trinitatem non agnoscat neque sincere fateatur Christum dominum iuxta divinitatem patri esse coæqualem, iuxta humanitatem vero nobis consubstantialem. Nam ea de causa me hortabaris, ut pro officio meo gregi Dominico mihi (concredito) invigilarem, ne per illum pestifero aliquo afflaretur veneno. Ego vero cum Lælio diu usus sim perquam familiariter nec tamen huius vel tantillum ex eius sermonibus intellexerim, admiratus sum illa tua legens. Ne tamen fratris admonitionem, pro qua me tibi gratias debere fateor, contemnere viderer et rursus ne Lælium non auditum et ipse gravi suspicione premere inciperem, voco hominem. Is vero, qua præditus erat humanitate, libenter et protinus adest. Recito illi, præterito tamen tuo et aliorum quorundam nomine, quid mihi de ipso nonnulli fratres significent, adhortans ut libere et clare suam apud me de his fidem profiteatur.

Quid multis? Queritur Lælius indignissime secum agi et quorundam se indignissimis premi odiis, quos ipse mallet libere et palam, cur ita de ipso sentiant, proferre quam ita de ipso suspicari et per pravas illas suspiciones ingerere. „Ego," inquit, „ignoro, si quid unquam dixerim, cuius gratia haberi debeam pro Servetano aut anabaptista, nisi id forte sit, quod Genevæ agens dixi mihi non placere, quod Servetus de repente sit extinctus. Cæterum id non dixi, quod nolim prorsus coerceri hæreticos et homines blasphemos aut quod doctrinæ Servetanæ faveam, quam velim extinctam; sed potius, cum improbem pravam illius doctrinam, hac ipsum liberari quam in ipso concremari maluissem. Alioqui de trinitate et unitate Dei æterni, de Christi Iesu, domini nostri, divinitate et humanitate, denique de mysterio redemptionis nostræ, de salute animarum earundemque immortalitate, corporum item nostrorum resurrectione gloriosa et vita æterna per omnem modum ita credo, sentio et profiteor, sicut docet scriptura canonica compendioque comprehensum est in symbolo apostolico."

Ego vero adiiciebam: „Consentis ergo cum symbolo Niceno et Constantinopolitano, abhôrres autem ab omnibus hæresibus Praxeæ vel Sabellii, Arii vel Serveti, Macedonii, Nestorii, Eutychis et anabaptistarum?" Excipiebat ille: „Consentio doctrinæ, quæ semper in catholica ecclesia orthodoxa fuit et hodie simpliciter et concorditer docetur in ecclesia Tigurina. Ideo enim communico vobiscum in mystica Christi domini cœna; ideo vobiscum habito, nusquam diverticula quæro aut ullos in ullis erroribus instituo, sed quiete vivo. Ac cupio mihi iam diserte indicari, quid me oporteat præterea facere, si videlicet hæc non satisfaciunt." Ego vero respondebam: „Si toto corde ita credis, Læli, nihil est, quod a te requiram amplius; Dominum oro, ut te in hac fide confirmet. Unum tamen a te postulo, frater, ut, postquam hæc, quæ nunc inter nos peracta sunt, in charta consignavero (consignabo enim), tu non graveris tuam addere manum, non quod non bene de te sentiam aut tibi non plene fidam, sed quod propter alios hoc testimonii habere cupiam, apud quos deinde audentius omnia testari possim et pacem atque reconciliationem quærere." Annuit vero Lælius et huic suæ sententiæ suam mihi manum adiecit.

Hæc cum te cum primis scire oporteat, paucis exponere volui, ut et tu melius sentias de Lælio et aliis eum, si necesse sit, de meliore nota commendes. Est sane illi curiosum ingenium et multiplicibus implicitum quæstionibus. Eas cum aliquoties proposuit discendi et experiundi causa, visus est nondum assuetis eius ingenio pestiferas fovere opiniones, quin et illas serere et propagare velle. Eadem tamen ille præditus est modestia, ut cum ex me aliisque, quos amat sincere, intelligit ex talibus quæstionibus vel disputationibus tales contra ipsum exoriri in multorum animis suspiciones, adde et offensiones, inde et sibi ab eis esse abstinendum.[1]) Id quod et facturum se promisit.

Proinde hortor te, colende mi domine et frater charissime, ut Lælium nostrum apud te non tantum a prava suspicione purgatum habeas, sed et apud alios male de eius fide suspicantes fraterne excuses. Fratres enim sumus, qui mutuam invicem charitatem debemus; suspicationes autem numerat apostolus Paulus inter opera carnis. Pacem et charitatem unice commendavit nobis dominus et



salvator noster. Tu hoc æternum vale et ora pro nobis semper Dominum. Tiguri, mense Iulio, anno Domini MDLV.

Eigenhändige Kopie ohne Angabe des Adressaten, über den aber bei Vergleichung von Nr. 268, 270 und 296 kaum ein Zweifel bestehen kann, vgl. auch Trechsel, Die protestantischen Antitrinitarier vor Faustus Socin II, S. 170 ff. — [1]) Das Verbum, etwa „concedat", fehlt.

---

291. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 580.

Cur. 1555. August 27.

Die schon erloschene Pest ist neuerdings im Hause Comanders aufgetreten. Empfehlung des Überbringers, eines ehemaligen Geschäftsträgers des französischen Königs in Saloniki, der seit einigen Jahren in Graubünden weilt.[1]) Gerücht von Zwistigkeiten in Deutschland.

S. Vir præstantissime, iam diu nihil scripsi ad tuam humanitatem nolens parum utilibus rebus tuas aures obtundere, maxime cum audirem catarrho te infestari. Nunc tantillum scribo: pestes sopita semel apud nos iterum se ostentavit in domo Comandri nostri. Abripuit ei ancillam et filiam; filius ab ea revaluit. Ipse cum uxore valet, indignatur tamen vehementer senatui, quod præcepit, ne quisquam domus eius misceatur aliis ac ne ipse in templo inter homines concionetur; me concionaturum pro ipso, quod ego iussus ab illis facio. Eo morbo iam cepit eciam laborare domus contigua illius; præter has scio nullas in oppido. Donet nos Dominus spiritu suo. — Ex Italia nihil auditur, quod mirum. Qui has ad te fert literas, senex est prudentissimus et qui multa vidit. Thessalonicæ vixit annos aliquot, regis Gallorum negocia agens; relicta Græcia Venecias pecierat ducta ibi uxore. Sed inde profugere est coactus inquisitoribus ipsum ad mortem quærentibus. Christum enim egregie novit ac confitetur. Vixit in Fœderibus nostris annis aliquot inculpate regis salario sustentatus. Contemplandæ civitatis vestræ gracia venit istuc atque Locarnenses ac Bernardinum, notissimos sibi. Ex Germania audimus non satis concordare principes et pontifices, non tam propter fidem quam propter opes disparciendas. Sed ne tedio tibi sim, vale in domino Iesu, virorum præstantissime, ac tuam valetudinem orbi cura. Salutat te Comander, Pontisella, Tschernerus prætor, Ambrosius

Martini consul gracias agens pro libello. Conservet vos istic omnes Dominus omnipotens, amen. Ex Curia, die 27. Augusti anni 1555.
Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus longe colendissimo, domino suo.

[1]) Es dürfte jener Vincentius Magius gemeint sein, von dem Gallicius im Juni 1553 (s. Nr. 211, 2) fast ganz das Gleiche berichtete und der Ende November 1554 für Du Fraisse an Bullinger schrieb (s. Nr. 276). Ein allerdings nur kurzer Aufenthalt in Zürich ist aus Nr. 293 am Schluss zu entnehmen.

St. A. Z. E II 365, 581.

292. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. September 24.

Comander befindet sich mit seinem ganzen Hause wohl. Ein Reif hat den Trauben sehr geschadet; sonstige Ernte in Bünden, Veltlin und im Mailändischen. Gerücht von der Eroberung Volpianos durch die Franzosen. Klagen über Lässigkeit Comanders.[1])

S. Ne sis ignarus eorum, quæ hic aguntur: Comander cum tota domo iam sanus est validusque; nam ex ipsius domo peste abrepti sunt tres. Plusculis diebus iam nemo mortuus est nec infirmatus. Pruina his diebus magnum damnum nostris uvis dedit, adde et vitibus ipsis in futurum annum; alioqui fœni et frumenti divites sumus in omnibus Fœderibus. In Valle Tellina vini proventus est mediocris, in agro Mediolanensi vini fere nihil, tritici parum, quod ipsum devorant milites; multi aliorum fame confecti expirant. Regii dicunt magna constancia Ulpianum a rege captum; Cæsareani, qui ex Italia hac transeunt, negant. — Cæterum quod tu miraris, ego minime miror. Quis det, ut aut hic fiat diligens abiecta somnolencia, ne quid gravius dicam, aut alium habeamus, qui vigilet, diligens sit, opus Domini non fraudulenter agat subinde respiciens ad privatum commodum et, cum serio concionandum, non tabulam nobis pingat illam, de qua Horacius de arte: Hnmano capiti cervicem etc., notum tibi carmen. Decet enim me libere loqui coram te quidem; alias nemo quicquam huiusmodi ex me unquam audivit. Locum occupat; concionatorum nobis est inopia, non Teutonice loquentium, iis non opus est nobis, sed Rhetice valencium loqui et qui intelligantur ab omnibus. Vale in domino Iesu, vir maxime, et

Philippum tuum redamare non desinas. Ex Curia, die 24. Septembris anni 1555. Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Fac, quæso, nt sciam, an acceperis has literas.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo bonis omnibus colendissimo. Tiguri. Zürch.

[1]) Die Worte des Gallicius sind zwar höchst unklar gehalten; doch zeigt die Vergleichung der in Nr. 211, 2 getanen Äusserungen und des zweitnächsten Briefes (Nr. 294), dass sie auf Comander zu beziehen sind.

---

293. Vincentius Magius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 596.

Cur. 1555. Oktober 1.

Er tröstet Bullinger darüber, dass sein Name der Welt verhasst sei. Entschuldigung wegen eines Fehlers bei Übersendung eines Briefes. Nachrichten aus Italien.

Salutem in Christo.

Non me latet, doctissime Henrice, tuum, ut scribis, nomen mnndo invisum esse, quippe qui sciam discipulum non esse supra magistrum illum, qui suos instruens dixit: „Si vos mundus odit, illud cognoscite, quod me prius quam vos odit.“ Sed quid mirum, si odio te mundus prosequatur, quum æternnm illud patris æterni verbum caro factum, per quem et mundus factus est, in mundo veniens sui eum non receperunt? Non enim est servus maior domino suo. „Si me,“ ait, „perseq(u)uti sunt, et vos persequentur; si patrem familias vocarunt Belzebub, quanto magis domestici(!) eius?“ Verum in hoc beati; nam si compatimur, et cor(r)egnabimus; non enim sunt condignæ passiones presentis temporis ad futuram gloriam in nobis revelandam. Quod vero scribis [de] meis literis sub invisi nominis tutela missis timore, recte admones et ago gratias; ego in posterum, postquam peccans peccatum adversus nos consistat, silebo et a bonis et meo doctissimo Bul(l)ingero mole studiorum oppresso non ero molestus, cui una cum reliquis Christi pastoribus ac theodidactis viris illis in civitate Tigurina col(l)ectis illam, quam mundus dare non potest, pacem toto corde ac anima præcor, amen.

Hic ab Italia, ut tuis respondeam, nil novi al(l)atatum(!) est, nisi quod Galli iam die XII. elapsa tandem Vulpiano in Pede-

monte potiti sunt dimissis Hispanis scipionibus armatis, Italis vero ensibus et pugionibus honoris gratia. Quartus ille Vergerii armatus[1]) armatas colligit acies, necdum scitur, in sui vel alterius gratiam; at(t)amen fama est in Neapolitanum regnum illas mittere. Peccuniam ex Maranis, qui Anconitanam urbem incolunt, exegit, non multum, facultate illis præstita, ut tuti sint[2]) sua impietate viventes, quod nobis denegatur pie viventibus. Ex Iudesis(!) quoque Romæ similiter pecuniam exegit concesso nescio quid ad illustrandam Christi passionem, quæ summa ad quatuor centum mille coronatorum ascendit. Cardinalis S. Floræ, pappæ creatura, in castrum(!) S. Angeli custoditur una cum aliquot ex familia Colonensium, qui, ut fama est, voluere in quatuor partes quartum[1]) veneno scindere, ut unicuique pars pellis sanctissimæ daretur. Sed quid aliud sperandum est, nisi ut ex illa Veneris et Vulcani officina prodeat dignum patelle opperculum? Sed interim: o me miserum, qui mihi datum est Tigurinæ civitati uno die dicere salve et vale. Vale et tu, humanissime Bul(l)ingeri(!), et quum duplicem significationem habeat, in bonam partem dictum tibi esse putato. Curiæ, prima Octobris MDLV. Tuus ille Magius.

Adresse fehlt.

[1]) Offenbar ist damit der Papst gemeint. — [2]) Wiederholt.

St. A. Z.
E II 365, 582 f.

294. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. Oktober 14.

Die Pest zeigt sich neuerdings. Über Comander. Ausfuhr von Nahrungsmitteln nach Italien. Kriegerische Erfolge des französischen Königs. Erzählung von einem Mönch, der mit mehreren Genossen in Padua während der Pest die ärgsten Freveltaten begangen hat.[1])

S. Pestis nos non reliquit, etiamsi non seviat; subinde enim domos invadit de novo. Singulis septimanis moritur unus aut duo; pagis aliquibus finitimis nobis est paulo iracior. Nostro[2]) rursum concessum concionari chordaque oberrare sua. Si audis loquentem, maxime de rebus antiquis, deierabis nihil esse apcius tamque præsentis consilii; si ter audieris concionantem, miraberis, quam non sit idem. Succurrat Dominus suis detque, ut necessaria et serio



loquamur omnes. — Pecora et esculenta omnia ex nostris Fœderibus abducta sunt in Italiam, quæ fuerunt venalia, etsi non raro sint vendita. Ex Italia audimus pro certo hæc: Gallorum rex iterum cæpit quædam haud gravatim sese dedentibus oppidanis; Ulpianum dicitur solo æquasse, arces quidem murosque firmiores, ne quid posthac sit ab illis metuendum Taurino. Famis autem necessitate compulsos sperat paucis hebdomadibus venturos plures in dicionem suam. — Paduæ iam diu regnavit pestis, de qua sic scriptum ad quendam hic pro nihil minus quam non certo: Monachus quidam illic erat, qui infirmis penitentiarius additus suspensus est una cum servo suo medicisque nonnullis suæ farinæ. Deprehensa enim est illorum conspiracio, iniquitas et horrenda latrocinia. Monachus in confessione rimabatur, quid singuli haberent et ubi reconditum; tum, si videbant, non morituros diciores illos, qui essent confessi, medici illi pestem cultris rescindebant, igni admoto exurebant tituloque medicandi horrendis modis miseros excarnificantes enecabant. Non pauci medicinæ et dolorum impacientes vivos se in fluenta præcipitabant. Si qui in domibus, quos videbant a peste relinqui intactos, iis dabant pociones, in quibus sanguinis erat pulvis, quem collegerant ex vulneribus pestis excisæ, ut dixi, ne superstites reliquis mortalibus nunciarent, quæ vidissent fieri a conspiratis; feminis enim omnis generis puerisque pro libidine sua abutebantur. Quomodo innotuerit, vis audire? Erat primas quidam in urbe, quem sciebant pecuniosum. Is neminem suorum sinebat unquam exire domo nec quenquam eorum, qui foris essent, ingredi, erantque prorsus immunes a pestilencia magno dolore coniuratorum. Horum servus communicato consilio cum suis duo sudariola elegantissima miris modis iniecit in domum primatis. Eadem repperit puella quædam domus; vidit esse elegancia, sustulit sibi; postridie pestem sensit. Primas mirabundus, quo modo id accidisset, percunctari familiam; rescivit de puella, quod iam dixi. Statim in suspicionem incidit maleque cepit sentire de monacho. Adit superiorem se; impetrat veniam capiendi servum monachi. Vocari iubet ad se servum monachi; is statim advolat lætum illud secum cantans: „Incidit in casses preda pet(ita) m(eas).“ Sed statim, ut est domum ingressus, captus est. Tortus est; fassus est mare malorum. Breviter captus monachus, capti medici. Cognita

sunt omnia, inventa pecunia incredibilis, crateres aurei et rerum huiusmodi preciosarum thesaurus immensus, quem latrones illi congesserant propediem parciendum inter sese. In crucem sunt acti. Sic patet horrendum Dei iudicium in civitate illa; cognita monastica probitas et sanctitas. „Accipe nunc Danaum insidias et crimine ab uno disce omnes." Amencia eorum manifesta erit omnibus hominibus. Finem faciam. Simplicius hæc scripta — nosti infanciam meam — et ad fidem; boni consulant tuæ aures. Vale in Domino, virorum præstantissime, et Philippum tuum redamare non desine. Salutat te Comander Tschernerusque et Traversus nuper mihi hoc mandans, iunior inquam. Ex Curia, die 14. Octobris anni 1555. Tuæ humanitatis Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo bonis omnibus colendissimo. Tiguri.

[1]) So unglaublich dieser Bericht erscheint, ist doch an der Richtigkeit kaum zu zweifeln, da ein zweiter von dem vorliegenden ganz unabhängiger Bericht eines damals in Padua Studien halber sich aufhaltenden jungen Zürchers an Gwalther existiert, der, wenn auch kürzer, in den wesentlichen Zügen übereinstimmt. (Georg Keller, später Nachfolger Gesners, an Gwalther aus Padua, 4. Oktober [1555], in Ms F 38 der Zürcher Stadtbibliothek, f. 28). — [2]) Gallicius hat ursprünglich „Comandro" geschrieben, dieses gestrichen und dafür am Rand „nostro" beigefügt.

St. A. Z. E II 365, 584.

295. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1555. Oktober 22.

Guter Gesundheitszustand in Cur. Nachrichten aus Italien. Über Bullingers Auslegung der Apokalypse.[1]) Für Gessners Verwandten bietet sich noch keine Aussicht auf eine Pfarrstelle in Bünden.[2]) Über Bücher, die der Buchhändler auf den Martinimarkt bringen soll. Travers kann infolge einer Geschwulst der rechten Hand nicht schreiben; er predigt mit grossem Erfolg.

S. Si vales, bene est; nos quidem valemus omnes, graciæ Deo. In toto oppido nemo infirmatus est hebdomada integra. Ex Italia nihil audimus nisi pontificem movere exercitus suos contra Hetruriam et Neapolitanum regnum. Dabunt hæc tempora tibi magnam lucem ad explicandam Apocalypsim, quam iamdudum audivi

te in manibus habere et publice exponere magna cum laude et spe nostra. Legemus enim, non dubitamus, quid exposueris. — Fuit æstate hac hic apud nos vestras quidam iuvenis, cuius uxor consanguinea est D. Conradi Gesneri, qui non recipitur apud vos ob hoc ipsum, quod uxorem duxerit. Ei respondimus, quum esset hic, nullum nunc esse locum vacuum concionatori alicui Germano, forsan fore in festo S. Martini; nos scripturos ei vocaturosque eum, si fuerit aliquis locus vacuus. Hac spe forsan veniet ad nos in festo S. Martini; velim ergo, pro tua humanitate ei diceres nondum repertum esse ipsi locum nec sumptum faciat huc veniendo; nos vero in memoria habituros eum, maxime quod tu et idem Gesnerus scripseritis ad nos pro eo, cumque nacti fuerimus aliquid, scripturos illi. — Scripsi de libris quibusdam, si velit bibliopola eos huc vehere; si responsum habes, queso, da mihi illud, ut scribam ei, qui iussit sibi emi, ut pecunias mittat in festo S. Martini. — Traversus tuus senior misit ad me iubens, ut se excusem apud te, quod nihil scribat ad te. Scribere prorsus nihil potest nec pennam digitis tenere; tam intumuit illi crevitque dextera manus. Salutat te officiosissime; integerrime se gerit. Quum concionator domi non est, concionatur ipse, domi quidem; currunt eo non minus quam in templum. Salutant te amici. Vale in domino Iesu, vir longe colendissime piis doctisque omnibus. Ex Curia, die 22. Octobris 1555. Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Zürch.

[1]) „In Apocalypsim Iesu Christi revelatam quidem per angelum Domini, visam vero vel exceptam a Ioanne apostolo et evangelista conciones 100," erst 1557 in Basel herausgegeben. — [2]) Vgl. oben Nr. 284.

---

296. Julius von Mailand an Bullinger.

St. A. Z. E II 335, 2284.

Puschlav. 1555. November 4.

Dank für einen in Sondrio im Juni erhaltenen Brief Bullingers. Freude über die Aufnahme der Locarner in Zürich. Antwort auf Bullingers Brief über Lælius Socin. Warnung wegen dessen enger Verbindung mit Camillus und andern Anabaptisten, damit nicht die Zürcher und besonders die Locarner Kirche Schaden leide. Fortschritt der Reformation im Veltlin.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino.

Superiori mense Iunii cum essem Sondrii, quod est primarium Vallis Tel(l)inæ oppidum, accepi tuas suavissimas literas, mi frater colende ac domine plurimum suspiciende, quæ mirifice sublevarunt animum innumeris molestiis propter nonnullos seditiosos et contumaces perculsum et consternatum. Ea enim est, ut scis, pastorum conditio, ne dicam fatalis quædam sors, ut in dies et in horas multos cogantur subire labores ad hoc, ut ecclesiæ communio conservetur. Cum autem in tantis molestiis positus essem tuasque dulcissimas literas toto corde lectitarem, non mediocriter gravisus fui, idque duplici nomine. Primum quod a te amari video et ex animo, qualisqualis ego sim, in confratrem et consymmistam amplecti, deinde (quod) Locarnenses propter Christum exules tam benigne tuo consilio et opera excepti sunt hospicio ab amplissimo senatu Tigurino. Gratulor igitur et tibi, piissime Bullingere, et tuæ sanctæ ecclesiæ, quod, etsi hoc nostro corruptissimo magis quam pio sæculo misericordia pene sit obliterata, tamen pater misericordiarum tanto vos dignatus est favore, quod Christum exulem collegistis. Nam et nos advenæ fuimus; verum suscepit nos Deus in Christo, filio suo, ut iam non simus peregrini, sed cives sanctorum et domestici Dei. Eadem ergo misericordia nos invicem affectos esse decet, quum ea dilectione nobis ambulandum sit, qua et Christus dilexit nos. In hanc sententiam scriberem plura, nisi cognoscerem, quam prompta sit tua voluntas inserviendi omnibus Christi fidelibus et illis maxime, qui evangelii causa exulant.

Ad hæc cum postea Sondrio reversus essem Tiranum, hoc mense Octobris allatæ mihi fuerunt secundæ tuæ literæ, refertæ quidem et fraterna dilectione et ecclesiastica disciplina, quibus significabas Lælium Senensem iam pridem a nobis suspectum et a multis bonis fratribus habitum pro manifesto anabaptista coram te non tantum professum fuisse bonam confessionem, sed et propria manu subscripsisse sanæ doctrinæ, quæ semper fuit in catholica ecclesia. Ob id fraterne me hortabaris, ut non tantum Lælium apud me purgatum habeam ab omni mala suspitione, sed et apud alios de ipsius fide suspicantes hominem excusem. Agnosco, mi ornatissime Bullingere, et exo(s)culor in te zelum domus Dei cum non vulgari charitate coniunctum. Animadverto enim in tuis literis,

quantum tibi sit cordi, ne Lælius infametur, quantumve cupias Lælii salutem et quanti facias individuam ecclesiæ concordiam. Enimvero tanti ponderis et merito quidem est apud nos ecclesiastica tua authoritas, ut nobis in hac re abunde satisfactum sit, si tibi satisfactum est. Quare tuo fretus consilio et iudicio curabo, nt ecclesiæ nostræ posthac pro fratre Lælium agnoscant, et si non tam cito potuero diluere maculam tam violentæ suspitionis, oro tamen dominum Iesum, ut Lælius toto corde credat, quæ coram te confessus est, ut in vera fidei confessione confirmetur.

Nolebam, sed ut cautior fias, cogor referre Lælium Camillo Renato dedisse manus ita, ut deserta catholica veritate publice non erubuerit Genevæ, Claven(n)æ et alibi stare a parte anabaptistarum, quæ res apud nos tanti est momenti, ut nullus relinquatur excusationi prætextus. Arbitror enim te non ignorare callidi et tortuosi Camilli ingenium et mores. Ea igitur de causa si de Lælii confessione aliquantisper suspicatus sum, ne miraberis(!), quæso, cum plns satis experiamur Servetanos et anabaptistas non facile deponere, quod semel imbiberunt; qnod in dies magis ac magis deprehendimus in uno Camillo. Vix enim credi potest, quam flexibilis sit hæretici vafricies et quam obliquo et volubili flexu iste anguis effugiat, nisi fortiter prematur. Sed quid dico de Camillo? Nam omnes anabaptistæ ea sunt perfidia, ut non vereantur efflare modo calidum et modo frigidum. Quare, piissime Bullingere, neque arrogantiæ mihi adscribas, rogo, si libere tecum tantummodo id, quod sentiam, dico. Redarguendi sunt severiter languentes circa pugnas sanæ doctrinæ, quæ scandala multa et dissidia præbent magis quam ædificationem Dei, quæ est per fidem. Devitandæ sunt quæstiones falso nominatæ scientiæ et accedendum sanis sermonibus domini nostri Iesu Christi et ei, quæ secundum pietatem est, doctrinæ, qua repulsa Camillns et asseclæ circa fidem naufragium fecerunt. De[t]rahenda est igitur larva versipellibus hæreticis; alioqui actum est de salute ecclesiæ. Nam amicus hypocrita publico hoste est nocentior. Valeant igitur, qui continuo dissidia quærunt in ecclesia.

Non potui autem mihi temperare, optime Bullingere, quando propter Domini gloriam et ecclesiæ ædificationem dignum admonitione videbatur, quin ingenue tibi significarem, quid fratres nostri

de Laelio sentiant. Tuae nunc erit prudentiae propter onus tibi divinitus commissum sic vigilare et excubare supra gregem tuae fidei concreditum et maxime supra Locarnenses, ne lupi ovilla pelle tecti devorent Christi oves. Hoc enim exigit ratio Christiani pastoris; nam et Dominus admonuit cavendos esse, qui veniunt ad nos in vestimentis ovium, quum intrinsecus sint lupi rapaces non parcentes gregi. Et quia mendacia non diu fallunt, ideo ex fructibus eorum cognoscemus eos.

Caeterum ecclesiae nostrae Vallis Tel(l)inae, quae sunt Pesclavii, Tirani, Tilii et Sondrii, pergunt concordes in veteri et simplicissima doctrina, quae ab aetate apostolorum apud omnes ecclesias recepta fuit et hodie Dei gratia sine controversia docetur in vestrae Helvetiae et nostre Rhetiae ecclesiis. Oremus igitur dominum Iesum, verae concordie authorem, ut nos omnes conservet in unitate spiritus per vinculum pacis. Salvere te iussit frater et consymmista noster Paulus Gadius Cremonensis. Salutabis nobis eruditissimum Rodolphum Gualterum, piissimum Bibliandrum et sanctissimum senem Pel(l)icanum. Dominus Iesus Christus cum spiritu tuo, amen. Ex Pesclavio, IV. Novembris, anno a Christo servatore nato MDLV.

Tuus ex animo Iulius Mediolanensis.

Insigni pietate et eruditione viro domino Henricho Bullingero, [am]plissimae ecclesiae Tigurinae epis[copo], domino meo modis omnibus [se]mper observandissimo. Tiguri.

St. A. Z. E II 365, 591.

297. Johannes Travers an Bullinger.

Zuoz. 1555. November 12.

Er kann fast nicht mehr schreiben, trägt aber willig die Lasten des Alters. Klage über Mangel an tüchtigen Geistlichen. Bitte um Mitteilung von Neuigkeiten.

Gratia, pax et vite innocencia a Domino et servatore nostro Iesu Christo tecum. Ago tibi gratias immortales, Bullingere cordatissime, quod in omnibus literis, quas ad fratres Curienses scripseris, mei memoriam tenuisti. Merito ad te scripsissem sepius; hoc solum impedimento est, mentis, inquam, hebetudo dextereque mee

debilitas, que adeo epatico fluxu suis viribus est fracta, quod nullas quasi amplius pingere valeo, prout harum exemplar docet. Ea tamen nature condicione neque ceteris senecte variis accidentibus moveor, quin boni consulam, cum Domino etatem meam annorum paulo[1]) plus 71[2]) huiuscemodi incom(m)odis onerare placeat, cui gloria in sempiternum. De religione in nostra Rhæcia parum possumus nobis gratulari; messis est honesta, operarii vero pauci et illi ut plurimum segnes atque inertes. Ministri Curienses, Comander et Phillippus(!), pro virili fideliter laborant; adiutores conatuum eorum perpaucos habent. Si Dominus non miserit operarios plures in vineam suam, vere sterilescet. Olfacio hoc apud plures ecclesias premortuis earum ministris, qui eas orthodoxe instituerunt; sucessores autem edificata potius demoliri patiuntur quam bona sata collere(!) vigilent. Hortor te, humanissime Bullingere, ut tuis Christianis monitis fratres et sym(m)istas nostros stimules, officiique eorum et concrediti talenti memores ministerio fideliter presint verbo et vite exemplo. Novi, quanta tui apud nostrates omnes sit observancia et maiestas. Ceterum, si quid novi apud vos est scitu dignum in causa religionis sive civilibus, me facias participem, te oro et deprecor; horum cupidissima est morosa senectus. Vale. Fratres et sym(m)istas Tigurinos omnes cum tota tua familia meo verbo salutabis. Ex Zutzs, 12. Novembris 1555.

Tibi toto animo deditus Ioannes Traversus.

Vigilantissimo Christi gregis pastori [D.] Heinrico Bullingero, viro doc[tissim]o, apud Tigurinos ministro, [domino e]t fratri meo amatissimo.

1) „plaulo". — 2) Travers hatte zuerst „72" geschrieben, strich aber dies und setzte „71" daneben.

---

298. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z E II 365, 585.

Cur. 1555. November 19.

Nachrichten aus Italien. Gallicius erkundigt sich nach den Büchern, wegen deren er schon einmal geschrieben hat, und sendet einen Brief von Travers.

S. Quanquam te dignum, quod scribam, habeo nihil, nolui tamen bibliopolam sine neniarum mearum literis ad te redire. Scribo

igitur, si nibil aliud, boc: Ex Italia audimus Gallorum regem ubique superiorem esse, pontificis Romani exercitum Florenciam infestare, castellanum Müssensem, veterem illum nobis hostem, veneno extinctum ab ipsis Hispanis, quod plebi gracior esset, quam ut ferri deberet(!) existimarent. Regia res scelus est, canit ille, nosti. Cupio scire, paretne vel quærat bibliopola quispiam libros amico, de quibus ante tibi scripsi. Traversus incipiens manu melius habere nunc scribit ad te. Vale in Domino, vir præstantissime, cum tota familia et Philippum tuum redamare non desine. Ex Curia, die 19. Novembris 1555.

Tuæ bumanitatis totus Pbilippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, docte piis omnibus colendissimo.

St. A. Z. E II 365, 592.

299. Johannes Travers an Bullinger.

Zuoz. 1555. November 19.

Er bittet, Bullinger möge seinen Schwiegersohn Ulrich (Zwingli) bewegen, einen früher von Travers empfohlenen Knaben Namens Wolfgang (Iuvalta?) noch länger unter seiner Aufsicht zu behalten, und sendet Geld.

Gratiæ et pax a Deo patre per Iesum Christum dominum nostrum, amen.

Qua in proximis literis apud te, ea et apud amicos, nunc tamen iustius, usus sum excusatione. At ipsi, sive quod commendationem illam, qua nuper adulescentulum illum nostrum Wolpbgangium bumanitati tuæ commendabam, ei profuisse senserunt, sive quod me ob necessitudinem, quæ mihi tecum et cum aliis fratribus religiose apud vos est, commodiorem ad scribendum crediderunt, ut, si non ipse possem, alii saltem meo nomine scribendi laborem delegarem, molestius efflagitarunt. Ego vero cum in toto vitæ meæ curriculo nulli operam meam honestam saltem et frugiferam detrectaverim, alienum a me id iam amicis non præstare iudicavi. Nec ideo banc subeo povinciam, ut de tua humanitate et fide, cui adolescentulum commendaram, optime Bullingere, quicquam dubitem, quæ passim etiam extra amicitiam egregie syncera explorata habeo, sed ut amicorum non remittentium precibus morem

geram. Novi enim, quam ipse sis promptus et sedulus ad gratificandum amicis. Accedit quoque ipsius adolescentis pulchra indoles, quam qui viderit, eum, ni fallor, propterea magis quam ob ullas etiam graves commendationes amplectatur. Sed recensere hæc nolo, ne operam tuam, ut certe fidelissimam, ita indefatigatam, elevare videar; imo multo magis cum meo inprimis, cui magna et crebra amoris tui argumenta exhibeas, tum amicorum adolescentis omnium nomine maximas habeo gratias, siquidem et habere gratias, referre cum nequeas, non minimam gratitudinis partem esse vere traditur; sed et studium nostrum ac officium vicissim offerimus. Rogamus preterea, ut totius beneficii laus ad te unum derivet, cum genero tuo, D. Huldarico, viro patri simillimo, agas, ut eum, quoniam pater, ex adolescentis nimirum bono habitu et in bonis artibus strenuo profectu tactus, eum Tiguri adhuc detinere constituit, sicut hactenus pie accurateque fecit, in cura habeat in diem usque divi Pauli utque hos 25 Renenses florenos in presentia boni consulat. Tum enim annuente Deo ipse pater veniet, qui de omnibus ei exacte satisfaciet.[1]) Proinde vale, humanissime Bullingere, meque tuum Traversum antiquum obtinere cense(?). Data Zuzii Oengadinæ, die 19. Novembris anni 1555.

Ex affectu tibi deditissimus Ioannes Traversus.

Excellentissimo D. Heinrico Bullingero, viro docto et pio, apud Tigurinos ecclesiastæ, amico et fratri observando.

Der Brief ist von Petrus Parisotus geschrieben, nur die Unterschrift eigenhändig. — [1]) Hier folgte der nachträglich gestrichene Satz: „Scriberem plura, si me manus non destitueret.“

---

300. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 586.

Cur. 1555. Dezember 9.

Die Pest zeigt sich neuerdings in Comanders Haus und sonst. Nachrichten aus Italien. Nochmalige Erkundigung wegen gewisser Bücher und Frage, ob Bullinger den Brief des Julius von Mailand erhalten habe.

S. Si vales, bene est; nos quidem valemus omnes, graciæ Deo. Pestis invasit denuo domum Comandri; ancilla illi abrepta se-

cunda; sed ipse cum suis sanus est. Pergit pestis terrere nos, raro tamen necat; nudiustercius episcopi aulam iuvisit abripuitque illi concubinam; ipse relicta arce sua humillimam quandam casam haud longe a menibus nostris nunc incolit. Regius legatus hic dicit dominis nostris Senam esse cinctam duobus in locis ab exercitibus regis sui, ita ut ingredi in illam nihil possit neque egredi. Audimus eciam papam collectum ad patres suos atque expirasse. Cæterum duo cupio scire ex te: unum, parentne bibliopolæ libros, de quibus scripsi aliquando ad te, an non; alterum, an receperis nuper literas fratris Iulii Mediolanensis de N. Salutant te fratres et nominatim Ioannes Tschernerus nunc consul creatus. Si est, quod me facere volueris aut quod bonum fuerit nos scire, scribe huic nuncio. Interim vale in domino Iesu, doctissime vir, et Philippum tuum redamare non desine. Ex Curia, die 9. Decembris anni 1555. Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo bonisque omnibus longe colendissimo. Tiguri.

St. A. Z. E II 365, 186 ff.

301. Vincentius Magius an Bullinger.

Cur. 1555. Dezember 16.

Dank für Bullingers Entgegenkommen. Bestätigung von Nachrichten aus Deutschland und Polen. Unklare Anspielungen auf Zeitereignisse. Über die Apokalyse. Warnung vor falschen Brüdern.

A salvatore S.

Ea animi ioconditate ac lætitia, mi doctissime Henrice, qua decet Christianum, salutationem manu tua apostolica papyro inscriptam suscipiens sum et in his lætatus, quæ tuo nomine per Galitium nostri amantissimum dicta fuere, spe illa cœlesti cor(r)oboratus, ut tandem in domo Dei illa magna una simul ambulantes fruamur ea salute æterna, quam literis tuo Magio precatus es, amen. Quod vero meas ineruditas literas optes, etsi aliquoties Prisciani caput calamo pungendum mihi fuerit, attamen, quum aliquid novi nactus fuero, ne videar inhumanus, morem tibi humanissimo ex animo geram. Nunc non est, quod e promptuario meo mittam preter

hoc, quod ex amici literis a Vienna omnia, quæ ad nostrum Galitium de Germania deque rege et regno Poloniæ scripsisti, comprobata fuere. Orandum est, ut, quod dominus exercituum in Germaniam operatus est, dignetur pro sui gloria confirmare regi et regno Poloniæ fidem augendo, principesque omnes terræ ut non tam theodidactos quam et potentes reddat, quatenus pauperes conquerentes, inopes deffensore carentes a fraude, ab iniuria, a tyrannide Antichristi liberentur illorumque sanguis innocens vindicetur, qui, ut scripsisti, nuper in templum et altare Baal effusus est per Iazabelem illam ab inferis Antichristi præstigiis revocatam, ac quottidie spargitur, ut dicis, per Achabum regem, pro quo sanguineo cruore — o admirabile, o inenar(r)abile, o sacrosanctum, o tremendum sacramentum! — Christus ille filius Dei unigenitus et ipse Deus factus in signum maledictum habonde(!) sanguinem effudit, amen. De vulpecula autem illa papyro depicta nihil aliud in presentiarum dicam, nisi quod omnibus mortalibus notissimum est, non ambigo: nempe animal esse omni malitia præditum, fraude armatum, insidiis instructum, etsi sepissime malitia, fraude ac hominum insidiis capitur et excoriatur. Verum si datum esset meo cum Bul(l)ingero loqui, non dubito, quin dicturus esset Magium suum magiam didicisse artem, qua illius depictæ vulpeculæ vafriciem ac egressionis a cavea misterium cognoverit; sed hæc magia tam sancta est, ut non mereatur cartis recludi. Quare non tam vera quam et verissima tacendum censui. Attamen ne videar meo humanissimo Bul(l)ingero in Patmo insula enigmata scribere, hoc unum tantum dicam: misterium egressionis vulpeculæ a cavea, si ad Iunii mensem advixerit, fore tibi aperiendum. Interea expectans expectabo et ego sacrosancta illa misteria literis tuis promissa et in compendium redacta necnon et quæ fueris in Apocalypsim operatus, licet, ut mihi videtur, quisquis fuerit auctor, sibi soli, ut ita dicam, voluerit enigmatizari. Nam Iohannem illum, qui misterium misteriorum ecclesiæ Dei aperte tradidit dicens: „In principio erat verbum, et verbum erat apud Deum, et Deus erat verbum“ etc. sub enigmatum plaustro non credo[1]) sudasse, et ut verum meo doctissimo Henrico fatear, quoties ea, quæ iussu genii septem ecclesiis Asianis Iohannes ille scripsit, cum his confero, quæ Paulus septem ecclesiis literis mandavit, frigescunt apud Magium

et ignis et coruscationes ut fulgura, nec multum movent illum tonitrua, terræ motus, sonitus acquarum et citarizantium et citaris et cætera spectra et portenta Apocalipsea, imo omnia mihi illa in parietem depicta non aliter quam ignis purgatorii, quum in apostoli scriptis versor, esse videntur. Nonne tonare Paulum dices, quum Christum Iesum et hunc crucifixum prædicat at(t)estans nihil aliud scire præterquam hunc crucifixum, Iudæis scandalum, gentibus stultitiam, verum vocatis crucifixum, Dei potentiam Deique sapientiam. Nonne vere coruscat Paulus, quum ad apostolum non ab hominibus neque per homines, sed per Christum vocatum scribit? Nonne fulgurat, quum præsumit angelum de cœlo execrari, Petrum non recto pede ad veritatem evangelii incedentem in faciem percutere? Nonne terremotu tremefacit pseudoapostolos, quum appellat illos inimicos crucis Christi, quum se prefert omnibus apostolis scribens se nihil accepisse[2]) ab his, qui in ecclesia censebantur columnas(!) esse? Vere, ut multa alia pretermit(t)am, hæ coruscationes, tonitrua, fulgura, terremotus, strepitus acquarum, sonitus tubæ et citarizantium ab organo Dei egressa superant, ni fallor, omnis illos Apocalypseos terrores, omnia illa portenta ut omnia misteria in hanc usque diem abscondita, licet et multi pii ac doctissimi viri ad illa aperienda insudarunt. Donet tibi igitur omnipotens Deus genium illum in tui obsequium, qui sacramentum, in quo omnia sacramenta continentur, Mariæ virgini ap(p)ortans universo orbi clare exposuit, quatenus ut tibi inserviens per te quoque Apocalipsea illa involucra explicentur, ut ad Dei gloriam Iohannes ille tandem ab ecclesia intelligatur, amen. Salutem in Christo tibi, frater charissime, una cum cæteris cooperariis in evangelio, Pellicano, Bibliandro, Occhino, Gualtero, Iosia, et cum omnibus, qui Christum diligunt, opto. Si quis vero non amat dominum Iesum, anathema sit, maranatha. Valeto omnes et vos vallate a falsis fratribus, qui summo studio subversa sacrosancta Domini mensa macellum sibi ipsis erigunt dentes ac ventres cum Caparnaitis parantes ad Christum dilaniandum, quum tamen corpori glorificato ad dexteram patris sedeat venturus non citius quam ad diem novissimum iudicare vivos et mortuos, qui, etsi corpore ut homo ad Caparnitas descenderet, illis voracibus corpus suum nequaquam tradere posset; nam ipse mortuus est semel nec amplius mori potest neque dicere:

„Hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur; hic est sanguis meus, qui pro vobis effunditur."

Relinquitur ergo tantum ecclesiæ Dei sacrosancta mortis Christi memoria, ob quam in congregatione iustorum Deo, patri nostro, cena sanctissima parata gratiæ agantur, in qua, ut vere Christi caro fidei dentibus comeditur et gustu sanguis bibitur et degustatur, Deus suæ ecclesiæ misereatur, amen. Gratia Domini tecum, Curiæ, 16. Decembris MDLV. Ponticella noster, quum has meas clauderem literas, superveniens rogavit, ut nomine suo tibi in Christo plurimam salutem dicerem.

Vincentius Magius, theodidactus Brixianus.

Christi apostolo [Hen]rico Bul(l)ingero. Tiguri.

[1]) Undeutlich. — [2]) „accipisse".

---

302. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 590.

Cur. 1555. Dezember 31.

Es ist ein Beitag zusammengetreten, weil der Landrichter aus dem Obern Bund sich mit den katholischen Orten nach Rom begeben und auch die andern Bünde zur Abordnung von Gesandten bestimmen will.

S. Es ist heüt hie zů Chur ain bytag von allen Dryen Pünthen, das der[1]) landrichter im Obren Pundt gen Rom will mit den Fünff Orten und Soloturn und Fryburg zů dem bapst, im glück zů wünschen zů dem ampt, das er bapst worden; zum andren, das er unsren Pünthen usher pringe dryhundert docaten, die der bapst von alter her uns noch sölle; zum dritten, das si helffend, möcht es gsin, das ain ewiger frid gemachet und angenommen werde vom kaiser und von dem künig uß Franckrich. Vermaint, all Dry Pündt sollend ouch schicken mit im und obgenanten eüweren Aidgnossen; wir vermainend aber, es werde nüt darus — dan es vilen nit gfalt —, und haltend es für ain kindtlichen und lächerlichen handel. Wen der bytag uß ist, wil ich eüch wissen lassen, was gemachet ist. Vale in Domino, virorum prestantissime. Ex Curia, mane diei ultimæ Decembris anni 1555.

Tuæ humanitatis [totus Philippus Gallicius].

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero etc. Zürich.

[1]) „ler“.

St. A. Z.
E II 356, 598 ff.

303. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1556. Januar 7.

Ausführlicher Bericht über den Verlauf des Beitags, der auf Verlangen des Landrichters wegen Abordnung einer Gesandtschaft nach Rom berufen war. Gallicius sendet die Abschrift eines Briefes, den er an die Prædikanten im Obern Bund gerichtet hat. Er und Comander haben in Cur gegen das Vorhaben gepredigt. Mahnung an Bullinger, sich zu schonen.

S. Wie ich nechti spaat wider anhaimsch bin worden — ich prediget hatt in ainer bäpstischen gmaind, die noch mäß han wil, würd aber euch bald gůte botschafft schicken, wils Gott —, han ich eüwers tochtermans, des wolgelerten herr Ludwigen Lawatters, mir ain lieben brieff empfangen. Daruff schrib ich noch wie vor, erlütre mich selber und zaig eüch allen handel[1]) wyter an, also das ir das reden mögend uff mich, wo ir wend. Es hatt der landrichter im Obren Pund unserem her burgermaister und rat anzaigt, es werdend von den Fünff Orten und von Fryburg und Soluturn etlich erlüt männer gen Rom zu dem bapst ryten, ursach wie ich eüch vor geschriben han; hatt wol nit ustruckenlich geseit, das si von den Orten geschickt werdend, hatt aber gseit: erlich gůt lüt deren Orten. Demnach hatt er witer anzaigt, er welle in sines Pundts nammen ouch mit ynen ryten; hat wyter ermant, die Zwen Pünd sollend onch schicken und lüt darzů erwellen, daruff ain puntztag, ja ain bytag uff das allerbeldest begert; dan der rytt sy angeschlagen am zwölfften tag.[2]) Unser rat und der Dryt Pund, der landammen uff Tafas, hand z'ersten khain bytag um des willen lassen berüeffen; doch sind sy zum andren mal dermassen ermanet und berett, das sy ylentz ain bytag berüefft und gehalten hand hie zů Chur, wie ich vor geschriben hatt. Die Zwen Bünd sind by ainandren gsin vom möntag bis uff mitwoch nachmittag; der landrichter aber und sin der Ober Pund sind nie kommen, darab sich die Zwen Pünd verwundret. Sind von ainandren gritten wider haim, hand aber unsrem burgermaister in em-

pfelch haimlich gen, er sol acht han uff den landrichter und Obren Pundt; rytend si gen Rom, sol er ynen züschicken ylentz nnd in nammen der Zwayen Pünthen büten, das sy dahaimet blibend und nüt zů dem bapst rytend; blibend sy aber selbs dahaimet, sol er ynen nüt sagen noch zůschriben. So hatt der burgermaister mich selber, eüwer wolerkanter gůter fründ, eüch zů schriben bericht. Etlich gmainden im Obren Pund sind treffenlich unwillig der raiß; dan es ist durch den landrichter für sy pracht, ob ynen das nit billich gefallen sol, das er ryte gen Rom etc. Wie aber niemand zů den Zwaien Pünthen uff den bytag ist kommen, wie obgesagt, hatt der landwaibel von dem Obren Pnndt am donstag morgens ain briefli unseren(!) hern burgermaister geschickt, wyt der merer tail der gemainden im Obren Pundt welle nit, das yemand gen Rom ryte in yerem nammen, und das man hierinnen nüt thüe on der andren Zwaien Pünthen willen und rat. Also ist es bliben und blipt noch. Wyter sond ir wissen, das nit ich, sonder die andren das für ain lächerlichen handel gehalten hondt, das si mainend, das küng und kaiser sovil uff sy halte und sehe etc. Ich han ylentz ain brieff in den Obren Pundt geschickt an die predicanten; dan an die gmainden dorst ich nit. Was min mainung und schriben sye gsin, hand ir hie dise byligende copy. Darzů han ich uff dem bytag hefftig wider bapst, sine glider und sine fründtschafft geprediget, darnach der Comander ouch, noch hefftiger und als dapffer, als ich im gseit han, als er in fünff jaren nie thon heye; hatt sich gar wol ghalten. Die copy schickend mir wider in acht tagen. Nüwes hör ich nüt; bitt eüch in nammen aller christen, ir wellend eüwerem lib raat thůn und eüwer selbs verschonen, minder predigen und studieren, das eüch die christenhait lang habe, ain edels klainot und ain schön liecht. O Gott erbarm dich unser! Datum zů Chur, am 7. tag Ianuarii 1556.

Eüwer williger son in Christo Philippus Gallicius.

Comander et Pontasella salutant tnam humanitatem et D. Lavatternm generum.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo sibi bonisque omnibus longe colendissimo. Zürich.

[1] „handen". — [2] D. h. am Dreikönigstag.

Die in obigem Brief erwähnte Kopie des Schreibens, das Gallicius an die Prædikanten im Obern Bund gerichtet hatte, ist noch erhalten und zeigt folgenden Wortlaut:

St. A. Z. E II 365, 587 f.

Gnad von Got und dapfferkhait in dem herren Jesu. Fürgeliepten brüeder in dem Herren. Wie ir mich zu eüwerem minister gesetzt und ich dem ampt gnůg thun sölle, thůn ich eüch zů wissen das, so ich fürcht, es werde zůletst naimen wider unseren glouben langen, damit ir by zyten bedenckend, wie man zů der sach thůn sölle. Ich vernim, die alte Fü(n)ff Ort in unserer lohlichen Aidgnoschafft und eüwer, ja ouch unser lieber der Ober Pundt syend willens und rüstend sich gen Rom inhin zů dem bapst umb dryer artickel willen: erstlich im glück zů wünschen zů dem ampt, das er bapst worden; zum andren, das sy unseren Pünthen usher pringend dryhundert gulden oder docaten, die er, der bapst, uns noch schuldig bliben sye; zum dritten, das si helffend reden und thůn, möcht es gsin, das ain ewiger frid gemachet und angenommen wurde von kayserlicher und kunigklicher maiestat in(?) Franckrych.

Nun, liebste brüeder, was gaat uns not an, in wyten frömden landen gen Rom inhin zů louffen, dem bapst glück zum ampt zů wünschen? Er ist schier vor ainem jar bapst gsetzt, hatt jetz talamer glücks gnůg und blipt bapst on uns. Es ist nie kainer unserer vorderen und eltern gen Rom gangen, den nüwen bäpsten glück zů wünschen. Drumb so will das jetz ain nüwer handel sin und gantz und gar ain nüwer, geher andacht, ob schon wir geren glouben wellend, das nüt anderst darin stecke. Dan wiewol eüwerem und unserem trüwen Pund, desglichen unseren lieben aid- und puntzgnossen der Fünff Orten niemand anderst dan gůtz truwen sol, das si ützid anderst fürnemend und thüend, dan was ynen wol anstaat und recht ist, staat es dannacht nit wol an eüweren gmainden und kilchen, der götlichen gerechtikhait nach zů reden, welliche wir predigen und fürderen sollend, das sy, so us götlichem wort bericht mit hertzen und mundt bekennendt, das der bapst der recht war Entchrist sye, ja, sollichen gmainden staat es nit wol an, das sy wider ieren glouben und ire bekantnuß, ungenöt und ungezwungener sach, selbs gen Rom louffend zů dem bapst, den verderblichen Entchrist, den grüessend, dem z'fůssen fallend, dem nidergeströwt d'schůch küssend und schier als iren Got anbettend und vererendt. Trachtend in eüweren hertzen, ob das nit die erkante warhait verlougnet sye. Dan ist der bapst der Äntchrist, warumb knüest du den nider vor im? Wiewol wir sollichs nit verwysen mögend denen, die unser evangelium nit angenommen habend, und nit anderst mainend, dan das der bapst ain stathalter Christi sye. Die

lassend wir faren in irem glouben und redend jetz von denen nüt, sonder wir redend von eüweren gemainden, die sich des hailigen evangelii berüemend wider den bapst und sin mäß. Ja, eüch sagend wir: wissend ir nit, das der verflüecht sin sol, der ain anders evangelium prediget, dan Christus und sine apostel prediget habendt?[1]) wissend ir nit, was der hailig Joannes uns geschriben hatt: „So jemants zů eüch kumpt und pringt dise ler nit, den nemmend nit zů eüch ins hus und grüessend in ouch nit; dan wer in grüesset, der hat gmainschafft mit sinen bösen wercken?"[2]) Wie gdürvend dan ir zů dem bapst wellen und den grüessen, ja ouch anbetten? Ist das nit ain abgöttery, ja, an denen, die den bapst kendt hand und usscbrient für tüffelisch? Von denen, die sömlichs nit erkent noch glonbt hand, redendt wir nüt, wend dieselbigen nüt geurtailt, sonder Gott baimgesetzt han. Und darumb, lieben brüeder, so thůnd, was eüch amptshalben zůstaat; sind trüw wächter und warnend die ainfaltigen, deren ir hirten sin söllend, das si nit thüend, das wider iren glouben sye, inen übel anstande, iren mitglöubigen ain truren. „Irrend nit," spricht der apostel, „Gott laßt sich nit verspotten."

Der andren zwaier articklen nemend wir uns sonderlich nüt an, sonder allain deß, der unserenn glouben und ampt antrifft; wiewol man lüt find, die ouch in den hendlen sind, die sagend, der bapst sy uns nüt schuldig, er heye uns bezalt und heye von uns ain quitantz hin. Uff den dritten artickel dunckt mich, wir haltend z'fil uff uns selber; wir sind nit so achtbar, das küng und kaiser von irem fürnemen abstandendt umb unseretwillen. Were sonst wol gůt, das sy ains werend und d'welt rüewig liessend und wir al besser und mit unseren sünden nit sölliche straaf verdientendt. Solche min warnung und ermanung, amptshalben an eüch thon, nemmend im besten an und thůnd trutiklich, was eüwerem ampt zůstaat, mit warnen und weren. Datum zů Chur, am 27. tag Decembris anni 1555. Euer williger minister Philippus Gallicius.

Den frommen und wolgelerten verkünderen des gotzwort wider den bapst und die mäß zů Tusis etc. sinen günstigen herren und brůderen.

[1]) Dazu am Rand: „Gal. 1." — [2]) Dazu am Rand: „2. Ioan. 1."

---

304. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 601

Cur. 1556. Januar 20.

Eine Mordtat in Cur. Unruhen in Graubünden. Bitte, den Curern zu einem Lehrer für ihre deutsche Schule zu verhelfen. Über Josias (Simlers) „Bibliothek".[1])

S. Novi nihil est, quod scribam, nisi quod hic die 12. mensis huius quidam civis media in urbe, hora noctis nona profundis in tenebris novem horrendis vulneribus concisus est, occisus a duobus civibus, patre et filio; hic elapsus est, pater captus negat se interfuisse. Causa hodie cepta est iure agi; cras, ut putamus, finietur. Inauspicatum et hoc, quod passim in Fœderibus nostris existunt quædam turbulenta magnis iudiciis obnoxia. — Senatus noster rogat Comandrum et me, num quem sciamus virum honestum et scribendi peritum, qui in oppido nostro ludi literarii nostri Teutonici magistrum possit agere; respondimus nos quæsituros. Rogamus igitur tuam humanitatem, ut, si quis fuerit alicubi apud vos vir aptus huic negocio et qui vellet venire ad nos, cerciores nos redderes, quam citissime fieri posset. Salarium constituetur dignum et sufficiens domusque amplissima et pulcherrrima, modo is sit peritus et aptus ad docendum Teutonicas literas et ea, quæ pertinent ad huiusmodi scholam. Tenes, quid cupiamus et quæ requirantur hic. Pro tua humanitate circumspice, quære et, quum fueris alloquutus talem, ilico nos fac cerciores, et rem deferemus ad dominos nostros, qui ipsi tum mittent pro eo. — Vidi his diebus epitomen bibliothecæ generi tui Iosiæ meque repperi corvum inter olores; ipse scribam ad eum super hoc. Vale in domino Iesu, vir colendissime, et Philippum tuum redamare non desine. Ex Curia, die vicesima Ianuarii anni 1556. Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Salutant tuam humanitatem pater Comander, Pontasella et nominatim consul noster Tschernerus; hodie enim in mediis iudiciorum turbis hoc ipsum me iussit facere. Salve ergo quam maxime illius nomine.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, urbis Tigurinæ presuli dignissimo, bonis omnibus colendissimo.

[1]) Josias Simler besorgte eine neue Ausgabe von Gessners „Bibliotheca universalis", worin Gallicius mit einem Katechismus und einer lateinischen Grammatik angeführt ist.

St. A. Z.
E II 365, 602.

305. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1556. Februar 5.

Er hat gemäss Bullingers Wunsch nach Chiavenna geschrieben und sendet einen Brief Petrus Martyrs zurück. Nachrichten aus Italien. Über den Deutschlehrer.

S. Accepi literas tuas cum Petri Martyris. Scripsi diligenter ac satis dilucide Claven(n)am ad Augustinum Maynardum et ad alios, quos iussisti, per certos nuncios. Petri Martyris literas remitto ad te, ut vides. Batzios 12 pro libro mitto eciam hic. Nova habeo nulla, nisi quod heri allatum est Romanum pontificem milites conscribere ut et ducem Urbini. De ludimagistro scribent ipsi domini proxima die Martis; placuit enim ipsis, quod tu misisti ad me. Interim vale in Domino Iesu, vir præstantissime. Ex Curia, die 5. Februarii 1556.

Tuæ humanitatis Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Zürich.

---

306. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 602a.

Cur. 1556. Februar 9.

Er schreibt im Auftrag des Rates wegen des deutschen Schulmeisters und bittet, wenn Johannes Klainer von Stein nicht kommen wolle, einen andern zu suchen.

Min underthänigen willigen[1]) dienst alzit bevor. Günstiger her und brůder, des tüttschen schůlmaisters halb, davon ich eüch und ir herwiderumb mir geschriben, hand mich mine herren gehaissen, eüch witer ze schriben; bitten und berichten also: Es hatt gemain Gotzhus ouch ain tütsche schůl wellen haben hie in der statt; hand ainen in der latinischen schůl abgestelt — dan es dryer gar nit bedarfft, diewil so nienen schůler darin sind — und dieselbig bsöldung ainem tütschen schůlmaister verordnet, namlich fünffzig rinscher guldin bar geltz. Zů dem gebend im unsere herren diser stat hie ain so hüpschs wites hus als ains in der gantzen statt, besonder mit ainer gar grossen stuben. Will er dan flissig sin und sich bruchen lassen, wirt er ouch mit schriben etwas mügen gewinnen. Zů dem allen wend unsere herren ouch etwas uff die schůler legen, das sy im gebend all fronfasten, damit er nüt liden hie müesse. Hieruff, mag im solches gefallen, als es wol sol, soll er on verzug hie uffher kommen und sich für unser herren selbs personlich stellen, sin willen und dienst anzaigen und erpieten; wellend sy alsdan mit im nidersitzen und ain beschluß thůn, der

allen nutz und erlich ist. Solches han ich in bevelch zů schriben an eüch und bitten, das ir, wie si eüch truwend, für uns handlendt. Von mir selbs wil ich ouch das zůhin thůn: ist er, wie ir schribend, from und erber und gloubig und flyssig und wol (g)lert, wirt er gnedig herren finden, wen si in also erkennendt. Wo aber diser Johans Klainer von Stein nit kommen wölte, bittend wir, sůchend uns ainen andren und land mich yetz diß mal wissen, wie die sach stande. — Diß mal han ich nüt nüwes. Es hand mir hüt empfolhen beid herren burgermaister, Hans Tscherner und Ambrosi Marty, ich sol eüch in irem nammen vast grüessen und vil gůtz wünschen. Gott sy mit eüch, und mich land eüch bevolhen sin. Es grüeßt eüch ouch der pater Comander. Datum zů Chur, am 9. tag Hornungs 1556. Eüwer williger Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo sibi bonisque omnibus longe colendissimo. Tiguri.

1) „willigien".

St. A. Z.
E II 365, 604.

307. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1556. Februar 17.

Er hat keinen Brief von Bullinger noch Antwort wegen des Schulmeisters erhalten. Friede zwischen dem Kaiser und dem französischen König. Gallicius sendet ein italienisches Schreiben über die Vorgänge, die sich in Mailand nach Ankunft der Gesandtschaft der V Orte zugetragen. Er hat seinen ältesten Sohn nach Stuttgart geschickt, um zwei jüngere Brüder abzuholen. Über die eidgenössische Gesandtschaft nach Rom.

S. Literas abs te missas hodie ego accepi nullas nec aliquod responsum de ludimagistro. Credo forsan te misisse, sed siliginarii nostri istinc non redierunt omnes; scribes autem proximo octiduo. Novi habemus hoc: factum esse pacem seu pocius inducias inter Carolum Cæsarem et regem Gallorum in proximum quinquennium; hoc certum nobis ex regis literis huc missis. Utinam tam diu duret, quod factum! Deinde scripsit ad me quidam concionator Italus in nostris Fœderibus de Quinque Pagis vestris, quid Mediolani sit actum statim post eorum adventum et quid putentur illi quærere. Eas literas Italice scriptas visum est ad tuam prudenciam mittere, ut inde alicuius præmonearis, etiamsi de-

lusus esse credi fortassis possit bonus frater et ob id non facile sint credenda, multo minus lacius spargenda in vulgum. Tu modo cura, ut posterior pars epistolæ tibi transferatur a fido et taciturno aliquo fratre, non Locarnense tamen, eciamsi Bernardinum[1]) non horreo. Si nihil aliud videbitur, devora tantillum temporis et molestiæ. Cæterum valemus omnes. Dominus vos omnes conservet nosque vobiscum. Iterum vale in Domino, vir humanissime, et Philippum tuum redamare non desine. Salutant tuam humanitatem semper consules nostri paterque Comander. Ex Curia, die 17. Februarii 1556.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Si scirem D. Vergerium adhuc istic esse, misissem ei literas, quod filium meum Alexandrum natu maximum miserim Stůtgardiam adductum cæteros duos filios, quos ibidem habeo sub cura eiusdem domini Vergerii. Helveciorum petencium Romam dicuntur esse quinquaginta, equestres omnes equis exquisitissimis.

Vere magno viro D. Heinricho Bullingero, bonis colendissimo. Zürich.

[1]) Gemeint ist Occhino.

---

308. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 623 f.

Cur. 1556. Februar 24.

Dank für eine übersandte Schrift Bullingers[1]) und Bitte um Besorgung eines Exemplars für Bürgermeister Tscharner. Über die Besetzung der Stelle des deutschen Schulmeisters. Neuigkeiten. Über Bullingers Schrift.

S. Accepi literas, quas pro tua humanitate dignatus es ad me scribere, una cum libro impresso ad me misso. Vir vere magne, gracias ago humanitati ac liberalitati tuæ pro libro hoc; viderer autem gloria ingenti affectus, si manu tua sanctissima et doctissima scripsisses in fronte libri: Heinricus Bullingerus Gallicio suo mittit. Rogat autem D. consul Ioannes Tschernerus, ut sibi curem mitti istinc exemplar simulque indicari precium impressoris. Fac ergo, mittas illi ad me exemplar,[2]) precio adsignato; pro meo gracias ago interim habeboque necnon et referam, non ut mereris,

sed munusculo gratitudinem meam declarante. De ludi magistro Teutonici legi hodie senatui tuas literas iussu consulis Tscherneri. Senatus petit Ioannem Klainer venire, si commodo eius fieri potest; sin minus, placet, quod de alio dicit, de quo tu scribis. Expressis verbis dicunt se daturos füffzig gůter rinscber gulden, gůte wyte bbusung, von yetlichem schůler zwen gůt batzen all fronfasten; lert er wol und trülich, würdt ihm ouch ain gůte steür am bolz geben werden. Das sy sich aber wellend verpinden und ainem zůsagen vil zitz, wend sy nit tbůn, sie sehend dan, das ainer bebarre mit trülich leren und wol balten. Zůdem mag er oucb etwann etwas gewinnen mit schriben, und ob er schůler besonder han und leren will an fyrtag, als etwan in den stetten geschicht, mag er sin märckt mit inen machen, wie er will. Wil er, Johans Stainer,[3]) nit kommen, band unser berren für ain dienst, das er den vertribnen von Kostentz umb des gloubens willens(!) berichte diser händlen, ob der kommen welle. Bittend, ir wellend für uns handlen und, beldest es sin mag, uns ain antwurt scbicken. — Cæterum audimus de Ferdinando, Romano Cæsare, auspicata pro evangelio, nescimus quam vera. Audimus in Pemont Helvecios esse percussos; quid Roma nostri advehant, expectamus. — Salutat te pater Comander. Accingor postbabitis omnibus ad perlegendum librum tuum nec dubito, quin ætate et erudicione tua dignum aliquid præstare volueris scribens contra Suevos vel Saxones; non dubito, quin memineris respondendum magis pro simplicibus quam ut mereantur calumniatores isti, et ob id agendum forcius. Ne putes, quæ tua modestia est, perpetuo agendum esse minus acriter. Ubi canis mordax, ibi baculus sit. Vale, vir maxime, et Philippum tuum redamare desinas nunquam. Ex Curia, die ipsa Matthiæ anni 1556. Tuæ bumanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus longe colendissimo. Zürich.

[1]) Wie die Worte des Gallicius am Schluss des Briefes zeigen, handelt es sich um die „Apologetica expositio, qua ostenditur Tigurinæ ecclesiæ ministros nullum sequi dogma in cœna Domini, libellis quorundam acerbis opposita“ etc. Zürich 1556. — [2]) Hinter „exemplar“ ist irrtümlich „ad me“ wiederholt. — [3]) Jedenfalls nur verschrieben für „Klainer“.

309. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 605.

Cur. 1556. März 7.

Über die Besetzung der Stelle des deutschen Schulmeisters. Bürgermeister Tscharner lässt für Bullingers Bemühung in dieser Sache und für die übersandte Schrift[1]) danken, ebenso der Bürgermeister Marti und die beiden Pfarrer. Krieg in Piemont.

S. Venit hic homo[2]) petitus a nobis aque te, quæ tua humanitas est, missus ad nos. Retinuissemus hominem; sed nescio quid iugiter excuset, nominatim tamen hoc, quod hac angaria venire non possit. Potuisset mansisse Tiguri, si nolebat venire nunc. Attamen honorifice, puto, dimissus est; dati enim illi sunt floreni Renenses duo. Dicit nobis de Constanciensi illo. Res sic habet, ut uno verbo dicatur, quod est: si tua prudencia iudicarit illum tenere scienciam necessariam hic aptumque nobis fore, quantum audias aut scire possis de eo, sit hic die 21. aut ante Marcii; quodsi ea die ad longissimum non fuerit hic, mittemus statim Lindoviam quæsitum alium. Differri res diucius non potest. Dicta omnia huic; si tamen ipse venire vellet, scit, quid sit ipsi. Agit tibi consul Tschernerus magnas gracias pro labore propter magistrum, maxime propter librum dono datum salutatque tuam humanitatem officiosissime ut et alius consul Ambrosius Martini. — Ex Italia audimus perpetuo bellum geri in Pemont ignarosque ibidem homines pacis factæ; quum plura audiero, scribam. Agimus et nos, pater Comander et ego, gracias pro libro n[obis] misso. Cogitabo aliquando de declaranda gratitudine mea. Interim Dominus Iesus te diu conservet ecclesiæ suæ, vir donis Dei multis prædite. Ex Curia, die 7. Marcii 1556.

Tuæ humanitatis totus ut semper Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo sibi bonisque cunctis longe colendissimo. Zürich.

[1]) Vgl. die Anmerkung zum vorangehenden Brief. — [2]) Gemeint ist der schon in Nr. 306 und 308 erwähnte Johannes Klainer, wie aus Nr. 311 deutlich hervorgeht.

St. A. Z.
E II 365, 606.

310. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1556. März 24.

Dank für übersandte Schriften.[1] Über einen beobachteten Kometen. Kaiserliche Soldaten kehren nach Deutschland zurück. Comander ist gebrechlich. Befriedigung, dass Bullinger ein Gegengeschenk von Gallicius gut aufgenommen. Über den deutschen Schulmeister.

S. Accepimus iam bis dona tua aurea, librorum, inquam, dono nobis missorum. Ago gracias immortales; quum perlegero totos, scribam pluscula, quod petis; gratum forsan lusciniis cuculorum tonus audire. — Cometa visus hebdomadibus aliquot apud nos mire vagus; rarissime enim visus est eadem hora uno in loco. Hora enim nona noctis visus est supra civitatis partem unam, alia nona sequentis noctis visus est longe alio in loco. Sperandum Deum adhuc nobis bene velle, qui præmoneat nos, id non facturus, si omnes exosos haberet. — Ex Italia multi milites Cæsareani hac transeunt in Germaniam pecuniosi satis et bene instructi. Quidam dicunt inducias pactas; quibusdam omnino non videtur verisimile. Regia res scelus est; facile ergo quivis illorum fidem poterit frangere alteri datam. — Comander visu admodum debilis est nec corpore robustus; facit tamen suo more suum officium. Gratissimum vero est, quod munusculum, gratitudinis meæ erga te signum, quæ tua humanitas est, boni consulis. Scio, maiora mereris, scio; sed non ego persolvam præripiens Domino suam benignitatem. Boni consule simplicitatem nostram. Ludimagistrum Germanicum amplius non expectandum esse nobis videmus. Nihil in mandatis habeo; domini mittent Lindavium pro alio.

Interim vale in domino Iesu, virorum vita dignissime, et Philippum tuum redamare non desine. Ex Curia, die 24. Marcii 1556. Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo piis omnibus longe colendissimo. Zürch.

[1] Wahrscheinlich hatte Bullinger ausser der in der Anmerkung zu Nr. 308 angeführten Schrift auch die „Summa christlicher Religion" (unter dem Titel „Compendium Christianæ religionis" von Simler ins Lateinische übersetzt, ebenfalls 1556 erschienen) gesandt, vgl. unten Nr. 314 am Schluss.

311. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 607.

Cur. 1556. März 30.

Über den deutschen Schulmeister; wahrscheinlich hat sich Klainer abschrecken lassen durch Pontisella, dem von den Kommissarien auf Michaelis die Entlassung erteilt worden ist. Bullinger möge zur Erlangung eines andern Lehrers behilflich sein. Nichts Neues aus Italien.

S. Literas, quas pro tua humanitate scripsisti ad me die Marcii 20., ego accepi die 26. eiusdem mensis; alioqui, si ante fuissent redditæ, aliquid egissem eius, quod nunc ago. Tuas illas exposui ambobus consulibus; iubent tuam humanitatem bono esse animo iubentque, ut gracias agam pro sedulitate et cura tua. Klainerum satis credimus venisse huc, ut commigraret in hanc urbem; sed deterritum credimus hic ab aliquo. Ex verbis quibusdam, quæ fecit Pontisella noster patri Comandro me audiente, colligo ego Klainerum fortassis absterritum esse; nescio enim, quam benevolens nobis nunc sit Pontisella. Commissarii iusserunt eum alium sibi quærere locum hinc ad festum S. Michaelis; ob id fortassis homo commocior et sermonis alioqui fastidientis ac amari et, ut ei obiecit consul Ambrosius, iugiter irritantis proloquutus est verbum aliquod, quod in peiorem eciam partem sibi sit interpretatus Klainerus. Quicquid tamen est, rogant consules denuo, ut illum, qui in Staina est, iubeas ilico advolare ad nos, siquidem existimaverit tua prudencia idoneum esse ad hoc muneris et ipse voluerit huc demigrare. Alioqui non veniat, ut Klainerus venit; si venire vero vult, adsit sine mora; dilacionem enim res amplius pati non potest. Si ille Stainensis non venerit et quod istic alius aliquis fuerit idoneus et habitare apud nos voluerit, veniat is statim nunc. Qualem requiramus et quod eius salarium, scripsi ante, ut scis, in Germanicis literis. Adhuc itaque semel hoc onus subeas pro nobis. — Ex Italia nihil bellici audimus, necdum de male feriatis vestris hominibus inde aliquid. Mirum, quam sileant omnia in tantis rebus. Vale in domino Iesu, vir vere magne, et Philippum tuum cepta benevolencia prosequi non desine. Salutant tuam humanitatem ambo consules, Tschernerus et Ambrosius, necnon et pater Comander. Ex Curia, die 30. Marcii 1556.

Tuus per omnia Philippus Gallicius.

Traverso quod misisti, misi.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino suo longe colendissimo, Tiguri tubam sonanti per omnem mundum.

St. A. Z. E II 365, 616 f.

312. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1556. April 29.

Den Locarnern ist vom Rat eine Empfehlung an den Obern Bund ausgestellt worden; der Erfolg ist noch nicht bekannt. Die Locarner könnten in den beiden andern Bünden und auch im Obern ausser gerade im Misox sich ungehindert niederlassen.[1] Der Überbringer[2] ist als deutscher Schulmeister angenommen worden. Unruhen im Veltlin.[3] Das Schreiben für Travers hat Gallicius abgesandt.

S. Literas tuæ humanitatis mihi reddiderunt satis officiose Locarnenses. Tuo nomine compellavi nostros consules; iusserunt me rem ad senatum referre. Feci; exauditi sumus. Senatus enim literas illis dedit ad Fœdus illud minus placatum honorificentissimas pro Locarnensibus. Profecti sunt, nec tamen credo admissos auditosque nisi forte heri; ita enim res fert. Alioqui, ut eis scripsi literis tuis alligatis[4]) — si modo tuæ humanitati redditæ, quod ignoro; ex tuis enim nuperis ad me nihil olfacere potui, et ante nihil misisti aliquot iam hebdomadibus —, possunt habitare in reliquis duobus nostris Fœderibus atque etiam in illo ipso Fœdere, quod sit repugnans, modo non velint in illo loco vallis Rovle. Nam sunt multæ communitates evangelium audientes in illo Fœdere, ubi permittuntur habitare, et possum Locarnensibus ego invenire domos, fundos pulcherrimos et fertiles invenire in Fœdere nostro, qui mihi offeruntur venales, si volunt emere. Quod scribo, est. — Plura nunc scribere non possum, quod festinet hic homo, ut abeat; ego nihil scivi de presencia eius. Video, quod acceptus sit a nostratibus pro ludimagistro Teutonico tractatus honorifice, quod istinc sit et veniat; mallem aliquas literas a te accepisse. Sed fidelis sit; inveniet non malos homines. In Valle Tellina existunt motus quidam tumultuantibus quibusdam contra evangelium; Antichristus potest aliquid. Utinam non essent magnates apud nos, qui Gallorum legatis nimium adhærerent. Sed rogavit me homo hic, ne sibi in mora sim. Literas ad me missas

misi Traverso. Sed iam adest vir cupiens abire. Tua humanitas valeat optime in gloriam Dei et salutem piorum per totum orbem. Ex Curia, die 29. Aprilis 15[56].[5])

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero etc. Tiguri.

[1]) Vgl. über diese Verhandlungen Ferd. Meyer, a. a. O. II, S. 131 ff. Darnach war dieser Versuch, den Locarnern Gestattung des Aufenthaltes im Misoxertal („Rovle" = Rufle, Roveredo — schreibt Gallicius, doch wird damit oftmals das ganze Tal bezeichnet) zu erwirken, von den dortigen Reformierten ausgegangen, die gern wieder einen Prediger gehabt hätten. — [2]) Nach dem Text ein Zürcher, wahrscheinlich jener „Lindiner", der in den folgenden Jahren mehrfach erwähnt wird. — [3]) Vgl. Nr. 314 ff. — [4]) Dieses Schreiben des Gallicius an die Locarner vom 30. März ist erhalten, vgl. Ferd. Meyer, a. a. O. I, S. 433, Anm. 99; S. 434, Anm. 4; II S. 2, Anm. 2. — [5]) Die letzten zwei Ziffern sind verklebt; doch ist das Jahr 1556 sicher.

---

313. Petrus Parisotus an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 626.

Samaden. 1556. Mai 8.

Er benützt die Gelegenheit, in einem von dem Sohn Jakob Bifruns überbrachten Brief Bullinger seine Verehrung zu bezeugen. Lob der Schrift Bullingers „Von der rechtfertigenden Gnade Gottes."[1]) Bitte um Besorgung eines Exemplars derselben und der fünf Dekaden Predigten. Über Parisots ärmliche Lage.

Doctissimo viro D. Heinrycho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ pastori fidelissimo, fratri in Christo charissimo ac maiori suo semper colendissimo, Petrus Bergomensis gratiam et pacem per Iesum Christum optat salutemque plurimam dicit.

Licet nunquam[2]) te visu, spiritu tamen, fama undique lata, denique et lectione tuarum doctissimarum lucubrationum in sacris literis æditarum optime novi, attamen haudquaquam veritus sum has meas ad te dare — confisus eas tibi viro summo humanitate prædito non expernendas fore, partim cum ab eo scriptæ sint, qui ob tuarum multarum virtutum multitudinem tui est amantissimus, partim etiam cum a tam prudenti ac virtutum morumque honestate ornatissimo iuvene deferantur, dilecto filio videlicet magnifici D. Iacobi Bifrontis —, primum ut te his meis literis viserem, salutarem interim quoque læto animo complectendo osculoque sancto exosculando, deinde etiam ut tibi significarem me nuper legisse egregium illud tuum opusculum, cuius titulus est „De sola gratia

Dei iustificante", cum maxima cordis mei iucunditate, quem mihi fidelis quidam legendum mutuo dedit. Cum ipsum vero habendi magno tenear desiderio, proinde rogatum te velim, ut illud ad me mittere digneris una cum illo vere tuo aureo opere thesauroque maximo, cuius titulus est „Sermonum decades quinque", et quod præcium ex eis a me petieris, tibi fidelissime persolvam. Postremo cum sciam te non minus charitate maxima quam eruditione multa pietateque præditum, ut in dies erga Locarnenses Christicolas perspicue conspicitur, pro sublevanda quorum cruce tantopere defatigatus es ac defatigaris etiam — a quo opere ne desistas, te multum obsecro —, ideo illud simul subticere nolui, quin te de paupertate mea commonefacerem meque tibi plurimum non com(m)endarem, certo sciens, quod, si Dominus, cuius non est abbreviata manus, occasionem aliquam nancisci fecerit, mei memoriam retinebis, præsertim ubi accesserit clarissimi D. Petri Pauli Vergerii, domini mei, com(m)endatio, quem scio te unice colere. Nam exter sum in terra aliena cum uxore ac filiis iam annos sex. Stipendium, quod ex meo ministerio annuatim percipio, tenue, pænuria in his regionibus victus ac pæne omnium rerum maxima; adde etiam, quod ob Antichristi tyrannidem nostrorumque cognatorum crudelitatem, odium avaritiamque ne denariolum quidem ex nostra annona habere possumus. Sed sic est Christianorum sors religionem Christianam profiteri volentium, de qua probe dominus noster Iesus Christus fideles omnes admonitos esse voluit dicens: „Inimici hominis domestici eius". Vale, frater colendissime, quem cælestem patrem rogo per dilectum filium suum, dominum nostrum Iesum Christum, pro regno Christi ampliando regnoque Antichristi oppugnando ac ad terram penitus prosternendo diu superstitem servare.

Samadeni, die octavo Maii 1556.

Samadensis ecclesiæ minister ac tuus Petrus Bergomensis.

Doctissimo viro D. Heinrycho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro fidelissimo, domino meo colendissimo. Tiguri.

[1]) S. oben Nr. 251,2, Anm. 1. — [2]) „unquam"!

314. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 614 f.

Cur. 1556. Mai 11.

Er hat ein Schreiben Bullingers an Travers gesandt, der seinen Wohnort nur selten mehr verlässt. Comander ist wieder etwas kräftiger. Fortschritt der Reformation. Über den Aufruhr, den im Veltlin ein Mönch durch seine Predigt hervorgerufen hat[1]). Der Mönch ist vor einen Beitag zitiert. Über die beabsichtigte Abordnung eines Gesandten der Reformierten im Veltlin an den Zürcher Rat. Nachrichten aus Italien. Mahnung an Bullinger, sich zu schonen.

S. Tuæ humanitatis literas de Cantuariensi archiepiscopo ac Traversis etiam salutandis accepi; eas D. Traverso seniori transmisi sciens me rem gratam illi facere iam senio gravato. Licet enim domi et in pago suo satis exequatur, quæ sunt necessaria, alio tamen non progreditur aut perraro. Comander noster nunc satis valet, etiamsi non illis viribus, quibus ante menses aliquot; suggestum tamen solito sibi more conscendit. — In Fœderibus nostris ecclesiæ in fidei professione perstant; numerus quoque Christo nomina dancium in dies crescit, graciæ Deo. Quanta fuerit sedicio in feriis paschalibus in Valle Tellina, iamdudum cognovisti per ipsos Italos, qui scripserunt istuc. Monachus, quo instigante motæ sunt turbæ illæ, obtulit se ad disputandum scripturisque sanctis evincendum omnes, qui missam nolint, esse diabolicissimos hæreticos et mulieres eorum, qui missam aliquando celebrarint, non posse legitimas esse uxores, sed deteriores turpioresque quibusvis scortis; item alia quædam istiusmodi, maxime omnium, quod Tria Fœdera hæreticos audiant concionatores. Fœdera nostra his diebus hic congregata miserunt administratoribus, quos habemus in Valle Tellina, ut monachum huc, Curiam inquam, adducant racionem sermonum suorum redditurum. Tempus denunciatum Curienses nundinæ, denunciatumque ad idem tempus ain bytag. Ego credo monachum venturum stipatum aliis suæ farinæ hominibus, cucullatis, inquam, aliquot callidissimis; dixit enim mihi episcopus noster missum illum esse a cardinali nescio quo. Quidam credere nolunt eum venturum huc, sed fuga sibi illum consulturum. Homines divites spoponderunt pro eo disputaturum illum; si venerit, erit, quod agamus. — Fratres, qui in Valle Tellina, ordinaverant legatum ad clarissimum senatum vestrum impetratum, ut rogaret nostra Fœdera pro se; ego dissuasi iussique nuncium resistere et quietum

esse: Tigurinos satis esse oneratos invidia statimque, ut illi scripserint, fore, ut rogati scribant in contrarium et Quinque Partes; dominis nostratibus non arridere, si senserint aliunde quæri auxilia, quum nondum tanta sit necessitas. Restitit ita, ut rem ad te deferam. Tu more tuo scribe ad me libere de hac re. Scias hoc: negocium hoc agi magna cura et tamen tectius. — Hac plurimi transeunt milites satis pecuniosi. In lacu Comensi submersæ sunt tres naves militibus oneratæ, qui omnes suffocati sunt. Ex Italia de nostris legatis nihil andimus, nisi quod audivimus ante hebdomadas aliquot, iam protritum. Nostrates vehementer indignantur nostro ex Fœdere Griseo appellato, qui Romam petiit. Turcam audimus petere Pannonias. Nova præterea audimus nulla. — Quum ultima hæc verba scriberem, venit ad me vir quidam tuas mihi longe ut semper gratissimas adferens literas. Quod scribis, verum est; sero venit. Ad hæc omnia, vir colendissime, cave, ne semper scribas nec ad me nec ad alios; sed serva te ipsum integrum ac validum, ut nobis et toti mundo possis scribere, qualia iam sæpe fecisti. De Summa tua et Apologetica responsione[2]) nunc nolo scribere, quum satis prolixus fuerim. Vale in domino Iesu et Philippum tuum redamare non desine. Ex Curia, die 11. Maii anni 1556. Tuus totus Gallicius.

Adresse fehlt. — [1]) Vgl. oben Nr. 312. Nach à Porta 1, 2 S. 264 ff war es ein Dominikaner „Angelus de Cremona". — [2]) Vgl. Nr. 310, Anm.

St. A. Z. E II 365, 611 ff.

315. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1556. Juni 8.

Über die Verhandlungen des Beitages wegen des Mönches, der nach Cur zitiert war, und wegen der italienischen Prädikanten im Veltlin. Über eine den Wiedertäufern ähnliche altgläubige Sekte im Veltlin, die Geissler genannt. Schreiben der V Orte gegen die Duldung der Locarner.

S. Quid hic sit actum in nundinis, his paucis accipe. Der münch, von dem ich eüwerer erwirdi geschriben han, er solt jetz disen märckt hie sin zů disputieren, ist nit kommen, sonder hin und weggangen; mügend nit wissen wohin. Es sindt wol die fürnämsten im Veltlin herkommen, hand für in ghandlet vor unseren

herren den Dryen Pünthen, wellichen wir ouch gepürliche antwurt gebend hand. Si hand stetz pegert, man solle mit dem münchen im Veltlin disputieren; wir aber hand vermaint, er sölle herkommen. Also hand unser herren obgemelt angesehen, er sölle noch hüt by tag her gen Chur kommen von hinnen bis z'sant Johans tag, und wo man in in der zit ankommen mag und er selbs nit kommen welte, sollend die potestet zů im grifen und in herfüeren; keme er aber nit in der zit, sölle im hinfürter verpotten sin der Pünten land und sich nienen me befinden lassen in der Dryen Pünten biet; wo er sich aber finden ließ in unseren bieten, solle man in gfänglich annemmen und hieher gen Chur füeren. Die für in geredt, hand im sicher glait begert, im und anderen doctoribus, die er mit im uß Italia pringen werdt. Wir sind ouch für d'herren gangen und hand drungenlich betten, das man inen glaid zůsage. Unser herren aber hand beschlossen und geantwurt: wie er sich erbotten hatt zů disputieren, solle er kommen und mit im, wer da welle, disputieren. Wellend si, das kainem gwalt oder unrecht beschehe; haltend und schaffend, er sölle sich solches zůsagens genüegen. Hieruff wissend wir nit, ob er kommen werde oder nit; müessend also warten bis sant Johans tag. Ich mag nicht glouben, das er herkomme; dan si sagend, er sye sonst indoctior monacho, aber überuß fräch und unverschampt, wie ain münch sin soll. Darnach hand die rychsten im Veltlin vilfaltig ghandlet vor den herren, das man die talienischen predicanten uß dem Veltlin verjage; wir aber hand d'sach erobret und erlangt, das si noch bliben mügendt. Sich aber, wie bschißt der tüfel sich selbs! Er hat alles versůcht, das er die evangelischen prediger uß dem Veltlin pringe, und hatt aber gemacht, als ich hoff, das khain münch mer in das Veltlin kommen werde. — Ich mag mich nit überheben, můß eüch diß ouch schriben, das mir gester erwirdig lüt erzelt handt, der masen das irs glouben sondt. Es ist im Veltlin ain sect fast wie die widertoufer; doch sind si bäpstler. Werdent genent die Gaisler; dan si sich selber gaislend und schlahendt. Hand under ynen dise regel, das sy ainandren bichten sollind alles, das si thůnd und gedenckend, das si geren thůn weltendt. Yer prior ist ain doctor der rechten, sonst ain kybigs mendli, wie ich mermalen mit im redend befunden han. Diser obrer und prior hat inen picht ghört; ist also sin knecht, den er im hus by im hat, für in ouch

kommen und hat gepichtet; dan er ouch des gloubens und ordens ist. Wie er nun bichtet, hatt im der bichtvatter gseit: „Du hast bichtet und mir gseit, was du thon heyest mit den wercken; můst aber ouch sagen, was du sinnest und geren tetest". Der knecht aber hatt sich fast gewidret desses und betten, er solle in des erlassen. Der bichtvatter hat in beschworen by Got und yerer regel, er solle sagen. Do hatt diser, als ainer der die regel wol halten welle, geseit: „Erwirdiger vatter und her, ich sinne offt, wie ich gern welte by eüwerer frowen ligen". Do hat der bichtvatter laid darab gethon und den knecht des tags uß dem hus thon. Vergebe mir eüwer erwirdi, das ich solches mit eüch rede; yedoch můß man wissen, quomodo menciatur iniquitas sibi. — Vernemmend ouch das: die Fünff Ort hand unsren herren ain brieff zůgeschriben, allen Dryen Pünthen, und betten, das si kainen Locarner in den Pünthen wonen lassend; wo si aber thůn weltend, sollend wir si wissen lassen, wen ain puntztag werde; wellend si selber kommen für all Dry Pünt und das begeren. Anderst wais ich dißmal nüt zů schreiben. Gott erhalt eüwer wirdi, all gelert, from männer by eüch und eüwer herren und landschafft und gebe inen hertz und fraidigkhait in sinem sun Jesu Christo, amen. Ex Curia, die 8. Iunii 1556.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Zürich.

St. A. Z.
E II 365, 608 ff.

316. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1556. Juni 23.

Dank für Mitteilung von Briefen aus dem Ausland. Der Mönch hat sich noch nicht gezeigt; die Prediger würden sein Kommen nicht fürchten. Gallicius wird in dem von Bullinger gewünschten Sinn an die Amtsbrüder wegen der Locarner schreiben. Antwort des Beitags an die V Orte. Ausführlicher Bericht über die Umstände, die Pontisellas Entlassung herbeigeführt haben, und Bitte, zur Erlangung eines andern Lehrers behilflich zu sein. Gerücht über den Landgrafen von Hessen.

S. Literas ad tuam præstanciam undique missas accepi. Agnosco tuam humanitatem, qua digneris et nobis illas mittere; facis

autem recte; utile enim est, ut sciamus, quid in mundo mortales agant aut meditentur. Huiusmodi enim cognitis possumus in omnibus locis aptius loqui et hominum animos sancta aliqua calliditate provide occupare. Necessarium ergo est, ut non ignari simus multorum, quæ gerantur, maxime cum habeamus episcopum hic in foribus etc. Monachum nondum vidimus nec sperare possumus eum venturum unquam ad nos amplius. Si adesset cum omnibus sui generis cucullatis, nihil timeremus. Scimus, quam evidens sit veritas, quam potens, qui in nobis, quam neutiquam male velit evangelio maior pars Fœderum nostrorum. Capciones quoque dialecticas et arguciolarum fumos non horremus ad has eciam docti et assueti in publicis disputacionibus. Habemus enim Augustinum Mainardum et alios Hercules cacos istos suffocare solitos, et cur non dico vos istic? Vos enim moniti, si opus esset, advolaretis; vos nobis triarii, fundus et firmamentum. Sed nescitur, quo se proripuerit cucullatus iste; non veniet. — Quid facto opus censeas cum nostratibus pro Locarnensibus adversus quorundam immanitatem, intellexi. Scribam fratribus per Rheciam instruamque eos. Adversarios illinc huc venturos, si quando convocabuntur comicia, penitus credo. Ipse enim legi, quid scripserint ad nostros, quod prius et tibi scripsi. Nostri in comiciolis novissimis responderunt illis se ad peticionem clarissimorum Tigurinorum permisisse Locarnensibus, ut possint habitare inter nos; non posse ergo nunc aliud diversum huic decernere. Non dubito, quin constanter sint permansuri in hoc responso et proposito. Quicquid tamen est, cum convocabuntur comicia, scribam ego ad te. — Et ut semper sim non missura cutem nisi plena cruoris hirudo: quærimus ludo nostro Latino alium magistrum. Pontisella placere non potuit. Legi, quid scripseris illi ad Comandrum: testaris doctum esse. Non negamus; mihi tamen nunquam datum est audire eum, ut possem intelligere, quam doctus esset. Me enim noluit ingredi in scolam suam auditorem et fortassis monitorem, quod com(m)issarii et scolæ domini constituerant et Fœdus Domus Dei mandarat. Testaris probum esse; nos quoque. Testaris diligentem esse; id ego non possum. Decet bonorum virorum iudicia libera esse; miror ergo, quomodo diligentem prædices, qui, qua diligencia scolam administrarit docueritve pueros, ipse nunquam videris. Nihil

hic dicam de arrogancia hominis fastuque, et quam sui capitis et irritabilis sit, quanquam semper ingrediatur in templum pueros ducens gladio accinctus longo. Hoc maxime, ut puto ego, abegit eum: com(m)issarii et totum Fœdus nostrum Domus Dei volunt, ut scola provisorem aliquem — scolasticum appellarunt —, qui curam haberet scolæ et, quam bene omnia administrarentur, inspiceret, haberet, qui singulis septimanis, quocies illi videretur, scolam ingrederetur, moneret, si videretur. Hoc obstinate renuit ipse affirmans et contendens perpetuo nusquam morem esse, ut tales scolastici constituantur, qui ius habeant aut potestatem aliquam supra magistrum aut qui monere habeant illum; se esse liberum hominem, probum virum, non velle ergo pati provisorem aliquem: si sibi non velint credere et committere suo omnia iudicio, habeant sibi suam scolam; se nolle amplius magistrum eius scolæ esse. Talibus verbis renunciandi admodum fastidiose — interfui et vidi ipse — scolæ iam aliquot annis irritavit com(m)issarios. Peciit quidem Comandrum sibi dari inspectorem; Philippum tamen nullo modo voluit. Com(m)issarii vero et Domus Dei parcentes Comandro senio gravi, Philippum habere voluerunt pro inspectore. Homo, ut dixi, irritabilis cencies renunciavit scolæ testatusque est iam annos aliquot, ut dixi, se nolle amplius hic manere. Quid facerent? Iusserunt abire. Libenter retinuissent, si retineri voluisset et paulo tractabilior fuisset. Nunc iusserunt me alium quærere. Quæro igitur et rogo tuam humanitatem, ut faveas sisque nobis auxilio. Habitacio ei datur amœnissima hortusque olitorius, Renenses pleni centum: hundert gůt guldi. Hunc enim vix amplius recipient tam præfractum et morosum. Molestus sum prolixitate nimia, scio; sed necesse est, ut scias hoc. — Nova hic ex Italia nulla. Audio tacite landgrafium Hessium favere parti papisticæ et suam operam illi offerre. Vale, vir bonis omnibus colendissime, et Philippum tuum redamare non desine. Salvi sint generi tui totaque domus. Salutat te Comander et consul Tschernerus. Non est necesse, ut pro Locarnensibus scribas Tschernero et Traverso. Ex Curia, die 23. Iunii 1556. Tuæ humanitatis Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus longe colendissimo domino suo. Zürich.

317. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 618.

Cur. 1556. Juli 7.

Gerücht von Rüstungen des Papstes. Schlechte Ernte im Veltlin und in Italien. Über einen von den Kaiserlichen verbreiteten Druck mit einer erdichteten Erzählung von einem Priester in Bünden; Beschwerde der Drei Bünde in Innsbruck. Gerücht von Uneinigkeit unter den Eidgenossen.

S. Ex Italia prorsus nihil audimus, nisi quod iam diebus aliquot est dictum, ut et apud vos, papam se parare ad bellum inferendum duci Florentino; quid, si milites conscribat sub hoc titulo alio ducendos? In Valle Tellina solis ardoribus magna parte exusta est Ceres et fœnum; idem fere dicunt de Italia. Quod quæris de historia sive fabula sacrificuli apud nos, vidimus impressionem illam legimusque scripturam illam; falsa omnia sunt et ementita, ut breviter, quod est, dicam. Nihil tale usquam actum in nostris Fœderibus nec in vicinis regionibus. Tria Fœdera congregata ante hebdomadas aliquot egerrime tulerunt hoc, quod Cæsareani tam impudenter talia spargant et imprimant de nobis aut nostratibus, et scripserunt, credo, areopagitis apud Oenipontem conquestum de hoc. Cætera apud nos in Fœderibus omnia in priore sunt statu. Timueramus Helvecios non satis concordare; sed cogimur sperare meliora omnibus istinc venientibus bona nunciantibus. Vale in Domino, vir maxime. Salutant(!) tuam humanitatem Tschernerus; consul Ambrosius in Valle Tellina nunc est; salutat etiam pater Comander. Ex Curia, die 7. Iulii 1556.

Tuæ humanitatis totus ut semper Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Tiguri.

---

318. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 619.

Cur. 1556. August 22.

Nachricht von einer schweren Niederlage Ferdinands durch die Türken. Comander befindet sich nicht wohl.

S. Iam diu nihil scribo, quod nihil fuerit dignum tuis auribus, etsi bis scripsi, nec quicquam responsi abs te accepi, quod tamen nec ipsum erat necessarium. Nunc nactus hunc fratrem nuncium

certissimum et verum, fortem in prædicando dominum Iesum, volui vel ista scribellare, ut aliquid scribens te rogem, ne quid mihi succenseas, quod tam diu nihil scripserim. Cæterum venerunt huc cementarii ante dies 15 Vienna Austriæ nunciantes pro certo Turcam Ferdinando trucidasse ad 30 milia. Pater Comander minime valet; te plurimum salutat. Nolo tibi esse molestus, ut rescribas, nisi sit, quod volueris mihi imperare. Dominus Iesus tuam humanitatem orbi conservet incolumem diutissime. Missam eciam abrogavit communitas quædam prope Curiam his diebus. Vale, vir bonis colendissime. Ex Curia, die 22. Augusti 1556.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Zürch.

A Porta. Hist. ref. I 2, 227.

319. Heinrich Bullinger an Johannes Travers.

Zürich. 1556. August 23.

Über den Stand der Zürcher Kirche, Pellicans Tod, seinen Nachfolger Martyr und Bibliander. Angriffe und Erbitterung der Sachsen und Schwaben gegen die Reformierten. Bullinger hat von Zwistigkeiten in der bündnerischen Kirche wegen des englischen Grusses vernommen und legt ausführlich dar, wie es damit in der zürcherischen Kirche gegangen sei. Stand der Reformation in England und Polen. Über den bündnerischen Abgeordneten an den Papst.[1])

S. D. Diu sane humanitati tuæ nullas scripsi litteras; unde ne quid silentium satis quidem prolixum progignat suspicionis, nunc sarcire institui, si quid videatur commissum hactenus. Res ecclesiæ nostræ per principis et servatoris Christi, domini nostri, gratiam bene habent et pacate. Migravit ad Dominum in integra et sincera confessione fidei D. Pellicanus; in huius locum ad profitendas litteras sacras et Hebræas vocatus est D. Petrus Martyr, qui præterito mense ad nos venit ac publica exceptus est lætitia. Profitentur igitur nunc alternatim viri sane incomparabiles D. Theodorus Bibliander et D. Petrus Martyr, et hic quidem historias enarrat, ille prophetas explicat; utrique rara est linguarum cognitio, scripturarum peritia; uterque eloquens est et in omnibus artibus et disciplinis exercitatissimus, unde et summa cum laude profitentur. Saxones vero et Svevi propter doctrinam sacramentariam perse-

quuntur nos et damnant in suis ecclesiis. Scis, quales in nos scripserint libros; vidisti, quid ipsis sit responsum a D. Calvino, a D. Bernardino et a me. Meum libellum olim tibi missum a me in Germanicum versum nunc typis excudunt Gessneri fratres.[2]) Dicuntur adversarii in nos acerbissimos et plurimos edidisse libros, quos nondum vidimus, at ex nundinis Francfordensibus expectamus. Valde nobis dolet ita exarsisse fratres; sed ideo silere et causam bonam deserere non possumus, nisi velimus sanctum nostrum prodere officium. Oremus interim, ut Dominus gratia sua ingens hoc scandalum tollat ex ecclesia.

Audio et apud vos nonnihil suboriri dissidii ex eo, quod quidam omnino contendunt angelicam salutationem minime in ecclesia pro publica concione esse recitandam, alii vero necessario recitari oportere asserunt. Ego tibi et reliquis hic vigilandum arbitror, ne ex modicis et contemnendis iniuriis incendium odiorum simultatumque exardescat; neque enim Sathanæ cogitationes ignoramus. Dicam tibi bona fide, quid apud nos evenerit: edidi hic anno 1535 formam precum ecclesiasticarum; in ea continetur et salutatio angelica, sed sub commemoratione incarnationis Dominicæ, id quod ego præfigendum curabam. Dum enim huc venirem ante annos 24 et invenirem ex consuetudine recitari salutationem angelicam mox ab oratione Dominica, abhorrui; non quod ea, quæ scripturis sunt tradita, odissem, sed quod intelligerem grandi abusu rei sacræ graviter peccare plerosque et hanc salutationem offerre virgini mente invocante. Ei rei volebam mederi ideoque præfatiunculam præmittebam, de qua modo dixi, si forte superstitio invocantium tolleretur; sed frustra. Qui enim salutabant, venerantis et invocantis animo pergebant salutare, ad quod nos concionatores occasionem offerre et in errore confirmare miseros recte dicebamur. Accessit et aliud quoque: vicini nostri papistæ præferebant Tigurinos Bernatibus non recitantibus inter preces in templo salutationem angelicam; addebant: „Tigurini adhuc orant Ave Maria et ita declarant se adhuc venerari et invocare virginem; retinent adhuc ferias virginis et apostolorum; tolerabilius igitur sunt Basiliensibus et Bernatibus ac Scaphusianis.“ Proinde ea res non potuit diutius magno cum scandalo simulari; delata est igitur in synodum. Quid multis? abrogata est recitatio illa Ave Maria, ne posthac inter preces eccle-

siasticas coniungatur cum oratione Dominica; abrogatæ sunt et feriæ. Causæ huius facti multæ fuerunt et graves: exemplum Paulli, qui Timotheum circumcidit, Titum circumcidere noluit; offendiculum piorum papistarumque in professo errore confirmatio, præterea veteris ecclesiæ ignorantis prorsus illam recitationem ritus, sinceritas orationis et quod a papis invecta est in ecclesiam salutatio illa corruptissimis demum temporibus. Insignis enim ille latro Gregorius IX., cuius exstant decretales, vehementer abusum huius salutationis promovit. Cumque error tam alte arctis radicibus inhæreat vulgi animo, non oportet pastores hic dissimulare quicquam. Hæc recitavi paullo copiosius, ut occasionem tibi præberem ista expendendi diligentius ac præveniendi, ne inter fratres exoriantur istam ob rem certamina.

In Anglia graviter persequitur regina evangelium; sed Christus confortat mentes fidelium, ut palam confiteantur Christum, dein et fidem sanguine testificentur veri martyres et quidem plures. In Polonia principes et nobiles aspirant ad evangelium, impediunt sedulo episcopi cum suis; rex medius hæret inter utrosque. Conscripta sunt comitia ad ferias divi Bartholomæi, in quibus discutietur causa religionis. Oremus Dominum, ut res bene cedat. Prædicatur alioquin libere multis in locis Poloniæ evangelium; id vero episcopi, servi Antichristi, ferre nolunt. Inde concertationes; sed vincet veritas et regnabit in ecclesia Christus.

Legatus ille vester Rætus etiam pontificem adoravit, obedientiam præstitit et amplissima quæque sedi promisit. Allata est ad me oratio habita ab episcopo nomine Quinquepagicorum et legati Rhetici; mirum est illi tantum permitti. Sed plus nimium prolixa epistola tibi molestus fui; condona mihi hoc vitii: inservire volui. Ama me et nos omnes. Vive et vale et ora pro nobis Dominum. Iterum vale. Saluta totam domum tuam. Tiguri, 23. Augusti, anno 1556. Salutant te symmistæ et fratres omnes.

Bullingerus tuus.

Præstantissimo viro D. Ioanni Traverso Zusatiensi Rheto, domino suo colendissimo et fratri charissimo.

[1]) Vgl. oben Nr. 303. — [2]) Von der oben Nr. 308 Anm. 1 angeführten „Apologetica expositio“ erschien 1557 eine deutsche Übersetzung „Auf etliche scharpffe und bittere Büchlein Verantwortung“ etc.

320. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365. 620.

Cur. 1556. August 30.

Gerücht von Rüstungen des Papstes. Comander befindet sich wieder besser.

S. Vir humanissime, tuas literas reddidit mihi Guido multa bona prædicans de te et aliis istic omnibus. Transiit his diebus hac Germanus quidam mercator ex Italia veniens. Is consuli nostro[1]) in aurem affirmavit papam parasse iam exercitum aliquot milium dicique impetiturum eum Hetruriam et Neapolim. Sed in Hetruria et in regno Neapolitano nullum parari militem, verum esse omnia in altissima quiete nec quicquam timeri nec aliquem sermonem de bello, ex quo satis deprehendi possit papam contra alios parare vires, et a nasutis putari missum iri exercitum illum amicis suis, nescio quibus. Utile est hoc scire, non tamen dicere. Quicquid est, volui, ut scias. Cæterum Comander revaluit teque salutat. Vale, vir maxime, et Philippum tuum redamare perge. Ex Curia, die penultima Augusti 1556.

Tuæ humanitatis totus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Zürich.

[1]) „nostro" ist zweimal geschrieben.

---

321. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z.
E II 365, 621 f.

Cur. 1556. Oktober 5.

Dank für Mitteilung von Nachrichten. Auch in Cur vernimmt man, es bestehe Aussicht auf Anschluss mancher Deutscher an die reformierte Lehre von den Sakramenten. Misslungener Angriff des Papstes auf Neapel. Des Gallicius Sohn Alexander ist auf dem Wege nach seiner Pfarrei (Tusis) von Priestern überfallen worden. Pest in Cur und anderwärts. Gallicius hat Tscharner, der aus der Stadt geflohen ist, Bullingers Brief zustellen lassen.

S. Literas a tua humanitate scriptas ad nos adcepimus, vir colendissime. Gracias agimus pro labore, quod dignatus sis tam diligenter de tot rebus scribere; audimus vero et hic de multis in Germania bene sperare licere, quod accessuri sint nostræ sentenciæ,

de sacramento puto, quodque permissuri sint sacramentum esse sacramentum. Ex Italia audimus papam regressum in suam regionem sensisseque non tam facilem sibi viam esse in Neapolitanum regnum, ut putaverat, et habere dicebatur exercitum quadraginta milium; aliud non auditur nunc de Italia. — Lubet audere teque morari et isto: filium meum Alexandrum hinc pergentem ad suam parochiam in publico itinere hinc ad medium miliare Germanicum adorti sunt decem sacrificuli sive larvæ istius generis, qui ad ordones(?) — liceat de malis male loqui — huc venerant; verberarunt satis. Aderat[1] laicus quidam proclamans frid, quo nihil commoti sunt; sed et ipsum deterruerunt verberibus intentatis. Quidam istorum dicuntur esse Helvecii; ego nullum novi, sed expecto, si venerint proxima angaria huc. Valemus omnes hic. Est quidem magnus rumor hic pestem sævire; singulis hebdomadibus vix moritur unus aliquis; in pagis tamen aliquibus nostrorum Fœderum satis sæva est. Literas Tschernero misi hodie per nepotem suum ex filia; ipse enim filiusque consulis, noster Tschernerus, non sunt nunc in urbe, sed foris; pestem enim fugerunt, quod in domo ipsorum mortuus sit adolescens, ob quod reliquerunt domum et urbem habitantes nunc in suburbano ruri. Vale, vir humanissime, et Philippum tuum redamare non desine. Salutat tuam humanitatem pater Comander; nam reliquos amicos nondum adire licuit hodie. Ex Curia, die 5. Octobris 1556.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus longe colendissimo. Tiguri.

[1] „aderant".

322. Friedrich von Salis an Bullinger.

Cur. 1556. Oktober 22.

Von Bullingers Frömmigkeit angezogen und durch Gallicius ermutigt, bezeugt er Bullinger seine Ergebenheit und bittet um seine Freundschaft. Bericht über die Gesandtschaft nach Venedig, der Salis sich kürzlich für die in Bergamo gefangen gesetzten Brüder Bellinchetti namens der Drei Bünde unterzogen hat. Nachricht über die Bedrohung Roms durch Herzog Alba und andre Nachrichten

aus Italien. Die Artikel, wegen deren die Brüder Bellinchetti als Ketzer angeklagt sind. Salis bittet Bullinger um Rat wegen seines elfjährigen Sohnes, den er nach Zürich zu bringen beabsichtigt.

D. Henrico Bullingero Federicus a Salice Rhætus salutem optat.

Etsi ego tuæ humanitati, vir clarissime, ignotus sim et pariter ipse te ex facie non noverim, attamen ingens tua pietas in Deum, quam unice tot commentariis ac operibus ad promotionem eius gloriæ æditis demonstrasti, et reliquæ tuæ celeberrimæ virtutes, quibus undequaque fulges, me commoverunt calcar etiam mihi addente D. Philippo Gallicio, viro egregio et utriusque nostri amicissimo, ut hisce meis obiter quidem, et prout præ temporis inopia licuit, scriptis litteris ausus fuerim te salutare, licet alioquin tibi sim minime notus, notior fortassis brevi et coram Deo favente tibi futurus. Te itaque, virum nostræ ætatis in sacris enarrandis omnium maximum eoque de republica Christiana optime meritum, hisce meis etiam atque etiam saluto meque totum, quantuluscunque sum, tibi dedo et dedico enixissime rogans, ne tu pariter dedigneris me in tuum amicorum tibique deditorum numerum recipere. Cæterum rediens ego nunc a Venetiis, ubi legatione functus sum erga illustrissimum Venetorum senatum nomine illustrium dominorum meorum Trium Ligarum, operæ precium visum est te brevibus, quid illic sim molitus, certiorem reddere. Sum itaque eo missus, ut intercederem pro Francisco et Alexandro Bellinchettis, qui Bergomi religionis ergo in carceribus detinentur, et eorum liberationem, quoquo modo id melius fieri potuisset, impetrarem. Et quamvis omni sim usus diligentia mediisque ad tale negocium opportunis, nihilominus inanem operam lusi, siquidem et rectores Bergomi, quos primitus accessi, et postmodum universus Venetorum senatus mihi respondere id authoritatis, detentos ob religionem liberandi, spectare summo pontifici ex pactione cum eo haud pridem inita seque omnino non posse nec debere falcem ponere in messem alienam. Itaque infecto negocio ocyus redii, quo illustribus dominis meis significarem, prout sese res habeant, utque pro evangelica veritate laborantibus ac in extremo periculo constitutis denuo subsidium ferre non negligant, quippe cum id saltem effecerim, ut hactenus illi fratres detenti non fuerint ulli quæstioni obnoxii aut tortura vexati possitque adhuc in

tempore satis oportuno ipsis auxilium alicunde præstari. Proinde crastino die aliquot eximii viri e Tribus Ligis huc convenient consulturi, quid pro eorum fratrum salute agendum ulterius fuerit. Dominus Deus dignetur eorum mentes illustrare, ut omne id faciant, quod cessurum erit ad eius gloriam et incarceratorum salutem. — Porro novarum rerum Venetiis hoc percepi: ducem Albæ exercitum suum, qui est ad 40000 virorum, deduxisse ad urbem Romam nec longuis illinc distare quam 7 Italicis milliaribus et eum etiam aliquot insignia loca occupasse, cum protestatione tamen, quod ea nomine sedis Romanæ teneat, et quoties alius pappa eligatur, qui etiam Cæsari condignum deferat honorem, quod tunc ea loca sedi Romanæ velit restituere. Veneti legatum ad ducem Albæ miserunt, cui in mandatis dedere, ut eum ab incœpto removeat sanis persuasionibus et, si minus poterit, quod tunc debeat protestari nomine reipublicæ Venetæ eam non defuturam, quominus Romanam ecclesiam defendat et tueatur. — Apud nos omnia satis tranquilla sunt. Utinam vero hac quiete quam diutissime perfruamur! vereor tamen, ne citius, quam oporteat, immutetur. Increbrescit enim fama Gallorum regem milites petiturum a nobis fore; quos quo sit ducturus, ignoratur. Octavium Fernesium fama est etiam Mediolanum profectum esse, idque omnes cordati autumant non prius fecisse eum, quam in Cæsaris gratiam redierit. Et hæc quidem novarum rerum habui, quarum te quiverim facere participem.

Fuerit autem non ingratum tibi, si etiam significavero articulos, quorum fratres Bellinchetti hæreseos insimulantur. Referam autem potiores. Primo negant plura esse quam duo sacramenta, baptismum scilicet et cœnam Domini; secundo negant purgatorium aliud præter Christum; tertio negant nos teneri ulli alteri præterquam Deo confiteri eoque auricularem confessionem tollunt; quarto asserunt neminem esse mediatorem inter Deum et homines præter Christum tollentes propterea invocationem sanctorum; quinto accusantur mordicus eo, quod destruunt sacramentum altaris non confitentes in eo solidum et materiale corpus et sanguinem Christi extare; sexto et in quo longe maxime redarguuntur, adeo ut hoc veluti cardo sit totius rei, negant autoritatem summi pontificis. Reliqui vero articuli, quorum gratia etiam ipsis facessitur negocium, sunt prædictis simillimi. Vides igitur, piissime Bullingere, quam impie

pietas Christiana impugnetur. Sed dabit Deus his quoque finem, quanquam nunc demum crudelius incæptum sit sæviri contra fideles. Dominus Deus impiorum affectus dignetur reprimere ad laudem suam.

Demum quo nostra amicicia non absque officio privatim in me collato coalescat, scias, velim, unicum mihi filiolum esse annos natum undecim, quem — quia futurus erit volente Deo meæ senectutis baculus tantoque fortior, quanto fuerit bonis moribus, litteris et piis demum institutis magis ornatus — cupio a primis annis liberaliter et pie imbui. Decreveram itaque eum ad urbem Tigurinam ducere, modo aliquis bonus patronus inveniatur, qui puerum foveat et interim etiam circa grammaticalia fundamenta non segniter doceat; scis enim, quam sit necessarium tenellam ætatem in hisce non negligi. Ideo, vir clarissime, rogo, ut ob tuam humanitatem mihi digneris scribere, an suadeas puellum isthuc deducendum fore. Facturus etiam eris, si hoc in me officium contuleris, rem gratam socero meo, domino Ioanni Traversio, viro utique ob insignes eius virtutes incomparabili quique te, prout compertum habeo, summe amat et reveretur. Fretus igitur ob singularem humanitatem tuam, quod mihi rescribas, responsum tuum obviis ulnis expecto. Vale, præcipuum Helvetiæ decus et ornamentum, meque tibi iugiter commendatum habe. Datum Churiæ, 22. Octobris 1556.

Adresse fehlt, da nicht der Brief selbst, sondern nur ein eigenhändiger Entwurf vorliegt. — [1]) Die Brüder Bellinchetti, welche aus Bergamo des Glaubens wegen ausgewandert waren und die Eisenbergwerke in Bergün ausbeuteten, waren aus Anlass einer Geschäftsreise von der Inquisition ins Gefängnis geworfen worden.

---

323. Johannes Travers an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 625.

Zuoz. 1556. Dezember 8.

Empfehlung des Überbringers. Über die Kirche von Zuoz und ihren Prediger Johannes Contius (Bisaz), den Travers unterstützt. Bitte um genauere Mitteilungen über den Streit zwischen den Schwizern und Glarnern. Nachrichten über den Krieg in Italien.

S. D. Cum harum exhibitor, amicus noster, Tigurum profecturus esset, humanissime Bullingere, officii mei putabam fore,

ut eum presentibus onerarem, etsi argumentum aliud non haberem. Illud potissimum existimavi, quo meam erga te devocionem magis fervere agnoscas occasionemque aliquid ex promptuario studiorum tuorum et de religione, si quid novi, haberes nobis communicandi. Ecclesia nostra Zuzacensis, diis gratia, a papistico fermento liberata evangelicamque reformationem suscepit integram. Habemus ministrum, qui annum 23. non excedit, verum pro qualitate temporis doctum, pium, moribus bene compositum optimeque spei iuvenem ex nostratibus; Ioannes Contius vocatur. Ego etiam, quantum onerosa senectus patitur, semper ei ad costas monendi gratia adsum, raris etiam concionibus eum sublevo, quo toti paræcie tanto facilius valeat inservire. Populus studiosus est ad concionem et arrectis auribus se accom(m)odat, licet interim carnis mortificatio a nobis adhuc sit exclusa. Dominus super facto fundamento aurum, argentum et gemmas edificet, amen. — Ceterum mihi relatum fuit Svitences(!) taliter Glareanis persuasisse, ut in tota eorum dicione patiantur missare, et id potius minis quam precibus effecisse bonis et piis pluribus reclamantibus. Relacioni huic fidem non habeo; digneris me super eo facere certiorem, oro. Si Glareani tale imperium ferunt,[1]) non integra libertate potirentur. Ex Italia novarum rerum habemus Antechristum strenua obsidione, sum(m)a com(m)eatus penuria premi per Albanum ducem. Papa exercitum habet adversum Albanum, viribus tamen impotenciorem. Cæsar auxit exercitum suum aliquot signis in agro Tirolensi locisque finitimis, qui per Italiam sumpserunt iter. Rex Francorum ex nostris Rhetis et Helveciis conflavit exercitum signorum 25, qui iter arripiun(t) versus Pedemontem. Plures ex nostris Rhetis pergunt Mediolanum in castra Cæsareana, et ita confusi motus exorti sunt. Dii bene vortant. Vale et vive meique memoriam retineas, oro. Ex Zutzs, 6. idus Decembris 1556.

Ex corde amicus et frater tuus Ioannes Traversus.

Vigilantissimo Christi gregis pastori apud Tigurinos domino Henricho Bul[linger]o, viro docto et pio, amico [et f]ratri suo colendissimo.

[1]) „ferrent"?

324. Johannes Travers an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 627 f.

Zuoz. 1557. Januar 13.

Contius (Bisaz) und er selbst werden Bullingers Mahnung nach Kräften nachkommen. Travers hat seinen ältesten Sohn verloren. Empfehlung seines Enkels, den der Vater, Friedrich von Salis, nach Zürich bringt zum Besuch der dortigen Schulen.

S. D. Lectis tuis litteris, humanissime frater, per cognatum meum allatis reperio te semper sui similem, qui non desistis stimulo monere fratres, ut ministerii, cui presunt, memores pergant in vinea Domini laborare fideliter. Spero profecto Concium nostrum officio suo non defuturum; ego pariter pro etatis condicione, quantulam potuero operam communi bono impendere, sum facturus. — Ceterum novi te, amicissime Bullingere, omnium amicorum adversitatibus condolere nec me a ceteris fratribus exclusum. Idcirco currentibus lachrimis casum meum significare cogor: ultima Decembris volente filio meo maiore natu a Zuzio Curiam equitare, ecce, proh dolor! in iugo montis Albule, quod transcendere oportebat, eruptione nivium suffocatus fuit. Quibus telis et doloribus penetratum fuerit cor meum simul ac omnium meorum, tu ipse iudicato. Verum collectis spiritus viribus vix datum fuit fatale hoc malum, secundum carnem inquam, competenti patiencia tollerare; tamen me ipsum colligendo decreto ac providencie divinis non reperio me opponere debere. Adeo si bona de manu Domini suscepimus, adversa cur plus æquo deplorare vellemus? Oro igitur sine intermissione Dominum, ut in me spiritum patiencie confirmet et augeat, et ut tu mea causa id facias, te ex corde deprecor. — Ex alio Fridericus Saliceus, presentium lator, gener meus, consulto filium suum nepotemque meum, quem apprime cum primis ama[m]us, pro institucione indolis sue Tigurum duxit. Quem affectamus alicubi penes aliquem alumnum virum bonum, qui potens sit filiolum nostrum alimentare pro necessitate et item in moribus et litterarum doctrina censorem agere; verum reperies iuvenem satis bene compositum, honestum et veridicum. Plures ex nostratibus precibus meis amplexus es, promocionis etiam plurimum in tales cum eorum compendio contulisti, quo fit, ut hunc charissimum nepotem in tuam protectionem suscipias, ex affectu te precor, utque deligas virum

virtutum amatorem, penes quem collocandus sit. Si tu operam tuam prestas, non est, quo aliquid de filio iuvando sit reliquum. Parce, mi frater, quod non desisto te in tuis studiis et negociis variis molestare; tua humanitas mihi ad id animum fecit. Si aliquo tibi possem inservire, facerem id ex animo. Vale. Sym(m)istas omnes cum familia tua meo verbo salutabis. Ex Zuzs, idibus Ianuariis 1557. Tibi ex corde amicus Ioannes Traversus.

Vigillantissimo pastori iuxta ac humanissimo domino Henricho Bullingero, [doc]to ac pio Tigurinorum ecclesia[ste, ami]co et fratri meo observandissimo.

St. A. Z. E II 365, 640.

325. Petrus Parisotus an Bullinger.

Samaden. 1557. Januar 15.

Er preist Bullingers Tugenden und Schriften. Empfehlung des Friedrich von Salis, der seinen Sohn nach Zürich bringt. Über seine eigene Person und Stellung. Der Bundestag wird demnächst eine für die Reformation im Veltlin wichtige Entscheidung zu treffen haben. Travers trägt den Verlust seines Sohnes mit Ergebung.

Amplitudo ægregiarum tuarum præclarissimarumque virtutum, quæ, mi Bullingere doctissime, tantæ sunt ac tali viro dignissimæ, propter quas merito suspiceris ab omnibus, amaris ac coleris, in cansa fuit, cur has ad te dirigere voluerim. Multa bona opera hucusque in lucem ædidisti, quæ tibi immortalem laudem atque universæ ecclesiæ Christi ingentem utilitatem attulerunt. Ut cœpisti, perge; nam adeo non es confectæ ætatis, quin possis adhuc multa alia in lucem ædere atque depromere. Si enim, quæ hactenus e Marte tuo cudisti, tam quibuslibet arrident doctissimis viris, quid, obsecro, de posterioribus, ultime confectis sperandum est? Certe si illa tam valde placent, hæc multo magis perplacebunt. Nam quemadmodum in homine recens nato anima subinde maiora et illustriora vitæ opera exercet atque facit, ita et in homine non recens, sed senio nato doctrina subinde illustriora ac præclariora opera profert. Sed quid opus est currenti equo calcaria addere? Hæc enim longe melius me nosti, ne sus, ut dicitur, Minervam docere videatur. — Harum præsentator atque dator est dominus Fœdericus a Salicibus, non modicæ er(u)ditionis ac pietatis vir, ut ipsemet præsentia sua probe

perspicere poteris, et inter illustres dominos nostros Rhætos Trium Fœderum multæ authoritatis. Qui cum unicum filium masculum habeat et cupiat, ut in doctum virum evadat atque ut morum pietate undequaque imbuatur, humanitate tua fretus atque solertia, istuc, ubi omnium scientiarum virorumque doctissimorum confluit abundantia, inter quos primatem locum tu merito occupas, deducere decrevit. Hunc igitur filium suum tibi summopere commendo, ut non minorem illius curam quibuscunque in rebus ad disciplinam ac bonum regimen pertinentibus habeas, ac si tuus esset charissimus filius atque unice dilectus. Nam præterquam quod rem Deo gratissimam facies tuique dignissimam, tam patri suo gratum facies, quam si opulentissimum regnum illi obtulisses. Cum quo si de me incidet sermo, tibi sufficientissime enarrabit de mearum rerum progressu statuque meo. In summa: exter sum, puræ evangelicæ doctrinæ causa profugus atque multum pauper cum uxore ac liberis. Hic ago verbi Dei concionatorem, et mea semper colenda com(m)unitas multo me prosequitur amore. Et quamvis eius non sim eruditionis, quam hoc ingens onus atque munus requirat, nihilominus tamen Dominus, qui in sua vocatione fideliter ac diligenter ambulant, nunquam derelinquit; mihi adeo benignitate sua favet, ut mihi videar satis competenter officio meo incumbere ac magis atque magis in dies melius proficere. Reliquum est, ut orationibus tuis cœlesti patri assidue me commendes, ut ministerio meo auxilio sit incremento suo sancto. — Nunc habebuntur comitia in Rhætia nostra, in quibus multa pertractanda eveniunt, præsertim pro stabilienda sacrosancti evangelii concione ac administratione sanctorum sacramentorum secundum præceptum et veram Christi institutionem in Valle Tellina, quod omnino futurum spero; adeo illustres domini nostri veræ pietatis et ampliandæ gloriæ Christi cupidi sunt atque amantes. Nam illinc Satan, gloriæ Christi salutisque fidelium acerrimus hostis ac adversarius, conatur membrorum suorum præsidio et ministros et ipsum evangelium expellere ac procul profugare. Sed Dominus conteret caput suum et ecclesiæ suæ sanctæ tutela, favore ac auxilio aderit eiusque erit defensor ac propugnaculum per omne ævum. — Quid novarum rerum ad te scribam, nescio præter id solum: videlicet mortem filii illius magni Traversii, viri vere patris patriæ — ob eam enim multa tulit fecitque senex, sudavit et alsit —, in Alpibus sub nivibus suffocati cum magna

quidem omnium miseratione. Cuius mortem clarissimus eius pater adeo intrepido animo suffert, ut potius ipse omnes alios, ut alter sanctus Iob, ad patientiam hortetur, quam quod ipse ad eam capessendam opus habeat excitari, memorabile exemplum cunctis fidelibus imitatione dignissimum. — Plura quidem scriberem, sed quia vereor, ne tibi a sacro studio, in quo diu noctuque versaris, impedimento sim, ideo hic calamum depono. Vale, ætatis nostræ cum doctrinæ, tum pietatis verum ornamentum, et tibi, domino meo, me plurimum commendo per Christum Iesum, fratrem ac dominum nostrum, sperans, quod eorum omnium memor eris, quæ tibi mensibus præteritis descripsi. Samadeni, die decima quinta Ianuarii 1557. Iesu Christi servus ac tuus Petrus de Bergomo.

Doctissimo viro domino Heinrycho Bullingero, domino suo colendissimo.

St. A. Z.
E II 365, 642.

326. Petrus Parisotus an Bullinger.

Samaden. 1557. Februar 14.

Dank für Bullingers Brief, der ihn über seine Armut getröstet hat. Befriedigung darüber, dass Bullinger den Johannes Travers von Salis in sein eigenes Haus aufgenommen und Parisotus seiner Freundschaft versichert hat.

S. D. Per clarissimum virum D. Fridericum a Salicibus, qui nunquam satis digne tuam summam humanitatem, bonitatem, laudem studiumque denique tuum celebrasse videtur, tuas humanissimas accepi literas, quæ mihi quidem usque adeo gratæ et acceptæ fuerunt, ut nihil potuerit gratius mihi offerri, quandoquidem a viro tanto meique amantissimo, quæ tua est bonitas, sunt profectæ. Et quidem meam paupertatem sancte es consolatus et hilarem in ægestate me præstitisti. Proinde in paupertate mea magis lætus quam antea unquam manebo et cum Davide dicam: „Melior est dies una in atriis tuis super milia", et: „Elegi abiectus esse in domo Dei mei quam habitare in tabernaculis peccatorum." — Mirum immodum mihi placuit, quod Ioannem Traversum a Salicibus in curam tuam receperis. Nam sub tali viro quid non boni illi sperandum non est affuturum? Quod vero memor sis mei ac omnium, quæ scripsi ad te olim, quodque me ames et operam tuam mihi

pollicearis, ingentes tibi ago gratias et pro te assidue orabo Dominum. Vale, mi Bullingere semper colendissime, cui me plurimum semper commendo. Samadeni, 14. Februarii 1557.

Tuus in Domino Petrus Bergomas.

[Doctissimo] viro D. Heinrycho [Bulli]ngero, domino suo colendissimo. Tiguri.

---

327. Philipp Gallicius an Bullinger.

St. A. Z. E II 365, 632 f

Cur. 1557. Februar 20.

Er hat Bullingers Brief vom 5. Februar erst am 17. erhalten. Vom Schreiben haben ihn in der letzten Zeit allerlei Äusserungen abgehalten, die ihm zu Ohren gekommen sind; doch verspricht er, wieder fleissiger zu berichten. Von den Drei Bünden ist ein Hauptmann in Ilanz hingerichtet worden. Über eine Schrift, die der neue Curer Schulmeister verfasst hat.

S. Literas, quas tua humanitas post menses aliquot denuo est dignata ad me scribere — de quibus, priusquam acciperem illas, dixerat mihi D. Fridericus a Salicibus, qui istinc rediens plurima nobis retulit de doctiorum omnium, qui istic, tuaque cum primis humanitate et hilaritate —, illas inquam literas, scriptas die Februarii quinta, ego accepi mensis eiusdem die 17., ut mirari non debeas, si eciam nunc serius scribam. Illud autem mirari potes, quod diu iam nihil ego scripserim; sed admiracioni nullus apud te locus esset, si, quibus a scribendo fuerim absterritus, scires: verba quorundam hic, vestratium voces a vobis veniencium ad nos, longum et pertinax tuum silencium, ut literas taceam, quas Basileam contra me miseris; nam certioris nihil habeo, audicionem tantum. Ex quibus omnibus facile mihi sum visus olfacere me meaque tibi iucunda amplius non esse et ob id animum offensum non esse molestandum. Te tamen non potui non amare semper nec desinam, dum spiritus hos regit artus, scribas ad me vel non scribas. Quoniam autem video suspicionem meam esse inanem tuamque humanitatem meas nenias habere velle, scribam deinceps, quæcunque videbuntur tuis auribus non ita indigna. Igitur ea, quæ scire desideras, abunde satis percepisti ex D. Friderico. Hoc enim quis cercius aut explicacius potuisset narrare? Licet autem nihil nunc sit, quod

scribam, faciam tamen, ut alias scribam. Hoc addidero: decollarunt Foedera nostra capitaneum quendam Ilantii, non tam quod milites contra edictum duxerit ex Foederibus Mediolanensi, quam quod furta plura fecerit. Misi prius ad te librum quendam impressum, quem lusit ludi nostri magister, quem expectamus. Interim vale, vir modis omnibus colendissime, et Philippum tuum redamare non desine. Ex Curia, die 20. Februarii anni 1557.

Tuus non minus quam semper Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, domino ac fratri suo bonis omnibus longe colendissimo. Tiguri.

St. A. Z.
E II 365, 637.

328. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1557. März 1.

Entschuldigung, dass er über Comander (d. h. über dessen Tod) nichts geschrieben. Über seinen neuen Kollegen (Johannes Fabricius Montanus).

S. Quod de Comandro nihil scripserim, causa fuit Bellincheti et D. Friderici profectio istuc, quos omnia tibi nunciare non dubitavi. Deinde, cum iuberent me domini scribere, respondi decorum et ex re ipsorum esse, ut ipsi scribant. De amico tuo meoque collega spero prorsus, quod scribis; ex unica concione deprehendo paratissimum ad concionandum. Spem nostram bene fortunet Christus dominus. Sed quid ego plura? Omnia ex ipso et dominorum nostrorum literis cognosces. Iterum vale, vir maxime. Ex Curia, die Marcii prima anni 1557. Idem totus tuus Philippus.

Adresse fehlt; offenbar überbrachte Fabricius, der zum Nachfolger für den (wahrscheinlich im Januar) gestorbenen Comander ausersehen war, den Brief.

St. A. Z.
E II 365, 634.

329. Philipp Gallicius an Bullinger.

Cur. 1557. April 10.

Er hat den von Sulzer und Bullinger empfohlenen Prediger ungeeignet befunden, jedoch in eine Gemeinde gesandt, aber vergeblich. Manche Gemeinden entbehren eines Geistlichen, können aber nur romanisch redende verstehen. Über eine

Nebensonnenerscheinung. Bündner Söldner kehren aus Italien zurück, andre ziehen dorthin. Fabricius ist angelangt.

S. Quem mihi commendasti et tuo et Sulceri nomine, loquentem diligenter audivi. Ilico vidi regionibus nostris non aptum; ne tamen suspicari posset me minus fraterne agere aut in vestri graciam non omnia voluisse tentare, misi eum in loca, quæ pastores non habent et tamen indigent illis quæque loquuntur Germanice et Retice, additis meis literis, sicut sciebam ipsum opus habere. Ivit, concionatus est; non tamen receptus est. Sunt quidem loca apud nos carencia concionatoribus; sed percipi non possunt nisi Rhetice loquentes. Interrogare eum potes de fide et sedulitate mea in vestri graciam eciam. — Ad me venerunt hoc ipso die primates ex communitatibus circum urbem asseverantes se iam quatuor diebus mane post horam sextam vidisse duos soles, unum illum solitum et verum, alterum illo minorem et priorem legitimum sequentem; rogarunt, ut animum adverterem. Ex Italia redeunt sæpius nostratium aliqui milites; multa non loquuntur; satis tamen animadvertitur milites Retos male tractari. His diebus quidam centurias aliquot militum abduxisse ex Retia fertur in Italiam loca suppleturus eorum, qui illinc abierint. Petere regem dicitur milia aliquot militum in Picardiam, quæ vos istic nostis. Fabricium vidimus; expectamus, quam similis sit tibi futurus. Homo hic, qui literas fert, multum se turbat. Vale in domino Iesu, vir bonis omnibus longe colendissime, et Philippum tuum redamare perge. Ex Curia, die 10. Aprilis 1557.

Tuæ humanitatis totus Philippus Gallicius.

Vere magno viro D. Heinrycho Bullingero, bonis omnibus colendissimo. Tiguri.

Nachtrag.

Durch ein Versehen sind gerade die ersten beiden erhaltenen Briefe aus Bullingers Korrespondenz mit Du Fraisse im Vorangehenden weggelassen worden. Das Versäumte wird im Folgenden nachgeholt und jenen beiden noch ein weiterer Brief von Du Fraisse aus dem Jahr 1553 beigefügt, den der Herausgeber anfänglich mit der Simmlersammlung dem Jahr 1554 zugeteilt hatte und nachträglich nicht mehr am richtigen Ort einschieben konnte.

St. A. Z.
E II 347, 472.

330. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1553.) Juni 18.

Entschuldigung, dass er auf einen Brief Bullingers infolge Krankheit erst spät und nur kurz antwortet. Über den (fälschlich gemeldeten) Tod Melanchthons und die Lage in Deutschland.

S. Quo die perlatæ sunt ad me literæ tuæ, ita dolore et æstu excruciabar, ut medici edicto famulis meis fraudi esset, si vel de rebus minimis quicquam ad me referrent. Postquam non dicam convalui, sed a diuturno illo morbo paulatim modo recreari cœpi, perlegi amicorum meorum literas, in quibus tuæ mirifice me oblectarunt. Sum enim tui cum ob doctrinam et pietatem studiosus, tum quod et editis sub regis mei nomine libellis quibusdam et scriptis privatim epistolis ostendas te rebus nostris favere. Velim autem mihi occasionem aliquam dari, qua id, quod verbis tibi confirmo, re ita esse comperias. Ignosces autem, si nondum confirmata valetudine tam breviter suavissimis literis tuis respondeam, meque, si te genus hoc delectat et ego fortasse tot negotiis implicatus in mora sim, ad dependendum cum fœnore, quod nunc promitto, appellabis. — Philippum Melancthonem decessisse valde doleo. Cum eo ego Vittembergæ ante annos quindecim familiarissime vixeram, et quanquam illius auditor nunquam fui, ita tamen illius monitis et consuetudine profeci, ut præceptoris loco semper habuerim. Video scolam Vittembergensem, nisi aliunde fulciatur, brevi collapsum iri. Utinam vir ille alioquin maximus aliquanto constantius abiectis ex astrologia terriculamentis sibi in hoc postremo ætatis actu constitisset, quanquam tantum et oculis et auribus ὁ ταλαίπωρος mi-

seriarum et indignitatis hauserat, ut plane vigens ille et alacer Philippus non esset. — De duce Mauritio et aliis principibus quod scribis, etsi nihil tam absurdum dici potest, quin de iis credi posse usu didicerim, futurum tamen non puto, ut tam servili machinamento regi meo insidientur; quin, mi Bullingere, te omni metu, quod ad eam rem attinet, libero. Prædo ille Albertus efficiet, quod poterit; sed non desunt nobis ad resistendum vires, et omine de divulgata morte imperatoris confirmor. Video epistolam plus iusto excrevisse meque in tanta cerebri imbecillitate scribendo defatigari. Vale. Datæ Curiæ Rhætorum, 14. kalendas Iulii.

Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Amplissimo et doctissimo viro D. Heynricho Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. Bemerkung auf der Adresse von Bullingers Hand: „D. Ioannis Fraxinæi, episcopi Bayonensis, Galli, oratoris Francici apud Rhetos".

---

331. Bullinger an Jean du Fraisse.

St. A. Z. E II 347, 474.

Zürich, 1553. Juni 23.

Antwort auf das vorangehende Schreiben von Du Fraisse.

S. D. Nihil sane opus fuerat, vir clarissime idemque domine colendissime, multis excusare scripti tui brevitatem — satis copiosæ, imo nimis prolixæ videntur literæ, quæ ab ægrotante scribebantur; satis sunt tersæ, quæ summa cum humanitate et eruditione se exaratas esse probant —; quin imo gratias ago tuæ humanitati non tam pro doctissimis literis quam pro summa tua erga me benevolentia. Dedicavi sane librum de perfectione, quam Christiani in Christo habemus, potentissimo Gallorum regi, quod Christianissimo nuncupato rectissime videretur competere liber de Christo conscriptus; curavi eundem verti in linguam Germanicam dictam et Gallicam ac imprimi adeoque et colligatum transmisi principi per beatæ memoriæ Morletum nostrum; sed ne hodie quidem intellexi, an rex acceperit. Utcunque vero ea res habeat, qua nihil ambivi, quam salutem regis, certe amavi et amo Galliam syncere, cum quod una nobis

tot dat martyres Christi sic certum de se præbens argumentum plures vere credentes ipsam quam ullam aliam nationem habere, quamvis interim non probem persequutores et martyres facientes, tum quod honesta studia foveat et plurimos habeat viros doctissimos plurimumque iuverit pietatis et literarum negotium. Eaque de causa Galliæ regno certe florentissimo invideo pessimos illos consiliarios, qui regi authores sunt rerum non bonarum, propter quas valde timeo ipsum et clades perpessurum et super regnum inclytum alioqui inducturum iram Domini. Dominus misereatur illius et omnium nostrum. — Quam vere placet iudicium illud tuum de Philippo! Nam placuit mihi semper hominis pietas et eruditio; sed valde displicuit admiratio illa in ipso astrologiæ nimia. De Mauritio nihil præterea, quam quod nuper scribebam, etiam nunc audio. Cæsarem, truculentam beluam, nondum extinctam esse ferunt, qui aiunt illum ascendere Treverenses. Mitto tuæ pietati libellum in argumentum observantiæ in te meæ. Vive et vale in Christo et me tuæ pietati commendatum habe. Tiguri, 23. Iunii 1553.

Tuus ex animo Bullingerus.

Autographer Entwurf ohne Angabe des Adressaten, jedoch offenbar die Antwort auf das vorangehende Schreiben.

St. A. Z.
E II 365, 151.

332. Jean du Fraisse an Bullinger.

Cur. (1553.) Juli 10.

Er würde gern einmal mündlich mit Bullinger verkehren. Dank für Nachrichten aus Deutschland, Mitteilung solcher aus Italien etc.

S. Respondissem ad superiores illas literas tuas, nisi me profectio D. Bassefontani suspensum tenuisset. Is enim unis atque alteris literis confirmarat se Tigurum venturum, et ego tui videndi desiderio isthuc etiam me profecturum spoponderam. Multa sunt, mi Bul(l)ingere, quæ literis committi a me præsertim non possunt, de quibus tecum liberius colloqui aliquando cupio. Nolim autem, existimes me tam ineptum esse, ut tyro cum veterano aut nudus cum armato certare velim. Te ergo et alios tui similes præceptorum loco semper habiturus sum. Debeo tibi plurimum, quod me de rebus Germanicis, quarum exitum non minus ac tu reformido

feceris certiorem. Vide, si qua in re gratiam referre possim. Ignosces brevitati literarum. Hæc scripsi eq(u)um ilico conscensurus. Scis agrum Senensem ab exercitu imperatoris, qui tumultuarie Neapolim rediit, pacatum esse. Nostri in Pedemonte ad littus Maris Inferi Cenam, urbem haud parvi momenti, ceperunt captis aut interfectis omnibus, qui in ea in præsidio erant. Sic undique sanguis et calamitates. Nolo recordatione cladis Therouanensis[1]) dolorem meum refricare. Præfectus et bona pars eorum, qui occubuere fortiter sane et strenue repugnando, aut adfinitate aut propiore sanguinis coniunctione, nonnulli etiam officiis et amicitia mihi devincti erant Agitur serio de pace inter Turcam et Persarum regem. Illius classis 2. Iunii Constantinopoli duce Drogutio solvit. Vale. Festinantissime, Curiæ, 10. Iulii.

Tuus Iohannes Fraxineus, episcopus Bayonensis.

Doctissimo viro domino Henrico Bullingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, amico charissimo.

Nur die Unterschrift ist eigenhändig beigefügt. — [1]) Thérouanne war am 20. Juni 1553 von Karl V., nachdem er die Belagerung von Metz hatte aufheben müssen, erobert und fast gänzlich zerstört worden.



Anhang.

(Vgl. Nr. 109, Anm.)

St. A. Z.
E II 365, 470.

Baldassare Altieri an Bullinger.

1) Cur. 1549. Juni 30.

Salvus sis, domine Bul(l)ingere prestantissime. Veni tandem Curiam pluviarum inundatione pene obrutus. Reddidi literas tuas et domini Miconii huius ecclesie ministris contulique cum ipsis negocium meum; video ipsos paululum tepidos, vel quia huius sunt ingenii vel quod res videtur ipsis nimis ardua, præsertim cum a vobis Helvetiis repudiata sit. Tamen non ademerunt mihi spem omnem, quin sim impetraturus. Ego si Bul(l)ingerum hic haberem, procul dubio res ex sententia succederet; expertus sum etenim, quid valeas auctoritate, consilio ac prudentia et quam unice me ames. Vereor, ne hic longe maiorem moram oporteat me trahere, donec reliquum pecuniarum consumpsero. A te vero mirifice expecto omnia, quæ literis meis, dum Sangalli essem, enixe petieram. Præsta te mihi ita facilem, amabo, qualem in cæteris omnibus exhibuisti; ea enim erunt mihi non tam grata quam usu pernecessaria. Ne patiare me sine illis redire in Italiam; dabo operam, ut longe plura a me ipso receperis. — Is, qui solitus est ad me scribere, nuper significavit potentissimum illum Aphrycæ regem magno apparatu proficisci et ingenti classe ad oppugnandas Hyspanias et principem Doriam suis triremibus eo profectum.

Ille civitates maritimæ crebras incursationes faciunt adversus Branswiccensem. Mauritius et frater Augustus continuis lacessunt se odiis usque ad internitionem. Ungari et Hyspani quotidianis velitationibus se ipsos conficiunt.

Venetiis acerbiorem fieri persecutionem adversus Dei sanctos; quid autem eventurum sit mihi, Deus scit.

Mitto ad te exemplum ab eodem mihi transmissum; cum tu ipsum legeris, mirifice optarem his literis adiungi, quæ Basileæ reddentur. Erit enim summopere gratum capitaneo Scærtelin.

Tu vero si quid habueris novi, mutuum reddas; literas mittito vel ad ministros Curienses vel Claven(n)am ad doctorem Augustinum. Salutabis meo nomine Pellicanum, Bibliandrum, Gualtherum et Gesnerum ac reliquam ecclesiam. Interim in Domino vale meque ames. Quodsi illa exemplaria Froschoverus Geneva acceperit, gratissimum feceris mihi, si curaveris transmitti illa Claven(n)am versus. Ex Curia, die ultima Iunii MDXLVIIII.

Tuus ex animo Balthasar Alterius.

Literæ Basileam quam primum mittantur.

Summa eruditione et pietate ornatissimo domino Henryco Bul(l)ingero, ministro ecclesiæ Tigurinæ, domino et fratri colendissimo. Tigurum. — Darunter v. a. H.: „pagato il porto".

---

2) Cur. 1549. Juli 8.

St. A. Z. E II 365, 471.

Christianissime Bul(l)ingere, servet te Dominus in ministerio verbi sui.

Vereor, ne meæ tibi redditæ non sint; nam trinas misi, binas ex Sangallo, alteras vero isthinc, neque enim tu solitus es non respondere his, qui te in Domino diligunt atque observant. Quare literas tuas mirifice expecto, quæ me erudiant de rebus omnibus. Efflagitaram abs te causas, quare hoc fœdus recusastis simul cum articulis a rege Gallorum vobis propositis; utrumque mihi maxime necessarium fore arbitror apud dominos Venetos, cum ad eos venero. Itaque te rogo, ut in hac re mihi inservias ac simul addas, quæ postea fuerint insecuta in eadem causa, deinde significes, num literas meas omnes acceperis, postremo ut has quam primum Basileam transmittas ac tibi curæ sit transmittere ea exemplaria, quæ Geneva isthuc ad F(r)oscoverum mitti debebant. Ego a domino Blasio, quas dedisti, iamdudum accepi. Saluta, amabo, istos Dei sanctos meo quidem nomine meque in Domino diligas, in quo recte valeas. Manebo hic usque ad comitia, quæ futura sunt in his partibus ad XVII. huius mensis. Salutant te ii ministri. Datum Curiæ, ad VIII. Iulii 1549.

Tui studiosissimus Balthasar Alterius.

Doctissimo ac piissimo ecclesiæ Tigurinæ antistiti domino Henryco Bul(l)ingero, domino suo semper colendo. Tigurum.

---

3) Cur. 1549. Juli 22.

St. A. Z. E II 365, 472.

Præstantissime Bul(l)ingere, S. in Domino.

Binas abs te accepi literas eodem tempore, quibus tu mihi cumulate respondes ad ea omnia, quæ a te ipso flagitaram; in quo quantum tibi debeam, exploratissimum mihi est. Habebo enim gratias, quoad vixero; quid vero retribuam, nescio.

Ego in istis comitiis, quæ apud Rhetos nuper sunt acta, nihil impetrare potui præter literas commendatitias scriptas omnium nomine; quod ni quorundam impietas obstitisset, procuratorias etiam obtinuissem. Fœdus cum Gallo inierunt; adfuit Cæsaris orator, sed nihil profecit. Multi verentur, ne propter id aliquæ oriantur turbæ. Dominus servet suos ab impiorum sævitia. Hoc tantum miror, quod dominus Vadianus, posteaquam Sangallum rediit, nihil mihi rescripserit; debebat id omnino facere saltim propter suam humanitatem. Si illa exemplaria, quæ Geneva isthuc ad F(r)oscoverum transmitti de-

bebant, translata fuerint, mirifice cupio, uti sæpe ad te scripsi, ea transmitti, quam primum poterint, Clavennam usque ad doctorem Augustinum. Illas vero Basileam deferri curabis. Vale meque in Domino diligas ac rogabis eum pro mea omniumque fratrum salute. Datum Curiæ, XXII. Iulii MDXLIX.

Tui semper observantissimus Balthasar Alterius.

[In]tegerrimo ac doctissimo Christi [m]inistro in ecclesia Tigurina domino Henryco Bul(l)ingero, domino suo semper observando. Tigurum.

St. A. Z. E II 365, 473.

4) Caspano. 1549. Juli 28.

Salvus sis, vir omnium humanissime.

Ad binas illas tuas, dum essem Curiæ, plene respondi. Redditæ sunt aliæ mihi postea, quibus præ te fers amorem erga me tuum vel incredibilem. Nihil enim tu pretermittis, in quo mihi gratificari possis. Utinam aliquando talem erga te exhibere me possim. Sed facile patior etiam in hoc vinci abs te, cui gratias ago de his omnibus, quæ mihi significasti.

Venetiis, dum hic essem, allatus est nuncius acerbiorem in dies fieri persecutionem in sanctos Dei. Itaque non sine discrimine illuc proficiscor; scis enim, quam invisus sim papistis et impiis. Sed non temere committam me itineri. Deus vero servabit me ab omnibus his malis; tu pro me rogabis eum.

Ecclesiæ huius vallis Voltürenæ mirum immodum augerentur in via Domini, ni duo mirifice obstarent. Alterum est venenosa Camilli doctrina, quem nosti — inficit et perturbat is omnium mentes —, alterum vero ignavia, quod tibi fortassis incredibile videbitur, doctoris Augustini, Claven(n)ensis ecclesie antistitis; is enim nulla in re pastorem agit, ut ex multorum probatissimorum virorum testimoniis sæpe audivi et ego ipse aliqua inspexi. Nam eius incuria illa ecclesia penitus dissipata est. Quare huic calamitati ita prospici poterit, si illi duo sistere iubebuntur ad sinodum Curiensem, quæ ab illis ministris, ut scis, bis in anno celebratur, reddituri rationem alter de doctrina, alter vero de sua administratione. Res est non negligenda. Poteris, si volueris, ea de re ad Ioannem Blasium tibi carissimum significare. Tu vero, an ita hæc se habeant, ex multis aliis cognoscere poteris. Ego antehac recte sentiebam de Augustino nec potuissem ea mihi persuadere, nisi hisce oculis vidissem. Sed optarem eiusmodi apud te ipsum asservare, ne, si forte resciscerentur, dectractoris aut delatoris nomen subirem. Tu pro tua pietate id ages, quod tibi rectum videbitur et ecclesiis Christi necessarium. Curabis has ad Lelium nostrum quamprimum transmitti meque ames ac piis omnibus salutem plurimam adscribes meo nomine. Vale in Domino felicissime. Datum Caspani, die XXVIII. Iulii MDXLVIIII.

Tui studiosissimus Balthasar Alterius.

Summa pietate et eruditione ornatissimo domino Henryco Bul(l)ingero, domino ac fratri semper observando. Tygurum.

---

5) Puschlav. 1549. August 3.

St. A. Z. E II 365, 475.

Præstantissime Bul(l)ingere, Dominus servet te in tuo ministerio absque querela.

Scripseram ad te paucis ante diebus, quid omnes fideles mirifice cupiant agi per te ad salutem et consolationem primum ecclesiæ Claven(n)ensis, quæ multis ac magnis discordiis pene dissipata est; id autem est, ut per sinodum Curiensem ii duo removeantur facta causæ cognitione, Augustinus scilicet, minister Claven(n)æ, et Camillus, anabaptistarum patronus. Quodsi ad ministros Curienses scripseris ea de re, non tam mihi, qui te unice observo, sed episcopo Vergerio, immo omnibus fidelibus, qui sunt in hisce partibus, gratissimum feceris et gloriæ Christi, quæ nunc eo pacto periclitatur, rectissime prospicies. Dabis igitur operam, ut in hac tam gravi causa te eum esse sentiamus, qualem semper existimavimus, id est ecclesiæ Christi summum patronum et curatorem.

Cæterum hunc fratrem tibi valde commendo; dignus est opera tua. Monachatum cum missa deseruit, et cum non posset in Italia tutus manere nec alibi victum querere, coactus est venire ad vos, a nobis ita persuasus, ut vel ibi vel Basileæ aliquo modo de victu et vestitu sibi prospiciatur et inservire alicui vocationi,[1]) dummodo sibi tantum ocii relinquatur, quod satis sit ad discendum aliquid. Paratus est omnia quantumvis dura sufferre prius quam ad illam monachorum et missarum abominationem reverti; vestrum igitur erit iuvare quoquo modo ipsius laudabile institutum. Quicquid huic feceris, scias te primum Christo, ut scis, deinde multis fidelibus et mihi ipsi contulisse.

Ego Postclavium veni una cum episcopo Vergerio. Is habet omnia parata contra Antichristum fulmina, quæ iaculaturus contra illam bestiam. Dicit se hic hyematurum, ut opus suum perficiat. De me vero nihil pene spei pollicetur ista nimis insolens persecutio Venetorum. Literæ illæ commendatitiæ nihil proderunt. Vale in Domino. Reliquam ecclesiam salutabis meo nomine meque ames. Datum Postclavii, die III. Augusti 1549.

Tuus ex animo Balthasar Alterius.

Integerrimo et eruditissimo ministro ecclesiæ Tigurinæ, domino Henryco Bul(l)ingero, meo semper colendo. Tigurum.

[1]) Scil. „possit".

---

6) Bergamo. 1549. September 12.

St. A. Z. E II 365, 476.

Præstantissime Bul(l)ingere.

Proxime mihi redditæ sunt literæ tuæ, ex quibus optime perspexi, quid agendum sentias pro reconcilianda ecclesia Claven(n)ensi. Laudo consilium tuum, ut res ad ministros Curienses reiiciatur, qui de ea pie et recte cognoscant. Nam de doctore Augustino illud idem, quod tu ipse, sentio. Habet enim sanam doctrinam, neque de hoc unquam addubitavi; tantum accusavi in ipso ministerii ignaviam, cuius causa multa sane dissidia in ea ecclesia acci-

derunt, quæ, si ille, uti debebat, advigilasset, vitari omnino potuissent. Multa alia silentio prætermitto, quæ mihi a primis eius ecclesiæ membris contra Augustinum explicata fuerunt. Verum de his omnibus Curiensis synodus, ad quos spectat, rectius cognoscet. Itaque præclare abs te actum est rem omnem ad illos retulisse. Ego vero id solum quero, ut regnum Christi augeatur, puritas doctrine retineatur et pax atque concordia in ecclesiis conservetur. Id quod Dominus noster concedat nobis propter filium suum, quem nobis donavit.

Ago tibi gratias vel incredibiles cum de humanitate, quam fidelibus Christi exhibuisti, tum etiam, quod ita me diligas, ut nihil prætermittas, in quo mihi gratificari posse sentias. Verum meam apud te commendationem eius conditionis semper fore intelligo, ut omnia agantur iuxta huius ecclesiæ vires ac præter tui molestiam. — De me ipso tametsi multa apertum vitæ discrimen mihi minentur conspirantibus undique adversus caput meum Antichristi ministris, Dominus tamen solatur me spiritu suo ita, ut animo non deiiciar, sed paratus sim in omnes casus ad gloriam Christi testificandam. Mihi in animo est Florentiam proficisci una cum familia cum propter illius principis vel summam æquitatem ac pietatem, tum etiam propter multorum fratrum, qui illic sunt, fidem et charitatem. Quod si ego, ut spero, impetraro, id est, si tuto mihi illic manere liceat, non erit absque fructu evangelii promulgandi. Fortassis enim illic agam commodius ea omnia, quæ Venetiis proposueram agenda, et utinam literæ illæ commendatitiæ pro me scriptæ fuissent ad Florentiæ ducem! Deus bone, quanti emolumenti extitissent in hanc causam promovendam. Cæterum mirifice doleo, quod nihil literarum accipiam a domino Lelio, potissimum propter eos libros, quos in Italiam iam ante mensem missurus erat. Poteris sibi commemorare, si illum videris; cui me etiam atque etiam commendabis, et universam ecclesiam salutabis meo nomine. Dominum sedulo pro mea persecutione rogabitis. Ego intra biduum hinc proficiscar cum uxore et liberis. Vale meque diligas. Datum Bergami, XII. Septembris MDXLVIIII.

Tui studiosissimus Baldassare Alterius.

Summæ pietatis ac doctrinæ domino Henrico Bul(l)ingero, ecclesiæ Tigurinæ ministro, domino meo semper observando. Tigurum.



Verzeichnis der Briefschreiber.

1. Altieri, Baldassare:

Anhang Nr. 1.	Cur.	1549.	Juni 30.
„ Nr. 2.	—	—	Juli 8.
„ Nr. 3.	—	—	Juli 22.
„ Nr. 4.	Caspano	—	Juli 28.
„ Nr. 5.	Puschlav	—	Aug. 3.
„ Nr. 6.	Bergamo	—	Sept. 12.

2. Artopœus, Nicolaus (Einl. S. XXXVIII):

Nr. 16.	Cur.	1539.	Nov. 18.
Nr. 16. Anm.	—	?	Okt. 28.
Nr. 33.	—	1542.	Apr. 30.
Nr. 33. Anm.	—	—	?

3. Beccaria, Johannes (Einl. S. LXXXVIII):

Nr. 117.	Misox.	1550.	Febr. 28.
Nr. 124.	Cur.	—	Juni 5.

4. Blasius, Johannes (Einl. S. XIV):

Nr. 5.	Cur.	1535.	Nov. 1.
Nr. 14.	—	1539.	Aug. 23.
Nr. 34.	—	1542.	Mai 24.
Nr. 42.	—	1543.	Nov. 19.
Nr. 67.	—	1546.	Febr. 1.
Nr. 68.	—	—	Apr. 7.
Nr. 78.	—	(1545?)	Dez. 25.
Nr. 80.	—	1547.	Juni 27.
Nr. 82. (m. Tscharner).	Cur.	1547.	Juli 19.
Nr. 83.	Cur.	1547.	Juli 25.
Nr. 84.	—	—	Aug. 2.
Nr. 86.	—	—	Sept. 20.
Nr. 88.	—	—	Okt. 17.
Nr. 90.	—	—	Okt. 31.
Nr. 91.	—	—	Nov. 21.
Nr. 92.	—	—	Dez. 12.
Nr. 93.	—	1548.	Jan. 19.
Nr. 96.	—	—	Apr. 23.
Nr. 98.	—	—	Juni 3.
Nr. 99.	—	—	Juni 26.
Nr. 100.	—	—	Juli 10.

4. Blasius, Johannes:

Nr. 103.	Cur.	1548.	Okt. 2.
Nr. 105.	—	1549.	März 19.
Nr. 107.	—	—	Apr. 30.
Nr. 111.	—	—	Aug. 25.
Nr. 112.	—	—	Sept. 27.
Nr. 113.	—	—	Okt. 15.
Nr. 118.	—	1550.	März 27.
Nr. 119.	—	—	Apr. 8.
Nr. 120.	—	—	Apr. 26.
Nr. 121.	—	—	Apr. 29.
Nr. 122.	—	—	Mai 6.
Nr. 123.	—	—	Mai 12.
Nr. 125.	—	—	Juni 6.
Nr. 126.	—	—	Juni 16.
Nr. 127.	—	—	Juli 8.

vgl. Comander.

5. Bullinger, Heinrich:

Nr. 12.	Zürich.	1539.	Febr. 21.	an Travers
Nr. 15.	—	—	Aug. 28.	an Travers
Nr. 19.	—	1541.	Jan. 21.	an Travers
Nr. 22.	—	—	Febr. 18.	an Comander
Nr. 23.	—	—	Febr. 18.	an Travers
Nr. 40.	—	1543.	Sept. 14.	an Travers
Nr. 41.	—	—	Okt. 12.	an Travers
Nr. 49.	—	1544.	März 6.	an Travers
Nr. 57.	—	1545.	Febr. 27.	an Travers
Nr. 61.	—	—	Sept. 18.	an Camillus
Nr. 62.	—	—	Sept. 18.	an Travers
Nr. 89.	—	1547.	Okt. 22.	an Travers
Nr. 116.	—	1550.	Jan. 8.	an Vergerius
Nr. 169.	—	1551.	Nov. 27.	an Travers
Nr. 175.	—	1552.	Jan. 22.	an Salet
Nr. 331.	—	1553.	Juni 23.	an Du Fraisse
Nr. 212.	—	—	Juni 30.	an Du Fraisse
Nr. 227.	—	—	Sept. 15.	an Travers
Nr. 238.	—	—	Dez. 16.	an Du Fraisse
Nr. 241.	—	—	Dez. 21.	an Du Fraisse
Nr. 242.	—	—	Dez. 21.	an Travers

5. **Bullinger,** Heinrich:

Nr. 244. Zürich. 1554. Jan. 5. an Du Fraisse
Nr. 248. — — Jan. 21. an Du Fraisse
Nr. 258. — — Mai 25. an Travers
Nr. 263. — — Juni 29. an Travers
Nr. 290. — 1555. Juli ? an Julius von [Mailand
Nr. 319. — 1556. Aug. 23. an Travers

6. **Camillus Renatus** (Einl. S. LXVIII):

Nr. 37. Tirano. 1542. Nov. 9.
Nr. 54. Veltlin. 1544. Juli 6.
Nr. 55. — — Okt. 22.
Nr. 58. Chiavenna. 1545. Mai 15.
Nr. 59. Caspano. — Aug. 10.
Nr. 63. Chiavenna. — Nov. 2.
Nr. 65 (mit Bartholomäus Maturus). [Vicosoprano. 1545. Dez. 19.
Nr. 73. Chiavenna. 1546. Aug. 15.
Nr. 81. — 1547. Juli 6.
Nr. 95. — 1548. März 10.
Nr. 101. — — Sept. 21.
Nr. 108. — 1549. Mai 12.

7. **Chinlius,** Florian (Einl. S. LIII):

Nr. 4. Mainus. 1535. Juni 22.

8. **Comander,** Johannes (Einl. S. IX):

Nr. 3. Cur. 1535. Febr. 1.
Nr. 6 (mit Blasius). Cur. 1536. Apr. 29.
Nr. 8. Cur. 1537. Okt. 2.
Nr. 9. — — Okt. 16.
Nr. 10. — — Nov. 18.
Nr. 11. — 1538. Juni 24.
Nr. 17. — 1540. Mai 16.
Nr. 18. — 1541. Jan. 5.
Nr. 20. — — Febr. 1.
Nr. 24 (mit Blasius). Cur. 1541. Febr. 20.
Nr. 23. Anm. Cur. 1541. Febr. 23. an [Travers
Nr. 25. — 1541. März 7.
Nr. 26. — — März 28.
Nr. 27. — — Mai 2.
Nr. 28. — — Juni 7.
Nr. 29. — — Juli 19.
Nr. 30 (mit Blasius). Cur. 1542. Febr. 21.
Nr. 31. Cur. 1542. Febr. 28.
Nr. 32. — — März 6.

8. **Comander,** Johannes:

Nr. 35. Cur. 1542. Aug. 22.
Nr. 36. — — Sept. 26.
Nr. 38. — 1543. Apr. 10.
Nr. 43. — — Nov. 19.
Nr. 45. — 1544. Jan. 1.
Nr. 47. — — Febr. 18.
Nr. 51. — — März 24.
Nr. 53. — — Apr. 29.
Nr. 70. — 1546. Apr. 27.
Nr. 72. — — Juli 6.
Nr. 74. — — Sept. 20.
Nr. 75. — — Okt. 19.
Nr. 77. — — Nov. 8.
Nr. 97, 1. u. 2. — 1548. Juni 1.
Nr. 128. — 1550. Juli 14.
Nr. 129. — — Juli 29.
Nr. 131. — — Aug. 19.
Nr. 132. — — Aug. 27.
Nr. 134. — — Okt. 7.
Nr. 135. — — Okt. 20.
Nr. 136 (mit Heim). Cur. 1550. Nov. 4.
Nr. 137. Cur. 1550. Nov. 17.
Nr. 139. — — Dez. 16.
Nr. 143. — 1551. Jan. 10.
Nr. 146. — — Febr. 22.
Nr. 147. — — März 9.
Nr. 149. — — März 16.
Nr. 150. — — Apr. 14.
Nr. 157. — — Aug. 5.
Nr. 164. — — Okt. 12.
Nr. 166. — — Okt. 26.
Nr. 170. — — Dez. 1.
Nr. 174. — 1552. Jan. 21.
Nr. 181. — Apr. 5.
Nr. 184. — — Mai 17.
Nr. 188. — — Aug. 2.
Nr. 190, 1. — — Sept. 6.
Nr. 190, 2. — — Sept. 13.
Nr. 192. — — Okt. 11.
Nr. 194. — — Nov. 1.
Nr. 196 (mit Gallicius). Cur. 1552. Dez. 6.
Vgl. Blasius und Gallicius.

9. **Du Fraisse,** Jean (Einl. S. XLVIII):

Nr. 330. Cur. 1553. Juni 18.
Nr. 332. — — Juli 10.
Nr. 215. — — Juli 25.

9. **Du Fraisse,** Jean:

Nr. 219, 1. Cur. 1553. Aug. 21.
Nr. 219, 2. — — Aug. 24.
Nr. 222. — — Aug. 31.
Nr. 225. — — Sept. 12.
Nr. 228. — — Sept. 18.
Nr. 233. — — Nov. 10.
Nr. 235, 1. — — Dez. 2.
Nr. 235, 2. — — Dez. 5.
Nr. 240. — — Dez. 20.
Nr. 243, 1. — — Dez. 26.
Nr. 243, 2. — — Dez. 29.
Nr. 245. — 1554. Jan. 12.
Nr. 247. — — Jan. 20.
Nr. 249, 1. — — Jan. 25.
Nr. 249, 2. — — Jan. 30.
Nr. 251, 1. — — Febr. 5.
Nr. 251, 2. — — Febr. 11.
Nr. 254. — — März 15.
Nr. 256. — — Apr. 13.
Nr. 266. — — Juli 24.
Nr. 269. — — Okt. 12.
Nr. 271. — — Nov. 9.
Nr. 275. — — Nov. 29.
Nr. 277. — — Dez. 4.

10. **Gadius,** Paulus (Einl. S. LXXXV):

Nr. 231. Chiavenna. 1553. Okt. 28.
Nr. 274. Cur. 1554. Nov. 17.

11. **Gallicius,** Philipp (Einl. S. XIX):

Nr. 7. Malans. 1537. Juni 3.
Nr. 13. — 1539. Juli 13.
Nr. 44. Cur. 1543. Nov. 20.
Nr. 46. — 1544. Jan. 28.
Nr. 141. Lavin. 1550. Dez. 27.
Nr. 156. Cur. 1551. Juli 26.
Nr. 165. — — Okt. 12.
Nr. 168. — — Nov. 23.
Nr. 177. — 1552. Febr. 23.
Nr. 179. — — Febr. 29.
Nr. 183. — — Mai 2.
Nr. 198, 1 (mit Comander). Cur. 1552. [Dez. 12.
Nr. 198, 2 (mit Comander). Cur. 1553. [Jan. 2.
Nr. 200 (m. Comander). Cur. 1553. Jan. 16.
Nr. 204. Cur. 1553. Febr. 18.

11. **Gallicius,** Philipp:

Nr. 206 (mit Comander). Cur. 1553. [März 6.
Nr. 208. Cur. 1553. Apr. 10.
Nr. 209 (mit Comander). Cur. 1553. [Apr. 22.
Nr. 210. Cur. 1553. Ende April.
Nr. 211, 1. — — Juni 6.
Nr. 211, 2. — — Juni 19.
Mr. 213, 1. — — Juli 4.
Nr. 213, 2. — — Juli 10.
Nr. 216, 1. — — Juli 25.
Nr. 216, 2. — — Aug. 7.
Nr. 218. — — Aug. 19.
Nr. 221 (mit Comander). Cur. 1553. [Aug. 28.
Nr. 226. Cur. 1553. Sept. 12.
Nr. 230. — — Okt. 19.
Nr. 234. — — Nov. 20.
Nr. 236 (mit Comander). Cur. 1553. [Dez. 7.
Nr. 239. Cur. 1553. Dez. 18.
Nr. 246. — 1554. Jan. 16.
Nr. 250. — — Febr. 3.
Nr. 253. — — März 12.
Nr. 255, 1. — — März 20.
Nr. 255, 2. — — Apr. 3.
Nr. 257 (mit Comander). Cur. 1554. [Apr. 16.
Nr. 261, 1. Cur. 1554. Juni 2.
Nr. 261, 2. — — Juni 25.
Nr. 265 Anm. Cur. — Juli 4. an Travers.
Nr. 265. Cur. — Juli 9.
Nr. 265 Anm. Cur. — Juli 10. an Travers.
Nr. 267, 1. Cur. — Aug. 20.
Nr. 267, 2. — — Aug. 27.
Nr. 268 (m. Comander). Cur. 1554. Sept. 17.
Nr. 270. Cur. 1554. Nov. 5.
Nr. 272. — — Nov. 12.
Nr. 278. — — Dez. 10.
Nr. 279. — 1555. Jan. 9.
Nr. 280. — — Jan. 14.
Nr. 281. — — Febr. 5.
Nr. 282. — — Febr. 13.
Nr. 283. — — März 15.
Nr. 284. — — Apr. 2.
Nr. 285. — — Apr. 19.
Nr. 286. — — Juni 3.

11. Gallicius, Philipp:

Nr. 287.	Cur.	1555.	Juni 18.
Nr. 288.	—	—	Juli 16.
Nr. 289.	—	—	Juli 29.
Nr. 291.	—	—	Aug. 27.
Nr. 292.	—	—	Sept. 24.
Nr. 294.	—	—	Okt. 14.
Nr. 295.	—	—	Okt. 22.
Nr. 298.	—	—	Nov. 19.
Nr. 300.	—	—	Dez. 9.
Nr. 303Anm.	—	—	Dez. 27. an die Prediger im Obern Bund.
Nr. 302.	—	1555.	Dez. 31.
Nr. 303.	—	1556.	Jan. 7.
Nr. 304.	—	—	Jan. 20.
Nr. 305.	—	—	Febr. 5.
Nr. 306.	—	—	Febr. 9.
Nr. 307.	—	—	Febr. 17.
Nr. 308.	—	—	Febr. 24.
Nr. 309.	—	—	März 7.
Nr. 310.	—	—	März 24.
Nr. 311.	—	—	März 30.
Nr. 312.	—	—	Apr. 29.
Nr. 313.	—	—	Mai 8.
Nr. 314.	—	—	Mai 11.
Nr. 315.	—	—	Juni 8.
Nr. 316.	—	—	Juni 23.
Nr. 317.	—	—	Juli 7.
Nr. 318.	—	—	Aug. 22.
Nr. 320.	—	—	Aug. 30.
Nr. 321.	—	—	Okt. 5.
Nr. 327.	—	1557.	Febr. 20.
Nr. 328.	—	—	März 1.
Nr. 329.	—	—	Apr. 10.

Vgl. Comander.

12. Heim, Lucius (Einl. S. XLV):

Nr. 69. Cur. 1546. Apr. 26.
Vgl. Comander.

13. Julius von Mailand (Einl. S. LXXXVI):

Nr. 186.	Tirano.	1552.	Juni 23.
Nr. 296.	Puschlav.	1555.	Nov. 1.

14. Magius, Vincentius (Einl. S. L):

Nr. 276.	Cur.	1554.	Nov. 30.
Nr. 293.	—	1555.	Okt. 1.
Nr. 301.	—	—	Dez. 16.

15. Mainardus, Augustinus (Einl. S. LXIV):

Nr. 64.	Chiavenna.	1515.	Nov. 3.
Nr. 102.	—	1548.	Sept. 22.
Nr. 104.	—	—	Dez. 10.
Nr. 109.	—	1549.	Mai 15.
Nr. 110.	—	—	Aug. 7.
Nr. 114.	—	—	Okt. 23.
Nr. 130.	—	1550.	Aug. 4.
Nr. 223.	—	1553.	Sept. 3.
Nr. 260.	—	1554.	Mai 31.

16. Martinengus, Celsus (Einl. S. LXXXIV):

Nr. 160.	Cur.	1551.	Aug. 31.
Nr. 162.	Tirano.	—	Okt. 5.
Nr. 172.	Chiavenna.	1552.	Jan. 4.

17. Maturus, Bartholomäus (Einl. S. LXX) vgl. Camillus.

18. Niger, Franciscus (Einl. S. LVIII):

Nr. 66.	Sils.	1515.	Dez. 24.
Nr. 85.	Chiavenna.	1547.	Aug. 10.
Nr. 202.	—	1553.	Jan. 26.
Nr. 232, 1.	—	—	Okt. 31.
Nr. 232, 2.	—	—	Nov. 12.
Nr. 237.	—	—	Dez. 11.

19. Paravicini, Bartholomäus (Einleitung S. LXXXVI):

Nr. 79.	Caspano.	1547.	Mai 16.
Nr. 94.	—	1548.	Febr. 27.

20. Parisotus, Petrus (Einl. S. LVII):

Nr. 159.	Vicosoprano.	1551.	Aug. 20.
Nr. 325.	Samaden.	1557.	Jan. 15.
Nr. 326.	—	—	Febr. 14.

21. Pontisella, Johannes (Einl. S. XLIII):

Nr. 56.	Cur.	1545.	Jan. 22.
Nr. 71.	—	1546.	Apr. 27.
Nr. 252.	—	1554.	Febr. 27.
Nr. 262.	—	—	Juni 25.

22. Sacellus, Vitus (Einl. S. XLII):

Nr. 48. Cur. 1544. Febr. 19.

23. Salis, Friedrich von (Einl. S. LVII):

Nr. 322. Cur. 1556. Okt. 22.

24. Seger, Martin (Einl. S. LI):

Nr. 1.	Maienfeld.	1533.	Jan. 27.
Nr. 2.	—	—	Sept. 16.

25. Sulzer, Simon:

Nr. 263 Anm.	Basel.	1554.	Juni 20.

26. Travers, Johannes (Einl. S. LIII):

Nr. 21.	Zuoz.	1541.	Febr. 10.
Nr. 39.	Cur.	1543.	Aug. 15.
Nr. 50.	Zuoz.	1544.	März 13.
Nr. 52.	—	—	Apr. 20.
Nr. 60.	—	1545.	Sept. 10.
Nr. 76.	—	1546.	Okt. 22.
Nr. 87.	—	1547.	Okt. 16.
Nr. 106.	—	1549.	März 19.
Nr. 214.	Cur.	1553.	Juli 21.
Nr. 246 Anm.	Zuoz.	1554.	Jan. 7. an Gallicius.
Nr. 259.	—	—	Mai 26.
Nr. 264.	—	—	Juli 7.
Nr. 273.	—	—	Nov. 16.
Nr. 297.	—	1555.	Nov. 12.
Nr. 299.	—	—	Nov. 19.
Nr. 323.	—	1556.	Dez. 8.
Nr. 324.	—	1557.	Jan. 13.

27. Tscharner, Hans (Einl. S. XLVI) vgl. Blasius.

28. Vergerius, Petrus Paulus (Einleitung S. LXXI):

Nr. 115.	Basel.	1549.	Dez. 20.
Nr. 116 Anm.	Zürich (?).	1550.	Jan. 25.(?)
Nr. 133.	Vicosoprano.	—	Sept. 17.
Nr. 138.	—	—	Dez. 13.(?)
Nr. 140, 1.	Chiavenna.	—	Dez. 20.
Nr. 140, 2.	—	—	Dez. 23.
Nr. 142.	Vicosoprano.	1551.	Jan. 7.
Nr. 144, 1. u. 2.	—	—	Febr. 13.
Nr. 145.	—	—	Febr. 20.
Nr. 148, 1.	—	—	März 12.
Nr. 148, 2.	—	—	März 15.
Nr. 151, 1.	Samaden.	—	Apr. 23.
Nr. 151, 2.	Vicosoprano.	—	Apr. 30.
Nr. 152, 1.	Casaccia.	—	Mai 6. (?)
Nr. 152, 2.	—	—	Mai 7.
Nr. 153.	Cur.	—	Juni 1.
Nr. 154.	Basel.	—	Juli 6.
Nr. 155, 1.	—	—	Juli 21.
Nr. 155, 2.	—	—	Juli 25.
Nr. 158.	Bern.	—	Aug. 6.
Nr. 161.	Vicosoprano.	—	Sept. 28.
Nr. 163, 1.	—	—	Okt. 8.

28. Vergerius, Petrus Paulus:

Nr. 163, 2.	Vicosoprano.	1551.	Okt. 10.
Nr. 167, 1.	—	—	Okt. 28.
Nr. 167, 2.	Chiavenna.	—	Nov. 5.
Nr. 167, 3.	Vicosoprano.	—	Nov. 5.
Nr. 167, 4.	—	—	Nov. 10.
Nr. 167, 5 u. 6.	—	—	Nov. 13.
Nr. 171.	—	—	Dez. 13.
Nr. 173, 1.	Chiavenna.	1552.	Jan. 4.
Nr. 173, 2.	—	—	Jan. 6.
Nr. 176.	Cur.	—	Jan. 25.
Nr. 178.	Vicosoprano.	—	Febr. 27.
Nr. 180, 1.	—	—	März 3.
Nr. 180, 2.	—	—	März 13.
Nr. 182, 1.	—	—	Apr. 8.
Nr. 182, 2.	Chiavenna.	—	April 30.
Nr. 185.	Vicosoprano.	—	Juni 20.
Nr. 187, 1.	—	—	Juni 27.
Nr. 187, 2.	—	—	Juli 10.
Nr. 187, 3.	—	—	Aug. 1.
Nr. 189, 1.	—	—	Aug. 22.
Nr. 189, 2.	—	—	Sept. 1.
Nr. 191, 1.	—	—	Sept. 15.
Nr. 191, 2.	—	—	Sept. 18.
Nr. 191, 3.	—	—	Sept. 28.
Nr. 193, 1.	—	—	Okt. 15.
Nr. 193, 2.	—	—	Okt. 29.
Nr. 195, 1.	—	—	Nov. 1.
Nr. 195, 2.	Cur.	—	Nov. 15.
Nr. 195, 3.	—	—	Nov. 20.
Nr. 195, 4.	Vicosoprano.	—	Nov. 30.
Nr. 197.	—	—	Dez. 11.
Nr. 199, 1.	—	1553.	Jan. 2.
Nr. 199, 2.	Chiavenna.	—	Jan. 10.
Nr. 201.	Sondrio.	—	Jan. 23.
Nr. 203.	Chiavenna.	—	Febr. 15.
Nr. 205.	—	—	Febr. 26.
Nr. 207, 1.	—	—	März 10.
Nr. 207, 2.	—	—	März 15.
Nr. 207, 3.	—	—	März 26.
Nr. 207, 4.	—	—	Apr. 5.
Nr. 217.	Cur.	—	Aug. 11.
Nr. 220.	Chiavenna.	—	Aug. 24.
Nr. 224, 1 u. 2.	—	—	Sept. 3.
Nr. 224, 3.	—	—	Sept. 10.
Nr. 229, 1.	Cur.	—	Sept. 25.
Nr. 229, 2.	—	—	Okt. 3.
Nr. 229, 3.	—	—	Okt. 8.
Nr. 229, 4.	—	—	Okt. 14.

Berichtigungen.

S. 234. Brief Nr. 174 ist in das Jahr 1553 zu verlegen, s. Einl. S. LXXX, Anm. 1.
„ 268. In der Note zu Nr. 194, 1 ist zu berichtigen, dass der päpstliche Gesandte nicht Girolamo Franchi war, sondern der Kardinal François Tournon, s. Einl. S. LXXVIII, Anm. 2.
„ 288 und 289 ist im Datum 1553 statt 1552 zu schreiben.
„ 298 ist in der Anmerkung „Jean de Monstiers" zu lesen statt „Moustiers".
„ 307, Zl. 17 v. u. ist das Komma hinter „filiæ" zu streichen.
„ 396 ist in der Inhaltsübersicht zu Nr. 278. Zl. 5 „von" statt „an" zu lesen.

